Digitized by Google

UNIVERSITEITSBIBLIOTHEEK GENT
089738
Digitized by Google

Digitized by Google

Nachrichten

von der

Georg-Augusts Universität

und der

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften

zu Göttingen.

Von Juli bis December 1845.

Göttingen,
gedruckt in der Dieterichschen Univ.-Buchdruckerei.

BIBLIOTHÈQUE
DE L'UNIVERSITÉ
DE GAND.

Digitized by Google

Digitized by Google

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

№ 1.

Beförderungen und Gnadenbezeugungen.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruhet, den Hofräthen Gauß und Hausmann den Charakter von Geheimen Hofräthen; den Professoren Kraut, Wöhler, Berthold, Fuchs u. Wagner den Charakter von Hofräthen und dem Professor Reiche den Charakter von Consistorialrath huldreichst zu verleihen.

Zugleich haben des Königs Majestät dem Ober-Medicinalrath Langenbeck das Commandeurkreuz zweiter Klasse, dem Geheimen Justizrath Mitscherlich das Ritterkreuz, dem Abt Lücke, Consistorialrath Gieseler, den Hofräthen Francke, Marx, von Siebold und Ritter, den Professoren Hoeck und Hermann, so wie dem Rittmeister und Universitäts-Stallmeister Auwers die vierte Classe des Königl. Guelphen-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Preisvertheilung.

Am 4ten Juni fand die gewöhnliche Preisvertheilung zum Andenken weiland Königs Georg III statt, welche Prof. Dr Hermann mit einer Rede über den sokratischen Ausspruch einleitete: *αἱ ἄριστα δοκοῦσαι εἶναι φύσεις μάλιστα παιδείας δέονται* (Xen. Mem. IV, 1). Bewerbungsschrif-

Digitized by Google

ten waren in allen Facultäten, in den drei ersten in mehrfacher Anzahl eingelaufen, und es konnten alle Preise vertheilt werden, worunter drei an Ausländer fielen. Den theologischen, für eine Vergleichung der platonischen Republik mit der christlichen Lehre vom Reiche Gottes auf den Grund einer Stelle bei Clem. Alex. Stromatt. l. IV erhielt Stud. Julius Wilhelm Ludwig Mehliß aus Wunstorf; den Preis für die beste Predigt über 1 Cor. XII. 4—11 Stud. Hermann Oberdieck aus Nienburg. In der juristischen Facultät hatte die Frage über die successio per universitatem am Besten Stud. Hermann August Schwanert aus Braunschweig, in der medicinischen die vom vorigen Jahre her wiederholte Aufgabe hinsichtlich der Erklärung der Misgeburten aus Krankheiten des Embryo Stud. Rudolph Leuckart aus Helmstädt zur vollsten Zufriedenheit der Preisrichter bearbeitet; außerdem ertheilten die letzteren einer zweiten Abhandlung über denselben Gegenstand von Stud. Friedrich Wilhelm Beneke aus Celle das Accessit. Die philosophische Facultät krönte eine Abhandlung des Stud. Ludwig Emeritzy aus Ungarn über den Satz Fichte's (Sittenlehre S. 229): „wer nach Auctorität handelt, handelt gewissenlos." Die neuen Preisfragen für den 4ten Juni 1846, worauf die Antworten spätestens bis zum letzten März in den Händen der betreffenden Decane seyn müssen, sind folgende:

Theologorum ordo

postulat

ut enarretur historia doctrinae de invocatione sanctorum, additaque epicrisi theologica doceatur quid sani fundamentis, ex quibus illa prodierit, insit, quinam autem potissimum errores perniciosam eam effecerint.

Digitized by Google

Oratio sacra habeatur de loco Lucae Evang. XVI, v. 19—31.

Jureconsultorum ordo

explicari jubet

doctrinam juris communis de foro reconventionis, inque primis unde originem ceperit exponi.

Ordo Medicorum

quaeri vult,

quanti adhuc fructus ex microscopio in diagnosticen redierint? quibus hujus artis partibus ex microscopii usu etiam majorem illustrationem sperare liceat? quid igitur medicus practicus in microscopio usurpando inprimis spectare debeat?

Ordo philosophorum

postulat

historiam mutationum rei militaris Romanorum inde ab interitu rei publicae usque ad Constantinum Magnum.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der Königl. Societät der Wissenschaften wurde am 24. Junius von dem Professor Wöhler eine Abhandlung vorgelegt, enthaltend die Resultate einer Untersuchung, welche derselbe gemeinschaftlich mit Hrn Dr Merklein über die Bezoarsäure, oder die Substanz der orientalischen Bezoare angestellt hat. Wir geben in dem Folgenden einen gedrängten Auszug daraus.

Die thierischen Concretionen, die unter dem Namen Bezoare bekannt sind und in früherer Zeit als Medicamente in Ansehn standen, können hin-

Digitized by Google

sichtlich ihrer chemischen Natur im Allgemeinen in dreierlei Arten eingetheilt werden: 1) in Bezoare aus phosphorsaurem Kalk und phosphorsaurer Ammoniak-Talkerde, 2) in Bezoare aus Lithofellinsäure, und 3) in Bezoare aus Bezoarsäure.

Wie alle ähnlichen Materien, die sich als abnorme oder krankhafte Producte im lebenden Thierkörper bilden oder absetzen, schien den Verf. diese Substanz, die die Masse der wahren orientalischen Bezoare ausmacht, schon in physiologischer Beziehung Aufmerksamkeit zu verdienen. Schon seit längerer Zeit damit beschäftigt, war es ihnen bereits gelungen, sie in reiner krystallinischer Form darzustellen und ihre Eigenschaften als Säure zu erkennen, als Hr Lipowitz einige Versuche darüber publicierte *), die ihn zu demselben Resultat geführt hatten, die aber die Verf. um so weniger von einer weiteren Untersuchung abhielten, als Hr Lipowitz, aus Mangel an Material, keinen Aufschluß über die Zusammensetzung dieser Substanz geben konnte.

Die Bezoare, welche daraus bestehen, haben eine dunkel olivengrüne, zuweilen auch bräunliche oder etwas marmorierte Farbe und eine meist ei- oder nierenförmige Gestalt, ihre Oberfläche ist meist glatt, wie poliert, sie sind spröde und zeigen im Innern eine geschichtete, concentrisch schalige Structur, mehrentheils mit etwas ungleich gefärbten, matten Ablösungsflächen. Auf dem Querbruch zeigen die Stücke ein undeutlich krystallinisches, mehr splittriges Gefüge. Im Innern enthielten alle von den Verf. untersuchten Bezoare, eine fremde Substanz, die häufig lose darin lag und offenbar

*) Simon's Beiträge zur physiol. und pathol. Chemie. I. S. 464.

Digitized by Google

als Ansatzkern gedient hatte. In einigen Fällen bestand sie aus zerkauter Rinde, in einem war sie die Frucht von einer Leguminose. Diese Bezoare haben einen schwachen, angenehmen, moschus- oder ambraähnlichen Geruch, der sich besonders bei der Auflösung in Kali zeigt. Ihre Größe variiert zwischen der einer Bohne und eines kleinen Hühnereies.

Die Bezoare aus Bezoarsäure haben einige Aehnlichkeit mit denen aus Lithofellinsäure; beide unterscheiden sich aber leicht dadurch von einander, daß ein Stückchen Lithofellinsäure-Concretion beim Erhitzen leicht schmilzt, Bezoarsäure aber nicht schmelzbar ist, sondern sich verkohlt und sich dabei mit feinen, glänzenden, gelben Krystallen belegt.

Die Methode, deren sich die Verf. zur Darstellung der reinen Bezoarsäure bedienten, besteht im Wesentlichen darin, daß sie die zerriebene Bezoarmasse, ohne Luftzutritt, in einer mäßig starken Kalilösung auflösten und in die tief safrangelbe Auflösung gewaschenes Kohlensäuregas leiteten, wodurch die Bezoarsäure in Gestalt von sehr schwer löslichem, neutralem Kalisalz gefällt wurde. Aus dem durch Umkrystallisieren gereinigten Salz wurde die Bezoarsäure durch verdünnte Chlorwaßerstoffsäure abgeschieden.

Die reine Bezoarsäure ist ein blaßgelbes, leichtes Pulver. Bei starker Vergrößerung erkennt man, daß sie aus glänzenden, durchsichtigen Prismen besteht. In nicht ganz reinem Zustande ist sie mehr oder weniger grünlichbraun gefärbt. Sie ist geschmacklos, wiewohl sie in Waßer nicht ganz unlöslich ist. In höherer Temperatur zersetzt sie sich, ohne zu schmelzen, indem sich ein Theil in Dampfform verflüchtigt und sich, ähnlich wie beim

Indigo, in Gestalt feiner, schwefelgelber Krystallnadeln auf die verkohlte Masse absetzt. In Aether ist sie unlöslich. Alkohol löst sie mit blaßgelber Farbe auf, jedoch nur in kleiner Menge; die Lösung reagiert schwach sauer. Mit concentrierter Schwefelsäure übergossen wird die Bezoarsäure, indem sie Waßer verliert, citrongelb und löst sich beim gelinden Erwärmen vollständig und mit gelber Farbe auf. Durch Waßer wird sie daraus wieder unverändert gefällt. Läßt man diese Lösung an der Luft Waßer anziehen, so scheidet sich die Bezoarsäure allmählich in langen, feinen, fast farblosen Prismen unverändert wieder ab.

Die krystallinische Bezoare enthält 2 Atome oder 10,64 Pooc. Waßer, welches schon bei 100° entweicht und welches sie, wenn sie nicht über 120° erhitzt war, allmählich wieder aus der Luft aufnimmt.

Drei Elementar-Analysen gaben für die bei 200° getrocknete Bezoarsäure folgende Zusammensetzung:

	I.	II.	III.	berechnet nach $C^{14} H^{3} O^{8}$.
C —	55,67	55,34	55,65	55,67
H —	2,16	2,11	2,13	1,98
O —	42,17	42,55	42,22	42,35

Zwei Analysen des Kalisalzes gaben

	I.	II.	berechnet nach $\dot{K}+C^{14}O^{2}O^{7}$
$\dot{K}$ —	24,32	24,63	24,93
C —	43,99	44,56	44,44
H —	1,39	1,27	1,05
O —	30,30	29,54	29,58

Hieraus geht hervor, daß die bei 200° getrocknete Bezoarsäure 1 Atom basisches Waßer enthält, welches im Kalisalz durch 1 Atom Kali vertreten wird. Das Aequivalent der waßerfreien Säure ist also = $C^{14}H^2O^7$ oder 1776,64, und die krystallisierte Säure = $(\dot{H} + C^{14}H^2O^7) + 2\dot{H}$.

Aus dieser Zusammensetzung und den oben angegebenen Eigenschaften der Bezoarsäure folgt ferner der merkwürdige Umstand, daß diese Substanz, wie bereits von Th. Taylor vermuthet wurde *), in der That nichts Anderes ist als Ellagsäure oder die Säure, die zuerst von Chevreul aus den Galläpfeln dargestellt und von Braconnot näher untersucht worden ist. Um nicht den geringsten Zweifel hierüber zu lassen, haben die Verf. Ellagsäure aus Galläpfeln selbst dargestellt und ihre Eigenschaften mit denen der Bezoarsäure verglichen; sie zeigten sich vollkommen identisch. Pelouze, der die Ellagsäure zuerst analysierte, gab für ihre Zusammensetzung die Formel $C^7H^2O^4$, die sich um ½ Aeq. Waßerstoff mehr von der der Verf. unterscheidet. Da diese bei ihren Analysen stäts mehr Kohlenstoff und weniger Waßerstoff als Pelouze bekamen, so halten sie die von ihnen gegebene Formel für den richtigeren Ausdruck der Zusammensetzung.

Die Verf. sind der Ansicht, daß es am natürlichsten und angemessensten sei, für diese Substanz den Namen Bezoarsäure beizubehalten, um so mehr als das Wort Ellagsäure durch Umkehrung des französischen und nicht des deutschen Namens für Galläpfel gebildet und im Deutschen nicht wohllautend ist.

*) Lond. Edinb. and Dublin phil. Mag. 1844. Mai. pag. 354.

Die Bezoarsäure bildet Salze von verschiedenen Sättigungsstufen und selbst mit den Alkalien solche, die mehr als 1 Atom Basis enthalten. Ein Silbersalz war nicht hervor zu bringen, da die Säure durch das Silberoxyd zersetzt wird. Die Verf. haben folgende Salze untersucht:

Kalisalz. Die Säure löst sich mit einer sehr intensiven gelben Farbe in kaustischem Kali auf. Durch Sättigung dieser Auflösung mit Kohlensäuregas wird dasjenige Kalisalz gefällt, worin die Verf. 1 Atom Kali mit 1 Atom Bezoarsäure verbunden annehmen. Nach dem Trocknen bildet es eine sehr lockere und leichte, gleichsam papierartige Masse, die unter dem Mikroskop als eine Verwebung von langen, durchsichtigen, oft fächerförmig vereinigten Prismen erscheint. In ganz unverändertem Zustand hat es eine blaßgelbe Farbe, meist aber erhält man es blaß grünlich grau oder grünlich gelb. In kaltem Waßer ist es wenig löslich, bedeutend mehr und mit grünlicher Farbe in heißem, woraus es sich erst lange nach dem Erkalten in krystallinischen Flocken absetzt. Beim Glühen zersetzt es sich und verglimmt, ohne riechende Producte zu liefern.

Ein zweites, in Waßer mit tiefgelber Farbe sehr leicht lösliches, aber sehr rasch sich veränderndes Kalisalz entsteht, wenn man Bezoarsäure oder das neutrale Salz mit einer Lösung von Kalihydrat in Alkohol übergießt. Es bildet ein tief citrongelbes Pulver, welches aus mikroskopischen gelben, durchsichtigen Prismen besteht. An der Luft wird es sogleich schwarzgrün, und nach einiger Zeit findet man es im Wesentlichen in neutrales Salz und kohlensaures Kali verwandelt. Seine Zusammensetzung ist $= 3\dot{K} + 2C^{14}H^{2}O^{7}$.

Natronsalz. Natron bildet mit der Säure zwei den Kalisalzen entsprechende, sehr ähnliche Salze. Das neutrale ist ein hochgelbes krystallinisches Pulver. Das basische krystallisiert in concentrisch feinstrahligen Massen von citrongelber Farbe; es ist leicht löslich und so veränderlich wie das Kalisalz.

Ammoniaksalz. Die Bezoarsäure ist nicht in Ammoniak löslich, sie nimmt aber darin Ammoniak auf. Das neutrale Salz erhält man in Gestalt eines hell olivengrünen Niederschlags beim Vermischen der Lösung des Kalisalzes mit Salmiaklösung. Dasselbe Salz entsteht, wenn man die krystallisierte, nicht entwäßerte Säure einem Strom von Ammoniakgas aussetzt. Dagegen bildet sich ein saures Salz, wenn über entwäßerte Bezoarsäure ein Strom von trocknem Ammoniakgas geleitet wird, wobei sie unter starker Wärmeentwickelung lebhaft grüngelb wird.

Barytsalz. Bezoarsäure, mit Barytwasser übergossen, färbt sich sogleich tief citrongelb, ohne sich aufzulösen. Das so gebildete Salz, $= 3\,\dot{B}a + 2C^{14}H^{2}O^{7}$, ist selbst in heißem Waßer unlöslich. An der Luft wird es dunkel braungrün und zieht Kohlensäure an.

Glaukomelansäure.

Mit diesem Namen bezeichnen die Verf., in Bezug auf die blauschwarze Farbe des Kalisalzes, eine Säure, die durch Einwirkung der Luft auf die basischen bezoarsauren Alkalien entsteht. Sie bedauern es, über die Entstehungsweise und Zusammensetzung dieses ganz merkwürdigen Products nicht vollständigere Angaben mittheilen zu können; die Seltenheit des Materials setzte der weitern Untersuchung eine Grenze.

Löst man Bezoarsäure in einer mäßig starken

Kalilauge auf und bringt die tief gelbe Lösung mit der Luft in Berührung, so nimmt sie sogleich eine tief rothgelbe, oft fast blutrothe Farbe an, die aber nach kurzer Zeit wieder heller wird, während man auf der Oberfläche der Flüssigkeit die Bildung feiner schwarzer Krystalle bemerkt, die sich allmählich vermehren und zu Boden sinken, deren Menge aber nur stets sehr klein bleibt. Diese Substanz ist das glaukomelansaure Kali. Man filtrirt es ab, wäscht es einige Mahl zuerst mit verdünnter Kalilösung, dann mit Waßer ab.

Das glaukomelansaure Kali bildet ein schwarzes, glänzendes Krystallpulver mit einem Stich ins Blaue. Bei 200facher Vergrößerung sieht man, daß es aus dünnen, breiten Prismen besteht und daß diese mit einer schwärzlichblauen Farbe durchscheinend sind. In kaltem Waßer ist es wenig löslich mit einer schwärzlichen Purpurfarbe. In heißem Waßer ist es in Menge löslich, aber unter gänzlicher Zersetzung, so daß die Lösung beim Erkalten nicht wieder schwarzes Salz, sondern bezoarsaures Kali absetzt. Von heißer concentr. Kalilauge wird das schwarze Salz mit tief smaragdgrüner Farbe aufgelöst, die aber an der Luft rasch in eine tief gelbe übergeht. Beim Erhitzen giebt es Waßer und verkohlt dann, ohne im Mindesten empyreumatische Producte zu bilden. Wird es mit Salzsäure erwärmt, so scheidet sich reine, blaßgelbe Bezoarsäure ab. Durch den Dampf von salpetriger Säure wird es schön purpurroth, eine Reaction, welche auch die Bezoarsäure zeigt.

Das schwarze Salz enthält 4 Atome oder 17,53 Proc. Krystallwaßer, welches schon bei gewöhnlicher Temperatur im Vacuum zu entweichen beginnt.

Zwei Analysen gaben für dieses Salz folgende Zusammensetzung:

	I.	II.	berechnet nach $\dot{K} + C^{12}H^2O^6$
$\dot{K}$ —	26,83	28,68	27,88
C —	41,72	40,90	42,59
H —	1,29	0,98	1,18
O —	30,16	29,38	28,53.

Die Verf. laſſen es dahin geſtellt ſein, ob die Formel $\dot{K} + C^{12}H^2O^6$ der wahre Ausdruck für die Zuſammenſetzung dieſes Kaliſalzes iſt. Jedenfalls ſehe man hieraus, daß bei ſeiner Bildung aus der Bezoarſäure eine gewiſſe Menge Kohlenſtoff durch den Einfluß von Sauerſtoff der Luft weggenommen wird; aber in welcher Form, ob als Kohlenſäure, als Oxalſäure oder in Form einer ſich neu bildenden zweiten organiſchen Säure, war bis jetzt nicht möglich auszumitteln. Eben ſo wenig Aufſchluß konnten ſie über die Frage erlangen, auf welche Weiſe die Glaukomelanſäure, wenn man ihr Kaliſalz mit Waßer erhitzt oder durch Salzſäure zerſetzt, wieder in Bezoarſäure verwandelt wird, wobei nothwendig noch ein anderes Produkt gebildet werden muß.

Übrigens gelingt es nicht immer, dieſes ſchwarze Kaliſalz hervorzubringen; bei den Verſuchen, es in größerer Menge darzuſtellen, wurden große Mengen Bezoarſäure vergebens geopfert. Die Bildung hängt vorzüglich von dem richtig getroffenen Concentrationsgrad der Kalilöſung ab, die weder zu ſtark noch zu ſchwach ſein darf. In beiden Fällen erhält man es nicht, und die Bezoarſäure verſchwindet dennoch ſo vollſtändig, daß die braun gewordene Löſung nachher weder durch Kohlenſäure noch durch Salzſäure gefällt wird. Es bleibt noch zu ermitteln übrig, in welche andere Produkte hierbei die Bezoarſäure verwandelt wird. Wir übergehen

hier die in dieser Hinsicht von den Verf. angestellten Versuche, so wie auch die mißlungenen Versuche, um durch andere oxydierende Einflüsse das schwarze Kalisalz hervorzubringen.

Eine nicht unwichtige Aufgabe bleibe es noch, sagen die Verf., näher den Zusammenhang zu erforschen, in dem offenbar die Bezoarsäure zur Gallussäure und folglich auch zur Gerbsäure stehe. Diesen Zusammenhang kann man schon aus ihrem Vorkommen in den Galläpfeln oder aus ihrer Entstehung daraus vermuthen. Er ist aber besonders durch die Beziehung in der Zusammensetzung zwischen Gallussäure und Bezoarsäure und durch das ähnliche, näher zu ermittelnde Verhalten beider Säuren unter oxydierenden Einflüssen in die Augen fallend. 2 Atome der bei 120° getrockneten Gallussäure sind $= \dot{H}^4 + C^{14}H^2O^6$, und 1 Atom Bezoarsäure ist $= \dot{H} + C^{14}H^2O^7$. Die Verwandlung der Gallussäure in Bezoarsäure wäre also leicht erklärbar. Die Auflösung der Gallussäure in überschüssigem Kali zeigt unter dem Einfluß der Luft denselben oder wenigstens einen höchst ähnlichen Farbenwechsel in Blutroth, wie die Auflösung der Bezoarsäure.

Am meisten Aufmerksamkeit in dieser Hinsicht verdient der Umstand, daß reine Bezoarsäure, mit einer Lösung von Eisenchlorid übergossen und erwärmt, sogleich tief graugrün wird und zuletzt damit eine undurchsichtige, schwarzblaue Flüssigkeit wie Dinte bildet. Mit schwefliger Säure gelatinirt sie bald, wird aber wieder flüssig und entfärbt sich unter Abscheidung von gelblicher, sehr krystallinischer Bezoarsäure. Erwärmt man Bezoarsäure mit einer Lösung von Eisenchlorid in Alkohol, so verwandelt sie sich in eine sehr aufge-

quollene Masse fast von derselben tief blauen Farbe wie Berlinerblau. Nach dem Trocknen ist sie schwarz und in Waßer unlöslich; Salzsäure scheidet Bezoarsäure daraus ab.

In Betracht dieser deutlichen Beziehungen zwischen Bezoarsäure und Gallussäure, halten es die Verf. auch für sehr wahrscheinlich, daß die Thiere, bei denen man diese Art von Bezoaren findet, sich von gerbsäurehaltigen Pflanzen nähren, deren Gerbsäure bei der Verdauung in Bezoarsäure verwandelt, aber als solche dann nicht weiter verdaut wird und die Bezoare bildet.

Der Kön. Societät der Wissenschaften wurden am 26. Julius von dem Geh. Hofr. Hausmann folgende Bemerkungen über die Zusammensetzung des dunkeln Zundererzes mitgetheilt.

Obgleich das Zundererz des Harzes schon längst die Aufmerksamkeit der Mineralogen auf sich gezogen hat, so ist doch die eigentliche Natur desselben bis jetzt zweifelhaft geblieben. Die lichte, kirschrothe Abänderung desselben, welche vormals besonders auf den Gruben Dorothea und Carolina bei Clausthal vorkam, und neuerlich auch auf der Grube Bergwerks Wohlfahrt sich gefunden hat, ist in früherer Zeit von Link, später auch von Duménil chemisch zerlegt worden. Die Resultate dieser Analysen weichen indessen sehr von einander ab, wiewohl nach beiden ein Gehalt von Blei, Antimon und Schwefel in dem Zundererze vorhanden ist, womit auch das Verhalten vor dem Löthrohr übereinstimmt. Die dunkle, röthlichschwarze Varietät, welche zuweilen auf den Gruben Gnade Gottes, Samson und Catharina Neu-

fang zu St. Andreasberg vorgekommen ist, und die sich durch einen nicht unbedeutenden Silbergehalt auszeichnet, ist noch gar nicht analysiert worden. Es war daher dem Verfasser dieser Bemerkungen sehr erwünscht, daß Herr Bornträger aus Clausthal, der sich hier mit ausgezeichnetem Eifer dem Studium der Chemie und Mineralogie gewidmet hat, zu einer chemischen Zerlegung des Zundererzes sich entschloß, die von ihm in dem hiesigen Akademischen Laboratorium unter der Leitung des Herrn Hofr. Wöhler ausgeführt wurde, und wozu ihm der Verf. das Material darbot.

Das untersuchte dunkle Zundererz war vor vielen Jahren auf der Grube Catharina Neufang zu St. Andreasberg vorgekommen. Es stellt sich in biegsamen, einem höchst zarten Filze gleichenden Lappen dar, die unter der Loupe betrachtet, eine verworren faserige Textur wahrnehmen lassen. Es ist schwach schimmernd, undurchsichtig, von pappelrosenschwarzer, in das Dunkelbleigraue neigender Farbe; zerreiblich, schwimmend.

In 100 Theilen dieses Erzes hat Herr Bornträger gefunden:

Silber	2,56
Blei	43,06
Eisen	4,52
Antimon	16,88
Arsenik	12,60
Schwefel	19,57
	99,19

Da der Antimongehalt des Zundererzes und einige seiner äußeren Merkmahle die Meinung veranlaßt haben, daß es der Antimonblende oder dem Rothspießglanzerze zunächst verwandt sein möchte,

so wurde bei der Untersuchung eine besondere Aufmerksamkeit auf einen muthmaßlichen Gehalt an Antimonoxyd gerichtet, wovon aber keine Spur nachgewiesen werden konnte. Auch im Uebrigen spricht das aufgefundene Verhältniß der Bestandtheile ganz gegen eine Vereinigung des dunklen Zundererzes mit der Antimonblende. Zugleich gewinnt man aber bei genauerer Erwägung der obigen Zusammensetzung die Ueberzeugung, daß die Bestandtheile in dem gefundenen Verhältnisse nicht wohl in einem einfachen Mineral vereinigt sein können; daher man zu der Annahme geführt wird, daß das dunkle Zundererz ein inniges Gemenge verschiedener Erze sei. Wenn man nun neben der chemischen Zusammensetzung, die äußeren Merkmahle dieses Körpers und die Erfahrungen über die auf den Andreasberger Gängen zusammen vorkommenden Erze berücksichtigt, so wird man es nicht für unwahrscheinlich halten können, daß die Eigenthümlichkeit des Aggregatzustandes einem vorwaltenden Gehalte an Federerz, der Stich der Farbe in das Rothe, einer Beimengung von Rothgiltigerz zuzuschreiben sei, und daß außerdem ein arsenikhaltiges Erz, z. B. Mißpickel, in dem Gemenge sich befinde. Wirklich gibt eine auf diese Hypothese gegründete Berechnung ein mit der Analyse sehr genau stimmendes Resultat, wobei freilich angenommen werden muß, daß in dem Federerz ein Theil des Antimons durch Arsenik vertreten wird, welches aber durch die Erfahrungen über die Zusammensetzung mehrerer Schwefelsalze gerechtfertigt erscheint. Man würde hiernach das dunkle Zundererz von St. Andreasberg betrachten dürfen als ein Gemenge von:

82,04 Federerz		Blei	43,06	
		Antimon	15,86	
$= \acute{P}b^2$	$\overset{'''}{\acute{S}}b$	Arsenik	6,39	als Vertreter von 10,97 Antimon
	$\overset{'''}{\acute{A}}s$	Schwefel	16,73	
			82,04	

13,46 Mißpickel	Eisen	4,52
$= FeAs^2 + FeS^2$	Arsenik	6,26
	Schwefel	2,68
		13,46

4,34 Rothgiltigerz	Silber	2,56
$= \acute{A}g^3\overset{'''}{\acute{S}}b$	Antimon	1,02
	Schwefel	0,76
		4,34

Die Summe dieser Quantitäten von Federerz, Mißpickel und Rothgiltigerz = 99,84 ist nur um 0,65 größer, als die Summe der durch die Analyse gefundenen Bestandtheile, und es kommen davon 0,60 auf den berechneten Schwefel, und 0,05 auf den durch die Rechnung gefundenen Arsenikgehalt.

Herr Bornträger hat auch von dem lichten Zundererz von Clausthal eine Analyse gemacht, die aber wegen der geringen Menge des zu Gebote stehenden Materials weniger befriedigend ausgefallen und nicht geeignet ist, schon jetzt ein bestimmtes Urtheil über die Zusammensetzung dieses Minerals, welche von der des dunklen Zundererzes in mehreren Stücken abzuweichen scheint, zu begründen.

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

№ 2.

Verzeichnis der Vorlesungen, die von den hiesigen öffentlichen Professoren und von den Privat-Lehrern auf das künftige halbe Jahr von Michaelis 1845 bis Ostern 1846 angekündigt sind, nebst voraus geschickter Anzeige öffentlicher gelehrter Anstalten zu Göttingen. — Die Vorlesungen werden insgesammt in der mit dem 27. October beginnenden Woche ihren Anfang nehmen, und in der mit dem 23. Merz beginnenden Woche geschlossen werden.

Öffentliche gelehrte Anstalten.

Die Versammlungen der Königl. Societät der Wissenschaften werden, in dem Universitäts-Gebäude, Sonnabends um 3 Uhr gehalten.

Die Universitäts-Bibliothek wird alle Tage geöffnet: Montags, Dinstags, Donnerst. und Freit. von 1 bis 2 Uhr, Mittwochs und Sonnabends von 2 bis 4 Uhr. Zur Ansicht auf der Bibliothek selbst erhält man jedes Werk, das man nach den Gesetzen verlangt; über Bücher, die man aus derselben geliehen zu bekommen wünscht, gibt man einen Schein, der von einem hiesigen Professor unterschrieben ist.

Die Sternwarte, der botanische und der oeconomische Garten, das Museum, die Gemählde-sammlung, die Sammlung von Maschinen und Modellen, der physicalische Apparat, u. das chemische Laboratorium, können gleichfalls von Liebhabern, welche sich gehörigen Ortes melden, besucht werden.

Vorlesungen.

Theologische Wissenschaften.

Eine Einleitung in das Studium der Theologie gibt Hr Prof. Ehrenfeuchter Mont. u. Donnerst. um 3 Uhr, öffentlich.

Die historisch-kritische Einleitung in die canonischen und apokryphischen Bücher des Alten Testaments trägt Hr Prof. Wieseler 5 St. wöch. um 2 Uhr vor.

Exegetische Vorlesungen über das Alte Testament. Hr Prof. Redepenning erklärt die Weissagungen des Jesaias, 5 St. wöch. um 10 Uhr; Hr Prof. Bertheau, die Genesis nebst ausgewählten Kapiteln aus den übrigen Büchern des Pentateuch, um 10 Uhr; Hr Prof. Wüstenfeld, die Weissagungen des Jesaias, um 8 Uhr; Hr Prof. Wieseler, die Weissagungen des Propheten Jesaja, 6 St. wöch. um 10 Uhr; Hr Lic. Holzhausen, die Genesis um 10, den Hiob um 3 Uhr.

Die Archäologie und Geschichte des israelitischen Volkes, trägt Hr Prof. Bertheau um 2 Uhr vor.

Eine historisch-kritische Einleitung in die canon. Bücher des Neuen Testamentes gibt Hr Consist.-R. Reiche 5 St. wöch. um 11 Uhr.

Exegetische Vorlesungen über das Neue Testament. Hr Consist.-R. Abt Lücke wird die Leidensgeschichte nach den vier Evangelien Freit. und Sonnabend um 9 Uhr öffentlich auslegen; derselbe interpretiert das Evangelium des Johannes nebst einer Einleitung in sämmtliche johanneische Schriften zuerst 4 St., von Neujahr an 5 St. wöch. um 9 Uhr; Hr Consist.-R. Reiche erklärt die 3 ersten Evangelien, mit Berücksichtigung der neuern Untersuchungen über ihren Ursprung und Glauben, 6 St. wöch. um 9 Uhr; die Offenbarung des Apost. Johannes, Mont., Dinst. u. Mittw. um 2 Uhr, öffentlich; Hr Prof. Köllner, den Brief des Apost. Paulus an die Galater u. die übrigen sog. kleinern Briefe, um 9 Uhr; Hr Repet. Dr. phil. Lünemann den Brief des Ap. Paulus an die Römer, 5 St. wöch. um 9 Uhr.

Das Leben Jesu wird erläutern und gegen den Unglauben und die Zweifel vertheidigen Hr Lic. Dr Matthäi, 3 St. wöch. um 1 Uhr. Außerdem wird derselbe 2 St. wöch. um 1 Uhr eine Kritik des Lebens Jesu von Strauß, den Hörern des erstern Vortrags unentgeltlich, vortragen.

Die biblische Theologie wird Hr Prof. Redepenning 5 St. wöch. um 3 Uhr vortragen.

Die Geschichte der christlichen Dogmen handelt Hr Consist.-R. Gieseler 5 St. wöch. um 4 Uhr ab.

Die Dogmatik trägt Hr Consist.-R. Abt Lücke, nach

seinem 'Grundrisse der evangel. Dogmatik' (1845), 5 St. wöch. um 11 Uhr vor;

Das dogmat. System der lutherischen Kirche, nebst einer historischen Einleitung in die lutherischen Symbole, Hr Prof. Köllner, Mont., Dinst. und Donnerst. um 3 Uhr, öffentlich.

Eine vergleichende Darstellung der in den einzelnen Kirchen geltenden Lehrbegriffe gibt Hr Lic. Hänell 5 St. wöch. um 10 Uhr.

Ein Examinatorium über die Dogmatik, sowohl biblische als kirchliche u. die Geschichte der Dogmen wird Hr Lic. Dr Matthäi nach Dictaten halten.

Kirchliche Archäologie oder Ursprung und Geschichte der hauptsächlichsten kirchlichen Einrichtungen und Gebräuche trägt Hr Repet. Wolde 3 St. wöch. um 5 Uhr vor.

Vorlesungen üb. Kirchengeschichte. Hr Consist.-R. Gieseler trägt den ersten Theil der Kirchengeschichte 6 St. wöch. um 8 Uhr vor, und öffentlich 5 St. wöch. um 5 Uhr den dritten Theil derselben; Hr Prof. Duncker, den zweiten Theil der Kirchengeschichte, 6 St. wöch. um 8 Uhr, und öffentlich in 2 den Zuhörern passenden Stunden den 3. Theil derselben; Hr Lic. Holzhausen, den ersten Theil der Kirchengeschichte, um 8 Uhr; Hr Repetent Lünemann wird Repetitorien üb. die Kirchengeschichte in lateinischer Sprache halten, privatissime.

Homiletik u. die Lehre vom Kirchenregiment trägt Hr Prof. Redepenning 4 St. wöch. um 2 Uhr vor;

Homiletik, Hr Prof. Köllner, Mont., Dinst. und Donnerst. um 2 Uhr. — Die praktischen Uebungen seiner Zuhörer der Homiletik im Anfertigen, Halten und Beurtheilen der Predigt wird derselbe Sonnab. um 10 Uhr fortsetzen.

Die Liturgik trägt Hr Prof. Ehrenfeuchter Dinst., Mittw., Freit. u. Sonnab. um 3 Uhr vor.

Die Geschichte der kirchlichen Perikopen trägt Hr Lic. Hänell vor, Sonnab. um 10 Uhr, unentgeltlich.

Die Uebungen des Königl. homiletischen Seminars wird Hr Prof. Redepenning Mittw. und Sonnab. um 2 Uhr; Hr Prof. Ehrenfeuchter Sonnab. von 10—12 Uhr öffentlich leiten.

Die Theorie der religiösen Katechetik trägt Hr Generalsuperint. Dr. phil. Rettig, nach s. 'Grundrisse zu akademischen Vorlesungen über religiöse Katechetik,

Gött. bei Vandenhoeck u. Ruprecht 1843,' in Verbindung mit den ersten praktischen Uebungen, 4 St. wöch. um 1 Uhr vor. — Die praktischen Uebungen seiner Zuhörer wird derselbe Mittw. und Sonnab. um 1 Uhr leiten.

Die exegetischen und dogmatischen Uebungen der theologischen Gesellschaft unter der Aufsicht des Hn Consist.-R. Abt Lücke, sowie der von Hn Consist.-R. Gieseler errichteten theologischen Gesellschaft werden ferner fortgesetzt werden.

Die Uebungen der Societät des Hn Prof. Redepenning werden ihren Fortgang haben u. das Buch Hiob erklärt werden.

Die theolog. Societät des Hn Prof. Duncker, die exegetische Societät des Hn Prof. Wieseler, die theolog. Societäten des Hn Lic. Holzhausen, des Hn Lic. Hänell, sowie die exeget. Societät des Hn Repet. Wolde werden ihren Fortgang haben, letztere Dinst. Abends von 8—10 Uhr.

In dem Repetenten-Collegium erläutert Hr Repetent Wolde den Brief des Paulus an die Colosser, Mittw. und Sonnab. um 1 Uhr; Hr Repetent Dr. phil. Lünemann, den Brief des Ap. Paulus an die Epheser, Mittw. und Sonnab. um 1 Uhr.

Rechtswissenschaft.

Die Encyclopädie des gesammten Rechtes trägt Hr Prof. Zachariä, 4 St. wöch. um 2 Uhr vor; Encyclopädie und Methodologie Hr Dr Stephan 4 St. wöch. um 2 Uhr;

Das natürliche Privat-, Staats- u. Völkerrecht, mit Berücksichtigung seiner Schrift 'Das Verhältnis des Naturrechts zur Ethik und zum positiven Rechte,' Hr Dr Stephan 4 St. wöch. um 4 Uhr;

Deutsches Staats- und Bundesrecht, Hr Hofr. Kraut, 5 St. wöchentl. um 11 Uhr;

Das Forst- und Jagd-Recht, Hr Dr Rothamel, privatissime;

Das allgem. deutsche Criminalrecht, mit einer Vergleichung der neuern Strafgesetze, vorzüglich des neuen hannover. Strafgesetzbuches, Hr Prof. Zachariä, 6 St. wöchentl. um 10 Uhr;

Die Geſchichte des römiſchen Rechtes, Hr Hofr. Ribbentrop, um 10 Uhr; Hr Dr Leiſt, um 10 Uhr.

Die Inſtitutionen des römiſchen Rechtes trägt Hr Hofr. Ribbentrop um 11 Uhr vor; Hr Dr Obrock um 10 Uhr;

Die Pandecten, Hr Hofr. Francke, um 9 und 11 Uhr; Hr Dr Rothamel, Hr Dr Obrock, privatiſſime;

Das Erbrecht, Hr Hofr. Ribbentrop, 5 St. wöch. um 2 Uhr; Hr Dr Leiſt, 5 St. wöch. um 3 Uhr; Hr Dr Obrock, 5 St. wöch. um 3 Uhr.

Ein Civilpracticum hält Hr Prof. Duncker, Mont., Dinst. u. Freit. um 5 Uhr; Hr Dr Wolff, nach ſeinen Rechtsfällen. 2. Aufl. 1846. um 5 Uhr; Hr Dr Stephan Dinst., Donnerst. u. Freit. um 11 Uhr.

Kirchenrecht, proteſtantiſches und katholiſches, trägt Hr Hofr. Kraut 5 St. wöch. um 3 Uhr vor; Hr Dr Rothamel, um 2 Uhr;

Das deutſche Privat- und Lehenrecht mit Einſchluß des Wechſel- und Handelsrechts, Hr Prof. Duncker, 12 St. wöch. um 9 und 11 Uhr;

Das Hannoverſche Landesrecht, Hr Dr Greſe, 5 St. wöch. um 5 Uhr;

Das Particularrecht des Herzogthums Naſſau, Hr Prof. Duncker, 4 St. wöch. um 3 Uhr.

Die Grundſätze des Civil-Proceſſes trägt Hr Prof. Briegleb, 6 St. wöch. um 2 Uhr vor; die Theorie des Civil-Proceſſes, Hr Dr Obrock um 9 Uhr; Hr Dr Benfey, privatiſſime.

Die Lehre von den ſummariſchen Proceſſen und dem Concursproceſſe handelt Hr Dr Obrock Dinst. u. Freit. um 2 Uhr unentgeltlich ab.

Die Lehre von den Klagen u. Einreden erläutert Hr Dr Benfey, 4 St. wöch. um 3 Uhr.

Ein praktiſches Collegium über den Proceß hält Hr Prof. Briegleb, 5 St. wöch. um 9 Uhr; Hr Dr Wolff, nach ſ. Rechtsfällen 2. Aufl. 1846. 5 St. wöch. um 4 Uhr; ein Relatorium Hr Prof. Briegleb, 3 St. wöch. um 10 Uhr; Hr Dr Wolff, 4 St. wöch. um 3 Uhr.

Ein praktiſches Collegium über das Criminalrecht und ein Relatorium hält Hr Prof. Zachariä um 3 Uhr.

Hr Dr Mejer wird ſeine Vorleſungen wegen einer Reiſe nach Italien für den Winter ausſetzen.

General- und Special-Examinatoria hält Hr Dr Rothamel; Repetit. u. Examin. Hr Dr Stephan; zu Examinatorien und Repetitorien über das röm. Recht, das deutsche Privatrecht und den Civil-Proceß erbietet sich Hr Dd Zimmermann.

Die Vorlesungen über gerichtliche Medicin s. bei der Heilkunde.

Heilkunde.

Die Vorlesungen über Botanik und Chemie s. bei der Naturlehre.

Histologie und Anthropochemie, erläutert durch mikroskopische Demonstrationen und chemische Experimente, trägt Hr Prof. Vogel 5 St. wöch. um 3 Uhr vor.

Anatomische Demonstrationen gibt Hr Ob. Med. Rath Langenbeck mit Hinweisung auf seine anatomischen Kupfertafeln um 1 Uhr; Osteologie und Syndesmologie trägt derselbe nach seinem Compendium Mont., Mittw. und Freit. um 11 Uhr vor. — Praktischen Unterricht im Zergliedern ertheilt Hr Ob. Med. R. Langenbeck und Hr Prosector Pauli von 10—12 Uhr und von 2—4 Uhr.

Die vergleichende Anatomie handelt Hr Hofr. Berthold um 10 Uhr ab;

Die pathologische Anatomie, Hr Dr Krämer, 5 St. wöch. Morg. um 8 Uhr; die vergleichende pathol. Anat. derselbe 5 St. wöch. um 5 Uhr.

Ausgewählte Kapitel aus der allgemeinen Physiologie u. Pathologie trägt Hr Prof. Vogel Mont. u. Mittw. um 4 Uhr vor.

Die Physiologie u. Entwickelungsgeschichte, durch mikroskopische Demonstrationen und Experimente erläutert, trägt Hr Hofr. Berthold nach der 2. Aufl. seines Lehrbuchs der Physiologie des Menschen und der Thiere, um 11 Uhr vor; allgemeine u. specielle Physiologie mit Entwickelungsgeschichte, Hr Hofr. Wagner um 10 Uhr.

Die Physiologie, durch mikroskopische Beobachtungen und passende Experimente erläutert, Hr Prof. Herbst, 6 St. wöch. um 10 Uhr; Hr Prof. Bergmann um 10 Uhr.

Einen Experimentalcursus physiologischer Uebungen bietet Hr Prof. Herbst an, privatissime.

In dem physiologischen Institute leitet Hr Hofr.

Wagner zugleich mit Hn Prof. Vogel die praktiſchen Uebungen.

Praktiſche Uebungen im Auſcultieren und Percutieren wird Hr Dr Krämer zu paſſenden Stunden veranſtalten.

Allgemeine Pathologie lehrt, nach der ſechsten Ausg. ſeines Handbuches, und allgemeine Therapie, nach ſeinem Lehrbuche, Hr Hofr. Conradi um 3 Uhr; allgemeine Pathologie und allgemeine Therapie, Hr Hofr. Marx, 4 St. wöch. um 2 Uhr.

Die Lehre von den Wirkungen u. dem Gebrauche der Heilmittel (Pharmakodynamik oder Materia med.) ſowie die Kunſt, Arzneimittel zu verſchreiben, trägt Hr Hofr. Marx 5 St. wöch. um 4 Uhr vor.

Heilmittellehre, in Verbindung mit Uebungen im Receptſchreiben u. im Dispenſieren der Arzneien, Hr Prof. Rüete, um 4 Uhr.

Die Pharmacie trägt Hr Dr Stromeyer, 6 St. wöch. um 8 Uhr vor;

Zu Privatiſſimis über Pharmacie erbietet ſich Hr Dr Stromeyer, ſowie auch Hr Dr Wiggers.

Den zweiten Theil der ſpeciellen Pathologie u. Therapie, die Fehler der Ausleerungen, die Cacherien, Nervenkrankheiten, Seelenkrankheiten ꝛc. enthaltend, trägt Hr Hofr. Conradi, nach der 4. Ausgabe ſeines Lehrbuches um 5 Uhr vor;

Den erſten Theil der ſpeciellen Noſologie und Therapie, Hr Hofr. Fuchs, nach ſ. Lehrbuche. Götting. 1845, 6 St. wöch. um 2 Uhr; den dritten Theil der ſpec. Noſologie und Therapie oder die Lehre von den Nerven- und Formkrankheiten (Neuroſen und Morphonoſen), derſelbe, 4 St. wöchentl. um 5 Uhr;

Die Phyſiologie der Augen und Ohren und die Krankheiten der Ohren, Hr Prof. Rüete, um 8 Uhr;

Die zweite Hälfte der Chirurgie, Hr Ob. Med.-R. Langenbeck um 6 Uhr Abends.

Den praktiſchen Theil der Augen- und Ohrenheilkunde, in Verbindung mit Demonſtrationen an Kranken und Abbildungen, trägt Hr Prof. Rüete, um 2 Uhr vor; Anleitung zur augenärztlichen Praxis gibt Hr Dr Langenbeck um 2 Uhr.

Unterricht in den Operationen bei Augen- und Ohrenkrankheiten ertheilt Hr Prof. Rüete, privatiſſime; Anleitung zu Operationen bei Augenkrank-

heiten u. zu chirurgiſchen Operationen gibt Hr Dr Langenbeck um 8 Uhr.

Die Lehre von dem chirurgiſchen Verbande handelt Hr Dr Pauli Abends um 7 Uhr ab, und gibt zugleich eine Anleitung zu praktiſchen Uebungen.

Die bei Zahnkrankheiten vorkommenden Operationen ſowie auch die Verfertigung und Einſetzung einzelner Zähne und ganzer Gebiſſe aus Email, derſelbe, privatiſſime.

Die Lehre der Geburtshilfe trägt Hr Hofr. von Siebold 4 St. wöch. um 8 Uhr vor, und geſtattet ſeinen Zuhörern zugleich die cliniſchen Stunden als Auscultanten zu beſuchen und den im Entbindungshauſe vorkommenden Geburten beizuwohnen; zu den geburtshilflichen Operationen am Fantome, in Verbindung mit Explorationsübungen an Schwangern gibt er um 3 Uhr und in anderen gelegenen Stunden Anleitung; die praktiſchen Uebungen ſetzt er wie bisher in den cliniſchen Stunden fort. — Hr Prof. Oſiander lehrt die Theorie und Praxis der Entbindungskunſt um 9 Uhr. — Hr Prof. Trefurt trägt die Geburtslehre 6 St. wöch. um 8 Uhr vor. Für die Anleitung zu den geburtshilflichen Operationen beſtimmt er die Stunde von 4 bis 5 Uhr. Auch iſt er bereit privatiſſime Anleitung zu der praktiſchen Geburtshilfe zu geben.

Die gerichtliche Medicin lehrt Hr Hofr. von Siebold, 4 St. wöch. um 4 Uhr; Hr Prof. Bergmann, für Studierende der Rechte, 4 St. wöch. um 1 Uhr, oder in einer andern paſſenden Stunde.

Für die chirurgiſchen und augenärztlichen Uebungen im chirurgiſchen Krankenhauſe beſtimmt Hr Ober-Med.-R. Langenbeck die Stunde von 9 bis 10 Uhr.

Anleitung zur mediciniſchen Praxis in dem academiſchen Hoſpitale u. der damit verbundenen ambulatoriſchen Clinik gibt Hr Hofr. Conradi täglich um 10 Uhr.

Für die cliniſchen Uebungen unter der Aufſicht des Hn Hofr. Fuchs iſt die Stunde von 11 bis 12 Uhr täglich angeſetzt.

Zu Examinatorien und Repetitorien über verſchiedene Zweige der Medicin erbietet ſich Hr Dr Krämer.

Die Anatomie u. Phyſiologie der landwirthſchaftlichen Hausthiere trägt Hr Director Dr Lappe 10 St. wöch. um 11 und um 1 Uhr vor; die allge-

meine Pathologie der Hausthiere, derselbe, 4 St. wöch. um 2 Uhr. Die praktischen Uebungen in dem der Aufsicht des Hn Director Dr Lappe untergebenen Königlichen Thier-Hospitale werden 4 St. wöch. um 10 Uhr gehalten.

Ueber das Aeußere des Pferdes hält der Universitäts-Stallmeister, Hr Rittmeister Auwers, eine Vorlesung; die Reitkunst lehrt derselbe, 6 St. wöch. — Der Unterricht und die Uebungen in der niederen und höheren Reitkunst werden auf der Königl. Reitbahn wie bisher unter seiner Aufsicht fortgesetzt werden.

Philosophische Wissenschaften.

Den zweiten Theil der Geschichte der Philosophie oder die Geschichte der neuern Philosophie bis auf die neuesten Zeiten trägt Hr Hofr. Ritter 5 St. wöch. um 5 Uhr vor.

Eine unentgeltliche Vorlesung über Hegels philosophische Encyclopädie hält Hr Assessor Dr Lott, Dinst. und Donnerst. um 4 Uhr.

Logik und encyclopädische Einleitung in die Philosophie trägt Hr Prof. Lotze 4 St. wöch. um 5 Uhr vor;

Metaphysik, Hr Prof. Lotze, 4 St. wöch. um 2 Uhr oder in einer andern passenden Stunde; allgemeine Metaphysik, Hr Assess. Dr Lott, Mont., Mittw. und Freit. um 4 Uhr;

Religions-Philosophie, Hr Prof. Bohtz, Mont., Dinst., Donnerst. u. Freit. um 11 Uhr;

Psychologie, Hr Prof. Lotze, 4 St. wöch. um 8 Uhr;

Das System der praktischen Philosophie, Hr Hofr. Ritter 5 St. wöch. um 10 Uhr;

Die Philosophie des Criminalrechts für Zuhörer aus allen Facultäten, Hr Dr Stephan, Mittw. um 2 Uhr, unentgeltlich.

In dem pädagogischen Seminarium trägt Hr Prof. Hermann die Entstehung u. die Einrichtung der Gymnasien, privatissime, aber für die Mitglieder des Seminars unentgeltlich, vor und leitet die Uebungen der Mitglieder des Seminars, 3 St. wöch. um 11 Uhr.

Staatswissenschaften und Gewerbswissenschaft.

Politik und Staatsrecht der europäischen Staaten, mit einer kurzen Uebersicht der Polizei und des Völkerrechts trägt Hr Prof. Roscher um 8 Uhr vor;

Praktiſche Politik, verbunden, mit einer kurzen Ueberſicht des europäiſchen Völkerrechts Hr Prof. Schaumann, 4 St. wöch. um 2 Uhr;

National-Oeconomie u. Wirthſchaftspolizei, Hr Prof. Roſcher, nach ſeinem 'Grundriſſe zu Vorleſungen über die Staatswirthſchaft. Nach hiſtoriſcher Methode. Göttingen, bei Dieterich 1843,' um 3 Uhr;

Die Finanzwiſſenſchaft, mit einer ausführlichern Finanzſtatiſtik der wichtigſten Staaten, derſelbe, 3 St. wöch. um 2 Uhr, privatim, aber für ſeine früheren Zuhörer in der Nationalöconomie öffentlich.

Encyclopädie der Forſtwiſſenſchaft für Forſtmänner, Cameraliſten und der Staatswirthſchaft Befliſſene trägt Hr Hofr. Meyer Dinst., Mittw. u. Donnerst. um 11 Uhr vor. Auch iſt derſelbe erbötig, einzelne Theile der Forſtwiſſenſchaft, namentlich Forſtabſchätzung und Einrichtung in zu verabredenden Stunden ausführlicher vorzutragen.

Die Encyclopädie der Bergwerkswiſſenſchaften trägt Hr Geh. Hofrath Hausmann Mont., Mittw. u. Freit. um 8 Uhr vor;

Die land- u. forſtwirthſchaftliche Bodenkunde derſelbe Dinst. u. Donnerst. um 8 Uhr;

Die theoretiſche Agricultur, Hr Prof. Griſebach, Dinst. und Donnerst. um 6 Uhr;

Die Technologie, Hr Dr Köhler, Mont., Dinst., Donnerst. u. Freit. um 2 Uhr.

Mathematiſche Wiſſenſchaften.

Die reine Mathematik trägt Hr Prof. Ulrich, nach ſeinem Handbuche, um 3 Uhr vor; Hr Dr Focke, in paſſenden Stunden; Hr Dr Köhler, nach 'Lorenz Grundriß der reinen Mathematik,' 5 St. wöch. um 3 Uhr;

Analyſis und die Anfangsgründe der analyt. Geometrie, Hr Dr Stern, 5 St. wöch. um 11 Uhr;

Die ebene und ſphäriſche Trigonometrie, und die Stereometrie, Hr Prof. Ulrich, nach ſeinem Handbuche, um 4 Uhr;

Die Methode der kleinſten Quadrate, und die Anwendung derſelben in der Aſtronomie, höheren Geodäſie und Naturwiſſenſchaft, Hr Geh. Hofr. Gauß, um 10 Uhr;

Die Linear-Perspective, Hr Prof. Ulrich, Sonnab. um 1 Uhr, öffentlich.

Theoretische Astronomie, Hr. Prof. Goldschmidt, 5 St. wöch. um 3 Uhr;

Populäre Astronomie, derselbe, Mont. u. Dinst. um 1 Uhr.

Die praktische Astronomie lehrt Hr Geh. Hofr. Gauß, privatissime;

Höhere Mechanik, Hr Prof. Ulrich um 1 Uhr; höhere Mechanik, nebst einer Einleitung über die Variationsrechnung, Hr Dr Stern 4 St. wöch. um 2 Uhr;

Maschinenkunde, Hr Prof. Listing, privatissime;

Die bürgerliche Baukunst, Hr Dr Focke in passenden Stunden; die bürgerliche Baukunst, verbunden mit architectonischem Zeichnen, Hr Dr Köhler, Mont., Dinst., Donnerst. und Freit. um 11 Uhr.

Zum Privat-Unterricht in einzelnen Theilen der theoretischen sowohl als praktischen Mathematik erbietet sich Hr Dr Focke, Hr Dr Köhler.

Naturlehre.

Allgemeine Naturgeschichte trägt Hr Prof. Grisebach um 4 Uhr vor.

Ueber die polypetalischen Pflanzen-Familien hält Hr Prof. Bartling Mittw. und Sonnab. um 2 Uhr eine öffentliche Vorlesung. Zur Kenntnis der seltenen in den Gewächshäusern des botanischen Gartens befindlichen Pflanzen gibt derselbe gleichfalls öffentlich Mittw. um 11 Uhr Anleitung. Die Organographie und Physiologie der Pflanzen handelt Hr Prof. Bartling, Mont., Dinst., Donnerst. u. Freit. um 3 Uhr ab; die cryptogamischen Pflanzen, Mont., Dinst., Donnerst. und Freit. um 1 Uhr. Botanische Excursionen werden von ihm wie bisher angestellt werden.

Die Anatomie und Physiologie der Pflanzen trägt Hr Prof. Grisebach 4 St. wöch. um 5 Uhr vor, u. verbindet damit in einer passenden Stunde mikroskopische Demonstrationen.

Die Mineralogie, vorzüglich in Bezug auf Metallur-

gie, Ackerbau, Forstwesen und Pharmacie, Hr Geh. Hofr. Hausmann, nach der 2. Ausg. seines Handbuches, Mont., Dinst., Donnerst. und Freit. um 10 Uhr; Crystallographie, derselbe, Mittw. und Sonnab. um 10 Uhr.

Die Experimental-Physik lehrt Hr Prof. Listing 5 St. wöch. um 2 Uhr; Hr Prof. Himly, 5 St. wöch. um 2 Uhr.

Praktisch-physicalische Uebungen stellt Hr Prof. Listing im acad. Laboratorium Freit. von 10—12 Uhr an.

Untersuchungen u. praktische Uebungen in den Gebieten der Photographie, Galvanoplastik u. Galvanometallotik (der Kunst, Metalle mit andern Metallen auf electrischem Wege zu überziehen) wird Hr Prof. Himly privatissime anstellen.

Die theoretische Chemie, mit den erforderlichen Versuchen erläutert, handelt Hr Hofr. Wöhler 6 St. wöch. um 9 Uhr ab. Die praktischen Uebungen in dem academischen Laboratorium werden auf die bisherige Weise fortgesetzt werden.

Zu Repetitorien u. Examinatorien über theoretische Chemie ist Hr Dr Stromeyer, zu Repet. und Examinat. über theoretische Chemie, Stöchiometrie u. andere Zweige der Chemie Hr Dr Wiggers erbötig.

Historische Wissenschaften.

Allgemeine Erdkunde trägt Hr Prof. Wappäus 4 St. wöch. um 3 Uhr vor;

Allgemeine Statistik von Groß-Britannien und Frankreich, derselbe, Sonnab. um 11 Uhr, öffentlich.

Die Geschichte und Archäologie des israelitischen Volkes trägt Hr Prof. Bertheau um 2 Uhr vor;

Die Geschichte der vorzüglichsten europäischen Staaten vom 18ten Jahrh. bis zum J. 1815, Hr Prof. Havemann, Mont., Dinst., Donnerst. u. Freit. um 3 Uhr;

Allgemeine deutsche Geschichte, mit Verweisung auf 'Dahlmann, Quellenkunde zur deutschen Geschichte,' jedoch mit besonderer Berücksichtigung der Verfassungsgeschichte, Hr Prof. Schaumann, 5 St. wöch. um 4 Uhr;

Die Braunschweig-Lüneburgische Geschichte, Hr Prof. Havemann, Mont., Dinst., Donnerst. u. Freit., um 9 Uhr;

Die Geschichte Englands unter dem Hause der Guelfen, Hr Dr Thospann, 5 St. wöch. in beliebigen Stunden.

Die histor. Societät des Herrn Prof. Schaumann wird in gewohnter Weise fortgesetzt.

Die Kirchengeschichte s. bei den Theologischen Wissenschaften.

Literär-Geschichte.

Die Vorlesungen über die Geschichte einzelner Wissenschaften und Künste sind bei jedem einzelnen Fache erwähnt.

Die Geschichte der deutschen schönen Literatur, Hr Prof. Müller, 5 St. wöch. um 4 Uhr.

Die Geschichte der französischen Literatur, Hr Prof. César in französischer Sprache, 4 St. wöch.

Mit einer Uebersicht der Geschichte der englischen Literatur in den letzten funfzig Jahren wird Hr Lector Dr Melford s. Erklärung v. Byrons Mazeppa eröffnen.

Schöne Künste.

Die Vorlesungen über die Baukunst s. bei den Mathematischen Wissenschaften.

Die Aesthetik trägt Hr Prof. Bohtz 5 St. wöch. um 3 Uhr vor.

Die Vorlesungen üb. die Mahlerkunst u. s. w. wird Hr Prof. Oesterley im Sommerhalbenjahre fortsetzen. Unterricht im Zeichnen sowie auch im Mahlen ertheilt Hr Grape.

Für die Sing-Academie bestimmt Hr Musik-Director Dr Heinroth den Abend jedes Donnerstags von 6 Uhr an; in näher zu bestimmenden Stunden erläutert er die Theorie der Musik, und übt Gesänge des Predigers am Altare ein. Auch erbietet er sich zum Privat-Unterricht im Gesange und Clavierspiele.

Alterthumskunde.

Die philologische Encyclopädie und Methodologie nebst den ersten Grundzügen der Kritik und

Hermeneutik trägt Hr Prof. Hermann, 6 St. wöch. um 9 Uhr vor;

Die römischen Antiquitäten, Hr Prof. Hoeck, 5 St. wöch. um 4 Uhr;

Die griech. und römische Mythologie u. Religionsgeschichte, Hr Prof. Wieseler, 4 St. wöch. um 4 Uhr;

Die Mythologie und Religionsgeschichte der vorzüglichsten Völker des Alterthums, nach seinem 'Lehrbuche der Religionsgesch. u. Mythol. u. s. w. Halle 1845. 2 B. 8.', Hr Assess. Dr Eckermann, 5 St. wöch. um 2 Uhr.

Orientalische und alte Sprachen.

Die Vorlesungen über das Alte und Neue Testament s. bei den Theolog. Wissenschaften.

Die syrische Sprache lehrt Hr Prof. Bertheau Donnerst. u. Freit. um 1 Uhr, privatissime aber unentgeltlich;

Die arabische Sprache, Hr Prof. Wüstenfeld, in passenden Stunden, öffentlich.

Eine Uebersicht der indischen Philologie gibt Hr Dr Benfey Mont. Donnerst. u. Freit. um 4 Uhr.

Die Grammatik des Sanskrit, trägt derselbe Mont. Dinst. und Mittw. um 1 Uhr vor, unentgeltlich.

Die Sakuntala erklärt derselbe, 4 St. wöch. um 2 Uhr; Böthlingks Sanskrit-Chrestomathie derselbe 4 St. wöch. um 3 Uhr.

In dem philolog. Seminarium wird Hr Prof. Hermann die Disputations-Uebungen leiten, Mittw. um 11 Uhr; Hr Prof. Schneidewin die Hymnen der Homeriden erklären lassen, Donnerst. u. Freit. um 11 Uhr; Hr Prof. von Leutsch, das 24. Buch des Livius Mont. und Dinst. um 11 Uhr.

Vorlesungen über die griechische Sprache und über griechische Schriftsteller. Hr. Geh. Just. R. Mitscherlich erläutert des Apollonius Argonautica und Pindars 4. Pyth. Hymnus, in passenden Stunden; Hr. Prof. Hermann, die Reden des Demosthenes gegen Androtion u. Aristokrates, 5 St. wöch. um 10 Uhr; Hr. Prof. v. Leutsch, Pindars Gedichte, 5 St. wöch. um 3 Uhr; Hr. Prof. Krische, Platos Theätet, nach einer ausführlichen

Unterſuchung über Platos Dialoge und ſeine Sokratiſche Kunſt, 5 St. wöch. um 8 Uhr; Hr Prof. Wieſeler Heſiods Theogonie 2 St. wöch. um 4 Uhr; Hr Aſſeſſor Dr Bode, die Helena des Euripides, nach vorangeſchickter Einleitung über die tragiſche Kunſt der Griechen, um 3 Uhr; Hr Dr Lion jun. Xenophons Anabaſis um 11 Uhr. — Zum Privat-Unterricht im Griechiſchen erbietet ſich Hr Aſſeſſor Dr Bode, Hr Dr Lion jun.

Vorleſungen über die lateiniſche Sprache und über lateiniſche Schriftſteller. Hr. Prof. Schneidewin trägt die Syntax der lat. Sprache, verbunden mit lateiniſchen Schreibübungen, 5 St. wöch. um 2 Uhr vor; erläutert die Annalen des Tacitus, 4 St. wöch. um 8 Uhr; Hr. Prof. v. Leutſch erläutert ausgewählte Gedichte des Catullus und des Propertius, 3 St. wöch. um 8 Uhr oder in einer andern gelegenen Stunde; Hr Dr Lion, die attiſchen Nächte des Gellius, um 1 Uhr. — Zum Privat-Unterricht im Lateiniſchen erbietet ſich Hr Aſſeſſor Dr Bode, Hr Dr Lion jun.

Hr Prof. Schneidewin wird Philologie Studierende in der Kritik u. Auslegung alter Schriftſteller üben, privatiſſime.

Die Uebungen der philolog. Societät des Hn Prof. Kriſche werden privatiſſime, aber unentgeltlich Dinst. in den Abendſtunden; die Uebungen der philol. Societät des Hrn Prof. Wieſeler ebenfalls fortgeſetzt werden.

Den armen Heinrich von Hartmann von Aue wird Hr. Prof. Müller nach ſeiner Ausgabe erklären, Mont. u. Donnerst. um 5 Uhr.

Die Uebungen der deutſchen Geſellſchaft wird Hr Prof. Müller, wie bisher, leiten.

Neuere Sprachen und Literatur.

Die Geſchichte und vergleichende Grammatik der romaniſchen Sprachen wird Hr Dr Müller 4 St. wöch. um 3 Uhr vortragen.

Die franzöſiſche Sprache, in Hinſicht auf Sprechen ſowohl als Schreiben, lehrt Hr Prof. Céſar, theils für Geübtere 5 Stunden wöch. um 5 Uhr, theils für weniger Geübte um 6 Uhr Abends. Auch iſt derſelbe zur Erläuterung eines beliebigen franzöſiſchen Schriftſtellers erbötig. Privatiſſima, und unter andern über den di-

plomatiſchen Stil, werden gleichfalls von ihm gegeben werden. Zum Unterricht im Franzöſiſchen erbietet ſich auch Hr Lector Dr Melford, Hr Dr Lion, Hr Dr Müller.

Die Anfangsgründe der engliſchen Sprache wird Hr Aſſeſſ. Dr Bode vortragen und Sheridans Trip to Scarborough grammatiſch erklären um 2 Uhr. Die Anfangsgründe der engliſchen Sprache lehrt Hr. Lector Dr Melford, nach ſeiner 'vereinfachten engliſchen Sprachlehre (1841)' und 'The Engl. Reader. 3te Aufl.' (1844), 4 St. wöch. um 6 Uhr; Schreib- und Sprechübungen ſtellt derſelbe 3 St. wöch. um 5 Uhr an.

Die Synonyme der engliſchen Sprache wird Hr Lector Dr Melford nach Anleitung ſ. 'ſynonymiſchen Handwörterbuches der engliſchen Sprache. Brſchw. 1841', erläutern und damit praktiſche Uebungen verbinden, 3 St. wöch. um 2 Uhr.

Nach einer Ueberſicht der Geſchichte der engliſchen Literatur ſeit den letzten funfzig Jahren erklärt Hr Lector Dr Melford Byrons Mazeppa u. Th. Moore's Lyric. Beauties nach ſ. Ausgg. (1845), 3 St. wöch. um 1 Uhr. Shakſpeares König Johann wird Hr Dr Müller Mittw. u. Sonnab. um 1 Uhr erklären, unentgeltlich.

Zum Privat-Unterricht im Engliſchen erbietet ſich Hr Aſſeſſor Dr Bode, Hr Lector Dr Melford, Hr Dr. Lion sen., Hr Dr Müller.

Die italiäniſche Sprache lehrt Hr Lector Dr Melford, Hr Dr Lion sen., Hr. Dr Müller.

Die ſpaniſche Sprache, Hr Lector Dr Melford, Hr Dr Müller.

Die Fechtkunſt lehrt der Univerſitäts-Fechtmeiſter Hr Caſtropp; die Tanzkunſt, der Univerſitäts-Tanzmeiſter, Hr. Höltzke.

Bei dem Logis-Commiſſär, Pedell Huch, können diejenigen, welche Wohnungen ſuchen, ſo wohl über die Preiſe als andere Umſtände Nachricht erhalten, und auch durch ihn im voraus Beſtellungen machen.

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

№ 3.

Universität.

Göttingen den 12. September 1845.

Von der Königlichen Immatriculations-Commission der hiesigen Universität ist unter dem heutigen Dato folgende Bekanntmachung erschienen:

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß im bevorstehenden Wintersemester die Vorlesungen auf hiesiger Universität in der Woche vom 27. October bis 1. November ihren Anfang nehmen, und daß die Immatriculation der etwa später ankommenden Studierenden durch eine allgemeine Bestimmung auf die nächsten acht Tage nach dem Anfange der Vorlesungen beschränkt ist, späterhin also nicht mehr Statt findet.

Hinsichtlich der sofort bei der Meldung zur Immatriculation vorzulegenden Zeugnisse ist vorgeschrieben, daß:

1. Die, welche das akademische Studium beginnen, ein in öffentlicher Form ausgestelltes Zeugnis ihrer wissenschaftlichen Vorbereitung zu demselben und ihres sittlichen Betragens,

2. Die, welche von einer andern Universität kommen, von jeder früher besuchten Universität ein öffentliches Zeugnis ihres dortigen sittlichen Betragens und Fleißes,

3. Die, welche zunächst vor ihrer Ankunft hie-

selbst eine Lehranstalt nicht besucht haben, ein von der Obrigkeit des Orts, wo sie sich im letzten Jahre längere Zeit aufgehalten, ausgestelltes Zeugnis über ihr sittliches Betragen beizubringen haben, worin zugleich bemerkt ist, daß von ihnen eine öffentliche Lehranstalt nicht besucht sei. Dasselbe gilt von denjenigen, welche, nach einer Abwesenheit von einem halben Jahre oder darüber, auf die hiesige Universität zurückkehren, ohne inzwischen eine andere Universität besucht zu haben.

Außerdem hat jeder, der sich zur Immatriculation meldet, eine obrigkeitlich beglaubigte Bescheinigung seiner Aeltern oder Vormünder darüber beizubringen, daß er nach deren Willen die hiesige Universität besuche.

Am 1. September ging das bisher von dem Hofrathe Dr Wagner geführte Prorectorat auf den Hofrath Dr Ritter über. Zu dieser Gelegenheit schrieb Prof. Dr Hermann ein Programm unter dem Titel: Vindiciarum Brutinarum epimetrum (gedr. bei Dieterich. 39 Seiten Quart.) in welchem er seine im vorigen Jahre erschienenen Vindiciae latinitatis epistolarum Ciceronis ad M. Brutum et Bruti ad Ciceronem und diese Briefe selbst gegen den Angriff vertheidigt, welchen Hr August Wilhelm Zumpt in Berlin neuerdings darauf gemacht hat. Er zeigt zuerst, daß selbst wenn die Ausstellungen, die auch hier wieder gegen die Sprache der genannten Briefe gerichtet werden, in sich begründet wären, die durch die stärksten äußeren Gründe gesicherte Unechtheit derselben nicht erschüttert werden könnte, weil die Familiarität des Briefstyls und die Umstände, unter welchen gerade diese Briefe geschrieben seien,

ſelbſt offenbare Nachläſſigkeiten entſchuldigen, wie denn auch die übrigen ciceroniſchen Briefe, zumahl die an Atticus, ja ſelbſt die um die ähnliche Zeit verfaßten Bücher von den Pflichten keine geringere Anzahl ungewöhnlicher Ausdrücke und Redensarten darbieten; — dann aber geht er die Zumptiſchen Rügen im Einzelnen durch und weiſt nach, wie dieſelben zum größeren Theile auf einer ſolchen Unkenntnis der ciceroniſchen Sprache beruhen, daß faſt Alles, was der Gegner als unlateiniſch oder doch wenigſtens der Proſa des goldenen Zeitalters und Ciceros Gebrauche fremd erklärt hat, durch Beiſpiele aus Ciceros eigenen Schriften belegt werden kann. Da außerdem Hr Zumpt namentlich den funfzehnten Brief hervorgehoben hat, um an dieſem den Beweis der Gedankenloſigkeit, Phraſenmacherei und Unbehilflichkeit zu führen, worin er die Spur des Urſprungs dieſer Briefe aus ſpäterer Rhetorenſchule zu erkennen glaubt, ſo wird dieſer dann auch hier noch einmahl beſonders in Betrachtung gezogen und Schritt für Schritt dargethan, wie jener, um dieſes Reſultat zu gewinnen, die einfachſten Conſtructionen mißverſtanden oder verdreht, die feineren Beziehungen gröblich verkannt, und ſich nicht die Mühe gegeben habe, in den Sinn des Schreibenden einzudringen, der richtig aufgefaßt in dem Ganzen völlig dieſelbe Hand erkennen laſſe, aus welcher der neunte Brief an Lentulus und andere Selbſtvertheidigungen Ciceros hervorgegangen ſeien.

Naturhiſtoriſche Sammlungen.

Die hieſigen naturhiſtoriſchen Sammlungen verdanken dem Hrn Dr. med. Nolte in Paramaribo durch Vermittelung unſers Hrn Hofr. Fuchs einen

werthvollen Beitrag an surinamschen Naturproducten. Die Thiere sind theils getrocknet, theils in Spiritus conserviert und belaufen sich auf 62 Arten mit 118 Exemplaren. Unter den Säugethieren sind Mycetes ursinus, Mustela barbata, Felis pardalis, Hystrix prehensilis, Myrmecophaga didactyla, Dicotyles torquatus, Cervus mexicanus und Cebus niger (letztere 5 neugeboren oder Fötus) die bemerkenswerthesten. Die Vögel gehören 31 Arten an, darunter Ramphastos erythrorhynchus, Bucco peruvianus, Hirundo jugularis, Tanagra mexicana, Pyrrhula misya, Xanthornus militaris, Trochilus mango, Tr. moschitus, Columba speciosa, Ardea ludoviciana, A. alba (jun.), Porphyrio martinica. Die Zahl der Reptilienarten beläuft sich auf 18 mit 34 Exemplaren, von denen Dryiophis Catesbyi für unser zoologisches Museum neu war. Ausgezeichnet ist ein Coluber plumbeus, von 6½″ Länge, welcher einen anderen nicht viel kleineren C. plumbeus fast bis zum Anfange des Schwanzes verschluckt hat. Von den 4 Fischarten war uns ein ganz vorzügliches Exemplar von Zitteraal besonders willkommen.

Auch das Universitäts-Herbarium ist von dem Hrn Dr Nolte mit einer kleinen Sammlung von getrockneten Pflanzen bedacht, die zwar nur 83 Arten enthält, indessen doch wegen der Seltenheit einiger unter denselben und wegen der ausgezeichneten Beschaffenheit der meisten Exemplare ein schätzbarer Erwerb für unser Institut ist. Neu für die hiesigen Sammlungen sind Polypodium aculeatum Raddi, Schizaea elegans Sw., Paepalanthus caulescens Kth., Isertia coccinea Vahl., Combretum Aubletii DC., Rhynchanthera grandiflora DC., Henriettea succosa DC., Myrtus

Goetheana Mart., Homalium Racoubea Sw., Mataiba gujanensis Aubl., Calyptrion Aubleti Ging., Swartzia tomentosa DC. und einige andere.

Zoologisches Museum.

Der berüchtigte Heerwurm hat sich im vorigen und in diesem Jahre in unserem Königreiche, im Buchenhochwalde der Grafschaft Hohenstein gezeigt. Der königliche Förster Hr Raude in Birkenmoor schickte Maden, und später auch Puppen und Insecten an das hiesige zoologische Museum, welche vom Hofr. Berthold als Trauermücken — Sciara Thomae — bestimmt wurden. Eine ausführlichere Mittheilung über den Heerwurm und das genannte Insect, welche in einer der nächsten Nummern dieser Blätter erscheinen wird, legte Hofr. Berthold am 9. September der Königl. Societät der Wissenschaften vor.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Am 2. August 1845 hielt Hofr. Berthold in der Versammlung der Königl. Societät der Wissenschaften einen durch Abbildungen und Präparate erläuterten Vortrag 'Ueber verschiedene neue oder seltene Reptilien aus Neu-Granada und Crustaceen aus China.' Naturalien aus Neu-Granada gehören in den größten Museen zu den Seltenheiten, und Reptilien von daher werden weder in der Erpétologie générale von Duméril et Bibron, noch in Schlegel's Essai sur la Physionomie des Serpens erwähnt, obwohl in der Vorrede zu dem im vorigen Jahre erschienenen 6. Bande des ersteren Werkes bemerkt ist, daß das Pariser Museum durch Herrn Bau-

perthuis viele Reptilien aus diesem Theile Columbiens erhalten habe. Deshalb erschien die Gelegenheit willkommen in diesem Frühjahr eine Sammlung von Thieren in Spiritus für das Zoologische Museum zu acquirieren, welche Hr Degenhardt während eines längern Aufenthaltes in der Provinz Popayan selbst gesammelt hatte. Die Reptilien dieser Sammlung gehören 19 Gattungen und 24 Arten an, von denen 6 bis dahin noch unbekannt waren. Die Arten sind:

1. Hemidactylus mabovia, Cuv. — 2. Gymnodactylus albogularis Dum. et Bibr. — 3. Polychrus gutturosus, nov. Sp. P. paleari laevi non dentato; squamis omnibus carinatis, plurimis multicarinatis, subcollaribus caeteris duplo majoribus. Diese Art unterscheidet sich von den beiden bekannten Färbereidechsen hauptsächlich durch die Bildung der Kehle, welche mit Schuppen bedeckt ist, die wenigstens doppelt so groß sind als die Schuppen des übrigen Körpers, und mit 3—5 Kielen versehen sind. Die Wamme ist sehr dick, aber mit durchaus glattem ungezähnten Rande. Die Schuppen der Mittellinie des Rückens sind mit den Schuppen des übrigen Körpers von gleicher Ausdehnung. Zähne im Gaumen; im Oberkiefer jederseits 22, im Unterkiefer jederseits 20, die vorderen kegelförmig, die hinteren dreizackig. Unter jedem Schenkel 9—11 sehr entwickelte Poren. Oben olivenbraun, unten olivengrün, Kehle heller; über Schulter ein heller Streif, über Hüften ein heller Fleck; eine größere oder geringere Anzahl schwefelgelber Schuppen längs jeder Körperseite. Körperlänge 5″ 8‴, Schwanzlänge 17″ 1‴. Körperdurchmesser vom Rücken zum Bauch in Vergleich zu dem von der einen Seite zur andern bei weitem bedeutender als bei

Polychrus marmoratus und bei P. anomalus. — 4. Norops auratus, Wagl. Auf der Mittellinie des Rückens eine goldiggrüne seitlich in Strahlen auslaufende Längenbinde, Augen in schwarzem Felde. — 5. Anolis latifrons, n. Sp. A. articulo digitorum antepenultimo valde dilatato; squamis laevibus, imbricatis, aequalibus; plica nuchali cutanea parva, dorsali caudalique nulla; maxillae apice rotundato, non prominente; scutellorum frontalium seriebus longitudinalibus 4—6. Dieser Anolis unterscheidet sich von den Verwandten besonders durch den breiten Zwischenraum zwischen den beiden innern Kreisen der Augenbraunen, welcher mit vielseitigen in 4—6 Längenlinien gelagerten Schildchen bedeckt ist. Hinterhauptsschild sehr klein, durch 6—7 Reihen größerer und kleinerer Schüppchen von dem innern Augenbraunenringe getrennt. Halswamme sehr bedeutend, bis hinter Bauchmitte reichend. Olivengrün, überall mit größeren und kleineren schwarzen Flecken und Puncten, vor Schulter ein viereckiger großer schwarzer Fleck mit mehreren weißen Schüppchen; über Stirn und Augenscheibe eine breite gelbweiße Querbinde. Körper 4″ 5‴, Schwanz 10″ 8‴ lang. — 6. Ameiva vulgaris, Lichtenst. — 7. Eumeces Spixii, Dum. Bibr. — 8. Calamaria Degenhardtii, nov. Sp. C. terrea, micans, infra variegata; Scuto loreo nullo, praeoculari parvo; Squamarum laevium seriebus 17; Scutis 156; Scutellis 34; Cauda sextantali. Kopfschilder klein; vorderes Stirnschildpaar mit den Nasenschildern verschmolzen, hinteres seitlich bis zu den Lippenschildern sich erstreckend; Hinterhauptsschilder jederseits von 4—5 Schuppen begränzt. Körper oben erdbraun, goldig irisierend mit zahlreichen rußbraunen

wenig sichtbaren rautenförmigen Flecken; unten grau und weiß gefleckt, perlmutterartig glänzend, in der Mittellinie mit einem stahlblau schillernden, vom Kinn bis zum After sich erstreckenden Längenstreif. Körper 7″, Schwanz 1″ 2‴ lang. — 9. Calamaria badia, Schleg. Bei 2 Exemplaren die Schuppen in 15, bei einem in 17 Längenreihen. — 10. Coronella venustissima, Schleg. Diese Schlange muß sehr häufig sein, denn es befinden sich in der Sammlung 15 Individuen. — 11. Coronella coccinea, Schleg. C. rosea annulis nigris geminatis cincta, scuto loreo parvo, frontali lato et brevi; Squamarum laevium seriebus 19; Scutis 218; Scutellis 46; Cauda $\frac{1}{8}$. Scheitelschild verhältnismäßig kurz und breit; Hinterhauptsschilder kurz, nach hinten fast bogenförmig abgerundet; zwischen dem Seitentheil des Hinterhauptsschildes und den Lippenschildern 2—3 Reihen schmaler Schläfenschilder; Kopf nicht breiter als Hals; Farbe schön rosenroth, im Spiritus gelb; jede Schuppe hinten mit schwarzer Spitze; Ränder der Kopf- u. Lippenschilder schwarz gesäumt; Kopf oben zwischen den Augen schwarz; hinterer Theil der Hinterhauptsschilder gelb. Nacken mit schwarzem Halsband, worauf auf dem Körper 27 Paar, unten auf dem Bauche zusammenstoßende schwarze Ringe folgen; Schwanz noch außerdem mit 8—9 einfachen Ringen und schwarzer Spitze. Körperlänge 11″ 6‴, Schwanzlänge 1″ 6‴. Diese Schlange ist eine Varietät der nur mangelhaft beschriebenen und schlecht abgebildeten C. coccinea des südlichen Nordamerica, welche mit 107 + 40 — 172 + 35 Schildern, mit nur 17 Schuppenreihen und 22 Ringpaaren vom Hinterkopf bis zum Schwanzende versehen ist, und deren Ringe nur den Rücken und die Seiten einnehmen; auch

vereinigen sich nur einige derselben unter dem Bauche. — 12. Coronella Merremii, Schleg. (junge Exemplare, als Coluber doliatus, Neow.) — 13. Lycodon clelia, Schleg. — 14. Lycodon petolarius, Schleg. — 15. Coluber pantherinus, Daud. — 16. Herpetodryas aestivus, Schleg. Die Jungen sind oben grünlich grau, unten blaßgelb; ein junges Exemplar hat auf dem Rücken 3 hellere Längsbinden, von denen die in der Mittellinie die schmalste ist. Das größte Exemplar enthält 2′ Körper- und 1′ 2″ 4‴ Schwanzlänge und ist etwa um $\frac{1}{4}$ größer als die von Hrn Schlegel gemessenen Exemplare des Leidener Museums. — 17. Dendrophis liocercus, Schleg. Man wird diese Schlange auf den ersten Blick für eine Herpetodryas halten, sowohl wegen der Dicke ihres Körpers, als auch der Breite ihres Kopfes, und weil sie einförmig lauchgrün ohne hellen Seitenstreif und ohne Spur von Metall- und Bronzeglanz ist; aber die Bildung der Kopfschilder, der Körperschuppen und die Zahl der Bauch- und Schwanzschilder, sowie die Beschaffenheit der Zähne ist bei beiden gleich; es ist demnach wohl dieses Thier als Varietät von D. liocercus anzusehen, welche Herr D'Orbigny mit eintönig grauer Farbe in Chile angetroffen hat. — 18. Dipsas nebulata, Schleg. — 19. Dipsas Dieperinkii, Schleg. D. cinerea, ferrugineo-variegata, infra straminea, squamarum seriebus 21, intermediis carinatis; oculis magnis, pupilla orbiculari; Scuto loreo parvo. Scutis 200, Scutellis 118. Cauda trientali. Es war bis jetzt von dieser Schlange überhaupt nur ein Exemplar bekannt, dasselbe stammt aus Surinam, befindet sich im Leidener Museum und ist vom Hrn Schlegel in seinem Essai t. 2.

p. 282 beschrieben. Hr Schlegel gibt 224 Bauchschilder und 150 Schwanzschildpaare an. Unser Museum besitzt 2 Exemplare, das eine aus Popayan, das andere aus Paramaribo, welche beide hinsichtlich der in der Diagnose angegebenen Bauch- und Schwanzschilderzahl vollkommen übereinstimmen. — 20. Elaps corallinus, Neow. In Popayan die häufigste Giftschlange, aber von so eigenthümlicher Zeichnung, daß sie wohl als Varietät zu betrachten ist. Schnautze bis hinter die Augen ganz schwarz; Körper und Schwanz mit 60—75 ganz gleichen und gleichmäßig von einander abstehenden schwarzen Ringen; diese Ringe werden von je 4, die von den Ringen übrig gelassenen rothen Zwischenräume aber von je 2 Querschuppenreihen gebildet. Die Zahl der Bauchschilder, bei unsern brasilianischen und surinamschen Corallenschlangen höchstens bis auf 211 sich belaufend, beträgt bei den popayanischen Exemplaren 280—288. 21. Trigonocephalus Schlegelii, n. Sp. T. alliaceus, supra brunneo maculatus, infra flavo virens, in utroque latere serie macularum argillacearum; Capite supra squamoso; Superciliis granuloso-aculeatis; Squamarum carinatarum seriebus 21; Scutis 150, Scutellis 50; Cauda $\frac{1}{3}$. Körper spindelförmig nach beiden Enden verdünnt, Kopf breit vorstehend, flach. Lebhaft lauchgrün, auf dem Rücken mit braunen grauen Rautenflecken, längs der Seite mit einer Reihe lehmgelber Flecke. Hinter dem Auge ein schwarzer Strich, über demselben ein ähnlicher und jederseits des Hinterhaupts ein schwarzer Fleck; Bauch vorn schwefelgelb, hinten lauchgrün. Dieser Trigonocephalus unterscheidet sich von allen bekannten amerikanischen Arten durch den perlschnurförmigen Stachelkranz der Augenbraunen, wodurch er

mit dem javaniſchen Trigonocephalus puniceus übereinſtimmt, der aber 23—27 Schuppenreihen, und 11 Oberlippenſchildpaare beſitzt, welche bei unſerer Art nur auf 8 Paar ſich belaufen. — 22. Phyllobates melanorrhinus, nov. Sp. Ph. pollice digitis longiore, linguae margine posteriori libero integro; plica subtarsali parva; supra luridus, infra nigricans; naso atro. Daumen länger als die übrigen Finger, ſogar etwas länger als der dritte; hinterer Zungenrand gänzlich ungekerbt. Körper faſt ſo hoch als breit, Kopf flach, Schnautze ſanft zugerundet; Tympanum halb ſo groß als Augenſpalte lang; an der innern hintern Seite des Tarſus eine äußerſt kleine Hautfalte. Mundwinkel ohne Spur von Drüſenanſchwellung. Haut ganz glatt; oben ſchmutzig gelbgrün, nach hinten dunkler, unten blaugrau, Hinterſchenkel oft ſammetſchwarz; Naſe immer, Lippenränder oft ſammetſchwarz. Unterſcheidet ſich beſonders durch den langen Daumen, durch den gänzlich ungekerbten hintern Zungenrand, durch den Mangel einer Warze am Tarſus von P. bicolor, welcher auf Cuba lebt und in Ramon de la Sagra's hist. de l'ile de Cuba, Erpétologie tab. 29 abgebildet, in Duméril et Bibron Erpétologie générale t. 8. p. 638 aber beſchrieben iſt. — 23. Dendrobates histrionicus, nov. Sp. D. pollice digitis paulo breviore; lenticulis digitorum tympano multo minoribus; Dorso glaberrimo, utrinque plica longitudinali parva; supra nigra, roseo-lunulata, infra rosea. Die Herren Duméril et Bibron (Erpét. gén. t. 8. p. 651.) haben drei Arten des Genus Dendrobates beſchrieben: den bekannten D. tinctorius, wo der Daumen kürzer iſt als der zweite Finger, die Fingerſcheiben wenigſtens ſo groß ſind als das Tympa-

num, und der Rücken gänzlich glatt ist, ferner den D. obscurus, wo umgekehrt der Daumen länger ist als der zweite Finger, wo die Fingerscheiben viel kleiner sind als das Tympanum, und wo der Rücken warzig ist, und dann den D. pictus, wo Daumen und Zeigefinger gleich lang sind, wo die Endscheiben der Finger nur halb so groß sind als das Tympanum, und wo der Rücken warzig ist. Der D. histrioricus hat demnach den Finger und Rückencharacter von D. tinctorius, den Fingerscheibencharacter von D. obscurus und pictus. Rußig schwarzbraun, Stirn schwarz, Schnurrbart, Hals, Brust und Bauch lebhaft rosenroth, Brust mit breiter schwarzer Querbinde; Rücken meist mit einem rothen ovalen Fleck in der Mitte, selten mit einem dergleichen auf jeder Seite, manchmahl mit einem zweiten ovalen Fleck auf dem Steißende; Unterarm mit breiten rothen Handmanschetten, ebenso gefärbte Kniekehle und untere Seite des unteren Tarsalrandes. Länge 1″ 3‴. — 24. Bufo agua — ein junges Exemplar.

Aehnlich wie mit den Reptilien Neu-Granadas verhält es sich mit den Crustaceen Chinas, welche man erst in neuerer Zeit, besonders in der Fauna japonica (auctore Th. Fr. de Siebold. Crustacea elaborante W. de Haan. Leid. 1833 u. f.) bestimmter und genauer kennen gelernt hat. In einer Sammlung chinesischer Insecten, welche für das Zoologische Museum angekauft wurden, befanden sich folgende 9 Arten von Krebsen in zahlreichen Exemplaren.

1. Liagore rubromaculata, Haan. Dieser Cancer ist erst durch die Fauna japonica bekannt geworden; er muß übrigens einer der am häufigsten vorkommenden Krebse Chinas sein, indem wir 11 Männchen und 2 Weibchen erhielten.

— 2. Calappa cristata, Fabr. — 3. Dorippe quadridentata, Fabr. — 4. Pagurus aspersus, nov. Sp. P. luteus, guttis sanguineis aspersus; processu rostriformi interoculari nullo; pedunculis ocularibus parte basilari antennarum externarum paulo brevioribus, palpo earum autem spiniformi longioribus; chela sinistra majore. Die meiſte Verwandtſchaft hat dieſer Einſiedlerkrebs mit dem Pagurus punctulatus Oliv., unterſcheidet ſich davon aber hauptſächlich durch die verhältnismäßig kürzeren Augenſtiele, größere Cornea, längere Palpe der äußeren Antennen, das flache zweite und dritte Fußpaar mit Stacheln an allen Gliedern, und durch die blutrothen niemals umſäumten Flecke, welche Flecke bei P. punctulatus weiß, blau, braun oder ſchwarz umſäumte Augenflecke ſind. 6″ 8‴ lang. — 5. Scyllarus Haanii, nov. Sp. S. processu rostriformi frontali brevissimo, lato truncato; pedum trium anteriorum tarso compresso, margine superiori ciliato. Von Scyllarus arctus, mit welcher unſere Species ſehr verwandt iſt, gibt Hr Haan 2 Varietäten aus Japan, und eine aus dem chineſiſchen Meere an: ‘Adest S. Arctus e mari Chinensi antennarum externarum articulis secundis margine interno tantum unispinosis; quartis 5-spinosis; carina media thoracis unidentata.’ Obgleich bei unſerer Art die Carina media zweizähnig iſt, ſo glaube ich doch, daß Hr Haan dieſe Art vor ſich gehabt hat; daß dieſelbe aber keine Varietät, ſondern eine wirkliche Art ſei, geht, abgeſehen von einer großen Zahl anderweitiger Verſchiedenheiten, beſonders aus den zuſammengedrückten Tarſen, hervor. — 6. Thenus indicus, Leach. Bekanntlich findet bei den zur Zunft Scyllaroidei gehörenden Krebsgattungen ein weſentlicher Unter-

ſchied in der Bildung des letzten Fußpaares beim männlichen und weiblichen Geſchlechte Statt, indem daſſelbe beim Männchen den vorhergehenden Paaren gleich gebildet, beim Weibchen aber am Ende eine Zange trägt. Dieſer auch für Thenus angegebene Unterſchied paßt aber auf dieſes Genus nicht, indem bei keinem Geſchlecht eine Zange vorhanden iſt. — 7. Squilla affinis, nov. Sp. Sq. pollice bidentato; cornea lata; corpore supra lineis octo elevatis; clypeo frontali non carinato; clypei dorsalis carina media antice profunde bifurcata; thoracis segmentis extus emarginatis. Bekanntlich ſind die meiſten Squillaarten nur wenig von einander unterſchieden; von allen beſchriebenen Arten ſtimmt aber Squilla nepa mit unſeren Exemplaren am meiſten überein. Leider exiſtiert eine Abbildung von Sq. nepa nicht, denn wenn Latreille (Encyclopédie méthodique. Histoire naturelle. Entomologie t. 10. p. 571) die Herbſtſche erſte Figur auf tab. 53 als eine Sq. nepa betrachtet, ſo ſcheint er ſich allein an die Spaltungen der Seiten der Bruſtringe gehalten zu haben. Dieſe Figur ſcheint mir aber von einer corrumpierten Squilla herzurühren, wie wir deren in dem Herbſtſchen Werke mehrere antreffen. Unſer Muſeum beſitzt aus früheren Zeiten eine Squilla, welche den alten Namen Sq. digitalis führte, deren Vaterland aber nicht bekannt iſt. Auf dieſes Exemplar paßt nun ſowohl die Beſchreibung Latreilles als auch die von Edwards (Histoire naturelle des Crustacés [nouv. Suites à Buffon] Par. 1837. t. 2. p. 522) vollkommen, namentlich ‘ses angles latéro-anterieurs spiniformes et très-avancés, depassent la portion médiane du bord frontal’, welches aber auf unſere chineſiſchen Exemplare keine Anwendung findet. Ziehen wir ferner eine

Parallelle zwiſchen Sq. affinis (a) und Sq. nepa (b), ſo mißt bei a die Cornea in der ſchrägen Richtung $2\frac{1}{2}'''$, bei b $1\frac{1}{2}'''$; das obere Ende des Augenſtiels erſtreckt ſich bei a faſt bis zum oberen Ende der Cornea, ſo daß dieſe ganz ſchräg vor und über dem Augenſtiele anſetzt, während bei b das obere Ende des Augenſtiels kaum mehr vorſpringt als das untere, ſo daß die Cornea faſt gerade vor dieſem Stiele ſich anſetzt. Bei a hat das Stirnſchild einen äußeren aufgeworfenen Rand, bei b iſt dieſer Schild vielmehr ganz flach ohne ſolche Randwulſt. Die vordere gabelige Theilung der Mittelgräte des Rückenſchildes erſtreckt ſich bei a nur bis auf $\frac{1}{3}$ dieſes Schildes, während bei b dieſe Theilung bis auf die Hälfte reicht. Die Zähnelungen am Schwanzende ſind bei a am Urſprunge wulſtig und bilden ſchräg von oben nach unten abſteigend den Schwanzrand, bei b hingegen ohne wulſtförmige Erhöhung, ſteigen auch nicht ſchräg herab, ſondern laufen in faſt grader Richtung nach hinten. Der ganze Körper iſt bei a gedrungener, im Verhältnis zur Länge breiter und höher, bei b viel ſchlanker verhältnismäßig weniger hoch und breit. Endlich iſt das letzte Glied der Greiffüße bei a am äußeren Rande ſchwach gebogen, aber nicht ausgeſchweift, bei b hingegen in der erſten Hälfte des äußeren Randes ſtark ausgeſchweift. — Latreilles Exemplare von Sq. nepa ſtammten aus Pondichery und China, Edwards gibt die Küſten Indiens und Chili's als Vaterland an. — 8. Squilla raphidea, Fabr. Der letzte Bauchabſchnitt iſt länger als breit und unterſcheidet ſich von dem der übrigen eigentlichen Squillen dadurch, daß in der Mitte des hinteren Randes keine Auskerbung, ſondern vielmehr ein kleiner gezähnelter Mittelvorſprung ſich befindet. Farbe röthlichgelb,

an der Basis der Mittelgräte des Schwanzendstückes jederseits ein ziegelrother runder Fleck. — 9. Gonodactylus Edwardsii, nov. Sp. G. Pollice sex ad septem dentato. Cephalothorax glatt, vorn merklich schmäler als hinten, mit vorderen und hinteren seitlichen stumpfen Winkeln, mit fast geradem Vorder- und Hinterrand, und nach hinten den ersten Brustring ganz, den zweiten aber nur zur Hälfte deckend. Stirnplatte dreieckig, breiter als lang mit gebogenen Rändern, vorn nicht dornförmig verlängert. Augen kurz gestielt, rund. Der siebente Bauchring am Ende seiner beiden mittleren Kiele mit einem kleinen etwas eingesenkten beweglichen Stachel. Innere Antennen viel länger als äußere, mit dem zweiten Stielgliede etwas vor den Augen vorstehend; Stiel der äußeren Antennen bis zum Ende des zweiten Gliedes des Stiels der inneren reichend. Letztes Glied der Greiffüße an der Basis knieförmig angeschwollen, vorn sehr dünn und schmal, am Innenrande mit 6—7 sehr spitzen und scharfen sägeförmigen Zähnen, und einem langen Endzahn. Tarsen der drei letzten Brustfußpaare griffelförmig. Flossen des vorletzten Bauchabschnitts sehr entwickelt; inneres Blatt sehr lang; vorletztes Glied des äußeren Blattes lang und breit, und mit 12—13 starken, dicht aneinanderliegenden schwerdförmigen langen blattartigen Zähnen; letztes Glied fast oval, $\frac{2}{3}$ so lang als vorletztes. — Farbe eintönig rothgelb, Greiffüße weiß; Seitenlappen der äußeren Antennen und Schwanzflosse rosenroth, mit hochrothen Randcilien. Länge des Körpers 6″ 3‴.

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

№ 4.

Die Königliche Universitäts-Bibliothek.

Indem wir beginnen, die Accessionen der hiesigen Bibliothek in diesen Blättern bekannt zu machen, fühlen wir uns gedrungen, zuvörderst der Allerhöchsten Gunstbeweise zu gedenken, deren sich dies wichtige Institut in neuern und neuesten Zeiten zu erfreuen gehabt hat. Sie betreffen theils das Aeußere der Bibliothek, theils die innern Schätze derselben.

Durch die Munificenz Seiner Majestät unsers Allergnädigsten Königs und durch die weise Fürsorge des Universitäts-Curatoriums sind im vorigen Jahre die Bibliotheksräume vermittelst eines Ausbaues des untern Theils der ehemahligen Universitäts-Kirche, deren oberer Theil schon früher zur Bibliothek gezogen wurde, auf angemessene Weise erweitert worden. Der Gewinn dieses neuen geräumigen Saals ist für die gesammte Bibliothek von der größten Wichtigkeit, indem nun die seit einigen Jahren in allen Theilen derselben sehr fühlbare Raumbeengung beseitigt wurde. In Folge jenes Ausbaues konnte der Arbeitssaal für die Bibliotheksbeamten die erforderliche Vergrößerung erhalten, und wurde es möglich, den Büchern, welche fast in allen Fächern zu gedrängt standen, eine erweiterte Aufstellung zu geben und mit ihnen eine

Umstellung vorzunehmen, wodurch man eine zweckmäßigere Verbindung mehrerer Fächer der Literatur erreichte. Bisher waren manche heterogene Wissenschaften in die unmittelbarste örtliche Nähe zusammengezwängt, während eng verwandte Fächer weit von einander getrennt standen. So z. B. hatten Theologie, Naturgeschichte und Archäologie ihre Standplätze in einem und demselben Saale dicht hinter und neben einander, während die alte classische Philologie von der Archäologie, und die Medicin von den Naturwissenschaften durch Etagen getrennt waren. Diesen und andern Uebelständen ist jetzt durch Umstellung abgeholfen. Den neuen Saal nimmt gegenwärtig die Theologie ein. Die beiden Säle, in welchen diese bisher mit andern Fächern vereinigt war, werden jetzt von Jurisprudenz ausgefüllt. Den früher juristischen Saal im obern Stock nehmen gegenwärtig Medicin und Naturwissenschaften ein, und die verschiedenen Zweige der Archäologie sind gleichfalls aus dem Parterre in einen obern Saal und zwar in die unmittelbare Nähe der classischen Philologie gebracht. Abgesehen von dieser sachgemäßeren Verbindung und von der größeren Bequemlichkeit, welche daraus für die Bibliothecare wie für die Benutzer der Bibliothek hervorgeht, gewährte diese Umstellung den wesentlichen Vortheil, daß aus dem untern Stock fast alle Kupferwerke — denn die meisten und bedeutendsten gehören ja bekanntlich der Naturgeschichte und der Archäologie einschließlich der Kunstgeschichte an — in die obern helleren und ihrer Conservation vortheilhaftern Säle translociert werden konnten.

Das beschwerliche Geschäft der Umstellung ist bereits vollständig beendigt und zwar auf eine Weise, daß dadurch die Benutzung der Bibliothek für das Publicum nicht eine Stunde unterbrochen wurde

Gegenwärtig nimmt eine noch bedeutendere Arbeit, nämlich die Revision der gesammten Bücher nach dem Realcataloge alle von den currenten Geschäften freien Kräfte und freie Zeit in Anspruch. Ueber die gesammte Bibliothek sind bekanntlich zwei Hauptcataloge vorhanden: ein vollständiger alphabetischer Catalog und ein eben so vollständiger Realcatalog. Der letztere ist wissenschaftlich geordnet, und in derselben systematischen Folge, wie in ihm die Bücher verzeichnet sind, stehen sie auch in den Repositorien. Das Geschäft der Revision besteht nun der Hauptsache nach darin, nach der Reihenfolge im Realcataloge die Bücher in den Repositorien aufzusuchen, die genaue Ordnung, wo sich Abweichungen von ihr finden, herzustellen, alle vorhandenen Bücher als vorhanden im Cataloge zu bezeichnen und vermißte in Defecten-Verzeichnisse einzutragen. Den bereits gewonnenen Resultaten zufolge wird durch die gegenwärtige sorgfältige Revision die Bibliothek nicht ärmer, sondern reicher; denn viele Bücher, welche bei der vor 50 Jahren unternommenen Revision als vermißte bezeichnet worden, haben sich bereits wiedergefunden.

Die nöthig gewordene Erweiterung der Bibliotheksräume liefert den sprechendsten Beweis für die Vermehrung der Bibliotheksschätze. Seit den letzten dreißig Jahren hat sich die hiesige Bibliothek in Bezug auf ihre Bändezahl zu gleichem Range mit den ersten Bibliotheken Deutschlands empor gehoben. Bei Heyne's Tode (1812) ward sie, jedoch zu gering, auf 200,000 Bände geschätzt; gegenwärtig zählt sie deren, nach einer Prüfung unserer Accessionscataloge, über 350,000. Der bedeutende Zuwachs ward dadurch möglich, daß die Liberalität der hohen Regierung seit einer Reihe von Jahren die stehenden Bibliotheksfonds

durch außerordentliche Zuschüsse vermehrte. Die Bereitwilligkeit, womit höhern Orts den desfalls angebrachten Gesuchen der Bibliothecare entsprochen wurde, ermuthigte diese im Jahre 1833 zu der Bitte um eine größere Summe, und die Bibliothek erhielt ein außerordentliches Geschenk von 6000 ℔, um damit in den nächsten drei Jahren einige aus frühern Zeiten noch vorhandene Lücken auszufüllen. Mit dem 1. Juli 1836 cessierte dieser jährliche Zuschuß von 2000 ℔, und zwar, weil derselbe nur auf drei Jahre beschränkt gewesen war, weil nach Ablauf dieser Zeit ein Antrag auf Prolongation jener außerordentlichen Bewilligung nicht gemacht worden, und weil endlich die Bibliotheksrechnung vom 1. Juli 1836 bis dahin 1837 einen beträchtlichen Cassenvorrath ergab. Indes hohes Curatorium war zu wohl mit den Bedürfnissen der Bibliothek vertraut, um auf den zufälligen Umstand eines momentanen Cassenvorraths großes Gewicht zu legen. Schon zu Anfange des nächsten Jahres erfolgte durch die Munificenz unsers Allergnädigsten Königs eine bleibende ansehnliche Vermehrung des jährlichen Bibliotheks-Etats. Auch neben dieser Erweiterung der Fonds verdankte die Bibliothek der Allerhöchsten Fürsorge fortwährend die erfreulichsten Gnadenbeweise. Noch jüngst haben Seine Königliche Majestät eine ansehnliche Summe, über den Etat hinaus, huldreichst bewilligt, um mit derselben eine große Anzahl juristischer Werke aus der reichen Büchersammlung des weiland Geheimen Justiz-Raths Bergmann für die Universitäts-Bibliothek zu erwerben.

Nach den glänzenden Beweisen Allerhöchster Gunst, welche bisher die Bibliothek erfahren hat, dürfen sich die Vorsteher und Benutzer derselben wohl der Hoffnung hingeben, daß es auch für die

Folge dieſem ſo hochwichtigen Inſtitute nicht an den ausreichenden Mitteln fehlen werde, um den ſo ſehr geſtiegenen Anforderungen zu genügen, welche gegenwärtig an dasſelbe gemacht werden. Was noch vor dreißig Jahren genügte, um einer Bibliothek den Ruf einer reichen zu erhalten, wird ihr dieſen Vorzug heut zu Tage nicht bewahren können, wo die Zahl der großen Reiſewerke mit jedem Jahre ſich mehrt, wo die naturhiſtoriſchen Fächer mit ihren koſtbaren Prachtwerken und die Archäologie mit ihren monumentalen Darſtellungen ſo bedeutende Summen in Anſpruch nehmen. Und gerade die bedeutendſten Publicationen in dieſen Fächern dürfen nicht vergebens auf einer Bibliothek geſucht werden, welche darauf Anſpruch macht, mit Recht den erſten Bibliotheken Deutſchlands zugezählt zu werden.

Die Grundſätze, welche uns bei den Ankäufen der Bücher leiten, ſind uns durch den Zweck der hieſigen Bibliothek gegeben. Die Göttinger Bibliothek ward zunächſt zum Beſten der Univerſität geſtiftet; die umfaſſenden Tendenzen der letztern machen den Bibliothecaren die Berückſichtigung der Wiſſenſchaften im weiteſten Umfange zur Pflicht. Die Vorliebe für dieſes oder jenes Fach darf uns nicht zur Begünſtigung desſelben vor andern Fächern führen, denn jeder Zweig der Wiſſenſchaft fordert ſeinen verhältnismäßigen Theil von den angewieſenen Geldmitteln. Die Zwecke einer Univerſität und die Grenzen der Fonds erheiſchen eine Auswahl unter den literariſchen Productionen: nur das, was der Wiſſenſchaft frommt und ſie nach irgend einer Seite hin wirklich fördert, muß bei den Ankäufen für eine Univerſitäts-Bibliothek berückſichtigt werden. Ausgeſchloſſen bleiben daher nicht nur die gewöhnlichen Unterhaltungsſchriften, wie

auch in der Regel die Werke des Luxus, welche bloß für die Augenluſt geſchaffen ſind, ſondern auch ſolche Bücher, welche die Wiſſenſchaft freilich berühren aber nicht fördern, alſo alle Lehr- und Handbücher von untergeordnetem Werthe. Was dieſer Art auf der hieſigen Bibliothek ſich findet, hat ihr wenigſtens keine Geldmittel entzogen. Bei der möglichſt allſeitigen Berückſichtigung der Literatur verſteht ſich von ſelbſt, daß die Summen, welche für die einzelnen Branchen verwandt werden, ſehr verſchieden ſind. Sollen z. B. bei Anſchaffung der neuern Werke die Naturwiſſenſchaften, namentlich die Zoologie und Botanik, mit der Theologie, ſollen die archäologiſchen Fächer einſchließlich der Kunſtgeſchichte mit der Jurisprudenz gleichen Schritt halten, ſo werden jene Fächer ungleich höhere Summen in Anſpruch nehmen, als die letztern, ohne daß jedoch dieſe deshalb als vernachläſſigt gelten können. Stäts wurde darauf geſehen, daß in jedem Fache die bedeutendern Erſcheinungen der Bibliothek zugeſandt wurden. Alles anzuſchaffen iſt weder nach den obwaltenden Principien noch durch die Geldmittel geſtattet. Indes glaubt die Bibliotheksverwaltung billigen Wünſchen und Anträgen ſtäts mit Bereitwilligkeit entgegen gekommen zu ſein. Wenn wichtige ältere oder neuere Bücher vermißt und dringend verlangt wurden, ſo ſind ſie auf der Stelle verſchrieben, wurde aber ihre Anſchaffung für den Augenblick als minder dringend erkannt, ſo ſind ſie den gelegentlichen Erwerbungen auf Auctionen vorbehalten.

Es iſt unſer Beſtreben, die literariſchen Erzeugniſſe ſobald als möglich für die Benutzung bereit zu haben; indes leuchtet ein, daß die Beſtellungen im Auslande gewöhnlich in größern Maſſen ge-

schehen müssen, und daß mithin nicht jedes Buch unmittelbar nach seinem Erscheinen eintreffen kann. Sollte dies der Fall sein, so würde man den Transport durch die Post vermitteln müssen und auf diese Weise würde das Porto eines Buches häufig dessen Kaufpreis übersteigen. Durch die Post kommen uns die Zeitschriften zu, und nur in dringenden Fällen können wir uns veranlaßt und ermächtigt halten, Bücher aus dem Auslande auf demselben Wege uns zusenden zu lassen.

Für die ausländische Literatur ist die directe Beziehung wieder eingeführt und zwar aus Gründen die auf der Hand liegen. Den hochverehrten Männern, welche uns dabei an Ort und Stelle mit Rath und That unterstützten, unsern verbindlichsten Dank! vor allen dem Herrn Legations-Secretair Klingemann bei der Königlich Hannoverschen Gesandtschaft in London, dessen ausgezeichneter Gefälligkeit die hiesige Bibliothek die wesentlichsten Vortheile verdankt, und dem Herrn Legations-Rath Kestner, Minister-Residenten am Päbstlichen Hofe, durch dessen uns gütigst zugesagte Vermittelung wir hoffen die Schwierigkeiten zu überwinden, mit denen wir bei unsern Beziehungen der italienischen Literatur bisher zu kämpfen hatten.

Hoeck. Schweiger.

Die Accessionen der Bibliothek seit dem Jahre 1844.

Länder- und Völkerkunde.

K. v. Spruners histor. geograph. Hand-Atlas. Liefr. 1—8. Gotha 1837—45. Fol.

Handbuch der alten Geographie aus den Quellen bearbeitet von Alb. Forbiger. B. 1. 2. Leipzig 1844. 8.

Ueber die Bedeutung des schwarzen Meeres für den Han-

del und Verkehr der alten Welt. Rede gehalten ꝛc. von Lud. Preller. Dorpat 1842. 8.

Ueber die Belgen des Julius Cäsar. Von C. Chstn. Freiherrn von Leutsch. Gießen 1844. 8.

Gu. Engelb. Giefers, de Alisone castello deque cladis Varianae loco comm. Crefeld. 1844. 8.

Die Ober Donau Straße der Peutingerschen Tafel von Brigobanne bis Abusena. Von F. W. Schmidt. Berlin 1844. 8.

Küstenkarte des Mittelländ. Meeres ꝛc. gezchn. von Joães Oliva in Messana a. 1596. auf Pergam.

Hr. Berghaus, Annalen der Erd = Völker = und Staatenkunde. Jahrg. 1842 und 1843. Berlin. 8.

Zeitschrift für vergleichende Erdkunde. Hrgb. von Joh. Gottfr. Lüdde. B. 3. 4. oder Jahrg. 1843. Magdeb. 1845. 8.

Das Ausland. München. Jahrgang 1843 und 1844. 4.

The Journal of the Royal geographical Society of London. Vol. 12—14. Lond. 1842—44. 8.

Nouv. Annales des Voyages et des Sciences géographiques. Année 1843. T. 1—4. — Année 1844. T. 1—4. Paris. 8.

Bulletin de la Société de Géographie. 2e Série. T. 20. Paris 1843. 3e Série. T. 1. 2. Paris 1844. 8.

Mémoires de la Société ethnologique. T. 1. Paris 1841. 8.

Six ethnographical maps with a sheet of letterpress. By J. C. Prichard. s. l. & a. fol.

Origine e vicende dei Zingari con documenti da Frc. Predari. Milano 1841. 8.

Die Zigeuner in Europa und Asien. Ethnograph. linguist. Untersuchung von A. F. Pott. Thl. 1. 2. Halle 1844—45. 8.

Tratado dos descobrimentos antigos e modernos feitos até a Era de 1550. Composto per Ant. Galvaõ. Lisboa 1731. fol.

Historia dos descobrimentos e conquistas dos Portuguezes no novo mundo. 4 Tom. Lisboa 1786—87. 8.

Voyage autour du Monde exécuté sur les corvettes l'Uranie et la Physicienne pendant les a. 1817—1820 par Louis de Freycinet. Magnétisme terrestre. Paris 1842. Météorologie. ib. 1844. 4.

Voyage autour du Monde exécuté pendant les a. 1836 et 1837 sur la corvette la Bonite. — 1. Physique

par B. Darondeau et E. Chevalier. Observations météorologiques. T. 1. 2. Paris 1840—41. — 2. Observations magnétiques. T. 1. ib. 1842. 8. — 3. Zoologie par Eydoux et Souleyet. T. 1. ib. 1841. — 4. Atlas. Album historique. Livr. 1—16. fol. — 5. Zoologie. Planches. Livr. 1—13. fol. — 6. Botanique. Planches. Livr. 1—8. fol.

Voyage autour du Monde sur la frégate la Venus commandée par Abel du Petit-Thouars. T. 6. 7. 8. Paris 1842—43. T. 9. 10. Physique par U. de Tessan. T. 4. 5. Paris 1844. 8. — Atlas pittoresque. Livr. 1—12. fol. — Atlas d'hist. nat. Zoologie. Planches. Livr. 1—4. fol. — Botanique. Planches. Livr. 1. fol.

Campagne de circumnavigation de la frégate l'Artémise pendant les a. 1837—40 sous le commandement de M. Laplace. T. 1—3. Paris 1841—44. 8.

Around the world: a narrative of a voyage in the East India squadron under Commodore Ge. C. Read. By an officer of the U. S. Navy. 2 Vols. New York 1840. 8.

Narrative of the voyages and services of the Nemesis from 1840 to 1843 and of the combined naval and military operations in China. From notes of Commander W. H. Hall, with personal observations by W. D. Bernard. Second edition. London 1844. 8.

Spain and the Spaniards in 1843. By S. E. Widdrington. 2 Vols. London 1844. 8.

Excursions in the mountains of Ronda and Granada. By Capt. C. Rochfort Scott. 2 Vols. Lond. 1838. 8.

Voyage botanique dans le midi de l'Espagne pendant l'année 1837 par Edmond Boissier. Paris 1841 sq. Livr. 10—21. 4.

Statistique ou Description générale du Dept. de la Vendée par J. A. Cavoleau, annotée et considérablement augmentée par A. D. de la Fontenelle de Vaudoré. Fontenay-le-Comte 1844. 8.

Excursion sur les côtes et dans les ports de Normandie. Paris, Osterwald s. a. fol.

Briefe eines Verſtorbenen. Ein fragm. Tagebuch aus England, Wales, Irland und Frankreich. 2te Aufl. B. 1—4. Stuttgart 1831. 8.

Land und Leute der britiſchen Inſeln. Von J. G. Kohl. B. 1—3. Dresden und Lpz. 1844. 8.

Reisen in England und Wales von J. G. Kohl. Thl. 1—3. Dresden und Leipz. 1844. 8.

Reisen in Schottland von J. G. Kohl. Thl. 1. 2. Dresden und Lpz. 1844. 8.

Englische Skizzen. Aus d. Tagebüchern von Ida Kohl u. J. G. Kohl. Thl. 1—3. Dresd. u. Lpz. 1845. 8.

Irlands Zustände alter und neuer Zeit. Von Daniel O'Connell. A. d. Engl. von E. Willmann. B. 1. Abth. 1. 2. Regensburg 1843. 8.

Maler. Ansichten von Städten, Gegenden und Baudenkmälern in Ostfriesland, mit Text von Aug. von Halem. Leer 1842—43. Liefr. 1. 2.— 8.

Thüringen und der Harz, mit ihren Merkwürdigkeiten, Volkssagen und Legenden. B. 1—7. Sondershausen 1840—1842. M. Kpff. 8.

Das Königreich Böhmen, statistisch topograph. dargestellt von Joh. Gottfr. Sommer. B. 12. 13. Prag 1844—1845. 8.

Beschreibung des Königr. Württemberg, herausggb. von Memminger. Mit Karten und Ansichten. — Oberamt Rottenburg. Stuttg. und Tübing. 1828. — OA. Urach. 1831. — OA. Canstatt. 1832. — OA. Waldsee. 1834. — OA. Ulm. 1836. — OA. Ravensburg. 1836. — OA. Biberach. 1837. — OA. Tettnang. 1838. — OA. Wangen, von Pauly. 1841. — OA. Kirchheim, von Moser. 1842. — OA. Geislingen, von Stälin. 1842. — OA. Leutkirch, von Pauly. 1843. — OA. Heidenheim, vom k. statistisch topogr. Bureau. 1844. — OA. Göppingen, von Moser. 1844. 8.

Württembergische Jahrbücher für vaterländ. Geschichte ꝛc. hsgb. vom statist. topogr. Bureau. Jahrg. 1841. Stuttg. und Tübing. 1843. 8.

Histor. geograph. statist. Gemälde der Schweiz. B. 16. Thl. 1. 2. Der Canton Aargau. Von Frz. Xaver Bronner. B. 1. 2. St. Gallen und Bern 1844. 8.

The Vaudois: comprising observations made during a tour to the valleys of Piedmont in the summer 1844. By E. Henderson. Lond. 1845. 8.

Italien. Zustände geschildert von C. J. A. Mittermaier. Heidelberg 1844. 8.

Römische Briefe von einem Florentiner. Thl. 3. 4. Leipzig 1844. 8.

Neapel und die Neapolitaner von K. A. Mayer. B. 2. Oldenburg 1842. 8.

A pedestrian tour in Calabria and Sicily. By Arthur John Strutt. Lond. 1842. 8.

Reiſen auf den griechiſchen Inſeln des Aegäiſchen Meeres. Von Lud. Roß. B. 1—3. Stuttg. 1840—45. 8.

Description of Malta and Gozo by Ge. Percy Badger. Malta 1838. 8.

Kunde des Samlandes. Von K. E. Gebauer. Mit Karte. Königsberg 1844. 8.

Voyage en Islande et au Groënland exécuté pendant les a. 1835 et 1836 sur la corvette la Recherche publié par P. Gaimard. Littérature Islandaise. Part. 1. Paris 1844. 8. — Atlas in fol. Livr. 1—34.

Voyage de la Commission scientifique du Nord en Scandinavie, en Laponie, au Spitzberg et aux Feroës pend. 1838—40 sur la corvette la Recherche publié par P. Gaimard. — Géographie physique, géographie botanique etc. par Ch. Martins, J. Vahl, L. Laestadius, A. Bravais, J. Durocher etc. T. 1. Livr. 1. Paris 1845. 8. — Atlas. Livr. 1—23. in folio.

Reiſe durch Skandinavien. Von Th. Mügge. B. 1. 2. Hannover 1843. 8.

Statistik öfver Sverige af C. af Forsell. 3. Upplagan. Stockholm 1836. 8.

Kejsaredömet Rysslands statistik i sammandrag af Gabr. Rein. Helsingfors 1837—38. 8.

Reiſe durch Rußland nach dem kaukaſiſchen Iſthmus in d. J. 1836—38 von K. Koch. B. 1. 2. Stuttg. und Tübingen 1842—43. 8.

Reiſe im Europäiſchen Rußland in d. J. 1840—41 von J. H. Blaſius. Thl. 1. 2. Braunſchweig 1844. 8.

Petersburg in Bildern und Skizzen von J. G. Kohl. Thl. 1. 2. Dresden 1841. 8.

Maleriſche Reiſe auf dem Waagfluſſe in Ungarn. Von Al. Freih. von Mednyansky. Peſt 1826. 4.

Les Slaves de Turquie, Serbes, Monténégriens, Bosniaques etc. par Cyprien Robert. T. 1. 2. Paris 1844. 8.

Zwölf Tage auf Montenegro und ein Blick auf Dalmatien von Wilh. Ebel. H. 1. Reiſebericht. Königsb. 1842. H. 2. Botaniſche Bemerkungen. 1844. 8.

Voyage en Bulgarie pendant l'année 1841 par Blanqui. Paris 1843. 8.

Travels in Circassia, Krim-Tartary etc. By Edmund Spencer. Edit. 3. Vol. 1. 2. London 1839. 8.

A year among the Circassians. By J. A. Longworth. 2 Vols. Lond. 1840. 8.

Voyage autour du Caucase chez les Tcherkesses et les Abkhases, en Colchide, en Géorgie, en Arménie et en Crimée par Fr. Dubois de Montpéreux. T. 6. Paris 1843. 8. — Atlas in fol. Livr. 19—21.

Les Steppes de la mer Caspienne, le Caucase, la Crimée et la Russie méridionale. Par Xavier Hommaire de Hell. T. 1. Paris 1843. Livr. 1—5. — Atlas. Livr. 1—16. in folio.

Die Reiſen des Venezianers Marco Polo im 13. Jhrdt. Deutſch mit Commentar von Aug. Brück. Nebſt Zuſätzen u. Verbeſſerungen von K. F. Neumann. Leipzig 1845. 8.

Souvenirs de l'Orient par le Vicomte de Marcellus. T. 1. 2. Paris 1839. 8.

Topographie de la Troide ancienne et moderne par P. Barker Webb. Paris 1844. 8.

Discoveries in Asia Minor. By F. V. J. Arundell. 2 Vols. Lond. 1834. 8.

Description de l'Asie Mineure faite par ordre du gouvernement franç. de 1833 à 1837 par Texier. Partie 1. Beaux-arts, monuments historiques, plans et topographie des cités antiques. Livr. 29—36. Paris 1843—45. fol.

La Syrie sous le gouvernement de Méhemet-Ali jusqu'en 1840 par Ferd. Perrier. Paris 1842. 8.

Essai sur la topographie de Tyr par Jules de Bertou. Paris 1843. 8.

Biblical researches in Palestine, mount Sinai and Arabia petraea. A Journal of travels in 1838 by E. Robinson and E. Smith. 3 Vols. London 1841. 8.

The historical geography of Arabia. By Charles Forster. 2 Vols. Lond. 1844. 8.

Travels in Luristan and Arabistan. By the Baron C. A. de Bode. 2 Vols. Lond. 1845. 8.

Researches in Assyria, Babylonia and Chaldaea forming part of the labors of the Euphrates Expedition. By Will. Ainsworth. London 1838. 8.

Narrative of a tour through Armenia, Kurdistan, Persia and Mesopotamia. By Horatio Southgate. Vol. 1. 2. Lond. 1840. 8.

Description de l'Arménie, la Perse et la Mésopotamie par Texier. Géographie, Géologie, Monumens anc. et modern., Moeurs et Coutumes. Partie I. Livr. 6—10. Paris 1843—45. fol.

Travels in track of the ten thousand Greeks. By Will. F. Ainsworth. London 1844. 8.

Voyage en Perse de MM. Eugène Flandin et Pascal Coste pend. les a. 1840 et 1841 publié sous la direction de E. Burnouf, H. Lebas et A. Leclèrc. Paris 1844—45. Livr. 1—11. fol.

Narrative of a journey from Heraut to Khiva, Moscow and St. Petersburgh. By Capt. James Abbott. 2 Vols. Lond. 1843. 8.

Bokhara: its Amir and its People. Trsl. from the Russian of Khanikoff, by the Baron C. A. de Bode. Lond. 1845. 8.

Narrative of a mission to India and the countries bordering on the Persian Gulf etc. by way of Egypt and the Red Sea. By V. Fontanier. Vol. 1. Lond. 1844. 8.

Oriental Memoirs, including observations on parts of Africa and South America and a narrative of occurrences in four India, voyages. By James Forbes. 4 Vols. London 1813. 4.

Voyage dans l'Inde par Victor Jacquemont pend. les a. 1828 à 1832. Paris 1844. Livr. 50—54. 4.

Essay on the productive resources of India. By J. F. Royle. London 1840. 8.

Reiſe in Oſtindien von Leopold von Orlich. Leipzig 1845. 4.

Journey to the North of India overland from England through Russia, Persia and Affghaunistaun. By Arthur Conolly. 2 Vols. Lond. 1834. 8.

A personal narrative of a journey to the river Oxus by the route of the Indus, Kabul and Badakshan performed in the y. 1836—38. By John Wood. Lond. 1841. 8.

A personal narrative of a visit to [illegible] and Afghanistan and of a residence at the Court of Dost Mohamed etc. By G. T. Vigne. Second edition. London 1843. 8.

A gazetteer of the countries adjacent to India on the North-west including Sinde, Afghanistan, Belochi-

stan, the Punjab and the neighbouring States. By Edw. Thornton. 2 Vols. Lond. 1844. 8.

Journal of a march from Delhi to Peshâwur and from thence to Câbul including travels in the Punjâb etc. By Will. Barr. London 1844. 8.

Cabool. By Sir Alex. Burnes. London 1842. 8.

Tagebuch der Unfälle in Afghaniſtan 1841—42. Von Lady Sale. A. d. Engl. v. Theod. Oelckers. Leipzig 1843. 8.

Travels in Kashmir, Ladak etc. the Himalaya by G. T. Vigne. Second edition. 2 Vols. London 1844. 8.

Diary of travels and adventures in Upper India by C. J. C. Davidson. Vol. 1. 2. Lond. 1843. 8.

Briefe über Hinter-Indien von E. H. Röttger. Berlin 1844. 8.

A Journey across the desert from Ceylon to Marseilles. By Major and Mrs. Ge. Darby Griffith. 2 Vols. London 1845. 8.

Ceylon and its capabilities. An account of its natural resources, indigenous productions and commercial facilities etc. By J. W. Bennett. Lond. 1843. 4.

Topograph. und naturwiſſenſch. Reiſen durch Java von Fr. Junghuhn. Magdeb. 1845. 8. Mit e. Atlaſſe in quer Folio.

The claims of Japan and Malaysia upon christendom exhibited in notes of voyages made in 1837. 2 Vols. New York 1839. 8.

Vollſtändige Ueberſ. der älteſten Türkiſchen, Tartariſchen und Mongoliſchen Völkerſtämme nach Raſchid-ud-Din's Vorgange bearbeitet von Franz v. Erdmann. Kaſan 1841. 8.

Voyages faits dans les Moluques à la Nouv. Guinée et à Célèbes par J. H. de Roudyck-Bastiaanse. Paris 1845. 8.

History of the Hawaiian or Sandwich Islands, embracing their antiquities, mythology, legends etc. By James Jackson Jarves. Lond. 1843. 8.

Die Südſeevölker und das Chriſtenthum, eine ethnograph. [illegible] von C. F. Meinicke. Prenzlau 1844. 8.

Account of an expedition to the interior of New Holland. Edited by Lady Mary Fox. Lond. 1837. 8.

Australia from Port Macquarie to Moreton Bay. By Clement Hodgkinson. London 1845. 8.

Iles Taïti. Esquisse historique et géographique par

Vincendon Dumoulin et C. Desgraz. Partie 1. 2. Paris 1844. 8.

Voyage au Pole sud et dans l'Océanie sur les corvettes l'Astrolabe et la Zélée exécuté pendant 1837—40 sous le commandement de J. Dumont d'Urville publié par J. Jacqueminot. — 1. Histoire du voyage. T. 5. 6. 7. Paris 1843—45. 8. — 2. Hydrographie par Vincendon Dumoulin. T. 1. Paris 1843. 8. — 3. Atlas pittoresque. Livr. 1—32. fol. — 4. Atlas d'hist. natur. Botanique. Planches. Livr. 1—6. fol. — 5. Zoologie. Atlas. Livr. 1—10. fol.

A winter in the Azores and a summer at the baths of the Furnas. By Jos. Bullar and Henry Bullar. 2 Vols. Lond. 1841. 8.

Narrative of a voyage to Madeira, Teneriffe and along the shores of the Mediterranean etc. By W. R. Wilde. Second edition. Dublin 1844. 8.

Histoire naturelle des îles Canaries par P. Barker Webb et Sabin Berthelot. Paris. Texte in 4. et Planches. Livr. 72—75. folio.

Western Barbary. By J. H. D. Hay. Lond. 1844. 8.

Algeria past and present. By J. H. Blofeld. London 1844. 8.

Travels in Egypt, Arabia petraea and the Holy Land. By Stephan Olin. Vol. 1. 2. New York 1843. 8.

Aus Mehemed Alis Reich. Vom Verf. der Briefe eines Verstorbenen. Thl. 1—3. Stuttg. 1844. 8.

Visit to the great oasis of the Libyan desert. By G. A. Hoskins. Lond. 1837. 8.

Travels in Kordofan. By Ignatius Pallme. Lond. 1844. 8.

Ein Blick in das Nil-Quellenland. Vortrag . . von C. Ritter. Berlin 1844. 8.

Journals of Messrs Isenberg and Krapf, detailing their proceedings in the kingdom of Shoa and journeys in other parts of Abyssinia in the y. 1839—42. London 1843. 8.

Abessinien und die evangel. Mission. Erlebnisse in Aegypten auf und an dem rothen Meere ꝛc. Tagebuch meiner 3. Missions-Reise von Mai 1842 bis Decbr. 1843. Von C. W. Isenberg. B. 1. 2. Bonn 1844. 8.

The highlands of Aethiopia. By W. Cornwallis Harris. Second edit. 3 Vols. Lond. 1844. 8.

A narrative of a visit to the Mauritius and South Africa by James Backhouse. Lond. 1844. 8.

A voyage of discovery towards the North Pole performed in his M. S. Dorothea and Trent. To which is added a summary of all the early attempts to reach the Pacific by way of the Pole. By Capt. T. W. Beechey. London 1843. 8.

Narrative of the discoveries on the North coast of America effected by the officers of the Hudson's Bay Company during the y. 1836—39. By Th. Simpson. Lond. 1843. 8.

The discovery of America by the Northmen in the 10th century. By Joshua Toulmin Smith. With maps. London 1839. 8.

America historical statistical and descriptive. By J. S. Buckingham. 3 Vols. Lond. s. a. 8.

Canada, Nova Scotia, New Brunswick and the other British provinces in North America. By J. S. Buckingham. London s. a. 8.

Die vereinigten Staaten von Nordamerika von Frd. von Raumer. Thl. 1. 2. Leipz. 1845. 8.

Fr. W. v. Wrede, Lebensbilder aus den vereinigten Staaten von Nordamerika und Texas. Cassel 1844. 8.

Excursion through the Slave States from Washington to the frontier of Mexico. By G. W. Featherstonhough. 2 Vols. Lond. 1844. 8.

Narrative of the United States Exploring Expedition during the y. 1838—42. By Charles Wilkes. 5 Vols. Lond. 1845. and Atlas in 4.

Exploration du territoire de l'Orégon, des Californies et de la Mer Vermeille exécutée pendant les a. 1840—42 par Duflot de Mofras. T. 1. 2. Paris 1844. 8. Atlas in folio. Livr. 1—6.

The history of the Oregon territory and British North-American fur-trade. By John Dunn. Lond. 1844. 8.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

№ 5.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Am 9. September legte Hofr. Berthold der Königl. Societät der Wissenschaften die folgende Mittheilung über den Heerwurm oder Wurmdrachen vor, welcher aus den Maden der Trauermücke — Sciara Thomae, Meig. — besteht.

Vor fast drittehalb hundert Jahren schrieb Caspar Schwenckfelt in seinem Theriotropheum Silesiae, Lignitz 1603 p. 511 'Ascarides militares, Heerwürm vulgo, minutissimi sunt vermiculi, capillares, subalbidi qui aestivo tempore instar catenae cohaerentes perreptant, ac si exercitum ducerent.' Dieser Heerwurm war schon damahls Gegenstand des größten Aberglaubens; wie Schwenckfelt erzählt, betrachteten es die schlesischen Bergbewohner als ein Vorzeichen einer schlechten Erndte, wenn der Zug bergan ging, während sie hingegen aus einer Wanderung von Berg zu Thal ein fruchtbares Jahr prophezeiheten. Später gibt Magister Jonas Ramus (Norrigs Beschrivelse. Kopenh. 1715 p. 240) an, daß in Norwegen dem Orme-Drag Kleider und Gürtel in den Weg geworfen werden und daß es Glück bringen solle, wenn der Wurmdrache darüber wegkriecht, Unglück hingegen, wenn er seitlich ausweicht. Der Bischof Pontoppidanus (Naturgeschichte Nor-

wegens, engl. Ueberſetzung. Lond. 1754 t. 2 p. 41) ſagt, der Wurmdrache ſei eine ſeltene, Norwegen eigenthümliche, Erſcheinung; er ſei wie ein Seil von der Länge einiger Klafter und 1½—2 Zoll dick, beſtehe aus einer großen Menge Thierchen, welche zu Millionen über einander wegkröchen, doch ſo, daß die ganze Geſellſchaft beſtändig vorwärts ſich bewege und auf weichem Boden eine Spur wie eine lange Linie hinter ſich zurücklaſſe. Die genaueſten und ausführlichſten Nachrichten rühren aber von Kühn in Eiſenach her, welcher ſeine Beobachtungen über dieſe Wandermaden im Naturforſcher Bd. 1. 1774 p. 79. Bd. 15. 1781 p. 96 und Bd. 18. 1782 p. 226 nieder gelegt hat. Er berichtet, daß die meiſten Leute vor Krieg, der ſich nun auch in dortigen Gegenden ausbreiten werde, zitterten. Die Maden fand er bald in kleinen Geſellſchaften, bald zu einem großen Zuge vereinigt; eine klebrichte Feuchtigkeit ſoll das Vereinigungsmittel ſein. Der Heerwurm war bis zu 12 Ellen lang, handebreit und daumensdick, — man will ihn aber bis zu 30 Ellen Länge beobachtet haben; er iſt meiſt an ſeinem vordern Ende breiter, das hintere wird manchmahl nur von einzelnen nachziehenden Maden gebildet. Er ſei kalt anzufühlen und wandere langſam wie eine Schnecke in unbeſtimmten Richtungen in den Wäldern umher. Manchmahl wird er kleiner, indem nämlich ein größerer oder geringerer Theil der Maden ſich in die Erde verkriecht. Trifft das vordere Ende des Zuges ein Hindernis, etwa einen Stein, ſo findet entweder eine Ueberſteigung, oder eine Ausweichung Statt; ein kleiner Stein iſt oft Veranlaſſung, daß der Zug ſich der Länge nach ſpaltet, — indes vereinigen ſich die ſo getheilten Seitenhälften bald wieder. Wird durch Wegnahme eines

Theils aus der Mitte des Zuges dieser in eine vordere und hintere Hälfte getheilt, so stellt sich die Vereinigung durch Nachrücken des hintern Theils bald wieder her. Trifft zufällig das vordere Ende des Zuges mit dem hintern zusammen, so bildet das Ganze einen Ring, welcher Zustand wohl einen ganzen Tag dauert. Bei schlechtem Wetter findet man den Heerwurm nicht. Diejenigen Heerwürmer, welche Kühn in einen Kasten eingeschlossen hatte, bildeten bald größere oder kleinere nicht wandernde Klumpen, bald aber einen im Kasten umherwandernden Zug. Manchmahl fand die Wanderung des Nachts, manchmahl nur am Tage Statt. Wurde frischer Laubdünger oder Mist in den Kasten gelegt, so bewegte sich der Zug bald dahin, um sich darunter zu verbergen und wahrscheinlich auch um zu fressen. — Nach vielen vergeblichen Bemühungen gelang es dem Dr Kühn die Maden zur Verpuppung zu bringen und die aus den Puppen hervorgekommenen Mücken zu beobachten. Das Wissenswürdigste aus diesen Aufsätzen Kühns hat Oken in seiner allgemeinen Naturgeschichte Bd. 5. Abth. 2. p. 740 u. f. mitgetheilt.

Obgleich Kühn die Fliege im Naturforscher Bd. 18. p. 226. beschrieben und tab. 5. abgebildet hat, so war es doch unmöglich dieselbe bestimmt der Gattung und Art nach zu deuten; — jedoch hat Dr Thon (Artikel Heerwurm in Ersch und Gruber Encyclopädie) das Genus Sciara vermuthet. Das hiesige zoologische Museum besitzt aus frühern Zeiten ein Glas mit zahlreichen Maden in Spiritus mit der Aufschrift Heerwurm, — aber ohne Angabe wo und wann selbige gesammelt sind — wahrscheinlich rühren sie von Kühn her. Diese Maden sind offenbar Dipternmaden aus

der Abtheilung der Tipularien; dieselben stimmen auch mit den von Kühn beschriebenen über ein. Während jedoch Kühn die seinigen als weiß, durchsichtig und glänzend bezeichnet, sind unsere weißgrau, nicht glänzend, welcher Unterschied indes nur auf der Veränderung beruht, die unsere Maden im Spiritus erlitten haben.

Unter diesen Verhältnissen war es sehr willkommen von dem Herrn C. E. Raude, königl. hannoverschen Förster in Birkenmoor bei Ilefeld, Heerwurmmaden sowohl in Spiritus, als auch lebendig in frischer Erde mit dem folgenden interessanten Schreiben vom 21. Juli 1845 zu erhalten, wodurch die Beobachtungen Kühns theils bestätigt, theils erweitert werden:

'Im Juli vorigen Jahres wurde mir von einigen Leuten, welche den Weg von Ilfeld nach Birkenmoor passiert waren, erzählt, daß sie ¼ Stunde von hier auf einem Fahrwege, im dichten schattigen Buchenhochwalde ein wunderbares Thier, in Gestalt einer Schlange, gesehen hätten, welches sich ganz langsam bewege, und aus Millionen kleiner Maden bestände. Nach der Beschreibung vermuthete ich sogleich, daß es der sogenannte wunderbare Heerwurm sein müsse, und suchte ihn einige Stunden hindurch, jedoch vergeblich, an dem beschriebenen Orte.

Einige Zeit nachher war das Madenheer von mehreren Leuten des Morgens früh wieder bemerkt worden; ich kam aber leider abermahls zu spät, indem sich der Heerwurm wahrscheinlich wieder in Erde oder Laub verkrochen hatte; hierauf war er ganz verschwunden. — Heute Morgen wurde mir wieder von einigen Arbeitern, welche den Heerwurm schon im vorigen Jahre gesehen hatten, erzählt, daß sich dieses Thier abermahls zeige, wes-

halb ich mich sogleich an Ort und Stelle begab, um diese Erscheinung selbst zu beobachten. Ich fand an verschiedenen Stellen 10 Schritt von einander 3 etwa ½ Zoll dicke und 4 Fuß lange aus Maden zusammenhängende Würmer, welche sich langsam fortbewegten. Eine Stunde darauf war der Strang schon 12 Fuß lang, es hatten sich die verschiedenen Züge in einen einzigen verwandelt und waren eben im Begriff, sich in Erde und Laub zu verkriechen. Da ich in einigen zoologischen Werken gelesen habe, daß der Heerwurm noch von keinem Naturforscher vom Fach vollständig untersucht ist, so glaubte ich, daß es von Interesse sein würde, mehrere Exemplare nach Göttingen zu senden. In dem steinernen Gefäß ist eine Partie der Maden mit derselben Erde vermischt, in welcher ich sie gefunden habe, und hoffe ich, daß sie auf diese Weise lebend bis Göttingen kommen. Eine andere Partie habe ich gleich in Spiritus gelegt, wobei es sich als bemerkenswerth zeigte, daß sich dadurch das Volumen der Maden fast um das Doppelte vermehrt hat.

Ueber die Wanderungen werde ich weitere Beobachtungen anstellen.'

Die in Brantewein enthaltenen Maden stimmten ganz mit denen überein, welche unser Museum bereits besaß; sie sind weißgrau mit dünnem schwarzen Kopfe, gegen den Schwanz hin etwas zugespitzt, 5‴ lang, ⅓‴ dick und bestehen außer dem Kopfabschnitt aus 13 Ringen, von denen der erste jederseits mit einem Stigma versehen ist. Der Darmkanal ist durch den Körper hindurch sichtbar, und in seinem vordern und mittlern Theile mit dunkler Masse gefüllt, gegen das Ende hin aber meist leer. — Der Topf mit Erde, worin die übrigen Maden enthalten waren, war zerbrochen,

die Erde mit Schimmel bedeckt und die größte Zahl der Maden gestorben. Die noch lebenden Maden bewegten sich nur wenig, waren sehr matt und unterschieden sich von denen in Spiritus durch das vollkommen glasige durchsichtige Ansehen ihres Körpers und durch eine um $\frac{1}{3}$ mindere Größe. So wie einzelne Maden in Spiritus gesetzt wurden, erlitten sie sehr schnell die angegebene Größen- und Farbenveränderung. Obgleich ich bei der Mattigkeit der Maden nicht hoffen konnte, dieselben zur Verwandlung zu bringen, so wollte ich doch wenigstens einen Versuch dazu machen, und vertheilte sie in verschiedene Gläser mit Erde, — aber die Schimmelbildung nahm Ueberhand, und schon am zweiten Tage war keine Made mehr am Leben. — Nun ersuchte ich in einem Schreiben vom 29. Juli den Herrn Förster Raude, bei seinen fernern Beobachtungen über den Heerwurm wo möglich die Verwandlung in Puppen und Fliegen auszumitteln, damit man die Art kennen lerne, der die Maden angehören, — worauf ich das folgende Schreiben vom 30. August nebst einer Sendung von Puppen und Mücken erhielt:

'Gleich nach Empfang Ew... geehrten Schreibens vom 29. Juli verfügte ich mich wieder zur Stelle, wo sich der Heerwurm täglich gezeigt hatte, und ich fand ihn daselbst wieder. Es wurden daher mehrere Maden in eine blecherne Botanisierbüchse gelegt und dieselbe mit Erde und Wurzeln vollends gefüllt.

Bei der Zuhausekunft wurde die Botanisierbüchse mit den Maden vor der Thür unter einem Baume aufgehängt, und ich hatte des Tags darauf das sonderbare Schauspiel, daß die darin befindlichen Maden ihre Wanderungen wieder begannen, so daß sie durch eine kleine Ritze aus der Büchse entwi-

chen, auf der Außenfläche derselben herum wanderten, und endlich wieder durch dieselbe Oeffnung in die Kapsel einzogen. Diese kreisförmige Wanderung wurde wohl noch einmahl von einer geringern Anzahl wiederholt, wobei übrigens einige abstarben und ganz vertrockneten, bis sie sich endlich im Innern der Kapsel ruhig verhielten.

Da ich nach 8 Tagen schon bemerkte, daß sich einige Maden verpuppt hatten, so ließ ich die Botanisierbüchse mit den Maden ruhig vor der Thür unter dem schattigen Lindenbaume hängen und war eigentlich nicht ganz schlüssig, wo ich die Puppen während des Winters aufbewahren sollte, als ich heute eine Menge kleiner Fliegen durch die Ritzen der Büchse kommen sah und mich daher überzeugte, daß die Fliegen schon jetzt ausschlüpfen.

Es ist mir daher sehr angenehm, daß ich Ew... Wunsch so schnell habe in Erfüllung bringen können und sende daher in einer Schachtel eine Partie Puppen und Fliegen, und wenn letztere auch bei dem Transporte sterben sollten, so werden sich doch wohl die Puppen erhalten. Auch habe ich mehrere dieser Fliegen in Spiritus mit übersendet.

In Ermangelung größerer specieller Werke über die Zweiflügler, namentlich weil mir das Werk von Meigen nicht zu Gebote stand, konnte ich allerdings nicht einmahl die Gattung bestimmen, und es wird mir sehr angenehm sein, wenn ich von Ew... den Namen des Insects erfahre.

In der Erde übrigens befindet sich bereits eine Menge kleiner Regenwürmer, und es leidet keinen Zweifel, daß, wenn die Fliegen nicht so früh ausgeschlüpft wären, wohl die meisten Puppen von denselben verzehrt worden wären.

Auch bemerkte ich zwischen der Erde eine Menge

kleiner Eier, die wohl schon von den Fliegen wieder entstanden sind.'

In der Schachtel mit Erde fanden sich nur 7 Puppen und einige Puppenhüllen. Diese Puppen sind schmutzig gelb mit dunklerer Schwanzspitze; sie bestehen außer dem Kopf- und Bruststück aus 9 Ringen, von denen 7 mit sehr deutlichem Stigma versehen sind. Ihre Form ist lang oval, aber flach, an beiden Enden stark zugespitzt; Länge 2—3‴, Breite $\frac{1}{2}$—$\frac{2}{3}$‴; — die größeren sind etwas heller als die kleineren, und ohne Zweifel die Puppen der weiblichen Mücken.

Die Mücken waren sehr zahlreich, meist todt, einige zerfressen, wenige noch lebendig — aber so matt, daß sie nicht fliegen konnten und nur langsam sich fortbewegten.

Schnautze mit 2 fleischigen Lippen, nicht schnabelförmig. Antennen länger als Kopf, gebogen, perlschnurförmig, gleich dick, nur die beiden Basilarglieder etwas dicker. Augen an der Innenseite tief ausgerandet, oben stark gegen einander gebogen. Nebenaugen 3, im Dreieck, das vorderste unpaarige viel kleiner. Palpen dreigliedrig, gebogen. Rücken ohne Quernath, Hinterleib neunringelig. Flügel parallel über einander liegend; Randzelle schmal, zweite Hinterzelle dreieckig. Schienen am Ende doppelt gespornt.

Hiernach ist das Thier eine Trauermücke, Sciara, Meig.

Erste Längenader der Flügel bis zur Gabelader reichend. Schwingkolben braunschwarz auf etwas hellerem Stiel. Thorax schwarz glänzend. Flügel rußfarbig, stark irisierend. Hinterleib mattschwarz mit safrangelben Seiten. Länge 3‴. — Männchen: Kleiner, Leib schmaler, am Ende mit kurzer Gabel, Seiten mit gelben Pünktchen. Weib-

chen: Größer, Leib dicker und länger, am Ende zugespitzt; Seiten gelb; vorderer und hinterer Rand der Leibesringe gelb gesäumt.

Demnach ist die Art: Sciara Thomae, Meigen (Systematische Beschreibung der bekannten europ. zweiflügeligen Insecten Bd. 1. 1818 p. 288. Bd. 6. 1830 p. 306. Macquard Histoire naturelle des Insectes Diptères t. 1. 1834 p. 147. Fabricius Systema antliatorum 56. № 1.) Molobrus Thomae, Latr. — Tipula Thomae, Fabr. Gmel.

Vielleicht ist die Mücke, welche Kühn beobachtete und a. a. O. Bd. 18 p. 228 beschrieben und abgebildet hat, dieselbe: Eine kleine elende schwarze Fliege, die sitzend ihre Flügel längs dem Rücken zusammen legte, mit perlschnurähnlichen Fühlhörnern; Flügel mit starken schwarzen Adern und schwarzen Härchen; Bruststücke ganz glatt; Schienbein der Vorderfüße mit spitzem Dorn; Augen hufeisenförmig, Palpen gekrümmt. Das Männchen mit kürzerm dünnern Leib; das Weibchen auf jedem Abschnitt des Hinterleibes mit einem grünlich fahlen Quadratfleck. Diese Quadratflecke passen nicht eigentlich zu unserm Thier; wenn aber der Leib ausgedehnt ist, so haben die Hinterleibsringe wegen der gelben Seitenbinde und der gelben hintern und vordern Randeinfassung allerdings einigermaßen das Ansehen, als wenn ein fahles Quadrat auf einem gelben Grunde läge, — solches ist noch viel merklicher an der untern Seite des Bauches. Aber auch in der Größe kommen Differenzen vor, so soll die Fliege nicht viel größer als ein Floh und die Puppe so groß wie ein halbes Kümmelkorn gewesen sein. Vielleicht ist diese Angabe nur eine Uebertreibung, indem Kühn höchlich erstaunte, daß aus einem, in damahliger

Zeit die dortigen Einwohner in so große Angst versetzenden Heerwurm 'eine kleine elende schwarze Fliege' hervorkam. Es ist aber auch möglich und sogar wahrscheinlich, daß die Maden der Sciara Thomae nicht allein Heerwürmer bilden, sondern daß solches auch von andern Sciara- und verwandten Mücken-Arten geschehen kann. Kühn sagt, daß die Thierchen sich gleich begatteten und Eier legten, was mit den Beobachtungen des Hn Förster Raude sowohl, als auch mit denen Meigens an Sciara hyalipennis übereinstimmt. In der vom Herrn Förster Raude übersandten Erde fand ich keine Insecteneier, vielleicht waren sie von den Scolopendern und Julus verzehrt, die noch lebend in derselben Erde hier eintrafen. Von den 37 von Meigen beschriebenen Sciaraarten ist nur Sc. hyalipennis in Bezug auf ihre frühern Zustände bekannt; außerdem hat Jacquin (Collectanea ad botanicam t. 3. lib. 23. fig. 7) die Metamorphose von Tipula (Sciara) paradoxa beschrieben und abgebildet. Meigen sah die Sc. hyalipennis aus der Erde eines Blumentopfs hervorkommen, die Nymphenhaut blieb in der Erde stecken, war stachellos, weißlich mit gelber Brust. Nach einigen Stunden paarten sich die Mücken, und bald darauf erschien schon die zweite Generation. Der Puppenzustand dauert nach Kühn 12 Tage.

Das Umherziehen des Heerwurms hat man mit den bekannten Wanderungen der Processions-, Goldschwanz-, Ringelraupe, der Raupe von Papilio Archelaus u. s. w. verglichen. Diese letztere im heißen Amerika lebende Art legt ihre Eier zerstreut auf die Blätter des Citronenbaums. Wenn die Jungen ausgekommen sind, so vereinigen sie sich sämmtlich auf einem Blatt, am Tage ruhend,

Nachts aber, um zu freſſen, in Bewegung. Sie bilden gedrängte Colonnen, alle mit dem Kopf nach derſelben Richtung gewandt. Wird eine Raupe angerührt, ſo bewegt ſie ſehr lebhaft den vordern Theil ihres Körpers, und alle übrigen Raupen ahmen augenblicklich dieſelbe Bewegung nach. Wenn die Raupen ſo ſehr ſich vergrößert haben, daß die Geſellſchaft auf einem Blatte keinen hinlänglichen Raum mehr findet, ſo breiten ſie ſich auf den kleinen Zweigen und endlich auf dem Stamme aus, wobei ſie fortwährend dieſelbe Ordnung beibehalten, bis zum Moment der Verwandlung, wo ſie ſich dann über den ganzen Baum zerſtreuen. (Lacordaire, Introduction à l'entomologie t. 2. Par. 1838 p. 492). — Ein weſentlicher Unterſchied zwiſchen dieſer Art von geſelliger Wanderung und den Zügen des Heerwurms beſteht aber darin, daß die ſämmtlichen Individuen jener Geſellſchaft Product einer und derſelben Brut, alſo Geſchwiſter ſind, während der Heerwurm unzähligen Elternpaaren ſein Daſein verdankt, und daß, während die Proceſſionsraupen immer in Geſellſchaft angetroffen werden, der Heerwurm nur in einzelnen Jahren und nur in einzelnen Gegenden, ſo im Eiſenachſchen nachweisbar nur im J. 1756, 1773, 1777, 1780, 1781 beobachtet wurde, da doch die Sciara Thomae im Juni und Juli jedes Jahres in ganz Europa zu finden iſt. Dieſer Umſtand erhält zwar zum Theil darin ſeine Erklärung, daß der Heerwurm gewis häufiger vorkommen mag, als er wirklich beobachtet wird, zum Theil aber auch darin, daß eine ſtarke Vermehrung dieſer Thiere in einzelnen Jahren Veranlaſſung der Geſelligkeit der Maden derſelben (und auch der Inſecten ſelbſt) wird, während in andern Jahren, wo die Vermehrung dieſer Mücken minder ſtark iſt, die

Maden in der Einsamkeit oder in kleineren Gesellschaften ihr Leben verbringen. Demnach wäre die Geselligkeit der Heerwurmmaden mit derjenigen Art von Geselligkeit zu vergleichen, welche wir bei gewöhnlich einsamen, und nur ausnahmsweise in Folge übermäßiger Vermehrung und dadurch bedingten relativen Mangels an äußeren Subsistenzmitteln, gesellig lebenden und dann wandernden Thieren beobachten. Unter den Säugethieren haben wir das merkwürdigste derartige Beispiel an den Lemmingen, welche historisch nachweisbar nur in den Jahren 1580, 1648, 1697, 1739, 1743, 1757, 1770, 1823, 1831, 1833 und 1839 Wanderungen vornahmen. Aehnlich wanderten in einzelnen Jahren die für gewöhnlich einsam lebenden Eichhörnchen, — so die virginischen im J. 1808 in der Nähe von Albany; sie durchschwammen an verschiedenen Stellen den Hudson, setzten aber ihre Wanderungen nicht weiter als bis zum Gebirge von Vermont fort. Auch wandern in einzelnen Jahren zahlreiche Schaaren von Bären aus dem nördlichen Theil Nordamerikas in den Staat New-York. Unter den Insecten sind diese Wanderungen in einzelnen Jahren besonders häufig, z. B. die der Zugheuschrecken, welche einzeln immer gefunden werden, aber nur das eine oder andere Jahr, manchmahl sogar noch bevor sie ihre letzte Metamorphose bestanden haben, wandern, — ferner der Libellen, die zuletzt im J. 1838 in Deutschland und namentlich auch hier in Göttingen beobachtet wurden. Im J. 1816 sah ich einen ungeheuern Libellenzug in Soest von Osten nach Westen, und 8 Tage darauf, aber sehr vermindert, in umgekehrter Richtung von Westen nach Osten wandern. — Sandlaufkäfer (Harpalus vulgaris) bilden manchmahl solche Züge, daß sie, besonders im August,

Abends zu Tausenden wie Platzregen an die Fenster schlagen, und zwei Jahre hinter einander, im Frühling, jedes Mahl etwa 8 Tage lang, beobachtete Herr Lacordaire Züge von Millionen von Harpalus cupripennis, welche beim Eintritt der Nacht die Stadt Buenos-Ayres gewissermaßen überschwemmten.

Daß die Natur den in einzelnen Jahren und ausnahmsweise wandernden Thieren in ihrer Geselligkeit eine Art von Sicherung und Schutz anweiset, daß bei ihnen in einer solchen Geselligkeit der nächste Impuls zu den Wanderungen von Orten, wo relativ zu wenig Nahrung ist, zu Orten, wo sie neue Nahrung finden, liegen mag — wer möchte das bezweifeln? Aber Thatsache ist es auch, daß durch diese geselligen Wanderungen selbst die Existenz dieser Wesen auf wahrhaft grandiose Weise gefährdet wird, so daß darin die Natur wiederum ein Mittel besitzt das frühere Verhältnis herzustellen und die aus einer unbekannten Ursache in einzelnen Jahren unverhältnismäßig sich vermehrt habende Thierart in ihr normales Zahlenverhältnis zurückzuführen. So werden die Züge der Lemminge von Mardern, Hermelinen, Vielfrassen, Füchsen, ja sogar von Rennthieren, ferner von Habichten, Eulen, Raben und Möven fortwährend angegriffen und verfolgt, — noch mehr ersaufen aber in den Flüssen, die sie durchschwimmen, und im Meere. Die wandernden Eichhörnchen kamen meist im Hudson um, und diejenigen, welche das jenseitige Ufer erreichten, waren so matt, daß sie kaum weiter konnten. Die Wandertauben werden durch Aeste, die durch das Gewicht der sich darauf setzenden Thiere abgebrochen werden und herabfallen, zu Tausenden erschlagen. Die wandernden Heuschrecken zerstoßen sich bei ihren Zügen die

Flügel und fallen vor Mattigkeit zur Erde, und Millionen von ihnen werden durch Sturm und Wind in Flüsse und Meere getrieben, um nie, oder nur todt wieder ans Land geschwemmt zu werden; auch die Libellen werden auf ihren Zügen durch Verletzung ihrer Flügel und durch die Angriffe der insectenfressenden Vögel stark decimiert. Und so mag es dann auch sein, daß von den Maden des herumziehenden Heerwurms durch Vertrocknen, mechanische Verstümmelung, durch Angriffe von Vögeln, von zahmen und wilden Sauen und dergleichen eine nicht geringere Zahl umkommt, als die ist, welche von Julus, Scolopendern und ähnlichen Thieren vernichtet werden, wenn der Heerwurm nach längerer oder kürzerer Wanderung sich in seine einzelnen Maden wiederum auflöset und diese zur Verpuppung in die Erde sich verkriechen.

Die Accessionen der Bibliothek seit dem Jahre 1844.

(Fortsetzung.)

On the discovery of the Mississippi and on the South-western Oregon and North-western boundary of the United-States etc. By Th. Falconer. London 1844. 8.

The history of Oregon and California and the other Territories on the North-west coast of North-America. By Rob. Greenhow. London 1844. 8.

Travels in the great western Prairies. By Th. J. Farnham. 2 Vols. Lond. 1843. 8.

Commerce of the Prairies: or the Journal of a Santa Fé trader during eight expeditions across the great western prairies and a residence in northern Mexico. By Josiah Gregg. 2 Vols. New York 1844. 8.

Narrative of the Texan Santa Fé expedition. By Ge. Wilkins Kendall. 2 Vols. Lond. 1844. 8.

Verſuch einer getreuen Schilderung der Republik Mejico beſ. in Beziehung auf Geographie, Ethnographie und Statiſtik. Von Ed. Mühlenpfordt. B. 1. 2. Hannover 1843—44. 8.

Mexico as it was and as it is by Brantz Mayer. New York 1844. 8.

Voyage pittoresque et archéol. dans la province d'Yucatan pendant les a. 1834 et 1836 par Fréd. de Waldeck. Paris 1838. folio.

Rambles in Yucatan. By B. M. Norman. Second edition. New York 1843. 8.

Bericht über die Unterſuchung einiger Theile des Mosquitolandes, erſtattet von der dazu ernannten Commiſſion. M. 2 Kart. Berlin 1845. 8.

The West-Indies: the natural and physical history of the windward and leeward colonies by Sir Andrew Halliday. Lond. 1837. 8.

Histoire physique, polit. et naturelle de l'île de Cuba par Ramon de la Sagra etc. Paris 1844—45. Livr. 40—51. 8. — Avec Atlas in folio.

Jamaica, its past and present state. By James M. Phillippo. Lond. 1843. 8.

Antigua and the Antiguans. 2 Vols. Lond. 1844. 8.

St. Lucia: historical, statistical and descriptive. By Henry H. Breen. Lond. 1844. 8.

Voyage dans l'Amérique méridionale exécuté dans le cours des années 1826—33 par Alcide d'Orbigny. Paris 1843. ff. Livr. 69—78. 4.

Maleriſche Reiſe in Braſilien von M. Rugendas. Paris 1835. M. Kpf. Fol.

Geſchichte und deren Hilfswiſſenſchaften.

Lehrbuch der Univerſalgeſchichte von Hr. Leo. B. 6. Halle 1844. 8.

Biographie universelle, ancienne et moderne. T. 74. Paris 1843. 8.

Bibliothèque de l'École des Chartes. T. 4. 5. Paris 1843—44. 8.

Zeitſchrift für Geſchichtswiſſenſchaft. Hsgb. von W. Ad. Schmidt. B. 1. 2. Berlin 1844. 8.

Hiſtor. Taſchenbuch. Hsggb. von Fr. von Raumer. N. Folge. Jahrg. 6. Leipz. 1845. 8.

Cours d'études historiques par P. C. F. Daunou. T. 1—9. Paris 1844. 8.

C. von Rotteck's gesammelte und nachgelassene Schriften mit Biographie u. Briefwechsel. Hsggb. von Herm. von Rotteck. B. 1—5. Pforzheim 1841—43. 8.

Beiträge zur Urgeschichte der Erfindungen. Von J. G. Kohl. Königsberg 1834. 8.

Zur ältesten Völker- u. Mythengeschichte. Von F. Hitzig. B. 1. Urgeschichte und Mythologie der Philistäer. Lpz. 1845. 8.

Note on the historical results deducible from recent discoveries in Afghanistan. By H. T. Prinsep. London 1844. 8.

Aegyptens Stelle in der Weltgeschichte. Geschichtliche Untersuchung von C. Jos. Bunsen. Buch 1—3. Hamburg 1845. 8.

Disputatio hist. inaug. de Phoenicum coloniis. Edid. Gerard. van Wierinchen Borski. Traj. ad Rhen. 1825. 8.

Recherches sur les établissements des Grecs en Sicile jusqu' à la réduction de cette île en province Romaine par Wlad. Brunet de Presle. Mémoire couronné. Paris 1845. 8.

A history of Greece of Connop Thirlwall. Vol. 8. London 1844. 8.

The Hellenes, the history of the manners of the ancient Greeks. By J. A. St. John. New edition. 3 Vols. London 1844. 8.

Hellen. Beiträge zur genauern Erforschung der altgriech. Geschichte von Herm. Weißenborn. Jena 1844. 8.

Die polit. Parteien Griechenlands, ihre Stellung u. Einwirkung auf die Angelegenheiten des Landes bis zu seinem Untergange durch die Makedonier. Von J. J. Rospatt. Trier 1844. 8.

Disp. liter. inaug. de Pisistratidarum tyrannide. Scrips. P. Gu. Ferd. Junius. Lugd. Bat. 1829. 8.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

№ 6.

Die Accessionen der Bibliothek seit dem Jahre 1844.

Geschichte und deren Hilfswissenschaften.

(Fortsetzung.)

Disputatio hist. liter. de Pericle ejusque reipublicae Atheniensium administratione. Scripsit Solko Walle Tromp. Lugd. Bat. 1837. 8.

Spec. hist. crit. inaug. de Theramene quod defendet Ge. Ant. Schneither. Lugd. Bat. 1821. 8.

Diss. hist. et liter. inaug. de Athenarum conditione sub imperio triginta Tyrannorum. Scripsit Dan. Tiebol Siegenbeek. Lugd. Bat. 1828. 8.

Vitae Iphicratis, Chabriae, Timothei Atheniensium. Scripsit C. Rehdantz. Berol. 1845. 4.

Diss. hist. liter. de Agathocle Siculo. Scripsit Geurt Hamming. Traj. ad Rh. 1835. 8.

Die Geschichten des Aetolischen Landes, Volkes und Bundes nach den Quellen dargestellt von F. A. Brandstäter. Berlin 1844. 8.

Frc. van Capelle, diss. hist. lit. inaug. de Cleomene III Lacedaemonior. rege. Hagae Com. 1844. 8.

Greece under the Romans. By Ge. Finlay. London 1844. 8.

The history of Etruria. Part 1. 2. By Mrs Hamilton Gray. Lond. 1843—44. 8.

Monumenti inediti a illustrazione della Storia degli antichi popoli italiani dichiarati da Gius. Micali. Firenze 1844. 8. Atlas in fol.

History of Rome. By Th. Arnold. Vol. 2. 3. Lond. 1843. 8.

Unterſuchungen über römiſche Verfaſſung und Geſchichte. Von J. Rubino. Thl. 1. Caſſel 1839. 8.

Dei sette re di Roma e del cominciamento del consolato; nuove ricerche storiche di Frc. Orioli. Poligrafia Fiesolana 1839. 8.

The history of Rome from the first Punic War to the death of Constantine, by B. G. Niebuhr. Edited by Leonh. Schmitz. Vol. 1. 2. Lond. 1844. 8.

Etudes sur l'histoire romaine par Prosper Mérimée. T. 1. Guerre sociale. T. 2. Conjuration de Catilina. Paris 1844. 8.

Caesar en zijne Tijdgenooten door P. van Limburg-Brouwer. Groning. 1844. 8.

Geſchichte Roms in ſeinem Uebergange von der republikan. zur monarch. Verfaſſung. Von Wilh. Drumann. 6r u. letzter Band. Königsb. 1844. 8.

Examen crit. des Historiens anciens de la vie et du règne d'Auguste par A. E. Egger. Mémoire couronné en 1839. Paris 1844. 8.

Notitia dignitatum et administrationum omnium tam civil. quam milit. in partibus Orientis et Occidentis edid. Ed. Böcking. Bonn. 1840 ff. P. 1. 2. 3. (M. color. Abbildg.) 8.

Corpus Scriptor. hist. Byzantinae. — Joan. Zonarae Annales ex rec. Maur. Pinderi. T. 2. Bonn. 1844. 8.

Die Germaniſchen Anſiedelungen und Landtheilungen in den Provinzen des römiſchen Weſtreichs von C. Th. Gaupp. Breslau 1844. 8.

Histoire des institutions Carolingiennes par J. M. Lehuërou. Paris 1843. 8.

Der Bruderkrieg der Söhne Ludwigs des Frommen und der Vertrag von Verdun von C. Schwartz. Fulda 1843. Progr. 4.

Recueil des Historiens des Croisades publié par les soins de l'Acad. roy. des Inscr. et Belles-Lettres. Historiens occidentaux. T. 1. Partie 1. 2. Paris 1844. fol.

Studi sul Secolo decimoterzo di Gius. la Farina. Parte 1—4. Firenze 1842. (Fasc. 1—21.) 8.

Nic. Holtmanni historia sui temporis ab a. 1516 usque ad a. 1529. E Mscr. Gotting. bibl. nunc primum edid. D. Möhlmann. Stadae 1844. 8.

Correſpondenz des Kaiſers Karl V. Aus dem K. Archiv und der Bibliothèque de Bourgogne zu Brüſſel mitgetheilt von C. Lanz. B. 1. Leipzig 1844. B. 2. 1845. 8.

Beiträge zur Geſch. Europas im 16. Jhrdt. aus den Archiven der Hanſeſtädte von C. H. Burmeiſter. Roſtock 1843. 8.

Der Religionskrieg in Deutſchland. Von Sölti. Thl. 1—3. Hamburg 1840—42. 8.

Geſchichte des 18. Jahrh. und des 19. bis zum Sturz des franzöſ. Kaiſerreichs. Von F. C. Schloſſer. B. 5. Heidelb. 1844. 8.

L'Europe pendant la révolution franç. par Capefigue. T. 1—4. Paris 1843. 8.

L'Europe pendant le Consulat et l'Empire de Napoléon par Capefigue. T. 1—6. Paris 1840. 8.

Histoire des cabinets de l'Europe pendant le Consulat et l'Empire par Armand Lefebvre. Seconde édition. T. 1. 2. Paris 1845. 8.

Historical memoir of a mission to the Court of Vienna in 1806. By Sir Rob. Adair. Lond. 1844. 8.

Allgemeine Geſchichte der neueſten Zeit von Ernſt Münch. B. 1—7. Leipz. u. Stuttg. 1833—38. Suppl. Band 1. 2. von Fr. Kottenkamp. ib. 1838. 8.

Allgemeine Geſchichte der neueſten Zeit von Ed. Burckhardt. B. 1—4. Leipz. 1841. 8.

Histoire des traités de 1815 et de leur exécution par J. Crétineau-Joly. Paris 1842. 8.

Geſchichte des zweiten Pariſer Friedens für Deutſchland. Aus Actenſtücken von A. F. H. Schaumann. Göttingen 1844. 8.

Mein Antheil an der Politik. V. Der 2. Pariſer Frieden. Von H. C. Freih. von Gagern. Thl. 1. 2. Leipz. 1845. 8.

Les diplomates Européens par M. Capefigue. Paris 1843. 8.

K. Venturini neue hiſtor. Schriften. B. 1—4. Braunſchweig 1838—41. 8.

The annual Register. Year 1842 and 1843. Lond. 1843—44. 8.

Allgemeine Zeitung. Jahrg. 1808—42 u. Jahrg. 1844. B. 1—4. Augsburg. 4.

Hannoverſche Zeitung. Jahrg. 1844 und 1845. Fol.

Minerva. Ein Journal hiſtor. u. polit. Inhalts von Fr. Bran. Jahrg. 1843 und 1844. Jena. 8.

Neue Jahrbücher der Geſchichte und Politik, hsggb. von Fr. Bülau. Jahrg. 1844. Leipzig. 8.

Le Globe. Journal philosophique et littéraire. T. 1—7. Paris 1824—30. 4. — Année VI. 1830. 2 Voll. folio.

Galignani's Messenger. 1843 et 1844. Paris. fol.

Le Moniteur universel. Année 1844 et 1845. fol.

The Times. London 1844 and 1845. folio.

Monumenta Germaniae historica edid. G. H. Pertz. Scriptorum T. 6. 7. Hannover. 1844. fol.

Scriptores rerum Germanicarum. In usum scholar. ed. G. H. Pertz. Einhardi Annales. Hannover. 1845. 8. — Einhardi vita Karoli Magni. Ed. 2. ibid. 1845. 8. — Brunonis de bello Saxonico liber. ib. 1843. — Lamberti Hersfeld. Annales ex rec. Hessii. ib. 1843. 8.

Germanorum res praeclare olim gestae . . Lamberto Schafnaburg. authore. Tubing. 1533. 8.

Die deutſchen Stämme und ihre Fürſten von Ferd. Hr. Müller. Thl. 4. Berlin 1844. 8.

Hiſtor. Grundlagen des deutſchen Staats- und Rechts-Lebens. Vorſtudien zur deutſch. Staats- und Rechts-Geſchichte von Carl Rob. Sachſe. Heidelberg 1844. 8.

Deutſche Staats- und Rechtsgeſchichte von K. F. Eichhorn. 5. verb. Ausg. Thl. 1—4. Göttingen 1843—44. 8.

Ueber einige Puncte der Form der Geſetzgebung und die Wirkungen des Heerbanns unter Carl d. Gr. ꝛc. Von Dönniges. Bamberg 1844. 8.

Geſchichte des Anfangs der polit. Einheit Deutſchlands. Nach den Quellen bearbeitet von H. G. Haſſe. Schneeberg 1844. 8.

Entſtehung des deutſchen Königthums von Heinr. v. Sybel. Frkf. a. M. 1844. 8.

Deutſche Verfaſſungsgeſchichte von G. Waitz. B. 1. Kiel 1844. 8.

Geſchichte der deutſchen Landſtände von Fr. Wilh. Unger. Thl. 1. 2. Hannover 1843—44. 8.

Das Gebiet der deutſchen Reichsſtädte. Von G. W. Hugo. Karlsruhe 1844. 8.

Geschichte des Deutschen Reiches unter Conrad dem Dritten von Phil. Jaffé. Hannover 1845. 8.

Bibliothek des literar. Vereins in Stuttgart. IX. Bruchstück über den Kreuzzug Friedrich I. Hsggb. v. Freih. von Reiffenberg. Stuttgart 1844. 8.

Kaiser Friedrich II. Mit Benutzung handschr. Quellen von Constantin Höfler. München 1844. 8.

Regesta imperii inde ab a. 1246 usque ad 1313. Neu bearbeitet von Joh. Fr. Böhmer. Stuttg. 1844. 4.

Geschichte des großen rhein. Städtebundes. Von K. A. Schaab. B. 1. Mainz 1843. B. 2. 1845. 8.

Geschichte des Hauses Habsburg vom Fürsten C. M. Lichnowsky. Thl. 8. Wien 1844. 8.

Geschichte Kaiser Sigmunds von Jos. Aschbach. B. 4. Hamburg 1845. 8.

Frankreichs Einfluß auf und Beziehungen zu Deutschland seit der Reformation bis zur ersten französ. Staatsumwälzung. Von S. Sugenheim. B. 1. Stuttgart 1845. 8.

Deutsche Geschichte unter Franz I. u. Friedrich II. Von Carl Ad. Menzel. (Neuere Gesch. der Deutschen. B. 11.) Breslau 1844. 8.

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. Hsggb. v. Jos. Freih. von Hormayr. 33. und 34. Jahrgang. Berlin 1844—45. 8.

Deutscher Ehrentempel. Bearbeitet von einer Gesellschaft Gelehrten und hsggb. von W. Hennings. B. 1—8. Gotha 1821—26. 4.

Neuer Nekrolog der Deutschen. 20. Jahrgang. Thl. 1. 2. Weimar 1844. u. Register zu Jahrg. 11—20. ib. 1845. 21. Jahrg. Thl. 1. 2. ib. 1845. 8.

Die polit. und staatsrechtliche Entwickelung Deutschlands durch den Einfluß des Zollvereins von K. Steinacker. Braunschweig 1844. 8.

Wappenbuch der Oesterreichischen Monarchie. Hsggb. von J. A. Tyroff. B. 1—14. Nürnberg 1831—44. 8.

Ueber die Finanzen, den Staatscredit, die Staatsschuld, die finanziellen Hülfsquellen und das Steuersystem Oesterreichs ꝛc. Von L. v. Tegoborski. Uebers. von F. L. B.; mit wichtig. Berichtigungen u. Zusätzen des Verf. B. 1. Wien 1845. 8.

Wallensteins Prozeß vor den Schranken des Weltgerichts und des K. K. Fiscus zu Prag. Von Frd. Förster. Leipzig 1844. 8.

Histoire de Joseph II par Camille Paganel. Paris 1843. 8.

Die Tempelherren in Mähren. Sagen, Unterſuchungen, Geſchichte. Von J. E. Horky. Znaim 1845. 8.

Geſch. des Herzogth. Steiermark. Von Alb. v. Muchar. Thl. 1. Grätz 1844. Thl. 2. 1845. 8.

Die Gallerinn auf der Riggersburg. Hiſtoriſcher Roman mit Urkunden. Von einem Steiermärker. Thl. 1—3. Darmſtadt 1845. 8.

N. Zeitſchrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. B. 10. Innsbruck 1844. 8.

Tirol und der baieriſch-franzöſ. Einfall im J. 1703. A. archival. u. gedr. Quellen von A. Jäger. Innsbruck 1844. 8.

Das Land Tyrol und der Tyrolerkrieg von 1809. Thl. 1. 2. Geſch. Andreas Hofers. Durchgehends aus Originalquellen ꝛc. (v. Freih. v. Hormayr.) 2. durchaus umgearb. u. ſehr verm. Aufl. Thl. 1. 2. Lpz. 1845. 8.

Regesta s. rerum Boicarum autographa. Opus cura C. H. de Lang inceptum nunc autem cura Maxim. Bar. de Freyberg continuatum. Vol. 10. Monaci 1843. 4.

Wappenbuch des geſammten Adels des Königr. Baiern. Aus d. Adelsmatrikel gezogen. Hsggb. v. K. Tyroff. B. 1—13. Nürnberg 1818—1842. 8.

Albrecht der Großmüthige, Herzog von Bayern. Gekr. Preisſchr. v. Mor. Jungermann. München 1843. 8.

Erinnerungen an die Wirkſamkeit des Grafen Max. Joſ. von Montgelas. B. 1. 2. Stuttg. 1838. 8.

Kriegsgeſchichte von Bayern unter König Maximilian Joſeph I. Von Ed. Freih. v. Völderndorff u. Waradein. B. 1—4. München 1826. 8. M. Atlas in Fol.

Oberbayer. Archiv für vaterländ. Geſchichte, hsgb. von dem hiſtor. Vereine von u. für Oberbayern. B. 5. 6. München 1844—45. 8.

Archiv des hiſtor. Vereins von Unterfranken u. Aſchaffenburg. B. 8. H. 1. Würzb. 1844. 8.

Statuten des hiſtor. Vereins für den Unter-Mainkreis. Würzburg. 8.

Verzeichniß der vom hiſtor. Vereine für den Untermainkreis geſammelten Manuſcripte. 1837. № 1. 8.

Aelteſte Urkunde über den Umfang der Würzburger Stadtmarkung, hsggb. von F. A. Reuß. Würzburg 1838. 8.

Das Ries wie es war u. wie es ist. Hsgb. von J. F. Weng u. J. B. Guth. Heft 6—10. Nördlingen. 8.

Ulrich, Herzog zu Württemberg. Von Lud. Fr. Heyd. B. 2. B. 3. vollendet von K. Pfaff. Tübing. 1842—44. 8.

Rechenschafts-Bericht des von der Stände-Verf. des Königr. Württemberg auf dem Landtage von 1839 gewählten Ausschusses über f. Amtsverwaltung in der Periode v. 1839—41. Stuttgart 1842. 8.

Verhandlungen der Kammer der Standesherren des Königr. Württemberg im J. 1841—43. Amtlich herausgegb. Heft 1—9 u. Regiſter. Stuttgart. 8.

Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten des Königreichs Württemberg auf dem Landtage 1841—42. Amtlich herausgegeben. B. 1—13. Protocoll 1—184 mit dem Schluß-Protocoll des Landtages. Stuttg. 1842—43. Beilageheft 1—4. ibid. 1842—43. Regiſter von Cronberger. ib. 8.

Württembergiſche Jahrbücher für vaterländ. Geſchichte, Geographie ꝛc. Hsggb. von dem ſtatiſtiſch topogr. Bureau. Jahrg. 1841. 1842. Stuttg. u. Tübing. 1843—1844. 8.

Süddeutſcher Adelsheros, bearb. u. hsggb. von Fr. Caſt. Section 1. Hiſtor. u. genealog. Adelsbuch des Kgrch. Württemberg. Stuttgart 1844. 8.

Geſchichte der Frei- und Reichsſtadt Rottweil von Hrch. Ruckgaber. B. 1. 2. Abthl. 1. 2. Rottweil am Neckar 1835—38. 8.

Geſchichte der Grafen von Zimmern. Von Hr. Ruckgaber. Rottweil 1840. 8.

Beiträge zur Geſch. der Reichsſtadt Heilbronn von 1789 bis zur Mediatiſirung der Stadt (1803) aus Archivalurkunden von Hr. Titot. Heilbronn 1841. 8.

Polit. u. Kirchen-Geſchichte von Ladenburg u. der Neckarpfalz. Aus den Quellen bearbeitet von Chr. Theoph. Schuch. Heidelberg 1843. 8.

Taſchenbuch für Geſchichte und Alterthum in Süddeutſchland. Hsgb. von Hr. Schreiber. Jahrg. 4. Freiburg 1844. 8.

Urgeſchichte des Badiſchen Landes bis zu Ende des 7. Jhrdts. Von F. J. Mone. Band 1. 2. Karlsruhe 1845. 8.

Landtagsblatt. Mittheilungen aus den Verhandlungen

der Stände des Großh. Baden. Herausggb. von J. G. Duttlinger. Karlsruhe 1831 und 1833. in 4.

Brettens kleine Chronik, welche zugleich umständliche Nachrichten von Melanchthon und seiner Familie enthält. Von Siegm. Frd. Gehres. Eßlingen 1805. 8.

Geschichte der Rheinischen Pfalz von Lud. Häußer. B. 1. 2. Heidelberg 1845. 8.

Archiv für Hessische Geschichte u. Alterthumskunde. Hsggb. von J. W. C. Steiner. B. 3. Darmstadt 1844. 8.

Verhandlungen der 2. Kammer der Landstände des Großh. Hessen im J. 1844—45. Beilagen B. 1. Darmstadt 1845. 8.

Rheinhessen in seiner Entwickelung von 1798 bis Ende 1834. Von W. Hesse. M. e. Karte. Mainz 1835. 8.

Geschichte der Stadt Mainz von K. A. Schaab. B. 1. Mainz 1841. B. 2. 1844. 8.

Geschichte des Taubstummen-Institutes in Camberg. Von Meckel. Thl. 1. Wiesbaden 1845. 4. (Progr.)

Traditiones et antiquitates Fuldenses. Herausggb. von E. F. J. Dronke. Fulda 1844. 4.

Philipp der Großmüthige, Landgr. v. Hessen. Aus den Urkunden u. Quellen bearb. u. hsggb. von Chrph. von Rommel. B. 1—3. Gießen 1830. 8.

K. Schomburg. Briefwechsel u. Nachlaß mit biograph. Andeutungen hsgb. v. K. Bernhardi. Kassel 1845. 8.

Archiv des Hennebergischen alterthumsforschenden Vereins. Herausgegb. v. Aug. Gutgesell u. F. C. Kümpel. H. 1—4. Meiningen 1834—42. 8.

Geschichte Heinrichs des Erlauchten, Markgr. zu Meißen ꝛc. Von Fr. Wilh. Tittmann. B. 1. Dresden 1845. 8.

Monumenta Zollerana. Quellensammlung zur Gesch. der Grafen von Zollern ꝛc. Hsggb. von Rud. Freih. von Stillfried. Thl. 1. Documenta. Halle 1843. 4.

Wappenbuch der Preuß. Monarchie. B. 1—4. Nürnberg 1844. 8.

Characterzüge und histor. Fragmente aus dem Leben des Königs von Preußen Friedrich Wilhelm III. gesammelt . . von R. F. Eylert. Thl. 2. Abth. 1. 2. Magdeburg 1844—45. 8.

Preußens Beruf in der deutschen Staats-Entwickelung. Von C. H. Brüggemann. Berlin 1843. 8.

Wappenbuch der Preuß. Rheinprovinz von C. S. Th. Bernd. Thl. 1. 2. Bonn 1835. 8.

Eiflia illustrata von Joh. Fr. Schannat. Uebers. mit

Anm. und Zusätzen bereichert von Ge. Bärsch. B. 2. Abthl. 2. Trier 1844. 8.

Histor. Beschreibung der Münsterkirche ꝛc. in Aachen von Chrstn. Quix. M. Urkunden. Aachen 1825. 8.

Das ehemal. Dominicaner Kloster zum h. Paul in Aachen. Von Chrstn. Quix. M. Urkunden. Aachen 1833. 8.

Die Grafen von Hengebach, die Schlösser und Städtchen Heimbach und Niedeggen, die Klöster Marienwald und Bürvenich, geschichtlich dargestellt von Chrstn. Quix. M. Urkunden. Aachen 1839. 8.

Die Reichsgrafen von Schaesberg, die Freiherren von Schaesberg, von Streithagen ꝛc. Ein genealog. Versuch von Chrstn. Quix. Aachen 1841. 8.

Gesch. der Schlösser Schonau u. Uersfeld nebst dem Dorfe Verlautenheid. Mit Urkunden. Von Chrstn. Quix. Aachen 1837. 8.

Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogth. Westfalen von Joh. Suibert Seibertz. Abthl. 1. Arnsberg 1845. B. 2. Urkunden. 1839. 8.

Zeitschrift für vaterländ. Geschichte und Alterthumskunde. Hsggb. v. H. A. Erhard u. F. J. Gehrken. B. 6. Münster 1843. B. 7. ib. 1844. 8.

Sammlung fragmentar. Nachrichten über Chryh. Bernard v. Galen, v. Eberh. Wiens. B. 1. Münster 1834. 8.

Gesch. der Stadt Coesfeld. Von Bernh. Sökeland. Coesfeld 1839. 8.

Gesch. der alten Grafen von Tecklenburg in Westfalen v. Fr. Müller. Osnabrück 1842. 8.

Diplomat. Beiträge zu einer Geschichte der Grafen von Arnsberg u. Rietberg. Von Meyer. Lemgo 1832. 8.

Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung von Urkunden, Chroniken ꝛc. herausgegb. von Ad. Frd. Riedel. 1. Haupttheil. B. 4. Berlin 1844. — 2. Haupttheil. B. 1. ib. 1843. B. 2. 1845. 4.

Märkische Forschungen. Hg. vom Vereine für Gesch. der Mark Brandenburg. B. 2. Berlin 1844. 8.

Diplomat. Gesch. des Markgrafen Waldemar von Brandenburg v. J. 1295—1323. Nach den Quellen dargestellt von K. F. Klöden. Thl. 1. 2. Berlin 1844. B. 3. 4. 1845. 8.

Geschichte der Stadt Magdeburg nach den Quellen bearbeitet von Fr. Wilh. Hoffmann. B. 1. Magdeburg 1845. 8.

Urkunden zur Geſch. des Bisthums Breslau im Mittelalter, hsgb. von G. A. Stenzel. Breslau 1845. 4.

Schleſiſche Provinzial-Blätter. B. 117. 118. Breslau 1843. B. 119. 120. ib. 1844. 8.

Geſchichtliche Entwickelung der Abgabenverhältniſſe in Pommern u. Rügen ſeit der Einführung des Chriſtenthums bis auf die neueſten Zeiten, von Ferd. von Bilow. Greifswald 1843. 8.

Die Welfen-Urkunden des Tower zu London und des Exchequer zu Weſtminſter. Hsgb. mit e. geſchichtl. Einleitung von H. Sudendorf. Hannover 1844. 8.

Vaterländ. Archiv des hiſtor. Vereins für Niederſachſen. Herausggb. von A. Brönnenberg. Jahrg. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. Hannover. 8.

Hiſtor. Aufſätze zunächſt zur Kenntnis des Königr. Hannover. Aus d. hannover. Magazin geſammelt u. mit Zuſätzen von D. Möhlmann. Stade 1844. 8.

Die deutſchen Nordſeeſtaaten u. deren Politik. Von v. d. Horſt. Braunſchweig 1844. 8.

Der große Zollverein deutſcher Staaten u. der Hannover-Oldenburgiſche Steuerverein am 1. Jan. 1844. Eine Staatsſchr. mit Belegen. Neuer unverändert. Abdr. Hannover 1844. 8.

Bemerkungen auf Veranlaſſung der K. Hannov. Staatsſchrift: Der große Zollverein ꝛc. (Amtlich). Berlin 1844. 8.

Der Anſchluß Braunſchweigs an den Zollverein, deſſen Gründe u. nächſte Folgen ꝛc. Eine Staatsſchrift. Braunſchweig 1844. 8.

Acten-Stücke der 8. allgem. Stände-Verſammlung des Königreichs Hannover. 2. Diät. Hannover 1844. 4.

Statuten der Hannoverſchen Renten-Verſicherungs-Anſtalt zu Hannover. s. a. und Erſter Rechenſchafts Bericht. 1845. 8.

Hof- u. Staats-Handbuch f. d. Kgr. Hannover. 1845. 8.

Geſchichte der Stadt Hannover von Rud. Lud. Hoppe. Hannover 1845. 8.

J. H. Pratje's vermiſchte hiſtor. Abhandlungen. B. 2. Stade 1844. 8.

Geſchichte der ehemal. Klöſter in der Prov. Oſtfriesland. Von Hemmo Suur. Emden 1838. 8.

Ueberſicht der lebenden Mitglieder des uradligen Geſchlechts der Freiherren von dem Kneſebeck. Götting. 1845. 8.

Chronik von Braunschweig b. z. J. 1559. (Papierhandschrift aus d. 16. Jahrh.) 4.

Anton Ulrich und Elisabeth Christine von Braunschweig-Lüneb. Wolfenb. Eine durch archival. Actenstücke begründete Darstellung ihres Uebertritts zur Römischen Kirche von Wilh. Hoeck. Wolfenb. 1845. 8.

Geschichte einiger der berühmtesten Burgen und Familien des Hz. Braunschweig. Aus den Quellen bearbeitet v. Carl Bege. Wolfenb. 1844. 8.

Geschichte der corporativen Verfassung des braunschw. Ritterstandes nebst Vorschlägen zu ihrer Reorganisation. Ein histor. staatsrechtlicher Versuch von A. C. E. von Grone. Hannover 1843. 8.

Sammlung einiger Urkunden u. Actenstücke, die corporativen Rechte und Verfassungs-Verhältnisse der Wolfenb. Ritterschaft betr. Von A. C. E. von Grone. Hannover 1843. 8.

Beiträge zur Gesch. des Großherzogth. Oldenburg hsgb. von C. F. Strackerjan. B. 1. Bremen 1837. 8.

Archiv für Staats- u. Kirchengeschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein, Lauenburg ꝛc. redigirt von A. L. J. Michelsen. B. 4. Altona 1840. B. 5. 1843. 8.

Archiv für Geschichte, Statistik, Kunde der Verwaltung ꝛc. v. Schleswig, Holstein u. Lauenburg. Hsggb. von R. Falck. Jahrg. 3. Kiel 1844. 8.

Zeitschrift des Vereins für Hamburg. Geschichte. B. 1. Hamburg 1841. 8.

Die milden Privatstiftungen zu Hamburg. Herausgb. auf Veranlassung des Vereins für Hamburgische Geschichte. Hamburg 1845. 8.

Beiträge zur Geschichte der Hansestädte in d. J. 1806—1814. Aus den nachgelassenen Papieren von Carl v. Villers. Hsggb. von Chr. Fr. Wurm. Hamburg 1845. 4.

Geschichte der St. Lübeck. Von Ernst Deeke. Buch 1. Lübeck 1844. 8.

Jahrbücher des Vereins für Mecklenburg. Geschichte und Alterthumskunde, hsgb. von G. C. F. Lisch. 8. Jahrgang. Schwerin und Rostock 1843. 9. Jahrgang. ib. 1844. 8.

Urkunden-Sammlung zur Geschichte des Geschlechts von Maltzahn, herausggb. von G. C. F. Lisch. B. 1. 2. Schwerin 1842—44. 8.

Beiträge zur Geschichte der Familie von Flotow. Von Gustav v. Flotow. Dresden 1844. Fol.

Archiv für Schweizerische Geschichte, hsgb. auf Veranstaltung der allgem. geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. B. 1. Zürich 1843. B. 2. 3. 1844. 8.

Beiträge zur vaterländ. Geschichte hsgb. von der histor. Gesellschaft zu Basel. B. 1. Basel 1839. 8.

Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des histor. Vereins der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. B. 1. Einsiedeln 1843–44. Liefr. 1. 2. 8.

Mémoires et Documents publiés par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève. T. 1—3. Paris 1841—44. 8.

Gesch. der eidgenössischen Bünde. Mit Urkunden. Von J. C. Kopp. B. 1. Abthl. 1. Leipzig 1845. 8.

Die Schlacht bei St. Jacob in den Berichten der Zeitgenossen. Basel 1844. 4.

Geschichte der Eidgenossen während des 17. u. 18. Jahrh. von Vulliemin. Thl. 3. Zürich 1845. 8.

Die beiden ältesten deutschen Jahrbücher der St. Zürich ꝛc. Hsggb. von Lud. Ettmüller. Zürich 1844. 4.

Gesch. der Stadt Winterthur nach Urkunden bearbeitet v. Joh. Conr. Troll. Thl. 4. Hälfte 2. Thl. 5. Winterthur 1844—45. 8.

Bauriß des Klosters St. Gallen v. J. 820. Hsgb. und erläutert von Ferd. Keller. Zürich 1844. 4.

Neue Beiträge zur Geschichte des s. g. Appenzellerkrieges v. 1405 bis 1408. Nach d. Quellen von Karl Wegelin. St. Gallen u. Bern 1844. 8.

Geschichte der Grafen von Montfort u. von Werdenberg. Von J. N. von Vanotti. Belle Vue bei Constanz 1845. 8.

Monuments de l'histoire de Neuchatel, publiés par Ge. Aug. Matile. Neuchatel 1844. fol.

Chronica Lausannensis Chartularii. Primum edidit G. A. Matile. Novicastri 1840. 8.

Collection de Chroniques Belges inédites, publiée par ordre du Gouvernement. — 1. Les gestes des ducs de Brabant par Jean le Clerc . . . publiés par J. F. Willems. T. 2. Bruxelles 1843. — 2. Joh. de Los chronicon rerum gestar. ab a. 1445—1514 etc. Edid. P. F. X. de Ram. ib. 1844. 4.

Inventaire des Archives de la Belgique publié par ordre du Gouvernement sous la direction de M. Ga-

chard. — Inventaire des Archives des Chambres des Comptes, précédé d'une notice historique sur ces anciennes institutions. T. 1. Bruxelles 1837. fol.
Compte-rendu des Séances de la Commission royale d'histoire ou Recueil de ses bulletins. T. 1. Edit. II. Bruxelles 1844. T. 9. 10. ib. 1845. 8.
Belgisch Museum door J. F. Willems. D. 6. 7. Gent 1842—43. 8.
Maximilien 1er et Marguerite d'Autriche. Esquisses biographiques par M. le Glay. Paris 1839. 8.
Nederland en Zweden in staatkundige Betrekking van Gustaaf Wasa tot Gustaaf Adolf (1523—1611) door G. W. Vreede. Utrecht 1841—44. Aflev. 1. 2. 8.
Comentarios de las cosas sucedidas en los paises baxos de Flandes desde 1594 hasta 1598. Compuestos por D. Diego de Villalouos y Benavides. Madrid 1612. 4.
Cinq chapitres d'une histoire des Belges pendant le 18. siècle par A. Borgnet. Bruxelles 1843. 8.
Histoire des Belges à la fin du 18e siècle. Par Ad. Borgnet. T. 1. 2. Bruxelles 1844. 8.
Gesch. der militärischen Ereignisse in Belgien in d. J. 1830—1832 von H. Freiherrn von Reitzenstein II. M. Kart. u. Plänen. Berlin 1830. 8.
Histoire parlementaire du traité de paix du 19. Avril 1839 entre la Belgique et la Hollande. T. 1. 2. Bruxelles 1839. 8.
Essai sur la neutralité de la Belgique par M. Arendt. Bruxelles et Leipz. 1845. 8.
Des voies navigables en Belgique. Ouvrage rédigé par ordre du Deptmt des Travaux publics. Bruxelles 1842. 4.
Chemin de Fer de Tournay à Jurbise. Mémoire, devis et documents etc. Bruxelles 1844. 4.
Chemin de Fer de l'Entre-Sambre et Meuse. Etudes et convention provisoire pour la construction et exploitation etc. Bruxelles 1844. 4.
Chemin de Fer. Compte-rendu des Opérations de l'exercice 1844. Rapport presenté aux Chambres législatives par le Ministre des Travaux publics. Bruxelles 1845. 4.
Inventaire analytique des Chartes des Comtes de Flandre, autrefois déposées au château de Rupelmonde. Gand 1843. Cahier 1. 4.

Cronijcke van den lande ende graefscepe van Vlaenderen gemaect door Jo. Nicl. Despars (405—1492). Voor de eerste mael in het licht gegeven etc. door J. de Jonghe. Tweede uytgaef. D. 1—4. Brugge 1839—40. 8.

Histoire des Comtes de Flandre par Edw. le Glay. T. 1. 2. Bruxelles 1843. 8.

Histoire de Jeanne de Constantinople, Comtesse de Flandre et de Hainaut par Edward le Glay. Lille 1841. 8.

Monuments pour servir à l'hist. des provinces de Namur, de Hainaut et de Luxembourg publiés par le Baron de Reiffenberg. T. 1. Bruxelles 1844. 4.

Renseignements sur des noms de familles et de lieux mentionnés dans le 1. Volume des Monuments pour servir à l'hist. des provinces de Namur, de Hainaut etc. Bruxelles 1844. 4.

Gisleberti Chronica Hannoniae nunc primum edita cura et studio Marchionis du Chasteler. Bruxellis 1784. 4.

Geschiedenis van den jongst geëndigden oorlog tot op het sluiten van den vrede te Amiens. Door Corn. van der Aa. D. 1—10. Amst. 1802—1808. 8.

Geschiedenis van het leven, character en lotgevallen van Willem V, Prinse van Oranje en Nassau, door C. van der Aa. Deel 1—4. Amst. 1806—8. 8.

Researches into the ecclesiastical and political state of ancient Britain under the Roman emperors. By Francis Thackeray. 2 Vols. Lond. 1843. 8.

Britannia after the Romans. Lond. 1836. 4.

Registrum Wiltunense, saxon. et latinum, in Museo Britann. asservatum ab a. regis Alfredi 892 ad a. regis Edwardi 1045. Nunc demum notis illustraverunt J. Ingram, Sharon Turner, T. D. Fosbroke, Th. Phillips, R. Colt Hoare. Lond. 1827. fol.

Venerabilis Bedae opera historica. Ad fid. codd. Mss. recens. Jos. Stevenson. T. 2. Lond. 1841. 8.

Galfredi Monumetensis historia Britonum. Nunc primum in Anglia novem Codd. Mss. collatis edidit J. A. Giles. Londini 1844. 8.

Rogeri de Wendover Chronica. Nunc primum edidit Hr. O. Coxe. Vol. 1—4. Lond. 1841—42. 8.

The chronicle of the Monastery of Abingdon from 1218 to 1304. Now first published by James Orchard

Halliwell. Reading 1844. (Publication of the Berkshire Ashmolean Society). 4.

Croniques of London depuis l'an 44 Hen. III jusqu' à l'an 17 Edw. III. Edited by Ge. James Aungier. London, (Camden Society) 1844. 4.

Three books of Polydore Vergil's English History. Comprising the reigns of Henry VI. Edward IV. and Richard III. From an early translation . . . edited by Sir Henry Ellis. London (Camden Society) 1844. 4.

The life and death of Will. Powlett, first Marquis of Winchester. By Rowlande Broughton. (First printed in 1572). Kent 1818. 8.

Correspondence of Rob. Dodley, Earl of Leycester, during his government of the Low-Countries in the years 1585 and 1586. Edited by John Bruce. London, printed for the Camden Society 1844. 4.

The life, voyages and exploits of admiral Sir Francis Drake by John Barrow. London 1843. 8.

Memoirs of Sir Benj. Rudyerd, containing his speeches and poems. Edited by James Alex. Manning. London 1841. 8.

An historical view of the negociations between the courts of England, France and Brussels (1592—1617) extr. chiefly from the Ms. State-papers of Sir Thomas Edmondes etc. By Th. Birch. London 1749. 8.

The history of England under the house of Stuart including the commonwealth (1603—1688). (By Rob. Vaughan). 2 Vols. London 1840. 8.

The life of Sir Edward Coke, Lord chief justice of England in the reign of James I. with memoirs of his contemporaries by Cuthbert Will. Johnson. 2 Vols. London 1837. 8.

Memoirs of John Selden and notices of the political contest during his time by Ge. W. Johnson. London 1835. 8.

An autobiography of Jos. Lister. Edited by. Th. Wright. Lond. 1842. 8.

Memorials of the Great Civil War in England from 1646 to 1652. Edited from orig. Letters in the Bodleian Library etc. by Hr. Cary. 2 Vols. London 1842. 8.

The correspondence of Isaac Basire, archdeacon of

Northumberland in the reigns of Charles I. and Charles II. with a memoir of his life. By W. N. Darnell. London 1831. 8.

The life, progresses and rebellion of James, Duke of Monmouth. By Ge. Roberts. 2 Vols. London 1844. 8.

Collection des Mémoires relatifs à la révolution d'Angleterre accompagnée de notices et d'éclaircissements historiques par Guizot. T. 1—25. Paris 1827. 8.

1688 — 1830 ou Parallèle historique des Révolutions d'Angleterre et de France par le Comte Maxime de Choiseul-Daillecourt. Paris 1[illegible]. 8.

Geſchichte der engliſchen Revolution. Von F. C. Dahlmann. Leipz. 1844. 8.

Erläuterungen und Berichtigungen zu Dahlmanns Geſch. der engliſchen Revolution. Von Joh. von Gumpach. Darmſtadt 1845. 8.

Private Letters now first printed from the original Mss. 1694—1732. Edinburgh 1829. 8.

Letters illustrative of the reign of William III from 1696 to 1708, addressed to the Duke of Shrewsbury by James Vernon, Secr. of State. Now first published from the Originals. Edited by G. P. R. James. 3 Vols. London 1841. 8.

Memoirs of Great Britain and Ireland. By Sir John Dalrymple. 3 Vols. London 1771—88. 4.

Leben des Prinzen Carl aus dem Hauſe Stuart. Von C. Ludw. Kloſe. Leipz. 1842. 8.

Correspondence of John, fourth Duke of Bedford selected from the originals. With an introduction by Lord John Russel. 2 Vols. London 1842—43. 8.

The life of Robert, Lord Clive, collected from the family papers etc. by Sir John Malcolm. 3 Vols.. Lond. 1836. 8.

(Fortſetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

№ 7.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften wurden am 10. November durch den Hofrath Wöhler zwei im akademischen Laboratorium ausgeführte Arbeiten vorgelegt, aus denen wir hier folgenden Auszug mittheilen:

1. Chemisch-physiologische Untersuchungen über die Flechten; von Dr G. Schnedermann und Dr W. Knop (Fortsetzung der in St. 2 und 3 von 1844 der Götting. gelehrt. Anz. abgedruckten Abhandlung). In der vorliegenden Abhandlung theilen die Verf. die Resultate ihrer Beobachtungen über die Cetraria islandica mit, auf welche Flechte sie im Verlaufe einer weiteren Untersuchung von Pflanzen niederer Organisation zunächst geführt wurden. So wie es ihre Absicht war, besondere Rücksicht auf die näheren Bestandtheile und deren Zersetzungs-Verhältnisse in sofern zu nehmen, als eine genauere Kenntnis davon mit der Zeit zur Erklärung der Bildungsweise der Vegetationsproducte des Pflanzenreichs mehr oder weniger wird dienen können, bemühten sie sich zugleich durch mikroskopische Beobachtung die bisher erhaltenen Resultate so weit in Zusammenhang zu bringen, als sie ihre Beobachtungen für ausreichend hielten. Sie lassen daher zu-

nächst eine kurze Beschreibung der einzelnen Organe der untersuchten Flechte folgen, indem sie darauf die näheren Bestandtheile, welche sie enthalten, aufzählen und ihre Ansicht über einigen Zusammenhang derselben mit ihren Zersetzungsproducten folgen lassen, und beschließen ihre Mittheilungen mit der für den Zweck zunächst wichtigsten, genaueren chemischen Untersuchung der Bestandtheile, welche zum Theil neue sind, zum Theil bis jetzt nur unvollständig gekannt waren.

Bei der mikroskopischen Betrachtung bot der Bau dieser Flechte keine wesentlichen Verschiedenheiten von den übrigen blättrig entwickelten Flechten dar Sie erkannten auch bei der Cetraria islandica nur drei wesentlich verschiedene Organe, die in 3 besonderen Schichten geordnet sind. Sie constituiren die äußere Gestalt der Flechte in der Form breitblättrig entwickelter Sprossen, bei welchen man meistens nach der Farbe eine obere und untere Fläche unterscheiden kann. Im Inneren existirt keine Verschiedenheit der Organe der oberen und unteren Fläche, es folgen vielmehr von der Mittellinie eines Querschnittes der Flechte, jene drei Zellenschichten nach der oberen wie nach der unteren Seite in derselben Ordnung. Verfolgt man diese Zellenschichten von der Mittellinie an ausgehend in irgend einer Richtung nach dem Rande hin, so liegt zunächst eine Ablagerung ziemlich runder Zellen. Sie haben eine doppelte Zellenmembran. Die äußere Zellenwandung schließt eine zweite Zelle ein, welche mit einem lebhaft und schön grün gefärbten Inhalt gefüllt ist; nur unter den stärkeren Vergrößerungen überzeugt man sich, daß dieser Inhalt körnig ist. Auf diese innerste Schicht folgt nun ein Lager von ästigen in einander verschlungenen Zellen, sie erscheinen farblos und tragen an seitli-

chen Erhabenheiten die vorigen kugeligen Zellen, welche später abfallen und frei in den Winkeln ihrer Verzweigung und im Inneren der Flechte liegen. Sie sind Träger und Ernährer der kugeligen Zellen; in der alten Flechte ragen sie nackt und frei in den innersten, von den grünen kugeligen Zellen nun ganz freien leeren Spalt hinein, bei den jungen Theilen der Flechten sind sie so mit den grünen kugeligen Zellen übersäet, daß sie sparsamer erscheinen und nicht so gut erkannt werden können. Nur schwierig überzeugt man sich von einem Inhalt bei diesen Zellen. Das Lager derselben ist nur von der äußersten Rindenschicht umschlossen. Diese besteht aus äußerst feinen fadenförmigen und in einander verworrenen Zellen, sie sind bei einem bloßen Schnitte schwer zu erkennen, indem sie durch die dazwischen liegende Flechtenstärke so zusammengehalten werden und so zu sagen in ihr schwimmen, daß sie ohne weitere Mittel nicht zu erkennen sind. Leichter erkennt man sie, wenn man die Schnitte mit conc. Salzsäure befeuchtet; die Stärke quillt unmittelbar zu einer glashellen Gallert auf und läßt die Zellen unverändert mit größerer Deutlichkeit erscheinen. Die Verf. führen nun die Bestandtheile, so weit ihre Untersuchung dieselben bis jetzt sie kennen lehrte, nach den drei angeführten Zellenschichten, welche sie enthalten, geordnet an.

1. Die innerste Schicht der kugeligen Zellen. Es ergibt ohne Weiteres die mikroskopische Beobachtung, daß das Grün der Flechten ausschließlich in diesen Zellen enthalten ist. Ob diese Zellen auch die übrigen Bestandtheile enthalten, kann man, da die Zellen nicht trennbar sind, nicht entscheiden.

2. Die Schicht der größeren ästigen Zellen,

welche die Keimzellen tragen. In den jungen Pflanzentheilen schwimmen sie wie die äußeren in der Flechtenstärke. Später sind sie frei und hängen nur durch Veräſtelung unter sich zusammen, ihre Basis tritt aus der Rindenschicht hervor.

3. Die Rindenschicht aus feineren fadenförmigen Zellen. Sie enthält eine auffallende Quantität der Flechtenstärke. Von den Eigenschaften dieser ist weiter unten die Rede. Jod färbt diese Schicht unter 500facher Vergrößerung homogen blau. Sie enthält ferner eine Säure, die Cetrarsäure, und deren Zersetzungsproducte, und denjenigen Körper, der weiter unten mit dem Buchstaben C bezeichnet ist, so wie eine neue fette Säure.

Die Verf. geben nun einige Eigenschaften dieser Bestandtheile an, so weit sie hier von Interesse sind, indem sie in Betreff des Näheren auf den letzteren Theil dieser Abhandlung verweisen.

Die Cetrarsäure ist eine farblose, in schönen Krystallen darstellbare Säure. Ihre Salze mit den Alkalien sind von citronengelber Farbe, sie verbindet sich augenblicklich mit den ätzenden und kohlensauren Alkalien zu leicht löslichen Salzen, während die Säure selbst in Waßer fast unlöslich ist. Namentlich diese Salze und das Ammoniaksalz vorzugsweise oxydiren sich äußerst schnell zu tief rothbraun gefärbten Zersetzungsproducten. Sie schmecken unerträglich bitter.

Der Körper C, wie ihn die Verf. vorläufig bezeichnen, ist ihnen bis jetzt nur im pulvrigen Zustande als eine weiße sehr beständige Substanz bekannt, deren Zersetzungsproducte nicht gefärbt sind, er oxydirt sich überhaupt unter den vorigen Umständen nicht.

Die Verf. erklären die Färbungen dieser Flechte folgendermaaßen: Die jungen Theile derselben er-

ſcheinen aus dem Grunde grün, weil ſie zum größten Theil aus jenen kugeligen Zellen beſtehen; die beiden äußeren Zellenſchichten ſind hier noch wenig ausgebildet. Sie erſcheinen im naſſen Zuſtande grün, weil die äußern Zellenſchichten naß durchſichtiger ſind und das Grün der innerſten Zellen beſſer hindurch ſcheinen laſſen. Dagegen fehlt in den alten Theilen die Beimiſchung des Grünes ganz, weil hier dieſe kugeligen Zellen völlig verſchwunden ſind. Sehr bald modificirt ſich die grüne Farbe der jungen Flechte durch eine braune Färbung. Dieſe Theile ſchmecken, ſo wie alle Theile der Flechte, bitter, und beweiſen dadurch das Vorhandenſein der Cetrarſäure. Die älteren Theile der Flechte ſind nun noch endlich zum großen Theil ſilberweiß mit Braun durchzogen. Daß ſie Cetrarſäure enthalten, zeigt ſich durch den bittren Geſchmack, und daß dieſe zum großen Theil die weiße Farbe bedingt, ergibt ſich daraus, daß die in eine feuchte Atmoſphäre von Ammoniakgas oder unter eine Glocke neben kohlenſaures Ammoniak gelegte Flechte ſich ſchnell an allen weißen Flecken citronengelb, die Farbe des cetrarſauren Ammoniaks, färbt. Zum Theil muß ſie dem ſehr beſtändigen Körper C zufallen, welchen man neben der Cetrarſäure bei der unten angegebenen Darſtellung erhält. Da nun die Cetrarſäure das kohlenſaure Ammoniak als Gas unmittelbar aufnimmt, um cetrarſaures Ammoniak zu bilden, und ſich dieſes Ammoniakſalz ſehr ſchnell zu braunen Zerſetzungsproducten an der Luft oxydirt, ſo ergibt ſich hieraus, daß dieſe Erſcheinungen in der Natur, wenn auch nur ſehr langſam und in geringem Maaße, durch den Gehalt der Atmoſphäre an kohlenſaurem Ammoniak ebenfalls eintreten müſſen. Es ſcheint, daß dieſe Umſtände alle Bedingungen der Färbung dieſer

Flechte vollständig enthalten. Es dürften ferner solche Niederschläge als bemerkenswerth erscheinen, welche die löslichen Salze der Cetrarsäure mit anderen Salzen hervorbringen. Mit Eisenoxydsalzen gibt das cetrarsaure Ammoniak rothbraune Niederschläge, die in sehr verdünntem Zustande fast blutroth erscheinen und sehr wenig im Wasser löslich sind. Legt man die Flechte in eine verdünnte Eisenchloridlösung, nachdem man sie feucht dem Dampfe von Ammoniak so lange ausgesetzt hatte, bis sie sich gelb färbte, so bekommt sie nach dem Trocknen eine kastanienbraune Farbe.

Da die Asche der natürlichen Flechte einen großen Eisengehalt besitzt, so ist es wahrscheinlich, daß auch dieser Umstand unter die Bedingungen der Färbung dieser Flechte zu rechnen ist. Eine weitere Verfolgung des Zusammenhanges sämmtlicher Körper, welche bis jetzt und zum großen Theil durch ältere Untersuchungen bereits aufgefunden, setzt noch eine bei weitem genauere Kenntnis der chemischen Eigenschaften derselben voraus. Die Verf. mußten sich daher zuerst diesem Theile der Untersuchung wiederum zuwenden, um nach deren Beendigung eine fernere Deutung derselben hoffen zu dürfen.

Nach verschiedenen Versuchen in Betreff der Darstellung der in der Flechte enthaltenen Stoffe, theilen die Verf. zunächst eine Behandlungsart mit, nach welcher sie die im Folgenden beschriebenen Körper darstellten, und behalten sich vor, später andere Verfahrungsweisen mitzutheilen, die für besondere Berücksichtigung einzelner Stoffe vortheilhafter sind. Sie kochten die Flechte in einer Destillirblase mit Weingeist, dem sie eine kleine Menge kohlensaures Kali zugefügt hatten, etwa $\frac{1}{4}$ Stunde lang. Die Flüssigkeit wurde abgeseihet, mit Waßer

verdünnt und mit Salzsäure versetzt, bis sie deutlich sauer geworden war. Der dabei entstandene Niederschlag wurde auf einem leinenen Tuche gesammelt. Dieser Niederschlag enthält: 1) das Grün des Flechtenthallus, für das sie den Namen Thallochlor vorschlagen; 2) die Cetrarsäure; 3) den sehr indifferenten Körper C, der ihnen noch ein Gemenge zu sein scheint und weiterer Untersuchung bedarf, und 4) eine neue fette Säure, die sie Lichesterinsäure nennen.

A. Thallochlor. Die Eigenschaften des die kugeligen Zellen der Flechten grün färbenden Stoffes weichen von denen des Chlorophylles, so weit dieses bekannt ist, entschieden ab. Die Quantität, die man aus obigem Niederschlage erhält, ist sehr gering, wodurch die Untersuchung dieses Körpers sehr erschwert wird. Man erhält es in einem, zur Analyse noch nicht ganz geeigneten Zustande, wenn man den obigen Niederschlag mit kaltem Aether digerirt. Dieser löst wenig Cetrarsäure, aber Lichesterinsäure und diesen grünen Stoff auf; der Körper C bleibt fast vollständig im Rückstand. Man dampft den Aether ab und löst das Gemenge des grünen Farbstoffes und der Lichesterinsäure in Weingeist, bringt die Lösung zum Sieden, verdünnt mit so viel siedendem Wasser, daß die Flüssigkeit etwa 40 Procent Weingeist enthält, und filtrirt. Durch vielfaches Wiederholen dieser Operation erhält man auf dem Filter das Grün ziemlich von der fetten Säure befreit, und diese in dem schwachen Weingeist, worin sie zum großen Theil selbst beim Erkalten gelöst bleibt. Das so behandelte Grün enthält nun noch eine Beimengung von Cetrarsäure und braunes Oxydationsproduct des grünen Stoffes. Um diese abzuscheiden, wandten die Verf. bisher ein mit Waßer destilliertes Steinöl an. Dieses

Oel löst das Grün und läßt die Cetrarsäure und das braune Oxydationsproduct, welches vorzugsweise von dem grünen Körper selbst, zum Theil von der Cetrarsäure herrührt, ziemlich vollständig zurück. Man dampft das Steinöl im Waßerbade ab, und löst den Rückstand in Weingeist. Aus dieser Lösung kann man die Verbindung dieses Körpers mit Bleioxyd erhalten, wenn man erstere mit weingeistiger Lösung von essigsaurem Blei fällt. Schüttelt man die weingeistige Lösung mit Kalkhydratpulver, so entfärbt sich die Flüssigkeit, indem die Kalkverbindung unlöslich darin ist. Diese Andeutungen mögen vor der Hand genügen, diesen Körper von Chlorophyll zu unterscheiden. Der mit Schwefelwasserstoff zersetzte Bleiniederschlag gibt an Aether den grünen Körper ab, beim Abdampfen bleibt er als ein glänzend grüner Firniß ähnlicher Ueberzug, zu einem trocknen, lebhaft grünen Pulver zerreibbar.

B. Cetrarsäure. Gemengt mit Lichesterinsäure und dem Körper C, bildete sie das, was man früher Cetrarin nannte. Beim Behandeln mit kaltem Aether bleibt die bei weitem größte Menge derselben mit dem Körper C gemengt als Rückstand. Um zuvor alles Grün zu entfernen, was durchaus nothwendig ist, wenn man die Säure gut krystallisiert erhalten will, löst man den Rückstand nach der Behandlung mit kaltem Aether nochmahls in siedendem Weingeist, dem man eine Quantität rectificiertes Rosmarinöl zugefügt hat, und läßt durch Erkalten die gelösten Körper sich ausscheiden. Nur sehr wenig bleibt in dem erkalteten Weingeist gelöst. Man wäscht nur mit Weingeist, und wiederholt diese Operation, bis dieser Rückstand vollkommen weiß erscheint. Um nun den Körper C abzuscheiden, übergießt man diesen Rückstand in einem Kol-

ben mit einer Lösung von Kali-Bicarbonat, und filtriert nach einigen Stunden, indem man durch Bedecken des Trichters den Luftwechsel so viel als möglich hindert. Die durchgelaufene Flüssigkeit läßt man sogleich in Waßer fließen, welches Salzsäure enthält. Hierbei bleibt der Körper C auf dem Filter; die Flüssigkeit, welche cetrarsaures Kali enthält, läßt nun in der salzsauren Flüssigkeit eine Cetrarsäure fallen, die nun so weit rein ist, daß man sie durch wiederholtes Umkrystallisieren anfangs aus Rosmarinöl haltigem Weingeist, später aus reinem Weingeist rein erhalten kann. Diese Säure stellt dann im trocknen Zustande eine wollige, leichte Masse von feinen und vollkommen weißen Krystallnadeln dar. Sie verbrennt sehr schwer. Nach drei sehr gut übereinstimmenden Analysen ist sie nach der Formel $C^{34}H^{16}O^{15}$ zusammengesetzt.

Kaustische und kohlensaure Alkalien verbinden sich mit der Säure augenblicklich zu Salzen von citronengelber Farbe, deren Lösungen ebenfalls mehr oder weniger gelb sind. Diese werden an der Luft in kurzer Frist rothbraun, und die Cetrarsäure wird nach und nach vollständig verändert, was man leicht daran erkennt, wenn die Lösungen allen bitteren Geschmack verloren haben. Säuren fällen nun daraus braune Flocken, die in Weingeist löslich sind. Trocknet man das cetrarsaure Ammoniak ein, so bleibt die Ammoniakverbindung dieses braunen Körpers als Rückstand, in Form einer schwarzbraunen, amorphen, in Waßer löslichen Masse von glänzendem Bruche.

Cetrarsaures Ammoniak, dargestellt durch Behandlung der getrockneten Cetrarsäure mit trocknem Ammoniakgase, in einem mit Waßerstoffgas angefüllten Apparate. Die Säure nimmt das Gas schnell unter Wärmeentwicklung auf, und färbt sich

schön gelb. Ueber Schwefelsäure getrocknet, verlor das Salz nichts an Gewicht. Die Lösung dieses Salzes in Waßer ist ganz neutral, und gab mit essigsaurem Blei das entsprechende Bleisalz als flockigen hellgelben Niederschlag, mit salpetersaurem Baryt das Barytsalz als hellgelben, namentlich in siedendem Waßer etwas löslichen Niederschlag. 100 Th. Säure nahmen 10,2 Th. Ammoniak auf. Dieß entspricht der Formel $2\dot{N}H^3 + C^{34}H^{16}O^{15}$. Das damit gefällte Bleisalz war nach der Analyse $= 2\dot{P}b + C^{34}H^{16}O^{15}$.

Hieraus geht hervor, daß diese Säure bei der Vereinigung mit Basen kein Waßer verliert.

C. Der Körper C. Der Rückstand, welcher nach der Behandlung mit zweifach kohlensaurem Kali bleibt, besteht aus diesem Körper. In siedendem Weingeist gelöst, schied er sich beim Erkalten in amorphen, nach dem Trocknen farblosen, geschmacklosen, in Waßer unlöslichen Massen ab. Die Analysen gaben bei Substanzen von verschiedener Bereitung veränderliche Quantitäten an Kohle, Waßerstoff und Sauerstoff, und zeigten dadurch, daß er zunächst noch eine weitere Untersuchung erfordert.

D. Lichesterinsäure. Sie ist in dem Aether, mit welchem der rohe Niederschlag in der Kälte behandelt wurde, vollständig aufgelöst, und wird von dem Flechtengrün, wie bereits oben bei diesem angegeben, durch siedenden schwachen Weingeist getrennt. Beim Erkalten und Verdünnen mit Waßer scheidet sich diese Säure aus. Sie wird wiederholt in siedendem Weingeist gelöst, dieser mit heißem Waßer gedünnt und filtriert. Bei langsamem Erkalten scheidet sie sich nach hinlänglicher Reinigung in schönen glänzenden, oft ziemlich großen rhombischen Tafeln aus, welche den Fettglanz des Cho-

lesterins besitzen. Sie löset sich ferner leicht in ätherischen und fetten Oelen. Sie schmilzt bei ungefähr 120°, bei höherer Temperatur zersetzt sie sich und gibt ölige Zersetzungsproducte. Beim Schmelzen verliert sie nicht an Gewicht. Sie ist stickstofffrei. Nach 3 wohl übereinstimmenden Analysen ist sie nach der Formel $\dot{H} + C^{29}H^{24}O^5$ zusammengesetzt.

Die lichesterinsauren Salze sind den Seifen höchst ähnlich, so wie die Säure selbst mit den übrigen bekannten fetten Säuren die größte Aehnlichkeit hat. Ihre Auflösungen schäumen wie Seifenwaßer, sie erleiden an der Luft und beim Sieden weiter keine Veränderung, und Säuren scheiden die Lichesterinsäure davon unverändert ab.

Das Kalisalz scheidet sich beim Concentrieren seiner Auflösung in schleimigen, der Schmierseife ähnlichen Flocken ab, die sich in reinem Waßer leicht wieder lösen. Die im Waßerbade eingetrocknete Masse löset sich in absolutem Weingeist und scheidet sich beim Erkalten in undeutlichen Krystallen aus. Aehnlich verhält sich das Natronsalz. Das Silbersalz ist ein grauweißer Niederschlag, färbt sich am Lichte violett und wird bei 100° vollständig unter Bräunung und Verbreitung eines ranzigen Geruches zersetzt. Nach der Analyse besteht es aus $\dot{Ag} + C^{29}H^{24}O^5$. Das Bleisalz bildet einen weißen, flockigen, in heißem Waßer zusammenklebenden Niederschlag. Schon bei 100° scheint es sich zu zersetzen. Nach der Analyse ist es $= \dot{Pb} + C^{29}H^{24}O^5$. Das Barytsalz ist dem vorigen ähnlich und ist analog zusammengesetzt.

Schließlich bemerken die Verf. in Bezug auf die Flechtenstärke, daß sie, wie die gewöhnliche,

mit conc. Salzsäure zu einer glashellen Gallert aufquillt. Weingeist fällt sie aus dieser Lösung in Salzsäure. Man kann sie durch Uebergießen der Flechte mit conc. Salzsäure, verdünnen der Gallert mit Waßer, Durchseihen und Fällen mit Weingeist darstellen. Der so gefällte Niederschlag besteht zum Theil aus Stärke, welche mit Jod blau wird, diese löset sich bei Behandlung des Niederschlages mit siedendem Waßer, nachdem die Salzsäure vollkommen mit Weingeist ausgewaschen ist, und gab bei einer Analyse die Zusammensetzung der gewöhnlichen Stärke. Ein anderer Theil bleibt beim Filtrieren dieser Lösung als Gallert auf dem Filter zurück. Diese färbt sich mit Jod nicht blau, sie hat die von Mulder angegebenen Eigenschaften der Flechtenstärke. Beide scheinen in der Flechte in einem gallertartigen Zustande enthalten zu sein, bei 500facher Vergrößerung wenigstens, erscheint die Flechte nach dem Benetzen mit Jodlösung homogen blau gefärbt.

2. Ueber eine merkwürdige Veränderung des Morphins durch Schwefelsäure; von Dr Arppe. Das Morphin bietet eine sehr auffallende Erscheinung dar, welche bis jetzt unbeobachtet geblieben ist. Löset man nämlich diese Salzbasis in einem Ueberschuß von Schwefelsäure auf und dampft die saure Flüssigkeit bis zur anfangenden Zersetzung ab, so wird aus der bräunlichen Masse durch zugemischtes Waßer ein weißer Körper abgeschieden, der kein schwefelsaures Morphin ist, überhaupt kein Morphin enthält, welches hierbei ganz verschwindet.

Diese weiße Substanz wird nach folgendem Verfahren in größter Menge erhalten. Krystallisiertes schwefelsaures Morphin wird mit einer geringen Menge verdünnter Schwefelsäure übergossen, die

Masse abgedunstet und bis zu 150° oder 160° erhitzt. Die so erhaltene braune Masse wird mit Waßer gekocht, wodurch der, bei Hinzufügung des Waßers entstandene, weiße Niederschlag vollständig aufgelöset wird. Die Lösung wird kochendheiß filtriert, wobei der weiße Körper in der durchgegangenen Flüssigkeit sich wieder abscheidet, wenn die Auflösung hinreichend concentriert war. Der Theil der braunen Masse, welcher von Waßer nicht aufgenommen wurde, wird nochmals auf dieselbe Weise behandelt; nur ist zu bemerken, daß einige Tropfen Schwefelsäure hinzugefügt werden müssen, um beim Kochen eine vollständige Auflösung zu bewirken. Hat man eine wohl getroffene Quantität von Schwefelsäure angewendet und ist bei der Eindampfung die angegebene Temperatur nicht überschritten, so ist der gedachte Niederschlag vollkommen weiß, die über ihm stehende Flüssigkeit nahe farblos und das Filtrum nur von einer unbeträchtlichen Menge eines lichtbraunen Körpers gefärbt. — Die weiße Substanz, auf ein Filtrum gesammelt, läßt sich mit kaltem Waßer von der überschüssigen Schwefelsäure sehr leicht auswaschen, wird dann auf Löschpapier von der anhängenden Flüssigkeit befreit und zuletzt in einer sehr mäßigen Wärme getrocknet. — Die Mutterlauge enthält zwar etwas von der Substanz aufgelöset; versucht man sie aber durch Eindampfen daraus zu gewinnen, so erhält man immer nur ein höchst unreines Präparat.

Dieser Körper ist pulverförmig, weiß und nach dem Trocknen immer reiner als im feuchten Zustande, oft doch mit einem Stich ins Bräunliche, welcher durch die gewöhnlichen Reinigungsmittel nicht zu entfernen ist. — In der Flüssigkeit aufgeschlemmt, scheidet er sich leicht in großen, käseartigen Flocken ab, die beim Eintrocknen außeror-

deutlich stark zusammenschrumpfen. — Unter dem Mikroskope stellt er sich, bei 200facher Vergrößerung, als eine aus runden, glänzenden Kügelchen bestehende, vollkommen homogene, nicht krystallinische Masse dar.

Der Luft ausgesetzt wird er auf der Oberfläche nach und nach grünlich; in Waßer mag er zwar in geringer Menge auflöslich sein, die Auflösung wird aber beim Kochen zersetzt und nimmt eine intensive smaragdgrüne Farbe an. Von Alkohol und Aether wird er nicht aufgelöset oder verändert. In sauren Flüssigkeiten, namentlich wenn Schwefelsäure oder Salzsäure vorhanden ist, wird er mit der größten Leichtigkeit, ohne Veränderung, aufgelöset. Alle Versuche aber, salzartige Verbindungen darzustellen mislangen: denn aus den verdünnten Auflösungen scheidet sich die Substanz beim Eindampfen unverändert ab, und von den concentrierten Säuren wird sie, mit Hinterlassung eines braunen Körpers, zersetzt. — Die alkalischen Flüssigkeiten, besonders wenn sie kaustisch und concentriert sind, wirken auf ähnliche Weise, wie die concentrierten Säuren: sie zerstören die Substanz und bringen ein braunes Zersetzungsproduct hervor. — In den sauren Auflösungen werden von Kali und Ammoniak reichliche Niederschläge erzeugt, die in einem Ueberschuß des Fällungsmittels leicht löslich sind. Kohlensaures Ammoniak gibt auch einen Niederschlag, löset ihn aber nicht auf. — Diese Niederschläge, die durch Alkalien hervorgebracht sind, zeichnen sich ganz besonders dadurch aus, daß sie, in Berührung mit der Luft gelassen, in kurzer Zeit eine mehr oder weniger dunkelgrüne Farbe annehmen, indem sie in einen andern Körper umgewandelt werden.

Die weiße Substanz enthält Schwefelsäure. Ihr

Schwefelsäure-Gehalt ist größer als der des schwefelsauren Morphins. — Aus einer chlorwasserstoffsauren Auflösung wird durch Chlorbarium nur ein Theil der Schwefelsäure abgeschieden, während der andere Theil erst durch Zersetzung mit Chlor zum Vorschein gebracht werden kann. — Morphin konnte auf keine Weise aus diesem Körper wieder abgeschieden werden.

Zur Ausmittelung der Zusammensetzung dieses Körpers wurden 7 verschiedene Analysen davon gemacht, die zu der empirischen Formel $C^{140} H^{80} N^4 O^{24} \ddot{S}^5$ führten. Der organische Bestandtheil dieser Verbindung ist, seinem Aequivalente nach, gleich 4 Atomen Morphin, sie kann folglich durch die Formel $4 (C^{35} H^{20} NO^6) + 5\ddot{S}$ ausgedrückt werden.

Wie diese Zusammensetzung theoretisch zu betrachten sei, kann wohl schwerlich abgemacht werden, bevor mehrere gleichartige Verbindungen entdeckt werden. Es wäre aber möglich, daß sie dann im Stande sein wird, einiges Licht über die noch räthselhafte Constitution der vegetabilischen Salzbasen zu werfen.

Geht man von der Annahme aus, daß das Morphin eine copulierte Ammoniak-Verbindung ist, so kann sein schwefelsaures Salz, welches, wie die Salze der organischen Basen im Allgemeinen, ein Atom Waßer enthält, durch die Formel $C^{35} H^{17} O^6 + \dot{N}H^4 \ddot{S}$ ausgedrückt werden, d. h. es enthält statt des Ammoniaks ein Atom Ammoniumoxyd. Beim Erhitzen mit Schwefelsäure wird alles Waßer ausgetrieben, und es bilden sich die von H. Rose entdeckten schwefelsauren Ammoniak-Salze, in welchen das Ammoniak mit der Schwefelsäure copuliert ist. Von diesen Verbindungen

ist die neutrale = $\dot{N}H^3\ddot{S}$ und die, von Jacquelain analysierte = $3\dot{N}H^3 + 4\ddot{S}$. Haben sich diese beiden Salze in der hier untersuchten Substanz gebildet, so muß die oben angegebene Zusammensetzung herauskommen, wie leicht zu ersehen ist, und die rationale Formel wäre demnach

$$(C^{35}H^{17}O^6 + \dot{N}H^3) + \ddot{S}$$
$$+ 3(C^{35}H^{17}O^6 + \dot{N}H^3) + 4\ddot{S}.$$

Für diese Vorstellungsweise spricht zwar die Thatsache, daß waßerfreie Schwefelsäure, über verwittertes Morphin geleitet, diesen Körper hervorbringt; indessen muß die Veränderung, die das Morphin hierbei erleidet, tiefer eingreifend sein, da dasselbe aus dieser Verbindung nicht mehr abgeschieden werden kann. Auch der Umstand, daß ein Theil Schwefelsäure von Chlorbarium niedergeschlagen, während in den Ammoniak-Salzen nichts davon gefällt wird, ist mit der hier ausgesprochenen Ansicht nicht recht in Einklang zu bringen, könnte aber doch aus einer, durch die, zur Auflösung angewandte, Säure möglicherweise bewirkten Zersetzung erklärt werden.

In Betreff des oben erwähnten grünen Zersetzungsproducts ist noch anzuführen, das es, zufolge der Analyse, 5,93 Proc. Schwefelsäure enthält, oder nur $\frac{2}{3}$ von dem Schwefelsäuregehalt der weißen Substanz.

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

№ 8.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Die Königliche Gesellschaft der Wissenschaften beging am 15ten November durch eine öffentliche Sitzung ihren Jahrestag zum drei und neunzigsten Mahle.

Die von dem Herrn Hofrath Conradi gehaltene Vorlesung, über welche eine Mittheilung nachfolgen wird, enthielt Bemerkungen über die Werlhof'sche Blutfleckenkrankheit und Willan's Purpura urticans.

Aus dem von dem Geh. Hofrath Hausmann erstatteten ordnungsmäßigen Jahresberichte theilen wir Nachstehendes mit.

Das Directorium der Societät, welches zuletzt von dem Herrn Obermedicinalrath Langenbeck geführt wurde, ist zu Michaelis d. J. von der physicalischen Classe auf die mathematische, und in dieser auf Herrn Geheimen Hofrath Gauß übergegangen.

In dem Kreise ihrer Mitglieder und Correspondenten hat die Societät in dem verflossenen Jahre bedeutende Verluste erlitten. Von den Ehrenmitgliedern ist ihr der Oberamtmann Wedekind zu Lüneburg durch den Tod entrissen, der seit 1818 mit der Societät verbunden war, und ihr in dieser Zeit die ausgezeichnetsten Beweise von Theil-

nahme und Zuneigung ſchenkte. Der Verewigte hat ſeine, durch zahlreiche eigene Schriften bewährte, große Liebe zur hiſtoriſchen Forſchung auch dadurch an den Tag gelegt, daß von ihm zwei Preisaufgaben veranlaßt wurden. Die Societät darf es jetzt verkündigen, was früher die Beſcheidenheit des Verewigten auszuſprechen ihr nicht geſtattete, daß ſowohl die im Jahr 1820 aufgegebene Preisfrage, welche eine auf Urkunden und zuverläſſige Quellen gegründete Beſchreibung der Gaue zwiſchen Elbe, Saale und Unſtruth, Weſer und Werra, in ſo fern ſolche zu Oſtfalen und zu Oſt-Engern gehört haben, verlangte, (Gött. gel. Anz. v. J. 1820. S. 1.) als auch die vom Jahre 1837, welche eine kritiſche Prüfung der Echtheit und des hiſtoriſchen Werthes des Chronicon Corbejense und der Fragmenta Corbejensia forderte, (Gött. gel. Anz. v. J. 1837. S. 1001.) von Wedekind herrührte. Bekanntlich iſt bei beiden Aufgaben der Wunſch des Preisſtifters, gründliche Unterſuchungen über die betreffenden Gegenſtände zu veranlaſſen, auf erfreuliche Weiſe in Erfüllung gegangen. Wenn derſelbe dadurch, daß er die Beurtheilung der Concurrenzſchriften und die Zuerkennung der Preiſe der hiſtoriſch-philologiſchen Claſſe unſerer Geſellſchaft übertrug, ſehr ſchätzbare Beweiſe von ſeinem Vertrauen gegen dieſe gab; ſo hat der Verewigte dieſe Geſinnung doch noch auf eine weit glänzendere Weiſe kund gethan, und zugleich ſeiner Liebe zum Geſchichtsſtudium ein unvergängliches Denkmahl geſetzt, indem er von ſeinem Nachlaß in die Hand der Societät ein Capital von 8000 Thaler Gold gelegt hat, mit der Beſtimmung, daß die Zinſen dieſes Capitals, wenn ſie einen gewiſſen Betrag erreicht haben, für große hiſtoriſche Preiſe verwandt werden ſollen, mit deren Aufgabe die

historisch-philologische Classe von dem edelmüthigen Stifter beauftragt worden. Indem die Societät diesen ausgezeichneten Beweis der reinsten Liebe zu den Wissenschaften auf das Lebhafteste anerkennt, ist sie zugleich von dem innigsten Danke durchdrungen gegen den Verklärten, so wie von dem größten Wunsche, daß seine hochherzige Stiftung die schönsten und reichsten Früchte tragen möge.

In tiefe Trauer ist die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften durch den Verlust ihres hohen Gönners, des Staats- und Cabinets-Ministers von Arnswaldt Exc. versetzt worden. Die eben so wohlwollende als einsichtsvolle und erfolgreiche Fürsorge, welche der Verewigte, als Curator unserer Universität, allen Instituten derselben widmete, ist auch für die Societät seegensreich gewesen. Mit Stolz hat sie den wahrhaft gelehrten und den Wissenschaften mit feurigster Liebe ergebenen Mann zu ihren Mitgliedern gezählt; mit der innigsten Verehrung und dem lebhaftesten Dankgefühl wird sie stets sein Andenken feiern.

Von ihren Correspondenten hat die Societät in dem verflossenen Jahre leider durch den Tod verloren: Joachim Dieterich Brandis, Königl. Dänischen Conferenzrath und Leibarzt zu Kopenhagen; Fr. Hiltebrandt, emeritirten Professor und wirklichen Staatsrath zu Moskau; C. L. Mollevaut, Mitglied der Academie der Inschriften zu Paris; und August Wilhelm von Schlegel, Professor zu Bonn.

Zu den erfreulichen Ereignissen im engeren Kreise der Societät gehört die durch das Königliche Universitäts-Curatorium bestätigte Aufnahme des Herrn Prof. Ulrich zum ordentlichen hiesigen Mitgliede der mathematischen Classe. Zum auswärtigen Mit-

gliede hat die Societät den Königlich Preußischen Geheimen Oberbergrath C. J. B. Karsten zu Berlin für die physicalische Classe, und zum Correspondenten den Königl. Hannoverschen Legationsrath und Minister-Residenten am Päbstlichen Hofe zu Rom, Georg August Christian Kestner erwählt.

* * *

Was die für den November d. J. von der Königl. Societät aufgegebenen Preisfragen betrifft, so haben solche leider keinen erwünschten Erfolg gehabt. Die Hauptpreisfrage:

'Welche Stellung läßt sich dem sympathischen Nervensysteme durch anatomische, mikroskopische und durch pathologische Untersuchungen anweisen?'

ist unbeantwortet geblieben

Die öconomische Preisaufgabe verlangte:

'Eine möglichst umfassende Erörterung des Einflusses, den die verschiedenen Beschaffenheiten des Bodens auf das Leben der den Culturgewächsen nachtheiligen Insecten und Würmer haben, nebst der Angabe des Nutzens, der aus der genaueren Kenntnis dieses Verhältnisses für Land- und Forstwirthschaft zu ziehen sein dürfte.'

Auch diese Frage ist nicht beantwortet worden.

* * *

Für die nächsten Jahre sind von der Königl. Societät folgende Hauptpreisfragen bestimmt.

Für den November 1846 von der mathematischen Classe:

Tabulae Urani, quibus etiamnum utimur, superstructae sunt motibus planetae inde ab

anno 1781 usque ad 1821 observatis, cum quibus satis bene quadrant, quatenus quidem e numeris a tabularum auctore allatis judicare licet. Septemdecim positiones anteriores vero, quas Flamsteed, Bradley, Tob. Mayer atque Lemonnier in observationibus suis inscii reliquerant, cum recentioribus tam accurate quam par erat conciliari non potuerunt, et hanc ipsam ob caussam nulla earum ratio habita est in stabiliendis tabularum elementis, a quibus nonnullae ex illis plus uno minuto primo discrepant.

Attamen etiam consensus cum observationibus recentioribus mox turbatus est; deviationes tabularum haud contemnendae mox subortae sensimque adauctae nunc jam ad duo propemodum minuta prima excreverunt. Postulat itaque Societas Regia

> ut theoria motuum Urani modo condigno ab integro retractetur, singulaque laboris capita ambitu satis amplo explicentur.

Die Uranustafeln, deren wir uns noch gegenwärtig bedienen, ſind allein auf die in dem Zeitraume von 1781—1821 erhaltenen Beobachtungen gegründet, und ſtellen dieſelben ſehr gut dar, ſo weit die von dem Urheber der Tafeln allerdings nur in einem ſehr abgekürzten Auszuge beigebrachten Mittheilungen ein Urtheil verſtatten. Die ſiebenzehn aus zufälligen älteren Beobachtungen von Flamſteed, Bradley, Tobias Mayer und Lemonnier, hergeleiteten Ortsbeſtimmungen hatten ſich mit den neueren nicht befriedigend vereinigen laſſen, und waren deshalb von der Begründung der Tafeln

ausgeschlossen geblieben, von welchen sie zum Theil etwas über eine Minute abweichen.

Allein auch jene Uebereinstimmung der Tafeln mit den neueren Beobachtungen hat sich nicht lange bewährt: die Abweichungen der Tafeln haben bald angefangen merklich zu werden, und sind, von Jahr zu Jahr sich vergrößernd, jetzt bereits auf fast zwei Bogenminuten angewachsen. Die Kön. Societät verlangt daher:

eine den hinlänglich bekannten Anforderungen, welche der gegenwärtige Stand der Wissenschaft an derartige Untersuchungen macht, genügende neue Bearbeitung der Theorie der Uranusbewegungen, und erwartet die Darlegung der Hauptmomente in einer angemessenen Ausführlichkeit.

Für den November 1847 von der historisch-philologischen Classe:

Inter eos populos Romanorum imperio subjectos, quibus vel patrii juris partem reliquit vel alia beneficia concessit gens victrix, insignem locum obtinent Judaei. Multis enim modis excepti erant e generali provincialium statu, ita ut Romani Judaeos, in quacunque provincia degerent, maximam partem propriis suis institutis uti sinerent, insuperque iis insignia privilegia impertirent. Attamen vero non ubicunque eadem erant Judaeorum commoda, varioque tempore variabat eorum sub Romanis conditio et status. Quae quum ita sint, desiderat Societas Regia:

'Historiam criticam et e fontibus hau-

stam status publici, quem concesserunt Romani Judaeis tum in ipsa Palaestina tum extra patriam degentibus, inde a tempore Pompeji M. usque ad interitum imperii Romani occidentalis.'

Unter denjenigen der Römiſchen Herrſchaft unterworfenen Völkern, denen Theile ihres vaterländiſchen Rechtes gelaſſen wurden oder welche die ſiegende Nation auf andere Weiſe begünſtigte, nehmen die Juden eine ſehr bemerkbare Stelle ein. Vielfältig bilden ihre Verhältniſſe Ausnahmen von der gewöhnlichen Stellung der Provinzialen, ſo daß ſie, in welcher Provinz ſie ſich aufhalten, meiſtens nach eigenen Einrichtungen leben dürfen und außerdem ſich hoher Privilegien erfreuen. Indes ihre günſtigen Verhältniſſe waren ſich nicht überall gleich und ihre ſtaatsrechtliche Stellung unter den Römern war zu verſchiedenen Zeiten verſchieden. Die Königl. Societät der Wiſſenſchaften wünſcht daher:

'Eine critiſche und quellenmäßige Geſchichte der ſtaatsrechtlichen Stellung der Juden unter römiſcher Herrſchaft ſowohl innerhalb als außerhalb Paläſtinas, von Pompejus dem Großen bis auf den Untergang des weſtrömiſchen Reiches.'

Für den November 1848 iſt von der phyſicaliſchen Claſſe folgende neue Preisfrage aufgegeben:

Exquiratur accuratius, quam adhuc factum est, asthmatis convulsivi adultorum ratio, atque dijudicetur, quatenus re vera ex solo et primario nervorum affectu

pendere possit, vel potius aliorum corporis affectuum symptoma habendum sit, et quomodo ab aliis asthmatis speciebus, sive morbis, quibus accessiones asthmatis adjungi solent, discernatur.

Es wird gewünscht, daß die Natur des sogenannten krampfhaften Asthma's der Erwachsenen näher untersucht und insbesondere erörtert werde, in wiefern dasselbe wirklich als eine rein und ursprünglich nervöse Affection vorkommen könne, oder als ein mehr von anderen Affectionen abhängendes Leiden anzusehen, und wie es von anderen Arten des Asthma's oder überhaupt Krankheiten, die sich auch durch asthmatische Zufälle äußern, zu unterscheiden sei.

Die Concurrenzschriften müssen vor Ablauf des Septembers der bestimmten Jahre an die Königl. Societät postfrei eingesandt sein.

Der für jede dieser Aufgaben ausgesetzte Preis beträgt funfzig Ducaten.

* * *

Die von der Königl. Societät für die nächsten Termine aufgegebenen öconomischen Preisfragen sind folgende.

Für den November 1846.

Die große Fruchtbarkeit des Marschbodens an der Mündung der Ströme des nordwestlichen Deutschlands in das Meer, der in manchen Gegenden ohne Düngung der Felder reiche Erndten gewährt, ist eine vielfach besprochene, aber noch nicht genügend erklärte Erscheinung. Ohne Zweifel würde aber die Lösung dieses Räthsels zugleich für

die Lehre von der Fruchtbarkeit des Bodens überhaupt ersprießlich sein können. Die k. Societät setzt daher einen Preis auf die beste Beantwortung der Frage:

'Worin ist die hohe Fruchtbarkeit des Marschbodens an der Mündung der Ströme des nordwestlichen Deutschlands begründet?

Für den November 1847 ist von der Königl. Societät die dieses Mahl unbeantwortet gebliebene Preisfrage von neuem aufgegeben:

Es ist wohl nicht zu verkennen, daß die verschiedenen Beschaffenheiten des Bodens auf das Leben mancher Würmer und vieler Insecten, zumahl vieler Larven der letzteren, einen bestimmten Einfluß haben, und daß Manches von dem, was in Ansehung der Verbreitung jener Thiere und anderer sie betreffenden Erscheinungen wahrgenommen wird, in den Boden-Beschaffenheiten begründet ist. Eine genauere Kenntnis dieses noch nicht genügend erforschten Verhältnisses würde unstreitig in Beziehung auf die in land- und forstwirthschaftlicher Hinsicht schädlichen Würmer und Insecten von besonderem Interesse sein; daher die kön. Societät die Aufgabe stellt:

'Eine möglichst umfassende Erörterung des Einflusses, den die verschiedenen Beschaffenheiten des Bodens auf das Leben der den Culturgewächsen nachtheiligen Insecten und Würmer haben, nebst der Angabe des Nutzens, der aus der genaueren Kenntnis dieses Verhältnisses für Land- und Forstwirthschaft zu ziehen sein dürfte.'

Der äußerste Termin, bis zu welchem die zur

Concurrenz zulässigen Schriften bei der Kön. Societät portofrei eingesandt sein müssen, ist der Ausgang des Septembers der bestimmten Jahre.

Der für die beste Lösung einer jeden der ökonomischen Aufgaben ausgesetzte Preis beträgt vier und zwanzig Ducaten.

Bei der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften in den Monaten Juli, August und September 1845 eingegangene Druckschriften*).

Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin im Monat Mai 1845. 8.

Transactions of the Royal Society of Edinburgh. Vol. XV. Edinb. 1844. 4.

Proceedings of the Royal Society of Edinburgh. 1844. No. 23. 24. 8.

Annales des mines. 4. Sér. Tome VI. (6. Livr. de 1844.) Paris. 8.

De la destination et de l'utilité permanente des Pyramides d'Egypte et de Nubie par M. Fialin de Persigny. Paris 1845. 8.

Mémoires inédits du Maréchal de Vauban sur Landau, Luxembourg, et divers sujets, extraits des papiers des ingénieurs Hüe de Caligny par M. Augoyat. Paris 1841. 8.

Ein Convolut kleiner Abhandlungen über verschiedene, besonders hydraulische Gegenstände, vom Marquis Anatole de Caligny zu Paris.

Société philomatique de Paris. Extraits des Procès-verbaux des séances pendant l. A. 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844. 8.

---

*) Die Druckschriften, welche die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften theils als Geschenke, theils im Tausch empfängt, werden von derselben an die Königl. Universitäts-Bibliothek abgegeben.

Théorème sur la Réduction d'une Intégrale multiple, par E. Catalan. Paris 1841. 4.

Attraction d'un Ellipsoide homogène sur un point extérieur ou sur un point intérieur. Par E. Catalan. Paris 1841. 4.

Note sur la Sommation de quelques Séries par E. Catalan. Paris 1842. 4.

Note sur une Formule relative aux Intégrales multiples. Par E. Catalan. Paris 1843. 4.

Mémoire sur les Surfaces gauches à Plan directeur. Par E. Catalan. Paris 1843. 4.

Note sur une Formule d'Euler. Par E. Catalan. Paris 1844. 4.

Verſuche über die Umdrehung der Erde. Aufs Neue berechnet von Dr Benzenberg. Düſſeldorf 1845. 8.

Travaux de la Commission pour fixer les Mesures et les Poids de l'Empire de Russie. Rédigés par A. Kupffer. Tome I. II. St. Pétersburg. 1841. 4. Planches fol.

Meteorologiſche Beobachtungen aus dem Lehrbezirk der Kaiſ. Ruſſ. Univerſität Kaſan, von E. Knorr. Hft 1. 1835 — 1836. Kaſan 1841. 4.

Annuaire magnétique et météorologique du Corps des Ingénieurs des mines de Russie, ou Recueil d'Observations magnétiques et météorologiques faites dans l'Etendue de l'Empire de Russie et publiées par ordre de S. M. l'Empereur Nicolas I. par A. T. Kupffer. Année 1841. No. 1 et No. 2. St. Pétersb. 1843. 4. Année 1842. No. 1 et No. 2. St. Pétersb. 1844. 4.

Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der Kön. Preuß. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin im Monat Juni 1845. 8.

Inventaire analytique des Chartes des Comtés de Flandre. Deuxième Cahier. Gand 1844. 4.

Compte-rendu des Séances de la Commission Royale d'Histoire. Tome IX. No. 1 et 2. Tome X. No. 1 et 2. Bruxelles 1845. 8.

Uitkomsten van een Onderzoek omtrent de Elseviers, meer Bepaaldelijk met Opzigt tot Derzelver Genealogie. Door Jhr. W. J. C. Rammelman Elsevier. Te Utrecht 1845. 8.

Sulla vera Essenza naturale dei materiali immediati

attivi della China gialla filosa e specie affini, di B. Jori. Reggio 1845. 8.

Kongl. Vetenskaps-Societeten i Upsala, dess Stiftelse, Utbildning och Verksamhet. Berättelse af J. H. Schröder. Upsala 1845. 8.

Glossarii Latino-Svethici specimen vetustum. Auct. Doct. Joh. Henr. Schröder. Upsaliae 1845. 4.

Tijdschrift voor natuurlijke Geschiedenis en Physiologie Uitgegeven door J. van der Hoeven en W. H. de Vriese. Twaalfde Deel. 2. Stuk. 1845. 8.

Acta Societatis scientiarum Fennicae. Tomi secundi Fasc. II. Helsingforsiae 1844. 4.

De la Structure des Dents etc. par A. F. Talma. Bruxelles 1845. 8.

Bulletin de la Société Impériale des naturalistes de Moscou. Année 1844. No. IV. Année 1845. No. I. 8.

Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1843. Berlin 1845. 4.

Corpus inscriptionum graecarum auctor. et impens. Acad. Litt. Reg. Bor. ex materia collecta ab Aug. Boeckhio Acad. socio, edidit Joannes Franzius. Voluminis tertii Fasc. I. 1844. fol.

Die primitive physikalische Beschaffenheit der Nord-Polarländer, von V. Streffleur. Wien 1845. 8.

Die Accessionen der Bibliothek seit dem Jahre 1844.

Geschichte und deren Hilfswissenschaften.

(Fortsetzung.)

Letters of Horace Walpole, Earl of Oxford, to Sir Horace Mann. Now first published from the orig. Mscr. Concluding Series. 4 Vols. London 1843—44. 8.

Memoirs of the reign of King George III. By Horace Walpole. Now first published from the original Mss. with notes by Sir Denis le Marchant. Vol. 1. 2. London 1845. 8.

Historical sketches of Statesmen who flourished in the time of George III. First Series. By Henry Lord

Brougham. Lond. 1839. Second Series. 1839. Third Series. 1843. 8.

Correspondence of William Pitt, Earl of Chatham. Published from the original Mss. 4 Vols. London 1838—40. 8.

Correspondence of Edmund Burke between 1744—1799. Edited by Charles William, Earl Fitzwilliam, and Sir Rich. Bourke. 4 Vols. London 1844. 8.

The political life of Will. Wildman, Viscount Barrington, compiled from orig. papers by his brother Shute, bishop of Durham. Lond. 1814. 4.

Diaries and Correspondence of James Harris, first Earl of Malmsbury. Edited by his grand-son, the third Earl. 4 Vols. London 1844. 8.

The public and private life of Lord Chancellor Eldon with selections from his correspondence. By Horace Twiss. Second edition. 3 Vols. London 1844. 8.

The naval history of Great Britain from the y. 1783 to 1836. By Edw. Pelham Brenton. New and greatly improved edition. 2 Vols. Lond. 1837. 8.

The dispatches and letters of Vice Admiral Lord Viscount Nelson, with notes by Sir Nicholas Harris Nicolas. Vol. 1. 1777 to 1794. Vol. 2. 1795 to 1797. London 1845. 8.

Historical records and secret memoirs of the legislative union between Great Britain and Ireland. By Sir Jonah Barrington. Lond. 1844. 8.

Historical Memoir of a mission to the Court of Vienna in 1806. By Sir Rob. Adair. London 1844. 8.

Speeches of Henry Lord Brougham. 4 Vols. Edinburgh 1838. 8.

A treatise upon the law, privileges, proceedings and usage of Parliament. By Th. Erskine May. Lond. 1844. 8.

History of the house of Commons from the convention parliament of 1688—89 to the passing of the reform bill in 1832. By W. Charles Townsend. 2 Vols. Lond. 1843—44. 8.

P. F. Aikens vergleichende Darſtellung der Conſtitution Großbritanniens und der verein. Staaten von Amerika. Bearbeitet von K. J. Clement. Leipz. 1844. 8.

Großbritanniens Geſetzgebung über Gewerbe, Handel u. innere Communicationsmittel ſtatiſtiſch und ſtaatswirth-

ſchaftl. erläutert von C. Th. Kleinſchrod. Stuttg. u. Tübing. 1836. 8.

Die Lage der arbeitenden Klaſſe in England. Von Fr. Engels. Leipzig 1845. 8.

The history of the abbey church of St. Peter's Westminster its antiquities and monuments. 2 Vols. London 1812. 4.

The Legend of St. Cuthbert with the antiquities of the church of Durham. Revised and corrected with explanatory notes and illustrations. To which is prefixed a concise account of Rob. Hegge, the author. By John Brough Taylor. Sunderland and Lond. 1816. 4.

The history and antiquities of the cathedral church of Salisbury. By John Britton. London 1814. 4.

The ancient history of South Wiltshire by Sir Rich. Colt Hoare. London 1812. fol.

The Highlanders of Scotland, their origin, history and antiquities etc. by Will. F. Skene. Vol. 1. 2. London 1827. 8.

History of Scotland. By Patrick Fraser Tytler. Vol. 1—9. Edinb. 1838—43. 8.

The historical works of Sir James Balfour. Published from the original Mss. preserved in the library of the Faculty of Advocates. 4 Vols. Edinburgh 1824—25. 8.

Lettres, instructions et mémoires de Marie Stuart, reine d'Ecosse, publiés sur les Originaux et les Mss. du State Paper Office de Londres etc. par le Prince Alex. Labanoff. 7 Tom. Londres 1844. 8.

Letters of Mary, Queen of Scots. Edited by Agnes Strickland. 2 Vols. Lond. 1844. 8.

Military Memoirs of the great civil war being the military memoirs of John Gwynne etc. Edinburgh 1822. 4.

Antiquities of Ireland by Edw. Ledwich. Dublin 1790. 4.

The history of Ireland. By Th. Moore. Vol. 3. London 1844. 8.

Memoirs of Jos. Holt, General of the Irish rebels in 1798, edited from his orig. Mss. by Crofton Croker. 2 Vols. Lond. 1838. 8.

Mémoires et dissertations sur les antiquités nationales

et étrangères publiés par la Société roy. des Antiquaires de France. Nouv. édit. T. 7. Paris 1844. 8.

Mémoires de la Société des Antiquaires de l'Ouest. Année 1843. Poitiers 1844. 8.

Bulletins de la Société des Antiquaires de l'Ouest. 1841—43. Poitiers & Paris 1841. 8.

Diplomata, chartae, epistolae, leges aliaque instrumenta ad res gallo-francicas spectantia prius collecta a de Brequigny et La Porte du Theil, nunc nova ratione ordinata . . . edid. J. M. Pardessus. T. 1. Instrumenta ab a. 417 ad a. 627. Lutet. Paris. 1843. folio.

Collection de Documents inédits sur l'hist. de France. Série 1. Histoire politique. 1. Les Olim ou registres des arrêts rendus par la cour du Roi sous les règnes de S. Louis etc. publiés par le Comte Beugnot. T. 3. Partie 1. 1299—1311. Paris 1844. 4. — 2. Chronique des ducs de Normandie par Benoit, publié par Fr. Michel. T. 3. Paris 1844. 4.— 3. Mémoires militaires relatifs à la succession d'Espagne sous Louis XIV extraits de la correspondance de la cour et des généraux par le Lieut. Général de Vault, revus, publiés et précédés d'une introduction par le Lieut. Général Pelet. T. 5. Paris 1842. T. 6. 1845. 4.

Série 2. Mélanges historiques. — Documents historiques inédits tirés des Collect. mss. de la Bibl. roy. publiés par Champollion-Figeac. T. 1. Paris 1841. T. 2. 1843. — Papiers d'état du Card. de Granvelle d'après les Mss. de la Bibl. de Besançon publiés sous la direction de Ch. Weiss. T. 5. Paris 1844. 4.

Série 3. Archéologie. Iconographie chrétienne. Histoire de Dieu par Didron. Paris 1843. 4.

Pauli Aemilii Veronensis de rebus gestis Francorum libri X. Additum est de regibus item Francorum chronicon. Paris. 1539. fol.

Histoire des Français par J. C. L. Simonde de Sismondi continuée par Amedée Renée. T. 30. Paris 1844. T. 31. Table générale alphab. Paris 1844. 8.

Histoire de France par Michelet. T. 6. Paris 1844. 8.

Histoire des Français des divers états aux cinq derniers siècles par Amans Alexis Monteil. Ouvrage cou-

ronné deux fois par l'Institut. Nouv. édition. T. 1 —10. Paris 1842—44. 8.

La France au temps des Croissades par le Vte de Vaublanc. Partie 1. 2. Paris 1844. 8.

Histoire complète des Etats-généraux et autres assemblées représentatives de la France depuis 1302 jusqu'en 1626. Par A. Boullée. T. 1. 2. Paris 1845. 8.

Louis et Charles, ducs d'Orléans, leur influence sur les arts, la littérature et l'esprit de leur siècle par Aimé Champollion-Figeac. Partie 1—3. Paris 1844. 8.

Procès de condamnation et de réhabilitation de Jeanne d'Arc dite la Pucelle publiés pour la première fois d'après les Mss. de la Bibl. royale par Jules Quicherat. T. 1. 2. Paris 1844. 8.

François 1er et la renaissance 1515—1547 par Capefigue. T. 1—4. Paris 1845. 8.

Louis XV et la société du 18e siècle par Capefigue. T. 1—4. Paris 1842. 8.

Histoire du règne de Louis XVI par Jos. Droz. T. 1—3. Paris 1842. 8.

Louis XVI. son administration et ses relations diplomatiques avec l'Europe par Capefigue. T. 1—4. Paris 1844. 8.

Mémoire autographe de M. de Barentin sur les derniers conseils du roi Louis XVI. publié d'après le Ms.orig. de la Bibl. roy. entièrement inédit avec notes et pièces justificatives ... par Maurice Champion. Paris 1844. 8.

Mémoires secrets de 1770 à 1830 par le Cte d'Allonville. T. 6. Paris 1845. 8.

Mémoires, Correspondance et Manuscrits du Général Lafayette publiés par sa famille. T. 1—6. Paris 1838. 8.

Poffelts chronolog. Regiſter der fränk. Revolution. Fortgeſ. von K. Jochmus. B. 4. Stuttg. und Tübingen 1844. 8.

(Fortſetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

№ 9.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Aus der von dem Hofr. Conradi in der Sitzung der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften am 15ten November d. J. gehaltenen Vorlesung, welche Bemerkungen über die Werlhoffsche Blutfleckenkrankheit und Willan's Purpura urticans enthält, theilen wir hier nur Folgendes mit, da der Raum dieser Blätter einen weiteren Auszug nicht gestatten kann und die Abhandlung ohnehin bald ganz im Drucke erschienen sein wird.

Es war nicht die Absicht des Vers, hier eine ausführliche Monographie der Krankheit, welche Werlhof zwar nicht zuerst beschrieben, jedoch als abgesonderte Form unter Beilegung des Namens Morbus maculosus haemorrhagicus genauer bestimmt hat, vorzulegen, sondern er wollte nur einige Bemerkungen über dieselbe und mancherlei von ihm in seiner Klinik wie auch in der Privatpraxis beobachtete Modificationen derselben mittheilen und besonders einen neueren in dem hiesigen akademischen Hospitale behandelten Fall, in welchem die Blutfleckenkrankheit nicht bloß an sich sehr schwer, sondern auch mit quaddelförmigen Erhöhungen wie bei der sogenannten Purpura urticans verbunden war, und der ihm zu den seltene-

ren und merkwürdigeren zu gehören ſcheint, etwas näher ſchildern.

Von der im Ganzen ſeltenen Krankheit ſind dem Verf. doch in fünf und vierzigjähriger Praxis gar manche, freilich oft in einem Jahre nur einzelne, in manchen Jahren auch gar keine, in manchen dagegen mehrere Fälle derſelben vorgekommen. Außer den gewöhnlichen Fällen, wobei die Blutung aus der Mundhöhle erfolgt, befanden ſich darunter manche, in denen der Blutfluß zugleich aus der Naſe erfolgte, einige, in denen es auch mit dem Stuhle, und einer, in dem es auch mit dem Harne abging. Wichmann wollte zwar im Morb. maculos. haemorrhag. nie mit dem Urine oder den Excrementen, ſondern bloß aus dem Munde und ein einziges Mahl aus der Naſe Blut abgehen geſehen haben; es iſt jedoch jenes auch ſchon von Anderen beobachtet worden. Ja in einem von dem Verf. beobachteten Falle ging das Blut, ohne daß zugleich das gewöhnliche Mundbluten Statt fand, ſelbſt bloß mit dem Stuhle ab.

Sodann ſind dem Verf. auch Fälle vorgekommen, wo bei dieſer Krankheit, bei welcher gewöhnlich kein Fieber zu bemerken iſt, die Kranken keine Hitze, oft vielmehr Froſt haben, auch der Puls gemeiniglich langſamer als im geſunden Zuſtande und nur in manchen Fällen häufig, aber matt, klein und unregelmäßig iſt, ein febriliſcher Zuſtand in der Art des ſogenannten Reizfiebers Statt fand, und wo kühlende und abführende Mittel erfordert wurden und die beſten Dienſte leiſteten.

Fälle aber, die ſich durch wirklich entzündliche Anlage, Fieber mit vollem und ſtarkem Pulſe, heftigen Schmerzen in den Eingeweiden ꝛc. charakteriſiert und ſelbſt Aderläſſe erfordert hätten, ſind ihm (wie auch wohl den meiſten Beobachtern) nie

vorgekommen. In einigen von Parry erzählten Fällen, worauf sich Bateman, indem er die öftere Erleichterung der Krankheit durch Aderlassen behauptete, bezogen hat, fehlten die Blutungen und gehörten sie wohl nicht zu dem Morbus maculosus haemorrhagicus. Daß aber die eine exanthematisch-febrilische Krankheit darstellenden Petechien zuweilen einen inflammatorischen Charakter haben können, ist längst von Van Swieten, Selle, Stoll, Borsieri u. A. bemerkt worden, und müssen sie dann besonders sowohl von den bloß symptomatischen, oft ungleichen und auseinanderlaufenden, Flecken in Faulfiebern, als von den Flecken bei der wahren Blutfleckenkrankheit unterschieden werden. Auf diese Petechien und nicht auf die eigentliche Blutfleckenkrankheit ist auch zu beziehen, was Borsieri (der von Rayer u. A. besonders unter den die Purgirmittel in der Blutfleckenkrankheit empfehlenden Aerzten genannt worden) über diese Mittel geäußert hat, und hat derselbe sie auch in jenen keinesweges unbedingt empfohlen, sondern sich vielmehr gegen die zu allgemeine Empfehlung derselben von Strack erklärt und bemerkt, daß die Anwendung derselben in manchen Fällen des Petechialfiebers nicht nur ohne Nutzen, sondern auch höchst verderblich gewesen sei.

In den meisten Fällen wurde die Blutfleckenkrankheit von dem Verf. durch Elix. acid. Halleri in Verbindung mit China (die auch Werlhof schon gegen diese Krankheit zu empfehlen und in Gebrauch zu bringen das Verdienst gehabt hat) oder anderen tonischen Mitteln bald gehoben, und diese Methode (die auch von Wichmann und anderen großen deutschen Aerzten meistens hinreichend befunden worden) möchte wenigstens in der

Mehrheit der Fälle dem Charakter dieser Krankheit mehr entsprechen als die von manchen neueren englischen Aerzten zu häufig empfohlene Anwendung der Purgiermittel aus Calomel und Jalappe ꝛc.

Hierauf wurde bemerkt, daß, wiewohl diese Krankheit durch die angezeigten Mittel meistens bezwungen wird, doch allerdings der übermäßig werdende Blutverlust oder die Verbindung mit anderen Krankheiten Gefahr und manchmal selbst den Tod bewirken kann. Gegen diejenigen, welche behauptet haben, daß diese Krankheit nie tödtlich sei, hat schon Sachse die Beobachtungen einer bedeutenden Zahl von Aerzten angeführt, von denen viele einen Kranken, mehrere 2—3, und einer sogar 4 daran verloren haben. So wie der Verf. die Krankheit öfter in der gewöhnlichen einfachen, doch zum Theil auch sehr schweren, Form und dann in so manchen interessanten Modificationen zu beobachten die glückliche Gelegenheit gehabt hat, so hat er dagegen auch das Unglück gehabt auf vier tödtliche Fälle zu stoßen, in denen freilich die vorhergegangenen und damit verbundenen, in der Abhandlung näher bezeichneten, Umstände sehr mißlich waren. In einem Falle wurden bei der Leichenöffnung auch die inneren Blutflecken in großer Menge gefunden.

Außerdem hat der Verf. diese Krankheit auch in der selteneren Form beobachtet, wo sie, die meistens bald geheilt wird, nicht bloß eine längere Dauer hatte, sondern auch stinkender Athem, Geschwulst der Füße ꝛc. wie in dem Scorbute dabei zu bemerken waren und überdieß neben den gewöhnlichen flachen Flecken sich quaddelförmige Erhöhungen wie bei der sogenannten Purpura urticans zeigten. Von der Art war der neueste im Hospitale behandelte Fall, welcher in der Abhand-

lung umständlicher beschrieben worden, worüber hier nur kurz Folgendes mitgetheilt werden soll. Derselbe betraf einen jungen Menschen, welcher, als er zum ersten Mahl in das Hospital aufgenommen wurde, 16 Jahre alt und Büchsenmacher-Lehrling war. Er hatte blaurothe und auch ganz schwarze Flecken von der Größe der Linsen und darüber an den Beinen, öfteres Bluten aus dem aufgelockerten Zahnfleische, ein sehr kachektisches aufgedunsenes Ansehen, üblen Geruch aus dem Munde, und klagte sehr über Mattigkeit, Steifheit, wie auch über reißende Schmerzen in den Gliedern, die sich besonders Abends äußerten. Er schrieb sein Uebel besonders einer neu erbauten und zu früh bezogenen Wohnung zu. Bald bemerkte man aber neben den gewöhnlichen Flecken rundliche und röthliche Erhöhungen der Oberhaut von der Größe der Linsen und darüber, welche besonders gegen Abend sich erhoben, Quaddeln glichen, Jucken verursachten, gegen Morgen aber sich wieder senkten, und hernach dunkler, braunblau oder braun wurden, wozu sich auch Geschwulst in den Knieen gesellte. Es erfolgte später mehrmahls wieder reichlicherer Ausbruch von Flecken nicht bloß an den unteren, sondern auch an den oberen Gliedmaßen; es zeigten sich auch mehrere Flecken in der Mundhöhle; es gingen einige Flecken an den Oberschenkeln und den Hinterbacken in Blutblasen über, die nach dem Platzen kleine Geschwüre bildeten; es schwollen selbst um die Flecken manche Stellen an, und es zeigten sich an den Gliedmaßen förmliche Beulen, die beim Drucke schmerzten, doch bald wieder verschwanden; und es ging mehrmahls Blut zugleich mit dem Stuhlgange ab. Das Elix. acid. Halleri mit einem Infuso-Decoct. der China verbunden, nebst Waschen des Körpers mit

frischem Waßer und Essig, hernach Eisenmittel innerlich und äußerlich angewendet, Calmus und andere tonische, wie auch sogenannte antiscorbutische Mittel, hatten zwar den kachektischen Zustand etwas verbessert, aber auch bei kräftiger und beharrlich fortgesetzter Anwendung eben so wenig, wie die hier auch angewendeten abführenden Mittel den neuen Ausbruch der Flecken und Blutungen verhütet, und es hatte sich die Krankheit schon bis in den vierten Monat hingezogen. Jetzt wurde beschlossen den Campher zu Hülfe zu ziehen, als welcher durch seine die Thätigkeit des Nervensystemes excitierende und regulierende, die Diaphoreſe befördernde, die Stockungen zertheilende und dem resolutorischen Zustande des Blutes entgegenwirkende, antiseptische Kraft u. s. w. nicht bloß in manchen hitzigen, sondern auch in chronischen Krankheiten ein höchst wichtiges Mittel ist, und auch für diesen hartnäckigen, kachektisch-resolutorischen und impetiginösen Fall zweckmäßig zu sein schien. Derselbe leistete nun (zu 2—3 Granen alle 2—3 Stunden gegeben) so auffallend gute Dienste, daß die Flecken bald verschwanden, die Blutungen und die Gliederschmerzen aufhörten und der Kranke überhaupt bald sich wieder wohl befand und, nachdem man ihn noch einige Wochen unter dem Fortgebrauche einer stärkenden Diät und eines bitteren stärkenden Elixirs im Hospitale beobachtet hatte, gegen die Mitte des fünften Monates ganz gesund entlassen werden konnte.

Nach beinahe zwei Jahren stellte sich derselbe aber wieder im Hospitale ein, um Hülfe gegen dieselbe Krankheit zu suchen. Er war unterdessen größer, dicker und stärker geworden, versicherte auch seit seiner Entlassung aus dem Hospitale immer sehr wohl gewesen zu sein, bis er vor etwa sechs

Wochen bei einem Gange über Land sehr durchnäßt worden und lange in den nassen Kleidern geblieben wäre, auch lange in einem feuchten Locale als Schmiedegesell hätte arbeiten müssen. Darauf seien bald wieder Flecken und Blutblasen, die in Geschwüre übergegangen, nebst den anderen Beschwerden wie früher erschienen. Außer mehreren kleineren Geschwüren hatte er an jedem Beine ein größeres, das dunkelblau, schlaff, schwammicht, leicht blutend und höchst übelriechend war, und wovon besonders das am rechten Beine schon eine tiefere Zerstörung bewirkt hatte. Auch zeigten sich wieder, besonders an den Beinen, die quaddelförmigen Erhöhungen mancher Flecken, welche jetzt meistens von der Größe eines Marien- oder Silbergroschens, anfangs röthlich oder auch hellroth, hernach braunblau oder braun waren, Abends sich erhoben und Jucken verursachten, gegen Morgen aber sich wieder senkten. Uebrigens verhielt es sich in Ansehung der Blutungen, des üblen Geruches aus dem Munde, der Gliederschmerzen ꝛc. wie das erste Mahl, nur daß jetzt statt der Kniee die Füße, besonders in der Gegend des Fußgelenkes, geschwollen waren. Es wurde jetzt gleich der Campher, welcher das erste Mahl bei diesem Kranken sich so wirksam bewiesen hatte, angewendet, auf die Geschwüre aber anfangs der mit Waßer verdünnte Holzessig (Acidum pyro-lignosum) appliciert, wodurch sie bald reiner wurden und der üble Geruch derselben verschwand. Auch die dunkelen Flecken und der üble Geruch aus dem Munde verloren sich bald, und es wurde auch in Ansehung der Blutungen, der Schmerzen und Geschwülste bald besser. Doch erfolgte noch einigemahl blutiger Stuhlgang, es zeigten sich noch öfter neue Flecken und quaddelförmige Erhöhungen derselben, und die Geschwüre, welche

zwar reiner geworden waren und worin sich ziemlich gute Granulationen zeigten, wollten doch lange sich nicht vernarben. Es wurde nun neben dem Campher, um auch der noch hervorstechenden Schwäche zu begegnen und die Heilung der Geschwüre zu befördern, ein Infuso-Decoct. Rad. Caryophyllat., mitunter mit China und Elix. Vitriol. Mynsichti. versetzt, gegeben, auf die Geschwüre aber theils Säuren und aromatische Dinge, Aufgüsse von Chamillen und Calmus, theils besonders eine Auflösung des Silbersalpeters appliciert, endlich aber eine Abkochung von Lohe und Einwickelungen des Gliedes angewendet. Diese Mittel leisteten dann auch so gute Dienste, daß nach der Mitte des dritten Monates die Entlassung des Hergestellten erfolgen konnte.

Dieser in mehr als einer Hinsicht merkwürdige Fall bot also neben den gewöhnlichen Symptomen der Werlhofschen Blutfleckenkrankheit nicht nur die quaddelförmigen Erhöhungen wie bei Willan's Purpura urticans, sondern auch solche Erscheinungen dar, wodurch nach Wichmann u. A. der Scorbut sich von jener unterscheiden sollte. Gegen Wichmann hat aber schon Sachse nicht nur mit Recht bemerkt, daß der Scorbut (wie längst von Anderen dargethan worden) allerdings auch auf dem Lande vorkomme, sondern er hat auch durch die Beobachtungen Anderer und seine eigenen dargethan, daß die von Wichmann angegebenen Unterscheidungszeichen desselben, der stinkende Odem, der sichtbar kränkliche kachektische Zustand, die Beschaffenheit der festen Theile des Körpers, die geschwollenen Füße ꝛc. einzeln auch in Fällen des Morbus maculosus haemorrhagicus vorgekommen sind, daß dieser sich auch Monate, Jahre lang ausdehnen könne, während auch der

Scorbut in tausenden von Fällen weit kürzere Zeit gedauert habe, wenn nur die Befallenen das Land betraten, andere Kost bekamen, kurz, wenn die Ursachen zu wirken aufhörten, daß auch die Flecken im Morb. maculos. haemorrhag. keineswegs immer roth sind, sondern von dieser Farbe alle Schattirungen bis zur Dintenschwärze durchgehen, und daß dieß geschieht, so lange sich die Krankheit verschlimmert, mit der Besserung dagegen gerade wie beim Scorbut die dunkleren Flecken wieder in hellere übergehen. Den von Sachse angeführten Beobachtern ist hier besonders noch Clarus beigefügt worden, welcher in mehreren Kranken mit den peteschenähnlichen Flecken zugleich alle Kennzeichen des Scorbutes, stinkenden Athem, grünlichgelbe, breite, in die Farbe der Haut allmählich verlaufende Flecken, von etwas gespanntem glänzendem Ansehen, und einen allgemeinen kachektischen Zustand gefunden zu haben versichert und (wie Sachse) die Fleckenkrankheit als einen niederen Grad des Scorbutes (eine Art des Landscorbutes) ansieht, beide für nicht wesentlich verschieden hält. In dem in dieser Abhandlung erzählten Falle waren nun auch alle von Wichmann angegebenen Unterscheidungszeichen des Scorbutes, und zwar außer den von Clarus angeführten noch die Geschwülste an den Gelenken und selbst Geschwüre vorhanden. Es stimmt daher auch dieser Fall dafür, daß die Blutfleckenkrankheit, die überhaupt, da Blutflüsse sowohl als Flecken zu ihren Hauptsymptomen gehören, eben so wenig mit Grund bloß zu den Hautausschlägen als zu den Blutflüssen gerechnet werden kann, mit dem Scorbute verwandt ist, welche Verwandtschaft auch von Hufeland, Harleß, Raimann, (wenn diese auch sonst einigen Unterschied zwischen beiden an-

genommen haben) und anderen neueren Aerzten anerkannt worden ist. Beide möchten wohl auf derselben Grundkrankheit, und zwar vorzüglich auf mit Schwäche (die bei der Blutfleckenkrankheit wohl besonders auch in den Haargefäßen der Haut hervorsticht) verbundenem resolutorischen Zustande des Blutes beruhen, wiewohl dabei wenigstens in manchen Fällen die von Kreysig vorzugsweise beschuldigte Abnormität im Pfortadersysteme, oder Blutanhäufung in den Venen des Unterleibes, besonders der Milz, in Betracht kommen möchte. Die schädlichen Einflüsse, welche die Werlhoffsche Blutfleckenkrankheit zu veranlassen pflegen, feuchte und kalte oder sonst verdorbene Luft, enge, feuchte und dunkele Wohnung, schlechte Nahrung, niederschlagende Leidenschaften ꝛc. können bei stärkerer Einwirkung auch den Scorbut erzeugen.

In Bezug auf die unter den Ursachen der Blutfleckenkrankheit angeführte Blutanhäufung im Unterleibe und besonders der Milz wurde bemerkt, daß Geschwulst der Milz weder in dem obigen, noch in anderen dem Verf. vorgekommenen Fällen der Blutfleckenkrankheit wahrzunehmen war, in derselben überhaupt wohl selten, oder besonders bei Personen, die vorher am Wechselfieber gelitten hatten, beobachtet worden ist. Dann wurden Bemerkungen über die von Willan und Bateman auch bei der Blutfleckenkrankheit citierten Stellen der hippokratischen Schriften und des Celsus, welche die σπλῆνες μεγάλοι betreffen, und über Swediaur's Schilderung der Emphraxis splenis und die von diesem sogenannte Peliosis (zu welcher der symptomatische Ausschlag, den Schönlein Peliosis rheumatica genannt hat, und der von Rayer und Hebra unter der Ro-

seola in Willans Sinne begriffen worden, nicht gehört) beigefügt.

Was endlich die in dem obigen Falle bemerkten quaddelförmigen Erhöhungen der Flecken betrifft, so kamen dieselben in Ansehung der Form und Farbe ganz mit den von Willan seiner Purpura urticans zugeschriebenen überein. Es hat indessen Willan in seiner Schilderung dieser Art des durch die Quaddeln verursachten Juckens wenigstens nicht ausdrücklich Erwähnung gethan, und Bateman sagt sogar, daß die rundlichen und röthlichen Erhöhungen der Oberhaut, wodurch sie sich auszeichne und welche Quaddeln glichen, doch nicht wie die Quaddeln bei der Nesselsucht von Jucken begleitet seien. Dagegen wurde aber unter andern bemerkt, daß nicht nur in dem von Friedr. Hoffmann beschriebenen Falle, welchen Willan selbst hier citiert und demnach auf die Purpura urticans bezogen hat, sich manchmahl beschwerliches Jucken geäußert habe, sondern daß auch von Anderen und auch von mehreren neueren Schriftstellern über die Hautkrankheiten, welche nach Willan und Bateman ausdrücklich die Purpura urticans berücksichtigt haben (wie Rayer, Willis, Wilson und Todd), mehr oder weniger starkes Jucken oder Brennen unter den Symptomen derselben angeführt worden, so wie es dann auch in unserem Falle allerdings vorhanden war.

Hierauf wurde die Meinung von Willis berücksichtigt, nach welchem die Purpura urticans unter die Nesselsuchten gestellt und Urticaria petechialis genannt werden soll, so wie die von Todd, welcher die Krankheit auch als eine Varietät der Urticaria betrachtet und sie, insofern in den nesselartigen Flecken Hautblutung (wohl vielmehr Ekchymose, oder den Sugillationen ähn-

licher Zuſtand, wie ihn ſchon Wichmann außer anderen Sonderbarkeiten dieſes Ausſchlages freilich als eine Seltenheit bemerkt hat) Statt finde, Urticaria haemorrhagica genannt wiſſen will. Lange vor dieſen engliſchen Aerzten hat auch Valent. von Hildenbrand geſagt, daß der Lichen urticatus und die Purpura urticans des Willan nur Anomalien und Modificationen der Urticaria zu ſein ſchienen. Wenn aber auch manche hieher gezogene Fälle wohl zu den manigfaltigen Modificationen der Urticaria gehören, ſo möchte doch Willan's Purpura urticans nicht bloß und durchaus auf die Urticaria zu beziehen ſein. Nach ſeiner ausdrücklichen Bemerkung ſind dabei ſehr oft an den Armen und Beinen zwiſchen den quaddelförmigen Erhöhungen Petechien oder Blutflecken (durch welche auch nach Rayer die Purpura urticans von den urticaires hémorrhagiques unterſchieden werden ſoll) zum Vorſchein gekommen, und in Fällen, wo dieß Statt findet, kann man dann wohl wenigſtens eine Verbindung mit ſeiner Purpura gelten laſſen, ſo wie ſie auch nicht bloß für Modificationen der Urticaria zu halten ſind. Es können nämlich (wie ſchon oben angedeutet worden) nicht etwa bloß zufällig ſich Quaddeln und Blutflecken mit einander verbinden, ſondern auch bei der Blutfleckenkrankheit in freilich ſeltenen Fällen neben den gewöhnlichen flachen Flecken manche ſich etwas erheben und ſelbſt einige Aehnlichkeit mit den Quaddeln der Neſſelſucht bekommen, mag dieß nun von ſtärkerer Reizung und Congeſtion in gewiſſen Stellen der Haut, die durch eine bei der Grundkrankheit zugleich entwickelte Schärfe erregt wird, oder von einer anderen bis jetzt unbekannten Urſache abhängen. In ſolchen Fällen möchte dann doch vielmehr eine

Modification der Fleckenkrankheit als der Urticaria anzunehmen, es auch eben nicht nöthig sein, dieser Modification noch einen neuen Namen zu geben, und hier wenigstens die von Willis angegebene Benennung: Urticaria petechialis, so wie die von Todd gebrauchte: Urticaria haemorrhagica, keineswegs einen Vorzug vor der Willanischen verdienen.

Uebrigens kommen aber auch diese Abänderungen der Blutflecken oder quaddelförmigen Erhöhungen nicht bloß in einer so beschränkten Form, wie sie von Willan unter dem Namen Purpura urticans geschildert worden, vor. Wenn die Grundkrankheit irgend bedeutend ist, so werden dann zu den Blutflecken und quaddelförmigen Erhöhungen sich wohl auch die dem Morbus maculosus haemorrhagicus überhaupt zukommenden Blutflüsse (welche zwar selbst Willan nie bei seiner Purpura urticans beobachtet zu haben versichert), und andere Zufälle dazu gesellen können, wie es durch unseren, freilich in mehr als einer Hinsicht bedeutenderen Fall, bestätigt wird.

Die Accessionen der Bibliothek seit dem Jahre 1844.

Geschichte und deren Hilfswissenschaften.

(Fortsetzung.)

Histoire parlementaire de la révolution franç. par B. J. B. Buchez et P. C. Roux. T. 1—40. Paris 1834—38. 8.

Geschichte Frankreichs im Revolutionszeitalter v. Wachsmuth. Thl. 4. Hamburg 1844. 8. (Gesch. der Europ. Staaten. Herausgegeben von Heeren und Ukert. Liefr. 21.)

L'esprit de la Montagne ou les grands hommes de la révolution par Vallouise. Paris 1840. 8.

Oeuvres de Barnave mises en ordre par Bérenger de la Drome. 4 Tomes. Paris 1843. 8.

Mémoires de B. Barère publiés par Hippolyte Carnot et David. T. 1—4. Paris 1842—44. 8.

Histoire de l'armée de Condé. Par Th. Muret. T. 1. 2. Paris 1844. 8.

Histoire de la vie et des travaux politiques du Comte d'Hauterive par Artaud de Montor. 2e édit. Paris 1839. 8.

Histoire du Consulat et de l'Empire par A. Thiers. T. 1—5. Paris 1845. 8. Avec Cartes. Livr. 1. 2.

Geſchichte Napoleons von Will. Hazlitt. Mit krit. und erläut. Anm. von J. Sporſchil. Bd. 1. 2. Leipz. 1835. 8.

La colonne de la grande armée d'Austerlitz sur la place Vendome de Paris. Par Ambr. Tardieu. Paris 1822. 4.

History of the war in the Peninsula and in the South of France from 1807 to 1814. By W. F. P. Napier. Vol. 5. Lond. 1836. Vol. 6. 1840. 8.

Histoire de la guerre dans la Peninsule etc. depuis 1807 jusqu'à 1814 par Napier. Trad. enrichie de notes par Mathieu Dumas, continuée par A. Foltz. T. 11. 12. 13. Paris 1844. Atlas. Paris 1844. Livr. 1.

Voyage pittoresque et militaire de Wiltenberg jusqu'à Moscou fait en 1812 par Alb. Adam. Munic 1828. fol.

Napoleon im J. 1813, polit. militär. geſchildert von Carl Bade. Thl. 1—4. Altona 1839—41. 8.

Denkwürdigkeiten zur Geſch. der Kaiſerin Joſephine. Von Babette Dibelius. Hannover 1845. 8.

Correspondance inédite de Mme Campan avec la reine Hortense publiée avec notes et introduction par J. A. C. Buchon. 2 Tom. Paris 1835. 8.

Mémoires du Comte Belliard écrits par lui-même recueillis et mis en ordre par Vinet. T. 1—3. Paris 1842. 8.

Souvenirs de J. Laffitte racontés par lui-même. T. 1—3. Paris 1844. 8.

Révolution française. Histoire de dix ans 1830—40. Par Louis Blanc. 4e édit. T. 1—5. Paris 1844. 8.

Essai sur l'histoire, la langue et les institutions de la

Bretagne Armoricaine par Aurélien de Courson. Paris 1840. 8.

Histoire des origines et des institutions des peuples de la Gaule Armoricaine et de la Bretagne insulaire par Aurélien de Courson. Paris 1843. 8.

Histoire polit. civile et religieuse du Bas-Limousin depuis les temps anciens par Marvaud. T. 1. 2. Paris 1842. 8.

Recherches sur les Vigueries et sur les origines de la féodalité en Poitou par A. D. de la Fontenelle de Vaudoré. Paris et Poitiers 1839. 8.

Polyptyque de l'abbé Irminon ou dénombrement des manses, des serfs et des revenus de l'abbaye de St. Germain-des-Près sous le règne de Charlemagne par B. Guérard. T. 1. Prolégomènes, commentaires et éclaircissements. T. 2. Polyptyque. Paris 1844. 4.

Histoire de Cambrai et du Cambresis par Eugène Bouly. 2 Tom. Cambrai 1842. 8.

Recherches historiques sur la ville de Gournay (en Bray) par N. R. Potin de la Mairie. 2 Tom. Gournay 1842. 8.

Histoire de Rouen pendant l'époque communale 1150—1382 par A. Chéruel. T. 1. 2. Rouen 1843—44. 8.

Coup d'oeil historique sur la ville de Beauvais par E. Breton. Paris 1841. 8.

Histoire des Comtes de Champagne et de Brie par J. B. Béraud. T. 1. 2. Paris 1839. 8.

Histoire de la ville, cité et univ. de Reims par Dom Guil. Marlot. Manuscrit inédit publié aux frais et par les soins de l'Acad. de Reims. T. 1. 2. Reims 1844. 4.

Die Kriege Karls des Kühnen, Herzogs von Burgund u. ſeiner Erben. Von Eman. von Rodt. Bd. 2. Schaffhauſen 1844. 8.

Une province sous Louis XIV. Situation politique et administrative de la Bourgogne de 1661 à 1715. Par Alex. Thomas. Paris 1844. 8.

Vaterl. Geſch. des Elſaſſes, von den früheſten Zeiten bis auf die gegenwärtige Zeit, nach Quellen bearbeitet v. Ad. Walther Strobel. Straßb. 1843—44. Liefr. 1—29. 8.

Documens historiques relatifs à l'hist. de France, tirés des archives de la ville de Strasbourg. Par Ant. de Kentzinger. T. 1. 2. Strasbourg 1818—19. 8.

Réunion de l'Alsace à la France par le Baron Hallez — Claparède. Paris 1844. 8.

La chronique des Dominicaines de Guebwiler publiée par M. X. Mossmann. Guebwiler 1845. Livr. 1 — 17. 8.

Essais historiques sur la ville de Valence. Valence 1831. 8.

Histoire des institutions religieuses, politiques, judiciaires et littéraires de la ville de Toulouse par Al. du Mège. T. 1—3. Toulouse 1844. 8.

Coronica general de España que recopilaba el Maestro Florian de Ocampo. T. 1. 2. Madrid 1791 y continuaba Ambrosio de Morales. T. 3—8. ib. 1791. Ambr. de Morales, antiguedades de las ciudades de España. 2 Tom. ib. 1792. — Prudencio de Sandoval, historia de los reyes de Castilla y de Leon. 2 Vol. ibid. 1792. — Opusculos Castellanos de Ambrosio de Morales . . por la primera vez impresos, ordenados y anotados con varias noticias historicas por Franc. Valerio Cifuentes. 3 Vol. Madrid 1793. 4.

Geſchichte von Spanien von Hr. Schäfer. Bd. 2. Hamburg 1844. 8. (zu Heeren u. Ukert's Geſch. der Europ. Staaten).

Historia de la civilization Española desde la invasion de los Arabes hasta la época presente por Eugen. de Tapia. T. 1 — 4. Madrid 1840. 8.

Historia de la civilization de España por Fermin Gonzalo Moron. T. 1—3. P. 1. 2. Madrid 1841—42. 8.

Die Schickſale der alten und neuen Kortes von Spanien durch Ernſt Münch. Bd. 1. 2. Stuttgart 1824—26. 8.

Histoire constitutionelle de la monarchie espagnole depuis l'invasion des hommes du Nord jusqu'à la mort de Ferdinand VII. 411 — 1833 par le Cte Victor du Hamel. T. 1. 2. Paris 1845. 8.

The history of the Mohammedan dynasties in Spain by Ahmed Ibn Mohammed al-Makkari trsl. by Pascual de Gayangos. Vol. 1. 2. London 1843. 4.

(Fortſetzung folgt.)

Nachrichten

von der

Georg=Augusts=Universität

und der

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften

zu Göttingen.

Vom Jahre 1846.

Göttingen,
gedruckt in der Dieterichschen Univ.=Buchdruckerei.

Digitized by Google

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Jan. 1. № 1. 1846.

Die Accessionen der Bibliothek seit dem Jahre 1844.

Geschichte und deren Hilfswissenschaften.

(Fortsetzung.)

Historia del rey D. Hernando el Catholico. Compuesta por Geronymo Çurita. Vol. 1. 2. Çaragoça 1580. fol.

Vida y hechos del enperador Carlos V. por Juan Ant. de Vera y Çuniga. Madrid 1622. 4.

l'Espagne depuis le règne de Philippe II. jusqu'à l'avènement des Bourbons par Ch. Weiss. T. 1. 2. Paris 1844. 8.

Antonio Perez, secretario del estado del rey Felipe II. Estudios historicos por Salvador Bermudez de Castro. Madrid 1841. 8.

Memoirs of Spain during the reigns of Philip IV. and Charles II. from 1621 to 1700. By John Dunlop. 2 Vols. Edinb. 1834. 8.

Don Juan de Austria. Historia por D. Lorenzo van der Hammen y Leon. Madrid 1627. 4.

Spain under Charles the second or extracts from the correspondence of Alex. Stanhope, British Minister at Madrid. 1690—99. Selected from the originals by Lord Mahon. Second edition enlarged. London 1844. 8.

Documentos a los que se hace referencia en los apuntes historico-criticos sobre la revolucion de España por el Marqués de Miraflores. T. 1. 2. Londres 1834. 8.

Diccionario de antiguedades del reino de Navarra por José Yanquas y Miranda. T. 1—3. Pamplona 1840. Adiciones. Ibid. 1843. 8.

Indice de las glorias de la casa Farnese por Luis de Salazar y Castro. Madrid 1716. fol.

Sumario de la familia de Vasconcelos historiada y con elogios. Por Juan Salgado de Araujo. Madrid 1638. 4.

Dissertações chronologicas e criticas sobre a historia e jurisprudencia ecclesiastica e civil de Portugal publicadas por ordem da Acad. r. das Sciencias de Lisboa pelo P. João Pedro Ribeiro. T. 1. Lisboa 1810. T. 2. 1811. T. 3. P. 1. 2. 1813. 4.

Empresas militares de Lusitanos por Luis Coelo de Barbada. Lisboa 1624. 4.

Observações historicas e criticas para servirem de memorias ao systema da diplomatica Portugueza. Por João Pedro Ribeiro. Parte 1. Lisboa 1798. 4.

Chronica del principe Affonso Henriques primeiro rey de Portugal composta por Duarte Galvaõ. Lisboa 1726. fol.

Chronica del rey D. Pedro 1. deste nome, e dos de Portugal o oitavo cognominado. Na forma em que a escreveo Fernão Lopes. Copiada fielmente do seu original antigo dada a luz pelo P. Jozé Pereira Bayam. Lisboa 1760. 4.

Chronica de Sebastiaõ XVI, rey de Portugal, composta por Manoel de Menezes. Parte 1. Lisboa 1730. fol.

Perfidia de Alemania y de Castilla en la prison, entreaga, accusacion y processo del Infante de Portugal Don Duarte. Por Frc. Velasco de Gouvea. Lisboa 1652. fol.

Vida de la Infanta D. Maria, hija del rey D. Manoel por F. Miguel Pacheco. Lisboa 1675. fol.

Correspondance de Don Pierre 1 avec le feu roi de Portugal Don Jean VI, son père. Publiée par Eugène de Monglave. Paris 1827. 8.

Noções historicas, economicas e administrativas sobre a producção e manufactura das sedas em Portugal etc. Por José Accursio das Neves. Lisboa 1827. 8.

Escritos maritimos e acad. a bem do progresso dos conhecimentos uteis e mormente da nossa marinha

industria e agricultura compostos por José Maria Dantas Pereira. Lisboa 1828. 4.

Collecção de noticias para a historia e geografia das nações ultramarinas, que vivem nos dominios Portuguezes ou lhes são visinhas: publicada pela Acad. real das Sciencias. T. 1. Lisboa 1812. T. 2. 1813. T. 3. 1825—26. T. 4. P. 1. 1826. 4.

Chronica do descobrimento e conquista de Guiné escrita pelo cronista Gomes Eannes de Azurara fielmente transladada do Visconde da Carreira, precedida de una introducção e illustrada com algunas notas pelo Visconde de Santarem e seguida d'un glossario das palabras e phrases antiguadas e ossoletas. Paris 1841. 4.

Parallelos de principes e varões illustres antigos a que muitos da nossa naçãm Portugueza se asse melharão em suas obras, ditos e feitos: com a origem das armas de algũas familias deste reino. Por Franc. Soares. Euora 1623. 4.

Vida de D. Duarte de Meneses, tercero conde de Viana y sucessos notables de Portugal en su tiempo. Por Aug. Manuel y Vasconcelos. Lisboa 1627. 4.

Elogio do Ricardo Raymundo Nogueira por José Agostinho de Macedo. Lisboa 1827. 4.

Archivio storico italiano. T. 4. Firenze 1843. 8.

The history of Italy from the fall of the western empire to the commencement of the wars of the French revolution. By Ge. Perceval. 2 Vols. Lond. 1825. 8.

Storia dei dominii stranieri in Italia dalla caduta dell' Imperio romano fino ai nostri giorni di Fil. Moisè. 6 Tom. Firenze 1839 sq. 8.

Storia delle compagnie di ventura in Italia di Ercole Ricotti. T. 1—3. Torino 1844. 8.

Storia della monarchia di Savoia di Luigi Cibrario. T. 3. Torino 1844. 8.

Memorie sopra l'antico debito pubblico mutui, compere e banca di S. Giorgio in Genova dell' avoc. C. Cuneo. Genova (1843.) 8.

Vicende della costituzione delle citte Lombarde etc. di Enrico Leo, traduzione del Conte Cesare Balbo. Fasc. 1—3. Torino 1836—38. 8.

Annali urbani di Venezia dall' a. 810 al 12 Maggio 1797 di Fabio Mutinelli. Venezia 1841. 4.

Storia della dominazione Carrarese in Padova scritta da Giov. Cittadella. Vol. 1. 2. Padova 1842. 8.

Della economia politica del municipio di Mantova a' tempi in cui si reggeva a repubblica. Memoria di Carlo d'Arco. Mantova 1842. 8

Storia della città di Parma continuata da Ang. Pezzana. T. 1. Parma 1837. T. 2. 1842. 4.

Memorie e documenti per servire all' istoria del principato Lucchese. T. 1. Lucca 1813. T. 2. 1814. T. 3. 1816. Parte 2. 1817. T. 4. 1818. P. 2. 1836. T. 5. P. 2. 1837. P. 3. 1841. T. 7. 1834. T. 8. 1822. T. 9. 1825. T. 10. 1831. 4.

Memorie storiche della republica di S. Marino raccolte dal cav. Melch. Delfico. T. 1. 2. Firenze 1843. Aggiunte alle memorie storiche della republica di S. Marino raccolte dal Cav. Melch. Delfico. T. 3. Firenze 1844. 8.

Rerum ab Arabibus in Italia insulisque adjacentibus Sicilia maxime Sardinia atque Corsica gestarum commentarii. Scripsit Jo. Ge. Wenrich. Lips. 1845. 8.

Recherches sur les monuments et l'histoire des Normands et de la Maison de Souabe dans l'Italie méridionale publiées par les soins du Duc de Luynes. Texte par A. Huillard-Bréholles. Paris 1844. fol.

Cronisti e Scrittori sincroni Napolitani dalla fondazione della monarchia fino alla venuta di Carlo III. raccolti e pubblicati da Gius. del Re. — Cronica di Romualdo Guarna. Napoli 1842—43. Disp. 1—11.— Svevi e Angioini. Vol. 1. ibid. 1843—44. 8.

La guerra del Vespro Siciliano per M. Amari. Seconda edizione accresciuta e corretta. Vol. 1. 2. Parigi 1843. 8.

Della storia delle finanze del regno di Napoli libri sette del Cav. Lod. Bianchini. Seconda edizione. Vol. 1—3. Palermo 1839. 8.

Della storia economico-civile di Sicilia libri due del Cav. Lod. Bianchini. Vol. 1. 2. Napoli 1841. 8.

Storia moderna della Sardegna dell' a. 1773 al 1799 del Barone Gius. Manno. Vol. 1. 2. Torino 1842. 8.

Documenti per la storia del Friuli dal 1317 al 1325 raccolti dall' ab. Gius. Bianchi. Udine 1844. Disp. 1—8. 8.

Documenti storici sull' Istria e la Dalmazia raccolti e

annotati da V. Solitro. Vol. 1. (Fasc. 1—5.) Venezia 1844. 8.

Die Verfaſſung des Großfürſtenthums Siebenbürgen dargeſtellt durch Joſ. Bedeus von Scharberg. Wien 1844. 8.

Nouv. recherches historiques sur la principauté française de Morée et ses hautes Baronnies à la suite de la 4e Croisade. Par Buchon. Vol. 1. P. 1. 2. Paris 1843. 8. et Atlas. Paris (1844.) 4.

Der Krieg von Morea in den J. 1687 u. 1688 bearbeitet von F. Pfiſter. Kaſſel 1845. 8.

Apologie eines Philhellenen wider den Fürſten Pückler Muskau, von Fr. Thierſch. München 1846. 8.

Der 3. September 1843 in Athen. M. Actenſtücken. Lpz. 1843. 8.

Urſachen der Unzufriedenheit des griech. Volks. Nach authent. Quellen. Luxemburg 1844. 8.

Der Helleniſche Nationalcongreß zu Athen 1843—44. Von Al. Clarus Heinze. Leipz. 1845. 8.

Χιακὰ ἤτοι ἱστορία τῆς νήσου Χίου ὑπὸ Ἀλεξ. Βλάστου. 2 T. *Ἐν Ἑρμοπόλει* 1840. 8.

Regesta diplomatica historiae Danicae. Cura Soc. reg. scient. Danicae. T. 1. Pars prior ab a. 822 ad 1397. Havniae 1843. 4.

Saxonis Grammatici historia Danica. Recens. et comm. illustravit Petr. Erasm. Müller. Opus morte Mülleri interruptum absolvit Joan. Matth. Velschow. Vol. 1. 2. Havniae 1839. 8.

Histoire des peuples du Nord ou des Danois et des Normands par Hr. Wheaton. Édition revue et augmentée par l'auteur, avec cartes etc. trad. par P. Guillot. Paris 1844. 8.

Der Sundzoll, ſeine Geſchichte, ſein jetziger Beſtand und ſeine ſtaatsrechtl. polit. Löſung. Von H. Scherer. Berlin 1845. 8.

Scriptores Suecici medii aevi cultum culturamque respicientes. E Mss. hucusque ineditis edid. Jo. Ern. Rietz. T. 1. Lund. 1843. 8.

Apparatus ad historiam Sveo-Gothicam Celsiani sectio II. Edi curavit H. Reuterdahl. Pars 1—58 et ult. Lund. 1839—42. 4.

Des Königs Guſtav III. nachgelaſſene Papiere. Von E. G. Geijer. Aus d. Schwed. Th. 2. Hamburg 1843. Thl. 3. Abth. 1. 1845. 8.

Mémoires posthumes du Feld-Maréchal Comte de Stedingk rédigés . . . par le Général Comte de Björnstjerna. T. 1. 2. Paris 1844—45. 8.

Skildringar ur det inre af dagens historia. 2 Vol. Stockh. 1836—37. 8.

Sorgefest i Anledning af Hans Maj. Konung Carl XIV. Johans Död. Firad af K. Univers. i Lund 9—11 May. 1844. Lund 1844. 4.

Politisches Vermächtniß Sr. Majestät des Königs von Schweden Carl Johann. Mittheilung 1. 2. Altona 1844—45. 8.

Carl XIV. Johann, König v. Schweden ꝛc. geschildert v. Erik Gustaf Geijer. A. d. Schwed. übers. v. U. W. Dieterich. Stockh. u. Leipz. 1844. 8.

Histoire de Bernadotte Charles XIV. Jean etc. par B. Sarrans jeune. T. 1. 2. Paris 1845. 8.

Archiv für die Gesch. Liv-Esth- u. Curlands. Hsggb. v. F. G. von Bunge. B. 3. H. 1. 2. Dorpat 1844. 8.

Ueber den Ursprung des Adels in den Ostsee Provinzen Rußlands ꝛc. Histor. entwickelt von Fr. Freih. von Fircks. Mitau 1843. 8.

Monumenta Livoniae antiquae. Sammlung von Chroniken ꝛc. B. 4. Beiträge zur älteren Gesch. der St. Riga. Riga u. Lpz. 1844. 4.

Historica Russiae monumenta ex antiquis exterarum gentium archivis et bibliothecis deprompta ab A. J. Turgenevio. T. 1. Petropoli 1841. T. 2. 1842. 4.

Archiv für wissenschaftl. Kunde von Rußland. Hsggb. v. A. Ermann. B. 3. Berlin 1843. 8.

Histoire de Pologne par Joach. Lelevel. T. 1. 2. Paris 1844. 8. Avec Atlas.

Der Untergang des Polnischen Nationalstaates. Pragm. entwickelt von Wilh. Binder. Stuttg. 1844. 8.

Codex diplomaticus Lithuaniae e codd. Mss. in archivo secr. Regiomont. asservatis edidit Ed. Raczynski. Vratisl. 1845. 4.

Die serbische Revolution. Aus serbischen Papieren und Mittheilungen. Von Leop. Ranke. 2. Ausg. Berlin 1844. 8.

Journal Asiatique. 4e Série. T. 2. 3. 4. Paris 1843—44. 8.

The Asiatic Journal. Third Series. Vol. 1. London 1843. Vol. 2. 3. 1844. 8.

Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. Hsgb. von Chrst. Lassen. B. 5. Bonn 1844. 8.

Chronological retrospect or Memoirs of the principal events of Mahommedan history by David Price. 3 Vols. Lond. 1821. 4.

Histoire politique des peuples Musulmans depuis Mahomet jusqu'à nos jours. Par J. J. Barrau. 2 Tom. Paris 1842. 8.

Muhammeds Geburt u. Abrahahs Untergang. Von Franz von Erdmann. Kasan 1843. 8.

Hamzae Ispahanensis Annalium libri X. Edidit J. M. E. Gottwaldt. T. 1. Petropoli 1844. 8.

Die Geschichte der Araber bis auf den Sturz des Chalifats von Bagdad. Von G. Flügel. B. 1—3. Leipz. 1832—40. 8.

The history of the British Empire in India. By Eduard Thornton. Vol. 4. 5. Lond. 1843. 8.

The history of British India from 1805 to 1835. By Horace Hayman Wilson. Vol. 1. Lond. 1845. 8.

The history of Hyder Naik, written by Meer Hussein Ali Khan Kirmani. Trsl. by Colonel W. Miles. London 1842. 8.

A history of China from the earliest records to the treaty with Great Britain in 1842. By Th. Thornton. 2 Vols. Lond. 1844. 8.

The war in China. By D. Mc Pherson. Third edition. London 1843. 8.

Die Vorfahren Dschinggiz-chans. Von Frz. v. Erdmann. s. l. et a. 8.

Krit. Beurtheilung der von Quatremère hsgb. Histoire des Mongols etc. von Franz von Erdmann. Kasan 1841. 8.

History of the Hawaiian or Sandwich Islands, embracing their antiquities, etc., discovery by Europeans in the 16th century, re-discovery by Cook, with their civil, religious and political history etc. By James Jackson Jarves. London 1843. 8.

Sojuti's Geschichte von Aegypten und Cahira. (Arab. Handschr.) 4.

Macrizi's Geschichte der Copten. Mit Uebers. u. Anm. von Ferd. Wüstenfeld. Götting. 1845. 4.

Historia nova e completa da America pelo P. José Feliciano Fern. Pinheiro. Vol. 1. Publicado por José Marianno Velloso. Lisboa 1800. 4.

An inquiry into the origin of the antiquities of America. By John Delafield. New York 1839. 4.

The history of the republic of Texas by N. Doran Maillard. Lond. 1842. 8.

History of the conquest of Mexico. By Will. H. Prescott. Vol. 1—3. Lond. 1843. 8.

Ensayo de la historia civil del Paraguay, Buenos-Ayres y Tucuman escrita por Gregorio Funes. T. 1—3. Buenos-Ayres 1816—17. 8.

Coleccion de obras y documentos relativos a la historia antigua y moderna de las provincias del Rio de la Plata, ilustrados con notas y disertaciones por Pedro de Angelis. T. 1. Buenos-Aires 1836. T. 2—6. 1837. fol.

Literär-Geschichte.

Literarhistor. Taschenbuch. Hsggb. von R. C. Prutz. Jahrg. 1. Leipz. 1843. Jahrg. 2. 1844. Jahrg. 3. Hannover 1845. 8.

Lehrbuch einer allgemeinen Literärgeschichte aller bekannten Völker der Welt ꝛc. von Joh. Ge. Theod. Gräße. B. 2. Abthl. 3. Dresden u. Lpz. 1843. 8.

Introduction à l'histoire générale des Littératures orientales par F. Nève. Louvain 1844. 8.

Gesch. der Litteratur der Griechen u. Römer von G. C. F. Mohnike. B. 1. Greifswalde 1815. 8.

Grundzüge der Griech. u. Römischen Litteratur- u. Kunstgeschichte von Franz Passow. 2. verm. u. verb. Ausg. Berlin 1829. 4.

Grundriß der Griechischen Litteratur, mit einem vergleichenden Ueberblick der Römischen. Von G. Bernhardy. Thl. 2. Gesch. der Griech. Poesie. Halle 1845. 8.

Epochen der griech. Literaturgeschichte. Von Ge. Frd. Creuzer. Marburg 1802. 8.

Kleine Schriften von F. G. Welcker. Thl. 1. 2. Zur griech. Literaturgeschichte. 1r u. 2r Thl. Bonn 1844—45. 8.

Gesch. der Römischen Literatur von Joh. Chr. Fel. Bähr. 3. verb. u. verm. Ausg. B. 1. 2. Carlsr. 1844—45. 8.

Handbuch der lateinischen Literaturgeschichte, nach den Quellen bearbeitet von Reinh. Klotz. Thl. 1. Leipzig 1846. 8.

Histoire littéraire de la France. Ouvrage commencé par des Bénédictins de la Congreg. de St. Maur, et continué par des membres de l'Institut. T. 20. Paris 1842. 4.

Beiträge zur Geſchichte der älteſten Auslegung und Sprach-erklärung des A. T. von Hr. Ewald und Leop. Dukes. B. 1. über die arabiſch geſchriebenen Werke Jüdiſcher Sprachgelehrten v. Hr. Ewald. Stuttg. 1844. B. 2. Literaturhiſtor. Mittheilungen über die älteſten Hebr. Exegeten, Grammatiker u. Lexicographen v. Leop. Dukes. Stuttg. 1844. 8.

Geſchichte der claſſ. Philologie. Von A. Gräfenhan. Alterthum. B. 2. Bonn 1844. 8.

Geſchichte der Philoſophie von Hr. Ritter. Thl. 7. 8. Hamburg 1844—45. 8.

Handbuch der Geſch. der Griech. Röm. Philoſophie von Chrſtn. Aug. Brandis. Th. 2. Abth. 1. Berlin 1844. 8.

De Academia vetere. Diss. inaug. scr. Ant. Malecki. Berolin. 1844. 8.

Disp. lit. qua examinatur quam vim sophistae habuerint Athenis ad aetatis suae disciplinam, mores ac studia immutanda. Scripsit Th. Car. Matth. von Baumhauer. Traj. ad Rhen. 1844. 8.

Histoire de l'école d'Alexandrie par J. Matter. 2e édit. entièrement refondue. T. 2. Paris 1844. 8.

Histoire de l'école d'Alexandrie par Jules Simon. T. 1. 2. Paris 1845. 8.

Histoire de l'éclectisme Alexandrin, considéré dans sa lutte avec le christianisme. Par J. M. Prat. T. 1. 2. Paris 1843. 8.

Scot Erigène et la philosophie scholastique par St. Réné Taillandier. Strasbourg 1843. 8.

Ueber unſere Kenntniß der Arabiſchen Philoſophie und beſonders über die Philoſophie der orthodoxen Arab. Dogmatiker. Von Hrch. Ritter. Göttingen 1844. 4.

Histoire et critique de la révolution Cartésienne par M. Franc. Bouillier. Lyon 1842. 8.

Le Cartésianisme ou la véritable rénovation des sciences. Par Bordas-Demoulin. Ouvrage couronné par l'Institut. Précédé d'un discours sur la réformation de la Philosophie au 19e siècle par F. Huet. T. 1. 2. Paris 1843. 8.

Jani Guil. Tydeman, disquisitio hist. de Juris civilis apud Romanos docendi discendique via ac ratione usque ad Justinianum Imp. Groning. 1837. 4.

Histoire du droit Byzantin depuis la mort de Justinien jusqu'à la prise de Constantinople en 1453 par Jean

Anselme Bern. Mortreuil. Paris. T. 1. 1843. T. 2 1844. 8.

Travaux sur l'histoire du Droit français par feu M. Klimrath recueillis, mis en ordre etc. par L. A. Warnkoenig. T. 1. 2. Paris 1843. 8.

De l'influence de la philosophie du 18e siècle sur la législation et la sociabilité du 19e par E. Lerminier. Paris 1833. 8.

Lehrbuch der Geſchichte der Medicin und der Volkskrankheiten. Von H. Häſer. Jena 1845. 8.

Recherches histor. sur l'exercice de la Médecine dans les temples chez les peuples de l'antiquité par L. P. A. Gauthier. Paris 1844. 8.

Memorias para historia da Medicina Lusitana. Auctor José Maria Soares. Lisboa 1821. 4.

Verſuch einer Geſchichte der Geburtshülfe von Ed. Casp. Jac. von Siebold. B. 2. Berlin 1845. 8.

Histoire des Sciences naturelles depuis leur origine jusqu'à nos jours par Ge. Cuvier, completée par T. Magdeleine de St. Agy. Partie 1—3. T. 1—5. Paris 1845. 8.

Histoire de la Chimie par Ferd. Höfer. T. 1. Paris 1842. T. 2. 1843. 8.

Geſchichte der Chemie. Von Herm. Kopp. Thl. 1. Braunſchweig 1843. Thl. 2. 1844. Thl. 3. 1845. 8.

Geſchichte der Geometrie. Von Chasles. A. d. Franz. übertragen durch C. A. Sohncke. Halle 1839. 8.

Verſuch einer Geſch. u. Literatur der Staatswiſſenſchaft. Von Ge. Gottl. Strelin. Erlangen 1827. 8.

Historia crit. Tragicorum graec. Scrips. W. C. Kayser. Gotting. 1845. 8.

Die religiöſe Poeſie der Juden in Spanien. Von Mich. Sachs. Berlin 1845. 8.

Geſchichte der italien. Poeſie. Von E. Ruth. Thl. 1. Leipzig 1844. 8.

Essai sur l'hist. de l'Improvisation en Italie par E. Breton. Paris 1842. 8.

Histoire comparée des littératures espagnole et française. Ouvrage cour. par l'Acad. par Ad. de Puibusque. T. 1. 2. Paris 1843. 8.

Geſchichte der dramat. Literatur und Kunſt in Spanien. Von Ad. Frd. von Schack. Thl. 1. 2. Berlin 1845. 8.

Histoire des idées littéraires en France au 19e siècle

et de leurs origines dans les siècles antérieurs par Alfred Michiels. T. 1. 2. Paris 1842. 8.

Verſuch einer Geſchichte u. Characteriſtik der franzöſ. National-Litteratur. Von C. W. C. Mager. Geſch. d. franzöſ. National-Litteratur neuerer Zeit. B. 1. Berlin 1837. B. 2. Abthl. 1. 2. 1839. 3. 1840.

Die neuromant. Poeſie in Frankreich ꝛc. von V. A. Huber. Leipzig 1833. 8.

Histoire comparée du Théatre et des Moeurs en France dès la formation de la langue. Par Onésime Leroy. Paris 1844. 8.

The history of English Poetry from the close of the 11th century to the commencement of the 18th century. By Th. Warton. From the edit. of 1824 superintended by the late Rich. Price, including the notes of Ritson, Ashby, Douce and Park. Now further improved by the corrections and additions of several eminent Antiquaries. 3 Vols. London 1840. 8.

Die deutſche Literatur von Max. Wilh. Götzinger. Th. 1. Stuttgart 1844. 8.

Vorleſungen über die Geſch. der deutſchen National-Literatur v. A. F. C. Vilmar. Marburg u. Leipz. 1845. 8.

Die deutſche Nationalliteratur ſeit dem Anfange des 18. Jahrh. beſ. ſeit Leſſing, von Joſ. Hillebrand. Thl. 1. 2. Hamb. u. Gotha 1845. 8.

Geſchichte der poetiſchen National-Literatur der Deutſchen von G. G. Gervinus. 3. umgearb. Ausg. Thl. 1. Leipzig 1846. 8.

Geſchichte der deutſchen Poeſie im M. A. Von C. Roſenkranz. Halle 1830. 8.

Lud. Wachler, über Werden und Wirken der Litteratur zunächſt in Beziehung auf Teutſchlands Litteratur unſerer Zeit. Breslau 1829. 8.

Braunſchweigs ſchöne Literatur in den J. 1745 bis 1800, die Epoche des Morgenrothes der deutſchen ſchönen Literatur. Von Carl G. W. Schiller. Wolfenb. 1845. 8.

Weimars Muſenhof in d. J. 1772 bis 1807. Hiſtoriſche Skizze von Wilh. Wachsmuth. Berlin 1844. 8.

Diss. de institutis Arabum erudiendae juventuti et literis promovendis inservientibus. Scrips. P. J. Veth. Amst. 1843. 8.

Memorias do collegio real de S. Paulo da Univers. de Coimbra por Jos. Barbosa. Lisboa 1737. fol.

Herm. Conringii de antiquitatibus academicis dissertationes plurimis locis secunda hac editione emendatae. Helmst. 1674. 4.

Die Bestimmung der Universitäten. Von Ludw. Thilo. Breslau 1811. 4.

Ueber die Selbstständigkeit des deutschen Universitätsgeistes ꝛc. Von Fr. G. Schulze. Jena 1843. 8.

Stiftungs-Urkunden akadem. Stipendien an der Hochschule zu Freyburg im Breisgau v. 1497 bis 1842.. hsgb. von Frz. Xaver Werk. Erster Druck. Freyburg 1842. 8.

Bemerkungen über den Studienplan für Gießen. Von A. A. E. Schleiermacher. Darmstadt 1843. 8.

E. L. W. Nebel, professorum theol. Giessens. series. Giessae 1818. — prof. juriscons. series. ib. 1813. — prof. qui medicinam in acad. Giess. docuerunt conspectus. ib. 1802. — Conspectus prof. ord. philosophici. ibid. 1804. 4.

J. S. Pütter's Versuch e. acad. Gelehrten-Geschichte von der Georg August Univ. zu Göttingen. Thl. 1—4. Fortgef. von Saalfeld u. Österley. (Mit handschr. Bemerkgg. G. Hugo's.) 8.

Die Universität Göttingen. 2. verb. u. verm. Aufl. Lpz. 1842. 8.

Die Gründung der Univ. zu Königsberg und das Leben ihres ersten Rectors Ge. Sabinus. Von Max Töppen. Königsberg 1844. 8.

Die Gründung der Univ. Königsberg und deren Säcularfeier 1644 u. 1744. Von Ed. Gervais. Danzig 1844. 8.

Amtliche Nachrichten über die Feier des 3. Säcularfestes der Albrechts-Univ. zu Königsberg. 1844. 8.

Die 3. Säcularfeier der Univ. zu Königsberg v. Ludw. Metzel. Königsb. 1844. 8.

Statuten der K. Pr. Albertus-Univers. zu Königsberg. s. a. 4.

G. B. Winer, de facultatis theol. evang. in univ. Lipsiensi originibus. Lips. 1839. Progr. 4.

Statuten für die Landes-Univers. zu Rostock. Amtlicher Abdruck. 1838. Rostock. 4.

The history of the university of Oxford. 2 Vols. London 1814. 4.

The history of the university of Cambridge. 2 Vols. London 1815. 4.

J. Sherman, Historia collegii Jesu Cantabrig. Edid. et not. instruxit J. O. Halliwell. Lond. 1840. 8.
History of the university of Dublin. By W. B. S. Taylor. London 1845. 8.
Annales academici 1838—39. Hagae Com. 1841.— 1839—40. ib. 1842. 4.
Annales des Universités de Belgique. Année 1842. Bruxelles 1843. 8.
Annuaire de l'université de Louvain. Année 7—9. Louvain 1843—45. 8.
Université de Liége. Programme des cours 1843—44. folio.
Orationes et Oda inter inaugurationis univ. lit. caes. Casan. solemnia d. 5. Jul. 1814. dictae. Casani. 4.
Reden bei der Eröffnung der K. Charkowiſchen Univerſität gehalten. Charkow 1806. 4.
Statiſtik d. deutſchen Gymnaſien für 1835. Von Brauns und Theobald. Caſſel 1835. 8.
Statiſt. Handbuch der deutſchen Gymnaſien (1836—39). Hsggb. v. Brauns u. Theobald. B. 1. 2. Caſſel. 8.
Syſtemat. Verzeichniß der in den Programmen der Preuß. Gymnaſien u. Progymnaſien v. 1825—41 enthaltenen Abhandlungen ꝛc. Münſter 1844. 4.
Verzeichniß aller Programme der k. bayer. Studien-Anſtalten v. 1823—42 von Joſ. Gutenäcker. Würzburg 1843. 4.
Geſchichte der ſtädtiſchen Gelehrtenſchule zu Caſſel v. 722—1599 von C. F. Weber. Caſſel 1843.— v. 1599—1709. ibid. 1844.— von 1710—1779. ib. 1845. 8.
Geſch. des Gymnaſiums in Coesfeld von Chrph. Marx. Coesfeld 1829. 8.
Die Thomasſchule zu Leipzig nach dem allmählichen Entwickelungsgange ihrer Zuſtände, von G. Stallbaum. Lpz. 1839. 8.
Erinnerungsblätter. Zur 3. Jubelfeier der Schule Pforte. Von H. C. Schmieder. Leipz. 1843. 8.
Zur Geſchichte des Stralſunder Gymnaſiums. Erſter Beitrag (1560—1569.) Stralſund 1839. 4.
Biografia degli Italiani illustri nelle scienze, lettere ed arti del sec. XVIII. compilata da Letterati ital. e pubblicata per cura del prof. Emilio de Tipaldo. Vol. 1—9. Venezia 1834—44. 8.
Les auteurs déguisés de la Littérature française au 19e siècle. Par Quérard. Paris 1845. 8.

Fr. Raſſmann's kurzgefaßtes Lexicon deutſcher pſeudonymer Schriftſteller von J. W. S. Lindner. Leipz. 1830. 8.

Autobiographien Leipziger Gelehrten hsgb. von Hr. Gtl. Kreußler. Leipzig s. a. (1809.) 4.

Almindeligt Forfatter-Lexicon for Kongerigt Danmark ꝛc. fra 1814 til 1840. Ved Thomas Hanſen Erslew. Bind 1. Kjöbnhavn 1843. B. 2. 1845. H. 1. 2. 8.

G. Lumper historia theol. crit. de vita scriptis atque doctrina S. Patrum aliorumque scriptor. eccles. trium primorum saecul. P. 1—13. Aug. Vind. 1783—1799. 8.

Die juriſt. Claſſiker, ein Beitrag zur civiliſt. Biographie. Von Chrn. Lud. Neuber. Thl. 1. Berlin 1806. 8.

Medicin. Schriftſteller-Lexicon der jetzt lebenden Verfaſſer. Von Ad. C. P. Calliſen. Nachtrag. B. 32. Altona 1844. B. 33. (letzter.) 1845. 8.

A manual of British Historians to 1600. Lond. 1845. 8.

Pindaros. Zur Geſch. des Dichters u. der Parteikämpfe ſeiner Zeit. Von Tycho Mommſen. Kiel 1845. 8.

Diss. lit. de nativa simplicitate Herodoti. Scripsit Everh. Waardenburg. Lugd. Bat. 1830. 8.

Joan. Francii diss. inaug. de Lysia oratore Attico. Norimberg. 1828. 4.

Diatribe lit. inaug. in Thucydidem et Ciceronis de eo sententiam. Scrips. Petr. Camper. Traj. ad Rhen. 1821. 8.

A life of Aristotle. By Jos. Will. Blakesley. Cambridge 1839. 8.

Spec. liter. inaug. de historia Polybii pragmatica. Scrips. Matth. de Vries. Lugd. Bat. 1843. 8.

De Basilio Magno. Scripsit Combert. Guil. van der Pot. Amst. 1835. 8.

Histoire de S. Jérome; sa vie, ses écrits et ses doctrines par F. C. Collombet. T. 1. 2. Paris 1844. 8.

Histoire de Photius, patriarche de Constantinople. . . par l'abbé Jager. Paris 1844. 8.

Q. Horatius Flaccus als Menſch und Dichter. Von W. E. Weber. Jena 1844. 8.

A. Corn. Celſus. Eine hiſtor. Monographie v. C. Kiſſel. Abthl. 1. Gießen 1844. 8.

De M. Manilio poeta. Particula prior. Scr. Fr. Jacob. Lubec. 1832. Progr. 4.

Spec. jurid. inaug. de Pedio J. C. scripsit Frc. Const. Corn. Tydeman. Lugd. Bat. 1822. 8.

De Orosii vita ejusque historiar. libris. Diss. hist. crit. inaug. scr. Theod. de Mörner. Berolin. 1844. 8.

Der h. Auguſtinus dargeſtellt v. O. Lindemann. B. 1. Berlin 1844. 8.

Dante et la philosophie cathol. au 13. siècle. Par A. F. Ozanam. Paris 1840. 8.

Vita di Dante Alighieri da Melch. Missirini. Ediz. IV. Milano e Vienna 1844. 8.

Ant. van Goudoever oratio de Frc. Petrarcha. Traj. ad Rhen. 1829. 8.

Elogio dell' abate L. Lanzi, tratto dalle sue opere di Onofrio Boni. Pisa 1816. 8.

Ant. Auguſtin und ſein civiliſt. Nachlaß. Von Chrn. Lud. Neuber. Berlin 1832. 8.

Dan. Heinsii in obitum Jos. Scaligeri orationes duae. Lugd. Bat. Elzevir. 1609. 4.

Mémoires touchant la vie et les écrits de la Marquise de Sévigné par le Baron Walckenaer. Partie 3. Paris 1845. 8.

Buffon. Histoire de ses travaux et de ses idées par P. Flourens. Paris 1844. 8.

Documents biographiques sur Daunou par A. H. Taillandier. Paris 1841. 8.

Joh. Sleidans Commentar über die Regierungszeit Karls V. hiſtor. krit. betrachtet von Th. Paur. Leipz. 1843. 8.

Matthias Flacius Illyricus, eine Vorleſung von A. Tweſten. Berlin 1844. 8.

Chrn. Lud. Liscow. Ein Beitrag zur Literatur- und Kulturgeſch. des 18. Jahrh. Von K. Guſtav Helbig. Dresden 1844. 8.

De vita, moribus, scriptis Erici Sim. Hr. a Seelen. Comm. scripta a Jo. Dan. Overbeck. Lubecae 1756. 4.

Knigges Leben u. Schriften. Von Karl Gödeke. Hannover 1844. 8.

Joh. Ge. Schloſſers Leben u. literar. Wirken. Von Alfred Nicolovius. Bonn 1844. 8.

Supplement zu Kants Biographie ꝛc. Von J. J. Immanuel Tafel. Stuttg. u. Cannſtadt 1845. 8.

Weimariſches Herder-Album. Jena 1845. 8.

Spittler. Von Heeren u. Hugo. Berlin 1812. (Mit handſchriftl. Randbemerkungen G. Hugo's.) 8.

Memoria Ge. Lud. Spaldingii. Scripsit Ge. Lud. Walch. Berolini 1821. 8.

Wahrheit aus Jean Paul's Leben. Heft 1—8. Brsl. 1826—33. 8.

Gerh. Ant. v. Halems Selbstbiographie, zum Druck bearb. von L. W. C. v. Halem u. hsggb. von Strackerjan. Oldenburg 1840. 8.

Meine Lebensreise. Von Urceus (Krug.) Nebst Fr. Volkmar Reinhard's Briefen an den Verf. Leipzig 1825. 8.

Rückblicke auf Personen u. Zustände. Von Ed. Gans. Berlin 1836. 8.

Erinnerungen, Reisebilder ꝛc. aus d. J. 1828 bis 1840 von Ernst von Münch. Thl. 1. 2. Stuttgart 1841—42. 8.

Denkwürdigkeiten aus meinem Leben u. aus meiner Zeit v. Joh. G. v. Pahl. Hsgb. von Wilh. Pahl. Tübingen 1840. 8.

Zur Erinnerung an Gottl. Mohnike. Von Ernst Zober. Stralsund 1842. 8.

Erinnerungen an Wilh. von Humboldt. Von Gustav Schlesier. Thl. 1. Abthl. 1. 2. Stuttg. 1843. Th. 2. Abth. 1. 1845. 8.

Erinnerungen aus dem Leben u. Wirken eines alten Beamten v. Wolfg. Hr. Puchta. Nördlingen 1842. 8.

Das Leben u. Wirken von Rud. Brandes . . . geschildert von Lud. Frz. Bley. Hannover 1844. 8.

Zur Erinnerung an Gustav Hugo. Von Hr. Eyssenhart. Berlin 1845. 8.

Konr. Ott. Eine biogr. Skizze von J. Honegger. Glarus 1844. 8.

De Cedmone poëta Anglo-Saxonum vetustiss. diss. Scrips. C. G. Bouterweck. Elberfeld. 1845. 8.

The life and opinions of John de Wycliffe illustrated principally from his unpublished Manuscripts etc. By Rob. Vaughan. 2 Vols. Second edition. London 1831. 8.

Will. Shakspere; a biography by Charles Knight. London 1843. 8.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Jan. 26. № 2. 1846.

Zoologisches Museum.

Der Hr Dr Koeler in Sevilla hat dem Hofr. Berthold eine Sammlung seltener Thiere übersandt, welche von diesem dem zoologischen Museum einverleibt sind. Unter diesen Thieren befand sich auch eine Klappenschildkröte (**Cinixys homeana, Bell.**), die Hr Dr Koeler im September 1840 zu Boni im Nigerdelta von einem Eingebornen, der das Thier an einem Bindfaden gefangen hielt, gegen eine Scheere eingetauscht hatte. Der neue Besitzer gab dieser Schildkröte alle 2—3 Wochen ein wenig Schiffzwieback in Waßer, brachte sie später mit nach Celle, wo sie noch einige Jahre fortlebte — und in der kalten Jahreszeit erstarrte. Da das Vaterland dieser Schildkröte bis jetzt sehr zweifelhaft war, so ist es besonders wichtig, dieselbe aus den Händen eines Reisenden erhalten zu haben, welcher bei seinen von ihm selbst gesammelten Naturalien mit äußerster Genauigkeit die Fundorte bezeichnet hat. Hr Bell, der zuerst das **Genus Cinixys** aufstellte (**Linn. transact. t. 15.** Gött. gel. Anz. 1828. **p. 1380**), gab Afrika sowohl für die **C. homeana**, als auch für die **C. castanea** (oder **C. erosa**) als Vaterland an. Derselbe beruft sich auf Hrn Gray, nach dessen Aussage die Exemplare von **C. homeana** des brittischen Museums

durch den Lieutenant Friend zu Sierra Leona gesammelt seien. Später hat aber Hr Gray selbst (in seiner Synopsis reptilium. P. 1. Lond. 1831) Demerara und Guadaloupe als Vaterland dieses Thiers angegeben, das der C. erosa aber und der C. belliana als gänzlich unbekannt bezeichnet. — Die Hrn Duméril u. Bibron (Erpétologie générale t. 2. Par. 1835) sagen, daß 2 lebende Exemplare der C. homeana vom Hrn Lherminier aus Guadaloupe an das Museum der Naturgeschichte eingesandt seien, und bemerken sodann: 'Comme aucun renseignement n'était joint à leur envoi, nous ignorons s'ils étaient bien originaires de cette île. Dans tous les cas, on a tout lieu de croire que cette espèce est américaine; car Mr. Gray nous a assuré que les carapaces que possède le Musée britanique lui ont été adressées de Démérari dans la Guyana anglaise.' Der C. erosa wird von den Hrn Duméril u. Bibron nach Gray's (wahrscheinlich mündlicher) Aussage dasselbe Vaterland zugeschrieben, das der C. belliana hingegen für gänzlich unbekannt erklärt; in der allgemeinen Uebersicht über die geographische Verbreitung der Landschildkröten werden aber alle 3 Arten als amerikanische bezeichnet. — Da jedoch Hrn Gray's ursprüngliche Angabe des Fundorts durch Hrn Dr Koeler vollkommen als richtig bestätigt wird, die Sendung Lherminiers aber nur von Guadaloupe aus datiert ist (wohin die Schildkröte aus Afrika eben so gut gelangt sein kann, als unser Exemplar nach Europa gebracht worden ist), so läßt sich vermuthen, daß der spätere Irrthum Grays auf einer Etikettenverwechslung im britischen Museum beruht. Indem nun aber Landschildkröten-Species nicht eine solche Ausbreitung haben, daß gleichzeitig

Afrika und Amerika ihr Vaterland sein könnte, und indem auch die kleineren Genera, wie namentlich das in Frage stehende, nicht weit verbreitet zu sein pflegen, so muß das Genus Cinixys so lange für afrikanisch gehalten werden, bis durch unzweifelhafte Nachweise dargethan worden, daß die eine oder die andere jener Arten in Amerika einheimisch ist, — zumahl da die C. schoensis, Rüpp. auch aus Afrika (Schoa) stammt.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Ueber den Kryptolith, eine neue Mineralspecies, wurde der K. Gesellschaft d. Wissensch. am 17. Januar von dem Hofr. Wöhler die folgende Mittheilung vorgelegt:

Das neue Mineral, für welches ich, in Bezug auf sein verstecktes Vorkommen, den Namen Kryptolith vorschlage, ist phosphorsaures Ceroxydul. Es kommt in dem derben grünlichen und röthlichen Apatit von Arendal in Norwegen, bis jetzt nur unsichtbar eingewachsen, vor. Es kommt zum Vorschein, wenn man den Apatit in ganzen Stücken in verdünnte Salpetersäure legt. In dem Maaße wie er sich auflöst, treten an seiner Oberfläche linienlange, sehr feine, unter einander parallel eingewachsene Krystallnadeln hervor, die in der Säure nicht löslich sind. Diese feinen Prismen sind der Kryptolith. Gewöhnlich erhält man sie gemengt mit kleinen Partikeln von Magneteisen, Hornblende und einem hyacinthrothen Mineral, die sich aber durch Auslesen, Schlämmen und Behandlung mit concentrierter Salzsäure vollständig davon trennen lassen. Der Apatit, der mir zu Gebote stand, enthielt nur sehr wenig davon, höchstens zwischen 2

und 3 Procent seines Gewichts. Auch fand sich das Mineral nicht in jedem Arendaler Apatit, und bei Anwendung größerer Stücke sieht man, daß es nur auf gewisse Stellen, besonders auf die röthlichen, beschränkt ist. In dem gelblichen derben Apatit von Snarum in Norwegen konnte ich es nicht entdecken.

Eine genaue Charakteristik des Kryptoliths wird erst dann möglich werden, wenn er sich einst, woran nicht zu zweifeln ist, in größeren und isolierten Individuen finden wird. Vorläufig kann ich nur Folgendes darüber angeben: Er ist krystallisiert in durchsichtigen, wie es bei starker Vergrößerung scheint, sechsseitigen Prismen von sehr blaß weingelber Farbe. Sein specif. Gewicht ist = 4,6. Doch ist diese Zahl, in Betracht der kleinen Menge, die zu ihrer Bestimmung angewandt werden konnte, nur als eine Annäherung zu betrachten. In mäßiger Glühhitze ist er unveränderlich und verliert nichts am Gewicht.

Nachdem verschiedene qualitative Versuche gezeigt hatten, daß das Mineral nichts Anderes als Phosphorsäure, Ceroxydul und eine unwesentliche kleine Menge von Eisenoxydul enthält, wurde seine quantitative Analyse vermittelst concentrierter Schwefelsäure begonnen, von der es als feines Pulver in der Wärme vollständig zerlegt wird. So wie die Säure einwirkt, erstarrt es damit zu einer trocknen, erdigen Masse, ganz so wie es der Cerit thut. Diese Masse wurde von Waßer vollständig aufgelöst. Beim Concentrieren durch Verdunsten setzte sie kleine, glänzende Krystalle von schwefelsaurem Ceroxydul ab.

0,521 Gramm Mineral wurden auf diese Weise behandelt, die Masse in wenigem Waßer gelöst und diese Lösung mit ihrem mehrfachen Volum einer sie-

dend gesättigten Lösung von schwefelsaurem Kali vermischt. Hierdurch wurde alles Ceroxydul als weißes, pulveriges Doppelsalz gefällt, das mit einer gesättigten Lösung von schwefelsaurem Kali ausgewaschen wurde.

Aus der abfiltrierten Flüssigkeit fällte Ammoniak 0,014 phosphorsaures Eisenoxyd, entsprechend 1,516 Procent Oxydul und 1,002 Proc. Phosphorsäure.

Die von diesem Niederschlage abfiltrierte Lösung, mit kohlensaurem Ammoniak und schwefelsaurer Talkerde vermischt, und der Niederschlag mit verdünntem kaustischen Ammoniak gewaschen, gab 0,217 geglühte phosphorsaure Talkerde = 26,37 Procent Phosphorsäure.

Das Cer-Doppelsalz wurde von heißem, salzsäurehaltigem Waßer vollständig aufgelöst. Diese Lösung, mit überschüssigem kaustischen Kali gefällt, gab 0,384 dunkelbraunes, geglühtes Ceroxyd.

Hiernach wurden aus 100 Th. Kryptolith erhalten:

Ceroxyd . .	73,70
Eisenoxydul .	1,51
Phosphorsäure	27,37
	102,58.

Der Gewichts-Ueberschuß rührt davon her, daß das Cerium als Oxyd gewogen wurde, offenbar aber, wie die Farbe des Minerals zeigt, in diesem als Oxydul enthalten ist. Bei den unvollständigen Kenntnissen, die wir bis jetzt von den Cerit-Oxyden, dem Cer-, Didym- und Lanthan-Oxyd, haben, und bei dem Mangel aller sicheren Mittel, diese drei Oxyde von einander zu trennen, muß ich es dahin gestellt sein lassen, ob sie alle drei in dem aus dem Kryptolith abgeschiedenen Oxyd enthalten sind.

Dieses Oxyd hatte folgende Eigenschaften: Es hatte eine dunkel zimmtbraune Farbe. Mit concentrierter Salpetersäure benetzt, damit eingetrocknet und geglüht, und alsdann mit sehr verdünnter Salpetersäure maceriert, löste diese einen kleinen Theil auf, der daraus durch Ammoniak gelatinös gefällt, aber beim Digerieren damit nachher pulverig, krystallinisch wurde. Beim Glühen wurde dieser Niederschlag schön hell zimmtbraun. Von verdünnter Salpetersäure wurde er unter Gas-Entwickelung aufgelöst. Die Auflösung hatte eine blasse Rosafarbe. Eine heiß gesättigte Lösung von schwefelsaurem Kali fällte daraus ein citrongelbes, pulveriges Doppelsalz.

Das braune Oxyd, welches mit verdünnter Salpetersäure ausgezogen worden war, wurde von concentrierter Chlorwaßerstoffsäure unter Chlor-Entwickelung mit blaßgelber Farbe aufgelöst. In überschüssiges kohlensaures Ammoniak gegossen, bildete sie einen gelatinösen Niederschlag mit einem schwachen Stich in's Bläuliche. Die davon abfiltrierte Lösung war blaßgelb und setzte beim Erwärmen einen gelblichen Niederschlag ab, der beim Glühen zimmtbraun wurde. Dieselbe Farbe nahm nach dem Glühen der gelatinöse Niederschlag an.

Aus diesem Verhalten geht jedenfalls hervor, daß das aus dem Kryptolith abgeschiedene Oxyd weder Zirkonerde noch Thorerde enthält, und durch die Abwesenheit der letzteren, unterscheidet sich dieses Mineral auch in der Zusammensetzung wesentlich von dem Monazit und dem mit diesem bekanntlich identischen Edwardsit. Um hierüber noch größere Sicherheit zu erlangen, nahm ich einige vergleichende Versuche mit Monazit vor, den ich von G. Rose erhalten hatte. Einige Krystalle wurden als feines Pulver mit concentr. Salzsäure behandelt, worin

es sich nur sehr langsam und nicht ganz vollständig auflöste. Eine Entwickelung von Chlor, die Kersten angibt, war hierbei nicht zu bemerken. Die Lösung wurde mit Schwefelsäure versetzt und die Salzsäure in der Wärme ausgetrieben. Bei einer gewissen Concentration zeigte diese Lösung die sehr charakteristische Reaction der schwefelsauren Thorerde, beim Erhitzen sich zu trüben und dieses Salz in Gestalt einer voluminösen, wolligen Masse von mikroskopischen Krystallnadeln abzusetzen, die sich nach dem Erkalten nach und nach vollständig wieder auflöste und durch Erhitzen von Neuem hervorgebracht werden konnte. Diese Eigenschaft zeigt die Auflösung des Kryptoliths durchaus nicht.

Schließlich kann ich bemerken, daß entweder der Kryptolith in Salpetersäure nicht ganz unlöslich ist, oder daß der Apatit von Arendal noch ein anderes, darin lösliches Cer-Mineral in geringer Menge enthält. Vielleicht ist es Monazit, der auch zum Theil ungelöst bleiben und die oben erwähnten hyacinthrothen Körnchen ausmachen könnte. Als die bei der Isolierung des Kryptoliths erhaltene, gesättigte Lösung von Apatit in Salpetersäure mit einem Ueberschuß von oxalsaurem Kali gefällt, der Niederschlag nach dem Auswaschen geglüht und der kohlensaure Kalk in verdünnter Salpetersäure aufgelöst wurde, blieb ein graulicher, erdiger Rückstand ungelöst. Von Salzsäure wurde er aufgelöst mit Hinterlassung einer bedeutenden Menge von Fluorcalcium. Die salzsaure Auflösung wurde durch Abdampfen concentriert und dann mit einer siedend gesättigten Lösung von schwefelsaurem Kali vermischt. Hierdurch entstand sogleich ein reichlicher, pulveriger, blaß amethystfarbner Niederschlag von Doppelsalz, welches mit Kali zersetzt, ein blaß zimmtbraunes Ceroxyd gab.

Bei der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften in den Monaten October, November und December 1845 eingegangene Druckschriften*).

Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin im Monat Juli und August 1845. 8.

Scheikundige Onderzoekingen, gedaan in het Laboratorium der Utrechtsche Hoogeschool. 3. Deel. 1. 2. Stuk. 1845. 8.

Commission hydrométrique de Lyon. Hauteurs de l'eau tombée journellement. Mai et Juin 1845.

СРПСКЕ НАРОДНЕ ПЈЕСМЕ u. s. w. Serbische Volkslieder, herausgegeben von Wuk Steph. Karadgidsch. Zweites Buch. Wien 1845. 8.

Nouveaux Mémoires de l'Académie royale des sciences et belles-lettres de Bruxelles. Tome XVII. Brux. 1844. Tome XVIII. Brux. 1845. 4.

Mémoires couronnés et Mémoires des savants étrangers, publiés par l'Académie royale des sciences et belles-lettres de Bruxelles. Tome XVII. 1843 et 1844. Bruxelles 1845. Tome XVIII. 1844 et 1845. Bruxelles 1845. 4.

Bulletin de l'Académie roy. des sciences et belles-lettres de Bruxelles. Tome XI. Nos. 9—12. Brux. 1844. Tome XII. 1. Partie. Brux. 1845. 8.

Annuaire de l'Académie roy. des sciences et belles-lettres de Bruxelles. Onzième Année. Brux. 1845. 12.

Annuaire de l'Observatoire royal de Bruxelles, par A. Quetelet, Dir. de cet Établ. 1845. 12. Année. Brux. 1844. 12.

Annales de l'Observatoire royal de Bruxelles, publiées, aux frais de l'Etat, par le Directeur A. Quetelet. Tome IV. Brux. 1845. 4.

Simon Stevin, par A. Quetelet. 4.

---

*) Die Druckschriften, welche die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften theils als Geschenke, theils im Tausch empfängt, werden von derselben an die Königl. Universitäts-Bibliothek abgegeben.

Rapport présenté à M. le Ministre de l'intérieur par M. Quetelet, Directeur de l'Observatoire roy. de Bruxelles. 8.

Ueber die organiſche Verengerung der Harnröhre und ihre vollkommenſte Behandlung, von Dr. Victor Iwánchich. Wien 1846. 8.

Dav. Henr. Levyssohn, Disputatio acad. inaug. de Judaeorum sub caesaribus conditione et de legibus eos spectantibus. Lugd. Bat. 1828. 4.

Annales des mines. 4. Sér. Tome VII. (1. Livr. de 1845.) Paris 1845. 8.

Oisivetés de M. de Vauban, Tome IV, augmenté de Mémoires inédits, tirés du Tome deuxième. Paris 1842. 8.

Défense de feu le Chevalier, auteur du voyage de la Troade, et du feu Comte de Choiseul-Gouffier, contre M. P. Barker Webb. Paris 1844. 8.

Emploi de l'Airain à défaut du Fer chez la plupart des peuples des cinq parties du monde; authenticité des oeuvres d'Homère, comme récits historiques, prouvée par les relations des voyageurs modernes; notice etc. extraite du livre intitulé: Découvertes dans la Troade, publié en 1840, par A. F. Mauduit. Par. 1844. 8.

Flora Batava, of Afbeelding en Beschrijving van Nederlandsche Gewassen, door Jan Kops en J. E. van der Trappen. 137. 138. Aflevering. Te Amsterdam. 4.

Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der Königl. Preuß. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin im Monat September und October 1845. 8.

Beobachtungen der Kaiſerlichen Univerſitäts-Sternwarte Dorpat, herausgegeben von J. H. Mädler. Elfter Band (oder der neuen Folge 3. Band) enth. d. i. d. Jahren 1843 u. 1844 am Refractor u. d. meteor. Inſtrum. angeſt. Beobachtungen. Dorpat 1845. 4.

Recueil des Actes de la Séance publique de l'Académie Imp. des sciences de Saint-Pétersbourg, tenue le 29 Décembre 1844. St. Pétersbourg 1845. 4.

Mémoires de l'Académie Imp. des sciences de St. Pétersbourg. VI. Série. Sciences mathématiques, physiques et naturelles. Tome VI. Seconde Partie: Scien-

ces naturelles. Tome IV. 6. Livraison. St. Pétersb. 1845. 4.

Mémoires de l'Académie Imp. des sciences de St. Pétersbourg. VI. Série. Sciences politiques, histoire, philologie. Tome V. 5. et 6. Livr. St. Pétersbourg 1845. 4.

Mémoires présentés à l'Académie Imp. des sciences de St. Pétersbourg par divers savans. Tome IV. 6. Livr. St. Pétersb. 1845. 4.

Proceedings of the Zoological Society of London. Part XII. 1844. 8.

Reports of the Council and Auditors of the Zoological Society of London, read at the annual géneral meeting, April 29, 1845. London 1845. 8.

The Transactions of the Linnean Society of London. Vol. XIX. Part the third. Lond. 1844. Part the fourth. Lond. 1845. 4.

List of the Linnean Society of London. 1844. 1845. 4.

Proceedings of the Linnean Society of London. No. 19—25. 8.

Commission hydrométrique de Lyon. Hauteurs de l'eau tombée journellement, Juillet, Aout, 1845.

Kongl. Vetenskaps Akademiens Handlingar för Å:r 1843. Stockholm 1844. 8.

Öfversigt af Kongl. Vetenskaps-Akademiens Förkandlingar. I. Å:rgången. 1844. No. 8—10. II. Å:rgången. 1845. No. 1—7.

Å:rsberättelse om Framstegen i Kemi och Mineralogi afgifven den 31 Mars 1845, af Jac. Berzelius. Stockholm 1845. 8.

Berättelse om Astronomiens Framsteg för Åren 1837—1841. Af N. H. Selander. Stockh. 1842. 8.

Å:rs-Berättelser om Botaniska Arbeten och Upptäckter till Kongl. Vetenskaps-Akademien afgifna den 31 Mars Åren 1839, 1840, 1841 och 1842 af J. E. Wikström. Stockh. 1844. 8.

Å:rsberättelse om Zoologiens Framsteg under Åren 1840—1842. Första Delen. (Anim. vertebrata.) Af C. J. Sundewall. Stockh. 1844. 8.

Å:rsberättelse om Zoologiens Framsteg under Åren 1843

och 1844. Andra Delen. (Insecta Linn.) Af C. H. Boheman. Stockh. 1845. 8.

Om Climaternes rörlighet; Tal hållet vid Präsidii nedläggande uti Kongl. Vet. Acad. af Frih. Ehrenheim. Stockh. 1824. 8.

Kort Öfversigt af Chemiens Historia ifrån de äldsta Tider. Tal hållet vid Präsidii nedläggande uti K. Vet. Acad. den 5. April 1826, af C. D'Ohsson. Stockh. 1826. 8.

Tal om juridisk Statistik och Grunderne för Lagstiftningen, hållet uti K. Vet. Acad. vid Präsidii nedläggande den 8. April 1840. Af Grefve M. Rosenblad. Stockh. 1840. 8.

Tal om Jordbrukets närvarande Tillstånd inom Fäderneslandet, hållet i K. Vet. Acad. vid Präsidii nedläggande den 6. April 1842 af August Anckarswärd. Stockh. 1842. 8.

Epitre aux Humains. Septième Emission, par P. J. Arson. Paris.

Die Acceſſionen der Bibliothek ſeit dem Jahre 1844.

Literär-Geſchichte.

(Fortſetzung.)

The correspondence of Rich. Bentley. 2 Vols. London 1842. 8.

Memoirs of John Newton. By R. Cecil. London 1826. 8.

Lord Byron and some of his contemporaries. By Leigh Hunt. Second edition. Vol. 1. 2. Lond. 1828. 8.

Reminiscences of a literary life by Th. Frognall Dibdin. 2 Vols. Lond. 1836. 8.

The life and correspondence of Thomas Arnold. By Arthur Penrhyn Stanley. 2 Vols. 5th edition. London 1845. 8.

C. Fransen van Eck oratio de Desiderii Erasmi in doctrinam moralem meritis. Edid. A. van Eck. Daventriae 1831. 8.

Spec. acad. de Jac. Catsio. Scr. G. C. Alsche. Lugd. Bat. 1828. 8.

Vita et opiniones Helmontii. Diss. inaug. med. Diedr. Hr. Fränkel. Lips. 1837. 4.

De Jo. Clerico et Phil. a Limborch diss. duae. Scrips. Abr. des Armorie van der Hoeven. Amst. 1843. 8.

Jos. Struthii, med. Posnaniensis, vita. Scripsit Jos. Oettinger. Cracoviae 1843. 8.

Eclaircissemens sur l'histoire de l'invention de l'imprimerie par A. de Vries. Trad. du Hollandais par J. J. F. Noordziek. la Haye 1843. 8.

Die Erfindung der Buchdruckerkunſt. Krit. Abhandl. von Aug. Ernſt Umbreit. Leipz. 1843. 8.

Arguments des Allemands en faveur de leur prétention à l'invention de l'imprimerie. Par A. de Vries. Trad. du Hollandais par J. J. F. Noordziek. la Haye 1845. 8.

Zur Geſchichte der Buchdruckerkunſt in Hamburg von J. M. Lappenberg. Hamburg 1840. 4.

Geſchichte der Buchdruckereien in den Hannoveriſchen und Braunſchweigiſchen Landen von C. L. Grotefend. Hsggb. von F. G. H. Culemann. Hann. 1840. 4.

Die 4. Säcularfeier der Buchdruckerkunſt zu Leipzig 1840. Von Emil Kade. Leipz. 1841. 4.

Annals of Parisian Typography. By Will. Parr Greswell. Lond. 1818. 8.

A view of the early Parisian greek Press including the lives of the Stephani etc. edited by E. Greswell. 2 Vols. Oxford 1833. 8.

Typographical antiquities or the history of printing in England, Scotland and Ireland. Begun by Jos. Ames, considerably augmented by Will. Herbert, and now greatly enlarged by Th. Frognall Dibdin. Vol. 1. London 1810. Vol. 2. 1812. Vol. 3. 1816. Vol. 4. 1819. 4.

Bibliotheca Spenceriana or a descriptive catalogue of the books printed in the 15. century etc. By Th. Frognall Dibdin. Vol. 1—3. London 1814. Vol. 4. 1815. Vol. 5. (Library of the duke di Cassano-Serra) 1823. 8.

Aedes Althorpianae or an account of the mansion, books and pictures at Althorp. By Th. Frognall Dibdin. 2 Vols. London 1822. 8.

Bibliographical Memoranda: in illustration of early English Literature. Bristol 1816. 4.

Notices bibliographiques sur deux ouvrages imprimés dans le 15e siècle et intitulés: l'un Breviarium in Codicem par Jean Lefèvre et l'autre Fasciculus Temporum par Werner Rolewinck. Par de la Plane. Paris 1845. 8.

Angabe und Beſchreibung der in der Lyceumsbibliothek in Conſtanz aufgeſtellten älteſten Druckwerke (bis 1499). Von Franz Carl Trotter. Conſtanz 1844. 8.

Verzeichniß der Handſchr. u. Incunabeln der Stadt-Bibl. zu Hannover von C. L. Grotefend. Hann. 1844. 8.

Incunabeln-Sammlung von F. G. H. Culemann. Verzeichnet von C. L. Grotefend. Hannover 1844. 8.

Encyclopaedia of literary and typographical anecdote by C. H. Timperley. Second edition. London 1842. 8.

Manuel du Bibliophile. Par Gabr. Peignot. T. 1. 2. Dijon 1823. 8.

Manuel du Libraire et de l'amateur de livres par Jacques Charles Brunet. 4e édition originale, entièrement revue par l'auteur. T. 1. 2. 3. 4. 5. Paris 1843—45. 8.

Bibliothèque asiatique et africaine par H. Ternaux-Compans. Partie 1. 2. Paris 1841. 8.

Bibliotheca orientalis. Manuel de bibliographie orientale. I. Par J. Th. Zenker. Leipzig 1846. 8.

Catalogus librorum et mss. Japonicorum a Ph. Fr. de Siebold collectorum, annexa enumeratione illorum, qui in Museo reg. Hagano servantur. Auctore Ph. Fr. de Siebold. Libros descripsit J. Hoffmann. Lugd. Bat. 1845. fol. (Impressa 125 exempla.)

La littérature Française contemporaine. 1827—1840. Par J. M. Quérard. T. 1. Paris 1840. T. 2. Livr. 9—14. 8.

Bibliographie de la France. 33e et 34e Année. Paris 1844—45. 8.

Verzeichnis der Bücher ꝛc. welche im J. 1843, 1844 und 1845 neu erſchienen ſind. Leipzig, Hinrichs. 8.

Bent's literary Advertiser. London 1844. 1845. 4.

Bibliografia Italiana. 1844. 1845. 8.

Svensk Litteratur-Bulletin. A. 1844—45. 8.

Handbuch der pädagogiſchen Literatur. B. 4. Von F. W. Looff. Aſchersleben 1844. 8.

Bibliograph. Handbuch der philolog. Literatur der Deutschen. Nach J. S. Erſch bearbeitet von Chrſtn. Ant. Geißler. 3. Aufl. Leipz. 1845. 8.

S. F. W. Hoffmanns bibliograph. Lexicon der geſ. Litteratur der Griechen. 2. umgearb. verm. u. verb. Ausg. Thl. 2 u. 3. Leipz. 1839—44. 8.

Univerſal-Wörterbuch der theolog. kirchen- und religionsgeſchichtl. Literatur von J. T. L. Danz. Leipz. 1843. Suppl. 1. 1843.

Die Choralſammlungen der verſchiedenen chriſtl. Kirchen. Chronolog. geordnet von C. F. Becker. Lpz. 1845. 8.

Syſtemat. Handbuch der Literatur der allgem. (Joſephiniſchen) Gerichtsordnung ꝛc. von Moritz von Stubenrauch. Wien 1840. 8.

Darſtellung der Litteratur des Oeſterreich. Geſetzbuches über Verbrechen und ſchwere Polizei-Uebertretungen. Von Joh. Vesque v. Püttlingen. Wien 1833. 8.

Hr. Haeseri bibliotheca epidemiographica. Jenae 1843. Additamenta edid. Jo. Theoph. Thierfelder. Misenae 1843. 8.

Syſtemat. Repertorium über die Schriften ſämmtlicher hiſtor. Geſellſchaften Deutſchlands. Bearbeitet von Ph. A. F. Walther. Darmſtadt 1845. 8.

Bibliographie historique et topographique de la France. Par A. Girault de St. Fargeau. Paris 1845. 8.

Bibliotheca Dantea. Edid. Jul. Petzholdt. Dresdae 1844. 8.

Bibliothèque dramatique de Soleinne. Catalogue rédigé par P. L. Jacob. T. 1—5. Paris 1843—44. 8.

Syſtematiſch-chronologiſche Darſtellung der muſikaliſchen Literatur. Von C. F. Becker. Leipz. 1839. 4.

Serapeum. Zeitſchrift für Bibliothekwiſſenſchaft ꝛc. hsggb. von Rob. Naumann. Jahrg. 4—6. Leipz. 1843—45. 8.

Anzeiger für Literatur der Bibliothek-Wiſſenſchaft (von J. Petzholdt). Jahrg. 1840—44. Dresd. u. Leipz. 8.

The illuminated books of the middle ages. A history of illuminated books from the 4th to the 17th century. By Henry Noel Humphreys. Part 1. London 1844. fol.

Paläographiſche Beiträge aus den H. Sammlungen in Gotha von J. H. Möller. Oriental. Paläographie. H. 1. Erfurt 1844. Fol.

Diplômes et chartes de l'Europe Mérovingienne sur

Papyrus et sur Vélin, conservés aux archives du royaume publiés par Letronne. Paris (1844). Livr. 1. folio.

Acht Pläne und Riſſe zu den Bauten der K. Univerſ.-Bibliothek zu Göttingen, vom Univ.-Baumeiſter G. H. Borheck. Fol.

Schenkung der Heidelberger Bibliothek durch Maximilian I. von Baiern an Pabſt Gregor XV. und ihre Verſendung nach Rom. Von Auguſtin Theiner. München 1844. 8.

Bibliothekariſche Unterhaltungen. Hsggb. von J. F. L. Th. Merzdorf. Oldenburg 1844. 8.

Geſchichte der k. k. Hofbibliothek zu Wien. Von Jgn. Fr. Edlen von Moſel. Wien 1835. 8.

Geſchichte der Bibliothek von St. Gallen ſeit ihrer Gründung um d. J. 830 bis auf 1841. Von Weidmann. St. Gallen 1846. 8.

De l'organisation des Bibliothèques dans Paris. Par le Comte de Laborde. 8e Lettre. Etudes sur la construction des Bibliothèques. Paris 1845. 8.

Notices et extraits des Mss. de la Bibl. du Roi etc. publiés par l'Institut r. de France. T. 14. Partie 1. Paris 1843. Partie 2. ib. 1841. 4.

Les Manuscrits Français de la Bibl. du Roi. Par A. Paulin Paris. T. 5. Paris 1842. T. 6. 1845. 8.

Catálogo razonado de los Manuscritos Españoles existentes en la bibl. real de Paris etc. por Eug. de Ochoa. Paris 1844. 4.

Catalogue descriptif et raisonné des Manuscrits de la Bibl. communale de la ville d'Amiens par J. Garnier. Amiens 1843. 8.

Description des Manuscrits Franç. du moyen âge de la Bibl. roy. de Copenhague. Par N. C. L. Abrahams. Copenhague 1844. 4.

An account of Greek Manuscripts, which had been in the possession of the late Prof. Carlyle . . now deposited in the Archiepisc. Library at Lambeth Palace. London s. a. 8.

Catalogue of the Sanskrit Manuscripts collected by Sir Robert Chambers. London 1838. fol.

Geſchichte des deutſchen Journalismus. Von R. E. Prutz. Thl. 1. Hannover 1845. 8.

Die Göttinger gelehrten Anzeigen während einer hundertjähr. Wirkſamkeit für Philoſophie, ſchöne Literatur, Po-

litik u. Geschichte. Von Hr. Alb. Oppermann. Hannover 1844. 8.

Göttingische gelehrte Anzeigen. Auf das Jahr 1844 und 1845. B. 1. 2. 8.

Allgem. Literatur-Zeitung vom J. 1844 u. 1845. B. 1—3. Halle 4.

Neue Jenaische allgemeine Literaturzeitung. Jahrg. 3. Lpz. 1844. Jahrg. 4. ib. 1845. 4.

Heidelberger Jahrbücher der Literatur. Jahrg. 37 u. 38. 1844—45. 8.

Jahrbücher der Literatur. B. 105—8. Wien 1844. B. 109—11. 1845. 8.

Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik. Jahrg. 1841—44. Berlin. 4.

Gelehrte Anzeigen. Hsggb. von Mitgliedern der k. bayer. Akad. der Wissenschaften. B. 16. 17. München 1843. B. 18. 19. ib. 1844. 4.

Leipziger Repertorium der deutschen u. ausländ. Literatur. Hsgb. von E. G. Gersdorf. Jahrg. 1. B. 1—4. 1843. Jahrg. 2. B. 1—4. 1844. Jahrg. 3. B. 1—4. 1845. 8.

Literarische Zeitung. Herausgegb. v. Brandes. Jahrgang 1842—44. Berlin. 4.

Blätter für literar. Unterhaltung. Jahrgang 1843—45. Leipzig. 4.

Literaturblatt, redigirt von Wolfg. Menzel. Stuttg. u. Tübingen 1833—43. 4.

Hamburger literar. und kritische Blätter, redigirt von F. Niebour und L. Wienbarg. Jahrgang 1843 und 1844. 4.

The Edinburgh Review. Vol. 78. Edinb. 1843. Vol. 79. 80. 1844. Vol. 81. 82. 1845. 8.

The Monthly Review. New Series. Vol. 1—3. Lond. 1844. 8.

The Quarterly Review. Vol. 73. 74. Lond. 1844. Vol. 75. 76. 1845. 8.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Merz 16. № 3. 1846.

Verzeichnis der Vorlesungen, die von den hiesigen öffentlichen Professoren und von den Privat-Lehrern auf das künftige halbe Jahr angekündigt sind, nebst voraus geschickter Anzeige öffentlicher gelehrter Anstalten zu Göttingen. — Die Vorlesungen werden insgesammt den 27. April ihren Anfang nehmen, und in der mit dem 14. September beginnenden Woche geschlossen werden.

Öffentliche gelehrte Anstalten.

Die Versammlungen der Königl. Societät der Wissenschaften werden, in dem Universitäts-Gebäude, Sonnabends um 3 Uhr gehalten.

Die Universitäts-Bibliothek wird alle Tage geöffnet: Montags, Dinstags, Donnerst. und Freit. von 1 bis 2 Uhr, Mittwochs und Sonnabends von 2 bis 4 Uhr. Zur Ansicht auf der Bibliothek selbst erhält man jedes Werk, das man nach den Gesetzen verlangt; über Bücher, die man aus derselben geliehen zu bekommen wünscht, gibt man einen Schein, der von einem hiesigen Professor unterschrieben ist.

Die Sternwarte, der botanische und der ökonomische Garten, das Museum, die Gemählde-sammlung, die Sammlung von Maschinen und Modellen, der physicalische Apparat, und das chemische Laboratorium, können gleichfalls von Liebhabern, welche sich gehörigen Orts melden, besucht werden.

Vorlesungen.

Theologische Wissenschaften.

Eine krit. und hermeneut. Einleitung in die canon. und apokryph. Bücher des Alten Testaments trägt Hr Prof. Bertheau, 5 St. wöch. um 2 Uhr, vor.

Exegetiſche Vorleſungen über das Alte Teſtament. Hr Prof. Redepenning erklärt die Pſalmen 5 St. wöch. um 10 Uhr, das Buch Koheleth öffentlich Sonnab. von 10—12 Uhr; Hr Prof. Bertheau, das Buch des Propheten Jeſaia, 6 St. wöch. um 10 Uhr; Hr Prof. Wüſtenfeld, die Pſalmen um 4 Uhr; Hr Prof. Wieſeler die Pſalmen, 5 St. wöch. um 10 Uhr; Hr Lic. Dr Holzhauſen, die Pſalmen, um 10 Uhr.

Eine hiſtoriſch-kritiſche Einleitung in die canon. Bücher des N. T. mit einer Darſtellung der Grundſätze der neuteſtamentl. Hermeneutik und Kritik gibt Hr Conſiſt.-R. Reiche täglich um 11 Uhr, ausgenommen des Sonnabends.

Exegetiſche Vorleſungen über das Neue Teſtament. Hr Conſiſt.-R. Abt Lücke wird die Briefe des Apoſtels Paulus an die Theſſalonicher und Römer, nach vorausgeſchickter Einleitung in die Pauliniſche Literatur überh. auslegen, 6 St. wöch. um 9 Uhr; Hr Conſiſt.-R. Reiche gibt eine Erklärung der drei erſten Evangelien mit beſonderer Rückſicht auf die neuern Verhandlungen über Urſprung und Glaubwürdigkeit derſelben, 6 St. wöch. um 9 Uhr; Hr Prof. Köllner erklärt die drei erſten Evangelien, 6 St. wöch. um 9 Uhr; Derſelbe die kathol. Briefe Mont. u. Donnerst. um 4 Uhr öffentlich; Hr Repet. Dr Lünemann die Briefe des Apoſt. Paulus an die Corinther, 5 St. wöch. Morg. um 7 Uhr.

Die Begriffe Religion u. Offenbarung wird Hr Lic. Hänell 2 St. wöch. um 4 Uhr öffentlich vortragen;

Die bibliſche Theologie, Hr Prof. Redepenning, 5 St. wöch. um 2 Uhr.

Das Leben u. die Lehre Jeſu Chriſti mit Rückſicht auf die jüngſten Kritiker wird in chronologiſcher Folge nach den vier Evangelien Hr Prof. Wieſeler 4 St. wöch. um 2 Uhr vortragen. Das Leben Jeſu Chriſti erläutert Hr Licentiat Dr Matthäi mit beſtändiger Rückſicht auf die neueſten Lehren Mont., Dinst. u. Mittw. um 1 Uhr.

Die Dogmengeſchichte trägt Hr Prof. Duncker, 5 St. wöch. um 4 Uhr vor;

Die Dogmatik Hr Conſiſt.-R. Gieſeler, 5 St. wöch. um 5 Uhr;

Eine vergleichende Darſtellung der dogmatiſchen Syſteme der luth. u. röm. kathol. Kirche wie auch der Reformierten und Socinianer, nach Plancks Abriß der hiſtor. und vergleichenden Darſtellung der dogmat. Syſteme u. ſ. w., Hr Prof. Köllner, 4 St. wöch. um 3 Uhr; eine verglei-

chende Darstellung der verschiedenen kirchlichen Lehrbegriffe Hr Lic. Hänell um 10 Uhr.

Die theologische Moral wird Hr Consist.-R. Abt Lücke 6 St. wöch. um 11 Uhr vortragen.

Vorlesungen über Kirchengeschichte. Hr Consist.-R. Gieseler trägt den zweiten Theil seiner Kirchengeschichte 6 St. wöch. um 8 Uhr vor; die neueste Kirchengeschichte Derselbe Sonnab. um 11 Uhr unentgeltlich; Hr Prof. Duncker den ersten Theil der Kirchengeschichte, 6 St. wöch. um 8 Uhr, den dritten Theil der Kirchengeschichte öffentlich, 5 St. wöch. um 3 Uhr. Die Hauptthatsachen der Kirchengeschichte wird Hr Licentiat Dr Matthäi so darlegen, daß sie zugleich dem Leben Jesu Christi zur Erläuterung dienen, Mittw., Donnerst. u. Freit. um 3 Uhr. Hr Lic. Dr Holzhausen trägt den zweiten Theil der Kirchengeschichte von Wiklef án, um 8 Uhr vor.

Die Geschichte der neueren Theologie trägt Hr Prof. Ehrenfeuchter Mont. u. Donnerst. um 3 Uhr vor.

Examinatoria über die Dogmatik, Dogmen- und Kirchengeschichte wird Hr Licentiat Dr Matthäi nach Dictaten halten.

Homiletik und Seelsorge trägt Hr Prof. Ehrenfeuchter Dinst., Mittw., Freit. u. Sonnab. um 3 Uhr vor;

Homiletik, Liturgik und Seelsorge im engern Sinne Hr Prof. Köllner Mont., Donnerst. u. Freit. um 2 Uhr.— Die praktischen Uebungen seiner Zuhörer der Homiletik im Verfertigen, Halten und Beurtheilen der Predigten leitet Derselbe wie bisher Sonnabends um 10 Uhr.

Die Uebungen des Königl. homiletischen Seminars leitet gemeinschaftlich mit Hrn Prof. Ehrenfeuchter Hr Prof. Redepenning Mittw. und Sonnab. um 8 Uhr.

Die Theorie der Katechetik trägt Hr Generalsuperintendent Dr. phil. Rettig, nach s. 'Grundrisse zu akademischen Vorlesungen über religiöse Katechetik, Gött. bei Vandenhoeck u. Ruprecht 1843,' 4 St. wöch. um 1 Uhr vor. — Die katechetischen Uebungen seiner Zuhörer wird Derselbe Mittw. und Sonnab. um 1 Uhr zu leiten fortfahren.

Zu Privatissimen über die theol. Wissensch. erbietet sich Hr Lic. Dr Holzhausen.

Die Uebungen der theologischen Societät unter der Aufsicht des Hrn Consist.-R. Abt Lücke, und die von Hrn Consist.-R. Gieseler errichtete theologische Societät, so wie die des Hrn Prof. Duncker, werden

auf die bisherige Weise fortgesetzt werden. — Hr Prof. Redepenning wird die Uebungen seiner exegetischen Societät wie bisher leiten. — Die exeget. Societät des Hn Prof. Wieseler, so wie die homiletisch-liturgische Societät des Hrn Prof. Ehrenfeuchter werden in der frühern Weise fortgesetzt. — Hr Lic. Dr Holzhausen wird in seiner theologischen Societät Untersuchungen über die sittlichen Beziehungen des Familien- u. des Staatslebens, des geselligen und kirchlichen Lebens veranlassen. — Auch die theol. Societät des Hn Lic. Hänell wird ihren Fortgang haben.

In dem Repetenten-Collegium wird Hr Repet. Dr Lünemann den Brief des Ap. Paulus an die Colosser, Dinst. und Freit. um 3 Uhr erklären.

Rechtswissenschaft.

Die Encyclopädie des Rechts trägt Hr Dr Stephan nach 'Lud. Arndts Grundriß ꝛc. München 1843,' 5 St. wöch. um 11 Uhr; Hr Dr Obrock 4 St. wöch. um 11 Uhr vor;

Rechtsphilosophie oder Naturrecht mit Rücksicht auf seine Schrift 'Ueber das Verhältnis des Naturr. zur Ethik u. zum positiv. R. Gött. 1845' Hr Dr Stephan Mont., Mittw. u. Freit. um 7 Uhr;

Das deutsche Staats- und Bundesrecht, Hr Prof. Zachariä nach dem unter diesem Titel erschienenen Handbuche, 6 St. wöch. um 11 Uhr;

Das gem. deutsche Criminalrecht, mit Rücksicht auf die neuern Strafgesetzgebungen, insbesondere das hannoversche Criminalgesetzbuch, Hr Prof. Zachariä 6 St. wöch. um 10 Uhr;

Die Geschichte des römischen Rechts, Hr Hofr. Ribbentrop um 10 Uhr;

Die deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte, Hr Prof. Duncker 5 St. wöch. um 10 Uhr.

Die Institutionen des Gajus mit besonderer Rücksicht auf die römischen Rechtsalterthümer erklärt Hr Dr Benfey 4 St. wöch. um 7 Uhr Morg. oder zu einer andern bequemen Stunde.

Die Institutionen des römischen Rechts trägt Hr Hofr. Francke, um 11 Uhr vor; die Institutionen u. Geschichte des römischen Rechts, Hr Dr Stephan um 8 Uhr;

Die Pandecten, Hr Hofr. Ribbentrop, um 7 und 9 Uhr; Hr Dr Rothamel und Hr Dr Obrock privatissime;

Das Erbrecht, Hr Hofr. Francke, um 3 Uhr; Hr Dr Benfey, nach Mühlenbruch, 5 St. wöch. um 8 Uhr oder zu einer andern bequemen Stunde.

Streitfragen aus dem röm. Pfandrechte erörtert Hr Dr Stephan unentgeltlich Mittw. um 2 Uhr;

Ein Civil-Practicum hält Hr Prof. Duncker, Mont. Dinst. und Donnerstags um 5 Uhr.

Das Kirchenrecht ſowohl der Katholiken als Proteſtanten trägt Hr Dr Rothammel um 3 Uhr vor;

Das deutſche Privat-Recht mit Einſchluß des Lehen- u. Handels-Rechts, Hr Hofr. Kraut, nach der dritten Ausgabe ſeines 'Grundriſſes zu Vorleſungen über das deutſche Privat-Recht — nebſt beigefügten Quellen, Gött. 1845,' 6 St. wöch. um 7 und 9 Uhr, in Verbindung mit theoretiſch-practiſchen Uebungen in einer den Zuhörern bequemen Stunde; das deutſche Privatrecht mit dem Lehen- und Handelsrecht, Hr Dr Wolff, 6 St. wöch. um 7 und 9 Uhr; das deutſche Privatrecht Hr Dr Obrock privatiſſime.

Die Vorleſung, welche von Hrn Prof. Duncker für die hier ſtudierenden Naſſauer über die Verfaſſung und Verwaltung des Herzogthums Naſſau gehalten wird, ſ. unten bei den hiſtoriſchen Wiſſenſchaften.

Die Theorie des Criminal-Proceſſes verbunden mit einem Criminalpracticum trägt Hr Prof. Zachariä, 5 St. wöch. um 2 Uhr, vor;

Die Theorie des Civil-Proceſſes Hr Hofr. Francke, um 8 Uhr; die Theorie des gemeinrechtlichen bürgerlichen ordentl. und ſummariſchen Proceſſes, Hr Dr Grefe, 6 St. wöch. um 5 Uhr, Sonnabends um 2 Uhr; die gemeindeutſche Civil-Proceß-Theorie, Hr Dr Obrock um 10 Uhr;

Ueber die ſummariſchen Proceſſe und den Concursproceß wird Hr Dr Obrock Mittw. und Sonnab. um 11 Uhr eine unentgeltliche Vorleſung halten.

Ein Civil-Proceß-Practicum hält Hr Profeſſor Briegleb 4 St. wöch. um 9 Uhr; ein Relatorium Derſelbe 3 St. wöch. um 10 Uhr; ein Proceß-Practicum Hr Dr Wolff, 5 St. wöch. um 10 Uhr; ein Relatorium Derſelbe 4 St. wöch. um 8 Uhr; practiſche Uebungen im deutſchen Privatrechte, Derſelbe unentgeltlich, Sonnab. um 10 Uhr.

Zu Privatiſſimen, General- ſo wohl als Special-Examinatorien in deutſcher und lateiniſcher Sprache erbietet ſich Hr Dr Rothamel; zu Examina-

torien und Repetitorien Hr Dr Stephan; Hr Dd Zimmermann.

Hr Dr Mejer wird wegen seiner Reise nach Italien in diesem Semester keine Vorlesungen halten.

Die Vorlesungen über gerichtliche Medicin s. bei der Heilkunde.

Heilkunde.

Die Vorlesungen über Botanik und Chemie s. bei der Naturlehre.

Eine Einleitung in das Studium der Medicin trägt Hr Hofr. Conradi, nach der 3ten Ausg. seines 'Grundrisses der medic. Encyclopädie und Methodologie,' Mittw. um 3 Uhr öffentlich vor;

Die Osteologie und Syndesmologie, Hr Ober-Med.-R. Langenbeck, nach s. Lehrbuche, Mont., Dinst. und Mittw. um 11 Uhr;

Die Neurologie, Hr Ober-Med.-R. Langenbeck nach seiner 'Nervenlehre,' Donnerst. und Freit. um 6 Uhr Abends und Sonnab. um 6 Uhr Morgens;

Die pathologische Anatomie, Hr Prof. Vogel, 5 St. wöch. Morg. um 7 Uhr; Hr Dr Krämer 5 St. wöch. Morg. um 7 Uhr.

Die Physiologie und Entwickelungsgeschichte durch mikroskopische Demonstrationen und Experimente erläutert Hr Hofr. Berthold, nach der 2ten Aufl. seines 'Lehrbuchs der Physiologie des Menschen und der Thiere,' um 10 Uhr.

Allgemeine und specielle Physiologie, mit Erläuterungen durch mikroskopische Beobachtungen u. durch Experimente, trägt Hr Prof. Herbst um 10 Uhr vor. Einen Cursus der Experimental-Physiologie wird Derselbe in zu verabredenden Stunden privatissime anstellen.

In dem physiologischen Institute leitet Hr Hofr. Wagner zugleich mit Hrn Prof. Vogel, die practischen zootomischen und physiologischen Uebungen. — Nach seiner Rückkehr aus Italien wird Hr Hofr. Wagner seine übrigen Vorlesungen anzeigen.

Hr Prof. Bergmann wird wegen seiner Reise nach Island in diesem Semester keine Vorlesungen halten.

Allgemeine Pathologie handelt, nach der sechsten Ausg. seines Handbuches und allgemeine Therapie, nach seinem Lehrbuche, Hr Hofr. Conradi um 3 Uhr ab; allgemeine Pathologie u. Therapie Hr Hofr. Marx, 4 St. wöch. um 4 Uhr;

Die medicinische Diagnostik und Zeichenlehre, Hr Hofr. Fuchs, 5 St. wöch. um 2 Uhr.

Ueber Auscultation und Percussion, verbunden mit practischen Uebungen, hält Hr Dr Krämer einen Vortrag, Mont., Dinst. und Mittw. Abends um 6 Uhr oder zu einer andern passenden Stunde.

Ueber die Arzneimittel-Lehre und Receptierkunde hält Hr Hofr. Marx 5 St. wöch. eine Vorlesung um 3 Uhr.

Heilmittellehre, Receptierkunst und die Kunst Arzneien zu dispensieren lehrt Hr Prof. Rüete um 4 Uhr;

Pharmacognosie, Hr Dr Wiggers, nach s. Grundriß (Göttingen 1840), 4 St. wöch. um 1 Uhr.

Die Pharmacie trägt Hr Hofr. Wöhler 4 St. wöch. um 6 Uhr Morgens vor.

Zu Repetitorien und Examinatorien über Pharmacie ꝛc. ist Hr Dr Stromeyer, so wie auch Hr Dr Wiggers erbötig.

Die specielle Pathologie und Therapie der Fieber, Entzündungen und Hautausschläge handelt Hr Hofr. Conradi, nach der 4ten Ausg. seines Lehrbuches, um 5 Uhr ab;

Der speciellen Nosologie und Therapie zweiten Theil, Hr Hofr. Fuchs, nach seinem Handbuch (Göttingen 1845) 6 St. wöch. um 5 Uhr;

Die venerischen Krankheiten und ihre Behandlung, Hr Dr Krämer, 2 St. wöch. unentgeltlich.

Den theoretischen Theil der Augenheilkunde trägt Hr Prof. Rüete nach seinem Handbuche um 7 Uhr Morgens vor.

Die Lehre von den Krankheiten der Augen handelt Hr Dr Langenbeck um 7 Uhr ab.

Den practischen Theil der Augen- und Ohrenheilkunde, in Verbindung mit Demonstrationen an Kranken und an Abbildungen, lehrt Hr Prof. Rüete, um 9 Uhr;

Die augenärztliche Klinik Hr Dr Langenbeck um 9 Uhr;

Die erste Hälfte der Chirurgie Hr Ober-Med.-R. Langenbeck von 1 bis 3 Uhr.

Einen Cursus der chirurgischen und der Augen-Operationen gibt Hr Dr Langenbeck um 2 Uhr.

Die Lehre von dem chirurgischen Verbande

trägt Hr Dr Pauli Abends um 7 Uhr, verbunden mit einer Anleitung zu practiſchen Uebungen, vor.

Unterricht in den Operationen bei Augen- und Ohrenkrankheiten ertheilt Hr Prof. Rüete, privatiſſime.

Eine Anleitung zu der Behandlung der Zahnkrankheiten und zu den dabei erforderlichen Operationen, ſo wie auch zu der Verfertigung und Einſetzung künſtlicher Zähne und Gebiſſe, vorzüglich mit Anwendung der Email-Zähne, gibt Hr Dr Pauli privatiſſime.

Die Lehre der Geburtshilfe trägt Hr Hofr. von Siebold 4 St. wöch. um 9 Uhr vor, und geſtattet ſeinen Zuhörern zugleich den Beſuch der kliniſchen Stunden, ſo wie die Beobachtung der vorkommenden Geburten; zu den geburtshilflichen Operationen am Fantome, in Verbindung mit Explorationsübungen an Schwangeren und Beobachtung der vorfallenden Geburten gibt er um 3 Uhr und in anderen paſſenden Stunden Anleitung; die practiſchen Uebungen ſetzt er in den kliniſchen Stunden wie bisher fort. — Hr Prof. Oſiander lehrt die Entbindungskunſt und Frauenkrankheiten, 5 St. wöch. um 9 Uhr. — Hr Prof. Trefurt trägt die Geburtslehre 6 St. wöch. um 9 Uhr vor; um 2 Uhr ſtellt er einen geburtshilflichen Operations-Curſus an. Auch iſt er zu Privatiſſimis über die practiſche Geburtshilfe erbötig und wird dabei ſeinen Zuhörern die Gelegenheit geben, regelmäßige wie fehlerhafte Geburten zu beobachten.

Die gerichtliche Medicin lehrt Hr Hofr. von Siebold 4 St. wöch. um 4 Uhr.

Für die chirurgiſchen und augenärztlichen Uebungen im chirurgiſchen Krankenhauſe beſtimmt Hr Ober-Med.-R. Langenbeck die Stunde von 8 bis 9 Uhr.

Anleitung zur mediciniſchen Praxis in dem akademiſchen Hoſpitale und der damit verbundenen ambulatoriſchen Klinik gibt Hr Hofr. Conradi täglich um 10 Uhr.

Für die kliniſchen Uebungen unter der Aufſicht des Hrn Hofr. Fuchs iſt die Stunde von 11 bis 12 Uhr angeſetzt.

Privatiſſimen und Repetitorien über verſchiedene Theile der Medicin ertheilt wie bisher Hr Dr Krämer.

Die Krankheiten der größeren Hausſäugethiere handelt Hr Director Dr Lappe 6 St. wöch. um 11 Uhr ab; die Thier-Arzneimittel-Lehre, 4 St.

wöch. um 2 Uhr; die gerichtliche Thierheilkunde, 4 St. wöch. um 3 Uhr. Die practiſchen Uebungen in dem der Aufſicht des Hrn Director Dr Lappe untergebenen Königlichen Thier-Hoſpitale werden täglich um 10 Uhr fortgeſetzt.

Ueber das Aeußere des Pferdes hält der Univerſitäts-Stallmeiſter, Hr Rittmeiſter Auwers, eine Vorleſung; die Reitkunſt lehrt Derſelbe 7 St. täglich. — Der Unterricht und die Uebungen in der niederen und höheren Reitkunſt werden in den Königlichen Reitbahnen wie bisher unter ſeiner Aufſicht täglich von 7 bis 12 Uhr früh und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags fortgeſetzt werden.

Philoſophiſche Wiſſenſchaften.

Die Geſchichte der alten Philoſophie trägt Hr Prof. Kriſche 6 St. wöch. um 9 Uhr vor;

Die kritiſche Geſchichte der Philoſophie ſeit Kant, Hr Prof. Lotze, 5 St. wöch. um 8 Uhr;

Die Logik, Hr Hofr. Ritter, 5 St. wöch. um 7 Uhr Morgens;

Die Naturphiloſophie Hr Prof. Lotze 4 St. wöch. um 7 Uhr;

Die Grundlage der Religionsphiloſophie Hr Aſſeſſor Lott, Mont., Mittw. und Freit. um 4 Uhr;

Pſychologie, Hr Hofr. Ritter, 5 St. wöch. um 5 Uhr; Hr Prof. Bohtz, Mont., Dinst., Donnerst. u. Freit. um 7 Uhr.

Die Uebungen ſeiner philoſophiſchen Societät wird Hr Aſſeſſ. Lott wie bisher leiten.

In dem pädagogiſchen Seminarium leitet Hr Prof. Hermann die Uebungen der Mitglieder des Seminars und entwickelt die Grundzüge des Gymnaſialunterrichts, privatiſſime aber unentgeltlich, Mont., Dinst. und Mittw. um 11 Uhr.

Staatswiſſenſchaften und Gewerbswiſſenſchaft.

Politik und Staatsrecht der europäiſchen Staaten, mit einer kurzen Ueberſicht der Polizei u. des Völkerrechts, trägt für Zuhörer aus allen Facultäten, Hr Prof. Roſcher um 2 Uhr vor; Politik mit einer Ueberſicht des allgemeinen Staatsrechts Hr Dr Seelig, Mont., Dinst., Donnerst. und Freit. um 4 Uhr;

Kritiſche Geſchichte der politiſchen Theorien von Machiavelli an bis auf die Socialiſten und

Communisten, als Einleitung in die Geschichte der neuern Zeit, Hr Prof. Roscher 2 St. wöch. um 1 Uhr öff.;

National-Oeconomie und Wirthschaftspolizei, Hr Prof. Roscher nach seinem bei Dieterich 1843 erschienenen 'Grundrisse zu Vorlesungen über die Staatswirthschaft. Nach historischer Methode,' um 4 Uhr; die Finanzwissenschaft Hr Dr Seelig, Mont., Dinst. und Freit. um 3 Uhr.

Ueber die englischen Getreidegesetze und deren Einfluß auf das Staatswesen, über Schutz- u. Differentialzölle u. einige andere wichtige Fragen der National-Oeconomie hält Hr Dr Seelig Donnerst. um 3 Uhr unentgeltlich eine Vorlesung.

Die Uebungen der staatswirthschaftlichen Gesellschaft wird Hr Prof. Roscher in einer passenden Stunde leiten.

Die forstwissenschaftlichen Vorlesungen wird Hr Hofr. Meyer im Winterhalbenjahre fortsetzen.

Die Technologie trägt Hr Geh. Hofr. Hausmann, Mont., Dinst., Donnerst. und Freit. um 10 Uhr vor; Hr Dr Köhler, Mont., Dinst., Donnerst. und Freit. um 2 Uhr.

Mathematische Wissenschaften.

Die reine Mathematik trägt Hr Prof. Ulrich nach seinem Handbuche, um 3 Uhr vor; Hr Dr Focke in näher zu bestimmenden Stunden; Hr Dr Köhler nach Lorenz, 5 St. wöch. um 3 Uhr;

Die Differential- und Integral-Rechnung Hr Dr Stern, 5 St. wöch. um 8 Uhr;

Die Theorie der Zahlengleichungen Hr Dr Stern, 4 St. wöch. um 4 Uhr;

Die Analysis des Endlichen und Anfangsgründe der analytischen Geometrie Hr Prof. Ulrich um 2 Uhr;

Die practische Geometrie, Hr Prof. Ulrich nach s. Handbuche, Mont., Mittw. und Freit. von 5 bis 7 Uhr; Hr Dr Focke in näher zu bestimmenden Stunden.

Die in der höheren Geodäsie anzuwendenden Werkzeuge, Messungen und Berechnungen wird Hr Geh. Hofr. Gauß um 10 Uhr erläutern.

Die populäre Astronomie trägt Hr Prof. Goldschmidt Mont. und Dinst. um 8 Uhr vor;

Die practische Astronomie, Hr Geh. Hofr. Gauß, privatissime;

Die Maſchinenkunde, Hr Prof. Liſting, privatiſſime; Civilbaukunſt, Hr Prof. Ulrich um 8 Uhr; Hr Dr Focke in näher zu beſtimmenden Stunden; Hr Dr Köhler, mit Uebungen im Zeichnen, Mont., Dinst., Donnerst. und Freit. um 11 Uhr.

Zum Privat-Unterricht in einzelnen Theilen der mathematiſchen Wiſſenſchaften iſt Hr Dr Köhler erbötig.

Naturlehre.

Die Naturgeſchichte und Zoologie verbunden mit Demonſtrationen im akademiſchen Muſeum trägt Hr Hofr. Berthold nach ſeinem 'Lehrbuch der Zoologie. Gött. 1845' um 2 Uhr vor; allgemeine Naturgeſchichte Hr Prof. Griſebach 5 St. wöch. um 3 Uhr.

Während der öffentlichen Stunden des akademiſchen Muſeums, Dinst. von 3 bis 5 Uhr iſt Hr Hofr. Berthold zur genauern Erklärung der Gegenſtände der zoologiſchen Sammlung bereit.

Die ſpecielle Botanik lehrt Hr Prof. Bartling 5 St. wöch. um 7 Uhr; die mediciniſche Botanik, um 8 Uhr; öconomiſche u. Forſt-Botanik Mont., Dinst., Donnerst. und Freit. um 11 Uhr; botaniſche Excurſionen werden in üblicher Weiſe Statt finden; Demonſtrationen im akad. Garten zu gelegener Zeit gehalten werden. — Hr Prof. Griſebach lehrt allgemeine und ſpecielle Botanik, in Verbindung mit botaniſchen Excurſionen und Demonſtrationen lebender Gewächſe aus dem akademiſchen Garten, 6 St. wöch. um 7 Uhr; die mediciniſche Botanik Derſelbe Dinst., Mittw. und Donnerst. um 8 Uhr.

Mineralogiſche Demonſtrationen in dem akademiſchen Muſeum ſtellt Hr Geh. Hofr. Hausmann, auf die bisherige Weiſe, öffentlich an.

Die Geognoſie lehrt Hr Geh. Hofr. Hausmann um 8 Uhr, und ſtellt zu dieſem Zwecke Excurſionen an.

Die Theorie des Erdmagnetismus trägt Hr Prof. Goldſchmidt, 5 St. wöch. um 10 Uhr, vor;

Meteorologie, Hr Prof. Liſting, Mittw. und Donnerst. um 11 Uhr, öffentlich;

Die Experimental-Phyſik, Hr Prof. Liſting, 5 St. wöch. um 4 Uhr; Hr Prof. Himly, 5 St. wöch. um 4 Uhr.

Phyſicaliſch-practiſche Uebungen ſtellt Hr Prof. Liſting im phyſicaliſchen Cabinet Freitag von 10 bis 12 Uhr an.

Die Chemie trägt Hr Hofr. Wöhler 6 St. wöch. um 9 Uhr vor. Derselbe leitet die practischen chemischen Uebungen und Arbeiten in dem akademischen Laboratorium.

Untersuchungen und practische Uebungen in den Gebieten der Photographie, Galvanoplastik u. Galvanometallotik (der Kunst, Metalle mit andern auf electrischem Wege zu überziehen) wird Hr Prof. Himly privatissime anstellen.

Zu Repetitorien u. Examinatorien über theoretische Chemie ist Hr Dr Stromeyer, über theor. Chemie wie auch über Stöchiometrie, und über andere Theile der Chemie, Hr Dr Wiggers erbötig.

Historische Wissenschaften.

Diplomatik u. griechische u. römische Handschriftenkunde verbunden mit pract. Uebungen Handschriften und Urkunden zu lesen und zu beurtheilen, trägt Hr Prof. Schaumann Mittw. u. Sonnab. um 1 Uhr vor;

Die alte Geographie Griechenlands Hr Assessor Dr Eckermann, 5 St. wöch. um 9 Uhr;

Statistik des britischen Reiches, Frankreichs und der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Hr Prof. Wappäus, Mont., Dinst. und Donnerst. um 3 Uhr.

Die Geschichte des Mittelalters trägt Hr Prof. Havemann Mont., Dinst., Donnerst. und Freit. um 3 Uhr vor;

Die Geschichte der Hauptstaaten Europas vom Anfange der französischen Revolution bis auf die neueste Zeit, Hr Prof. Schaumann, 4 St. wöch. um 4 Uhr;

Die Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg, Hr Prof. Havemann, Mont., Mittw., Donnerst. u. Sonnab. um 11 Uhr;

Die Geschichte der Reformation in den Landen Braunschweig u. Lüneburg, Hr Prof. Havemann, Dinst. und Freit. öffentlich um 11 Uhr;

Die Geschichte des Zeitalters Ludwigs XIV., Hr Dr Ebert, Dinst., Donnerst. und Freit. um 8 Uhr;

Die Geschichte von Spanien seit der Einwanderung der Westgothen bis auf die neueste Zeit, von universalhistorischem Standpunct, Derselbe, Mont., Mittw. u. Sonnab. um 8 Uhr.

Ueber die Verfassung und Verwaltung des Herzogthums Nassau wird Hr Prof. Duncker für die hier studierenden Nassauer 4 St. wöch. um 3 Uhr eine Vorlesung halten.

Die historische Societät des Hrn Prof. Schaumann wird wie bisher fortgesetzt.

Die Kirchengeschichte s. bei den Theologischen Wissenschaften.

Literär-Geschichte.

Die allgemeine Literaturgeschichte trägt Hr Prof. Hoeck in einer am schwarzen Brette zu bezeichnenden Stunde vor;

Die Geschichte der griechischen Literatur, Hr Prof. von Leutsch, 5 St. wöch. um 8 Uhr;

Die Geschichte der elegischen und iambischen Poesie der Griechen, nebst Erläuterung der bedeutenderen Ueberreste der Dichter, nach s. Delectus, u. auserlesener Fabeln des Babrius, Hr Prof. Schneidewin, 4 St. wöch. um 2 Uhr;

Die Geschichte der National-Literatur der Deutschen von Lessings Zeiten bis auf die neueste Zeit, Hr Prof. Bohtz, Mont. u. Donnerst. um 5 Uhr;

Die Geschichte der französischen Literatur, Hr Prof. César, als Einleitung zu seiner Erklärung des Mahomet von Voltaire;

Die Geschichte der französischen dram. Dichtkunst, Hr Prof. César, in franz. Sprache, 4 St. wöch. in einer den Zuhörern bequemen Stunde.

Mit einer Uebersicht der Geschichte der englischen Literatur in den letzten funfzig Jahren wird Hr Lector Dr Melford seine Erklärung von Byrons Mazeppa u. Th. Moore's Lyrical Beauties, eröffnen.

Die Vorlesungen über die Geschichte einzelner Wissenschaften und Künste sind bei jedem einzelnen Fache erwähnt.

Schöne Künste.

Aesthetik oder die Philosophie des Schönen und der Kunst trägt Hr Prof. Bohtz Mont., Dinst., Donnerst. u. Freit. um 3 Uhr vor; Hr Prof. Lotze, 4 St. wöch. um 3 Uhr oder zu einer andern bequemern Stunde.

Die Vorlesungen über die Baukunst s. bei den Mathematischen Wissenschaften.

Die Geschichte der Mahlerkunst, mit Benutzung der Königlichen Gemählde- u. Kupferstichsammlung, trägt Hr Prof. Oesterley in den Monaten Junius und Julius 5 St. wöch. Morg. um 8 Uhr vor. Privat-Unterricht im

Zeichnen und Mahlen ertheilt er Geübtern. — Unterricht im Zeichnen so wie auch im Mahlen ertheilt Hr Grape.

Die Modulationslehre trägt Hr Musik-Director Dr Heinroth, Dinst. und Freit. um 1 Uhr vor.

Alterthumskunde.

Philologische Encyclopädie trägt Hr Dr Lion, 4 St. wöch. um 10 Uhr vor;

Die Archäologie oder Geschichte der Kunst des classischen Alterthums, Hr Prof. Hermann, nach seinem bei Dieterich erschienenen Schema, 5 St. wöch. um 5 Uhr.

Die Vorlesung über Archäologie der Kunst bei den Etruskern, Römern und Griechen wird Hr Prof. Wieseler erst mit dem Wiederanfang der Collegia nach den Pfingstferien, aber dann unfehlbar beginnen. Das Nähere wird gegen diese Zeit durch einen Anschlag vor dem Auditorium bekannt gemacht werden.

Eine Untersuchung über die Druiden trägt Hr Assessor Dr Eckermann 2 St. wöch. in einer den Zuhörern passenden Stunde öffentlich vor.

Orientalische und alte Sprachen.

Die Vorlesungen über das Alte und Neue Testament s. bei den Theologischen Wissenschaften.

Eine Vergleichung der Hauptsprachen des Sanskritstammes, der griechischen, lateinischen, deutschen und des Sanskrit stellt Hr Dr Benfey an, 4 St. wöch. um 2 Uhr.

Die Syntax der hebräischen Grammatik trägt Hr Prof. Wieseler öffentlich Mittw. um 1 Uhr vor;

Die Anfangsgründe der arabischen Sprache, Hr Prof. Wüstenfeld, in passenden Stunden öffentlich; arabische Gedichte aus der Hamasa erklärt Hr Prof. Bertheau Dinst. um 1 Uhr.

Die persische Sprache lehrt Hr Prof. Bertheau Donnerst. u. Freit. um 1 Uhr;

Die Grammatik des Sanskrit, Hr Dr Benfey, Mont., Dinst. und Mittw. um 1 Uhr, unentgeltlich. Sakuntula und ausgewählte Stellen aus Böthlingks Sanskrit-Chrestomathie erklärt Derselbe in einer passenden Stunde.

In dem philologischen Seminarium wird Hr Prof. Hermann die Satiren des Persius Donnerst. und Freit. um 11 Uhr erklären lassen; Hr Prof. Schneidewin wird Mittw. um 11 Uhr die Disputierübungen der Mit-

glieder leiten; Hr Prof. von Leutsch wird Mont. und Dinst. um 11 Uhr des Apollonius Argonautica erklären lassen.

Vorlesungen über die griechische Sprache und über griechische Schriftsteller. Hr Geh. Just.-R. Mitscherlich erklärt den Theokrit Bion und Moschus in einer passenden Stunde; Hr Prof. Schneidewin die bedeutendern Ueberreste der elegischen u. iambischen Dichter nach s. Delectus (Gött. b. V. u. R. 1839) nebst auserlesenen Fabeln des Babrius 4 St. wöch. um 2 Uhr (S. Literär-Geschichte); Hr Prof. von Leutsch die Vögel und Frösche des Aristophanes, 5 St. wöch. um 3 Uhr; Hr Prof. Krische die Metaphysik des Aristoteles, Dinst. und Freit. um 1 Uhr, öffentlich; Hr Dr Lion, Plutarchs Lebensbeschreibungen um 11 Uhr. Zum Privat-Unterricht im Griechischen erbietet sich Hr Assessor Dr Bode, Hr Dr Lion.

Vorlesungen über die lateinische Sprache und über lateinische Schriftsteller. Hr Prof. Hermann erklärt Ciceros vermischte Briefe, 5 St. wöch. um 4 Uhr; Hr Prof. Schneidewin erörtert die schwierigern Lehren der lat. Syntax u. setzt die damit verbundenen Uebungen im Lat. Schreiben fort, 3 St. wöch. um 10 Uhr; die Germania des Tacitus erklärt Hr Prof. Schaumann Mont. u. Donnerst. um 1 Uhr, öffentlich; Hr Assessor Dr Bode erklärt Horazens Oden, 5 St. wöch. um 4 Uhr; Hr Dr Lion, Sallust und Ciceros Briefe, um 1 Uhr; Hr Dr Thospann die Episteln des Horaz, 6 St. wöch. in einer zu verabredenden Stunde. — Zum Privat-Unterricht im Lateinischen erbietet sich Hr Assessor Dr Bode, Hr Dr Lion.

Die Uebungen der philologischen Societäten unter der Leitung des Hrn Prof. Krische u. des Hrn Prof. Wieseler werden, die des Erstern Dinst. in den Abendstunden, privatissime, aber unentgeltlich, fortgesetzt werden.

Der Nibelunge nôt nach Lachmanns Ausgabe erklärt Hr Prof. Müller, Mont., Dinst. und Donnerst. um 2 Uhr öffentlich; die Uebungen der deutschen Gesellschaft leitet Derselbe.

Neuere Sprachen und Literatur.

Die französische Sprache lehrt Hr Prof. César. Mittw. um 1 Uhr erläutert er öffentlich den Mahomet von Voltaire und läßt eine kurze Geschichte der französischen Literatur vorauf gehen. Zur Erläuterung französischer Schriftsteller ist Derselbe erbötig. Zu Uebungen im Sprechen und im Schreiben bestimmt er je 4 Stunden

wöchentlich um 5 Uhr und um 6 Uhr Abends. Privatissimen, und unter andern für den diplomatischen Stil, werden gleichfalls ferner von ihm gegeben werden. — Hr Lector Dr Melford, Hr Dr Müller so wie Hr Dr Lion sen. sind ebenfalls zu Schreib- und Sprechübungen so wie zum Unterricht im Französischen erbötig.

Die Anfangsgründe der englischen Sprache trägt Hr Lector Dr Melford, nach s. 'vereinfachten engl. Sprachlehre (1841)' und 'The English Reader. Ed. 3. (1844)' 4 St. wöch. um 6 Uhr Morg.; die Grammatik der englischen Sprache in Verbindung mit practischen Uebungen Hr Dr Müller, 4 St. wöch. um 3 Uhr vor. — Die Synonyme der engl. Spr. wird Hr Lector Dr Melford nach Anleitung s. 'synonym. Handwörterbuches der engl. Sprache 1841' erläutern und damit practische Uebungen verbinden, 3 St. wöch. um 2 Uhr.

Ueber Shakespeares Richard III. hält Hr Assessor Dr Bode, nach einer Einleitung über die Geschichte der dramat. Poesie der Engländer Vorträge in englischer Spr., 5 St. wöch. um 5 Uhr. Derselbe erbietet sich zur Leitung einer englischen Gesellschaft.

Nach einer Uebersicht der Geschichte der englischen Literatur in den letzten funfzig Jahren wird Hr Lector Dr Melford Byrons Mazeppa und Th. Moore's Lyrical Beauties (nach seinen Ausgaben) erklären, 3 St. wöch. um 1 Uhr.

Zum Unterricht und zu Schreib- und Sprechübungen in der englischen Sprache erbietet sich Hr Lector Dr Melford, Hr Assessor Dr Bode, Hr Dr Müller, Hr Dr Lion sen.

Zu Schreib- und Sprechübungen in den neuern Sprachen bestimmt Hr Lector Dr Melford 3 St. wöchentl. um 5 Uhr.

Die italiänische Sprache lehrt Hr Lector Dr Melford, Hr Dr Müller, Hr Dr Lion sen.;

Die spanische Sprache Dieselben.

Die Fechtkunst lehrt der Universitäts-Fechtmeister Hr Castropp; die Tanzkunst, der Universitäts-Tanzmeister, Hr Hölzke.

Bei dem Logis-Commissär, Pedell Huch, können diejenigen, welche Wohnungen suchen, so wohl über die Preise als andere Umstände Nachricht erhalten, und auch durch ihn im Voraus Bestellungen machen.

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Merz 23. № 4. 1846.

Universität.

Göttingen, den 14. März 1846. Von der Königlichen Immatriculations-Commission der hiesigen Universität ist unter dem heutigen Dato folgende Bekanntmachung erschienen:

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß im bevorstehenden Sommersemester die Vorlesungen auf hiesiger Universität zufolge höherer Verfügung sämmtlich am 27. April ihren Anfang nehmen, und daß die Immatriculation der etwa später ankommenden Studierenden durch eine allgemeine Bestimmung auf die nächsten acht Tage nach dem Anfange der Vorlesungen beschränkt ist, späterhin also nicht mehr Statt findet.

Hinsichtlich der sofort bei der Meldung zur Immatriculation vorzulegenden Zeugnisse ist vorgeschrieben, daß:

1) Die, welche das academische Studium beginnen, ein in öffentlicher Form ausgestelltes Zeugnis ihrer wissenschaftlichen Vorbereitung zu demselben und ihres sittlichen Betragens,

2) Die, welche von einer andern Universität kommen, von jeder früher besuchten Universität ein öffentliches Zeugnis ihres dortigen sittlichen Betragens und Fleißes,

3) Die, welche zunächst vor ihrer Ankunft hie-

selbst eine Lehranstalt nicht besucht haben, ein von der Obrigkeit des Orts, wo sie sich im letzten Jahre längere Zeit aufgehalten, ausgestelltes Zeugnis über ihr sittliches Betragen beizubringen haben, worin zugleich bemerkt ist, daß von ihnen eine öffentliche Lehranstalt nicht besucht sei. Dasselbe gilt von denjenigen, welche, nach einer Abwesenheit von einem halben Jahre oder darüber, auf die hiesige Universität zurückkehren, ohne inzwischen eine andere Universität besucht zu haben.

Außerdem hat jeder, der sich zur Immatriculation meldet, eine obrigkeitlich beglaubigte Bescheinigung seiner Eltern oder Vormünder darüber beizubringen, daß er nach deren Willen die hiesige Universität besuche.

Der diplomatische Apparat der Universität.

Seit der Zeit, daß die Diplomatik zuerst hier in Göttingen in den Kreis der Wissenschaften eingeführt ist, welche auf Universitäten gelehrt werden, hat ein Hohes Curatorium stets Sorge getragen, das Studium derselben zu befördern, und die Mittel dazu dem Lehrer immer reichlicher an die Hand zu geben. Zu einem Stamm früher schon vorhandener Diplome wurden unter andern aus dem Nachlasse des verstorbenen Hofraths Tychsen dessen Privatsammlungen, bestehend in einer Anzahl von Urkunden, Siegeln, Schriftproben u. dgl. m., welcher er sich bei seinen diplomatischen Vorlesungen bedient hatte, angekauft, und seinen Nachfolgern in diesem Lehrfache zur Verfügung gestellt. Dieser Apparat ist nun später beständig und in mancher Hinsicht vermehrt, so wie auch kürzlich auf den Antrag des Unterzeichneten wieder die Mittel ge-

währt ſind, um für Conſervierung jenes geſteigerte Sorgfalt tragen zu können. Er befindet ſich nun vereinigt und ganz neu geordnet, in zwei zweckmäßig eingerichteten Schränken, auf dem großen hiſtoriſchen Saale der hieſigen Bibliothek aufgeſtellt. Der gleichfalls vom Unterzeichneten darüber neu angefertigte weitläufige Realkatalog gibt eine Ueberſicht der Reichhaltigkeit der Sammlung, und es iſt gewis keine Univerſität in Deutſchland, die ſich einer ähnlichen zur Unterſtützung des Lehrfaches der Diplomatik zu erfreuen hätte.

Die Zahl der Originalurkunden überſteigt mit denen, welche erſt wieder ganz kürzlich aus dem Nachlaſſe des verſtorbenen Geh. Juſt. Raths Bergmann angekauft ſind, bereits 500 Stück; ſie reichen vom Jahre 1008 bis zum Schluſſe des 17ten Jahrhunderts. Dabei hat dieſe Sammlung das voraus, daß die früheren Jahrhunderte faſt am reichhaltigſten beſetzt ſind. Auch ſagt eine miniſterielle Verfügung vom 9ten Merz 1826, deren Inhalt von Neuem in dieſem Jahre beſtätigt iſt, zu, daß dem Lehrer der Diplomatik aus dem Archiv zu Hannover auf deſſen Antrag ältere Urkunden, an denen es hier noch mangeln ſollte, mitgetheilt werden dürften. Es werden daher nur ſehr wenige und unbedeutende Puncte ſein, die beim Unterrichte nicht aus Originalſtücken erläutert werden könnten.

So zeigt z. B. unter den hieſigen Urkunden die Reihe der päbſtlichen Bullen jede Form der Ausfertigung, — die alte, mit rundem Zeichen und Benevalete-Monogramm, die gewöhnliche und die ſpätere mit eigenhändiger Unterſchrift. Die Reihe der kaiſerlichen Urkunden beginnt mit Conrad dem Salier und geht, — mit Unterbrechungen, — bis auf Maximilian I.; unter dieſen ſind Exemplare von Lothar und Friedrich Barbaroſſa in eben ſo

ſplendider Form, wie ſie nur in irgend einem Archiv gefunden werden; deſto unſcheinlicher ſind andere von Friedrich III. Nicht minder ſind einige der Notariats-Urkunden, welche bereits mit dem Jahre 1381 beginnen, merkwürdig. Etwas Specielles über den Reichthum der andern Urkunden zu ſagen, würde hier unmöglich ſein; es genügt zu bemerken, daß ſich darunter ſolche finden, welche ausgeſtellt ſind von Cardinallegaten, Erzbiſchöfen, Biſchöfen, Aebten und andern Kloſtergeiſtlichen; ſodann von Herzögen, Mark- und Landgrafen, Grafen, Baronen, Rittern u. ſ. w.; ſo wie endlich von ſtädtiſchen Communen und von einzelnen Bürgern.

Des Reichthums der Siegel, ſowohl derer, welche zur Beglaubigung der Urkunden dienen, als auch derer, die ſich in einer beſonderen Sammlung befinden, iſt noch beſonders zu gedenken. Es liegen Exemplare vor jener großen königlichen Siegel, welche auf beiden Seiten mit verſchiedenem, aber gleich großem Stempel abgedruckt, und die in dieſer Form wohl weniger in Deutſchland als in Frankreich und England angewandt ſind; es ſind ferner vorhanden aufgedrückte und hängende Siegel in jeder Form, ſowohl der deutſchen Kaiſer als eines jeden andern Reichsſtandes; Fußſiegel, Reuterſiegel, münzenartige Siegel, Bleibullen in allen Formen, ein Fiſcherring, ſo wie endlich Contraſigille in allen möglichen Arten, auch in der ſeltenen, daß antike geſchnittene Steine dazu benutzt ſind. So zeigt z. B. die Urkunde des Cöllner Patriciers Claus v. Eupen vom Jahr 1459 in unſrer Sammlung als Contraſigill einen Perſeus. Auch kommen darin Oblatenſiegel ſchon in viel früherer Anwendung vor, als ſich in den gewöhnlichen Hand- und Lehrbüchern angegeben findet.

Obgleich bei der Benutzung der Urkunden zum

diplomatiſchen Unterricht deren Inhalt, in ſoweit wiſſenſchaftliche Reſultate daraus gewonnen werden möchten, ferner liegt, ſo kann doch Ref. nebenbei unmöglich unterlaſſen, darauf aufmerkſam zu machen, daß auch in letzter Hinſicht hier noch manch' ſchönes Reſultat verborgen liegt, das die Ausbeutung wohl verlohnte. So iſt z. B. das Exemplar der Urkunde des Kaiſers Lothar vom Jahre 1129 (**Böhmer regesta.** 1te Aufl. № 2110) in einer dreifachen Ausfertigung, deren jede kleine Varietäten hat, vorhanden; und da der Zweck, wozu jede dieſer Urkunden dem Inhaber dienen ſollte, in der ehemahligen Regiſtratur des Kloſters Richenberg auf der Rückſeite angemerkt iſt, ſo kann der Sinn und die Abſicht dieſer mehrfachen Ausfertigung, worüber bei manchen ähnlichen Urkunden oft hin und hergeſtritten iſt, hier ganz klar nachgewieſen werden.

Viel merkwürdiger jedoch ſind ohne Zweifel 11 Actenſtücke eines alten Proceſſes nach canoniſchen Formen aus den Jahren 1311 und 12, der über das Eigenthum einer Badſtube geführt worden iſt. Jede einzelne Handlung, Klage, Litiscontеſtation, Normierung des Beweispunctes, Zeugenverhör, der Zeugenrotulus ꝛc. iſt in derſelben Form wie jede andere gewöhnliche Urkunde concipiert.

In ökonomiſcher Hinſicht gibt eine Reihe von Urkunden eine ſchöne geſchloſſene Ueberſicht über alte Agrar-Verhältniſſe. Zuerſt der allgemeine Theilungsreceß einer Mark; dann Parcelierung des auf das Kloſter Richenberg zu Goslar gefallenen Antheils und Vergebung der einzelnen Stücke an Colonen, die auf dieſem Rottlande zu einer neuen Gemeinde wurden.

Eine andere Reihe Eimbeck'ſcher Urkunden läßt uns deutlich den Verlauf des ſtädtiſchen Hypothekenweſens vom 14ten bis zum 17ten Jahrh. verfolgen. Zuerſt mußte bei Darlehnen ein beliebiges

anderes Stück verpfändet und dem Herleiher übergeben werden. Dann wird es gewöhnlich, ein Grundstück, namentlich ein Haus, gegen die geliehene Summe, — sie mochte klein oder groß sein, — zu verkaufen, natürlich mit der Bedingung des Wiederkaufs, und der Eigenthümer wohnte dann gegen die Zinsen des geliehenen Capitals in seinem scheinbar erkauften Hause zur Miethe. Daraus entstand endlich später unser heutiges Hypotheken-Wesen.

Ref. kann jedoch begreiflicherweise solche willkürlich aufgegriffene Einzelheiten nur andeuten, und bemerkt nur noch, daß auch in sprachlicher Hinsicht sich noch manches Neue finden dürfte. So sind z. B. zwei Urkunden aus dem 13ten Jahrhundert vorhanden, in deren Inhalt es heißt: **Testatarii seu Salemanni.** Diese Bedeutung für das Wort 'Salman' steht, soviel mir bekannt ist, noch in keinem deutschen Lexikon, hängt aber klar mit dem Stamme, **Sala, traditio**, zusammen. Ueberhaupt ist gewis die Hälfte der Urkunden noch ungedruckt.

Jedoch beschränkte sich die Munificenz eines Hohen Curatorii nicht allein darauf, diese Sammlung herzustellen, sondern sie ist noch viel weiter gegangen. Das Studium der Diplomatik ist ein solches, was in unserer materiellen Zeit weit hinter die sogenannten Brotstudien zurückgetreten ist, und von Wenigen noch **ex professo** getrieben wird. Um den Unterricht daher zweckmäßiger und practischer zu machen, schien es gerathen, ihn immer mehr mit allgemeiner Paläographie, namentlich mit der auch dem Philologen so wichtigen Handschriftenkunde zu verbinden. Damit nun auch der Lehrer hierin das Erforderliche leisten könne, ist eine Summe von nahe an 400 ℳ verwilligt, um dafür eine Reihe von Schriftproben aus verschiedenen Manu-

ſcripten aller Jahrhunderte herzuſtellen. Dies Unternehmen iſt bereits ſoweit fortgeſchritten, daß 25 Tafeln vollendet ſind. Dreizehn davon veranſchaulichen die altrömiſche Schrift nach Herculanenſiſchen Manuſcripten; die Curſiv der früheren Jahrhunderte, ſowie Capital- und Uncialſchrift derſelben; dann die longobardiſche und merowingiſche Curſiv; den Verlauf der angelſächſiſchen Schreibart vom 8ten bis zum 12ten Jahrhundert; die karolingiſche Minuskel und die daraus abgeleitete Schrift bis zum 11ten Jahrhundert. Zwölf andere Tafeln griechiſcher Schriftproben geben Facſimile's von Herculanenſien und Curſiv aus dem 10ten bis 15ten Jahrhunderte. Ref. denkt von den ihm noch zu Gebote ſtehenden Mitteln auf noch 18—20 Tafeln den Verlauf der griechiſchen und römiſchen Paläographie in allen ihren Nüancen bis zum 16ten Jahrhundert anſchaulich machen zu können.

Die meiſten dieſer Schriftproben ſind nach Manuſcripten der reichen Wolfenbüttler, ſo wie der hieſigen und der Caſſeler Bibliothek angefertigt, und Ref. ſagt hier den Herren Bibliothekaren, welche ſo freundlich durch ihre Bereitwilligkeit das obige Unternehmen gefördert haben, namentlich dem Herrn Oberbibliothekar Dr Schönemann in Wolfenbüttel, ſeinen herzlichſten und verbindlichſten Dank.

Herr Theodor Fiſcher in Caſſel, deſſen ausgezeichnete Geſchicklichkeit in Nachahmung alter Schrift allen Philologen aus den Proben genugſam bekannt iſt, welche auf der Verſammlung derſelben im Jahre 1843 vorgelegt und vertheilt ſind, hat die meiſten der gedachten Tafeln verfertigt, und es iſt nur zu bedauern, daß er ſein Verfahren dabei, was er als Geheimnis bewahrt, noch nicht zum allgemeinen Nutzen hat veröffentlichen wollen.

Zwar iſt es einem Jeden, der ſich mit Hand-

schriften beschäftigt hat, eine bekannte Sache, daß eine genaue Kenntnis und Beurtheilung derselben nur durch lange Uebung und Autopsie erlernt werden kann. Eine systematische Anweisung vermag beide nie ganz vollkommen zu ersetzen. Wohl aber kann sie soviel leisten, daß sie eine Menge Puncte und Grundprincipien darlegt, die, wenn man sie als bekannt mit in die Praxis hinübernimmt, in den Stand setzen, in einem Jahre dann eben soviel zu lernen, als man in zehn nicht thun würde, wenn man jene Principe sich selbst als Autodidakt mühsam abstrahieren müßte. Schon dies wäre als ein bedeutender Gewinn zu achten. Außerdem gestattet es die bekannte Liberalität unserer Bibliothek, eine große Menge von Hauptpuncten in der Paläographie durch Vorlegung von Original-Manuscripten beim Unterrichte zu erörtern.

A. Schaumann.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Am 11. Februar theilte Hr Hofr. Berthold Folgendes über drei neue Scorpionenarten Neu-Granada's mit:

Herr Gervais*) hat 8 Scorpionenarten aus Santa Fé de Bogota beschrieben, unter denen 7 neue sich befinden. Unser zoologisches Museum erhielt vom Herrn Degenhardt eine Sammlung

---

*) Remarques sur la famille des Scorpions et description de plusieurs espèces nouvelles de la Collection du Muséum; in Archives du Muséum d'histoire naturelle. t. 4. Par. 1845. p. 201. und Hist. nat. des Insectes. Aptères par M. le Baron Walckenaer. Acères: Phrynéides, Scorpionides etc. par M. Paul Gervais. t. 3. Par. 1844. p. 14. (Nouv. Suites à Buffon).

von Thieren aus Popayan mit verschiedenen Scorpionen, von denen folgende Arten neu sind:

1. Scorpio (Atraeus) Gervaisii.

S. fuliginosus, oculis lateralibus tribus aequalibus approximatis; thorace granuloso, longitudinaliter sulcato; fronte emarginata, angulis anterioribus rotundatis; abdomine medio linea interrupta carinata; cauda incrassata, multicarinata — carina superiori laterali secundi articuli unidentata, tertii et quarti bi- vel tridentata, vesica ovali; aculeo subtus dentato; manibus brachii crassitie; digitis manu multo longioribus, gracilibus; pectinibus 15 dentatis.

Jederseits am Stirnrand 3 gleich große, gleichmäßig nahe zusammenstehende Augen; Cephalothorax gekörnt, am Stirnrande schwach ausgeschweift, mit vordern seitlichen abgerundeten Ecken, der Länge nach mit einer breiten, jederseits von einer seitlichen gekörnten Linie begrenzten flachen Vertiefung. Große Augen auf der halben Länge des Cephalothorax, mit deutlichen gekörnten, durch eine Rinne getrennten Augenbraunen. Rücken mit verschiedenen Erhöhungen und Vertiefungen und mehreren schwachen gekörnten Linien. Bauchringe oben mit breitem aber stumpfem Mittelkiel, gekörntem Hinterrand, und jederseits des Kiels mit einer gekörnten scharfen Querlinie. Letzter Bauchring mit einem sehr breiten flachen Kiel und jederseits daneben, außer der Randleiste, noch mit 2 scharfen gekörnten Längenlinien. Schwanz dick, die Ringe vom ersten zum letzten regelmäßig stufenweise länger werdend, — erster bis vierter Ring mit 8, fünfter mit 7 deutlichen Längsgräten; obere seitliche Gräte des zweiten Ringes mit 1 kleinen, des dritten und vierten mit 2 bis 3 größeren Endzähnen; fünfter ohne dergleichen. Giftblase eirund, oben flach, glatt, un-

ten gekörnt; Stachel mäßig gebogen, an ſeiner Baſis ein mäßiger Zahn. Palpen mäßig lang; Oberarm quadratiſch; Vorderarm mit 6 Längengräten, von denen die vordere ſchwach gezähnt, aber ohne Vorſprung, — unten zugerundet, faſt flach. Hand ſchmal, nach unten ſchwach angeſchwollen, aber nicht dicker als Vorderarm, kurz, mit 5 ſchwachen Gräten. Finger dünn, der ganzen Länge nach ſchließend, faſt doppelt ſo lang als Hand, ſchwach nach Innen gebogen, — mit etwa 15 Paar ſchräg einander gegenüberſtehenden ſehr feinen Zähnen, zwiſchen welchen eben ſo viel ſehr feine ſchräg laufende, aus ganz kleinen Zähnchen beſtehende, Kämme. Bruſtkämme 15zähnig. — Körper und Extremitäten, beſonders der Schwanz mit zahlreichen langen Borſten. — Glänzend dunkelbraun, Extremitäten zimmtbraun, Finger ſchwarz, Kämme grau.

Körper	lang	bei	♂	12‴	bei	♀	15‴
ganzer Schwanz	„	„	„	17	„	„	17½
Blaſe	„	„	„	1⅔	„	„	2
Stachel	„	„	„	1¼	„	„	1½
ganze Arme	„	„	„	13	„	„	13
Hand	„	„	„	2	„	„	2½
Finger	„	„	„	3½	„	„	4½.

Dieſer Atreus unterſcheidet ſich von **S. Edwardsii, De Geerii, Hemprichii, biaculeatus, obscurus, margaritatus** und **Peronii** durch ſeine geringe Zahl der Kammzähne, von **S. forcipula** durch die hinten nicht klaffende Scheere, von **S. punctatus** aber durch die geringere Zahl der Kiele am erſten Schwanzringe, und von **S. spinicaudus** dadurch, daß dieſer an der untern Seite des Schwanzes keine Kiele beſitzt, — von allen bekannten Arten aber durch die Stacheln an dem oberen Seitenkiele des zweiten, dritten und vierten Schwanzringes, welche

Stacheln sich zwar auch am zweiten und dritten Ringe bei S. spinicaudus, nicht aber am vierten Ringe finden, wo sie bei S. Gervaisii am stärksten sind.

2. Scorpio (Atraeus) nigrifrons.

S. ferrugineus metopio nigro; oculis lateralibus tribus aequalibus, aequali spatio distantibus; thorace granuloso, longitudinaliter sulcato; fronte emarginata, angulis anterioribus rotundatis; abdomine granuloso, medio linea interrupta carinata; cauda gracili, articulis multicarinatis, non dentatis, vesica subtus dentata; manibus macilentis brachii crassitie; digitis manu tertia parte longioribus, filiformibus; pectinibus 30 dentatis.

Drei Paar seitliche gleich große und gleich weit aus einander stehende Augen; Stirn schwach ausgeschweift, vordere seitliche Ecke abgerundet; Cephalothorax fein gekörnt in verschiedenen Linien und Gruppen mit einer Mittelvertiefung, worin die mit deutlichen gekörnten Augenbraunen versehenen und durch eine Rinne getrennten Augen; diese großen Augen auf der Grenze des ersten und zweiten Drittels des Cephalothorax. Bauchringe oben fein gekörnt, besonders am Hinterrande, mit schwachem Mittelkiel; letzter Bauchring mit 2 seitlichen gekörnten Linien. Schwanz dünn, länger als Körper, erster Ring mit 10, zweiter, dritter und vierter mit 8, letzter mit 7 gekörnten Kielen. Blase eiförmig, oben flach, unten mit 1 gekörnten Längenkiel, und am Ende mit sehr schwachem Zahn. Stachel stark gebogen. Palpen so lang als Körper; Vorderarm mit 6 Längenleisten, wovon eine starke auf der untern Fläche, — innere Leiste gesägt. Hand dünn, kaum dicker als Vorderarm, oben mit 3 schwachen scharfen Kielen. Finger lang,

fadenförmig, ganz schließend, mit feinen Zähnen, zwischen denen feine schräge Kämme. Brustkamm 30zähnig. — Rostbraun, Schwanz etwas dunkler, Beine, besonders Finger heller; Augengegend und quere Stirnbinde schwarz; Fußgelenke mit dunkelbraunem Punct.

Körper	lang	$8\frac{1}{2}'''$
ganzer Schwanz	"	12
Blase	"	1
Stachel	"	$1\frac{1}{4}$
ganze Arme	"	8
Hand	"	$1\frac{1}{4}$
Finger	"	$2\frac{1}{4}$.

Dieser Scorpion stimmt hinsichtlich der Zahl der Kammzähne am meisten mit S. De Geerii und S. biaculeatus überein, unterscheidet sich aber von ersterm durch bedeutend dünnere Hände, und von letzterm durch das 5seitig gekielte letzte Schwanzglied, dem bei biaculeatus die Kiele fehlen.

3. Scorpio (Chactas) Fuchsii.

S. piceus, glaberrimus, oculis lateralibus duobus, — anteriori majori antrorsum, posteriori minori deorsum versus; fronte emarginata, subcrenulata; thorace longitudinaliter sulcato; abdomine caudaque non carinatis; cauda crassiuscula, ultimo articulo excepto, supra sulcata, hoc articulo subtus trilineato. Palpis brevibus; manibus brevibus tumidis; digitis crassis, manu brevioribus; pectinibus 9 dentatis.

Zwei Paar seitliche Augen, von denen das vordere das größere, das hintere nach unten gerichtete das kleinere ist. Cephalothorax am Stirnrande sanft ausgeschnitten, sehr fein gezähnelt, oben mit einer tiefen Längsgrube, und mit mehreren Vertiefungen und Erhabenheiten, aber durchaus glatt und nicht gekörnt. Bauchringe ganz glatt, ohne Kiel, Kör-

ner oder Linien, — letzter jedoch mit einigen beulenförmigen Erhabenheiten. Schwanz länger als Körper (beim ſchwangern ſehr ausgedehnten Weibchen aber kürzer), mäßig dick, vom vierten Ringe an dünner werdend; erſtes Glied breiter als lang, zweites und drittes ſo lang als breit, viertes um $\frac{1}{3}$ länger, fünftes gut doppelt ſo lang als breit. Schwanzblaſe oval, oben flach, ohne Zahn an der Baſis des Stachels, welcher kurz und ſchwach gebogen iſt. Die 4 erſten Schwanzglieder oben mit einer ſeichten Mittelfurche, jederſeits von einer vorſpringenden Wulſt begrenzt, unten rund, bis zum vierten Gliede mit ſchwach angedeuteter Seitenlinie; letztes Glied ohne Seitenlinie, und ohne Seitenwülſte, aber an der Unterſeite mit 3 ſchwachen gekörnten Linien. Palpen kurz, ſtark; Oberarm mit 4 gezähnten Kielen, oben flach, — unten zugerundet, der Länge nach etwas ausgeſchweift. Vorderarm mit 3 Kielen, von denen die beiden vordern ſchwach gezähnt. Hand ſtark, angeſchwollen, mit etwa 7 ſeichten verfloſſenen Längenfurchen; Finger ſtark, kürzer als Hand, ſanft nach innen gebogen, ganz ſchließend, mit 7 Zähnen, zwiſchen denen ſehr kleine Kammzähnchen. Bruſtkämme 9zähnig. — Oben pechſchwarz, unten gelblich; Füße und Schwanzblaſe rothbraun; Augen dunkelroth.

Körper	lang	bei ♂	10‴	bei ♀	18‴
ganzer Schwanz	„	„ „	11	„ „	15
Blaſe	„	„ „	2	„ „	3
Stachel	„	„ „	1	„ „	1
ganze Palpen	„	„ „	13	„ „	16
Hand	„	„ „	4	„ „	$4\frac{1}{2}$
Finger	„	„ „	3	„ „	$2\frac{1}{2}$.

Dieſer Scorpion unterſcheidet ſich von **S. granosus** ſehr weſentlich, namentlich auch durch die 9 Kammzähne, welche bei **S. granosus** nur auf 3

sich belaufen, von S. maurus aber durch die bedeutendere Größe der vorderen Augen, durch den oben ganz glatten Körper, den schwachen sehr schmalen durchaus ungekielten Schwanz, dessen letztes Glied bei S. maurus mit 3 Paar granulierten Längskielen versehen ist, — von S. Venbenedenii aber durch die rothen Augen (welche bei S. V. grau sind), durch den kürzern Schwanz, die fast nur halb so langen Palpen, die sehr dicken und um $\frac{1}{3}$ kürzeren Hände bei gleich langen Fingern; auch ist das zweite und dritte Schwanzglied nicht länger als breit, während bei S. Venbenedenii diese Glieder viel länger, das vierte doppelt so lang, und das fünfte dreimal so lang ist als breit.

Die Accessionen der Bibliothek seit dem Jahre 1844.

Literär-Geschichte.

(Fortsetzung.)

Journal des Savants. Paris 1844—45. 4.

Revue de Bibliographie analytique. Par Miller et Aubenas. T. 4. Paris 1843. T. 5. 1844. T. 6. 1845. 8.

Giornale dell' Istit. Lombardo di Scienze, Lettere ed Arti e Bibl. italiana. Tom. 9. 10. Milano 1844. T. 11. 1845. 8.

Algemeene Konst-en Letterbode vor het Jaar 1844. 1845. D. 1. 2. Haarlem. 8.

Vaderlandsche Letteroeffeningen. D. 1. Mengelwerk. Amst. 1844. D. 2. Boekbeschouwing. 1844.— D. 1. 2. 1845. 8.

Jahrbücher für Slawische Literatur ꝛc. Redacteur: J. P. Jordan. 2. Jahrg. Leipz. 1844. 8. 3ter Jahrg. 1845.

Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik oder krit. Bibliothek für das Schul- und Unterrichtswesen. Herausgegb. von Joh. Chrstn. Jahn und Reinhold Klotz. Jahrg. 14. Leipz. 1844. B. 40. 41. 42. Jahrg. 15. 1845. B. 43. 44. 45. 8.

Repertorium der class. Philologie, hsgb. von Gust. Mühlmann und Ed. Jenicke. Jahrg. 1. H. 1—3. Leipz. 1845. 8.

Literarischer Anzeiger für christliche Theologie und Wissenschaft überhaupt. Herausgegeben von A. Tholuck. Jahrgang 1844 u. 1845. Halle. 4.

Allgem. Repertorium für theolog. Literatur und kirchliche Statistik. Herausgegb. von G. F. H. Rheinwald. B. 1—12. Berlin 1833—36. 8. u. Jahrg. 11. 1842. B. 36—39. Jahrg. 12. 1843. B. 40—43. Jahrg. 13. 1844. B. 44—47. Jahrg. 13. hsgb. von H. Reuter. 1845. Bd. 48—51. — Register über die Jahrg. 1833—42. (B 1—39.) 1844. 8.

Neues Repertorium für die theolog. Literatur und kirchliche Statistik. Herausgegb. von H. Th. Bruns. Jahrg. 1. Berlin 1845. 8.

Kritische Prediger-Bibliothek. Herausgegeben von Joh. Fr. Röhr. B. 25. Neustadt a/dO. 1844. B. 26. 1845.

Beiträge zur Kenntniß civilist. Bücher seit 1788 von G. J. R. Hugo. B. 3. Berlin 1844. 8.

Kritische Jahrbücher für deutsche Rechtswissenschaft. Begründet von A. L. Richter, fortgesetzt von Rob. Schneider. 8. Jahrg. Leipzig 1844. B. 1. 2. 8.

Landwirthschaftliche Literatur-Zeitung, begründet u. hsggb. von Lor. Hannibal Fischer, unter Redaction von Laurenz Hannibal Fischer .B. 1. 2. Frankfurt a. M. 1842. Bd. 3. 4. 1843. B. 5. 6. 1844. 8.

Theologie.

De litterarum humaniorum et ecclesiae evang. conjunctione oratio hab. a F. G. Starckio. Neo-Rupini. (1830.) 4.

Ecclesiae et academiae Evangelicorum quid mutuo sibi debeant (Progr. Lips. acad. 1817). 4.

De hodierna theologiae disciplina ad rationem Lutheri examinanda. (Progr. Lips. ac. a. 1819.) 4.

Encyklopädie und Methodologie der theol. Wissenschaften. Von J. T. L. Danz. Weimar 1832. 8.

Codex Ephraemi Syri rescriptus, ed. Const. Tischendorf. (T. 2. Vet. Test.) Lips. 1845. 4.

Δανιὴλ κατὰ τοὺς Ἑβδομήκοντα. E cod. Chisiano post Segarium edidit Hr. Aug. Hahn. Lips. 1845. 8.

La s. Bible, reveue par les Pasteurs et Profess. de l'Eglise de Geneve. Acc. les Pseaumes de David, mis en rime Franç. par Cl. Marot et Theod. de Beze. Amsterd. 1702. fol.

La Bible. Traduction nouvelle avec l'hébreu en regard par S. Cahen. T. 17. (Daniel, Ezra, Nehem.) Paris 1843. Supplém. au T. 12. (Comment. sur Habak.) Ib. eod. 8.

Evangelia Slavice, vulgo «Texte du Sacre» ed. J. B. Silvestre, Lat. vertit B. Kopitar. Lut. Paris. 1843. (Livr. 1—10.) 4.

Sazavo-Emmauzskoje Blagovestvovanije, nyneze Remeskoje (Sazavo-Emauntinum evangelium nunc Remense, vulgo «Texte du Sacre». Pragae Tzech. 1846. 8.

Concordantiae librorum V. T. sacrorum hebraicae atque chaldaicae secundum literarum ordinem et vocabulorum origines distincte ordinateque dispositae . . . auctore Jul. Fürstio. Ed. stereot. Sectt. 1—12. Lips. 1837—40. in folio.

Handbuch der bibliſchen Alterthumskunde, hg. von Joſ. Frz. Allioli, unter Mitwirkung von Gratz u. Haneberg. M. Karten. Bd. 1. 2. Landshut 1844. 8.

Auserleſene Bibliſche Erzählungen aus dem A. und N. Teſt. Von F. W. Bodemann. Hann. 1844. 8.

Bibelkunde oder Anleitung zur Kenntniß der Bibel und zur Erklärung derſ. in der Volksſchule v. F. G. Rettig. 5te Auflage. Hannover 1845. 8.

Das Paradies, das irdiſche und überirdiſche ꝛc. ꝛc. nebſt krit. Reviſion der allg. bibliſchen Geographie. Von Joh. Schultheß. Leipz. 1821. 8.

Die Völkertafel des Pentateuch. 1) Die Japhetiden. Von J. v. Görres. Regensb. 1845. 4.

(Fortſetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Mai 4. № 5. 1846.

Geschenke an die Königl. Universitäts-Bibliothek seit dem 1. Januar 1846.

Von den Trustees of the British Museum:

Description of the collection of Ancient Marbles in the British Museum. Part X. London 1845. (Ex. auf großem Papier.)

Von der Wodrow Society:

The history of the kirk of Scotland. By Dav. Calderwood. Edited by Th. Thomson. Vol. 1—7. Edinburgh 1842—45. 8.

The history of the kirk of Scotland from the y. 1558 to August 1637 by John Row. With a continuation to July 1639 by his son John Row. Edinb. 1842. 8.

Select works of Rob. Rollock. Edited by Will. M. Gunn. Vol. 2. ibid. 1844. 8.

The autobiography and diary of James Melvill, with a continuation of the diary. Edited by Rob. Pitcairn. Edinb. 1842. 8.

The Correspondence of the Rev. Rob. Wodrow. Edited by Th. M'Crie. Vol. 1—3. Edinb. 1842—43. 8.

Sermons by the Rev. Rob. Bruce. With collections for his life by Rob. Wodrow. Edited by Will. Cunningham. Edinburgh 1843. 8.

The Miscellany of the Wodrow Society cont. Tracts and original Letters chiefly relating to the ecclesiastical affairs of Scotland during the 16th and 17th centuries. Selected and edited by Dav. Laing. Vol. 1. Edinb. 1844. 8.

Select biographies. Edited chiefly from. Mscr. in the

Library of the Faculty of Advocates. By W. K. Tweedie. Vol. 1. Edinb. 1845. 8.

Von dem Herrn Staatsrath v. Recke in Mitau:

Jahnim Guttenbergim par gohdu un par peeminnu schihs septin-padesmits dseesmas sarakstitas no nelaika Birsgalles mahzitaja K. Schultz, irr J. W. Steffenhagen un dehls lizzis rackstôs eespeest. (17 Gesänge zur Ehre und Erinnerung an J. Guttenberg.) Jelgawa (Mitau) 1840. 8.

Deewa wahrdu mihlotajeem te daschadus spreddikus, lihdsibas, stahstus, dseesmas un sinnas ꝛc. ꝛc. . . rohkâ dohd Herrmann Trey. Pirma sehja jeb pirmas desmit saujas. Rihgâ 1836. Ohtra sehja jeb ohtras desmit saujas. Rihgâ 1837. 8. (Für Freunde des göttlichen Worts; Predigten, Gleichnisse, Erzählungen, Lieder und Nachrichten ꝛc. herausggb. von Herm. Trey.)

Latweeschu Awises 1840. Jelgawa. 4.

Tas Latweeschu draugs lihds ar sawu pawaddoni no ta 1840ta gadda. Rihga 1840. — no ta 1841ta gadda. ib. 1841. — no ta 1842ta gadda. ib. 1842. 4.

Sendungen der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst. B. 1. Mitau 1840. B. 2. 1845. 4.

Von dem Herrn Dr Baron Sartorius von Waltershausen:

Teod. Monticelli opere. Vol. 1. 2. Napoli 1841. 4.

Hr. Rogers, address delivered at the meeting of the association of American geologists and naturalists. New Haven 1844. 8.

An essay on algebraic development, containing the principal expansions in common algebra, in the differential and integral calculus, and in the calculus of finite differences; the general term being in each case immediately obtained by means of a new and comprehensive notation. By Thomas Jarrett. Cambridge 1831. 8.

Nautical observations on the port and maritime vicinity of Cardiff, with occasional strictures on the ninth report of the Taff Vale Railway directors and some general remarks on the commerce of Glamorganshire. By Capt. W. H. Smyth. Cardiff 1840. 8.

Proceedings of the Numismatical Society. 1836—37. Lond. 1837. — 1837—38. ib. 1838. — 1838—39. ib. 1840. 8.

Lettres sur la Russie. Par Eugène Robert. Paris 1840. 8.

Von Herrn A. E. Duchesne in Paris:

Observations médico-legales sur la strangulation par A. E. Duchesne. Paris 1845. 8.

Von Herrn Dr Lee:

Reports of cases argued and determined in the arches and prerogative Courts of Canterbury, containing judgments of Sir Ge. Lee. By Jos. Phillimore. Vol. 1. London 1833. Vol. 2. 1832. 8.

Von der British Association for the advancement of science:

The catalogue of stars. By Francis Baily. Lond. 1845. 8.

Von dem Herrn Hofbuchhändler Hahn, Besitzer der Hahnschen Buchhandlung in Hannover und Leipzig, Ritter des rothen Adler-Ordens:

Δημητρίου Γαλάνου, Ἀθναίου, Ἰνδικῶν μεταφράσεων πρόδρομος. Ἐκδοθ. σπουδῇ Γ. Κ. Τυπάλδου. Ἐν Ἀθηναις 1845. 8.

Poetae scenici Graecorum. Recens. F. H. Bothe Aeschyli Tragoediae. Vol. 1. 2. Lips. 1831. — Aristophanis Comoediae. Ed. II. emend. Vol. 1. 2. Lips. 1845. — Aeschyli dramatum fragmenta recens. F. H. Bothe. Lips. 1844. 8.

Aristophanis dramatum fragmenta recens. et annotatt. instruxit F. H. Bothe. Lips. 1844. 8.

Aristophanis Nubes cum scholiis. Denuo recensitas c. adnot. suis et plerisque I. A. Ernestii edid. Godofr. Hermannus. Lips. 1830. 8.

Euripidis fabularum fragmenta. Recens. et annot. instr. F. H. Bothe. Lips. 1844. 8.

Homeri carmina recogn. et explic. F. H. Bothe. Iliad. Vol. 1. 2. 3. Lips. 1832—33. Odyss. Vol. 1. 2. 3. Lips. 1834—35. 8.

Xenophontis quae extant. Recens. et interpretatus est Jo. Gottl. Schneider. T. 1. P. 1. 2. Lips. 1838—40. T. 2. 1825. T. 3. 1821. T. 4. 1829. T. 5. 1805. T. 6. 1836. 8.

Horatii eclogae. Recogn. F. H. Bothe. Editio repetita emendatior. Lips. 1822. 8.

Horatii opera omnia. Recens. et illustravit F. G. Döring. Editionem novam curavit Gu. Regel. T. 1. Lips. 1839. T. 2. 1836. 8.

Virgilii opera perpetua annotatione illustrata a C. G. Heyne. Edid. E. C. F. Wunderlich. Vol. 1. 2. Lips. 1828. 8.

Deutsch griechisches Wörterbuch von Johann Franz. B. 1. 2. Leipzig 1838. 8.

Fr. Vigeri de praecipuis graecae dictionis idiotismis liber c. animadv. H. Hoogeveeni, J. C. Zeunii et G. Hermanni. Editio III. auctior et emendatior. Lips. 1822. 8.

Lateinisch deutsches Handwörterbuch von K. E. Georges. 9. gänzlich umgearb. Auflage des Scheller-Lünemannschen Handwörterbuchs. B. 1. 2. Leipzig 1843. — Deutsch latein. Handwörterbuch von K. E. Georges. 9. oder der neuen Bearbeitung 3. Aufl. B. 1. 2. Leipz. 1845. 8.

Kleines latein. Wörterbuch in etymolog. Ordnung bearbeitet von K. E. Georges. Leipzig 1841. 8.

Volksthümliches Wörterbuch der deutschen Sprache von Th. Heinsius. B. 1. Hannover 1818. B. 2. 1819. B. 3. 1820. B. 4. 1822. 8.

Deklamatorik oder vollständ. Lehrbuch der deutschen Vortragskunst von C. F. Falkmann. B. 2. Hannover 1839. 8.

F. L. von Kalm, Postille ꝛc. ꝛc. über die Evangelien und einige Texte. Hannover 1821. 4.

Johannes der Täufer. Eine biblische Untersuchung von J. G. E. Leopold. Hannover 1825. 8.

Ausführliche tabellar. pract. Erklärung des Hannover. Landeskatechismus von C. L. Weber. B. 1. Hannover 1821. B. 2. 1822. 8.

Das deutsche Collegium in Rom. Dargestellt von einem Katholiken. Leipzig 1844. 8.

J. A. Th. Kindii quaestiones forenses. Editio secunda multis part. auct. et emend. T. 1. 2. 3. 4. Lips. 1807. 8.

J. C. E. Münter, das Frachtfahrer-Recht. Neue Ausg. Thl. 1. 2. Hannover 1810. 8.

J. C. E. Münter, das Weiderecht. Neue vermehrte Aufl. Hannover 1810. 8.

J. C. E. Münter, von der Acquisitiv- und Extinctiv-Verjährung. Hannover 1810. 8.

Ausführliches systemat. Handbuch des Preuß. Privatrechts von J. F. Thöne. B. 1. Leipzig 1833. B. 2. 1835. 8.

Lehrbuch des im Königr. Sachsen geltenden Criminalrechts von J. Volkmann. B. 1. Leipz. 1831. B. 2. 1832. 8.

Ad. Dietr. Weber, über die Proceßkosten. 5. Aufl. Hannover 1811. 8.

G. M. Weber, über die Repartition der Kriegsschäden. Würzburg 1798. 8.

A. G. Roth, Manuale botanicum. 3 Tomi. Lips. 1830. 8.

Aug. Mackensen, Anleitung zur Verfertigung und Prüfung der Pachtanschläge von Landgütern. Hannover 1823. 8.

Hülfsbuch für Landwirthe von Aug. Mackensen. Thl. 3. Hannover 1823. 4.

Seyfert von Tennecker, der Pferdehandel. 2. Aufl. Hannover 1829. 8.

J. F. W. Bosse, vollständiges Handbuch der Blumengärtnerei. Thl. 2. Hannover 1841. 8.

Einleitung in die Geographie der Alten von K. Mannert. Leipz. 1829. 8.

Geographie der Griechen und Römer von K. Mannert. Thl. 1. Allgemeine Einleitung. Hispanien. 3. Aufl. Leipz. 1829. 8.

Vorschriften zum Plan- und Karten-Zeichnen von D. F. Ruete. Hannover s. a. 4.

Authentischer Bericht über die Schlacht bei Wagram am 5. 6. Juli 1809. 8.

Geschichte des Churfürstenthums Hannover seit den Zeiten der Reformation bis zu Ende des 17. Jahrh. Von C. T. Spittler. Neue Aufl. Thl. 1. 2. Hannover 1798. 8.

F. Hartmann, neueste Postkarte des Kgr. Hannover.

Plan der Residenzstadt Hannover. 1834.

Histor. Fragm. von N. Machiavelli. A. d. Ital. übers. von H. Leo. Hannover 1828. 8.

G. C. Sponagel, des Vetters Feldzug in die Seebäder von Doberan. Hannover 1826. 8.
Geschichte des armen Herrn von Mildenburg von Ad. Freih. v. Knigge. 2. Aufl. Thl. 1. Hannov. 1797. Thl. 2. 3. 1798. 8.
Briefe auf einer Reise aus Lothringen nach Niedersachsen geschrieben von Ad. Freih. v. Knigge. Aufl. 2. Hannover 1806. 8.
C. F. Gellerts sämmtl. Schriften. N. Ausg. B. 1—6. Leipzig 1840. 8.
C. F. Gellerts sämmtl. Fabeln und Erzählungen. N. Ausg. M. 13 Kpf. nach H. Ramberg. Leipz. 1836. 8.
C. F. Gellerts sämmtl. Fabeln und Erzählungen. Illustrirt von Osterwald. Leipz. 1844. 8.
Gedichte von Wilh. Blumenhagen. 2. Aufl. B. 1. 2. Hannover 1826. 8.
Gedichte von K. Simrock. Leipz. 1844. 8.
Ueber Gesellschaft, Geselligkeit und Umgang von C. F. Pockels. B. 1. 2. Hannover 1813. B. 3. 1817. 8.

Von dem Committee of the Athenaeum in London:

Rules and regulations for the government of the Athenaeum. London 1844. 8.
A catalogue of the library of the Athenaeum. London 1844. 8.

Die Accessionen der Bibliothek seit dem Jahre 1844.

Theologie.

(Fortsetzung.)

Kurzgefaßtes exeget. Handbuch zum A. T. Liefr. 6. Das Buch der Richter und Rut. Erklärt von Ernst Bertheau. Leipzig 1845. 8.
Der Prophet Jesaia. Uebers. und erklärt von Moriz Drechsler. Th. 1. Stuttgart 1845. 8.
Praktischer Commentar über die Propheten von F. W. C. Umbreit. Bd. 4. Th. 1. Hosea, Joel, Amos,

Obadja. Th. 2. Micha, Nahum, Habakuk, Zephanja. Hamburg 1844 u. 1845. 8.

Observationes in Obadiam prophetam. Spec. exeg. crit. I. Scr. A. G. Krahmer. Marburgi 1833. 8.

Commentar über die Pſalmen. Von E. W. Hengſtenberg. B. 1. Berlin 1842. Bd. 2. 1843. Bd. 3. 1844. B. 4. Abth. 1. 1845. 8.

Commentationum in Iobum fasc. 1. 2. ed. V. F. O. Petri. Brunsv. 1833. 4.

Weiſſagung und Erfüllung im A. und N. T. Von J. Ch. K. Hoffmann. Erſte Hälfte. Nördl. 1841. 8.

Fr. Schleiermachers ſämmtl. Werke. Abthl. 1. Zur Theologie. Bd. 8. Einleitung ins N. T. herausggb. v. G. Wolde. Berlin 1845. 8.

Beiträge zur hiſtor. krit. Einleitung in das A. u. N. T. von Rud. Anger. Band 1. Ueber den Laodicenerbrief. Leipzig 1843. 8.

Spec. acad. inaug. de coetus Christianorum Philippensis conditione primaeva, ex epistola iis ab apost. Paulo scripta praecipue dijudicanda . . . aut. J. Hoog. Lugd. Bat. 1825. 8.

Spec. ac. inaug. de coetus Christianorum Thessalonicensis ortu fatisque et prioris Pauli iis scriptae epistolae consilio atque argumento . . . aut. J. J. Burgerhoudt. Lugd. Bat. 1825. 8.

Vindiciae originis Paulinae ad Hebraeos epistolae, nova ratione tentatae a F. Chr. Gelpke. Lugd. Bat. 1832. 8.

Epistolam vulgo ad Hebraeos inscriptam non ad Hebraeos i. e. Christianos genere Judaeos sed ad Christianos gentiles et quidem ad Ephesios datam esse demonstrare conatus est Ed. Max. Roeth. Frcf. ad M. 1836. 8.

Die Evv. des Matthäus, Markus und Lukas in Uebereinſt. gebr. u. erklärt v. C. Glöckler. Frkf. a. M. 1834. 8.

Kritik der evangel. Geſchichte der Synoptiker von Bruno Bauer. B. 1. 2. Leipzig 1841. B. 3. Braunſchw. 1842. 8.

Das Neue Teſt. Griech. mit Ueberſetzung und Kommentar von H. A. W. Meyer. Th. 2. Abth. 1. Hälfte 1. Kommentar zu Matthäus. 2. Aufl. Göttingen 1844. 8.

Berg-Predigt Jeſus Chriſtus, krit. hiſtoriſch praktiſch erklärt von G. Riegler. Bamberg 1844. 8.

Digitized by Google

Ausführl. Auslegung der Bergpredigt Christi nach Matthäus von A. Tholuck. Aufl. 3. Hamburg 1845. 8.

Tob. Pfanneri diatribe de charismatibus antiquae eccl. ad locum Marc. 16, 17 et 18. Francof. et Gothae 1680. 8.

Theol. Auslegung der Johanneischen Schriften. Von K. F. O. Baumgarten-Crusius. Bd. 1. (Ev. Joh. I—VIII.) Jena 1843. 8.

Commentar zum Evangelium Johannis von Tholuck. 6. Aufl. Durchgängig neue Ausarbeitung. Hamburg 1844. 8.

Commentarius in Nov. Test. Curav. C. G. G. Theile. Vol. 13. Comment. in epist. ad Philippenses. Conscr. A. G. Hoelemannus. Lips. 1839. 8.

Spec. ac. inaug. de antiquissimorum Dei cultorum Hebr. XI fide diversa eademque una. Aut. P. J. L. Huët. Lugd. Bat. 1824. 8.

De paronomasia finitimisque ei figuris Paulo ap. frequentatis. Scr. J. Fr. Böttcher. P. 1. 2. Lips. 1823—24. 8.

Diss. theol. inaug. de Justino martyre apologeta adv. ethnicos . . . aut. F. J. J. A. Junius. Lugd. Bat. 1836. 8.

Origenes über die Grundlehren der Glaubenswissenschaft. Wiederherstellungsversuch von Carl Fr. Schnitzer. Stuttgart 1835. 8.

Novus Patrum Graecor. s. IV. delectus. Recens. et annotatt. instruxit L. de Sinner. Paris. 1842. 8.

Eusebii Pamph. eclogae propheticae. Nunc primum ed. Th. Gaisford. Oxon. 1842. 8.

Εὐσεβίου τοῦ Παμφ. εὐαγγελικῆς προπαρασκεύης λόγοι ιε. rec. Th. Gaisford. Acc. Vigeri versio lat. et notae et Valcknaerii diatr. de Aristobulo. T. 1—4. Oxon. 1843. 8.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Βασιλείου, ἀρχιεπ. Καισαρείας Καππ., τὰ εὑρισκόμενα πάντα. Basilii opera omnia, quae supers. Op. et stud. Jul. Garnier. Ed. Paris. 2da. T. 1—3. Paris. 1839. 8.

S. Basilii M. et S. Gregorii Nyss. contra feneratores orationes binae. Graece. Rec. L. de Sinner. Paris. 1842. 8.

Spec. theol. de Cyrilli Hierosol. catechesibus . . . aut. J. J. van Vollenhoven. Amstelod. 1837. 8.

Τοῦ ἐν ἁγ. πατρ. ἡμ. Γρεγορίου τοῦ θεολόγου, ἀρχιεπ. Κωνσταντ., τὰ εὑρισκόμενα πάντα. . Post op. et stud. monach. ord. S. Bened. edente D. A. B. Caillau. T. 2. Paris. 1842. fol.

S. Gregorii Nazianz. in Machabaeos oratio panegyrica. Graece cum notis ed. L. de Sinner. Paris. 1842. 8.

Epiphanii edita et inedita. Cura Alb. Dressel. Paris. 1843. 8.

Τοῦ ἐν ἁγ. πατρὸς ἡμῶν Ἰωάννου τοῦ Χρυσοστόμου ἀρχιεπ. Κωνσταντ. τὰ εὑρισκόμενα πάντα. Joan. Chrysostomi opera omnia quae exstant. Op. et stud. Bern. de Montfaucon. Ed. Paris. 2da. T. 1—13. Paris. 1836—40. 8.

Johann. Chrysostomi de sacerdotio libri VI. Ex rec. Bengelii ed. Aen. Ed. Leo. Lips. 1834. 8.

S. patr. nostri Joan. Chrysostomi, arch. Const., homiliae in Matthaeum. Ed. Frid. Field. T. 1—3. Cantabr. 1839. 8.

S. Joannis Chrysostomi homilia in ramos palmarum. Slavon. Lat. et Graec. cum notis ed. Frc. Miklosich. Vindob. 1845. 8.

Spicilegium Romanum. T. 1—10. Rom. 1839—44. 8.

Q. Flor. Sept. Tertulliani, presb. Carthag., liber de praescriptionibus contra haereticos, illustr. per Fr. Chr. Lupum. Bruxell. 1676. 4.

Arnobii adv. nationes libri VII. rec. G. F. Hildebrand. Halis Sax. 1844. 8.

Spec. acad. inaug. de pretio institutionibus divinis Lactantii statuendo . . . aut. H. J. Spyker. Lugd. Bat. 1826. 8.

Julii Firmici Materni de errore profanarum religionum ad Constantium et Constantem liber; ed. Fr. Münter. Havniae 1826. 8.

Divi Gregorii Papae I. liber sacramentorum. Ex missali bibl. Corbej. op. et stud. Hug. Menardi. Paris. 1642. 4.

Sti Aldhelmi, ex abbate Malmesburiensi episcopi Schireburnensis, opera quae extant omnia ed. J. A. Giles. Oxon. 1844. 8. (Pert. ad edit. Patr. eccl. Anglnae.)

Venerabilis Bedae opera quae supersunt omnia, nunc primum in Anglia ope codd. mss. editionumque opt. ed. J. A. Giles. Londini. V. 1—6. 1843. Vol. 7—12. 1844. 8. (Pert. ad edit. Patr. eccl. Anglnae.)

Bedae historia eccles. critice examinata. Diss. acad. Abr. Cronholm. P. 1—10. Lundae 1841. 8.

Sti Bonifacii archiep. et mart. opera quae exstant omnia. Ed. J. A. Giles. Vol. 1. Epistolae. Lond. 1844. Vol. 2. Ib. eod. 8. (Pert. ad edit. Patr. eccl. Anglnae.).

S. Hrabani Mauri de sacramentis ecclesiae doctrina per universos libros collecta a F. J. Schell. Fulda 1845. Progr. 4.

S. Anskarii Pigmenta. Des H. Anſchars Gebete zu den Pſalmen. Mitgetheilt von J. M. Lappenberg. Hamburg 1844. 8.

Joh. Scotus Erigena und ſeine Irrthümer. Von Nic. Möller. Mainz 1844. 8.

Notitia literar. de quibusdam Ratherii Veronens. opusculis. Erl. 1832. 4. (Progr).

Beati Lanfranci, archiep. Cantuar., opera quae supersunt omnia. Ed. J. A. Giles. Vol. 1. 2. Oxon. 1844. 8. (Pert. ad edit. Patr. eccl. Anglnae.)

De Anselmi Cantuar. proslogio et monologio. . . Aut. J. G. F. Billroth. Lips. (1832.) 8.

S. Bernardi de consideratione libri V. ad Eugenium III. recens. Jo. Ge. Krabinger. Landshuti 1845. 8.

Arnulfi, Lexoviensis Episcopi, epistolae ad Henricum II. regem Angliae, S. Thomam et alios. Ed. J. A. Giles. Oxon. 1844. 8. (Pert. ad edit. Patr. eccl. Anglnae.).

Deutſche Myſtiker des vierzehnten Jahrh. hg. von F. Pfeiffer. Bd. 1. Herm. von Fritslar, Nic. von Straßburg, Dav. von Augsburg. Leipzig 1845. 8.

Die vorzüglichſten Denkwürdigkeiten der chriſt.-kathol. Kirche aus den erſten, mittlern und letzten Zeiten. Von Ant. Joſ. Binterim. B. 1. Thl. 1. 2. Mainz 1825. B. 2. Thl. 1. 2. 1826. B. 3. Th. 1. 2. 1826. B. 4. Thl. 1. 2. 3. 1827—1828. B. 5. Thl. 1. 2. 3. 1829. B. 6. Thl. 1. 2. 3. 1831. B. 7. Thl. 1. 2. 1831—33. 8.

Jos. Allegrantiae de sepulcris Christianis in aedibus sacris. Mediol. 1773. 4.

Il sacro rito della canonizazione brevemente descritto da Giacinto Amici. Roma 1807. 8.

Der heilige Rock zu Trier und die zwanzig andern heiligen ungenähten Röcke. Eine hiſtor. Unterſuchung von J. Gildemeiſter und H. v. Sybel. 2. vermehrte

Aufl. Düſſeldorf 1844. Thl. 2. Die Advocaten des Trierer Rocks. H. 1—3. Ibid. 1845. 8.

Geſchichte des Oſterfeſtes ſeit der Kalenderreformation. Von Ferd. Piper. Berlin 1845. 8.

Neuer Sophronizon oder Reflexionen und Miscellen über wiſſenſch., kirchl., über allg. Zeiterſcheinungen und Denkaufgaben. Von H. E. G. Paulus. Bd. 3. Darmſt. 1842. 8.

Biblioteca dell' ecclesiastico disposita per cura dell' ab. F. M. Zinelli. Classe I. Vol. II—VI. (Animadversiones in regulas et usum critices, spectantes ad hist. eccles., opp. patrum etc. etc. . . . . auct. Honorato a S. Maria. T. 1—5.) Venetiis 1840. 8.

Histoire phil. polit. et crit. du Christianisme et des églises chrétiennes par de Potter. Paris T. 1—6. 1836. T. 7. 8. 1837. 8.

Lehrbuch der Kirchengeſchichte v. J. C. L. Gieſeler. Bd. 1. Abth. 1. Vierte Aufl. Bonn 1844. 8.

Allgem. Geſchichte der chriſtl. Religion und Kirche von Aug. Neander. Bd. 5. Abth. 2. oder Thl. 10. Hamburg 1845. 8.

Chronologia sacra. Unterſ. üb. d. Geb.jahr des Herrn und die Zeitr. des A. und N. T. von G. Seyffarth. Leipzig 1846. 8.

Die Geſch. des Lebens Jeſu von Ch. F. von Ammon. Bd. 2. Leipz. 1844. 8.

Dissert. theol. de Jesu in vitam reditu, quam pro gradu doctoratus publ. examini submittit J. J. Doedes. Traj. ad Rh. 1841. 8.

Paulus, der Apoſtel Jeſu Chriſti. Ein Beitrag zu einer krit. Geſch. des Urchriſtenthums. Von Ferd. Chr. Baur. Stuttgart 1845. 8.

Das nachapoſtol. Zeitalter in den Hauptmomenten ſeiner Entwicklung von Alb. Schwegler. Bd. 1. Tüb. 1846. 8.

Indbydelses-Skrift til Kjöbnhavns Universitets Fest etc. etc. Ved Carl Emil Scharling. Kjöbnhavn 1843. Inest: Paastanden om den christelige Kirkes Ebionitisme gjennem te tvende förste Aarhundreder, historisk og kritisk oplyst. 4.

Die Clementinen nebſt den verwandten Schriften und der Ebionitismus von Ad. Schliemann. Hamb. 1844. 8.

Die Geſchichte des Bilderſtreites. s. l. e. a. (Aus der deutſchen Vierteljahrsſchr. 1841. H. 3.) 8.

The dark ages. A series of essays intended to illustrate the state of religion and literature in the 9—12th centuries. By S. R. Maitland. Lond. 1844. 8.

De utilitate expeditionum cruciat. P. 1. aut. G. A. Meerhemio. Viteb. (1776.) 4.

Sullo spirito antipapale che produsse la riforma etc. disquisizioni di Gabr. Rossetti. Londra 1832. 8.

Chriſtl. Kirchengeſch. der neueſten Zeit von Caſp. Riffel. Bd. 1. (Urſpr. der Glaubensſpaltung bis zum Ende des Bauernkriegs.) Zweite Aufl. Mainz 1844. 8.

Histoire de la réformation du 16. siècle par J. H. Merle d'Aubigné. 3e édit. T. 1. 2. 3. Paris 1842. 8.

Geſch. der Trennung der evang. Kirche von Rom. Von J. von Gumpach. Darmſtadt 1845. 8.

Deutſchland's literar. und religiöſe Verhältniſſe im Reformationszeitalter. Von Karl Hagen. B. 1. Erlangen 1841. B. 2. 3. (Geiſt der Ref. und ſeine Gegenſätze B. 1. 2.) Ibid. 1843. 1844. 8.

Corpus reformatorum. Edid. C. G. Bretschneider. T. 12. Halis Saxon. 1844. 4.

Erläuterungen zur Reformationsgeſch. durch unbekannte Urkunden von J. K. Seidemann. Dresden 1844. 8.

Beiträge zur Reformationsgeſchichte. Von J. K. Seidemann. H. 1. Die Reformationszeit in Sachſen 1517—39. Dresden 1846. 8.

Reformations-Almanach für Luthers Verehrer, herausg. v. F. Keyſer. Erſter Jahrgg. 2te Aufl. 1817 Erfurt. Zweiter Jahrgg. 1819 ib. Dritter Jahrgg. 1821 ib. 8.

Verſuche und Bemühungen des h. Stuhles in den letzten drei Jahrhunderten, die durch Ketzerei und Schisma von ihm getrennten Völker des Nordens wiederum mit der Kirche zu vereinen. Von Auguſtin Theiner. Nach geheimen Staatspapieren. B. 1. Thl. 1. 2. Augsb. 1838—39. 8.

Geschiedenis van de kristlyke Kerk in de achttiende Eeuw door A. Ypey. Deel 1—12. Utrecht 1799—1811. 8.

Bekehrung Armeniens durch den h. Gregor Illuminator. Nach national-hiſtor. Quellen bearbeitet. Wien 1844. 8.

Kritiſche Geſchichte der neugriechiſchen und der ruſſiſchen Kirche von Herm. Joſ. Schmitt. Mainz 1840. 8.

Die Staatskirche Rußlands im Jahre 1839. Schaffhausen 1844. 8.

Charakterzüge aus dem Leben der Römiſchen Kirche. H. 1. Geſch. des Coelibats. Göttingen 1845. 8.

Gregor I. der Große, nach ſeinem Leben und ſeiner Lehre geſchildert von Ge. Joh. Th. Lau. Leipz. 1845. 8.

Geſch. Alexanders III. und der Kirche ſeiner Zeit von H. Reuter. Bd. 1. Berlin 1845. 8.

Essai sur Aeneas Sylvius Piccolomini par C. H. Verdière. Paris 1843. 8.

Histoire du Pape Pie VIII. par le Chev. Artaud de Montor. Paris 1844. 8.

Storia della badia di Monte Cassino illustrata di note e documenti di Luigi Tosti. 3 Tomi. Napoli 1842—43. 8.

Historia de S. Domingos particular do reino e conquistas de Portugal. Por Fr. Luis Cacegas reformada e amplificada por Fr. Luis de Sousa. Parte 1—4. Lisboa 1767. fol.

Escola de penitentia etc. Chronica da Provinc. de S. Antonio da ordem do S. Francisco. T. 1. por Martinho do Amor de Deos. Lisb. 1740. fol.

Chronica dos Carmelitas da antiga observ. nestes reynos de Portugal, Algarves, e seus dominios por Jos. Pereira de Sta Anna. T. 1. 2. Lisb. 1745. 51. fol.

Chronica de Carmelitas descalcos, particular do reyno de Port. e provincia de S. Felippe. T. 1. pello Fr. Belchior de S. Anna. Lisb. 1657. T. 2. por Joaõ do Sacramento. Ib. 1721. T. 3. por Joseph de Jesus Maria. 1753. fol.

Chronica dos Eremitas da Serra de Ossa. Por Henrique de Sto Antonio. T. 1. 2. Lisb. 1745. 52. fol.

Historia de la vida, virtudes, y milagros del b. p. Jos. de Calasanz por Vito de San Nicolas. Lisboa 1754. 4.

Geſch. des Tempelherrenordens nach den Quellen. Von W. F. Wilcke. Bd. 1. 2. 3. Leipz. 1826. 1827. 1835. 8.

The knights templars. By C. G. Addison. Ed. 2. London 1842. 8.

Die Tempelherren in Mähren. Sagen, Unterſuchungen, Geſchichte. Von J. E. Horky. Znaim 1845. 8.

Nova historia da militar ordem de Malta em Portugal

por Joze Anast. de Figueiredo. P. 1—3. Lisboa 1800. fol.

Der Ritterorden des h. Johannes von Jerusalem, oder die Malteser. Von Paul Gauger. Abth. 1. Allg. Gesch. Karlsruhe 1844. 8.

Histoire religieuse, politique et littéraire de la compagnie de Jésus composée sur les documents inédits et authentiques par J. Crétineau-Joly. T. 1. 2. 3. 4. 5. Paris 1843—45. 8.

Vida del P. Ign. de Loyola, y de los Pp. Diego Laynez, Frc. de Borja por Pedro de Ribadeneyra. Madrid 1594. fol.

Origen, y instituto de la comp. de Jesus, en la vida de San Ignacio de Loyola por Herrm. Lor. Ortiz. Sevilla 1679 fol.

Coleccion de documentos tocantes a la persecucion que los regulares de la Compañia suscitaron y seguieron . . . contra Bernardino de Cardenas. 2 Vol. Madrid 1768. 4.

Histoire de la chute des Jésuites au 18e siècle par le Cte Al. Saint-Priest. Paris 1844. 8.

Doctrines morales et politiques, cas de conscience et aphorismes des Jésuites. Paris 1844. 8.

Les Jésuites et l'Université par F. Genin. 2e édit. Paris 1844. 8.

Gesch. des Jesuitenkampfes in der Schweiz. Von einem Zürcher. Zürich 1845. 8.

Tractatus de sensu et auctoritate decretorum Constantiensis concilii circa potest. ecclesiasticam editorum cum actis etc. op. et st. Em. a Schelstrate. Romae 1686. 4.

De Gallorum appellationibus ad concilium unitatem ecclesiae spectabilem tollentibus disp. Moshemii et Jantzen. Helmst. 1736. 4.

Canones et decreta concilii Tridentini . . . nunc primum revocata in artem et ordinem et in rubricas . . digesta. Auctore Psalmaeo episc. Virdunensi. Virduni 1564. 4.

Beurtheilung der Controversen Sarpi's und Pallavicini's in der Geschichte des Trid. Concils. Von Joh. Nep. Brischar. Th. 2. Tüb. 1844. 8.

Pragmat. Gesch. der deutschen National-, Provinzial- und vorzüglichsten Diöcesanconcilien von A. J. Bin-

terim. Bd. 6. Geſchichte der Concilien des XIV. Jahrh. Mainz 1845. 8.

Les actes de la province ecclésiastique de Reims, ou Canons et décrets des Conciles, Constitutions, Statuts etc. etc. publiés par Th. Gousset. T. 1—4. Reims 1842—44. 4.

Constituciones sinodales del Arçobispado de Zaragoza, hech. por J. Cebrian 1656. Zarag. fol.

Kirchengeſchichte Deutſchlands von F. W. Rettberg. B. 1. Lief. 1. Die Römerzeit. Göttingen 1845. Lief. 2. ib. eod. 8.

De rebus afflictis ecclesiae evang. in Germania (Progr. Lips. acad. a. 1816). 4.

The state of the protestant religion in Germany by Hugh James Rose. Cambridge 1825. 8.

Geſch. der Diöceſe Breslau. Th. 1. (Bis 1290.) Von J. J. Ritter. Breslau 1845. 8.

Relatio persecutionis, quae in Styria contra orthodoxos doctores et reliquos Aug. Conf. addictos Christianos furore Jesuitarum instituta est. Auth. Amando Hanavero. Prag. 1620. 4.

Das Martinsſtift zu Erfurt. Jahresberichte von 1826. 1827. 1829. 1830. 1832. 1834. 1835. 1837—43. Erfurt. 4.

Dreißig Jahre des Proſelytismus in Sachſen und Braunſchweig. M. e. Einleitung von Wilh. Gottl. Soldan. Leipz. 1845. 8.

Antiquitates eccl. inclytae urbis Brunsvigae, oder: der berühmten Stadt Braunſchweig Kirchen-Hiſtorie von Ph. Jul. Rehtmeyer. Braunſchw. 1707. 4.

Gedenkbuch der am 14. Oct. 1842 begang. Säcularfeier der Reform. Helmſtedts. Helmſt. 1843. 8.

Beiträge zur Bremiſchen Kirchengeſchichte von Joh. Melch. Kohlmann. H. 1. Die ehemal. Collegiatſtifter S. Ansgarii und SS. Willehadi und Stephani. Bremen 1844. 8.

Kirchengeſchichte Mecklenburgs. Von Jul. Wiggers. Parchim und Ludwigsluſt 1840. 8.

Rückblicke auf die Jubelfeier des evang. theol. Seminars zu Herborn am 11. und 12. Oct. 1843 und die Geſchichte deſſelben. Von Wilh. Otto. Herborn 1844. 4.

Die Wallfahrt nach Trier. Von Joſ. v. Görres. Regensburg 1845. 8.

Rechtfertigung von Johannes Ronge. 2. Aufl. Altenburg 1845. 8.

Die Hauptſätze der chriſtlich. apoſt.-kath. Gemeinde zu Schneidemühl, beleuchtet vom Standp. der chriſtl. Freiheit. Leipzig 1845. 8.

Bonifacius, der Apoſtel der Deutſchen. Von J. Ch. A. Seiters. Mainz 1845. 8.

Hiſtor. Forſchungen u. Darſtellungen von Ge. Hr. Klippel. B. 2. = Leben des Erzbiſch. Ansgar. Bremen 1844. 8.

Lebensbeſchr. des Ablaßpred. D. Joh. Tezel. Von F. G. Hoffmann. Leipzig 1844. 8.

Katharina von Bora oder Dr. Luther als Gatte und Vater. Nach den Quellen von F. G. Hoffmann. Leipz. 1845. 8.

De Victorino Strigelio, liberioris mentis in ecclesia Lutheria vindice. Oratio . . . quam habuit Jo. Car. Theod. Otto. Jenae 1843. 8.

Mart. Boos. Hsggb. von Joh. Goßner. Leipz. 1826. 8.

De primis sacrorum reformatoribus in Prussia. Progr. V. Vita Georgii a Polentis. 1827. Pr. VI. Vita Jo. Amandi. 1829. Pr. VII. Vita Jac. Cnathi. 1830. Regiom. 4. (Aut. Rhesa.).

De Andrea Osiandro theologo Norimb. atque Regiom. Part. I. scrips. J. L. C. Lehnerdt. Regiom. (1837.) 8.

De reformationis in Fennia initiis. Diss. acad. Fab. Collan. Helsingfors 1843. 8.

Der Glaubenszwang der Zürcheriſchen Kirche im 17. Jahrh. Eine kirchenhiſtor. Skizze von O. A. Werdmüller. Zürich 1845. 8.

Das Leben Joh. Calvins von Paul Henry. Bd. 3. Abth. 1 und 2. Hamburg 1844. 8.

Hans Jac. Breitinger's Lebensbeſchreibung. (Mſcr.) 4.

Geschiedenis der Invoering en Vestiging van het Christendom in Nederland. Bekroonde Prijsverhandeling van Herm. Jo. Royaards. Utrecht 1842. 8.

(Fortſetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Mai 11. № 6. 1846.

Philologisches und pädagogisches Seminarium.

Das philologische Seminarium an hiesiger Universität, bekanntlich die älteste Anstalt dieser Art, hat mit dem Anfange dieses Jahres durch die Fürsorge des hohen Curatoriums eine erneuerte Gestaltung erhalten, deren dankbare Anzeige wir mit einem kurzen Rückblicke auf seine bisherige Geschichte begleiten wollen. Nachdem diese geniale Schöpfung des großen Johann Matthias Gesner von 1763 bis 1812 unter Heynes segensreicher Leitung zu einer Pflanzschule humanistischer Bildung für das gesammte deutsche Vaterland geworden war, ging ihre Direction an den ehrwürdigen Senior unserer heutigen Georgia Augusta, den jetzigen Geheimen Justizrath Mitscherlich in der Art über, daß diesem durch Rescript vom 2ten April 1814 — aus der kurzen Zwischenzeit der Fremdherrschaft fehlen die Acten — die Professoren Wunderlich und Dissen als Vorsteher beigeordnet wurden. Nach des erstern bald erfolgtem Tode trat an dessen Stelle unter dem 15ten October 1816 Prof. Welcker, und als dieser Göttingen mit Bonn vertauschte, ergänzte unter dem 7ten September 1819 der von Breslau hierher berufene Prof. Müller die Dreizahl, die von da an acht-

zehn Jahre lang ohne Störung den Ruhm des Instituts aufrecht hielt und in einem seltenen Vereine einander ergänzender Kräfte dem alten Stamme stets neue Blüthen und Früchte abgewann. Erst der 21ste September 1837 schlug diesem durch Dissens plötzlichen Tod eine schmerzliche Lücke, und als Otfried Müller am 1sten August 1840 sein unermüdliches Forscherstreben mit dem Leben bezahlte, blieb die Direction in den Händen des ehrwürdigen Seniors allein, bis die Berufung des Prof. Hermann aus Marburg diesem mit dem 1sten October 1842 einen neuen Collegen gab; da jedoch schon unter dem 12ten October 1837 die Leitung eines Theiles der Uebungen den außerordentlichen Professoren Schneidewin und von Leutsch übertragen worden war, so erlitten die Arbeiten des Instituts selbst keine Unterbrechung oder Schmälerung ihrer Mannichfaltigkeit, die im Gegentheil durch die zeitweilige Vierzahl der Lehrer noch vermehrt ward, und nur das zunehmende Alter des Geh. Justizraths Mitscherlich konnte zuletzt eine Aenderung dieser Sachlage nothwendig machen. Bekanntlich hat dieser hochverdiente Lehrer schon am 12ten Januar 1835 sein funfzigjähriges, folglich 1845 sein sechzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert, bei welcher Gelegenheit ihm von Prof. Hermann mit einer lateinischen Ode, von Prof. Schneidewin mit einer Abh. über **Horat. Sat. II. 3. 21** Glück gewünscht wurde; und auf seinen Wunsch, von der ferneren Theilnahme an der Leitung und den Geschäften des Seminars enthoben zu werden, hat das hohe Curatorium nunmehr unter dem 27sten Februar d. J. unter voller und ungetheilter Anerkennung seiner langjährigen und erfolgreichen Thätigkeit, während welcher die Anstalt über zweihundert wirkliche Mitglieder gebildet

hat, eine anderweite Verfügung getroffen, nach welcher die Direction fortan von dem Prof. Hermann und den beiden bereits im Sommer 1842 zum Ordinariate beförderten Professoren Schneidewin und von Leutsch in derselben Art geführt werden soll, wie solches von 1819 bis 1837 durch die Herren Mitscherlich, Dissen und Müller gemeinschaftlich geschehn ist. Nur insofern die Erfahrungen der Zwischenzeit in den damaligen Regulativen einige Modificationen wünschenswerth gemacht haben, ist diese Bestimmung zugleich mit einem neuen Statute verbunden worden, dessen Inhalt wir, obgleich sich seine widerrufliche Eigenschaft von selbst versteht, unseren Lesern um so weniger vorenthalten wollen, je weniger unseres Wissens die Einrichtung unserer Anstalt überhaupt dem größern Publicum bisher bekannt geworden ist; ehemalige Mitglieder werden inzwischen auch in dieser erneuerten Gestalt die bewährten Grundzüge der bisherigen Einrichtung mit Vergnügen wieder erkennen und daneben, wie wir hoffen, die getroffenen Aenderungen mit ihren eigenen Erinnerungen und Beobachtungen nicht unvereinbar finden.

Statut

für das philologische Seminarium.

§. 1.

Der Zweck des philologischen Seminars ist, das Studium der classischen Literatur und Alterthumskunde durch praktische Uebungen der Studirenden lebendig und fruchtbar zu machen, und auf diesem Wege gelehrte Humanisten zu bilden, welche besonders als Lehrer an Gymnasien und höheren Lehranstalten gebraucht werden können.

§. 2.

Es versteht sich mithin von selbst, daß nur solche Studirende Mitglieder des Seminars werden können, welche sich den humanistischen Studien entweder ausschließlich oder doch mit dem ganzen Ernste und wissenschaftlichen Eifer eines Philologen vom Fache widmen. In keinem Falle aber darf es als eine Anstalt zur Unterstützung dürftiger Studirender angesehen werden.

§. 3.

Die Direction wird bis auf Weiteres von drei dazu ernannten Professoren dergestalt geführt, daß dem ältesten derselben die Geschäftsleitung zusteht, alle Beschlüsse über Aufnahme und andere die Anstalt betreffende Fragen aber durch Stimmenmehrheit gefaßt und alle Vorschläge und Berichte an Königliches Universitäts-Curatorium gemeinschaftlich entworfen und unterzeichnet werden. Nur das Rechnungswesen der Anstalt wird von dem geschäftsleitenden Director allein besorgt.

§. 4.

Die Theilnehmer an dem philologischen Seminar zerfallen in drei Classen: der wirklichen Mitglieder, der Aspiranten und der Zuhörer. Die Zahl der wirklichen Mitglieder ist auf neun festgestellt; die der Aspiranten und Zuhörer bleibt dem Ermessen der Direction überlassen; doch sollen erstere wenigstens nie über zwölf anwachsen.

§. 5.

Um Zuhörer zu werden, bedarf es bloß einer Anmeldung bei demjenigen Lehrer, dessen Stunden man zu besuchen wünscht, welches dieser nicht verweigern wird.

§. 6.

Wer unter die Aſpiranten aufgenommen zu werden wünſcht, meldet ſich bei allen Mitgliedern der Direction, und übergibt zugleich dem geſchäftsleitenden Director eine lateiniſch verfaßte Ueberſicht ſeines bisherigen Lebens und Bildungsganges. Jedes Directionsmitglied ſtellt mit dem Bewerber eine mündliche Prüfung an, nach deren Ausfall durch Stimmenmehrheit über ſeine Zulaſſung oder Abweiſung für immer oder für das laufende Semeſter entſchieden wird. Meldungen, die nicht in Perſon oder ſpäter als acht Tage nach dem geſetzlichen Anfange des Semeſters bei dem geſchäftsleitenden Director angebracht werden, haben keinen Anſpruch auf Berückſichtigung.

§. 7.

Die wirklichen Mitglieder ernennt Königliches Univerſitäts-Curatorium auf den berichtlichen Vorſchlag der Direction; und zwar ſoll dazu in der Regel Niemand in Vorſchlag gebracht werden, der nicht wenigſtens ein halbes Jahr als Aſpirant an allen Uebungen des Seminars thätigen Antheil genommen hat. Nur in dem Falle, daß ein älterer Studirender, der bereits auf einer andern deutſchen Univerſität wirkliches Mitglied einer ähnlichen Anſtalt geweſen wäre, ſich durch genügende Zeugniſſe und Exhibitionen dazu qualificirte, könnte in Ermangelung gleich geeigneter Aſpiranten eine Ausnahme gemacht werden.

§. 8.

Abgeſehen von dieſem Falle aber ſollen die Vorſchläge zu wirklichen Mitgliedern von der Direction in der Art beſchloſſen werden daß dasjenige Directionsmitglied, welches im abgewichenen Semeſter

die Seminaristen in Vertheidigung selbstverfaßter Abhandlungen geübt hat, die letzteren nebst seinem Gutachten über die Besetzung der erledigten Stellen vorlegt und dadurch der Berathung eine feste Grundlage gibt; obgleich es sich von selbst versteht, daß bei dieser auch die Wahrnehmungen der übrigen Lehrer so wie die ganze sonstige Haltung der Aspiranten in Betracht kommen muß. Dagegen soll die Länge der Aspirantenzeit höchstens bei übrigens gleicher Würdigkeit den Ausschlag geben; und findet sich nicht die erforderliche Anzahl geeigneter Aspiranten, um alle neun Stellen zu füllen, so hat es kein Bedenken, eine oder mehre derselben unbesetzt zu lassen.

§. 9.

Der jährliche Fonds des Seminars wird auf fünfhundert Thaler Courant bestimmt, wovon jedes wirkliche Mitglied halbjährlich fünf und zwanzig Thaler erhält; der Rest wird theils für die laufenden Bedürfnisse der Anstalt, als Heizung und Reinigung des Auditoriums, Copialien u. dgl., theils namentlich dazu verwendet, ehemaligen wirklichen Mitgliedern des Seminars, welche den philosophischen Doctorgrad auf hiesiger Universität erlangen wollen, einen verhältnißmäßigen Zuschuß zum Drucke ihrer Inauguraldissertation zu gewähren; doch bleibt hierüber in jedem einzelnen Falle die Entscheidung des Königlichen Universitäts-Curatoriums auf berichtlichen Antrag der Direction vorbehalten.

§. 10.

Die wirkliche Mitgliedschaft mit Genuß des obigen Stipendiums dauert in der Regel nicht über zwei Jahre und soll nur unter besonderen Umständen um ein weiteres Halbjahr verlängert werden;

wohl aber ſteht es der Direction frei, geeignete Studirende ohne Bezug des Stipendiums auch noch länger, gleichwie ſolche, die überall auf letzteres verzichten, als Ehrenmitglieder zuzulaſſen.

§. 11.

Wer die Univerſität verläßt oder ohne Entſchuldigung die ihn treffenden Arbeiten zur rechten Zeit verſäumt, wird als ausgeſchieden betrachtet, und kann, wenn er wirkliches Mitglied war, ſofort durch eine anderweite Ernennung erſetzt werden. Außerdem ſteht es der Direction zu, in Folge unwürdigen Betragens oder offenbarer Rückſchritte jeden Aſpiranten oder Zuhörer von der ferneren Theilnahme auszuſchließen und den Ausſchluß oder die Suspenſion eines wirklichen Mitglieds bei Königlichem Univerſitäts-Curatorium zu beantragen, mit deſſen Genehmigung jeder Anſpruch auf das Stipendium erliſcht.

§. 12.

Die von den Mitgliedern der Direction zu leitenden Uebungen nehmen wöchentlich fünf Stunden ein, von welchen zwei zur Interpretation griechiſcher, zwei zur Interpretation lateiniſcher Claſſiker, und eine zur Vertheidigung lateiniſch verfaßter Abhandlungen der Seminariſten über philologiſche Gegenſtände beſtimmt ſind. An den Interpretationsübungen nehmen wirkliche Mitglieder und Aſpiranten gleichmäßig thätigen Antheil; zu Abhandlungen und Disputationen ſind nur die wirklichen Mitglieder und diejenigen Aſpiranten verpflichtet, welche bei der Ernennung wirklicher Mitglieder berückſichtigt ſeyn wollen; obgleich ſolche Proben ſelbſtändigen Fleißes auch von den übrigen Aſpiranten jederzeit willkommen ſeyn werden.

§. 13.

Unter den Lehrern wechselt die Leitung der Uebungen halbjährlich nach einem bestimmten Turnus, so daß derjenige, welcher im laufenden Semester die Disputationen leitet, im folgenden den lateinischen, und im dritten den griechischen Interpretationen vorsteht. Die Wahl der Stoffe, so wie die Bestimmung der Art, Reihefolge und Behandlung der einzelnen Uebungen innerhalb der angegebenen Gränzen steht dem betreffenden Lehrer frei; doch ist es wünschenswerth, daß Zeit und Gegenstände der Uebungen durch collegialische Vereinbarung festgesetzt werden.

§. 14.

Am Ende eines jeden Semesters hat die Direction einen gemeinschaftlichen Bericht über den Zustand des Seminars und den Fleiß der Seminaristen zu erstatten und damit die Vorschläge zu den erledigt werdenden Stellen wirklicher Mitglieder zu verbinden. Die Rechnungsablage des geschäftsleitenden Directors geschieht jährlich im Anfange des Julius.

Gleichzeitig hat sich übrigens auch das pädagogische Seminarium, über dessen Gründung und Einrichtung bereits in den Anzeigen vom J. 1843, S. 1409 eine kurze Nachricht gegeben worden ist, der erneuerten Munificenz des hohen Curatoriums zu erfreuen gehabt, wodurch dessen Bestand wiederum auf eine Reihe von Jahren gesichert und die gegründete Hoffnung eröffnet ist, daß auch diese Anstalt, dergleichen in solcher Weise bis jetzt noch keine andere Universität besitzt, eine bleibende Zierde der unserigen seyn werde. So kurz auch ihre

Dauer bis jetzt erst ist, so hat sie doch, wie wir uns schmeicheln, schon sichtliche Früchte für den jüngeren Lehrstand unseres Landes getragen und ist bereits organisch mit dem wissenschaftlichen Leben unserer studirenden Jugend verwachsen; und nach dieser Erfahrung tragen wir kein Bedenken mehr, auch ihre Statuten, wie solche auf den Grundlagen von 1843 gegenwärtig durch hohen Beschluß des Königlichen Ministeriums der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten vom 27sten Februar 1846 festgestellt sind, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Statut

für das pädagogische Seminarium.

§. 1.

Das pädagogische Seminar zu Göttingen ist bestimmt, Jünglingen, welche sich für das gelehrte Schulfach gebildet und eine besondere Befähigung zu demselben bewährt haben, vor ihrem Eintritte in den wirklichen Beruf eine erweiterte Gelegenheit zur unmittelbaren theils theoretischen theils praktischen Vorbereitung zu diesem darzubieten.

§. 2.

Dasselbe besteht aus zwei Abtheilungen, deren erste innerhalb der akademischen Studienzeit und des Bereichs der Universität, die zweite außerhalb derselben fällt. Die erste wird von einem dazu ernannten ordentlichen Professor, die andere von dem Director des städtischen Gymnasiums geleitet.

§. 3.

Zur Theilnahme an der ersten Abtheilung eignen sich ausschließlich:

1) solche Mitglieder des philologischen Seminars zu Göttingen, welche die gesetzmäßige zweijährige Zeit der ordentlichen Mitgliedschaft rühmlich zurückgelegt haben;

2) sonstige Inländer, die wenigstens drei Jahre lang auf Universitäten solchen Wissenschaften, welche zur Vorbereitung auf ein Gymnasiallehrfach dienen, ganz oder vorzugsweise obgelegen haben und sich darüber, so wie über ihren sittlichen Lebenswandel glaubhaft ausweisen.

Da jedoch das pädagogische Seminar zunächst eine Fortsetzung des philologischen seyn soll, und eine gleichzeitige Theilnahme an beiden Anstalten unzuläßig ist, so müssen auch Aspiranten der zweiten Kategorie auf eine etwaige Mitgliedschaft an letzterem verzichten.

§. 4.

Aus diesen beiden Kategorien werden die Mitglieder der ersten Abtheilung von dem Königlichen Universitäts-Curatorium auf den Vorschlag des Directors dieser Abtheilung bestimmt, bei welchem letzteren sich die Aspiranten zu melden und auf Erfordern eine Probearbeit über ein aufgegebenes Thema zu verfassen haben. Jedes Mitglied erhält ein halbjährliches Beneficium von 32 Rthlr. 12 Ggr. und einen Königlichen Freitisch; doch soll die Zahl dieser Beneficiaten nicht über vier steigen und die Dauer des Genusses auf ein Jahr beschränkt seyn. Ohne Beneficium oder über den Zeitraum eines Jahres hinaus geeignete Studierende zur Theilnahme an den Arbeiten dieser Abtheilung zuzulassen, bleibt dem Director derselben anheimgestellt.

§. 5.

Mit der Aufnahme unter die Mitglieder der

ersten Abtheilung ist aber auch die Verpflichtung verbunden, zwei akademische Semester hindurch an deren Uebungen regelmäßig Theil zu nehmen und sich dem Examen vor der wissenschaftlichen Prüfungs-Commission nicht eher als frühestens in der zweiten Hälfte des zweiten dieser Semester zu unterziehen. Nur das Curatorium kann auf geeigneten Bericht des Directors von dieser Verpflichtung entbinden; wer sich ihr eigenmächtig entzieht, ist die genossene Quote seines Beneficiums wieder herauszuzahlen schuldig.

§. 6.

Der Director der ersten Abtheilung versammelt die Mitglieder derselben wöchentlich mindestens zwei und höchstens vier Stunden, um sie entweder selbstverfertigte Abhandlungen pädagogischen und methodologischen Inhalts vertheidigen oder aufgegebene Fragen aus demselben Gebiete besprechen zu lassen, oder auch nach Ermessen ihnen selbständige Vorträge über jene Gegenstände zu halten. An denjenigen Zusammenkünften, welche Uebungen der Mitglieder bezwecken, steht auch dem Director der zweiten Abtheilung mitwirkend Antheil zu nehmen frei, weshalb sie auf solche Stunden anzusetzen sind, die mit den Lehrstunden im Gymnasium nicht collidiren.

§. 7.

Hinsichtlich des sonstigen Gebrauchs der verlängerten Studienzeit, welche den Mitgliedern der ersten Abtheilung auf die angegebene Art gewährt wird, kann nur der Wunsch ausgedrückt werden, daß sie solche insbesondere zu Ergänzung etwaiger Lücken ihrer Kenntnisse und harmonischem Abschlusse ihrer wissenschaftlichen Vorbereitung benutzen mögen; doch

wird es eben deshalb angemessen seyn, daß dieselben beim Eintritte dem Director ihrer Abtheilung eine Uebersicht ihres bisherigen Studienlaufs und ihrer sonstigen wissenschaftlichen Beschäftigungen vorlegen und seine Rathschläge zur ersprieslichen Fortsetzung und Vervollständigung dieser möglichst berücksichtigen.

§. 8.

Wünschen Mitglieder dieser Abtheilung bereits auch Gelegenheit zu erhalten, durch Anwesenheit oder eigene Versuche im Gymnasialunterricht einen Vorgeschmack ihres künftigen Berufs zu bekommen und ein Urtheil über ihre praktische Befähigung zu diesem möglich zu machen, so haben sie sich an den Director der zweiten Abtheilung zu wenden, worauf dieser sich mit dem der ersten bespricht und ihnen durch letztern das Weitere eröffnet wird. Wer später Mitglied der zweiten Abtheilung zu werden beabsichtigt, muß mindestens eine Probelection in dieser Art abgehalten haben, welcher auch der Director der ersten Abtheilung beizuwohnen berechtigt ist.

§. 9.

Die zweite Abtheilung besteht aus vier Mitgliedern, welche sowohl in der Regel an den Uebungen der ersten den vorstehend bezeichneten Antheil genommen als auch das Examen bei der wissenschaftlichen Prüfungs-Commission dergestalt bestanden haben müssen, daß sie wenigstens in einem Hauptfache des Gymnasialunterrichts für alle Classen befähigt befunden worden sind. Ihre Ernennung geschieht auf den Vorschlag des Directors dieser Abtheilung, der sich dazu von dem Director der ersten die nöthigen Materialien zu erbitten und

dessen Gutachten im Original beizufügen hat, durch das Königliche Oberschulcollegium unter geeigneter Benehmung mit der Patronatsbehörde, und begründet für jedes Mitglied eine halbjährliche Remuneration von 50 Thalern und einen Königlichen Freitisch, deren Dauer gleich der Verpflichtung zur Theilnahme in der Regel auf zwei Jahre festgesetzt ist; doch bedürfen sie halbjährlich erneuerter Bestätigung, und soll deshalb ihr Director am Schlusse eines jeden Semesters über ihre Leistungen an die Oberbehörde berichten.

§. 10.

Die Aufgabe der zweiten Abtheilung ist, ihre Mitglieder für ihren künftigen Beruf praktisch auszubilden. Zu diesem Zwecke werden einem jeden derselben von dem Director in den unteren oder mittleren Classen des Gymnasiums etwa zwölf wöchentliche Unterrichtstunden angewiesen. Sie gelten in dieser Hinsicht namentlich den Schülern gegenüber als Hülfslehrer und Mitglieder des Lehrercollegiums, nehmen auch an den Lehrerconferenzen wenigstens als Zuhörer Antheil, und stimmen auch bei Ertheilung der Censuren oder Beschlußnahme über Versetzungen in denjenigen Classen, wo sie unterrichten, wie wirkliche Lehrer mit.

§. 11.

Ehe sie den Unterricht beginnen, gibt ihnen der Director Anweisung, welche Pensa sie in jedem Unterrichtszweige das Semester hindurch zu vollenden haben. Sie selbst haben bei dem Beginne des Unterrichts über jeden Zweig desselben einen Plan zu entwerfen, in welchem die zu befolgende Methode festgestellt wird. Diese Pläne werden in der jede Woche mit den Candidaten abzuhaltenden Conferenz

von dem Director geprüft und nach Befinden der Umstände geändert.

§. 12.

Der Director hat die Verpflichtung, die Unterrichtsstunden der Candidaten fleißig zu besuchen, um sich von der Zweckmäßigkeit ihrer Unterrichtsmethode in Kenntnis zu setzen und dieselbe nöthigenfalls zu berichtigen. Damit sie außerdem Gelegenheit haben, sich durch das Beispiel erfahrener Lehrer zu bilden, so steht es ihnen frei, alle Unterrichtsstunden anderer Lehrer zu besuchen; auch besucht der Director von Zeit zu Zeit die Stunden eines jeden Candidaten mit den übrigen Candidaten.

§. 13.

Allwöchentlich hält der Director eine Conferenz mit den Candidaten, worin

a) ihr Unterricht geprüft und beurtheilt,
b) Gegenstände der Gymnasialdisciplin besprochen,
c) Relationen und Kritiken über Schulbücher und pädagogische Schriften erstattet,
d) Abhandlungen über Gegenstände des Unterrichts vorgelegt und vertheidigt, auch
e) von den einzelnen Candidaten Mittheilungen über ihre eigenen Studien und die Literatur ihrer besonderen Fächer gemacht werden.

In diesen Conferenzen wird von einen Mitgliede ein Protokoll geführt, das den wesentlichen Inhalt der Verhandlungen aufnimmt und später dem nach §. 9 zu erstattenden Berichte als Grundlage dient.

§. 14.

Beide Abtheilungen der Anstalt bilden ein Ganzes, und soll namentlich von keinem der beiden Directoren eine Aenderung des gegenwärtigen Re-

gulativs einseitig veranlaßt werden. Doch leitet mit Ausnahme der oben bestimmten Fälle eines Zusammenwirkens jeder von beiden seine Abtheilung mit voller Selbständigkeit und ertheilt namentlich auch den Mitgliedern derselben die etwa nöthigen Zeugnisse. Eben so erfolgt der Ausschluß eines Mitgliedes wegen Unwürdigkeit oder sonstiger Untauglichkeit auf den Antrag des Directors seiner Abtheilung von derjenigen Oberbehörde, welcher auch die Ernennung zusteht.

Die Accessionen der Bibliothek seit dem Jahre 1844.

Theologie.

(Fortsetzung.)

Archief voor kerkelyke Geschiedenis inzonderheid van Nederland. Verzameld door N. C. Kist en H. J. Royaards. Deel 15. 16. (Auch mit dem Titel: Nederlandsch Archief voor kerk. Gesch. D. 4. 5.) Leiden 1844—45. 8.

Histoire du synode de Dordrecht. Publiée par N. Chatelain. Paris 1841. 8.

The religion of ancient Britain .... from the earliest times to the Norman conquest. By George Smith. London 1844. 8.

The ecclesiastical antiquities of the Cymry: or the ancient British church, its history, doctrine, and rites. By John Williams. London 1844. 8.

The Anglo-Saxon church. By Henry Soames. Ed. 3. London 1844. 8.

The history and antiquities of the Anglo-Saxon church. By John Lingard. Vol. 1. 2. London 1845. 8.

Geschichte der akatholischen Kirchen und Secten von Großbritannien. Von Ge. Weber. B. 1. Die Lollarden und der destructive Theil der Reformation. Leipzig 1845. 8.

Three chapters of Letters relating to the suppression of monasteries. Edited from the Originals in the British Museum by Th. Wright. London 1843 printed for the Camden Society. 4.

Lives of the British reformers, from Wickliff to Fox. London 1832. 8.

Geſchichte des Engliſchen Deismus. Von Gotth. Victor Lechler. Stuttg. u. Tübing. 1841. 8.

Die Organiſirung der Engliſchen Staatskirche. Geſchichtlich dargeſtellt von J. L. Funk. Altona 1829. 8.

Ueber den relig. Zuſtand der Anglic. Kirche im J. 1842. Amtl. Bericht von O. v. Gerlach. Potsd. 1845. 8.

Amtl. Berichte über die in England erwachte Thätigkeit für die Vermehrung u. Erweiterung der kirchl. Anſtalten, erſtattet v. Gerlach, Uhden, Sydow u. Stüler, Potsd. 1845. 8.

Beiträge zur beſſern Würdigung des Puſeyismus, hg. v. Mor. Petri. H. 2. (der 90ſte Tract. u. P. über das Abendm.) Göttingen 1844. 8.

The darkes superstitions of Scotland. By J. Graham Dalyell. Glasgow 1835. 8.

The history of the church of Scotland, from the reformation to the present time. By Thomas Stephen. Vol. 1. Lond. 1843. Vol. 2. 3. Ib. 1844. 8.

History of the Scottish episcopal church by John Parker Lawson. Edinb. 1843. 8.

Die Kirche von Schottland. Von K. H. Sack. Th. 1. 2. Heidelb. 1844. 45. 8.

Beiträge zur Charakteriſtik der kirchl. Dinge in Gr. Britannien von Ad. Sydow. Heft 1. (Schottiſche Kirchenfrage Abth. 1.) Potsd. s. a. 8.

History of St. Andrews, episcopal, monastic, academic and civil. By C. J. Lyon. 2 Vols. Edinb. 1843. 8.

The poetry of the codex Vercellensis with an English translation. By J. M. Kemble. P. 1. The legend of St. Andrew. Lond. 1844. 8.

St. Patrick's purgatory; an essay on the legends of purg., hell and parad. during the middle ages. By Th. Wright. Lond. 1844. 8.

(Fortſetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Mai 25. № 7. 1846.

Die Sanskrit=Typen der Universität.

Schon im Jahre 1840 ist durch die Fürsorge eines Hohen Königlichen Curatoriums die Universität in den Besitz von Sanskrit=Typen gelangt. Den Zwecken, welche man damals vor Augen hatte, entsprach die kleine sogenannte Scholien=Schrift. Dieser wurde daher damals der Vorzug gegeben. In den letzten Jahren stellte sich jedoch das Bedürfnis einer größeren, zum Druck von Sanskrit=Texten genügenden, Schrift heraus, und mit der Geneigtheit und Freigebigkeit, welche Hohes Königliches Curatorium bei Förderung wissenschaftlicher Zwecke stets bewiesen hat, setzte dasselbe auch hier die zur Befriedigung dieses Bedürfnisses erforderlichen Mittel aufs bereitwilligste aus. Ja es beschränkte sich nicht darauf, die Bestellung eines Gusses nach den schon vorhandenen Stempeln zu gestatten, sondern verwilligte auch die Mittel, um einige noch fehlende Stempel anfertigen zu lassen.

Bei Bestellung der Sanskritschrift war nämlich ein Hauptgesichtspunct der, daß die Schrift vollständig genug sein müsse, um allen typographischen Bedürfnissen gewachsen zu sein. Hier machte sich sogleich der Mangel der indischen Accentzeichen in allen bis jetzt existierenden Sanskritdruckereien fühl=

bar. Er mußte um so nothwendiger weggeräumt werden, da er einen treuen Abdruck der allerbedeutendsten Werke der indischen Litteratur, der Veden nämlich — dieses Kerns des ganzen indischen Lebens — welche durch ihren Inhalt und vor allem durch ihr, theilweis, überaus hohes Alter auch für die ganze Menschheit von der höchsten Wichtigkeit sind — und aller sich auf sie beziehenden Werke unmöglich macht. Die Sskrit-Accentlehre ist bekanntlich in letzter Zeit Gegenstand grammatischer Erörterungen geworden. Es sind bei Gelegenheit derselben zweierlei indische Accentbezeichnungssysteme bekannt geworden: 1) das im Rigveda und Yajurveda herrschende (jedoch nicht vollständig) durch Otto Böhtlingk in: Ein erster Versuch über den Accent im Sanskrit §. 75 (in Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Petersburg. VIème Série. Sciences Politiques etc. Tome VII Livr. 1); 2) das im Sâmaveda vorkommende durch den Unterzeichneten in einer Anzeige der erwähnten Abhandlung (in der H. A. L. Z. 1845 Mai S. 909 ff.). Ein drittes, welches wesentlich mit dem des Sâma-Veda übereinkommt, aber statt der Zeichen ١ ٢ ٣ einen Punct oberhalb, hinter, oder unterhalb der betreffenden Silbe setzt, ist das des Atharvaveda, welches öffentlich noch nicht erwähnt ist. Was nun das erste anbetrifft, so hat Hr. Böhtlingk in der erwähnten Abhandlung und in dem in seiner Chrestomathie mitgetheilten Abdruck mehrerer Hymnen des Rigveda an seiner Stelle ein anderes einzuführen gesucht. Anstatt, wie die Inder nur die Silbe, welche, wie die Inder es ausdrücken, tonloser als tonlos ist (anudâttatara) und die mit geschwächtem Acut (svarita) zu bezeichnen, jede mit Acut versehene

oder tonlose aber unbezeichnet zu lassen, bezeichnet er vielmehr nur die mit einem Acut oder würklichen (nicht aber einem vicarierenden) geschwächten Acut versehene (udâtta und svarita; letztere in der angegebenen Beschränkung). Zur Bezeichnung des udâtta dient ihm ein neu erfundenes Zeichen; für svarita wendet er zwar das indische Zeichen an, aber in einem, vom indischen ganz abweichenden, Gebrauch. Diesem Verfahren zu folgen, schien nicht gerathen; theils weil es an und für sich am besten ist, Original-Bezeichnungen zu bewahren; dann aber auch, weil diese im vorliegenden Fall einen bedeutenden Vorzug vor den von Hr Böhtlingk vorgeschlagenen haben. Bei der indischen Bezeichnungsweise nämlich ist der Accent durch zwei sich controllierende Zeichen gesichert, bei der von Hr Böthl. vorgeschlagenen aber ist er nur einmahl bezeichnet. Ist in letzterem Fall das Zeichen für denselben an eine falsche Stelle gerathen, so bleibt der Fehler — wenn man ihn nicht durch andere Mittel erkennt — unbemerkbar; bei der sich controllierenden indischen Bezeichnungsweise aber kann es nur überaus wenig Fälle geben, wo man bei einem eintretenden Fehler solcher Art nicht sogleich wenigstens wüßte, daß ein Fehler vorliegt; in den unendlich meisten kann man ihn sogar, wenn nur eins der Zeichen richtig ist, verbeßern.

Die typographischen Schwierigkeiten, welche sich dieser Bezeichnungsweise entgegenzusetzen schienen, ließen sich mit Leichtigkeit überwinden. Die beiden Zeichen, aus welchen sie besteht, schließen sich, wie die Vocalzeichen, an, und sie wird sich wegen ihrer Einfachheit am besten zur allgemeinen Accentuationsbezeichnung in grammatischen, lexikalischen u. aa. Schriften eignen.

Die Sâma-Veda-Accentzeichen sind nach der am angeführten Ort gegebenen Beschreibung geschnitten und gegossen. Bei dem Reichthum — es bedurfte 7 besonderer Stempel für sie — und der Complication derselben war es nicht rathsam, sie so einzurichten, daß sie sich den betreffenden Silben unmittelbar, wie die zuerst erwähnte Accentuationsweise, anschlossen. Sie stehen über denselben in einer sehr kleinen, gleichmäßigen, Entfernung, in einer Reihe, auf eine dem Auge recht gefällige Weise. Mit einer sehr wenig kostspieligen Ergänzung können sie auch zum Druck der Gâna's (Compositionen) dienen, von denen man vielleicht einmal begierig sein möchte, eine Probe zu sehen.

Zur Ausführung der Atharva-Veda-Accentuation bedurfte es, wenn man sich an die indische Bezeichnung halten wollte, keiner besonderen Stempel. Allein diese macht im Druck eine große Schwierigkeit, insofern der Punct über der betreffenden Silbe mit Anusvâra verwechselt werden kann. Beim Schreiben wird diese Schwierigkeit durch den Gebrauch der rothen Dinte vermieden. Allein theilweiser Rothdruck ist zu theuer. Da ein Bedürfnis diese Accentzeichen zu gebrauchen nicht unmittelbar vorlag, so schien es beßer, die Entscheidung über die Einrichtung derselben noch auszusetzen. Am geeignetsten möchte sein zur Vermeidung aller möglichen Verwechslung statt des Punctes sich eines kleinen Kreises zu bedienen.

Die Anfertigung der neuen Stempel so wie der Guß der Sanskrit-Typen ward der löbl. Deckerschen Geheimen-Ober-Hof-Buchdruckerei zu Berlin aufgetragen und ist ganz so ausgefallen, wie es sich von diesem berühmten Atelier erwarten ließ.

Theodor Benfey.

Bei der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften in den Monaten Januar, Februar und März 1846 eingegangene Druckschriften.

Des Voies navigables en Belgique. Ouvrage rédigé par ordre du Département des Travaux publics. Bruxelles 1843. Fol.

Le Feld-Maréchal Prince Charles-Joseph de Ligne; par M. le Baron Reiffenberg. (Extrait du Tome XIX. des Mémoires de l'Acad. Roy. des Bruxelles.) 4.

Poésie des Trouvères. Des armes et des chevaux merveilleux, considérés comme moyens épiques dans les poëmes du moyen âge; par le Baron de Reiffenberg. (Extrait avec additions du Tome XII. Nr. 8, des Bulletins de l'Acad. Roy. de Bruxelles.) 8.

Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der Königl. Preuß. Academie der Wissenschaften zu Berlin im Monat November 1845. 8.

Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou. Année 1845. Nr. II. III. Moscou 1845. 8.

Nieuwe Verhandelingen der eerste Klasse van het Koninklijk-Nederlandsche Instituut van Wetenschappen, Letterkunde en schoone Kunsten te Amsterdam. Elfde Deel. Te Amsterdam 1845. 4.

Het Instituut of Verslagen en Mededeelingen uitgegeven door de vier Klassen van het Kon. Nederlandsche Instituut van Wetenschappen, Letterkunde en schoone Kunsten, over den Jahre 1844. N. 4. Over den Jare 1845. No. 1. 2. 3. Amsterdam 1845. 8.

Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften im Monat December 1845. 8.

Nieuwe Verhandelingen der eerste Klasse van het Koninklijk-Nederlandsche Instituut van Wetenschappen, Letterkunde en schoone Kunsten te Amsterdam. Twaalften Deels eerste Stuck. Te Amsterdam 1846. 4.

Waarnemingen en Proeven over de onlangs geheerscht hebbende Ziekte der Aardappelen, door G. Vrolik. Amsterdam 1845. 8.

Flora Batava, of Afbeelding en Beschrijving van Nederlandsche Gewassen, door van Kops en J. E. van der Trappen. 139, 140 Aflevering. Te Amsterdam. 4.

Annales des mines. IV Série. Tome VII. (2e livraison de 1845.) Paris 1845. 8.

Archiv des hiſtoriſchen Vereins von Unterfranken und Aſchaffenburg. Achter Band. Zweites und drittes Heft. Würzburg 1845. 8.

Philosophical Transactions of the Royal Society of London for the year 1845. Part II. London 1845. 8.

The Royal Society. 30th November, 1845. 4.

Proceedings of the Royal Society. 1845. Nr. 61.

Magnetical and meteorological Observations made at the Royal Observatory, Greenwich, in the year 1843. London 1845. 4.

Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der Königl. Preuß. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin im Monat Januar 1846. 8.

Epitre aux Humains. Huitième Emission. Paris. 4.

Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der Königl. Preuß. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin im Monat Februar 1846. 8.

Tijdschrift voor natuurlijke Geschiedenis en Physiologie. Uitgegeven door J. van der Hoeven M. D. Prof. de Leiden en W. H. de Vriese M. D. Prof. te Amsterd. Twaalfde Deel. 3 en 4 Stuk. Te Leiden 1845. 8.

Cinq Cachets inédits de Médecins-Oculistes Romains, publiés et expliqués par le Docteur Sichel, Licencié-ès-Lettres de la Faculté de Paris. Paris 1845. 8.

Die Acceſſionen der Bibliothek ſeit dem Jahre 1844.

Theologie.

(Fortſetzung.)

Histoire ecclésiastique de la ville et comté de Valentienne par Sire Simon le Boucq. Publiée par A. Prignet et Arthur Dinaux. Valenciennes 1844. 4.

De Rothado episc. Suessionensi. Part. 1 et 2 d. inaug. E. A. Rossteuscher. Marburgi 1845. 8.

Gérard Roussel, prédicateur de la reine Marguerite de Navarre par C. Schmidt. Strasbourg 1845. 8.

Histoire des églises du désert chez les protestants de France par Ch. Coquerel. T. 1 et 2. Paris 1841. 8.

Histoire des pasteurs du désert depuis la révocation de l'édit de Nantes jusqu'à la révolution par Nap. Peyrat. T. 1. 2. Paris 1842. 8.

Geſchichte von Port Royal von Herrm. Reuchlin. Bd. 2. (1661—1713.) Hamb. u. Gotha 1844. 8.

Jacqueline Pascal par V. Cousin. Paris 1845. 8.

Etat religieux de la France et de l'Europe d'après les sources les plus authentiques . . . par P. C. Comte de Lasteyrie, Arth. Condorcet, O'Connor et Isambert. Partie 1. 2. Paris 1844. 8.

Intérêts généraux du protestantisme Français par le comte Ag. de Gasparin. Paris 1843. 8.

Der Card. Ximenez u. die kirchl. Zuſtände Spaniens am Ende des 15. u. Anf. des 16. Jahrh. Beitrag zur Geſch. der Inquiſition von C. J. Hefele. Tübing. 1844. 8.

The bible in Spain by G. Borrow. 3 Vols. Ed. 4. London 1843. 8.

Apparato para a disciplina e ritos ecclesiasticos de Portugal. auth. Frc. de Almeida. P. 1. Fundaçaõ dos patriarch. de Roma, Alexandr. e Ant. T. 1—4. Lisboa 1735—37. 4.

Memorias para a historia ecclesiastica do Bispado da Guarda, escr. pelo Manoel Pereira da Sylva Leal. P. 1. T. 1. Lisb. 1729. 4.

Historia da fundaçaõ do real convento do Lourical escr. pelo Manoel Monteiro. Lisb. 1750. 4.

Summaria da vida do Senh. Dom Theotonio de Bragãza, 4to arceb. de Evora por Nic. Agostinho. Evora 1614. 4.

Religion in the United States of America. By Rob. Baird. Glasg. et Edinb. 1844. 8.

De circumspectione haeresiol. aut. J. A. Thal. Halae (1744). 4.

Geſchichte der Ketzer im Mittelalter, beſonders im 11., 12. u. 13. Jahrh. nach den Quellen bearb. v. Chr. U. Hahn. Bd. 1. Geſch. der neu. manich. Ketzer. Stuttg. 1845. 8.

Études historiques et Documents inédits sur l'Albigeois,

le Castrais et l'ancien dioecèse de Lavaur par C. Compayré. Albi 1841. 4.

An inquiry into the history and theology of the ancient Vallenses and Albigenses. By Ge. Stanley Faber. Lond. 1838. 8.

Histoire des Croisades contre les Albigeois par J. J. Barrau et B. Darragon. T. 1. 2. Paris 1840. 8.

Frà Dolcino und die Patarener, histor. Episode aus den piemont. Religionskriegen. Von Jul. Krone. Leipz. 1844. 8.

Die prot. Antitrinitarier vor Faustus Socin. Zweites Buch (Lelio Sozini). V. F. Trechsel. Heidelb. 1844. 8.

Historia Anabaptistarum et Sacramentariorum in Prussia. Progr. I—III. Regiom. 1834. 36. 38. 4.

Kurzer Bericht von einer Wiedertauffe, so ein Franciscaner zu Kupferzell den 8ten Oct. 1730 vorgenommen. 1731. s. l. 8.

Glaubensbekenntniß der Mennoniten u. Nachricht von ihren Colonien ꝛc. Von Freih. v. Reiswitz und von Fr. Wadzeck. Berlin 1824. 8.

Chr. Frid. Ilgen Historia Collegii Philobiblici Lipsiensis. 4. (4 Progr. Lips. a. 1836. 1837. 1840. 1841.)

Reports of the British and foreign bible society. Vol. 1—5. for the years 1805—1819. London. 8.

The history of the London missionary society. Compiled from original documents by William Ellis. Vol. 1. London 1844. 8.

Neuere Gesch. der evang. Missions-Anstalten in Ostindien, hg. v. Herrm. Ap. Niemeyer. Bd. 8 oder St. 85—90. Halle 1839—44. 4.

Geschichte der Trankebarschen Mission nach den Quellen v. J. F. Fenger. Aus dem Dän. Grimma 1845. 8.

An essay towards the conversion of learned and philosophical Hindus: with notes and illustrations from the fathers and other sources. By John Brande Morris. London 1843. 8.

Statuten des evang. Vereins der Gust. Ad. Stiftung, wie solche d. 22. Sept. 1843 zu Frankf. a. M. angenommen sind. Mitgetheilt v. Ph. Sander. Göttingen 1843. 8.

Die Versammlung der Deputirten u. Vorstände des Osnabr. Gust. Ad. Vereins zu Bramsche d. 6. Novbr. 1843. Osnabrück s. a. 8.

Das Wort des Apostels Galat. 6, 10.: 'Lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glau-

bensGenoſſen!' und der evangel. Verein der Guſtav Adolph Stiftung Jedermann zur Beachtung empfohlen von Carl Frd. Meyer. Hannover 1845. 8.

Concordia pia et unanimi consensu repetita confessio fidei et doctrinae ordinum imperii atque eorundem theologorum, qui August. conf. amplectuntur. Ed. nova. Lips. 1756. 8.

Libri symbolici ecclesiae evang. sive concordia. Recens. C. A. Hase. Ed. 3. Lips. 1846. 8.

Das Augsburg. Glaubensbekenntniß in deutſcher Sprache nach der 1. Ausg. Melanchthons. Herausgegeb. m. Anmerk. von Guſtav Frd. Wiggers. Roſtock 1830. 8.

Ἐκκλησίων τῆς Βελγικῆς ἐξομολόγησις καὶ κατήχησις h. e. Ecclesiarum Belg. confessio, interpr. Jac. Revio, et catechesis, interpr. Fr. Sylburgio. Ultraj. 1660. 8.

Kirchenverfaſſung, Lehre u. Ritus des Katholicismus u. Proteſt. Von H. N. Clauſen. Aus dem Dän. v. G. Fries. B. 1 u. 2. Neuſtadt a. d. O. 1828. Bd. 3. Ib. 1829. 8.

De perpetua inter cath. et evang. ecclesiam dissensione (Progr. Lips. acad. a. 1824). 4.

Enchiridion locorum communium adv. Lutherum et alios hostes eccl. Jo. Eckio authore. Ed. 8. s. l. 1541. 8.

Ein Sendbrief des Dr. M. Luther, item: was von Citaten zu halten. 2te Aufl. Osnabr. s. a. 8.

De voce et re fidei, contra Pharisaicum fermentum: aut. M. Flacio Illyr. Cum praef. Ph. Melanchth. Basil. 1555. 8.

Schriften, den Flacianiſchen Streit betreffend. 4.

a) Bekenntn. v. Chr. Ireneus, Mart. Wolffius, Matth. Schneider, Jon. Francus. (1572.)

b) Cyr. Spangenberg, Demonstration, das der Newen Manicheer Lere v. d. Erbſünde allen Stücken der heil. Catechism. entgegen ſey. 1578.

c) Ej. Widerlegg. der Retractation Hier. Peristerii. 1579.

d) Ej. Kurtze Antwort auf Jac. Andree Bericht v. d. Erbſünde. 1575.

e) Ej. Gegenbericht auf Andree Bericht von der Erbſünde 1576.

f) Vom Streit in der Lere v. d. Erbſ. durch Th. Hoffmann. s. a.

g) Cyr. Spangenberg, Anathema wider die Sophiſtiſche Lere, Erbſünde iſt ein Accidens. 1578.

h) Ant. Otto Wider die Trunckenen Bawren von der Erbſünde. 1574.
i) Petr. Trewer, Dialogus vber der Erbſünde. 1576.
k) Cyr. Spangenberg, Beweis das die Ware Luther. Lehre Von Hiero. Mencelio nicht unabgeſtoſſen ſey. 1575.
l) (Ej.) M. Hier. Mencelii Lere v. d. Erbſünde 1575.
Joh. Jac. Rambach's Hiſtor. u. Theol. Einleitung in die Religions-Streittigkeiten der Evang. Luther. Kirche mit den Socinianern. Hg. von Chr. Hecht. Thl. 1. 2. Coburg u. Leipz. 1745. 4.
Defensio fidei cathol. de satisfactione Christi adv. Faust. Socinum scr. ab H. Grotio. Oxon. 1636. 8.
Pax terris. Suasore et Nuntio J. Hallo. Lond. 1648. 8.
Articuli Lambethani, quibus annexa est sententia D. Overel de praedestinatione καὶ τοῖς ἐχομένοις. Lond. 1651. 8.
Fur praedestinatus s. dial. inter Calvinistam et furem ad laqueum damnatum. Lond. 1651. 8.
Theologorum presbyterianorum icon: ex protestantium scriptis expressa per Paul. Colomesium. s. l. 1682. 8.
A defence of the church of England against the attacks of a Roman catholic priest. By Henry Tattam. London 1843. 8.
Ueber die Thunlichkeit oder Nichtthunlk. einer Emancipation des Katholicismus v. der Röm. Dictatur in Bezug auf Rel.-Wiſſenſch. v. Frz. Baader. Nürnberg 1839. 8.
Das Weſen des Chriſtenthums von Ludw. Feuerbach. Leipzig 1841. 8.
Die Apologetik als Nachweiſung der Göttlichkeit des Chriſtenth. Von J. S. von Drey. Bd. 1 (Phil. der Offenb.). 2te Aufl. Mainz 1844. 8.
Chriſtliche Apologetik. Von C. Hr. Sack. 2. ſehr umgearb. Ausgabe. Hamburg 1841. 8.
Geſchichte der Apologetik von G. H. van Senden. Ueberſ. von Quack u. Binder. Th. 1 u. 2. Stuttgart 1846. 8.
Briefe über Religion und chriſtl. Offenbarungsglauben. Worte des Friedens v. H. A. Schott. Jena 1826. 8.
Die Theol. als Wiſſenſch. vom Glauben gegenüber den Angriffen der modern. Phil. Acad. Vorleſ. v. K. W. Hänell. Gött. 1844. 8.
Offenbarung u. Theologie. Ein wiſſenſch. Verſuch. Von Guſt. Ferd. Bockshammer. Stuttgart 1822. 8.

De discrimine revelationis imperator. et didacticae proluss. acad. Scripsit Car. Lud. Nitzsche. Fasc. 1. 2. Viteberg. 1830. 8.

Pensées, fragments et lettres de Blaise Pascal publiés pour la première fois conformément aux Mss. origin. en grande partie inédits par Prosper Faugère. T. 1. 2. Paris 1844. 8.

Des pensées de Pascal par Victor Cousin. Nouvelle éd. Paris 1844. 8.

Die christl. Lehr-Wissensch. nach den bibl. Urkunden. Von J. T. Beck. Thl. 1. Die Logik der christl. Lehre. Stuttg. 1841. 8.

Einleitung in das Stud. der christl. Dogmatik v. C. Daub. Heidelb. 1810. 8.

Die dogm. Theol. jetziger Zeit oder die Selbstsucht in der Wissensch. des Glaubens. Von C. Daub. Heidelb. 1833. 8.

Das Wesen des Protestantismus. Aus den Quellen des Reformations-Zeitalters darg. v. D. Schenkel. Bd. 1. Buch 1—3. Schafth. 1845. 8.

Carl Daubs philos. und theol. Vorlesungen, hg. v. Marheineke u. Dittenberger. Bd. 7. (System der christl. Dogmatik Bd. 2.) Berl. 1844. 8.

Ueber Schleiermachers Glaubenslehre. Von C. G. Braniß. Berlin 1824. 8.

Die Glaubenslehre der evang.-reform. Kirche aus den Quellen von Al. Schweizer. Bd. 1. Zürich 1844. Bd. 2. Abth. 1. Ibid. 1845. 8.

Christkatholische Dogmatik von Ge. Hermes; hg. v. Achterfeldt. Thl. 3. Abth. 1. Münster 1834. 8.

Die christliche Dogmatik. Von F. A. Staudenmaier. B. 1. 2. Freiburg im Br. 1844. B. 3. Abthl. 1. 1845. 8.

Eman. Swedenborgii diarii spiritualis P. I. Vol. 1. 2. E chirographo ejus . . . nunc primum edidit Jo. Fr. Tafel. Tubing. et Lond. 1844. 45. P. II. Lond. et Stuttg. 1843. P. III. Vol. 1. 2. ib. 1844. P. VI (continens indicem part. II—IV). Tubing et Lond. 1845. 8.

Dicta probantia V. et N. Test. collecta et breviter explicata ab Em. Suedenborg. E chirographo ed. J. F. J. Tafel. Tub. 1845. 8.

De incomprehensibilitate Dei. Scr. Jo. Henric. Lud. Schroeder. Stratiob. 1832. 8.

Die Lehre von der Trinität in ihrer histor. Entwicklung von G. A. Meier. 2 Bd. Hamburg u. Gotha 1844. 8.

De praescientiae divinae cum libertate humana concordia. Scr. Aug. Ferd. Daehne. Lips. 1830. 8.

Die christliche Lehre v. der Sünde v. Jul. Müller. Neue Ausarb. Bd. 1. 2. Breslau 1844. 8.

Die Lehre von der Sünde und vom Versöhner oder die wahre Weihe des Zweiflers. Von A. Tholuck. 3te Aufl. Hamb. 1830. 8.

Der thätige Gehorsam Jesu Christi, unters. v. J. G. Töllner. Breslau 1768. 8.

Examen libri de duabus in Christo naturis, a Mart. Kemnitio conscripti. Per Lamb. Danaeum. Genevae 1581. 8.

Die Lehre von der Person Christi von J. A. Dorner. Th. 1. Abth. 2. Entwicklungsgesch. der Lehre. Zweite Hälfte. Lief. 1. 8.

Malogranatum de triplici statu religiosorum. Lib. 1. de statu incipientium. Cod. MS. (A. 1459.) fol.

Die Lehre vom Abendmahle nach der Schrift. Nebst Kritik aller Lehrmeinungen darüber. Von J. W. Lindner. Leipz. 1831. 8.

Das Dogma vom heil. Abendmahl u. seine Geschichte. Von Aug. Ebrard. B. 1. Frankf. a. M. 1845. 8.

Das Dogma der griech. Kirche vom Purgatorium, dargel. von V. Loch. Regensb. 1842. 8.

De spe Messiana apostolica. Scr. Chr. Fr. Boehme. Halae 1826. 8.

Historia Arianae controversiae ab initio inde usque ad synodum Nicaeam. Diss. inaug. F. G. Hassencamp. Marburgi 1845. 8.

Defensio fidei Nicaenae, ex scriptis Cathol. Doctorum III prim. Eccl. saec. Aut. Ge. Bullo. Oxon. 1685. 4.

Die Entstehung des manichäischen Religionssystems, v. F. E. Colditz. Leipzig 1837. 8.

(Töllner) Meine Vorsätze, Folgen meiner Ueberzeugungen. Berlin 1772. 8.

Die Lehre vom göttlichen Reiche, von Frz. Theremin. Berlin 1823. 8.

Die Lehre v. d. heil. Liebe von E. Sartorius. Abth. 1. Von der urspr. Liebe u. deren Gegens. Stuttg. 1840. 8.

Theologische Ethik von Richard Rothe. Bd. 1. u. 2. Wittenberg 1845. 8.

Unauflöslichkeit des Ehebandes mit der ganzen Lehre von der Ehe, nach Schrift u. Tradition historisch krit. ere-

get., dogmatiſch ſymbol. polemiſch apologet. practiſch dargeſtellt von G. Riegler. Bamberg 1845. 8.

Der Geiſt des Chriſtenthums. Von Frz. Ant. Staudenmaier. 2. umgearb. Aufl. Thl. 1. 2. Mainz 1838. 8.

Das chriſtliche Kirchenjahr. Von Fr. Guſt. Lisco. 3. verm. Aufl. Bd. 1. 2. Berlin 1843. 8.

Evangel. Homiletik v. Chr. Palmer. Aufl. 2. Stuttgart 1845. 8.

Specielle Homiletik für die hiſt. u. parabol. Homilie von G. Chr. Bartels. Braunſchw. 1824. 8.

Lehrbuch der Katechetik. Von Carl Daub. Frankf. a/M. 1801. 8.

Evangel. Katechetik. Von Chrſtn. Palmer. Stuttgart 1844. 8.

De institutione Apostolorum, praecepta Jesu repetente, d. inaug. J. D. Goldhorn. Lips. (1817). 4.

Catechetiſcher Unterricht des Pfalzgrafen Friedrich V (V. H. Alting). Hg. v. E. A. Lewald. Heidelb. 1841. 8.

Andr. Riveti instructio praeparatoria accessuris ad sacram domini mensam. Middleb. 1638. 8.

Der kirchliche Religions-Unterricht der Jugend. Von Wilh. Otto. Herborn 1845. 4. (Progr.)

Beknopte handleiding tot het kort onderwys in tde christelijke Godsdienst, naar het leerbegrip der gereformeerde Kerk door E. H. Sikkes. Emden 1844. 8.

Liturgik oder wiſſenſch. Darſtellung des kath. Cultus. V. J. B. Lüft. Bd 1. Allg. Lit. Mainz 1844. 8.

Sammlung liturgiſcher Formulare aus älteren u. neueren Agenden. Hg. v. F. W. Bodemann. Abth. 1. Liturg. Handl. Göttingen 1845. 8.

Die vollſtändige Liturgie und die 39 Artikel der Kirche von England nebſt einer Einleitung von Bernh. Gäbler. Altenburg 1843. 8.

Archäologiſch liturgiſches Lehrbuch des Gregorianiſchen Kirchengeſanges von Joſ. Antony. Münſter 1829. 4.

Het boek der Psalmen, nevens de Gezangen bij de hervormde Kerk in Oostvriesland in gebruik. Emden 1843. 8.

Die Geſangbuchsnoth. Eine Kritik unſerer modernen Geſangbücher. Von Rud. Stier. Leipzig 1838. 8.

Sammlung von Chorälen aus dem 16. u. 17. Jahrhundert, aus den Quellen herausgeg. von C. F. Becker u. Guſt. Billroth. Leipz. 1831. 8.

Choral-Melodienbuch zu den Gesängen u. Liederversen des Hannov. Gesangbuches u. Katechismus von C. W. Behre. 2te Aufl. Hannover 1845. 8.

De spe conservandi salutem ecclesiae evang. (Progr. Lips. acad. a. 1823.) 4.

De unitate ecclesiae evang. (Progr. Lips. acad. a. 1826. interpr. Tittmann.) 4.

Ueber die jetzige Gestalt des Disciplinar-, Buß- und Beicht-Wesens in der ev. Kirche u. über die Abschaffung des Beichtgeldes. Von Aug. Schröder. Brandenb. 1840. 8.

Wissensch. Darstellung der Lehre von den Kirchenbüchern. Von K. Chr. Becker. Frankf. a. M. 1831. 8.

Deutsche Predigten des XIII. Jahrh. zum erstenmal hg. v. F. K. Grieshaber. Abth. 1. Stuttgart 1844. 8.

Dialogos de Dom Frey Amador Arraiz. Coimbra 1604. fol.

Sterben u. Erben, d. i. die schönste Vorbereitung zum Tode. Von P. Abraham a S. Clara. Wienn 1741. 8.

Abrahamisches Gehab dich wohl! v. P. Abraham a S. Clara. Nürnberg 1729. 4.

Oeuvres complètes de Bourdaloue. Nouv. édit. Vol. 1—5. Paris 1823. 8.

Frz. Volkmar Reinhard's Predigten. Neueste nach dem Original Manuscripte revidirte Ausgabe. B. 1—39. Sulzbach 1831—36. — Repertorium ꝛc. von J. B. Stapf. 3. Aufl. ib. 1837. 8.

Predigten von Hr. Gottl. Tzschirner. Herausgegb. von Joh. Dav. Goldhorn. 2. verm. Aufl. B. 1. 2. 3. Leipz. 1829. 8.

Predigten von Wilh. Mart. Lebr. de Wette. Samml. 1—3. Basel 1825—33. 8.

Predigten von Franz Theremin. Bd. 1. 4te Aufl. Berlin 1844. B. 2. 3te Aufl. ibid. 1841. Bd. 6. 4te Aufl. ib. 1839. Bd. 7. 3te Aufl. ib. eod. a. Bd. 8. 2te Aufl. ib. 1840. (Das Kreuz Christi Bd. 1—3.) 8.

Unterhaltungen mit Gott in den Morgenstunden auf jeden Tag des J. von G. E. Sturm. 13te Aufl. hg. v. H. W. Bödeker. Hann. 1843. 8.

Das Vaterunser in zehn Predigten von Ed. Niemann. Hann. 1844. 8.

Des Christen Glaube, Liebe u. Hoffnung. Neue Predigten v. R. Steinmetz. Hann. 1844. 8.

Fürwahr, Er trug unsere Krankheit! Das Kreuz. Zwei Reihen Fastenpred. v. A. Schultze. Göttingen 1844. 8.

Gnade u. Wahrheit aus den heiligen Evangelien von L. A. Petri. Hannover 1845. 8.

Confirmationsrede über I. Cor. 15, 58. von Ed. Niemann. Hannov. 1844. 8.

Die Liebe als das Merkmal des wahren Christenth. Pred. zur Nachfeier des Gust. Ad. Vereins gehalten v. W. M. L. de Wette. Frankf. a. M. 1843. 8.

Was antworten wir denen, die unser gutes Recht am Hause des Herrn zu bauen, in Frage stellen? Pred. zur Nachfeier des Gust. Ad. Vereins von F. G. Rettig. Göttingen 1844. 8.

Die Wichtigkeit des Gleichnisses des Herrn vom gr. Abendmahle für uns. Predigt üb. Luc. XIV, 16—24 v. Ed. Köllner. Göttingen 1844. 8.

Der Gegensatz der göttl. Traurigkeit u. der Traurigk. der Welt. 2 Preispred. über II. Cor. VII, 10 von W. Schmelzkopf. Göttingen 1844 u. Berkenbusch. Ib. eod. 8.

Von der Mannigfaltigkeit u. Einheit der Gaben u. Kräfte im Reiche Gottes. Preispred. v. Herm. Oberdieck. Göttingen 1845. 8.

Schriftl. Nachlaß von J. H. Wedekind (Abhandlungen, Predigten, Amtsreden). Hg. v. F. G. F. Schläger. Hann. 1844. 8.

Der Tag des Herrn. Eine Sammlung von Gebeten v. F. G. Rettig. Hann. 1844. 8.

Magazin für christl. Prediger. Hsggb. von Joh. Fr. Röhr. B. 16—18. Neustadt a. d. Orla 1843—45. 8.

Segen der evang. Kirche, hg. v. E. Niemann u. L. A. Petri. H. 1. Hannover 1845. 8.

Evangelische Kirchen-Zeitung. Herausgegb. von E. W. Hengstenberg. Jahrg. 1843 u. 1844. B. 32. 33. 34. 35. 4.

Allgemeine Kirchenzeitung hg. v. Bretschneider u. Zimmermann. Jahrg. 22 u. 23. Darmst. 1843 u. 44. 4.

Der Bote des Evang. Vereins der Gust. Ad. Stiftung, ausgesendet durch K. Zimmermann. Jahrg. 1. Darmstadt 1843. Jahrg. 2. N. 1—10. (Jan. bis Mai.) Ib. 1844. 8.

Theol. Studien u. Kritiken. Hg. von Ullmann u. Umbreit. Jhrg. 17. Hamb. 1844. 8.

Zeitschrift für die historische Theologie. Herausg. von Chr. Fr. Illgen. Jahrg. 1843. 1844. Leipz. 1843. 1844. 8.

Krit. Prediger Bibliothek. Herausgeg. von Joh. Fr. Röhr. Bd. 24. 25. Neustadt a. d. Orla 1843. 44. 8.

Litterarischer Anzeiger für christl. Theologie u. Wissenschaft. Herausggb. von A. Tholuck. Hälfte 1. 2. Jahrg. 1844. Halle. 4.

Theol. Jahrbücher, herausg. von E. Zeller. Bd. 1—3. Jahrg. 1842—44. Tübingen. 8.

Zeitschrift für Protestantismus u. Kirche hsggb. von G. Ch. Ad. Harleß. N. Folge. B. 3—6. Erlangen 1842. 43. 8.

Zeitschr. für die gesammte luther. Theol. u. Kirche, hg. von Rudelbach u. Guerike. 4ter u. 5ter Jahrg. Leipz. 1843. 44. 8.

Biblische Studien von Geistlichen des Königreichs Sachsen, hsggb. von J. E. R. Käuffer. Jahrg. 1—3. Dresden u. Leipz. 1842. 1843. 1844. 8.

Vierteljährliche Nachrichten von Kirchen- u. Schul-Sachen, hg. v. Brandis u. Rupstein. Jahrg. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. Hannov. 8.

Vierteljahrschrift für Theologie und Kirche hg. v. Lücke u. Wieseler. B. 1. H. 1—3. Göttingen 1845. 8.

De Bode voor het Godsrijk in Oostvriesland. Uitgegeven door A. P. Geelvink, C. J. Trip. Jaargang 1844. Emden. 8.

Monatsschrift für die evangel. Kirche der Rheinprovinz u. Westphalens. Hsggb. von C. J. Nitzsch u. K. H. Sack. Bonn. Jahrg. 1843. 1844. 1845. 8.

Studien der evang. Geistlichkeit Würtembergs. Hg. von Stirm. Bd. 15. 16. Stuttg. 1843. 44. 8.

Theologische Quartalschrift. Hsggb. von Drey, Kuhn, Hefele u. Welte. Jahrg. 25. 26. Tübingen 1843. 1844. 8.

Histor. politische Blätter für das kathol. Deutschland hsgb. von G. Phillips u. G. Görres. B. 12—15. München 1843—45. 8.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Junius 22. № 8. 1846.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Am 19ten Mai theilte der Geheime Hofrath Hausmann folgende, von einer Zeichnung begleitete Bemerkungen über eine pseudomorphische Bildung im Muschelkalke mit:

Im Jahr 1839 erhielt der Verfasser durch die Güte seines ehemahligen eifrigen Zuhörers, des Hrn Grafen W. von der Schulenburg Hehlen, zwei zusammengehörige Kalksteinplatten von einzölliger Stärke vom Schiffenberge oberhalb Hehlen, am linken Ufer der Weser, mit einem abgestumpft vierseitig pyramidalen Abdruck, der auf der einen Platte erhaben, auf der anderen vertieft ist. Der vertiefte Abdruck paßt auf den erhabenen, und hat sich mit der Platte von diesem abgelöst. Die Basis der Pyramide scheint auf den ersten Blick etwas schiefwinklig zu sein; bei genauerer Betrachtung zeigt sich aber, daß sie wirklich quadratisch ist, und daß die anscheinende Verschiebung nur daher rührt, daß sich die Platten nicht ganz genau in der Richtung der Basis von einander abgelöst haben. Die Seiten der Basis messen durchschnittlich 3,5 Par. Zoll, die Seiten der quadratischen Abstumpfung der Spitze der Pyramide ungefähr 1 Par. Zoll. Der Seitenkantenwinkel der Pyramide beträgt 135° — 140°, wonach die Neigung der Seitenflächen gegen

die Basis zu 32° 46′ — 28° 55′ sich berechnet; daher, wenn die Abstumpfungsfläche vollkommen horizontal wäre, die Neigung der Seitenflächen gegen dieselbe 147° 14′ — 151° 5′ betragen würde. Uebrigens ist die Bildung der Pyramide nicht vollkommen regelmäßig, daher die Bestimmungen der Dimensionen und Winkel nur eine ohngefähre Vorstellung von ihrer Gestalt geben. An einer Grundecke derselben wird eine kleine Abstumpfung bemerkt. Die Pyramidenflächen sind den Linien der Basis parallel gefurcht, welches ihnen ein treppenförmiges Ansehen gibt. Das Gestein, worin dies Gebilde sich befindet, ist etwas bituminöser, dichter Mergelkalk von rauchgrauer Farbe. Auf derselben Platte, welche auf der einen Seite die vertiefte Pyramide enthält, befindet sich auf der entgegengesetzten Seite eine ähnliche, aber kleinere pyramidale Vertiefung, deren Basislinien nur 1,4 Par. Zoll messen. Die beiden Pyramiden haben also in der Platte eine entgegengesetzte Lage, indem ihre Spitzen gegen einander gekehrt sind. Welche Lage die beiden Platten ursprünglich in der Flötzmasse gehabt haben mögen, war nicht auszumitteln. Auf den Flächen, mit welchen sie einander berührten, haben sie einen erdigen, kalkigen Ueberzug, theils von weißer, theils von ochergelber, durch Eisenoxydhydrat bewirkter Farbe, der auch die Flächen der Pyramide bekleidet.

Jene auffallende Bildung erinnert sogleich an die Form der hohlen vierseitigen Pyramiden, welche das grobkörnige Kochsalz bei der gewöhnlichen Darstellung auf den Salinen annimmt, in welchen eine Anlage zur Würfelbildung wahrgenommen wird, und die man wohl, wenn gleich nicht ganz passend, Krystallgerippe genannt hat. Diese unvollendeten Krystalle bestehen aus Gruppen vieler kleiner Würfel oder rechtwinkeliger Parallelepipeden, welche unter

einander treppenförmig verbunden sind, und nähern sich einem größeren, vollkommen ausgebildeten Würfel bald mehr bald weniger. Sieht man sich nun nach einer Erklärung jener pyramidalen Bildung in dem Kalkstein von Hehlen um, so dringt sich nothwendig die Annahme auf, daß sie eine nach Kochsalz gebildete Pseudomorphose sei. Die bedeutende Größe der Pyramide kann nicht wohl einen Einwand gegen diese Deutung abgeben; denn die Kochsalzpyramiden, die zwar gewöhnlich sehr viel kleiner sind, indem ihre Basislinien nur etwa ein Paar Linien, selten mehr als einen halben Zoll zu messen pflegen, können nach Verschiedenheit der Umstände bei der Salzsiedung, eine abweichende Größe annehmen; und es schießen zuweilen, namentlich aus der Mutterlauge, Krystallpyramiden an, deren Basislinien wohl einen halben Zoll betragen. Auch ist es ja eine bekannte Erfahrung, daß die Krystalle in der freien Natur, wo es für ihre Ausbildung an Masse, Raum und Zeit nicht fehlt, oft eine sehr viel bedeutendere Größe erlangen, als bei unseren im Kleinen künstlich eingeleiteten Processen. Es lag der Gedanke nahe zu untersuchen, ob da, wo die pyramidalen Abdrücke im Kalkstein sich finden, vielleicht noch ein Ueberrest von Salz vorhanden sei? Hr Hofrath Wöhler hatte die Güte, die von der Pyramide sich ablösende Masse zu prüfen, in welcher indessen keine Spur von Chlornatrium sich fand. In Beziehung auf die Meinung, daß dieses Salz die Veranlassung zu der beschriebenen Bildung gewesen sei, verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß die Flötzmasse, worin sie sich gefunden, der Gebirgsformation angehört, welche in Deutschland die größten Ablagerungen von Steinsalz beherbergt, und daß jene Pseudomorphose gerade in dem Theil des

Muschelkalkgebildes vorgekommen ist, welche in den Neckargegenden so gut wie im nördlichen Deutschland zunächst die Steinsalzstöcke einschließt. Steigt man von Hehlen an der Weser zum südwestlich von da sich erhebenden Schiffenberge hinan, so findet man in den Hohlwegen am Fuße desselben anstehenden Muschelkalk der unteren Lagerfolge (Wellenkalk), in beinahe horizontaler Schichtung. Bei weiterem Ansteigen bis zu einem am oberen Theil des Abhanges durch einen Bruch aufgeschlossenen Gypsstock, verbirgt sich das Gestein; aus den übrigen Verhältnissen ist aber zu schließen, daß bis zum Liegenden desselben keine andere Flötzmasse vorhanden sein kann. Der Gyps ist dicht, dem Körnigen und Späthigen hingeneigt, hin und wieder auch fasrig, von lichteren und dunkleren grauen Farben, ohne bestimmte und regelmäßige Absonderung. Auf demselben liegt zunächst eine ein Paar Fuß mächtige Lettenmasse, und darüber folgt rauchgrauer, etwas bituminös riechender Mergelkalk, in glatt abgelösten, ziemlich unregelmäßig zerklüfteten und gebogenen, im Ganzen aber etwas gegen den Berg einfallenden Schichten von ein- bis zweizölliger Stärke, welche ganz leer von Petrefacten sind. Nach der Mittheilung des Hrn Grafen von der Schulenburg waren die übersandten Platten aus dieser Flötzlage. Steigt man noch höher zum Gipfel des Schiffenberges hinan, so trifft man Muschelkalk mit Enkrinitenstielen aus der mittleren Lagerfolge an. Es ist mithin kein Zweifel, daß der Gyps des Schiffenberges nebst den ihn zunächst deckenden Mergelkalk-Schichten, der unteren Lagerfolge des Muschelkalkgebildes angehört. Bekanntlich sind Gyps und Stinkkalk gewöhnlich in der Nähe des in dem unteren Theile des Muschelkalkflötzes befindlichen Steinsalzes. Die pseudomor-

phiſche Bildung ſcheint in dem über dem Gypſe liegenden Mergelkalk des Schiffenberges nur äußerſt ſelten vorzukommen. Hr Graf von der Schulenburg hatte eine ähnliche ſchon einmahl zwanzig Jahre früher an derſelben Stelle gefunden. Der Geh. Hofr. Hausmann war daſelbſt bei ſeinen Bereiſungen der Weſergegenden geweſen, ohne mit jener Merkwürdigkeit bekannt geworden zu ſein. Er beſuchte die Localität im Herbſte 1841 abermahls, war aber nicht ſo glücklich, eine Spur von der beſchriebenen Pſeudomorphoſe aufzufinden.

Aus L. C. Beck's **Mineralogy of New-York, Albany 1842. p. 119. Plate VIII. Fig. 1—3.** hat der Geh. Hofr. Hausmann zuerſt erſehen, daß in den vereinigten Staaten von Nordamerika an mehreren Stellen, namentlich in der Nähe von Camillus in Onondaga County und zu Lenox in Madiſon County, in einem Mergel der Steinſalzformation nicht ſelten Gebilde vorkommen, welche den Pſeudomorphoſen von Hehlen vollkommen ähnlich ſind. Ihre erſte Erwähnung rührt vom Prof. Eaton her, deſſen Mittheilung ſich in **Silliman's Amer. Journ, Vol. XV. No. 2. Jan. 1829.** findet. (Vgl. **The philosophical Journal and Annals of phil. N. S. No. 31. July 1829. p. 72.**) Die von ihm gegebene Deutung jener Erſcheinung iſt dieſelbe, welche ſich dem Geh. Hofr. H. bei Betrachtung der in der Gegend von Hehlen vorgekommenen Bildung ſogleich aufgedrungen hatte, und welche von ihm dem Entdecker derſelben mitgetheilt worden. Um die Entſtehung jener Pſeudomorphoſe zu erklären, ſind die Umſtände zu berückſichtigen, unter welchen ſich die hohlen Salzpyramiden bei der Kochſalzſiedung erzeugen. Bekanntlich wird die Salzſoole zuerſt durch Unterhaltung der Siedhitze in den geſättigten Zuſtand verſetzt, wodurch zugleich die

Ausscheidung des darin noch enthaltenen Gypses bewirkt wird, der zum Theil den Pfannenstein bildet. Die Soole wird darauf bei einer Temperatur unter der Siedhitze verdampft, wobei die sich bildenden Kochsalzkrystalle niederfallen. Je schneller die Verdampfung geschieht, um so unvollkommener werden die Krystalle. Schon Rouelle (Mém. de l'Acad. roy. d. sc. 1745.) und v. Haller (Descript. des salines du gouv. d'Aelen p. 85.) haben die Bemerkung gemacht, daß nur bei sehr langsamer, bei niedriger Temperatur vorgehender Verdampfung sich vollkommene Würfel bilden; wogegen bei rascher, unter höherer Temperatur von Statten gehender Verdampfung nur hohle Pyramiden sich erzeugen. Nach den Untersuchungen von Henry Holland (Agricultural Report of the County of Chester. 1808. p. 53. Vgl. William Henry, Philos. Trans. 1810. p. 92.) bilden sich vierseitige Pyramiden (Hoppers), wenn die gesättigte Salzsoole bei 160° bis 170° Fahrenh. verdampft wird; wogegen beinahe kubische Krystalle entstehen, wenn die Verdampfung bei einer Temperatur von 100° bis 110° Fahrenh. geschieht. Aus diesen Erfahrungen und der Art des Vorkommens der Pseudomorphosen scheint nun gefolgert werden zu können, daß, als die Kalkschichten, welche sie enthalten, aus dem Urmeere sich absetzten, dieses einen bedeutenden Salzgehalt hatte, und in einer hohen, die Bildung hohler Pyramiden begünstigenden Temperatur sich befand. Einige derselben wurden von dem schlammigen Mergelkalk-Absatz auf ähnliche Weise eingehüllt, als sie zuweilen in den Siedepfannen vom Pfannenstein eingeschlossen werden. Vor der Bildung dieses Absatzes hatte der früher in dem Meerwasser aufgelöst gewesene Gyps sich ausgeschieden. Erst viel später, nachdem der Mergelkalk vermuth-

lich unter Einwirkung einer hohen Temperatur, analog dem Pfannenstein, erhärtet und dadurch die von den Salzpyramiden ihm ertheilte Form bleibend geworden war, wurde das Salz durch eindringendes Wasser ausgelaugt. Die dadurch gebildeten Räume wurden nachmahls von Kalktheilen ausgefüllt, welche durch Wasser in dieselben gelangten.

Preisvertheilung.

Am 4ten Juni fand auch in diesem Jahre die gewöhnliche Preisverkündigung durch den Professor der Eloquenz Dr Hermann Statt, der sie mit einer Rede über den Spruch Sallusts: **imperium facile his artibus retinetur, quibus initio partum est**, einleitete, und daran insbesondere die Warnung knüpfte, nicht von den bewährten Grundlagen einer gediegenen Bildung abzuweichen, die Deutschlands Stolz und ein Hauptgrund seiner Achtung unter den Nationen sei. Preise konnten leider dieses Mahl nur die juristische und die philosophische Facultät vertheilen, deren erstere eine Abhandlung über das **forum reconventionis** von dem Stud. Karl Ulrichs aus Aurich, die andere eine sehr fleißige Entwickelung des römischen Kriegswesens der Kaiserzeit von dem Stud. Christian Konrad Ludwig Lange aus Hannover krönte; außerdem erhielt Stud. Jacobshagen aus Bassum einen Theil des homiletischen Preises für eine Predigt über Luc. XVI. 19—31. Die neuen Preisfragen für 1847, deren Beantwortungen spätestens bis zum letzten März in den Händen der betreffenden Decane sein müssen, sind folgende:

Theologorum ordo
postulat ut exponatur Apostoli Pauli doctrina quum de venia peccatorum nobis per Christum parta tum de justissimo quondam de universis hominibus secundum rationes vitae anteactae habendo judicio; atque divinae gratiae peccata condonantis justitiaeque cuique ex ante actis sortem futuram aequa lance constituentis concordia ex Apostoli sententia declaretur.

De praemio homiletico certaturis locus proponitur Matth. XII. 36. 37.

Jureconsultorum ordo
jubet negotiorum gestorum actionis quum directae tum contrariae principia ex ipsis juris Romani fontibus describi.

Medicorum ordo
superioris anni quaestionem: quanti adhuc fructus ex microscopio in diagnosticen redierint? Quibus hujus artis partibus ex microscopii usu etiam majorem illustrationem sperare liceat? quid igitur medicus practicus in microscopio usurpando inprimis spectare debeat? in sequentem annum iterat.

Philosophorum ordo
hoc argumentum commilitonum industriae commendat: Plutarchi libellus, qui de malignitate Herodoti inscribitur, quamvis multos olim adversarios invenerit, tamen pro nostrae aetatis mensura novo examine haud indignus esse videtur; postulat igitur ordo, ut et totius libri consilium et auctoritas, et singulorum criminum, quibus Herodotum insectatur, pondus non defendendi studio sed incorrupto sensu et accurata omnium subsidiorum comparatione existimetur, eademque opera de scriptore libri

Plutarcheique nominis veritate ex aliorum ejusdem Plutarchi librorum collatione judicium fiat.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Am 9ten Junius wurde der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften von dem Geheimen Hofrath Hausmann folgende Notiz über die Krystallisation und Pyroelektricität des Struvits mitgetheilt.

Das neuerlich bei dem Grundbau der St. Nicolai-Kirche zu Hamburg in einer Ablagerung von Moorerde gefundene Salz, welches aus phosphorsaurer Ammoniak-Talkerde besteht, und von dem Hrn Apotheker Ulex mit dem Namen Struvit belegt worden, besitzt ein überaus merkwürdiges Krystallisationensystem. Dieses gehört, wie Hr Hofr. Marx in Braunschweig gezeigt hat *), zur Abtheilung der orthorhombischen Systeme, zeichnet sich aber durch eine auffallende Hemiedrie aus, die, wenn man die Krystalle so betrachtet, daß die in den Figuren mit r bezeichneten Flächen eine horizontale Lage erhalten, der dem Zinkglase oder wasserhaltigen kieselsauren Zinkoxyde eigenen polarischen Hemiedrie analog erscheint, wiewohl auch bei dieser Stellung die Krystallisationen des Struvits in mehreren Stücken von den bekannten Eigenthümlichkeiten der Formen des Zinkglases abweichen. Die

*) Mittheilungen aus den Verhandlungen der naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Hamburg v. J. 1845. Vergl. Gött. gel. Anz. 1846. S. 475. — Controverse über die Frage: Was ist Mineral-Species, nebst einer Charakteristik des Struvits. Hamburg 1846. S. 48—51. Fig. 1—19.

von Hrn Hofr. Marx gewählte Darstellung der Krystalle scheint allerdings auf den ersten Blick die natürlichste zu sein, indem bei ihr die Richtung, in welcher die mehrsten Krystalle des Struvits sich verlängert zeigen, senkrecht ist. Es liegt indessen, wie Hr Hofr. Marx selbst bemerkt, in dem Charakter des Systems keine Nöthigung zu dieser Betrachtungsweise; und in Beziehung auf das optische Verhalten der Struvit-Krystalle hält derselbe es für angemessener, einer solchen Stellung den Vorzug zu geben, bei welcher die von ihm mit o bezeichneten Flächen die horizontalen Endflächen werden, indem die Zwischenlinie der beiden optischen Achsen auf ihnen senkrecht steht, und dann der jenen Flächen parallele Blätterdurchgang eine horizontale Lage, ähnlich wie bei dem Topase, erhält. Bei der zuvor angegebenen Betrachtungsweise der Krystalle entspricht der deutliche Blätterdurchgang derselben einer vertikalen, durch die längere Diagonale der Basis des primären Rhombenoktaeders gehenden Ebene; eine Lage, welche bekanntlich bei orthorhombischen Krystallisationen dem Blätterdurchgange nicht selten eigen ist. Für diese Stellung spricht nun besonders, daß alsdann, wie schon gesagt, eine Analogie zwischen dem Krystallisationensysteme des Struvits und Zinkglases hervortritt, die sich am ausgezeichnetsten in der ungleichen Ausbildung der entgegengesetzten Krystallenden kund thut, bei welcher das eine Ende durch die horizontale Fläche entweder allein, oder in Verbindung mit gewissen anderen Flächen begrenzt wird; wogegen das entgegengesetzte Ende durch Flächen, welche an jenem nicht vorkommen, zugeschärft ist, welche Zuschärfung auch entweder für sich, oder in Combination mit anderen Flächen auftritt. Diese Anschauungsweise dürfte auch darum eine naturgemäße sein,

weil die Krystalle, wenn sie aufgewachsen vorkommen, mit der horizontalen Fläche aufzusitzen pflegen, wie solches bereits von Hrn Hofr. Marx bemerkt worden, und weil auch darin ein Gegensatz der beiden Krystallenden sich offenbart, daß das durch die horizontale Fläche begrenzte Ende, welches als das untere zu bezeichnen sein möchte, oft weniger vollkommen und rein ausgebildet ist als das entgegengesetzte; daß es nicht selten durch fremde Beimengung mehr als das obere verunreinigt sich zeigt, daher das letztere häufig weniger gefärbt und durchsichtiger ist als das untere Ende. Wenn die Struvit-Krystalle in diesen Eigenschaften mit den Krystallisationen von vielen anderen Mineralsubstanzen übereinstimmen, so verhalten sie sich dagegen in der Hinsicht umgekehrt wie die ihnen übrigens in manchem Betracht analogen Zinkglas-Krystalle, daß bei diesen das Ende, welches die horizontale Fläche besitzt, das freie zu sein pflegt, und daher als das obere zu betrachten ist.

Da bekanntlich die Krystalle von mehreren Mineralsubstanzen, bei welchen eine ungleiche Ausbildung der entgegengesetzten Enden vorkommt, zu denen Turmalin, Topas, Zinkglas gehören, pyroelektrische Polarität zeigen, so lag der Gedanke nahe zu untersuchen, ob diese Eigenschaft auch bei dem Struvit wahrzunehmen sei; und wirklich ist es dem Geheimen Hofrath Hausmann gelungen, sie bei diesem Körper zur Anschauung zu bringen. Die Versuche, zu welchen Hr Apotheker Ulex das Material gütigst dargeboten hatte, wurden an einem empfindlichen Bohnenbergerschen Elektroskop mit trockner Säule angestellt. Die Krystalle des Struvits zeigten bei schwacher Erwärmung keine Elektricität; diese gab sich aber ausgezeichnet und constant zu erkennen, wenn die Krystalle an einer

Lichtflamme so stark erhitzt wurden, daß ein weißer Beschlag sich zu bilden begann. Gerade so wie bei dem Zinkglase erwies sich das Ende, an welchem die horizontale Fläche sich befindet, nach der von G. Rose und P. Rieß eingeführten Bezeichnungsart *), analog, das entgegengesetzte zugeschärfte Ende, antilog elektrisch; d. h. das erstere wurde durch Erwärmung positiv, durch Abkühlung negativ elektrisch, wogegen das letztere sich umgekehrt verhielt. An diesem oder dem oberen Ende pflegte sich die Erscheinung stärker als an dem unteren zu zeigen. Wurden andere Theile der Krystalle mit dem Elektroskop in Berührung gebracht, so gab sich keine Elektricität zu erkennen. Hiernach ist also dem Struvit, gleich dem Zinkglase, eine elektrische Achse eigen, welche bei der hier gewählten Betrachtungsweise seiner Krystalle, ebenso wie bei dem letzteren Körper, mit der Hauptkrystallachse zusammenfällt.

Zoologisches Museum.

'Göttingen ist, so viel ich weiß, sagt Blumenbach (in Jacobis und Krauts Braunsch. Lüneb. Annalen 1787), die erste deutsche Universität, auf welcher — schon seit den vierziger Jahren — die ganze Naturgeschichte als eigene Wissenschaft in einem besondern Collegio gelehrt worden; vorher war sie gewöhnlich mit ins Collegium der Physik gezwängt, von welcher sie doch schon Aristoteles so weislich abgesondert hatte.' Aber es fehlte an einem öffentlichen Naturaliencabinet. Die Königliche Societät der Wissenschaften, von der gro-

*) Poggendorff's Annalen der Physik und Chemie. Band LIX. S. 353.

ßen Wichtigkeit eines solchen Cabinets überzeugt, hatte bereits die Anlage dazu gemacht, und die Sammlung sollte in dem damahligen Versammlungslocal der Societät, dem jetzigen Concilienhause, aufgestellt werden. Auch hatte die im J. 1764 errichtete **Academia historica Gottingensis** bestimmt, daß Naturalien aus allen drei Reichen der Natur zu einem Naturaliencabinet gesammelt werden sollten, besonders um hiesigen Studierenden Gelegenheit zu geben, 'richtige und brauchbare Begriffe von solchen Sachen zu erlangen, die nicht wohl möglich sind, ohne sie in ganzen Suiten nach einander gesehen zu haben.' Was aus diesen zwei Naturaliensammlungen geworden, ist unbekannt geblieben, — vielleicht sind sie mit dem Naturaliencabinet des damahligen Prof. Chr. W. Büttner verschmolzen, welcher sowohl in der Königl. Societät, als auch in der **Academia historica** das Fach der Naturgeschichte vertrat.

Das jetzige hiesige zoologische Museum bildet eine Abtheilung des im J. 1773 gegründeten Königlichen akademischen Museums. In diesem Jahre wurde nämlich das Naturaliencabinet des genannten Prof. Büttner für die Universität angekauft, von Heyne übernommen, und von Blumenbach, der damahls Candidat der Medicin war, in dem so genannten mediciniſchen Auditorium, dem nunmehrigen philosophischen Saal des Bibliothekgebäudes, aufgestellt. Daß diese Sammlung für die damahlige Zeit nicht unbedeutend war, geht aus der Vorrede der im J. 1779 erschienenen ersten Auflage von Blumenbachs Handbuch der Naturgeschichte hervor, wonach das 'academische Museum vielleicht von manchen an äußerer Pracht oder Größe, aber schwerlich von einem an innerer Brauchbarkeit und der durch

lange Jahre und Kosten und Kennerfleiß, und mit einem seltenen Glücke gesammelten Menge der instructivsten Stücke, übertroffen wird.' Nachdem aber die Sammlung allmählich noch mehr sich vergrößert hatte, wurde dieselbe im J. 1793 in das Museumsgebäude gebracht, wo sie noch gegenwärtig sich befindet.

Im Herbst 1836 fand ich die zoologischen Gegenstände, zugleich mit einer Sammlung von Thierskeletten, anatomisch pathologischen Präparaten, Embryonen, Mumien, deutschen Alterthümern, verschiedenen Früchten, Sämereien, Hölzern und Kräutern in 7 Zimmern vertheilt. Seit dieser Zeit hat das zoologische Material sowohl durch directes Sammeln, als auch durch Ankäufe, Tausch und Geschenke so ansehnlich sich vermehrt, daß dasselbe allein — nach Abgabe der übrigen genannten Gegenstände an die entsprechenden Institute — gegenwärtig in 16 Zimmern kaum noch Raum findet, und in allen Zweigen der Zoologie ein gründliches Studium gestattet, in einzelnen jedoch auch weitern Anforderungen entspricht. Unter den dem Museo zugeflossenen Geschenken erscheint als das reichhaltigste eine große Sammlung ostindischer Säugethiere, Vögel, Amphibien und Insecten, welche durch die Munificenz Seiner Majestät des Königs im J. 1844 der Universität huldreichst überwiesen worden, und die vom Herrn Nagel, Königlich niederländischem Residenten in Bandong, veranstaltet war. Die Ankäufe geschahen theils, wie namentlich auch die der Schmetterlingssammlung des verstorbenen Dr Ahrens in Augsburg aus dem vom Hohen Universitätscuratorium im J. 1838 festgesetzten ordinairen Fonds, theils, wie namentlich der Ankauf des, besonders in anthropologischer Hinsicht berühmten Blumen-

bachschen Museums im Sommer 1840, so wie die der Hegewisch'schen ornithologischen Sammlung im Herbst 1843, durch außerordentlich verwilligte Mittel. Ein eigentliches Sammeln für das Museum fand sowohl in hiesiger Gegend als auch in fernen Ländern und fremden Welttheilen Statt, namentlich vom Hrn Prof. Bartling — am adriatischen Meere; vom Hrn Friedemann — in Baltimore; vom Hrn Prof. Grisebach — in Albanien und Macedonien; vom Hrn Dr Hahn — an der Nordsee; vom Hrn Dr Koeler — in Armenien, Westafrica und Texas; vom Hrn Dr Nolte — in Surinam; vom Hrn Dr Remmert — in Hyères; vom Hrn Dr Baron Sartorius von Waltershausen — in Sicilien; von der Frau Generalconsul Scheiner — in Rio Janeiro, — welche sämmtlich das Gesammelte dem Museo zum Geschenk übergaben, — so wie vom Hrn Degenhardt, der die seit mehreren Jahren in Neu Granada gesammelten Thiere dem Museo verkaufte, und vom Hrn Heidelbach in Newark im Staate New-Jersey, welcher im Auftrage und für Rechnung des Museums nordamerikanische Thiere sammelte und einsandte.

Von besonderer Bedeutung war die seit dem J. 1838 eingeführte freie Benutzung des Museums in bestimmten öffentlichen Stunden, — namentlich während des Sommersemesters an jedem Dienstag von 3—5 Uhr; auch außer dieser Zeit ist behuf eines speciellen zoologischen Studiums die Benutzung des Museums einzelnen Studirenden gestattet, und dasselbe bei besondern Angelegenheiten dem Publicum ganze Tage hindurch geöffnet worden. Durch diese Einrichtung wurde nicht nur eine alte Klage über dem beschränkten Nutzen des Museums beseitigt, sondern auch für das Museum selbst beim Publicum

ein regeres Intereſſe erweckt, in Folge deſſen dieſer Anſtalt manche Seltenheit zugefloſſen iſt. Auch für die äußere Ausſtattung wurde, der Vermehrung des Materials entſprechend, geſorgt, indem das Hohe Univerſitätscuratorium die Fonds zur Beſchaffung von 30 großen Glasſchränken bewilligte.

Diejenige Thierclaſſe, aus welche gegenwärtig das Muſeum verhältnismäßig das reichhaltigſte Material beſitzt, iſt die der Reptilien. Im J. 1836 fand ich 68 Arten dieſer Claſſe vor; ſeit der Zeit haben ſich dieſelben um das 5fache vermehrt, — ſo daß, während damahls das Muſeum etwa den 20ſten Theil der ſämmtlichen beſchriebenen Amphibienarten enthielt, gegenwärtig dasſelbe ungefähr den vierten Theil derſelben aufzuweiſen hat. Es gibt darunter Thiere, welche ſchwerlich in einem andern Muſeum Deutſchlands ſich wieder finden möchten. Hierin liegt nun aber auch der Grund, weshalb zunächſt über dieſen Theil der Sammlung Nachricht gegeben wird. Dieſe Nachricht, unter der Form eines Verzeichniſſes, hat aber den doppelten Zweck, ſowohl Denjenigen, welche durch Schenkungen zur Vermehrung des Materials beigetragen haben, öffentlich den Dank zu wiederholen, als auch durch Tauſch die Artenzahl zu vermehren. Um aber jeden Zweifel darüber zu beſeitigen, was das Muſeum abgeben kann, ſind die zum Austauſch beſtimmten Arten mit einem * bezeichnet; Arten hingegen, welche in dieſem Verzeichnis fehlen, werden dem Muſeo willkommen ſein. — Zwar iſt in dem Muſeum noch eine Anzahl von Arten enthalten, welche hier nicht mit aufgeführt worden; das ſind aber mehr oder weniger verſtümmelte, oder verblichene oder noch ſo unausgebildete und junge Exemplare, daß wir dieſelben durch beſſere erſetzt zu ſehen wünſchen müſſen.

(Fortſetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Julius 13. № 9. 1846.

Zoologisches Museum.

(Fortsetzung.)

Bei der Aufstellung unserer Reptilien ist das System der Hrn Duméril u. Bibron (Erpétologie générale. Paris seit 1834), für die noch nicht erschienene Ordnung der Schlangen aber im Allgemeinen das des Hrn Schlegel (Essai sur la Physionomie des Serpens. Amsterd. 1837) zum Grunde gelegt, und darnach denn auch das nachstehende Verzeichnis entworfen. Berthold.

Reptilien, Reptilia.

Ordnung I.

Schildkröten. Chelonia.

1. Familie. Landschildkröten.

1. Genus. Testudo, Brongn.

1) Testudo ibera Pall. (T. mauritanica, Dum. Bibr.). Angora. Geschenk des Hrn Consul Wedekind. — Albanien. Gesch. des Hrn Prof. Grisebach.

*2) — graeca, L. Die griechische Schildkröte. Italien, Dalmatien, Griechenland; — Angora. Gesch. des Hrn. Consul Wedekind.

*3) — geometrica (Piso), L. Die geometrische S. Südafrika.

4) — tabulata (Seb.), Walb., Surinam.

5) — carbonaria (Seb.), Spix., Surinam.

2. Genus. Cinixys, Bell.

1) Cinixys Homeana, Bell. Bony im Niger-Delta. Gesch. des Hrn. Dr Koeler. (Das Genus wurde fälschlich für americanisch gehalten.)

2. Familie. Sumpfschildkröten.

1. Genus. Cistudo, Flem.

*1) Cistudo carolina (Grew.), Gray. Newark; Gesch. des Hrn Dr. Krämer, des Hrn Petri, des Hrn. Eberwein.

2) — europaea (Belon.), Gray. Die europäische Sumpfschildkröte. Europa.

2. Genus. Emys, Dum. Bibr.

1) Emys punctularia (Daud.), Schweigg. Brasilien.

2) — concentrica (Brown.), Gray., Nordamerika.

3) — serrata (Daud.), Schweigg. Nordamerika.

4) — guttata (Seb.), Schweigg., Newark.

*5) — picta (Seb.) Schweigg., Newark. Gesch. des Hrn Petri.

3. Genus. Emysaura, Dum. Bibr.

1) Emysaura serpentina (L.) Dum. Bibr.

4. Genus. Cinosternon, Wagl.

1) Cinosternon scorpioides (L.), Wagl. Surinam.

5. Genus. Pentonyx, Dum. Bibr.

1) Pentonyx capensis (Lacep.), Dum. Bibr. Cap der g. Hoffnung.

6. Genus. Platemys, Wagl.

1) Platemys Martinella (Schneid.) Dum. Bibr. Surinam.

3. Familie. Flußschildkröten.

7. Genus Gymnopus, Dum. Bibr. (Trionyx Geoffr.).

1) Gymnopus muticus (Lesueur.) Dum. Bibr. Nordamerika.

2) Gymnopus javanicus (Geoffr.) Dum. Bibr. Java

4. Familie. Seeschildkröten.

8. Genus. Chelonia, Brongn.

*1) Chelonia Midas (Dutert.) Schweigg. Die grüne Meerschildkröte. Atlant. Ocean; Japan.

2) — marmorata (Shaw.); Dum. Bibr. Atlant. Ocean.

3) — imbricata (Dutert.) Schweigg. Indischer Ocean.

Ordnung II.

Eidechsen. Sauria.

1. Familie. Crocodile.

1. Genus. Alligator, Cuv.

*1) Alligator palpebrosus (Blum.) Cuv. Südamerika.

*2) — Lucius (Catesb.) Cuv. Nordamerika. Geschenk des Hrn Dr Heuzenröder; — des Hrn Medicinalrath Schwarz.

*3 — sclerops (Seb.) Cuv. Der Brillenkaiman. Südamerika.

2. Genus. Crocodilus, Cuv.

1) Crocodilus vulgaris, Cuv. Das Nilcrocodil. Aegypten.

2) — biporcatus (Seb.) Cuv. Ostindien.

3. Genus. Gavialis, Geoffr.

1) Gavialis Schlegelii, Müll. Borneo.

2. Familie. Chamäleone.

1. Genus. Chamaeleo, L.

*1) Chamaeleo vulgaris Cuv. Das gemeine Chamäleon. Africa. Gesch. des Hrn Prof. Grisebach; — Angora, Gesch. des Hrn Consul Wedekind.

*2) — pumilus, Latr. Das Zwergchamäleon. Südafrika.

3) — senegalensis (Seb.), Daud. Westafrika.

3. Familie. Geckone.

1. Genus. Platydactylus, Cuv.

1) Platydactylus ocellatus, (Opp.) Cuv. Cap der g. Hoffnung.

*2) — theconyx (Houttouin) Dum. Bibr. Surinam. Gesch. des Hrn Dr. Nolte.

*3) — muralis, (Aldrov.) Dum. Bibr. Der Mauergecko. Sicilien. Gesch. des Hrn Dr. Baron Sartorius von Waltershausen.

*4) — guttatus (Bont.) Cuv. Java. Geschenk Sr. Majestät des Königs, — Gesch. des Hrn. Dr Druiding.

*5) — vittatus (Houtt.) Cuv. Amboina.

6) — monorchis, Schleg. Amboina. (Nicht P. monarchus, wie die Hrn Dum. u. Bibr. schreiben.)

7) — japonicus, Schleg. Japan.

8) — homalocephalus (Crev.) Cuv. Java.

2. Genus. Hemidactylus, Cuv.

1) Hemidactylus verruculatus (Edw.) Cuv. Nordafrika.

2) — mabuïa, Cuv. Popayan.

3) — frenatus, Schleg. Java.

3. Genus. Phyllodactylus, Gray.

1) Phylodactylus porphyreus (Daud.) Dum. Bibr. Neuholland.

4. Genus. Gymnodactylus, Spix.

1) Gymnodactylus albogularis. Dum. Bibr. Popayan.

4. Familie. Warneidechsen.

1. Genus. Varanus, Merr.

1) Varanus niloticus (Seb.) Dum. Bibr. Die Nileidechse. Nil.

*2) — bivittatus, (Seb.) Dum. Bibr. Java. Geschenk Sr Majestät des Königs. (Ein Exemplar von 58″ Länge, wovon der Schwz 31″ beträgt.)

3) — timoriensis, Dum. Bibr. Timor.

5. Familie. Leguane.

1. Genus. Polychrus, Cuv.

*1) Polychrus marmoratus (Seb.) Cuv. Marmoreidechſe. Braſilien; Surinam. Geſch. des Hrn Dr Nolte.

2) — gutturosus, Berth. P. peleari laevi non dentato; squamis omnibus carinatis, plurimis multicarinatis, subcollaribus caeteris duplo majoribus. — Popayan.

2. Genus. Norops, Wagl.

1) Norops auratus (Daud.) Wagl. Popayan.

3. Genus. Draconura, Wagl.

1) Draconura 12striata, Berth. 12ſtreifiger Drachenſchwanz. D. squamis dorsi majoribus carinatis per 12—13 series longitudinales dispositis. Surinam (?).

4. Genus. Anolis, Daud.

1) Anolis punctatus, Daud. Südamerika.

*2) — carolinensis, (L.) Cuv. Nordamerika.

3) — latifrons Berth., die breitſtirnige Mopseidechſe: A. articulo digitorum antepenultimo valde dilatato; squamis laevibus, imbricatis, aequalibus; plica nuchali cutanea parva, dorsali caudalique nulla; maxillae opice rotundato, non prominente; scutellorum frontalium seriebus longitudinalibus 4—6. — Popayan.

5. Genus. Iguana, Laurent.

*1) Iguana tuberculata (Seb.) Laur. Der gemeine Leguan. Surinam.

6. Genus. Enyalius, Wagl.

1) Enyalius rhombifer (Spix), Wagl. Braſilien.

2) — bilineatus, Dum. Bibr. Braſilien.

7. Genus. Uperanodon, Dum. Bibr.

1) Uperanodon ochrocollare (L.) Dum. Bibr. Surinam. Geſch. des Hrn. Dr. Nolte.

8. Genus. Tropidolepis, Cuv.

1) Tropidolepis torquatus (Hernand.) Wiegm. Mexico.

9. Genus. Strobilurus, Wiegm.

1) Strobilurus torquatus, Wiegm. Braſilien.

10. Genus. Doryphorus, Cuv.

*1) Doryphorus azureus (Seb.) Cuv. Surinam.

11. Genus. Istiurus, Cuv.

1) Istiurus amboinensis (Valent) Cuv., der amboiniſche Baſilisk. Amboina.

12. Genus. Calotes, Cuv.

*1) Calotes cristatellus (Seb.) Kuhl. Die kleinkammige Fechteidechſe. Java.

*2) — gutturosus. Schleg. Die großkammige Fechteidechſe. Java. Geſchenk Sr. Majeſtät des Königs.

3) — intermedius Berth. C. squamis postauricularibus tribus, vix prominentibus; squamis lateralibus carinatis per 22—24 series dispositis, pone descendentibus; crista nuchali magna, dorsali evanida; fasciis luteis humeralibus obliquis, postscapularibus transversis. Java. Geſch. des Hrn Dr Druiding.

4) — ophiomachus (Seb.) Merr., Ceylan.

13. Genus. Acanthosaurus; Gray.

1) Acanthosaurus gibbosus, Preiss. Neuholland. (Dieſe merkwürdige, 6″ lange Stacheleidechſe, wovon der Schwanz 3″ beträgt, lebt nach einer brieflichen Mittheilung des Hrn Dr Preiß in den York- und Victoria-Diſtricten Weſtauſtraliens und iſt ſehr ſelten. Sie bewegt ſich ſehr langſam, lebt in der Erde, und nährt ſich von Ameiſen, nur im Februar (dem letzten Sommermonat) läßt ſie ſich ſehen und verfällt dann wieder in Schlaf; wenn ſie berührt wird, ſo verwandelt ſich die ſchwefelgelbe Farbe in eine orangegelbe, hellbraune und dunkel-

braune. Die Wilden nennen ſie Mullo=ivan die Engländer aber Native Devil.)

14. Genus. Draco, L.

1) Draco fimbriatus, Kuhl. Java.

*2) — Daudinii (Bont.) Dum. Bibr. Der grüne fliegende Drache. Java. Geſch. des Hrn Dr. Druiding.

3) — haematopogon, Boj. Java. Geſch. Sr. Majeſtät des Königs.

*4) — lineatus, Daud. Amboina.

15. Genus. Grammatophora, Kaup.

1) Grammatophora Decresii, Dum. Bibr. Neuholland.

2) — barbata (Cuv.), Kaup. Neuholland.

3) — cristata, Gray. Neuholland.

16. Genus. Agama, Daud.

1) Agama colonorum (Seb.) Daud. Goldküſte.

2) — atra (Seb.) Daud. Südafrica.

3) — spinosa (Seb.) Dum. Bibr. Südafrica.

17. Genus. Stellio, Daud.

1) Stellio vulgaris Daud. Aegypten.

18. Genus. Uromastyx, Merr.

1) Uromastyx spinipes (Seb.) Merr. Aegypten.

5. Familie. Eidechſen. Lacertae.

1. Genus. Salvator, Dum. Bibr.

*1) Salvator Merianae (Mer.) Dum. Bibr. Die merianiſche Salvator. Südamerika.

2. Genus. Ameiva, Cuv.

1) Ameiva vulgaris (Seb.) Lichtenst. Die gemeine Ameiva. Surinam, Popayan.

3. Genus. Cnemidophorus, Wagl.

1) Cnemidophorus lemniscatus (Petiv.) Dum. Bibr. Guyana. Geſch. des Hrn. Prof. Bartling.

2) — murinus (Seb.) Dum. Bibr. Guyana.

4. Genus. Centropyx, Spix.

1) Centropyx striatus (Daud.), Gray. Surinam.

5. Genus. Cercosaura, Wagl.

1) Cercosaura Schreibersii (Fitz.) Wiegm. (Braſilien ?)

6. Genus. Tachydromus, Daud.

1) Tachydromus sexlineatus, Daud. Borneo.

2) — japonicus (Schleg.) Dum. Bibr. Japan.

7. Genus. Lacerta, L.

*1) Lacerta stirpium Daud. (Lac. agilis L.). Die gemeine Eidechſe. Göttingen, mehr in der Ebene.

*2) — (zootoca) vivipara, Jacq. Die rothbauchige Eidechſe. Göttingen, beſonders in den Wäldern.

*3) — viridis (Laurent), Daud. Die grüne Eidechſe. Conſtantinopel. Geſch. des Hrn Conſul Wedekind; — Macedonien, — Geſch. des Hrn Prof. Griſebach; — Sicilien, Geſch. des Hrn Dr. Baron Sartorius von Waltershauſen.

*4) — strigata, Eichw. Die geſtreifte Eidechſe. Conſtantinopel, Geſch. des Hrn Conſul Wedekind.

5) — ocellata (Petiv.) Daud. Die gefleckte Eidechſe. Italien.

*6) — (Podarcis) muralis (Laur.) Lichtenst. Die Mauereidechſe. Italien. Geſch. des Hrn Geheimen Medizinalrath Otto; Sicilien, Geſch. des Hrn Dr Baron Sartorius von Waltershauſen; Macedonien, Geſch. des Hrn. Prof. Griſebach.

7) — oxycephala, Schleg. Die ſpitzköpfige Eidechſe. Südeuropa. Geſch. des Hrn Dr Murray.

8) — hieroglyphica, Berth. Die Hieroglypheneidechſe. L. supra nigra, signis hieroglyphicis albis notata, infra margaritacea, pedibus supra ocellatis, scuto temporali discoidali magno ovali, squamis nataei minimis laevibus suborbicularibus, scutorum abdominalium seriebus mediis lateralibus dimidia parte minoribus, scuto anali

parvo, rostro acuto, cauda hemiolia. — Constantinopel, Gesch. des Hrn. Consul Wedekind.

7. Genus. Ophiops, Menet.

1) Ophiops elegans, Menet. Constantinopel. Gesch. des Hrn Consul Wedekind.

2) — macrodactylus, Berth. Die langzehige Schlangeneidechse. O. supra olivaceo-viridis, nigromaculatus, villis dorsalibus ocellisque femoralibus nullis; digitis longissimis, cauda corpore duplo longiore. — Constantinopel, Gesch. des Hrn Consul Wedekind.

6. Familie. Rundschwanzeidechsen.

1. Genus. Zonurus, Merr.

1) Zonurus griseus (Petiv.) Dum. Bibr. Südafrika.

2. Genus. Pseudopus, Merr.

1) Pseudopus serpentinus Pallas Der Schellopusik. Angora. Gesch. des Hrn Consul Wedekind.

4. Genus. Amphisbaena, L.

*1) Amphisbaena fuliginosa (Scheuchz) L. Die rauchfarbige Doppelschleiche. Südamerika. Surinam. Gesch. des Hrn Dr Nolte.

*2) — alba (Scheuchz.) L., die weiße Doppelschleiche. Surinam. Gesch. des Hrn Dr Nolte.

7. Familie. Scincoiden.

1. Genus. Scincus, Fitz.

1) Scincus officinalis (Belon) Laurent. Der Skink. Nordafrika.

2. Genus. Gongylus, Wiegm.

*1) Gongylus ocellatus (Forsk.) Wagl., Sicilien. Gesch. des Hrn Dr Baron Sartorius von Waltershausen

3. Genus. Eumeces, Wiegm.

1) Eumeces punctatus (L.) Wiegm. Neuholland.

*2) — Spixii (Radd.) Dum. Bibr. Surinam. Geschenk des Hrn Dr Nolte; Popayan.

3) Eumeces Lessonii, Dum. Bibr. Amboina.

4. Genus. Euprepes, Wagl.

1) Euprepes Sebae (Seb.) Dum. Bibr. Java.

2) — Merremii (Schneid) Dum. Bibr. Cap der g. Hoffnung.

3) — Ernestii, Dum. Bibr. Java.

5. Genus. Plestiodon, Dum. Bibr.

1) Plestiodon laticeps. Schneid. Nordamerika.

2) — quinquelineatus (L. Gm.) Dum. Bibr. Nordamerika; Japan.

6. Genus. Lygosoma, Gray.

1) Lygosoma Serpens (Gronov.) Gray. Der Vierfuß. Java.

2) — melanopogon (Peron) Dum. Bibr. Timor.

3) — smaragdina (Less). Dum. Bibr. Java.

4) — taeniolata (White) Dum. Bibr. Neuholland.

5) — moniligera (Per.) Dum. Bibr. Neuholland.

6) — Labillardieri, Dum. Bibr. Neuholland.

7. Genus. Tropidolepisma, Dum. Bibr.

1) Tropidolepisma Dumerilii, Dum. Bibr. Neuh.

8. Genus. Cyclodus, Wagl.

1) Cyclodus flavigularis (Bodaert) Wagl. Neuholland.

9. Genus. Trachysaurus, Gray.

1) Trachysaurus rugosus (Per.) Gray. Neuholland. (Merkwürdige Monstrosität, indem beide Vorderfüße mit 6 Fingern versehen sind.)

10. Genus. Chelomeles, Dum. Bibr.

1) Chelomeles quadrilineatus, Dum. Bibr. Neuholland.

11. Genus. Praepeditus, Dum. Bibr.

1) Praepeditus lineatus (Gray), Dum. Bibr. Neuholland.

12. Genus. Ophiodes, Wagl.

1) Ophiodes striatus (Fitz.) Wagl. Braſilien.

13. Genus. Anguis, L.

*1) Anguis fragilis L. Die Blindſchleiche. Göttingen. — Conſtantinopel, Geſch. des Hrn. Wedekind; — Macedonien, Geſch. des Hrn. Prof. Griſebach.

14. Genus. Acontias, Cuv.

1) Acontias meleagris (Seb.) Cuv. Cap der g. Hoffnung.

15. Genus. Ablepharus, Fitz.

1) Ablepharus Kitaibelii (Fitz) Coct. Ungarn.
2) — lineo-ocellatus, Dum. Bibr. Timor.
3) — Peronii, Dum. Bibr. Neuholland.

16. Genus. Hysteropus, Dum.

1) Hysteropus Novae Hollandiae (Lacep.) Dum. Bibr. Neuholland.

17. Genus. Lialis, Gray.

1) Lialis Burtonii, Gray. Neuholland.

Ordnung III.

Schlangen, Ophidia

Erſte Abtheilung: Giftloſe.

1. Familie. Blödaugen.

1. Genus. Typhlops, Schneid.

1) Typhlops lumbricalis, L. Weſtindien.
2) — vermicularis (Lacep.) Merr. Angora. Geſch. des Hrn. Conſul Wedekind.

2. Familie. Rollſchlangen.

1. Genus. Tortrix, Oppel.

*1) Tortrix scytale, Opp. Surinam.
2) — (Cylindrophis) rufa (Scheuchz.) Merr. Java.
3) — melanota, Boj. Celebes.
4) — Xenopeltis, (Reinw) Schleg. Java.

2. Genus. Eryx, Opp.

1) Eryx jaculus (Aldr.) Daud. Aegypten.

4. Familie. Riesenschlangen.

1. Genus Python (Schneid.).

1) Python molurus (Seb.) Gray. Java. Geschenk Sr. Majestät des Königs.

2) — Schneideri (Seb.), Merr. Java.

2. Genus. Boa, L.

1) Boa (Enygrus) carinata, Schneid. Amboina.

*2) — constrictor (Marcg.) L. Südamerika.

3) — (Eunectes) murina (Marcg.) L. Der Anacondo. Surinam.

4) — (Xiphosoma) canina (Scheuchz.) L. Surinam.

5) — (Xiphosoma) hortulana (Seb.) L. Surinam.

6 — (Epicrates) cenchria (Seb.) L. Surinam.

4. Familie. Wurmschlangen.

1. Genus. Calamaria, Schleg.

1) Calamaria lumbricoidea (Kuhl.) Schleg. Java.

2) — Linnaei (Seb.) Java. Gesch. Sr Majestät des Königs.

3) — amoena (Say.) Schleg. C. Nordamerika.

4) — brachyorrhos (L.) Schleg. Timor.

5) — badia (Boj.) Schleg. Surinam, Geschenk des Hrn. Dr Nolte. Popayan.

6) — Degenhardtii, Berth. Die Degenhardsche C. C. terrea, micans, infra variegata; scuto loreo nullo, praeoculari parvo; squamarum laevium seriebus 17; scutis 156, scutellis 33; cauda $\frac{1}{6}$. Popayan.

7) — arctiventris (Seb.) Schleg. Der Schafstecher. Cap d. g. Hoffn.

8) — melanocephala (L.) Schleg. Brasilien.

*9) — punctata (L.) Schleg. Nordamerika.

10) — Blumii, Schleg. Brasilien. Gesch. der Frau Generalconsul Scheiner.

11) — (Duberria) ancoralis, Berth. C. albida,

supra vittis quatuor fuscis, subtus serie punctorum castaneorum in utroque latere marginis anterioris scutorum scutellorumque, vertice figura alba ancorali, squamarum laevium seriebus 19; Scutis 181; scutellis 40; Cauda $\frac{1}{6}$. (Surinam?)

5. Familie. Landschlangen.

1. Genus. Coronella, Laur.

1) Coronella venustissima (L.) Neow. Die Corallenschlange. Surinam; Popayan.
2) — venusta, Schleg. Surinam.
3) — coccinea (Latr.) Schleg. Popayan.
*4) — Merremii, Neow. Brasilien Gesch. der Frau Generalconsul Scheiner.
*5 — poecilogurus, Neow. Brasilien. Gesch. der Frau Generalconsul Scheiner.
*6) — doliata, Neow. Brasilien. Gesch. der Frau Generalconsul Scheiner.
*7) — reginae (Seb.) L. Surinam; Popayan.
*8) — Cobella (Scheuchz.), Schleg. Surinam.
9) — baliodeira, Boj. Java.
10) — laevis (Laurent.) Schleg. Glatte Coronelle. Hannover, Gesch. des Hrn Prof. Bartling; — Wien, Gesch. des Hrn Prof. Grisebach.
11) — Meridionalis, Daud. Südfrankreich.
12) — rhombeata (L.) Schleg. Cap d. g. Hoffn.
13) — rufescens (Seb.) Boj. Guinea.
14) — rufula (Lichtenst.) Schleg. Cap der g. Hoffn.

2. Genus. Xenodon, Boj.

*1) Xenodon severus (Scheuchz.) Boj. Surinam.
2) — rhabdocephalus (Neow.) Boj. Surinam.
3) — typhlus (L.)Boj. Surinam.

3. Genus. Heterodon, Schleg.

*1) Heterodon platyrrhinus (Catesb.) Schleg. Nordamerika.

2) Heterodon coccineus (Herrer.) Blum. Nordamerika.

4. Genus. Lycodon, Boj.

1) Lycodon Hebe (L. capucinus) Boj. Java.
2) — unicolor, Boj. Goldküste.
3) — formosus (Neow.) Boj. Brasil. Gesch. der Frau Generalconsul Scheiner.
4) — clelia (Daud.) Boj. Brasilien; Popayan.
5) — subcinctus (Seb.) Boj. Java.
6) — petolarius (Scheuchz.) Schleg. Surinam; Popayan.

5. Genus. Coluber, Schleg.

1) Coluber Aesculapii (Aldrov) Schleg. (C. flavescens). Ungarn.
2) — radiatus (Russel) Schleg. Java.
3) — subradiatus, Schleg. Timor.
4) — korros (Oppel) Schleg. Sumatra.
5) — corais, Cuv. Surinam.
6) — melanurus (Rheinw.) Schleg. Java. Gesch. des Hrn Dr Druiding.
*7) — pantherinus (Merr.) Daud. Surinam, Popayan; — Brasilien, Geschenk der Frau Generalconsul Scheiner.
8) — virgatus (Seb.) Schlegel. Japan.
9) — quadrivirgatus (Blomh.) Boje. Japan.
10) — variabilis (Scheuchz.) Schleg. Surinam
*11 — plumbeus, Neow. Surinam, Gesch. des Hrn Dr Nolte; — Brasilien, Gesch. der Frau Generalconsul Scheiner.
12) — canus L. (jung: Col. margaritaceus) Cap d. g. Hoffn.
13 — quaterradiatus, Gmel. Albanien, Gesch. des Hrn Prof. Grisebach.
14) — viridiflavus, Lacep., die grüngelbe Natter. Sicilien. Gesch. des Hrn Dr Baron Sartorius von Waltershausen.

15) Coluber caspius (Lepech.) Gmel. Die caſpiſche Natter. Angora. Geſch. des Hrn Conſul Wedekind.

16) — sauromates, Pall. Angora. Geſch. des Hrn Conſul Wedekind.

*17) — guttatus (Catesb.) L. Nordamerika. Geſch. der Hrn Fridemann.

18) — leopardinus, Fitz. Sicilien. Geſch. des Hrn Dr Baron Sartorius von Waltershauſen.

19) — conspicillatus, Boj. Die Brillennatter. Japan.

6. Genus. Herpetodryas, Boje.

*1) Herpetodryas carinatus (L.) Boj. Die gekielte Steignatter. Braſilien, Geſch. der Frau Generalconſul Scheiner.

2) — viridissimus (L.) Schleg. Surinam.

3) — Olfersii (Lichtenst.) Schleg. Surinam; Braſilien, Geſch. der Frau Generalconſul Scheiner.

4) — Bodaertii (Seetz.) Schleg. Surinam.

5) — aestivus (L.) Schleg. Popayan.

6) — oxycephalus (Reinw.) Schleg. Java.

*7) — lineatus (Seb.) Schleg. Paramaribo. Geſch. des Hrn Petri.

8) — getulus (Seb.) Schleg. Die Kettenſchlange, Nordamerika.

*9 — cursor (Lacep.) Schleg. Surinam, Geſch. des Hrn Dr Nolte.

7. Genus. Psammophis, Boje.

1) Psammophis moniliger (Seb.) Boj. Afrika.

*2) — Dahlii (Fitz.) Schleg. Kleinaſien, Geſch. des Hrn Conſul Wedekind; Albanien, Geſch. des Hrn Prof. Griſebach.

3) — elegans (Seb.), Schleg. Küſte von Guinea.

4) — molochina, Berth. Ps. supra cinnamomea, infra nebulosa; squamis nigromarginatis; scutis abdominalibus in utroque latere li-

neola nigra notatis; vitta suboculari alba nigro-marginata; scutellis postocularibus tribus, loreo excavato; squamarum laevium seriebus 21; scutis 212, scutellis 122. Oculis magnis. Cauda $\frac{1}{3}$. Körperlänge 24″, Schwanz 10½″. (Verwandt mit P. Temminckii Schleg.) Braſilien. Geſch. der Frau Generalconſul Scheiner.

8. Genus. Dendrophis, Boj.

*1) Dendrophis liocercus (Lacep.) Schleg. Surinam; Popayan.

*2) — picta (L.) Boj. Java.

3) — rhodopleuron (Seb.) Schleg. Amboina.

4) — ornata (Seb.) Boj. Malacca.

5) — colubrina (Seb.) Schleg. Boomſchlange. Cap d. g. Hoffn.

9. Genus. Dryiophis, Dahlm.

1) Dryiophis nasuta (Lacep.) Boj. Java.

2) — prasina (Reinw.) Boj. Java.

3) — Catesbyi (Catesb.) Schleg. Surinam. Geſch. des Hrn Dr Nolte.

4) — argentea (Daud.) Schleg. Surinam.

5) — aurata (Neow.) Schleg. Surinam.

10. Genus. Dipsas, Schleg.

1) Dipsas dendrophila (Reinw.) Schleg. Java; (Varietas celebensis, Celebes.)

2) — multimaculata (Scheuchz.) Schleg. Java.

3) — irregularis (Daud.) Schleg. Amboina.

*4) — nebulata (Scheuchz.) Schleg. Surinam. Geſch. des Hrn Dr. Nolte; Cayenne; Popayan.

5) — Dieperrinkcii, Schleg. Popayan.

6) — carinata, Reinw. Java.

(Schluß folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

August 3. № 10. 1846.

Zoologisches Museum.

(Schluß.)

7) — Dipsas Nattereri (Mik.) Schleg. Gesch. der Frau Generalconsul Scheiner.

8) — punctatissima (Spix.) Schleg. (Coluber pallidus L.) Surinam.

*9) — annulata (Seb.) Schleg. Surinam; Brasilien.

5. Familie. Süßwaßerschlangen.

1. Genus. Tropidonotus, Kuhl.

*1) Tropidonotus Natrix (L.) Kuhl. Die Ringelnatter. Göttingen; Constantinopel, Angora, Geschenk des Hrn Consul Wedekind.

2) — quincunciatus (Russ.) Schleg. Java. Gesch. des Hrn Dr Druiding.

3) — melanozostus, Gravenh. Java.

4) — trianguligerus (Reinw.) Boj. Java.

5) — chrysargos, Kuhl. Java.

6) — subminiatus (Seb.) Boj. Java.

7) — Vibakari (Seb.) Boj. Japan.

*8) — stolatus (L.) Schleg. Java.

*9) — vittatus (Scheuchz.), Kuhl. Java. Gesch. des Hrn Dr Druiding.

10) — bipunctatus (Seb.) Schleg. Nordamerika.

*11) — saurita (Catesb.), Schleg. Nordamerika.

12) — fasciatus (Shaw.) Schleg. Nordamerika.

13) — tessellatus, Laurent. Die gewürfelte Natter. Sicilien; Gesch. des Hrn Dr Baron Sarrius von Waltershausen.

2. Genus. Homalopsis, Kuhl.

*1) Homalopsis buccata (Scheuchz.) Kuhl. Java.
*2) — Schneideri (Seb.) Schleg. Java.
3) — plumbea, Kuhl. Java.
4) — aër (Russ.) Schleg. Java.
5) — angulata (Scheuchz.) Schleg. Surinam.
6) — plicatilis (Seb.) Schleg. Surinam.
7) — Martii (Seb.) Schleg. Surinam.
8) — Reinwardtii, Schleg. Surinam; Louisiana.

Zweite Abtheilung. Giftschlangen.

1. Familie. Natterartige.

1. Genus. Elaps, Schneid.

*1) Elaps corallinus (Schneid.) Neow. Die Corallenschlange. Brasilien, Gesch. der Frau Generalconsul Scheiner; Popayan.
*2) — lemniscatus (Scheuchz.) Schneid. Surinam, Brasilien.
3) — Hygieae (L.) Schleg. Nachtschlange. Cap d. g. Hoffn.
4) — furcatus (Seb.) Schneid. Java.
5) — coronatus (Quoy et Gaym.) Schleg. Neuholland.

2. Genus. Bungarus, Daud.

*1) Bungarus semifasciatus (Seb.) Kuhl. Java. Gesch. des Hrn Dr Druiding.

3. Genus. Naja, Laurent.

1) Naja sputatrix, Boj. Die geifernde Brillenschlange. Java.
2) — leptocoryphaea, Berth. N. badia, scutello verticali minimo squamiformi; squamarum laevium seriebus 19, scutis 179, scutellis ubique per paria dispositis 47; scutellis ocularibus

posterioribus 3, anteriori 1, loreo 0. Cauda $\frac{1}{6}$. Java. Geſch. des Hrn Dr Druiding.

3) Naja haemachates (Seb.) Schleg. Cobra de Capello. Cap d. g. Hoffn.

4) — rhombeata (Scheuchz.) Schleg. Cap d. g. Hoffn.

2. Familie. Meerſchlangen.

1. Genus. Hydrophis, Latr.

1) Hydrophis Pelamys (Seb.) Schleg. Indiſcher Ocean.

3. Familie. Schuppenköpfe.

1. Genus. Trigonocephalus, Oppel.

1) Trigonocephalus jararaca (Neow.), Schleg. Braſilien. Geſch. der Frau Generalconſul Scheiner.

2) — atrox (L.) Schleg. Surinam.

3) — Schlegelii, Berth. T. alliaceus, supra brunneo maculatus, infra flavo virens, in utroque latere serie macularum argillacearum; capite supra squamoso; superciliis granuloso aculeatis; squamarum carinatarum seriebus 21; scutis 150, scutellis 50; Cauda $\frac{1}{5}$. Popayan.

4) — viridis (Russ.) Schleg. Timor.

5) — puniceus (Seb.) Schleg. Java.

6) — rhodostoma (Seb.) Schleg. Java.

7) — Blomhoffi, Schleg. Japan.

2. Genus. Crotalus, L.

*1) Crotalus horridus, (Marcg.) Daud. Die ſüdamerikaniſche Klapperſchlange. Surinam.

2) — durissus, Daud. Die nordamerikaniſche Klapperſchlange; Carolina.

3. Genus. Vipera, Daud.

1) Vipera arietans (Seb.) Schleg. Bof Adder. Cap d. g. Hoffn.

*2) — Berus (Seb.) Daud. Die Kreuzotter.

3) — Aspis, L. Italien.

4) — Ammodytes, L. Ungarn.

Ordnung IV.
Frösche. Batrachia.

1. Familie. Schlangenlurche.

1. Genus. Siphonops, Wagl.

1) Siphonops annulatus (Mik.), Wagl. Brasilien.

2. Familie. Froschlurche.

1. Genus. Pseudis, Wagl.

1) Pseudis paradoxa (Merian.) Wagl. Der Jaki. Surinam.

2. Genus. Oxyglossus, Tschud.

1) Oxyglossus lima (Kuhl.) Tschud. Java.

3. Genus. Rana, L.

*1) Rana esculenta, L. Der grüne Wasserfrosch. Göttingen. — Varietas japonica, Japan.

*2) — temporaria, L. Der braune Grasfrosch. Göttingen. — Varietas japonica, Japan.

3) — rugosa, Schleg. Java.

4) — mugiens, Catesb. Der Ochsenfrosch. Nordamerika.

5) — Rana clamata, Daud. Nordamerika.

6) — tigrina, Daud. Java.

7) — Kuhlii, Schleg. Java.

4. Genus. Discoglossus, Otth.

1) Discoglossus sardus, Otth. Sardinien.

5. Genus. Megalophrys, Kuhl.

1) Megalophrys montana, Kuhl. Java.

6. Genus. Pelobates, Wagl.

*1) Pelobates fuscus (Laur.) Wagl. Die Knoblauchskröte. Göttingen.

7. Genus. Bombinator, Merr.

*1) Bombinator igneus (Russ.) Merr. Die Feuerkröte. Göttingen.

2) — pachypus, Bonap. Göttingen; Sicilien, Gesch. des Hrn Dr Baron Sartorius von Waltershausen.

8. Genus. Limnodytes, Dum. Bibr.

1) Limnodytes erythraeus (Schleg.) Dum. Bibr. Sumatra.

2) — chalconotus (Schleg.) Dum. Bibr. Sumatra.

9. Genus. Polypedates, Tschud.

1) Polypedates leucomystax (Schleg.) Tschud. Java.

2) — rugosus, Dum. Bibr. Java.

10. Genus. Hyla, Laurent.

1) Hyla punctata, Daud. Brasilien.

2) — variolosa, Spix. Surinam.

3) — venulosa (Merian.) Daud. Surinam.

*4) — arborea, Laur. Der Laubfrosch. Göttingen. — Varietas japonica, Japan.

5) — rubra, Daud. Surinam.

11. Genus. Phyllomedusa, Wagl.

1) Phyllomedusa bicolor (Bodd.) Wagl. Surinam.

12. Genus. Phyllobates. Dum. Bibr.

*1) Phyllobates melanorrhinus, Berth. Ph. pollice digitis longiore, linguae margine posteriori libero integro; plica subtarsali parva; supra lividus, infra nigrescens, naso atro. Popayan.

13. Genus. Dendrobates, Wagl.

*1) Dendrobates histrionicus, Berth. D. pollice digitis paulo breviore; lenticulis digitorum tympano multo minoribus; dorso glaberrimo utrinque plica longitudinali parva; supra nigra, roseo-lunulata, infra rosea. Popayan.

14. Genus. Bufo, Laur.

1) Bufo asper, Schleg. Borneo.

*2) — vulgaris (Gesn.) Laur. Die grüne Kröte. Göttingen, — varietas B. palmarum Sicilien, Gesch. des Hrn Dr Baron Sartorius von Waltershausen, — varietas japonica, Japan.

*3) Bufo viridis (Russ.) Laur. Die Rohrkröte. Göttingen; Sardinien.
4) — pantherinus, Boj. Südafrika.
5) — musicus, (Catesb.) Bosc. Surinam.
6) — americanus, Lecont. Nordamerika.
7) — scaber (Schneid.) Daud. Sumatra.
8) — agua (Seb.) Latr. Surinam.
9) — biporcatus, Schleg. Borneo.

15. Genus. Hylaedactylus, Tschud.

1) Hylaedactylus baleatus (Müll.) Tschud. Java.

16. Genus. Engystoma, Fitz.

1) Engystoma ovale (Schneid.) Fitz. Surinam.

17. Genus. Breviceps, Merr.

1) Breviceps gibbosus (Seb.) Merr. Cap der g. Hoffn.

18. Genus. Pipa, Laurent.

*1) Pipa dorsigera, (Merian.) Fitz. Surinam.

3. Familie. Salamander.

1. Genus. Salamandra, Laurent.

1) Salamandra maculosa, Laur. Der gefleckte Landsalamander. Göttingen.
2) — atra, Laur. Der schwarze Landsalamander. Schweiz.
3) — auriculata, Holbr. Nordamerika.
4) — subviolacea, Bart. (S. punctata Catesb. Bonnat.) Nordamerika.
5) — fasciata, Harl. Nordamerika.
6) — erythronota, Green. Nordamerika.
7) — cinerea, Green. Nordamerika.
8) — variolata, Gill. Nordamerika.
9) — interrupta, Green. Nordamerika.
10) — naevia, Schleg. Japan.
11) — nebulosa, Schleg. Japan.
12) — subcristata, Schleg. Japan.
13) — (Onychodactylus) unguiculata (Hutt.) Schleg. Japan.

2. Genus. Triton, Laurent.

*1) Triton cristatus, Latr. Der Kammmolch. Göttingen.

*2) — igneus, Bechst. Der Feuermolch. Göttingen.

*3) — taeniatus, Schneid. Der ſchwimmfüßige Molch. Göttingen. Conſtantinopel, Geſch. des Hrn Conſul Wedekind.

4) — symmetricus, Harl. Nordamerika.

3. Genus. Menobranchus, Harl.

1) Menobranchus lateralis, Harl. Nordamerika.

4. Genus. Proteus, Laur.

1) Proteus anguinus, Laur. Der Olm. Krain. Geſch. des Hrn Prof. Bartling.

5. Genus. Menopoma, Harl.

Menopoma alelghaniensis, Harl. Nordamerika.

Die Acceſſionen der Bibliothek ſeit dem Jahre 1844.

Theologie.

(Fortſetzung.)

Talmud Babli. Babylon. Talmud. Tractat. Berachot. Mit deutſcher Ueberſetzung und den Commentaren Raſchi und Toſephot. Von E. M. Pinner. Bd. 1. Berlin 1842. fol.

R. Tanchumi Hieros. commentarium Arab. ad libb. Samuelis et Regum ed. et Lat. interpr. est Th. Haarbruecker. Lips. 1844. 8.

Sephat Jether. Beleuchtung dunkler Bibelſtellen, insbeſondere zur Vertheidigung R. Saadi's gegen R. Adonim Levita ... von R. Abraham Ibn-Esra. Kritiſch bearbeitet und mit einem Commentar nebſt Einleitung verſehen von G. H. Lippmann. Mit e. Vorworte von J. M. Joſt. Frankfurt a/M. 1843. 8.

Kenaan. Volks- u. Religionsgeſchichte Iſraels von Cäſ.

von Lengerke. Th. 1. Bis z. Tode Josuas. Königsberg 1844. 8.

Geschichte des Volkes Israel bis Christus von H. Ewald. Bd. 2. Göttingen. 1845. 8.

Fl. Josephus vom jüdischen Kriege, übers. v. J. B. Friese. B. 1. 2. Altona 1804—5. 8.

Fl. Josephus Selbstbiographie übers. v. J. B. Friese. Altona 1806. 8.

Notiones veterum Ebraeorum de rebus post mortem futuris, scriptis V. T. comprob. D. inaug. F. C. Meier. Jenae (1832). 8.

La kabbale ou la philosophie religieuse des Hébreux par Ad. Franck. Paris 1843. 8.

Die Beschneidung vom historischen, krit. u. medicin. Standpunkt. Von J. Bergson. Berlin 1844. 8.

Der Orient. Herausgegb. von Jul. Fürst. Jahrg. 4. 5. Leipzig 1843. 1844. 4.

Beidhawii commentarius in Coranum ex codd. ed. H. O. Fleischer. Fasc. 1—3. Lips. 1844. 45. 4.

Zeitwarte des Gebetes in sieben Tageszeiten. Ein Gebetbuch arabisch u. deutsch. Hsggb. von Hammer-Purgstall. Wien 1844. 8.

Biblische Legenden der Muselmänner. Aus arabischen Quellen zusammen getragen und mit jüdischen Sagen verglichen von G. Weil. Frankf. a/M. 1845. 8.

Was hat Mohammed aus dem Judenthume aufgenommen? Gekrönte Preisschr. von Abr. Geiger. Bonn 1833. 8.

Vie de Mohammed par A. Noël des Vergers. (Arab. et Franç.) Paris 1837. 8.

Die Drusen und ihre Vorläufer. Von Ph. Wolff. Leipz. 1845. 8.

Introduction à l'histoire du Buddhisme Indien par E. Burnouf. T. 1. Paris 1844. 4.

Vendidad Sadé l'un des livres de Zoroastre. Avec un commentaire, une trad. nouv. etc. par Eugène Burnouf. Livr. 10. Paris 1843. fol.

Die Theogonie, Philosophie und Kosmogonie der Hindus, von dem Grafen M. Björnstjerna. Aus dem Schwedischen. Stockholm 1843. 8.

Jurisprudenz.

Zunächst ist hier zu erwähnen, daß der juristische Saal der Bibliothek durch eine letztwillige Disposition des am 15ten September 1844 verstorbenen Geheimen Justizrath Hugo eine besondre Zierde erhalten hat. Dessen gesammte Werke sind nämlich in allen Ausgaben und in den von ihm selbst gebrauchten und mit seinen handschriftlichen Bemerkungen versehenen Exemplaren seiner Verfügung gemäß in einem elegant gearbeiteten Schranke hier aufgestellt worden. Die Inschrift «ex donatione Gustavi Hugo» erinnert den Eintretenden an den Mann, der nicht in Göttingen allein, selbst über Deutschland, ja über Europa hinaus als der Wiederhersteller eines gediegenen rechtswissenschaftlichen Studiums gepriesen wird, und dessen Name den Jüngern der Themis eine stete Mahnung ist, den Werth echt wissenschaftlicher, auf Geschichte und Philosophie gegründeter Forschung nicht zu verkennen.

Caroli Frid. Christ. Wenk or. de juris naturae in studio juris civilis usu, nunc sine ratione spreto. Lipsiae 1821. 8.

De l'influence de la philosophie du 18me siècle sur la législation et la sociabilité du 19me par E. Lerminier. Paris 1833. 8.

Handbuch der Rechtsphilosophie von Schmalz. Halle 1807. 8.

Zur Philosophie des Rechts und insbesondere des Strafrechts. Von Carl Trummer. Hamburg 1827. 8.

Die Wissenschaft des Rechts nach Grundsätzen der pract. Vernunft. Von H. C. W. Sigwart. Tübingen 1828. 8.

Das innere und äußere System der praktischen natürlichen und römisch-christlich-germanischen Rechts- Staats- und Gesetzgebungs-Lehre, von Karl Theodor Welcker. Bd. 1. Stuttgart 1829. 8.

Lehrbuch des Naturrechtes von Clem. Aug. von Droste-Hülshoff. 2. Aufl. Bonn 1831. 8.

Rechtsphilosophie als Naturlehre des Rechts. Von L. A. Warnkönig. Freiburg im Br. 1839. 8.

De justi notione quam proposuit Herbart. Auct. C. W. F. Stephan. Gött. 1844. 8.

Rechts- und Staatslehre auf der Grundlage christlicher

Weltanschauung von Fr. Jul. Stahl. Abth. 1. Heidelb. 1845. 8.

Grundlegung zur Metaphysik der Rechte oder der positiven Gesetzgebung. Von Georg Samuel Albert Mellin. Züllichau 1796. 8.

Philosophische Rechtslehre und Kritik aller positiven Gesetzgebung. Von Jacob Fries. Jena 1803. 8.

Grundsätze eines allgemeinen positiven Privat-Rechts dargestellt aus einem positiv-rechtlichen Princip. Von M. Tönsen. Kiel 1828. 8.

Beiträge zur neuen Gesetzgebung in den Staaten des deutschen Bundes. Von Nicolaus Thaddäus von Gönner. Abth. 1. Ueber Gesetzgebung und Rechtswissenschaft in unserer Zeit. Erlangen 1815. 8.

Ueber die Frage unserer Zeit in Beziehung auf Gerechtigkeitspflege. Von Ph. J. Siebenpfeiffer. Heidelb. 1823. 8.

Grundsätze neuerer Gesetzgebung. Von Zeiler. Coblenz 1829. 8.

Philosophische Vergleichung der Römischen, Preuß. und Französ. Civilgesetzgebung. Gött. 1844. 8.

Juristische Encyklopädie und Methodologie, von Anton Friedrich Justus Thibaut. Altona 1797. 8.

Für seine Vorlesungen in der juristischen Encyklopädie und Methodologie, von Schildener. Greifswalde 1803. 8.

Allgem. Einleitung in das juristische Studium. Von C. Aug. Dom. Unterholzner. München 1812. 8.

Lehrbuch der Wissenschaftslehre des Rechts. Von Jul. Theod. Friedr. Schnaubert. Jena 1819. 8.

Juristische Propädeutik. Von Hr. Rob. Stöckhardt. 2. berichtigte Ausg. Leipz. 1843. 8.

De Redevoering van C. C. Paehlig, strekkende ten Betooge, dat de Beoefening van de Regtsgeleerdheid, overeenkomstig het belang van den burgerstaat, en de behoefte van den tegenwoordigen tijd moet weerden ingerigt, door den schrijber verdedigt. Groningen 1809. 8.

Ueber das Wesen der Rechtswissenschaft u. das Studium ders. in Deutschland. Von Ed. Henke. Regensb. 1814. 8.

Ueber die Mängel und Gebrechen der juristischen Lehrmethode. Von J. R. Wening. Landshut 1820. 8.

Ueber akademische Lehr- und Lernweise mit vorzüglicher Rücksicht auf die Rechtswissenschaft. Von C. F. B. Freih. v. Löw. Heidelb. 1834. 8.

An introduction to the study of the civil Law. By Dav. Irving. 4. edit. London 1837. 8.

Ueber das Studium des nordiſchen Rechts. Von P. D. Chriſtian Paulſen. Kiel 1826. 8.

Jani Guil. Tydeman disquisitio hist. de Juris Civ. apud Romanos docendi discendique via ac ratione usque ad Justinianum Imp. Groning. 1837. 4.

Rechtslexicon . . redigirt von Jul. Weiske. B. 1—6. Leipzig 1844. 8.

Jacobi Cujacii opera. T. 1—5. Paris. Seb. Nivellius 1577. Fol.

Divers opuscules tirez des mémoires de M. Ant. Loisel. Ausquels sont joints quelques ouvrages de Bapt. du Mesnil, de P. Pithou etc. Le tout recüeilly et mis en lumière par Claude Joly. Paris 1683. 4.

Christ. Ern. Weissii opuscula academica aucta et emendata. T. 1. Lipsiae 1829. 8.

Sammlung auserleſener, theils urſprünglich deutſcher, theils überſetzter Diſſertationen aus dem Gebiete des gem. Civilrechtes und Civilproceſſes. Herausgeg. von Marquard Adolph Barth. 5 Bde. Augsburg 1835—1840. 8.

Thomae Grammatici Neapolitani Decisiones. Venetiis 1555. 4.

Receptarum sententiarum s. communium opinionum Jctorum U. J. opus. Francof. 1568. fol.

Singularia doctorum. Quibus accessit lectura D. Matthaei Mathesilani in VII libr. Cod. Tom. 1. 2. Lugduni 1579. fol.

Consiliorum s. responsorum Aymonis Cravettae a Saviliano tomi II. Francof. a. M. 1611. fol.

Francisci Ansaldii consilia s. responsa. Lugduni 1645. fol.

Caspar Klock lib. sing. relationum pro adsessoratu habitarum. Francof. 1653. fol.

Consilia s. responsa juris Altdorfina. Vol. 1. antehac a Conr. Rittershusio edit. cura Christ. Leonhard. Leuchtii. Altdorfii 1702. Vol. 2. s. t. Henrici Linckens responsa, collecta a Chr. Leonh. Leuchtio. Altdorfi 1704. fol.

Georg Gottfried Thyme auserleſene zweifelhafte Rechtsfälle. Bd. 1. Abth. 1. 2. Lemgo 1777. 4.

Carl Friedrich Elſäſſers vermiſchte Beiträge vorzüglich zum Kanzleiweſen. Erlangen 1783. 8.

Kleine juriſtiſche Schriften von Heinrich Auguſt Vezin. H. 1. Osnabrück 1798. 8.

Merkwürdige Unrechtsſprüche deutſcher Juriſtenfacultäten. Bd. 1. Osnabrück 1804. 8.

Miſcellen aus allen Theilen der Rechtsgelahrtheit von Lud. Gottfr. Madihn. Erſtes Schock. Breslau s. a. 8.

Essais sur quelques points de législation et de jurisprudence. Par H. Blondeau. Paris 1819. 8.

Vermiſchte Aufſätze aus dem Gebiete der reinen und angewandten Rechtswiſſenſchaft von Reinhardt. H. 1. 2. Stuttgart 1822. 1823. 8.

Merkwürdige Kriminal- und Civil-Rechtsfälle. Herausgeg. von Julius Grafen von Soden. Nürnb. u. Altorf 1825. 8.

Vermiſchte Abhandlungen meiſtens über Gegenſtände des Rechts und der Rechtspolizei, von B. Roth. Th. 3. Karlsruhe 1826. 8.

Beiträge zur deutſchen Geſetzkunde. Herausg. von Heinr. R. von Schelhaß. H. 1. Bamberg 1827. 8.

Geſammelte Rechtsfälle, Criminalgeſchichten und rechtliche Bedenken aus dem Civil- und Criminalrechte. Von G. P. F. Thon. Bd. 1. Ilmenau 1827. 8.

Praktiſche Rechtsfragen, unterſucht von Carl Sundheim. Gießen 1827. 8.

Beiträge zur Geſetzgebung und Praxis des bürgerlichen Rechtsverfahrens von Wolfgang Heinrich Puchta. B. 2. Ueber den Concursproceß. Erlangen 1827. 8.

Merkwürdige Proceſſe verſchiedener Länder. H. 1. Jena 1828. 8.

Abhandlungen über verſchiedene practiſch-wichtige Rechtsmaterien von Ferd. Friedr. Weichſel. Abh. 1—3. Magdeb. 1829. 8.

Kleine juriſtiſche Aufſätze von Auguſt Carl. Frankf. a. M. 1830. 8.

Abhandlungen über einige wichtige Gegenſtände des Criminal- und Civilrechts von Carl Reichard. Gera 1830. 8.

Beiträge zur Erörterung praktiſcher Rechtsmaterien. Von Gottlob Leberecht Funke. Chemnitz 1830. 8.

Beiträge zu verſchiedenen Lehren des Civilrechts und Civilproceſſes von Lud. Arndts. H. 1. Bonn 1837. 8.

Beiträge zur civilgerichtlichen Praxis von Ludw. Höpfner. Bd. 1. 2. H. 1. Leipzig 1842. 1843. 8.

Intereſſante civilrechtliche Entſcheidungen der höchſten deut-

schen und anderen Spruchbehörden. Gesammelt von Gustav von Hellfeld. Weimar 1843. 8.

Rechtliche Erörterungen und Entscheidungen gemeinrechtlicher Controversen von August Habicht. Bd. 1. Zerbst 1843. 8.

B. W. Pfeiffer praktische Ausführungen aus allen Theilen der Rechtswissenschaft. Bd. 7. Abth. 1. Hannover 1844. 4.

Kleine Schriften juriſt. Inhalts von Hans Dan. Ludw. Fr. Haffenpflug. B. 1. Leipz. 1845. 8.

Observata ad Georgii Engelbrechti compendium jurisprudentiae, in quibus differentiae juris communis, constitutionum provincialium, statutorum Brunsvico-Luneburgicorum nec non Hamburgicorum aliorumque locorum ostenduntur, aut. Henric. Roger. Hasen. Brunsvigae 1747. 4.

Observationes selectae de differentiis praecipuis juris communis et Brunsvicensis, aut. Joa. Paullo Kressio. Helmstadii 1740. 4.

Fragmente über Privatrecht und Civilproceß, Staats-, Strafrecht u. Strafproceß des Herzogth. Braunschweig von Carl. Aug. Schneider. Braunschweig 1836. 8.

Rechtssprüche der preußischen Gerichtshöfe, herausgeg. von A. H. Simon u. H. L. von Strampff. Bd. 1—4. Berlin 1828—1836.

Entscheidungen des königl. geheimen Obertribunals. Bd. 5. 9. 10. Berlin 1841. 1844. 1845. 8.

Beiträge zur Kenntniß des schlesischen Provinzialrechts für Geschäftsmänner. Breslau 1830. Fortsetz. 1. Das Provinzialrecht von Niederschlesien von Stylo, nebst einer Uebersicht des oberschlesischen Provinzialrechts von Westarp. Breslau 1830. 8.

Sammlung merkwürdiger Rechtsfälle Bayerns. Herausg. von Friedrich August Freiherrn von Zu Rhein u. Joh. Bapt. Sartorius. 2 Bde. Erlangen 1830. 1831. 8.

Benedicti Carpzovii libri VI responsorum juris Electoralium. Lipsiae 1642. fol.

Benedicti Carpzovii opus decisionum illustrium Saxonicarum. Lipsiae 1730.

Zu der holsteinischen Praxi dienl. Stücke, als 1. Anmerkungen über einige Stellen der Schleswig-Holsteinschen Landgerichts-Ordnung ꝛc. Glückstadt 1753. 4.

Beiträge zur Anwendung des Rechts mit vorzüglicher Rücksicht auf die Rechtspflege in den Herzogthümern Holstein

und Lauenburg. Von Wilhelm von Schirach. Hamburg 1822. 8.

Neue Sammlung bemerkenswerther Entscheidungen des Ober-Appellations-Gerichts zu Cassel. Herausgeg. von F. G. L. Strippelmann. Th. 3. Abth. 1. 2. Cassel 1843. 1845. 8.

Erörterungen einiger praktischen Fragen aus dem fuldaischen Partikularrechte von Joseph Schüßler. Fulda 1835. 8.

Christian Nikolaus Carstens Beiträge zur Erläut. des Lübeckschen Rechts. Samml. I. II. Lübeck u. Leipzig 1801. 1814. 8.

Theoretisch-praktische Erörterungen aus den in Liv-, Esth- und Curland geltenden Rechten. Hg. von v. Bunge und v. Madai. Bd. 1—3. H. 1. 2. Dorpat 1839—1841. 8.

Summarium des Neuesten in der Rechtswissenschaft. Herausgeg. von Emil Kind. Bd. 1—3. Leipzig 1832—1835. 8.

Archiv für die civilistische Praxis. Hsggb. von Francke, Linde, Löhr ꝛc. B. 26. 27. Heidelb. 1843. 44. 8.

Zeitschrift für Civilrecht und Prozeß. Hsggb. von v. Linde, Marezoll, v. Schröter. B. 18—20. Gießen 1843. 1844. 8.

Magazin für Rechtswissenschaft und Gesetzgebung unter v. Grolmann's und v. Löhr's Redaction, fortgef. von E. v. Löhr. Bd. 4. (Neues Mag. Bd. 2.) Gießen 1844. 8.

Revue de législation et de jurisprudence publiée sous la direction de M. S. Wolowski etc. 9—11e année T. 1—5. Paris 1843—1845. 8.

Juristische Zeitung für das Königreich Hannover. Herausgeg. von E. Schlüter. Jahrg. 18. 19 u. Reg. über Jahrg. 16—18. Lüneburg 1843. 1844. 8.

Beiträge zur Gesetzgebung und practischen Jurisprudenz mit besonderer Rücksicht auf Bayern. Herausgeg. von Friedr. Aug. Freiherrn von Zu Rhein. Bd. 1—3. München u. Würzburg 1826—1831. 8.

Jahrbücher der Gesetzgebung und Rechtspflege im Königreiche Würtemberg, herausgeg. von Hofacker. Bd. 1—3. Stuttgart 1824—1829. 8.

Jahrbücher der Gesetzgebung und Rechtspflege in Sachsen, herausgeg. von Gust. Adolph Martin. Bd. 1—3. Neustadt a. d. Orla 1829—1831.

Archiv für praktiſche Rechtskunde mit beſonderer Rückſicht auf ſächſiſches Recht von Carl Auguſt Weiske. Th. 1. Zwickau 1833. 8.

Jahrbücher des großherzogl. badiſchen Ober-Hofgerichts zu Mannheim. Herausgeg. vom Staatsrath von Hohnhorſt. Jahrg. 3—7. Mannheim 1826—1833. Neue Folge. Jahrg. 1—9. Daſ. 1834—1845. 8.

Archiv für die Praxis des geſammten im Großherzogthum Oldenburg geltenden Rechts. Herausgeg. von G. E. Großkopf, E. Ruhſtrat u. R. v. Steun. Bd. 1—3. H. 1. Oldenburg 1844. 1845. 8.

Zeitſchrift für Geſetzgebung und Rechtspflege des Kurfürſtenthums und Großherzogthums Heſſen und der freien Stadt Frankfurt. Bd. 1. Darmſtadt 1833. 8.

Neue Annalen der Geſetzgebung, Rechtsgelehrſamkeit und Rechtspflege in den kurheſſiſchen Staaten, herausgeg. von Bernard Chriſtian Duyſing, Bd. 1. H. 1—4. Rinteln 1817. 8.

Mittheilungen aus den Materialien der Geſetzgebung u. Rechtspflege des Großherzogthums Heſſen. Herausgeg. von Philipp Bopp. Bd. 1—6. Darmſtadt 1830—1832. 8.

Kritiſche Zeitſchrift für Rechtswiſſenſchaft und Geſetzgebung des Auslands, hg. von Mittermaier u. R. v. Mohl. B. 16. Heidelb. 1844. 8.

Revue de droit franç. et étranger, publiée par Foelix, Duvergier et Valette. T. 1. Paris 1844. 8.

Zeitſchrift für geſchichtliche Rechtswiſſenſchaft, herausgeg. von F. C. v. Savigny, C. F. Eichhorn und A. A. Fr. Rudorff. Bd. 12. H. 1—3. Berlin 1844. 1845. 8.

Jo. Gottl. Heineccii historia juris civilis Romani ac Germanici, observationibus aucta Jo. Dan. Ritteri et Jo. Mart. Silberradii. Acc. ejusdem historiae juris Gallicani epitome. Argentorati 1765. 8.

Précis de l'hist. du droit Romain par E. Gibbon. Traduction adoptée par Guizot. Revu par L. A. Warnkoenig. Liège 1821. 8.

Ἐδουάρδου Γιββῶνος ἱστορίας τῆς παρακμῆς καὶ πτώσεως τοῦ Ῥωμαϊκοῦ κράτους κεφαλαῖον μδ' περιεχὸν τὴν ἱστορίαν τοῦ Ῥωμαϊκοῦ δικαίου. Ὃ προσετέθησαν αἱ σημειώσεις τοῦ Οὔγωνος, Βαρνκοινίγου καὶ τινες τῶν μεταφραστῶν Αἰμιλίου Ἔρτσογ καὶ Πέτρου Παπαῤῥηγοπούλου. Ἀθῆναι 1840. 8.

Handbuch der römiſchen Rechtsgeſchichte von Carl Auguſt Gründler. Bd. 1. Bamberg 1821.

Hist. du droit Romain par G. Hugo. Trad. par Jourdan revue par F. Poncelet. T. 1. 2. Paris 1822. 8.

Lehrbuch der Geſch. des römiſchen Rechts von C. A. C. Klenze. 2. umgearb. Ausg. Berlin 1835. 8.

Lehrbuch der Geſchichte des röm. Rechts von H. A. A. Danz. Thl. 1. Leipz. 1840. 8.

Geſchichte des römiſchen Rechts bis auf Juſtinian. Von Ferd. Walter. 2. ganz umgearb. Aufl. Bonn 1845. 8.

Conclusion sur les loix des douze tables. Troyes 1804. 8.

Beiträge zur römiſchen Rechtsgeſchichte. Bemerkungen über einige Eigenthümlichkeiten in den Schriften der alten römiſchen Juriſten, von Carl Friedr. Freiesleben. H. 1. Leipzig 1826. 8.

Die juriſtiſchen Claſſiker, ein Beitrag zur civiliſtiſchen Biographie. Von Chrſtn. Lud. Neuber. Thl. 1. Berlin 1806. 8.

De Romanorum judicio recuperatorio comm. scr. ab Julio Augusto Collmann. Berolini 1835. 8.

Bernardus ten Brink diss. de hasta praecipuo apud Romanos signo, imprimis justi dominii. Groning. 1839. 8.

Die Lex Voconia und die mit ihr zuſammenhängenden Rechtsinſtitute. Von J. J. Bachofen. Baſel 1843. 8.

Histoire du droit Byzantin depuis la mort de Justinien jusqu'à la prise de Constantinople en 1453 par Jean Anselme Bern Mortreuil. T. 1. 2. Paris 1843—1844. 8.

Geſchichtliche Forſchung über die Gültigkeit des Römiſch-Juſtinianeiſchen Rechts im Herzogthum Schleswig, von Sarauw. Kiel 1842. 8.

Einleitung in das Studium der Geſch. des german. Rechts, von J. C. A. Mittermaier. Landshut 1812. 8.

Histoire de la législation des anciens Germains. Par Garabed Artin Davoud-Oghlou. T. I. II. Berlin 1845. 8.

Die Purgatio canonica und vulgaris. Von Carl Hildenbrand. Mit einem Vorworte von Georg Phillips. München 1841. 8.

(Fortſetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

August 17. № 11. 1846.

Bei der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften in den Monaten April, Mai und Juni 1846 eingegangene Druckschriften.

Bulletin der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu München. 1844. Nr. 37—57. 1845. Nr. 1—52. 1846. Nr. 1—5. München. 4.

Abhandlungen der mathematisch-physikalischen Classe der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Vierten Bandes zweite Abtheilung. München 1845. 4.

Abhandlungen der philosophisch-philologischen Classe der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Vierten Bandes zweite Abtheilung. München 1846. 4.

Die Japhetiden und ihre gemeinsame Heimath Armenien. Festrede für die Feyer des fünfundachtzigsten Stiftungstages der Akademie am 28sten März 1844 auszugsweise gelesen von Joseph v. Görres. München 1844. 4.

Andeutungen zur Charakteristik des organischen Lebens nach seinem Auftreten in den verschiedenen Erdperioden. Festrede gelesen in der öffentlichen Sitzung der K. B. Akad. d. W. zur Feyer ihres sechsundachtzigsten Stiftungstages am 28sten März 1845 von Dr A. Wagner. München 1845. 4.

Almanach der königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften für das Jahr 1845. München. 8.

Flora Batava, of Afbeelding en Beschrijving van Nederlandsche Gewassen, door Jan Kops en J. E. van der Trappen. 141 Aflevering. Te Amsterdam. 4.

Société philomatique de Paris. Extraits des Procès-verbaux des Séances pendant l'Année 1845. Paris 1845. 8.

Mémoires de la Société Royale des sciences de Liège. Tome I. Première Partie. Liège 1843. Deuxième Partie. Liège 1844. Tome II. Prem. Part. L. 1845. Deuxième Part. L. 1846. Tome III. L. 1845. Auch unter dem besondern Titel: Monographie des Coléoptères subpentamères de la Famille des Phytophages. Par M. Th. Lacordaire. Tome I. Bruxelles et Leipzig, Paris 1845. 8.

Chronique rimée de Philippe Mouskes ou Mouskés, publiée pour la première fois avec des Préliminaires, un Commentaire et des Appendices; par Le Baron de Reiffenberg. Supplément. Bruxelles 1845. 4.

Monuments pour servir à l'Histoire des Provinces de Namur, de Hainaut et de Luxembourg, recueillis et publiés pour la première fois par Le Baron de Reiffenberg. Tome IV. Bruxelles 1846. 4.

Dictionnaire détaillé des Noms des Vêtements chez les Arabes. Ouvrage couronné et publié par la troisième Classe de l'Institut Royal des Pays-Bas par R. P. A. Dozy. Amsterdam 1845. 4.

Xiphias, Carmen, cujus Auctori Didaco Vitrioli, ex urbe Rhegio Neapolitano certaminis poetici praemium e legato Jacobi Henrici Hoevfft adjudicatum est in consessu publico Classis tertiae Instituti Regii Belgici D. XXV. Martii Anni 1845. Amstelodami 1845. 8.

Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin im Monat März 1846. 8.

Lezioni di Botanica comparata di Filippo Parlatore. Firenze 1845. 8.

Flora Palermitana ossia Descrizione delle Piante che crescono spontanee nella valle di Palermo di Filippo Parlatore. Volume primo. Firenze 1845. 8.

Monografia delle Fumariée, presentata alla Sezione botanica del quarto Congresso degli Scienziati Italiani in Padova nel Sept. del 1842 da Filippo Parlatore. Firenze 1844. 8.

Plantae novae vel minus notae opusculis diversis olim descriptae, generibus quibusdam speciebusque novis adjectis iterum recognitae. Auctore Philippo Parlatore. Parisiis 1842. 8.

Sulle Impronte de' Vegetabili fossili di M. Massi e di

M. Bamboli nella Maremma Toscana. Lettera al Prof. Paolo Savi di Fil. Parlatore. 8.

Come possa considerarsi la Botanica nello stato attuale delle Scienze naturali. Prolusione letta in occasione dell' Apertura della Cattedra di Botanica e di Fisiologia vegetale nell' i. e. R. Museo di Fisica e Storia naturale di Firenze il 1º Dicembre 1842 da Filippo Parlatore. Firenze 1842. 8.

Sullo Spirito delle Scienze naturali nel secolo passato e nel presente. Prolusione letta per l'Apertura del Corso di Botanica il 4. Decembre 1843 da Filippo Parlatore. Firenze 1844. 8.

Osservazioni sull' Anatomia dell' Aldrovanda vesiculosa, pianta aquatica della Famiglia delle Droseracee di Filippo Parlatore. Firenze 1844. 8.

Dubbii sui Limiti assegnati da Cuvier alle diverse Rivoluzioni del Globo. Memoria letta alla Società Medico-Fisica Fiorentina nell' Adunanza del Di 9 Marzo 1845. Dal Prof. Filippo Parlatore Firenze 1845. 8.

Maria Antonia, novello Genere della Famiglia delle Leguminose descritto da Filippo Parlatore. Firenze 1844. fol.

Briefe über den Abendberg und die Heilanſtalt für Cretinismus. Von Dr. med. Guggenbühl. Zürich 1846. 8.

Oversigt over det Kgl. danske Videnskabernes Selskabs Forhandlinger og dets Medlemmers Arbeider i Aaret 1844. Af Selskabets Secretair H. C. Örsted. Kjöbenhavn 1845. 8.

Oversigt over det Kgl. danske Videnskabernes Selskabs Forhandlinger og dets Medlemmers Arbeider i Aaret 1845. Af Selskabets Secretair H. C. Örsted. Kjöbenhavn 1846. 8.

Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskabs naturvidenskabelige og mathematiske Afhandlinger. Ellevte Deel. Kjöbenhavn 1845. 4.

Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskabs historiske og philosophiske Afhandlinger. Syvende Deel. Kjöbenhavn 1845. 4.

Erſter und zweiter Bericht über das Beſtehen und Wirken der Geſchicht- und Alterthumforſchenden Geſellſchaft des Oſterlandes, während der Zeit vom 29ſten Herbſtmonds 1838 bis dahin 1840; erſtattet vom Geſchäftsführer

und Sekretär der Gesellschaft Dr. Karl Back. Altenburg. 8.

Dritter Bericht über das Bestehen und Wirken der am 29. Septb. 1838 gegründeten Geschicht- und Alterthumforschenden Gesellschaft des Osterlandes auf die Zeit vom 29. Septbr. 1841 bis dahin 1842, erstattet von dem Geschäftsführer u. Sekretär der Gesellsch. Dr. Karl Back. Altenburg. 8.

Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg. 1. Band, 4. Heft. Altenburg 1844. 2. Band, 1. Heft. Altenburg 1845. 8.

Bücher-Sammlung der Geschicht- und Alterthumforschenden Gesellschaft des Osterlandes. 2 Hefte. 8.

Statuten der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes. Altenburg 1839. 8.

Rapport sur les travaux de la Commission hydrométrique en 1845, présenté à M. le Maire de Lyon par M. Lortet, président.

Magnetische und meteorologische Beobachtungen zu Prag, herausgegeben von Karl Kreil. Sechster Jahrgang vom 1. Jänner bis 31. December 1845. Prag 1846. 4.

Magnetische und geographische Ortsbestimmungen in Böhmen. Ausgeführt in den Jahren 1843—1845. Von Karl Kreil. Prag 1846. 4.

Ueber die periodischen Erscheinungen im Pflanzenreiche von Karl Fritsch. Prag 1845. 4.

Ueber die bisherigen Erklärungs-Versuche des Aberrations-Phänomens von A. Christian Doppler. Prag 1845. 4.

Drei Abhandlungen aus dem Gebiete der Wellen-Lehre nebst Anwendungen auf Akustik, Optik nnd Astronomie. Von Christian Doppler. Prag 1846. 4.

Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin im April 1846. 8.

Srpske narodne pjesme, skupio ih i na svijet izdao Vuk Stef. Karadxich. Knjiga 1, u kojoj su razliczne xenske pjesme. U Beczu 1841. Kn. 3, u kojoj su pjesme junaczke srednjijeh vremena. U Beczu 1846. 8.

Odgovor na sitnice jezikoslovne G. J. Hadxicha = M. Sveticha. U Beczu 1839. 8.

Vukov odgovor na utuk G. M. Sveticha. U Beczu 1843. 8.

Vukov odgovor na laxi i opadanje u srbskome ulaku. U Beczu 1844. 8.

Vuka Stef. Karadxicha i Save Tekelije pisma visokopreosvesztome gospodinu Platonu Atanackovichu, pravoslavnome Vladici Budimskome o Srpskome pravopisu, sa osobitijem dodacima o Srpskom jeziku. U Beczu 1845. 8.

Relation des Troubles de Gand sous Charles-Quint, par un Anonyme; suivie de trois cent trente Documens inédits sur cet événement; par M. Gachard. Bruxelles 1846. 4.

État de l'Hotel de Philippe-le-bel, Duc de Bourgogne, en l'an 1496, à Bruxelles, publié par M. le Baron de Reiffenberg. 8.

Die Acceſſionen der Bibliothek ſeit dem Jahre 1844.

Jurisprudenz.

(Fortſetzung.)

Das Saſſen- und Holſten-Recht in practiſcher Anwendung auf einige im 16ten Jhdt vorgekommene Civil- und Criminalfälle, von G. W. Dittmar. Lübeck 1843. 8.

Hiſtoriſch-geographiſche Einleitung in die Provinzialrechte Weſtpreußens, von Leman. Marienwerder 1830. 8.

Ueberſichtliche Darſtellung der Rechtsverfaſſung Preußens während der Zeit der Ordensherrſchaft. Von Johannes Voigt. Marienwerder 1834. 8.

Beiträge zur deutſchen, insbeſondere ſächſiſchen Rechtsgeſchichte. Von Hermann Theodor Schletter. H. 1. Zur Geſchichte der ſächſiſchen Juſtizpflege und Proceßgeſetzgebung im 17. Jhdt. Dresden u. Leipzig 1843. 8.

Geſchichte der Haupt-Grundgeſetze der Hamburgiſchen Ver-

faſſung von N. A. Weſtphalen. Bd. 1. 2. Hamb. 1844. 8.

Staats- und Rechtsgeſchichte des Kantons Bern. Von F. Stettler. Bern und St. Gallen 1845. 8.

Grundrids af den danske Retshiſtorie. Af J. L. A. Kolderup-Roſenvinge. Anden aldeles omarbejdede Udgave. Deel 1. 2. Kjöbnhavn 1832. 8.

Histoire du droit civil de Rome et du droit Français par M. F. Laferrière. T. 1. Paris 1846. 8.

Précis de l'histoire du droit civil en France par F. F. Poncelet. Paris 1838. 8.

Travaux sur l'histoire du droit Français par H. Klimrath. Avec une préface par L. A. Warnkönig. T. 1. 2. Paris 1843. 8.

Storia della legislazione italiana di Fed. Sclopis. Vol. 1. 2. Torino 1840—44. 8.

Fontes tres juris civilis Romani antiqui. Legum XII tabularum, legis Juliae et Papiae Poppaeae et edicti perpetui fragmenta. Adjectis tabulis chronologicis juris Romani. Amstelodami 1840. 8.

Legum XII tabularum fragmenta ed. Carolus Zell. Friburgi Brisgov. 1825. 4.

Tavola legislativa della Gallia Cisalpina ritrovata in Veleja 1760 e restituita alla sua vera lezione da Pietro de Lama. Parma 1820. 4.

Everardi Dupont disquisitiones in commentarium IV institutionum Gaii recenter repertarum. Lugd. Batav. 1822. 8.

J. Pauli receptarum sententiarum libri V. In eosdem Jac. Cujacii interpretationes. Paris. 1558. 4.

Jacobus van Hengel de tribus Majoriani novellis Lugd. Batav. 1833. 8.

Corpus juris civilis. Lugd. ap. Hugonem a Porta. 1572. f.

Corpus juris civilis recogn. et brevi annotat. instructum edid. Jo. Lud. Gu. Beck. T. 1. P. 1. 2. T. 2. P. 1. 2. Lips. 1825—36. 8.

Das Corpus juris civilis ins Deutſche überſetzt von einem Vereine Rechtsgelehrter und herausgeg. von Carl Ed. Otto, Bruno Schilling und Carl Friedr. Ferd. Sintenis. 7 Bde. Leipzig 1830—1831.

Jo. Heumanni comm. de fontibus et oeconomia legum civilium. Altorf. Noric. 1754. 4.

Instituta. Venetiis 1499. 4.

Justiniani institutiones c. novissime repertis Gaii institutionibus collatae. Paris. 1822. 8.

Der Rechten des Keyſers Juſtiniani vier Anweiſungs-Bücher. Zur Lehrart. Cöthen 1632. 8.

Justiniani Digestorum s. Pandectarum libri L, opera Julii Pacii. Genevae 1580.

Pandectae Justinianeae in novum ordinem digestae, auct. R. J. Pothier. Tom. 1—5. Paris. 1818—20. 4.

Joan. Dhumbert in omnes titulos novem prior. libror. cod. Justiniani explicationes. Lugd. 1558. 8.

Bartoli a Saxoferrato commentaria in Dig. Cod. Auth. et Instit. nec non consilia, quaestiones et tractatus. Augustae Taurinorum 1577. fol.

Baldi Ubaldi commentaria in Dig. Cod. et libros 1—3 Decretal. Lugduni 1585. fol.

Πραγμάτεια περὶ τοῦ προχείρου ἢ τῆς ἑξαβίβλου Κωνσταντίνου τοῦ Ἀρμενοπούλου, παρὰ Αἰμιλίου Χέρτσογ. Ἐν Μοναχῷ 1837. 8.

Des Sachſenſpiegels zweiter Theil nebſt den verwandten Rechtsbüchern. B. 2. Von C. G. Homeyer. Berlin 1844. 8.

Le Miroir de Souabe d'après le Ms. français de la Bibl. de la ville de Berne publié par G. A. Matile. Neuchatel 1843. 4.

Gödings Urthele oder Landtrecht. Mſcr. fol.

Supplemente des Corpus juris germanici tam publ. quam privati academ. von Guſt. Emminghaus. Jena 1844. 8.

Jahresberichte über die deutſche Geſetzgebung von E. Hermsdorf. B. 1. Lpz. 1845. 8.

Des heil. Röm. Reichs ohnmittelbaren Freyer Ritterſchaft am Rheinſtrom, in der Wetteraw und zugehörigen Orten Raths-Satzung- und Ordnungen, ſammt deroſelben Privilegien und Freiheits-Briefen. Gießen 1694. 4.

Ueberſicht der Quellen der in den deutſchen Bundesſtaaten geltenden Land- u. Lehnrechte, von Carl Aug. Gründler. Ilmenau 1832. 8.

Auszug aus einigen Chur-Hannöverſchen Landes-Ordnungen, beſtätigten Statuten und Obſervanzen der Stadt Göttingen. Göttingen 1790. 8.

Geſetzſammlung für das Königreich Hannover. Abth. 1—3. Jahrgang 1844. 1845. 4.

Luneburgensia, das Recht und den Proceß der Stadt Lüneburg betreffend. Hdſchr. fol.

Statuta Kedingensia. Das iſt Kedinger Land-Recht, zum

Druck befördert durch Johannem Kellern. Stade 1662. 4. (Mit handschriftlichen Zusätzen.)

Dat bock der von Gosler Stadtrecht. Hdschr. 4.

Die Goslarischen Statuten hsgb. von O. Göschen. Berlin 1840. 8.

Landgerichts-Protocoll des Bremischen Erzbischoffs Balduin zur nähern Kunde des Rechts im Mittelalter. Hg. von Dr. Möhlmann. Stade 1843. 8.

Der löblichen Verdischen Stände wie auch der Stadt Verden Privilegia, sammt den dazu gehörigen Erläuterungen, Anmerkungen u. Resolutionen, von J. Pratje. 1767. Hdschr. fol.

Selecta statuta urbis Brunsvigae et totius terrae, privato studio collecta. XIV Voll. 4.

Der Stadt Braunschweig Verträge, welche sie mit den Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg in Annis 1535. 1553. 1569 und endlich 1615 auffgerichtet. s. l. 1619. 4.

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung für die herzoglich Braunschweigschen Lande. Jahrg. 30. 31. Braunschweig 1843. 1844. 8.

Sachregister über die Herzogl. Braunschweigschen und die Königl. Westphälischen Verordnungen, Decrete, Rescripte ꝛc. in Beziehung auf die Braunschw. Lande, von Carl August Schneider. Braunschweig 1832. 4.

Repertorium der erläuternden und ergänzenden Rescripte, Instructionen, Bekanntmachungen der Verordnungssammlung für die Herzogl. Braunschweigischen Lande vom Jahre 1814 bis auf die neueste Zeit, herausgeg. von Carl August Schneider. 3 Bde. Braunschweig 1832—34. 8. Chronologisches Quellenregister von 800 bis 1750. Ibid. 1834. Von 1750—1805. Ib. eod. Von 1805—1833. Ib. 1832. Fortsetzung mit 1832 Nov. 4. Ib. 1835. 8.

Repertorium der Gesetz- und Verordnungssammlung für die Herzoglich Braunschweigschen Lande von den Jahren 1833 bis 1843. Herausgegeben von Carl Bege. Th. 4. Wolfenbüttel 1844. 4.

Die Oesterreichischen Rechtsbücher des Mittelalters. Herausgeg. von J. P. Kaltenbaeck. 1. Die Oesterreichischen Pantaidingsbücher. Lief. 1—3. Wien 1845. 8.

Deutsche Rechtsdenkmäler aus Böhmen und Mähren, herausgeg. u. erläutert von Emil Franz Rößler. Mit einer Vorrede von Jacob Grimm. Bd. 1. Das altprager Stadtrecht aus dem XIV. Jahrhund. Prag 1845. 8.

Geſetzſammlung für die Preußiſchen Staaten. 1842—1845. Berlin. 4.

Ergänzungen und Abänderungen der preußiſchen Geſetzbücher, herausgeg von A. J. Mannkopff. B. 1—8. Berlin 1835—1840. 8.

Ergänzungen und Erläuterungen der preuß. Rechtsbücher durch Geſetzgebung und Wiſſenſchaft. Hg. von H. Graff, C. F. Koch, L. v. Rönne, H. Simon, A. Wenzel. 2te Ausg. B. 5. 6. Breslau 1844.

Extract der Ampts-Ordnung Marggrafen Joachim Ernſten zu Brandenburg Inn Ihr Fürſtl. Bndnb. Theils Fürſtenthumbs deß Burggrafſthumbs Nürnberg. Onolzbach 1608. fol.

Das alte Kulmiſche Recht, herausgeg. von C. K. Leman. Berlin 1838. 8.

Ueberſicht der Landestheile, in welchen die weſtpreußiſchen Provinzialgeſetze gelten. Marienwerder 1835. 8.

Des heylligen Römiſchen Reichſtadt Mulhauſen Inn Düringen Statuta vnd Wilköhr. 1566. Handſchrift. fol.

Ueber die Geſetzeskraft der durch das kaiſerl. Decret vom 17. Decemb. 1811, die Juſtizorganiſation betr., auf das Großherzogth. Berg angewandten franzöſiſchen Geſetze vor ihrer Verkündigung durch das großherzogl. Geſetzbulletin. Von F. W. Hiltrop. Dortmund 1812. 8.

Gülich- und Bergiſche Rechts- Lehen- Gerichtſchreiber- Brüchten- Policey- und Reformation-Ordnung des Fürſten Wilhelm, Herzogen zu Gülich ꝛc. Jetzund auß gnädigſtem Befelch des Churfürſten Johan Wilhelms, Pfaltzgraffen bey Rhein ꝛc. auffs new überſehen ꝛc. Düſſeldorf 1696. Folio.

Deß Hertzogthums Würtemberg gemeine Lands-Ordnungen. Stuttg. 1698. 8.

Deß Hertzogthums Würtemberg allerhand Ordnungen. Stuttg. 1705. 8.

Sammlung der Württemberg. Geſetze. Hsggb. von A. L. Reyſcher. Bd. 11. Abth. 3. B. 16. Abthl. 1. Tübingen 1843. 1845. 8.

Allgemeines Repertorium der Geſetzgebung für die Mecklenburg- Schwerinſchen Lande. Herausgegeben von A. M. Rötger. Bd. 1. Lief. 1. 2. Güſtrow 1824. Bd. 2. Lief. 1. 2. Daſ. 1825. 4.

Heſſiſche Rechtsgewohnheiten, geſammelt von Karl Sternberg. Heft 1. Der oberheſſiſche Gemeindsnutzen. Frankf. a/M. 1842.

Kurheſſiſche Geſetzſammlung. Jahrg. 1832—1843. Caſſel. 4.

Realrepertorium ſämmtlicher Geſetze des Herzogth. Sachſen-Altenburg von H. E. Schultes. Altenb. 1836. 4.

Sammlung der merkwürdigſten Landesgeſetze und Verordnungen des Herzogth. Hildburghauſen von 1684 bis 1770. 4.

Sammlung der in dem Herzogth. Sachſen-Hildburghauſen ſeit dem J. 1810 erſchienenen landesherrlichen Edicte und Verordnungen. 2 Bde. (1810—1826.) Hildburghauſen. 4.

Sammlung der Landesgeſetze im Herzogthum Sachſen-Meiningen von 1822—1829. Hildburghauſen 1829. 4.

Sammlung der landesherrl. Verordnungen im Herzogthum Sachſen-Meiningen. Bd. 2. (1831—1833.) Meiningen. 4.

Geſetzſammlung für das Fürſtenthum Schwarzburg-Sondershauſen 1843. Sondershauſen 1844. 4.

Statuta Alte gebräuche und wilköhr der Stadt Lemgo, Anno 1586 confirmirt. Abſchrift. 4.

Hamburgiſche Rechtsalterthümer, herausgeg. von J. M. Lappenberg. Bd. 1. Die älteſten Stadt-, Schiff- und Landrechte Hamburgs. Hamburg 1845. 8.

Das Lübeckiſche Stadtrecht. Lübeck 1829. 4.

Sammlung der Verordnungen der freien Hanſeſtadt Hamburg. Verordnungen von 1844. Bd. 18. bearbeitet von J. M. Lappenberg. Hamburg 1845. 8.

Geſetz- und Statuten-Sammlung der freien Stadt Frankfurt. Bd. 1—4. Frankfurt 1816—1831. 8.

De legibus ad ordines provinciales secundum quartam Constitut. d. 28. m. Maii 1831 datae §um referendis. Auct. A. Fr. Krieger. Havn. 1841. 8.

Vollſtändige Sammlung der Statute des eidgenöſſiſchen Cantons Zürich, von Jakob Peſtalutz. Bd. 2. H. 1. Zürich 1834. 8.

Die Quellen des Baſeler Stadtrechts, namentlich der Gerichtsordnung von 1719, von Emil Remigius Frey. Baſel 1830. 8.

Projet de Code civil, présenté par la commission nommée par le gouvernement. Le 24. Thermidor an 8. 8.

Procès-Verbaux du conseil d'état, contenant la discussion du projet de Code civil. Tom. 1—8. A Paris, an 9—12. 4.

Code Napoléon, mis en vers Français par D. ex-législateur. Paris 1811. 8.

Bulletin des lois du royaume de France. 9e série. T. 27—30. Partie supplémentaire. T. 24—27. Paris 1844. 1845. 8.

Ordinacions y sumari dels privilegis, consuetuts y bons usos del regne de Mallorca. Donats a la estampa per Ant. Moll. 1663. fol.

Sammlung der Rechtsquellen Liv- Eſth- und Curlands. Hsggb. von Bunge u. Madai. Abthl. 2. Quellen des Curländ. Landrechts, hsggb. von M. E. v. Rummel. B. 1. Dorpat 1844. 8.

Statuta Curlandica s. jura et leges in usum nobilitatis Curlandicae et Semigallicae de anno 1817. Ueberſetzt von Heinrich Ludwig Birkel. Mitau 1804. 8.

Statuta Rigensia oder Stadtrecht von Riga. Hdſchr. 4.

Des Civil-Coder für das Königreich Polen erſtes Buch nebſt den übrigen Civil-Geſetzen des Reichstages vom J. 1825. Ueberſetzt ꝛc. von Ernſt Gottlieb Faltz. Breslau 1826. 8.

Ueber die Reviſion des Civilrechts u. Abfaſſung eines allgem. deutſchen Geſetzbuchs ꝛc. von Georgii. Stuttg. 1821. 8.

A contre-project to the Humphreysian code; and to the projects of redaction of Messrs Hammond, Uniacke and Twiss. By John James Park. London 1828. 8.

Of the vocation of our age for legislation and jurisprudence transl. from the German of Fr. Ch. von Savigny by Abr. Hayward. Lond. (1831.) (not for sale.) 8.

Welche Folgen hat die Herrſchaft des römiſchen Rechts in Beziehung auf die Rechtspflege gehabt, und was iſt zunächſt zu thun, um den Zuſtand derſelben zu verbeſſern? Vom Grafen M. v. Moltke. Lübeck 1830. 8.

De juris Justinianei in generis humani cultum insigni merito oratio hab. ab Henr. Rob. Stoeckhardt. Adjecta Juschkowii oratio. Petropoli 1834. 8.

Ueber die Stellung des römiſchen Rechts zu dem nationalen Recht der germaniſchen Völker. Von Georg Beſeler. Baſel 1836. 8.

Der deutſche Anwaltstag zu Mainz u. Deutſchlands Ausſichten auf denſelben zur Vorbereitung einer allgemeinen deutſchen Geſetzgebung, von Friedrich Purgold. Darmſtadt 1844. 8.

Summa Azonis. Lugd. Constantin Fradin. 1530. fol.

Quirini Schacheri collegium practicum, juxta titt.

Pandect. jur. civ. continua serie connexos conceptum, editum a Christoph. Hartm. Schachero. Lipsiae 1685. 4.

Explicatio indicis juris civilis privati prae-vel recursorii s. ideae juris generalis tredecim tabulis comprehensi, von Johann Conrad Sigismund Topp. Helmstedt 1756. fol.

Hugonis Donelli commentarii de jure civili. Ed. 6. post obitum Joa. Christoph. König contin. Carolus Bucher. Vol. 1—6. Norimbergae 1822. 1823. 8.

System des Pandektenrechts von Anton Friedrich Justus Thibaut. Ausg. 8. 2 Thl. Jena 1834. 8.

Pandekten-Recht für Studirende von Br. Schilling. Berlin 1844. 8.

Pandekten von G. F. Puchta. 2te A. Leipz. 1844.

System der juristischen Lexicographie. Von H. E. Dirksen. Leipzig 1834. 8.

Beiträge zur Kenntniß civilistischer Bücher seit 1788 von Hugo. Bd. 3. Letzter Beitrag zu den Götting. gel. Anz. Berlin 1844. 8.

Jahrbücher für histor. und dogmatische Bearbeitung des röm. Rechts. Hg. von K. Sell u. W. Sell. B. 2. Braunschw. 1843.

Josephi Averanii opus postumum, cont.: interpretationum juris libros 3 posteriores. 2 part. Lugd. Batav. 1746. 8.

Versuche über das Civilrecht und dessen Anwendung. Von Adolph Dietrich Weber. Schwerin und Wismar 1801. 8.

Ludovic. Henric. Wijchgel spec. jurid. quo unus et alter juris locus illustratur. Groningae 1807. 8.

Observationum juris Romani spec. I. Chrn. Fr. Mühlenbruch. Regiomonti 1818. 8.

Römisch rechtliche Untersuchungen für Wissenschaft u. Ausübung. Von Leop. Jos. Neustetel u. Sigm. Zimmern. B. 1. Heidelberg 1821. 8.

Civilistische Abhandlungen von Ge. Fr. Puchta. Leipz. u. Berlin 1825. 8.

Skeptisch-praktische Behandlung einiger civilrechtlichen Gegenstände von Carl Aug. Weiske. Leipzig 1829. 8.

Abhandlungen aus dem Gebiete des Civilrechts, von Carl Julius Guyet. Heidelberg 1829. 8.

Quaestiones juris civilis in usum fori comparatae. Auct. Carolo Augusto Weiske. Zwiccaviae 1831. 8.

Darstellung praktischer Materien des Römischen Rechts.

Von Paul Ludolph Kritz. Bd. 1. Dresden u. Leipzig 1831. 8.

Civiliſtiſche Abhandlungen von Wilhelm Müller. Th. 1. Gießen 1833. 8.

Abhandlungen aus dem Pandekten-Rechte, von Ludwig von der Pfordten. Erlangen 1840. 8.

Zur Interpretation des Corpus juris civilis. Von Ed. Oſenbrüggen. Kiel 1842. 8.

Abhandlungen aus dem Römiſchen Recht. Von Rud. Ihering. Leipz. 1844. 8.

Grundſätze des teutſchen Privatrechts nach dem Sachſenſpiegel, von Julius Weiske. Leipzig 1826. 8.

Verſuch einer wiſſenſchaftl. Behandlung des deutſchen Privatrechts. Von C. J. A. Mittermaier. Landshut 1815. 8.

Lehrbuch des teutſchen Privatrechts. Von Schmalz. Berlin 1818. 8.

Polemik des germaniſchen Rechts Land- und Lehnrecht von Carl Aug. Gründler. Thl. 1—4. Merſeburg 1832—38. Zuſätze u. Verbeſſerungen ib. 1839. 8.

Grundſätze des gem. deutſchen Privatrechts mit Einſchluß des Lehnrechts von Ge. Phillips. 2. völlig umgearb. Aufl. B. 1. 2. Berlin 1838—39. 8.

Lehrbuch des gemeinen deutſchen Privatrechts von E. W. Wolff. B. 1. Göttingen 1843. 8.

Grundriß zu Vorleſungen über das deutſche Privatrecht mit Einſchluß des Lehn- und Handelrechts von Wilhelm Theodor Kraut. Ausg. 3. Göttingen 1845. 8.

Einleitung in das deutſche Privatrecht mit Einſchluß des Lehnrechts, von Karl Friedrich Eichhorn. Ausg. 5. Göttingen 1845. 8.

Zeitſchrift für deutſches Recht und deutſche Rechtswiſſenſchaft. Hg. von A. L. Reyſcher und W. E. Wilda. B. 7 u. 8. Leipzig 1842—43.

Zwo Abhandlungen aus dem Handfeſten- und dem Pfandrechte der Reichsſtadt Bremen, von Joh. Friedr. Gildemeiſter. Bremen 1794. 8.

Einleitung zum baieriſchen Privatrecht, von Carl Auguſt Gründler. Erlangen 1817. 8.

Das Privatrecht der freien Stadt Frankfurt, von Juſtinian von Adlerflycht. 5 Th. 1824. 1832. 8.

Leitfaden zum Studium des Hannoverſchen Privatrechts. Von F. B. Grefe. 2. verb. Ausg. Thl. 2. Götting. 1845. 8.

Gerechtigkeiten des Amts Langenhagen, durch Heinrich

Corlebergen ao. 1541 ꝛc. verzeichnet, daraus durch Ambroſium Groſchen aus dem Langenhäger Kirchenbuche extrahiret am 24. Februar 1590. Hdſchr. 4.

Nachricht und Collection von den in den Herzogthümern Verden und Bremen promulgirten Landesgeſetzen, ſodann von beſondern statutis und Gewohnheiten, verfertigt ao. 1736 (von Scharnhorſt). Hdſchr. fol.

Bremensia. Rechte des Herzogthums Bremen, alphabetiſch geordnet. Handſchr. 4.

Ueber die Rechtsverhältniſſe der Bauern in der Grafſchaft Hoya. Manuſcript. fol.

Gereformirte Lyngenſche LandRecht. Hdſchr. f.

Verſuch einer Sammlung der beſondern Rechte und Gewohnheiten des Amts Diepholz, vorzüglich in Rückſicht des Bauernſtandes entworfen 1779. Hdſchr. f.

Provinzial-Recht des Herzogthums Arenberg-Meppen. Hdſchr. f.

Das gemeine teutſche Privatrecht, mit vorzügl. Hinweiſung auf die beſondern Privatrechtsquellen im Großherzogthum Heſſen, von Georg Rühl. Darmſtadt 1824. 8.

Ern. Jo. Frid. Mantzel Jus Mecklenburgicum et Lubecense illustratum, una cum accessionibus, Jus Hamburgense ex- et applicantibus. Partes 2. Rostochii 1749. 1751. fol.

Hiſtoriſch-kritiſch-exegetiſcher Kommentar zur neuen und alten Ausgabe des allg. Landrechts. Herausgeg. von Johann Chriſtoph Merckel. Breslau u. Leipzig 1804. 8.

Syſtemat. Darſtellung des preuß. Civilrechts. Von W. Bornemann. 2. verm. u. verb. Ausg. B. 1—6. Berlin 1842—44. 8.

Lehrbuch des Privatrechts in den Herzogthümern Schleswig und Holſtein. Von P. D. Chriſtian Paulſen. Altona 1834. 8.

Das geſammte württembergiſche Privatrecht von A. L. Reyſcher. Bd. 1. Abthl. 1. Tübingen 1836. 8.

Erörterungen aus dem Römiſchen, Deutſchen und Württembergiſchen Privatrechte. Von Carl Georg v. Wächter. H. 1. Stuttgart 1845. 8.

Diss. inaug. jur. de similitudine inter jus municipale Würtemberg. antiq. et illud Romanorum. P. 1. Auct. Fr. Walz. Tübing. 1819. 8.

W. Blackſtone's Handbuch des Engliſchen Rechts, im Auszuge u. mit Hinzufügung der neuern Geſetze und Entſcheidungen von John Gifford. Aus dem Engli-

ſchen von H. F. C. von Colditz. 2 Bde. Schleswig 1822. 1823. 8.

Specimen elaborandarum institutionum juris civilis Hungarici. Auct. J. Frank. Cassoviae 1828. 8.

Georgius Bernardus ten Pol diss. jur. cont. explicationem legis 3. D. de constitutionibus principum et brevem hujus loci conspectum. Groningae 1808. 8.

Volksrecht und Juriſtenrecht. Von Georg Beſeler. Leipz. 1843. 8.

Kritik von Georg Beſelers Volksrecht und Juriſtenrecht. Von G. F. Puchta. Berlin 1844. 8.

Volksrecht und Juriſtenrecht. Erſter Nachtrag; G. F. Puchta. Von Georg Beſeler. Leipzig 1844. 8.

Entwickelung des internationalen Privatrechts von Wilh. Schaeffner. Frankf. a/M. 1841. 8.

Das praktiſche europäiſche Fremdenrecht von K. Th. Pütter. Leipzig 1845. 8.

Der annus civilis des römiſchen Rechts, dargeſtellt von Friedrich Reinfelder. Stuttgart 1829. 8.

Die Lehre von der unvordenklichen Zeit. Gekr. Preisſchrift von Al. Friedländer. Thl. 1. 2. Marburg 1843. 8.

Von dem Verluſte der bürgerlichen Rechte als Folge gerichtlicher Verurtheilungen. Von Joſeph Eder. 1812. 8.

Ueber die bürgerliche Ehre, ihre gänzliche Entziehung und theilweiſe Schmälerung. Von Th. Marezoll. Gieß. 1824. 8.

Ludov. Gelbke de causis infamiae, qua scenicos Romani notabant, dissertatio. Lipsiae 1835. 4.

Lehrbuch des Stadt- u. Bürgerrechts der deutſchen Bundes-Staaten. Von Ernſt Moritz Schilling. 2 Bde. Leipzig 1830. 8.

Das Recht der Handwerker. Von J. A. Ortloff. Ausg. 2. Erlangen 1818. 8.

Die Rechte der Handwerker und ihrer Innungen. Nach den im Königreiche Sachſen gültigen Geſetzen zuſammengeſtellt von Georg Eduard Herold. Leipzig 1835. 8.

Die Lehre von der Adoption, von Chr. Wilh. Schmitt. Jena 1825. 8.

Focko Knijpinga ad orationem D. Marci de transactione alimentorum. Groningae 1807. 8.

An e jure Justinianeo patri incumbat onus alendi spurios. Auct. Henrico Cordo Stevero. Rostock 1816. 8.

Theoretisch-praktische Darstellung der Rechte geschwächter Frauenspersonen gegen ihre Verführer, und der unehlichen Kinder gegen ihre Erzeuger, von F. B. Busch. Ilmenau 1828. 8.

Die Civilehe. Von Chrstn. Bonhard. Gießen 1843. 8.

Car. Aug. Gottschalk de dotis tam promissae quam ex lege praestandae usuris, ad leg. 31. Cod. de jur. dot. comment. Dresdae 1834. 8.

Ferd. Kämmerer Beitrag von der Lehre von der aus dem Lehn zu entrichtenden Brautgabe. Nach Mecklenburgischem Rechte. Rostock 1839. 8.

Beitrag zu einer nöthigen Revision der Lehre von der Gemeinschaft der Güter unter Eheleuten. Osnabrück 1791. 8.

Assuerus Salomo van Nierop de bonorum communionis inter conjuges origine, praesertim in patria nostra. Amstelodami 1839. 8.

Handbuch des in Deutschland geltenden Eherechts. Mit besondrer Angabe des Sächsischen u. Preußischen Rechts, von Adolph Carl Heinrich von Hartitsch. Leipzig 1828. 8.

Die Güter und Erbrechte der Ehegatten in Frankf. a/M. bis zum Jahre 1509. Von Ludwig Heinrich Euler. Frankf. a/M. 1841. 8.

Die ehelichen Güterrechte nach den ältern Codicen des lübischen Rechtes. Von J. H. Behn. Lübeck 1830. 8.

Die münsterſche eheliche Gütergemeinschaft, von A. K. Welter. Münster 1829. 8.

Disp. iurid. inaug. ad loc. Gaii de tutelis B. Wicher Wichers. Groning. 1822. 8.

Ueber Vormundschaften und Curatelen nach gem. deutschen Rechte und nach den besondern Rechten einiger teutscher Staaten. Von Albert Heinrich Stein. Stuttgart 1824. 8.

Die Vormundschaft über Minderjährige nach Kurhess. Rechte. Von J. Auffarth. Schmalkalden 1826. 8.

Johan Kijmmell spec. jur. exhibens explicationem l. 3. C. qui aetate vel professione se excusant. Groningae 1807. 8.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

September 7. № 12. 1846.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

In der Versammlung der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften am 29sten August hielt der Geheime Hofrath Hausmann eine Vorlesung, in welcher Bemerkungen über Gyps und Karstenit mitgetheilt wurden. Das Nachfolgende ist ein gedrängter Auszug ihres Inhaltes.

I. Ueber das Verhältnis zwischen Karstenit und Gyps, zwischen waßerfreiem und waßerhaltendem schwefelsauren Kalk.

Bekanntlich verliert der Gyps schon bei gelinder Erhitzung das in ihm enthaltene Waßer, erlangt aber zugleich die Eigenschaft, das verlorene wieder aufzunehmen, zu binden, und damit auf's Neue zu erhärten. Es fragt sich: wie verhält sich der gebrannte Gyps zum natürlichen waßerfreien, und kehrt der gebrannte Gyps durch die Wiederaufnahme und die Bindung des Waßers in den früheren Zustand des natürlichen Gypses zurück? Der durch gelindes Brennen entwäßerte Gyps unterscheidet sich dadurch wesentlich von dem natürlichen, waßerfreien, schwefelsauren Kalke, daß der letztere nicht die Fähigkeit besitzt, Waßer, welches mit seinem Pulver in Berührung gebracht wird, schnell anzuziehen und zu binden. Graham bemerkt, daß die Masse, welche zurückbleibt, wenn man Gyps der Temperatur von 270° Fahrenh. aussetzt, als die Trüm-

mer vom waßerhaltigen ſchwefelſauren Kalk anzuſehen und nicht mit dem abſoluten ſchwefelſauren Kalk verwechſelt werden muß, welcher keine Neigung zur Vereinigung mit Waßer beſitzt. Der von Graham gebrauchte Ausdruck ſcheint am Richtigſten den Zuſtand zu bezeichnen, in welchen der Gyps durch gelindes Brennen verſetzt wird, der offenbar eben ſo verſchieden von dem kryſtalliniſchen Aggregatzuſtande des ungebrannten Gypſes und Karſtenites, als von dem amorphen des durch Schmelzung in ein Email verwandelten ſchwefelſauren Kalkes iſt. Es dürfte überhaupt außer dem kryſtalliniſchen und amorphen Aggregatzuſtande der Mineralkörper noch ein dritter anzunehmen ſein, der mit dem Namen des zerfallenen bezeichnet werden könnte, indem er ſich vorzüglich bei ſolchen Körpern zeigt, welche durch irgend eine Zerſetzung entweder den kryſtalliniſchen, oder den amorphen Zuſtand eingebüßt haben; der u. a. den verwitterten Salzen, dem aus Feldſpath entſtandenen Kaolin, und vielen anderen erdartigen Mineralkörpern eigen iſt. Das ſpecifiſche Gewicht des reinſten Alabaſters wurde = 2,312 gefunden, wonach das ſpecifiſche Gewicht des daraus dargeſtellten, gebrannten Gypſes = 1,829 beträgt. Das eigenthümliche Gewicht des Karſtenites ſchwankt dagegen zwiſchen 2,7 und 3,0. Je mehr aber die Temperatur bei dem Brennen des Gypſes verſtärkt wird, um ſo mehr vergrößert ſich die Dichtigkeit, und nähert ſich auch in den übrigen Eigenſchaften der gebrannte Gyps dem natürlichen, kryſtalliniſchen, waßerfreien, ſchwefelſauren Kalk. Hierin liegt, wie bereits Karſten und Fuchs bemerkt haben, die Urſache des ſogenannten Todtbrennens des Gypſes. Wird reiner dichter Gyps, der im natürlichen Zuſtande einen ſplittrigen Bruch und Durchſcheinheit beſitzt,

bei einer Temperatur gebrannt, welche 150° C. nicht übersteigt, so verliert er den Waßergehalt und zugleich die Durchscheinheit; er nimmt einen erdigen Bruch an und wird zerreiblich. Wird er dagegen eine längere Zeit einer starken Rothglühhitze ausgesetzt, so verliert er das erdige, durch gelindes Brennen angenommene Ansehn, und seine Festigkeit nimmt zu; es zeigt sich in seinem Innern eine deutliche Anlage zur Faserbildung, verbunden mit seidenartigem Schimmer. Der zerfallene Zustand ist verschwunden, und ein unvollkommen krystallinischer an die Stelle getreten. Bei einem Stücke Alabaster, welches zwei Stunden lang in heftiger Rothglühhitze erhalten worden war, wurde das specifische Gewicht = 1,849 gefunden, also zwar geringer als bei dem rohen, doch aber schon etwas größer, als bei dem gelinde gebrannten. Von demselben Alabaster wurde ein Stück eine Zeit lang einer Temperatur ausgesetzt, bei welcher Kupfer schmilzt. Der Versuch wurde im hiesigen academischen Laboratorium unter gütiger Mitwirkung des Herrn Hofr. Wöhler angestellt. Der Alabaster hatte in jener Gluth keine Schmelzung erlitten, war aber sehr fein krystallinisch-körnig, durchscheinend, etwas klingend und leicht zerbrechlich geworden. Sein specifisches Gewicht betrug in diesem Zustande 2,762—2,790, welches dem mittleren specifischen Gewichte des natürlichen, waßerfreien, schwefelsauren Kalkes gleich kommt. Späthiger Gyps einer ähnlichen Hitze ausgesetzt, kam schneeweiß, schwach durchscheinend, wenig aufgeblättert, nach den den versteckten Blätterdurchgängen entsprechenden Nebenabsonderungen sich zertheilend; auf den Flächen dieser matt, auf den dem Hauptblätterdurchgange parallelen Absonderungsflächen wenig fettartig schimmernd, leicht zerreiblich und sandig anzufühlen aus

dem Feuer. Das specifische Gewicht betrug = 2,748.

Wenn der gelinde gebrannte Gyps zum Abgießen von Bildwerken und anderen Darstellungen, bei welchen man ihn mit Waßer zu einem Brei anrührt, benutzt werden soll, so wird er zuvor durch Zerreiben und Sieben in ein feines Pulver verwandelt. Er nimmt dann, wenn er richtig gebrannt worden war, das mit ihm in Berührung gebrachte Waßer, unter nicht bedeutender Temperaturerhöhung schnell in sich auf, und erhärtet damit bald bis zu einem gewissen Grade. Berthier hat durch die Untersuchung von altem Gypsmarmor sich davon überzeugt, daß der Gyps genau so viel Waßer wieder aufnimmt, als er durch das Brennen verloren hatte. Von dem Geh. Hofr. Hausmann angestellte Versuche haben dasselbe Resultat gegeben. Bei dieser Waßeraufnahme kehrt aber der Gyps nicht in den krystallinischen Zustand zurück, den er vor dem Brennen und Zerreiben besaß. Wenn man den gebundenen Gyps unter der Loupe betrachtet, so erscheint der Bruch erdig, matt, mit kleinen Blasenlöchern erfüllt, ohne eine Spur von Krystallisation. Das specifische Gewicht ist immer weit geringer, als das des natürlichen waßerhaltenden schwefelsauren Kalkes, ändert übrigens ab, selbst wenn durch vorsichtiges Trocknen das mechanisch anhaftende Waßer davon entfernt worden. Durch mechanischen Druck läßt sich die Dichtigkeit etwas vergrößern. Die große Porosität, welche dem auf jene Weise gebundenen Gypse eigen ist, bewirkt, daß er ein bedeutendes Waßerquantum zu verschlucken und mechanisch zu binden vermag. Alter gebundener Gyps, der mehrere Wochen lang im Waßer gelegen hatte, zeigte eine Waßeraufnahme von 33,9 Procent.

Um das Verhältnis, in welchem der durch gelindes Brennen entwäßerte, darauf pulverisierte, und dann wieder mit Waßer verbundene, schwefelsaure Kalk zum natürlichen waßerhaltenden schwefelsauren Kalk steht, genauer zu prüfen, schien es von Interesse zu sein, Stücke von gebranntem Gyps ohne vorherige Zerreibung, mit Waßer in Berührung zu bringen. Die Versuche wurden mit späthigem, faßrigem und dichtem Gypse angestellt. Bei allen zeigte es sich übereinstimmend, daß wenn die gegenseitige Lage der kleinsten Theile nicht durch ein Zermalmen verändert wird, auch die Waßeraufnahme nicht mit der Volumenvergrößerung verknüpft ist, die bei der Bindung des zuvor pulverisierten Gypses erfolgt. Werden Stücke von gelinde gebranntem Gypse in Waßer gehängt, so wird dasselbe gewöhnlich mit Ziſchen und dem Entweichen von Luftblasen schnell von ihnen eingesogen, worauf sie, langsam getrocknet, die frühere Festigkeit und Dichtigkeit, zum Theil auch die Durchscheinheit und den Glanz wieder annehmen. Dabei bekleiden sie sich wohl mit kleinen Gypskrystallen, die in dem Augenblicke der Waßeraufnahme sich bilden.

II. Ueber die Umwandlung des Karstenites in Gyps.

Obgleich der natürliche, krystallinische, waßerfreie Gyps weder in Stücken, noch im fein pulverisierten Zustande Waßer schnell anzuziehen und zu binden vermag, so hat er doch das Vermögen, Waßer in sich aufzunehmen, und allmählich dadurch in Gyps sich umzuwandeln. Die zuerst von Cordier und Hassenfratz zu Pesey in Savoyen, und darauf von Johann von Charpentier zu Bex im Canton Waadt über diesen Gegenstand angestellten Beobachtungen werden durch die Erfahrungen vollkommen bestätigt, welche an vielen Orten im nörd-

lichen Deutschland über die Verhältnisse, unter welchen der Gyps mit dem Karstenite vorkommt, gesammelt werden können. Oft bildet der Gyps die äußere Hülle des im Innern der Massen befindlichen Karstenites; und nicht allein stellen sich die entblößten Felsenwände nach Außen als Gypsmassen dar, wogegen, wenn diese bald stärkere bald schwächere Gypsrinde durchbrochen wird, im Innern Karstenit zum Vorschein kommt; sondern es finden sich auch häufig einzelne Karstenitkerne von verschiedenem Umfange, und von bald kugelförmiger, bald unbestimmteckiger Gestalt, welche von Gyps umgeben sind, der sich schaalenförmig davon ablöst. Diese Gypsschaalen sind stets aufgeborsten, die Risse gegen die Karstenitkerne gerichtet. Eben so zeigen sich die größeren Gypswände auf manigfaltige Weise zerborsten und zerklüftet, wovon oft eine gänzliche Zerrüttung der Gypsmasse Folge ist. Die Umbildung des Karstenites in Gyps geht bald rascher, bald langsamer von Statten. Besonders scheint sie durch das Vorkommen zerfließender Salze, namentlich von Chlorcalcium und Chlormagnesium, welche vorzüglich da sich finden, wo auch Steinsalz im Karstenite eingewachsen oder eingesprengt ist, beschleunigt zu werden. Wenn man frei liegende Flächen des Karstenites, die mit der Atmosphäre lange in Berührung waren, oder auch Kluftflächen desselben genau untersucht, so findet man gewöhnlich, daß sie sich sandig anfühlen lassen; und betrachtet man sie unter der Loupe, so erkennt man, daß sie mit unendlich vielen kleinen Gypskrystallen von der Form, welche Hauy **Chaux sulfatée trapézienne** genannt hat, bekleidet sind, welche Erscheinung bereits von Dufrénoy bemerkt worden.

Um zu sehen, ob der Karstenit im pulverförmi-

gen Zuſtande vielleicht das Vermögen hat, ſchon in kurzer Zeit Waßer anzuziehen, wurde eine ſchuppig-körnige Abänderung, in welcher ein Waßergehalt von 0,53 gefunden war, fein zerrieben, und dann mit deſtilliertem Waßer zum dünnen Brei angemacht. Nach vier und zwanzig Stunden wurde die Maſſe bei Ofenwärme vorſichtig getrocknet, und darauf über einer Spirituslampe gebrannt, wodurch 100 Theile der trockenen Maſſe 2,125 Waßer verloren. Es waren hiernach von jenem Karſtenite in vier und zwanzig Stunden 1,595 Proc. Waßer aufgenommen. Ein anderes Quantum, welches auf gleiche Weiſe behandelt wurde, hatte nach acht und vierzig Stunden 2,37 Procent Waßer gebunden, woraus ſich alſo ergiebt, daß der Karſtenit im pulverförmigen Zuſtande in kurzer Zeit etwas Waßer anzuziehen und zu binden vermag, daß aber die Waßeraufnahme nicht gleichmäßig fortſchreitet.

Von demſelben Karſtenite wurde eine Quantität unter eine mit Waßer abgeſperrte Glasglocke geſtellt. Bei einer Temperatur der Luft von $12\frac{1}{2}^{0}$ C. hatte ſich ihr Gewicht in vier und zwanzig Stunden um 1,006, in acht und vierzig um 1,011, in ſechs und neunzig Stunden um 1,018 Proc. vergrößert. Dieſe Verſuche zeigen, daß gepulverter Karſtenit auch aus der feuchten Atmoſphäre in kurzer Zeit etwas Waßer anzuziehen vermag, daß dieſes aber weniger beträgt, als die Aneignung von tropfbar flüſſigem Waßer, welches damit in Berührung kam; daß übrigens auch jene Waßeraufnahme nicht gleichmäßig fortſchreitet.

Fein zerriebener Karſtenit von der bezeichneten Abänderung wurde auf einem Uhrglaſe unter eine mit Waßer abgeſperrte Glasglocke geſtellt, und bei gewöhnlicher Zimmertemperatur ein Jahr lang der Einwirkung der feuchten Luft ausgeſetzt. Nach die-

ſer Zeit war das urſprünglich vollkommen lockere Pulver ſo zuſammengebacken, daß ſich die Maſſe auf dem Glaſe im Zuſammenhange bewegen ließ, und einiger Kraftaufwand dazu gehörte, um ſie zu zertheilen. Die zuvor ebene Oberfläche derſelben hatte ein rauhes Anſehen angenommen, und die dem bloßen Auge als kleine Klümpern erſcheinenden Unebenheiten ſtellten ſich unter der Loupe mit unendlich vielen Gypskryſtallen von der zuvor erwähnten Form bekleidet dar. Von der Maſſe wurde ein Theil bei Ofenwärme vorſichtig getrocknet und darauf über einer Spirituslampe im Silbertiegel geglüht; wobei ſich nach Abzug des urſprünglich in dem Karſtenite enthaltenen Waßers, eine Waßeraufnahme aus der feuchten Luft von 10,07 Proc. ergab. Von dem Karſtenitpulver, welches ein Jahr lang der feuchten Luft ausgeſetzt worden war, wurde ein anderer Theil auf einem Uhrglaſe noch ein Jahr lang unter einer mit Waßer abgeſperrten Glasglocke erhalten. Nach Verlauf dieſer Zeit hatten ſich die äußeren Beſchaffenheiten der Maſſe nicht merklich verändert, und es ergab ſich eine Waßeraufnahme von überhaupt 10,27 Procent. Das im zweiten Jahre aufgenommene Waßer betrug alſo nur 0,2 Procent. Die Waßermenge, welche das Karſtenitpulver im erſten Jahre gebunden hatte, entſpricht 38,93 Theilen ſchwefelſauren Kalkes, oder 49,2 Theilen Gypſes. Daß die Waßeraufnahme in dem zweiten Jahre dagegen ſo auffallend gering war, erklärt ſich wohl daraus, daß die in dem erſten gebildeten Gypskryſtalle die von ihnen eingehüllten Karſtenitpartikeln gegen die Berührung der feuchten Luft ſchützten. Daß bei dem kryſtalliniſchen oder dichten Karſtenite die Waßeranziehung weit langſamer von Statten geht, als die Verſuche mit pulveriſiertem Karſtenite gezeigt haben, verſteht ſich von

ſelbſt. Indem die kryſtalliniſche oder dichte Karſtenitmaſſe durch Waßeraufnahme ſich in Gyps umwandelt, erleidet ſie eine bedeutende Ausdehnung, die beinahe $^1/_5$ des urſprünglichen Volumens beträgt. Dieſe iſt die Urſache der auffallenden Veränderungen, welche in dem Zuſammenhange der Maſſen vorgehen, des Aufberſtens, der Bildung von ſchaaligen Abſonderungen, der oft gänzlichen Zerrüttung und Zertrümmerung, welche man zumahl bei größeren aus Karſtenit gebildeten Gypsmaſſen wahrnimmt; welche Erſcheinung ſich von der Schichtung, welche manchen Gypsmaſſen eigen iſt, weſentlich unterſcheidet, und zu den Kennzeichen gehört, welche für den auf jene Weiſe entſtandenen Gyps beſonders charakteriſtiſch ſind.

III. Ueber das Vorkommen des Bitumens im Karſtenite und Gypſe.

Zu den merkwürdigen, aber bisjetzt wenig genau beachteten Erſcheinungen am Karſtenite und Gypſe gehört das häufige Vorkommen von Bitumen in dieſen Mineralkörpern. Beſonders ausgezeichnet ſtellt es ſich in den Karſtenit- und Gypsmaſſen dar, die im älteren Flötzgebirge auftreten; doch zeigt es ſich auch manigmahl in denen, welche den jüngeren Flötzen angehören, und namentlich in ſolchen Maſſen jener Körper, welche das Steinſalz begleiten. Was die Art der bituminöſen Subſtanz betrifft, die mit dem ſchwefelſauren Kalke verbunden vorkommt, ſo läßt ſich ſolche im fein und gleichmäßig vertheilten Zuſtande nicht erkennen; hin und wieder zeigt ſich das Bitumen aber mehr concentriert und rein ausgeſchieden, z. B. in dem Gypſe von Weentzen im Amte Lauenſtein; dann ſieht man, daß es Bergpech iſt; dieſelbe bituminöſe Subſtanz, die auch in einigen anderen und namentlich in ſolchen Gebirgsarten vorhanden iſt, welche in der Nähe von Kar-

ſtenit und Gyps ſich finden, wohin vor allen der Kupferſchiefer gehört. Bei dem Vorkommen des Bitumens in dieſer Gebirgsart gewinnt man die Ueberzeugung, daß jene Subſtanz einen organiſchen Urſprung hat, indem ſie gerade da beſonders angehäuft und oft als Bergpech ausgeſondert erſcheint, wo das Geſtein Spuren organiſierter Weſen, vorzüglich Fiſchabdrücke, enthält. Dieſer Zuſammenhang lehrt nun aber ferner, daß das Bitumen dem Karſtenite und Gypſe nur mitgetheilt, nicht in den Maſſen dieſer Körper erzeugt worden, indem dieſe bekanntlich ganz leer von Reſten organiſierter Weſen zu ſein pflegen. Dafür ſpricht ferner, daß im Karſtenite und Gypſe das Bitumen beſonders da vorhanden iſt, wo andere davon erfüllte Geſteine in der Nähe ſich befinden, wie ſolches gerade beſonders bei dem Karſtenite und Gypſe im älteren Flötzgebirge der Fall iſt; wogegen es an ſolchen Stellen zu fehlen pflegt, wo, wie z. B. gewöhnlich bei dem Gypſe des bunten Sandſteins und Mergels, die angrenzenden Gebirgsſchichten leer von bituminöſer Subſtanz ſind. Daß das Bitumen nur als ein zufälliger Gemengtheil von Karſtenit und Gyps anzuſehen iſt, ſo wie es überall in den Gebirgsgeſteinen, denen es eigen iſt, nur in mechaniſcher Verbindung vorkommt, wird nicht bezweifelt werden können. Dabei hat es die merkwürdige Eigenſchaft, unter gewiſſen Umſtänden im Karſtenite, gleich wie in mehreren anderen, ſehr verſchiedenartigen Mineralkörpern, eine Farbenerſcheinung hervorzurufen, die bei dem Bitumen ſelbſt nicht wahrgenommen wird. Es bewirkt nämlich, wenn es im ſehr vertheilten Zuſtande im Karſtenite ſich befindet, eine mehr und weniger reine und hohe blaue Färbung; welcher Einfluß des Bitumens auch bei Marmor, Cöleſtin, Schwerſpath, Chalcedon ſich

zeigt. Die Farbe verschwindet bei gelinder Erhitzung, durch Verflüchtigung des Bitumens sogleich; und auch durch Verwitterung, wobei das Bitumen ausgeschieden wird, bleichen die dadurch gefärbten Körper. Damit hängt auch zusammen, daß der aus blauem Karstenit entstandene Gyps weiß erscheint, und daß überhaupt bei dem Gyps die blaue Färbung weit seltener als bei dem Karstenite vorkommt. Häuft sich das Bitumen im Karstenite und Gypse mehr an, so geht die blaue Farbe in eine bräunlich graue und daraus bis in eine bräunlich oder graulich schwarze über. Bei dieser Färbung pflegen Karstenit und Gyps, wenn man Stücke anschlägt oder reibt, einen bituminösen Geruch zu entwickeln. Die dunklen Farben des Gypses, welche von Bitumen herrühren, zeigen sich, zumahl in der dichten Abänderung, und besonders bei dem im älteren Flötzgebirge auftretenden Gypse, oft sehr ungleich vertheilt, so daß in der Umgebung von dunkel gefärbtem Gyps, oder in Abwechselung mit demselben, vollkommen weißer Alabaster sich findet. Bald ist dieser in kugelförmigen oder unbestimmt krummflächig begränzten Massen von verschiedenster Größe in dem dunklen Gypse ausgesondert; bald bildet er darin mehr und weniger eckige Stücke, so daß das Ganze ein breccienartiges Ansehen hat; bald wechselt der weiße Alabaster mit dem dunklen Gyps in Lagen von abweichendster Stärke ab, indem man Uebergänge von der zarteſten Streifung bis in den Wechsel von mehreren Zoll breiten Bändern verfolgen kann. Außerdem kommen auch ganz unregelmäßige, wolkige, geflammte, geaderte Zeichnungen vor. Die Streifen und Bänder sind selten gerade, gewöhnlich auf manigfaltige Weise gebogen, bald wellenförmig, bald wurmförmig gewunden oder geschlängelt; eine Bildung, welche oft

große Aehnlichkeit mit den darmförmig gewundenen Lagen des sogenannten Gekröseſteines, einer merkwürdigen Karſtenit-Abänderung von Bochnia in Weſtgallicien, hat. Wo der dunkle Gyps den weißen Alabaſter umgibt, oder in Lagen mit ihm wechſelt, iſt die dunkelſte Färbung, mithin die größere Anhäufung des Bitumens, oft in unmittelbarer Berührung mit der reinen Gypsmaſſe.

Die Entſtehung dieſer auffallenden Farbenzeichnungen, welche in den in der Nähe des Gypſes vorhandenen ſtratificierten Gebirgsmaſſen nicht auf gleiche Weiſe vorkommen, läßt ſich, wie es ſcheint, nur durch die Annahme von Bewegungen des Färbeſtoffes in der Gypsmaſſe erklären; und unwillkührlich wird man dabei an den Hergang bei der Verfertigung des marmorierten Papieres erinnert, bei welcher die Zeichnungen durch die Bewegungen des Färbeſtoffes in dem dickflüſſigen, ſchleimartigen Marmorierwaßer gebildet werden. Hierdurch dürfte auch die Natur mancher breccienartiger Geſteine, wie ſie außer bei dem Gypſe, beſonders bei gewiſſen Marmor- und Kalkſteinarten vorkommen, Aufklärung erhalten, welche oft mit wahren Breccien täuſchende Aehnlichkeit haben, aber gewiß nicht wie dieſe durch eine Verkittung von Geſteintrümmern entſtanden ſind.

Hofr. Berthold theilte der Königl. Societät der Wiſſenſchaften Folgendes über das Vorkommen von Tritonen am Kaukaſus mit.

Salamander und Tritonen ſind, wie unſer gelehrter Correſpondent Herr Staatsrath Eichwald (**Fauna Caspio-Caucasia. Petersb. 1841. p. 124**) ſagt, in den kaſpiſch-kaukaſiſchen Gegenden von Niemand gefunden worden; auch Hr Ménétries er-

wähnt (in seinem Catalogue raisonné des objets de zoologie recueillis dans un voyage au Caucase. Petersb. 1832) des Vorkommens dieser Thiere im Kaukasus nicht. Hingegen wird nach Pallas (Fauna russo asiatica. Petersb. t. 3. p. 34) eine 'Lacerta aquatica — corpore laevigato, subtus fulvo, cauda compressa ancipiti' in den wärmern südlichen Gegenden in Sümpfen selten beobachtet, — und dem Hn Eichwald wurde erzählt, daß in den Teichen bei der Stadt Telawi halbfußlange Tritonen vorkommen.

Hr Dr Moritz Wagner hat von seiner Reise in den Kaukasus eine große Anzahl von Reptilienarten mitgebracht, welche ich für seine demnächst erscheinende Reisebeschreibung bearbeitet habe. Unter den bei Tiflis gesammelten Reptilien befinden sich 2 Exemplare einer neuen Tritonart.

Triton ophryticus, Berth. — T. pedibus fissis; crista dorsali nulla; corpore verrucoso, supra brunneo, infra luteo immaculato, fascia laterali longitudinali nigra instructo; capite macula supraorbitali rotunda lutea notato; cauda ancipite corpore breviore.

Zehen ganz gespalten, vorn 4, hinten 5; von Rückenkamm keine Spur; Körper deutlich warzig, oben dunkelbraun, unten lehmgelb, ungefleckt; unten längs den Seiten eine schmale schwarze Längenbinde, welche aber nicht von einzelnen Puncten gebildet wird, wie denn das Thier überhaupt weder an den Seiten des Kopfs, noch des Rückens oder des Bauchs die mindeste Spur von Puncten oder Flecken zeigt. Charakteristisch ist aber bei beiden Exemplaren ein gelber runder Fleck hinter und über den Augen. Der Schwanz ist etwas kürzer als der Körper und sowohl oben als auch unten scharf schneidend, — unten wird die Schneide von

einem besondern angesetzten Saum gebildet; die obere Schneide, so wie die Seiten des Schwanzes sind braun, die untere Kante aber gelb. Unter dem Halse befinden sich einzelne schwarze Pünctchen. — Die ganze Länge beträgt 3 Zoll 1 Linie, wovon 1″ 4‴ auf den Schwanz kommen.

Der Triton ophryticus stimmt am meisten mit dem Triton igneus überein, unterscheidet sich aber davon besonders durch den gänzlichen Mangel dunkler Flecke an den Seiten des Körpers und des Kopfs, und durch den gelben Fleck über jedem Auge.

Die Accessionen der Bibliothek seit dem Jahre 1844.

Jurisprudenz.

(Fortsetzung.)

Versuch einer ausführlichen Abhandlung des Gesinderechts. Von Johann Lorenz Dorn. Erlangen 1794. 8.

Theodorus van Swinderen disput. juris Groningani de famulis domesticis. Groningae 1805. 8.

Der Besitz unter Justinian, mit Hinsicht auf das französische Civilrecht, von Chrstn. Chlum. Giessen 1813. 8.

Das Recht des Besitzes. Von Friedrich Carl von Savigny. Aufl. 6. Giessen 1837. 8.

Allgemeine Untersuchungen üb. den Begriff des röm. Interdiktenbesitzes und dessen Klassifikation im Rechtssysteme, von Fr. v. Thaden. Hamburg 1833. 8.

Ueber den Besitz unkörperlicher Sachen od. sogen. Gerechtigkeiten. Von Carl Albert. No. 1. Versuch einer ausführl. Darstellung des possessorischen interdictum de itinere actuque privato. Leipzig 1826. 8.

Die accessio possessionis nach dem röm. u. canon. Rechte. Gekr. Preisschr. v. Aug. Denzinger. Würzb. 1842. 8.

Ueber das possessorische Klagerecht des juristischen Besitzers

gegen ſeinen Repräſentanten. Von Th. A. Ludwig Schmidt. Gießen 1838. 8.

Die Beſitzrechtsmittel und Beſitzproceſſe des heutigen gemeinen u. königl. ſächſiſchen Rechts, von Ludw. Höpfner. Leipzig 1841. 8.

Ueber das Interdictum uti possidetis der Römer als die Grundlage zur richtigen Erkenntniß des poss. summariissimum und poss. ordinarium. Von Carl Albert. Halle 1824. 8.

Das Interdictum uti possidetis u. die novi operis nunciatio. Von L. H. Wiederhold. Hanau 1831. 8.

Das Interdictum de itinere actuque privato, kein beriſoriſches — aber auch kein ſchon in das petitorium hinübergreifendes Rechtsmittel, von J. C. Althof. Rinteln 1836. 8.

Gerh. Feltman tractatus de jure in re et ad rem. Ed. 3. Amstelodami 1672. 8.

Conradus Wolterus Ellents Hofstede diss. qua notiones juris in re et juris ad rem ad principia sua revocantur. Groningae 1805. 8.

Abhandlung über Rechts-Dinglichkeit im Allgemeinen und beſonders über Dinglichkeit der Einſtands-Klage. Von Joſeph Friedr. Auguſt v. Speckner. Aufl. 2. München 1823. 8.

Die Lehre vom Eigenthum nach Deutſchen Rechten, von Karl Theodor Pütter. Berlin 1831. 8.

Theoretiſch praktiſche Grundſätze über gemeinſchaftliches Eigenthum, Gemeinheiten und Servituten, von F. F. Weichſel. Magdeburg 1824. 8.

Die Eigenthumsrechte der Apotheker an der Officin. Von C. E. Schmid. Hannover 1845. 8.

Die Rechte der Nachbarn nach Grundſätzen des deutſchen Privatrechts, von Eduard Proſch. Schwerin 1826. 8.

Die Lehre von den Pertinenzen, mit Rückſicht auf das heutige Maſchinen-Weſen, v. Gottlob Leberecht Funke. Chemnitz 1827. 8.

Die erwerbende Verjährung, v. F. F. Weichſel. Magdeburg 1825. Zuſätze dazu. 1827. 8.

Joachimus Sandra diss. jur. sistens disquisitionem in juris hypothecae naturam atque progressum. Trajecti ad Rhen. 1821. 8.

Die Lehre vom Pfandrecht, von F. C. Geſterding. Aufl. 2. Greifswald 1831. 8.

Des systèmes hypothécaires par P. Odier. Genève 1840. 8.

Verſuche u. Bearbeitung des röm. Rechts, von Heinrich Carl Hoffmann. H. 1. über den Einfluß allgemeiner Pfandrechte auf die einzelnen Sachen des Schuldners. Darmſtadt 1830. 8.

Syſtematiſches Handbuch des Bayeriſchen Hypotheken- u. Prioritäts-Rechts. Von J. B. Nibler. München 1829. 8.

Ueber hypothekariſche Proteſtationen. Von A. Schapers. Hamm. 1830. 8.

Erörterung: ob Kirchen-Capitalien in Concurſen vor andern hypothekariſchen Gläubigern ein Vorzugsrecht haben. Von J. C. A. Oeltzen. Hannover 1793. 8.

Die Lehre von den Servituten. Von Dr. R. Luden. Gotha 1837. 8.

De servitutibus praediorum, auctore H. C. Stevero. Ed. nova. Rostock 1820. 8.

Handbuch des allgemeinen deutſchen Landwirthſchaftsrechts, von Carl Auguſt Weiske. Leipzig 1838. 8.

Der Grundbeſitz mit Ausſchluß des Lehns, oder das gutsherrlich-bäuerliche Verhältniß im vormal. Fürſtenthum Minden und deſſen Umgegend. Von P. Vogelſang. Minden 1832. 8.

Ueber die rechtliche Natur der bäuerlichen Gutsabtretung. Von Wolfgang Heinrich Puchta. Gießen 1837. 8.

Johann Aegidius Klöntrup von den Erbexen u. Gutsherrn in Rückſicht auf das Markenrecht. Osnabrück 1783. 8.

Von den Winnerben im Hochſtifte Osnabrück. Von Konrad Heinrich Richard. Osnabrück 1797. 8.

Ueber den Urſprung der Frohnen und die Ausführbarkeit ihrer Aufhebung von Heinrich Theophil Ebel. Gießen 1823. 8.

Das Inſtitut der Reallaſten auf deutſchen Bauergütern, von Ignatz Chriſtian Schwarz. Erlangen 1827. 8.

Ueber die Natur der Bede-Abgaben in Bezug auf die Frage: ob die Bedepflichtigen von dieſen Laſten unentgeltlich zu befreien ſind? Hiſtor. rechtl. Erörterungen von C. Chrn. Eigenbrodt. Gießen 1826. 8.

(Fortſetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

September 14. № 13. 1846.

Verzeichnis der Vorlesungen, die von den hiesigen öffentlichen Professoren und von den Privat-Lehrern auf das künftige halbe Jahr angekündigt sind, nebst voraus geschickter Anzeige öffentlicher gelehrter Anstalten zu Göttingen. — Die Vorlesungen werden insgesammt den 2. November ihren Anfang nehmen, und in der mit dem 15. Merz beginnenden Woche geschlossen werden.

Öffentliche gelehrte Anstalten.

Die Versammlungen der Königl. Societät der Wissenschaften werden, in dem Universitäts-Gebäude, Sonnabends um 3 Uhr gehalten.

Die Universitäts-Bibliothek wird alle Tage geöffnet: Montags, Dinstags, Donnerst. und Freit. von 1 bis 2 Uhr, Mittwochs und Sonnabends von 2 bis 4 Uhr. Zur Ansicht auf der Bibliothek selbst erhält man jedes Werk, das man nach den Gesetzen verlangt; über Bücher, die man aus derselben geliehen zu bekommen wünscht, gibt man einen Schein, der von einem hiesigen Professor unterschrieben ist.

Die Sternwarte, der botanische und der ökonomische Garten, das Museum, die Gemählde-sammlung, die Sammlung von Maschinen und Modellen, der physicalische Apparat, u. das chemische Laboratorium können gleichfalls von Liebhabern, welche sich gehörigen Ortes melden, besucht werden.

Vorlesungen.

Theologische Wissenschaften.

Eine Einleitung in das Studium der Theologie gibt Hr Prof. Ehrenfeuchter Mont. u. Donnerst. um 2 Uhr, öffentlich.

Exegetiſche Vorleſungen über das Alte Teſtament: Hr Prof. Redepenning erklärt die Weiſſagungen des Jeſaias, 5 St. wöch. um 10 Uhr; Derſelbe die Weiſſagungen des Joel, Micha u. Habakuk, Mittw. u. Sonnab. um 2 Uhr, öffentlich; Hr Prof. Bertheau die Pſalmen, mit beſonderer Rückſicht auf hebräiſche Grammatik, um 10 Uhr; Hr Prof. Wüſtenfeld das Buch Hiob um 4 Uhr; Hr Prof. Wieſeler die wichtigeren Stücke des Pentateuch, insbeſondere der Geneſis, nach einer allgemeinen Einleitung in den Pentateuch, um 10 Uhr; Hr Lic. Holzhauſen die Geneſis um 10 Uhr.

Die Geſchichte und Archäologie des iſraelitiſchen Volkes trägt Hr Prof. Bertheau um 2 Uhr vor.

Eine hiſtoriſch-kritiſche Einleitung in die canon. Bücher des Neuen Teſtamentes gibt Hr Conſiſt.-R. Reiche 5 St. wöch. um 11 Uhr.

Exegetiſche Vorleſungen über das Neue Teſtament: Hr Conſiſt.-R. Abt Lücke interpretiert die Briefe an die Corinther und Hebräer, 6 St. wöch. um 9 Uhr; Hr Conſiſt.-R. Reiche erklärt die Briefe an den Timotheus u. Titus, mit Rückſicht auf die neuern Verhandlungen über Urſprung und Canonicität derſelben Mont. Dinst. und Mittw. um 2 Uhr öffentlich; Hr Prof. Ehrenfeuchter die Paſtoralbriefe des Apoſtels Paulus mit beſonderer Berückſichtigung der kirchlichen Bedürfniſſe unſerer Zeit, Dinst. Mittw. Freit. u. Sonnab. um 2 Uhr.

Eine Einleitung in die ſymboliſchen Bücher der lutheriſchen und reformierten Kirche gibt Hr Lic. Hänell Mont. u. Dinst. um 1 Uhr.

Die Apologetik trägt Derſelbe vor, anfangs 3 St. und ſpäter 4 St. wöch. um 2 Uhr;

Die bibliſche Theologie des alten und neuen Teſt. Hr Prof. Wieſeler, 5 St. wöch. um 2 Uhr.

Die Geſchichte der chriſtlichen Dogmen handelt Hr Conſiſt.-R. Gieſeler 5 St. wöch. um 4 Uhr ab; die Dogmengeſchichte des Mittelalters Hr Prof. Duncker, Sonnab. um 10 Uhr, öffentlich.

Die Dogmatik trägt Hr Conſiſt.R. Abt Lücke, nach dem handſchriftweiſe gedruckten 'Grundriß der evangel. Dogmatik' (1845), 6 St. wöch. um 11 Uhr vor;

Eine vergleichende Darſtellung der dogmatiſchen Syſteme der luth. u. röm. kathol. Kirche wie auch der Reformierten und Socinianer, nach Plancks Abriß einer hiſtor. u. vergleich. Darſtellung der dogmati-

schen Systeme u. s. w., Hr Prof. Köllner 4 St. wöch. um 3 Uhr.

Vorlesungen üb. Kirchengeschichte: Hr Consist.-R. Gieseler trägt den ersten Theil der Kirchengeschichte 6 St. wöch. um 8 Uhr vor, und öffentlich 5 St. wöch. um 5 Uhr den dritten Theil derselben; Hr Prof. Duncker den zweiten Theil der Kirchengeschichte, 6 St. wöch. um 8 Uhr, und öffentlich die neuere und neueste Kirchengeschichte Mont. u. Donnerst. um 3 Uhr; Hr Lic. Dr Holzhausen den ersten Theil der Kirchengeschichte, um 8 Uhr.

Der practischen Theologie ersten Theil, enthaltend die Lehre von der Kirchenverfassung, von der Mission und Katechetik, letztere mit katechetischen Uebungen, trägt Hr Prof. Ehrenfeuchter, 5 St. wöch. um 3 Uhr, vor.

Homiletik u. die Lehre von der Seelsorge trägt Hr Prof. Redepenning 4 St. wöch. um 2 Uhr vor; Homiletik und Liturgik und die Lehre von der Seelsorge im eng. S. Hr Prof. Köllner, um 2 Uhr. — Die practischen Uebungen seiner Zuhörer der Homiletik im Anfertigen, Halten und Beurtheilen der Predigt wird Derselbe Sonnab. um 10 Uhr fortsetzen.

Die Uebungen des Königl. homiletischen Seminars werden Hr Prof. Redepenning und Hr Prof. Ehrenfeuchter abwechselnd Sonnab. von 10—12 Uhr öffentl. leiten.

Die Theorie der Katechetik trägt Hr Generalsuperint. Dr. phil. Rettig, nach s. 'Grundriß zu akademischen Vorlesungen über religiöse Katechetik, Gött. bei Vandenhoeck u. Ruprecht 1843', 4 St. wöch. um 1 Uhr vor. — Die katechetischen Uebungen wird Derselbe Mittw. und Sonnab. um 1 Uhr zu leiten fortfahren.

Die exegetischen und dogmatischen Uebungen der theologischen Societät unter der Aufsicht des Hn Consist.-R. Abt Lücke, sowie der von Hn Consist.-R. Gieseler errichteten theologischen Societät werden ferner fortgesetzt werden. Für die Uebungen seiner exegetischen Societät bestimmt Hr Prof. Bertheau die Abendstunden des Freitags. Die theolog. Societät des Hn Prof. Duncker, so wie die exegetische Societät des Hn Prof. Wieseler, die theolog. Societät des Hn Prof. Ehrenfeuchter, die theolog. Societäten des Hn Lic. Dr Holzhausen (Disputationsübungen über die Sünde) und des Hn Lic. Hänell werden ihren Fortgang haben.

Zu Repetitorien und Privatissimen erbieten sich Hr Lic. Dr Holzhausen und Hr Lic. Hänell.

In dem Repetenten-Collegium erläutert Hr Repetent Dr phil. Lünemann die Briefe des Ap. Paulus an die Philipper und an den Philemon, Mittw. u. Sonnab. um 1 Uhr; Hr Repetent Dr phil. Düsterdieck den Propheten Amos, Mont. u. Donnerst. um 2 Uhr.

Rechtswissenschaft.

Die Encyclopädie der Rechtswissenschaft trägt Hr Prof. Zachariä, 4 St. wöch. um 2 Uhr vor;

Die Philosophie des Rechts Hr Dr Stephan, 3 St. wöch. um 4 Uhr;

Das deutsche Bundesrecht und das Staatsrecht der deutschen Bundesstaaten Hr Hofr. Kraut, um 11 Uhr.

Das gemeine deutsche Criminalrecht, mit durchgängiger Berücksichtigung der neuern Strafgesetzgebungen, insbesondere des hannoverschen Crim.-Gesetzbuches, Hr. Prof. Zachariä, 6 St. wöchentl. um 10 Uhr;

Die Geschichte des römischen Rechtes Hr Hofr. Ribbentrop, um 10 Uhr;

Die Institutionen des römischen Rechtes Hr Hofr. Ribbentrop um 9 Uhr; Hr Dr Benfey, nach Mühlenbruch, 6 St. wöch. um 9 Uhr; Institutionen u. Geschichte des röm. R. Hr Dr Stephan um 11 Uhr;

Die Pandecten Hr Hofr. Francke, um 9 u. 11 Uhr; Hr Dr Rothamel, Hr Dr Obrock, privatissime;

Das Erbrecht, Hr Hofr. Ribbentrop, 5 St. wöch. um 3 Uhr.

Ein Civilpracticum hält Hr Dr Wolff, nach seinen Rechtsfällen, 2. Aufl. 1846. Mont. Dinst. u. Donnerst. um 5 Uhr; Hr Dr Stephan Dinst. um 2 Uhr, unentgeltl.

Das katholische und protestantische Kirchenrecht trägt Hr Hofr. Kraut 5 St. wöch. um 3 Uhr vor; Hr Dr Rothamel, um 3 Uhr; Hr Dr Meier nach seinem Handb. (Gött. 1845.) 5 St. wöch. um 3 Uhr; Derselbe für Theologie Studierende die künftigen Predigern nützlichen Capitel des hannoverschen Kirchenrechts in einer näher zu bestimmenden St. öffentlich;

Das deutsche Privatrecht mit Einschluß des Le-

hen- und Handelsrechts Hr Prof. Duncker, 12 St. wöch. um 9 und 11 Uhr;

Das Particularrecht des Herzogthums Naſſau Hr Prof. Duncker, 4 St. wöch. um 3 Uhr.

Den ordentlichen Civil-Proceß trägt Hr Prof. Briegleb, 5 St. wöch. um 2 Uhr vor; die Theorie des Civil-Proceſſes Hr Dr Grefe 6 St. wöch. um 5 Uhr, Sonnab. aber um 2 Uhr; die Theorie des gemein. deutſchen Civ.-Proc. Hr Dr Obrock um 2 Uhr.

Die Lehre von dem ſummariſchen und Concursproceſſe handelt Hr Prof. Briegleb Dinst. und Donnerst. um 10 Uhr, öffentlich; Hr Dr Obrock zu einer den Zuhörern gelegenen Stunde, 2 St. wöch., unentgeltl. ab.

Die Theorie des Criminalproceſſes trägt Hr Dr Meier 4 St. wöch. um 10 Uhr vor; die Theorie des gemeindeutſchen Crim.-Proc. Hr Dr Obrock um 3 Uhr.

Ein Civilproceß-Practicum hält Hr Prof. Briegleb, Mont. Dinst. Donnerst. u. Freit. um 9 Uhr; Hr Dr Wolff, nach ſ. Rechtsfällen, 2. Aufl. 1846. 5 St. wöch. um 10 Uhr; ein Relatorium Hr Prof. Briegleb, Mont. Mittw. u. Freit. um 10 Uhr; Hr Dr Wolff, 4 St. wöch. um 9 Uhr.

General- und Special-Examinatoria in deutſcher und lateiniſcher Sprache hält Hr Dr Rothamel; zu Examinatorien und Repetitorien über das röm. Recht, das deutſche Privatrecht und den Civil-Proceß erbietet ſich Hr Dd Zimmermann.

Die Vorleſungen über gerichtliche Medicin ſ. bei der Heilkunde.

Heilkunde.

Die Vorleſungen über Botanik und Chemie ſ. bei der Naturlehre.

Die Hiſtologie und Hiſtochemie trägt Hr Dr Frey, 5 St. wöch. um 3 Uhr, vor.

Anatomiſche Demonſtrationen gibt Hr Ob. Med. Rath Langenbeck mit Hinweiſung auf ſeine anatomiſchen Kupfertafeln um 1 Uhr; Oſteologie und Syndesmologie trägt Derſelbe nach ſeinem Compendium Mont., Mittw. und Freit. um 11 Uhr vor. — Practiſchen Unterricht im Zergliedern ertheilt Hr Ob. Med. R. Langenbeck und Hr Proſector Pauli von 10—12 Uhr und von 2—4 Uhr.

Die vergleichende Anatomie und Hiſtologie lehrt Hr Hofr. Berthold um 11 Uhr und verbindet damit zugleich practiſche Uebungen.

Die pathologiſche Anatomie Hr Dr Krämer, 5 St. wöch. Morg. um 8 Uhr;

Allgemeine Phyſiologie und Philoſophie der Medicin Hr Prof. Lotze, ſ. unt. philoſoph. Wiſſ.

Die allgemeine und ſpecielle Phyſiologie nebſt Entwickelungsgeſchichte, durch mikroſkopiſche Demonſtrationen und Experimente erläutert, trägt Hr Hofr. Berthold nach der 2. Aufl. ſeines Lehrbuchs der Phyſiologie des Menſchen und der Thiere, um 10 Uhr vor;

Die Phyſiologie, in Verbindung mit phyſiologiſchen Experimenten und mikroſkopiſchen Unterſuchungen, Hr Prof. Herbſt, 6 St. wöch. um 10 Uhr; Hr Prof. Bergmann um 10 Uhr.

Die Lehre von dem Saugaderſyſtem trägt Hr Prof. Herbſt nach ſeinem Buche: 'Das Lymphgefäßſyſtem und ſeine Verrichtung. Gött. 1844.' Mittw. um 2 Uhr, öffentlich, vor; die Phyſiologie des Nervenſyſtems Hr Dr Frey, Mittw. u. Sonnab. um 10 Uhr, unentgeltlich.

Hr Hofr. Wagner wird ſeine Vorleſungen ankündigen, ſobald er von ſeiner Reiſe nach Italien zurückgekehrt ſein wird. Die practiſchen Uebungen in dem phyſiologiſchen Inſtitute werden fortgeſetzt, durch Hr Dr Frey in näher zu beſtimmenden Stunden.

Ueber Auſcultation und Percuſſion, verbunden mit practiſchen Uebungen wird Hr Dr Krämer, Mont., Dinst. und Mittw. um 4 Uhr eine Vorleſung halten.

Allgemeine Pathologie lehrt, nach der ſechsten Ausg. ſeines Handbuches, und allgemeine Therapie, nach ſeinem Lehrbuche, Hr Hofr. Conradi um 3 Uhr; allgemeine Pathologie und allgemeine Therapie, Hr Hofr. Marx, 4 St. wöch. um 2 Uhr.

Die Lehre von den Wirkungen u. dem Gebrauche der Heilmittel (Pharmakodynamik oder Materia med.) ſowie die Kunſt, Arzneimittel zu verſchreiben, trägt Hr Hofr. Marx 5 St. wöch. um 4 Uhr vor.

Heilmittellehre, Receptierkunſt und Uebungen im Dispenſieren der Arzneien, Hr Prof. Rüete, um 4 Uhr.

Die Pharmacie trägt Hr Dr Stromeyer, 6 St. wöch. um 8 Uhr vor; die Pharmacie mit beſonderer

Rücksicht auf Receptierkunde, Hr Dr Heins, 3 St. wöch. um 8 Uhr.

Zu Privatissimis über Pharmacie erbietet sich Hr Dr Wiggers.

Den zweiten Theil der speciellen Pathologie u. Therapie, die Fehler der Ausleerungen, die Cacherien, Nervenkrankheiten, Seelenkrankheiten ꝛc. enthaltend, trägt Hr Hofr. Conradi, nach der 4. Ausgabe seines Lehrbuches um 5 Uhr vor.

Der speciellen Nosologie und Therapie ersten Theil, Hr Hofr. Fuchs, nach s. Lehrbuche. Götting. 1845, 6 St. wöch. um 2 Uhr; den dritten Theil Derselbe, 4 St. wöchentl. um 5 Uhr;

Die Physiologie der Augen und Ohren und die Theorie der Ohrenkrankheiten, Hr Prof. Rüete, um 8 Uhr;

Die Pathochemie und pathologische Histologie Hr Dr Frerichs, 4 St. wöch.

Ueber die Krätzmilbe und ihr Verhältnis zur Krätze hält Hr Dr Krämer zu einer passenden Stunde unentgeltlich eine Vorlesung;

Ueber künstliche und natürliche Mineralwasser und Bäder, für Mediciner und Pharmaceuten Hr Dr Heins, 2 St. wöch. um 8 Uhr unentgeltlich.

Die zweite Hälfte der Chirurgie trägt Hr Ob. Med.-R. Langenbeck um 6 Uhr Abends vor;

Die Operativ-Chirurgie Hr Dr Langenbeck um 2 Uhr;

Die Orthopädik Derselbe um 3 Uhr.

Den practischen Theil der Augen- und Ohrenheilkunde, in Verbindung mit Demonstrationen an Kranken und Abbildungen, trägt Hr Prof. Rüete, um 2 Uhr vor; Anleitung zur augenärztlichen Praxis gibt Hr Dr Langenbeck um 8 Uhr.

Unterricht in den Operationen bei Augen- und Ohrenkrankheiten ertheilt Hr Prof. Rüete, privatissime; Anleitung zu Operationen bei Augenkrankheiten und zu chirurgischen Operationen gibt Hr Dr Langenbeck um 7 Uhr.

Die Lehre von dem chirurgischen Verbande handelt Hr Dr Pauli Abends um 7 Uhr ab, und gibt zugleich eine Anleitung zu practischen Uebungen.

Die bei Zahnkrankheiten vorkommenden Operationen sowie auch die Verfertigung und Einsetzung ein-

zelner Zähne und ganzer Gebisse aus Email, Derselbe, privatissime.

Die Lehre der Geburtshilfe trägt Hr Hofr. von Siebold 4 St. wöch. um 8 Uhr vor, und gestattet seinen Zuhörern zugleich die clinischen Stunden als Auscultanten zu besuchen und den im Entbindungshause vorkommenden Geburten beizuwohnen; zu den geburtshilflichen Operationen am Fantome, in Verbindung mit Explorationsübungen an Schwangern gibt er um 3 Uhr und in anderen gelegenen Stunden Anleitung; die practischen Uebungen setzt er wie bisher in den clinischen Stunden fort. — Hr Prof. Ostander lehrt die theoretische und practische Entbindungskunst 4 St. wöch. um 9 Uhr. — Hr Prof. Trefurt trägt die Geburtslehre 6 St. wöch. um 8 Uhr vor und verbindet damit wie bisher ein Examinatorium und practische Uebungen. Einen geburtshilflichen Operationscursus stellt Derselbe täglich um 4 Uhr an. Ein geburtshilfliches Casuisticum (für Diejenigen, welche die Vorlesungen über Geburtslehre bei ihm besucht haben, unentgeltlich) hält Derselbe Dinst. und Freit. um 5 Uhr.

Die gerichtliche Medicin lehrt Hr Hofr. von Siebold, 4 St. wöch. um 4 Uhr; Hr Prof. Bergmann, für Studierende der Rechte, nach seinem 'Lehrbuch der med. forens. für Juristen, 1846' 2 St. wöch. um 1 Uhr, oder in einer andern passenden Stunde.

Für die chirurgischen und augenärztlichen Uebungen im chirurgischen Krankenhause bestimmt Hr Ober-Med.-R. Langenbeck die Stunde von 9 bis 10 Uhr.

Anleitung zur medicinischen Praxis in dem academischen Hospitale u. der damit verbundenen ambulatorischen Clinik gibt Hr Hofr. Conradi täglich um 10 Uhr.

Für die clinischen Uebungen unter der Aufsicht des Hn Hofr. Fuchs ist die Stunde von 11 bis 12 Uhr täglich angesetzt.

Mikroskopische und zoochemische Uebungen wird Hr Dr Frerichs, 2 St. wöch. veranstalten.

Zu Examinatorien und Repetitorien über verschiedene Zweige der Medicin erbietet sich Hr Dr Krämer.

Die Anatomie und Physiologie der größeren Haussäugethiere trägt Hr Director Dr Lappe 10 St. wöch. um 11 und um 1 Uhr vor; die allgemeine Pathologie der Hausthiere, Derselbe, 4 St. wöch. um

2 Uhr. Die practiſchen Uebungen in dem der Aufſicht des Hn Director Dr Lappe untergebenen Königlichen Thier-Hoſpitale werden 4 St. wöch. um 10 Uhr gehalten.

Ueber das Aeußere des Pferdes hält der Univerſitäts-Stallmeiſter Hr Rittmeiſter Auwers, eine Vorleſung; die Reitkunſt lehrt Derſelbe, 6 St. wöch. — Der Unterricht und die Uebungen in der niederen und höheren Reitkunſt werden auf der Königl. Reitbahn wie bisher unter ſeiner Aufſicht forigeſetzt werden.

Philoſophiſche Wiſſenſchaften.

Eine hiſtoriſche und kritiſche Einleitung in die Philoſophie trägt Hr Hofr. Ritter, 4 St. wöch. um 3 Uhr vor;

Die Geſchichte und Kritik der wichtigſten Syſteme der deutſchen Philoſophie ſeit Kant, Derſelbe 5 St. wöch. um 5 Uhr.

Eine unentgeltliche Vorleſung über die Lehre der Stoiker hält Hr Prof. Kriſche Dinst. und Freit. um 1 Uhr.

Logik und Encyclopädie des Syſtems der Philoſophie trägt Hr Prof. Lotze 4 St. wöch. um 8 Uhr vor; Logik und Encyclopädie der übrigen Theile der Philoſophie Hr Aſſeſſor Dr Lott, 5 St. wöch. um 4 Uhr;

Religions-Philoſophie Hr Prof. Bohtz, Mont., Dinst., Donnerst. u. Freit. um 8 Uhr;

Pſychologie und Geiſteskrankheiten Hr Prof. Lotze, 4 St. wöch. um 5 Uhr;

Allgemeine Phyſiologie und Philoſophie der Medicin, Derſelbe, Mont., Dinst. und Donnerst. um 11 Uhr oder zu paſſenderer Zeit.

Philoſophiſche Disputationen leitet Hr Prof. Lotze in zu beſtimmenden Stunden.

Die Leitung einer philoſophiſchen Geſellſchaft wird Hr Aſſeſſor Dr Lott zu leiten fortſetzen.

In dem pädagogiſchen Seminarium trägt Hr Prof. Hermann die Geſchichte und Einrichtung der Gymnaſien, insbeſondere in Deutſchland, vor und leitet die Uebungen der Mitglieder Mittw. Donnerst. u. Freit. um 11 Uhr.

Staatswiſſenſchaften und Gewerbswiſſenſchaft.

Politik und Statiſtik, mit einer encyclopädiſchen Ueberſicht der Polizei und des Völkerrechts, trägt Hr Prof. Roſcher um 4 Uhr vor für Zuhörer aus allen Facultäten;

Practiſche Politik, nebſt einer Ueberſicht des Völkerrechts für Zuhörer aus allen Facultäten, Hr Prof. Schaumann, 4 St. wöch. um 2 Uhr;

Nationalöconomie u. Wirthſchaftspolizei, Hr Prof. Roſcher, nach ſeinem 'Grundriß zu Vorleſungen über die Staatswirthſchaft. Nach hiſtoriſcher Methode. Göttingen, bei Dieterich 1843', um 3 Uhr; die Nationalöconomie Hr Dr Seelig, Mont., Dinst., Donnerst. und Freit. um 3 Uhr; die Volkswirthſchaftspolitik, mit beſonderer Berückſichtigung der für Hannover wichtigeren Gegenſtände, als Ackerbauverfaſſung, Ablöſungen, Gemeinheitstheilungen, Gewerbeordnung u. ſ. w., Derſelbe, Mont. u. Donnerst. um 2 Uhr, unentgeltlich.

Die Uebungen einer ſtaatswirthſchaftlichen Societät leitet Hr Prof. Roſcher, privatiſſime, aber unentgeltlich.

Eine Encyclopädie der Forſtwiſſenſchaft trägt Hr Hofr. Meyer um 12 Uhr vor. Auch iſt er erbötig, einzelne Theile der Forſtwiſſenſchaft ausführlicher abzuhandeln.

Die Theorie des Ackerbaus trägt Hr Prof. Griſebach, Dinst. und Donnerst. um 5 Uhr vor;

Die Technologie Hr Dr Köhler, Mont., Dinst., Donnerst. und Freit. um 2 Uhr.

Mathematiſche Wiſſenſchaften.

Die reine Mathematik trägt Hr Prof. Ulrich, nach ſeinem Handbuche, um 3 Uhr vor; Hr Dr Focke, in paſſenden Stunden; Hr Dr Köhler 5 St. wöch. um 3 Uhr;

Die Differential- und Integralrechnung Hr Prof. Ulrich um 1 Uhr.

Über beſtimmte Integrale hält Hr Dr Stern 4 St. wöch. um 1 Uhr eine Vorleſung.

Die Wahrſcheinlichkeitsrechnung trägt Hr Prof. Goldſchmidt, 5 St. wöch. um 2 Uhr vor;

Analyſis und die Anfangsgründe der analyt. Geometrie, Hr Dr Stern, 5 St. wöch. um 10 Uhr;

Die ebene u. sphärische Trigonometrie, u. die Stereometrie, Hr Prof. Ulrich, nach seinem Handbuche, um 4 Uhr;

Die Methode der kleinsten Quadrate, u. die Anwendung derselben in der Astronomie, höheren Geodäsie u. Naturwissenschaft, Hr Geh. Hofr. Gauß, um 10 Uhr;

Die populäre Astronomie, Hr Prof. Goldschmidt, Mont. u. Dinst. um 3 Uhr.

Die practische Astronomie lehrt Hr Geh. Hofr. Gauß, privatissime.

Über die Dampfmaschinen mit Zugrundelegung der de Pambourschen Theorie hält Hr Prof. Listing eine Vorlesung, privatissime;

Die Civilbaukunst lehrt Hr Dr Focke, um 11 Uhr; die bürgerliche Baukunst, verbunden mit architectonischem Zeichnen, Hr Dr Köhler, Mont. Dinst. Donnerst. u. Freit. um 11 Uhr.

Zum Privat-Unterricht in einzelnen Theilen der theoretischen sowohl als practischen Mathematik erbietet sich Hr Dr Focke, Hr Dr Köhler.

Naturlehre.

Allgemeine Naturgeschichte trägt Hr Prof. Grisebach um 4 Uhr vor.

Über die polypetalischen Pflanzen-Familien hält Hr Prof. Bartling Mittw. u. Sonnab. um 2 Uhr, eine öffentliche Vorlesung. Zur Kenntniß der seltenen in den Gewächshäusern des botanischen Gartens befindlichen Pflanzen gibt Derselbe gleichfalls öffentlich Mittw. um 11 Uhr Anleitung. Die Organographie und Physiologie der Pflanzen handelt Hr Prof. Bartling, Mont., Dinst., Donnerst. u. Freit. um 3 Uhr ab; die cryptogamischen Pflanzen, Mont., Dinst., Donnerst. u. Freit. um 1 Uhr. Botanische Excursionen werden von ihm wie bisher angestellt werden.

Die Anatomie und Physiologie der Gewächse trägt Hr Prof. Grisebach Mont., Mittw. u. Freit. um 5 vor, in Verbindung mit mikroskopischen Demonstrationen, welche Sonnab. um 11 Uhr im physiologischen Institute Statt finden.

Die Mineralogie, vorzüglich in Bezug auf Metal-

lurgie, Ackerbau, Forstwesen u. Pharmacie, Hr Geh. Hofr. Hausmann, nach der 2. Ausg. seines Handbuches, Mont., Dinst., Donnerst. und Freit. um 10 Uhr; Crystallographie, Derselbe, Mittw. und Sonnab. um 8 Uhr.

Die Geschichte und Theorie der Vulcane trägt Hr Geh. Hofr. Hausmann in einer öffentlichen Vorlesung Sonnab. um 10 Uhr vor.

Practisch-mineralogische Uebungen stellt Derselbe Donnerst. und Freit. um 11 Uhr an.

Die Experimental-Physik lehrt Hr Prof. Listing, 6 St. wöch. um 2 Uhr.

Practisch-physicalische Uebungen stellt Hr Prof. Listing im physicalischen Cabinet Freit. von 10—12 Uhr an.

Die Chemie trägt Hr Hofr. Wöhler 6 St wöch. um 9 Uhr vor. Derselbe leitet die practischen chemischen Uebungen und Arbeiten in dem academischen Laboratorium.

Zu Repetitorien und Examinatorien über Chemie, Stöchiometrie und andere Theile der Chemie ist Hr Dr Wiggers erbötig.

Historische Wissenschaften.

Allgemeine Erdkunde trägt Hr Prof. Wappäus 4 St. wöch. um 3 Uhr vor;

Die Geschichte und Archäologie des israelitischen Volkes Hr Prof. Bertheau um 2 Uhr;

Die römische Geschichte von den Zeiten der Gracchen an Hr Prof. Hoeck, in einer am schwarzen Brete anzuzeigenden St.;

Die Geschichte der vorzüglichsten europäischen Staaten vom 16ten Jahrh. bis auf unsere Zeit Hr Prof. Havemann, Mont. Dinst. Donnerst. u. Freit. um 3 Uhr;

Die Geschichte Europas seit der Eroberung Constantinopels durch die Türken bis auf Carl's V. Abdankung, oder: die Geschichte der Entwicklung der absoluten Monarchie und der Kirchenreformation, Hr Dr Ebert. Dinst., Mittw. und Freit. um 9 Uhr, unentgeltlich;

Allgemeine deutsche Geschichte, mit besonderer Berücksichtigung der inneren Zustände, nach Dahlmann's Quellenkunde der deutschen Geschichte, Hr Prof. Schaumann, 5 St. wöch. um 4 Uhr;

Die Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg Hr Prof. Havemann, Mont. Dinst. Donnerst. u. Freit., um 11 Uhr;

Einen Abriß der spanischen Geschichte, Derselbe, Mittw. u. Sonnab. um 11 Uhr, öffentlich.,

Die histor. Societät des Herrn Prof. Schaumann wird in gewohnter Weise fortgesetzt.

Die Kirchengeschichte s. bei den Theologischen Wissenschaften.

Literär-Geschichte.

Die Vorlesungen über die Geschichte einzelner Wissenschaften und Künste sind bei jedem einzelnen Fache erwähnt.

Die Geschichte der politischen und literarischen Cultur des classischen Alterthums trägt Hr Prof. Hermann, 6 St. wöch. um 9 Uhr vor;

Ciceros Leben auf Grundlage von dessen Briefen, Hr Dr Thospann, 5 St. wöch. in beliebigen Stunden;

Die Geschichte der französischen Komödie Hr Prof. Cesar in französischer Sprache, 4 St. wöch.

Mit einer Uebersicht der Geschichte der englischen Literatur in den letzten funfzig Jahren wird Hr Lector Dr Melford s. Erklärung v. Byrons Mazeppa eröffnen.

Schöne Künste.

Die Vorlesungen über die Baukunst s. bei den Mathematischen Wissenschaften.

Die Aesthetik trägt Hr Prof. Bohtz 5 St. wöch. um 2 Uhr vor.

Die Vorlesungen üb. die Mahlerkunst u. s. w. wird Hr Prof. Oesterley im Sommerhalbenjahre fortsetzen. Unterricht im Zeichnen sowie auch im Mahlen ertheilt Hr Grape.

Die Harmonielehre und Theorie der Musik trägt Hr Musikdirector Wehner 2 bis 3 St. wöch. vor. Außerdem bietet er bereits fertigen Spielern Unterricht im höheren Pianoforte- und Orgelspiel an und ist bereit

eine Liedertafel für die Studierenden zu errichten, wenn sich die genügende Anzahl von Theilnehmern findet.

Alterthumskunde.

Die Symbolik und Mythologie der Griechen und Römer mit besonderer Berücksichtigung ihrer künstlerischen Darstellungen, trägt Hr Prof. Wieseler, 5 St. wöch. um 4 Uhr, vor;

Die allgemeine Mythologie, Hr Assess. Dr Eckermann, 5 St. wöch. um 10 Uhr.

Orientalische und alte Sprachen.

Die Vorlesungen über das Alte und Neue Testament s. bei den Theolog. Wissenschaften.

Die hebräische Grammatik lehrt Hr Prof. Wüstenfeld, um 8 Uhr.

Die chaldäische Sprache lehrt und ausgewählte Kapitel aus dem Buche Daniel erklärt Hr Prof. Bertheau Mont. u. Dinst. um 1 Uhr, öffentlich;

Im zweiten Cursus des Arabischen wird Hr Prof. Wüstenfeld leichte Stücke übersetzen lassen, in passenden Stunden, öffentlich.

Hamasas Gedichte erklärt Hr Prof. Bertheau Donnerst. um 1 Uhr.

Eine vergleichende Grammatik der Hauptsprachen des Sanskritstammes: des Griechischen, Lateinischen, Deutschen und Sanskrit, trägt Hr Dr Benfey, 4 St. wöch. um 8 Uhr, vor.

Die Grammatik des Sanskrit Derselbe Mont. Dinst. und Mittw. um 1 Uhr unentgeltlich.

Hymnen aus den Veden erklärt Derselbe, Mont. u. Dinst. um 2 Uhr; Stellen aus Böthlingks Sanskrit-Chrestomathie läßt Derselbe erklären Donnerst. u. Freit. um 2 Uhr.

In dem philolog. Seminarium läßt Hr Prof. Hermann Plutarchs Leben des Solon erklären, Mont. u. Dinst. um 11 Uhr; Hr Prof. Schneidewin Tibulls Gedichte Donnerst. u. Freit. um 11 Uhr; Hr Prof. von Leutsch leitet die Disputations-Uebungen Mittw. um 11 Uhr.

Vorlesungen über die griechische Sprache und über

griechiſche Schriftſteller: Hr Geh. Juſt. R. Mitſcherlich erklärt die Hymnen des Callimachus in paſſenden Stunden; Hr Prof. Hermann Platons Phädon, mit vorausgehender Einleitung über Platons Schriften und Lehren überhaupt, 5 St. wöch. um 10 Uhr; Hr Prof. Schneidewin Ariſtophanes Wolken, nach einer Geſchichte der griechiſchen Komödie, 5 St. wöch. um 2 Uhr; Hr Prof. v. Leutſch, Thucydides, 5 St. wöch. um 3 Uhr; Hr Prof. Wieſeler, Heſiods Theogonie in einer gelegenen Stunde; Hr Dr Lion Xenophons Anabaſis um 11 Uhr. — Zum Privat-Unterricht im Griechiſchen erbietet ſich Hr Dr Lion.

Vorleſungen über die lateiniſche Sprache und über lateiniſche Schriftſteller: Hr. Prof. Schneidewin erläutert die Annalen des Tacitus, 4 St. wöch. um 8 Uhr; Hr Prof. v. Leutſch ausgewählte Gedichte des Catullus, Horatius und Propertius nach einem Vortrage über die Dichtkunſt zur Zeit des Auguſtus, 4 St. wöch. um 4 Uhr oder in einer andern gelegenen Stunde; Hr Prof. Kriſche Ciceros libri Academici 5 St. wöch. um 8 Uhr; Hr Dr Lion die attiſchen Nächte des Gellius, um 1 Uhr. — Zum Privat-Unterricht im Lateiniſchen erbietet ſich Hr Dr Lion.

Die philologiſchen Uebungen des Hn Prof. Schneidewin werden privatiſſime; die Uebungen der philolog. Societät des Hn Prof. Kriſche privatiſſime, aber unentgeltlich Dinst. in den Abendſtunden; die Uebungen der philol. Societät des Hrn Prof. Wieſeler ebenfalls fortgeſetzt werden.

Deutſche Sprache und Literatur.

Die Deutſche Grammatik lehrt Hr Prof. Müller 4 St. wöch. um 3 Uhr.

Die Uebungen der deutſchen Geſellſchaft wird Derſelbe, wie bisher, leiten.

Vergleichende Grammatik des Griech., Lat., Deutſchen und Sanſkrit trägt Hr Dr Benfey, 4 St. wöch. um 8 Uhr, vor.

Neuere Sprachen und Literatur.

Die franzöſiſche Sprache, in Hinſicht auf Sprechen ſowohl als Schreiben, lehrt Hr Prof. Ceſar, theils

für Geübtere 5 St. wöch. um 5 Uhr, theils für weniger Geübte um 6 Uhr Abends. Auch ist Derselbe zur Erläuterung eines beliebigen französischen Schriftstellers erbötig. Privatissima, und unter andern über den diplomatischen Stil, werden gleichfalls von ihm gegeben werden. Zum Unterricht im Französischen erbietet sich auch Hr Assessor Dr Müller, Hr Lector Dr Melford, Hr Dr Lion sen.

Die englische Grammatik, mit practischen Uebungen, lehrt Hr Assessor Dr Müller 4 St. wöch. um 5 Uhr; die Grammatik der englischen Sprache in Verbindung mit pract. Uebungen Hr Lector Dr Melford, nach seiner 'vereinfachten englischen Sprachlehre (1841)' und 'The Engl. Reader. 3te Aufl.' (1844), 4 St. wöch. um 4 Uhr.

Die Synonyme der englischen Sprache wird Hr Lector Dr Melford nach Anleitung s. 'synonymischen Handwörterbuches der englischen Sprache. Brschw. 1841', erläutern und damit practische Uebungen verbinden, 3 St. wöch. um 6 Uhr.

Nach einer Uebersicht der Geschichte der englischen Literatur in den letzten funfzig Jahren erklärt Hr Lector Dr Melford Byrons Mazeppa und Th. Moore's Lyric. Beauties nach s. Ausgg. (1845), 3 St. wöch. um 1 Uhr.

Schreib- und Sprechübungen in den neueren Sprachen stellt Derselbe 3 St. wöch. um 5 Uhr an.

Zum Privat-Unterricht im Englischen erbietet sich Hr Assessor Dr Müller, Hr Lector Dr Melford, Hr Dr Lion sen.

Die italiänische Sprache lehrt Hr Assessor Dr Müller, Hr Lector Dr Melford, Hr Dr Lion sen.

Die spanische Sprache, Hr Assessor Dr Müller, Hr Lector Dr Melford.

Die Fechtkunst lehrt der Universitäts-Fechtmeister Hr Castropp; die Tanzkunst der Universitäts-Tanzmeister, Hr. Höltzke.

Bei dem Logis-Commissär, Pedell Huch, können diejenigen, welche Wohnungen suchen, so wohl über die Preise als andere Umstände Nachricht erhalten, und auch durch ihn im voraus Bestellungen machen.

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

September 28. № 14. 1846.

Universität.

Göttingen, den 14. September 1846. Von der Königlichen Immatriculationscommission der hiesigen Universität ist unter dem heutigen Dato folgende Bekanntmachung erschienen:

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß im bevorstehenden Wintersemester die Vorlesungen auf hiesiger Universität am 2ten November zufolge höherer Verfügung sämmtlich ihren Anfang nehmen, und daß die Immatriculation der etwa später ankommenden Studirenden durch eine allgemeine Bestimmung auf die nächsten acht Tage nach dem Anfange der Vorlesungen beschränkt ist, späterhin also nicht mehr Statt findet.

Hinsichtlich der sofort bei der Meldung zur Immatriculation vorzulegenden Zeugnisse ist vorgeschrieben, daß:

1. Die, welche das academische Studium beginnen, ein in öffentlicher Form ausgestelltes Zeugnis ihrer wissenschaftlichen Vorbereitung zu demselben und ihres sittlichen Betragens,

2. Die, welche von einer andern Universität kommen, von jeder früher besuchten Universität ein öffentliches Zeugnis ihres dortigen sittlichen Betragens und Fleißes,

3. Die, welche zunächst vor ihrer Ankunft hieselbst eine Lehranstalt nicht besucht haben, ein von

der Obrigkeit des Orts, wo sie sich im letzten Jahre längere Zeit aufgehalten, ausgestelltes Zeugnis über ihr sittliches Betragen beizubringen haben, worin zugleich bemerkt ist, daß von ihnen eine öffentliche Lehranstalt nicht besucht sei. Dasselbe gilt von denjenigen, welche, nach einer Abwesenheit von einem halben Jahre oder darüber, auf die hiesige Universität zurückkehren, ohne inzwischen eine andere Universität besucht zu haben.

Außerdem hat Jeder, der sich zur Immatriculation meldet, eine obrigkeitlich beglaubigte Bescheinigung seiner Eltern oder Vormünder darüber beizubringen, daß er nach deren Willen die hiesige Universität besuche.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Am 1sten September wurde von dem geh. Hofrath Gauß der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften eine Vorlesung überreicht mit der Ueberschrift: Untersuchungen über Gegenstände der höhern Geodäsie, zweite Abhandlung, über deren Inhalt und Zusammenhang mit der ersten Abhandlung ein kurzer Bericht hier zu geben ist.

In der ersten Abhandlung war eine neue Methode, die geodätischen Messungen zu behandeln, vorgetragen, deren Haupteigenthümlichkeit darin besteht, daß die meisten Rechnungen ganz oder fast ganz eben so geführt werden, als befände sich das Dreiecksſystem nicht auf einer sphäroidischen, sondern auf einer Kugelfläche, und zwar ohne allen Abbruch für die äußerste Schärfe der Resultate. Eine der Hauptaufgaben im Gebiete der geodätischen Rechnungen, nemlich aus der Größe einer

als geodätiſche Linie auftretenden Dreiecksſeite, der Breite des einen Endpuncts, und dem Azimuthe, unter welchem daſelbſt der andere Endpunct erſcheint, abzuleiten die Breite dieſes andern Endpuncts, das dortige Azimuth der Dreiecksſeite, und den Längenunterſchied der beiden Puncte, reducirt ſich bei jener Behandlungsweiſe auf die bloße Auflöſung eines ſphäriſchen Dreiecks. Ein Paar Seiten ſind gleichwohl dieſer Aufgabe in der erwähnten Abhandlung aus dem Grunde gewidmet, weil die gewöhnlichen Formeln der ſphäriſchen Trigonometrie, wenn man nicht zu mehrzifrigen Logarithmen greifen will, nicht immer ausreichen würden, den Reſultaten eine ganz genügende Schärfe zu geben, und deshalb gewiſſe Umformungen jener Formeln nothwendig werden. Außerdem aber verſtattet der Umſtand, daß die Seiten ſolcher Dreiecke, deren Winkel wirklich gemeſſen werden, immer in Vergleich zu den Dimenſionen des ganzen Erdkörpers nur kleine Größen ſein können, ſolche Umwandlungen der Formeln, welche die Geſchmeidigkeit und Bequemlichkeit derſelben ſehr vergrößern; ja, wenn gleich dieſe Umwandlungen eigentlich nur Näherungsformeln ſind, ſo können ſie doch nicht bloß eben ſo große, ſondern ſelbſt größere Schärfe gewähren, als die abſolut ſtrengen Formeln, was man nicht paradox finden wird, wenn man erwägt, daß die letztern doch immer vermittelſt der trigonometriſchen Tafeln zur Ausübung kommen müſſen, deren Schärfe keine abſolute, ſondern durch die Anzahl der Decimalzifern begrenzt iſt. Unter den verſchiedenen in der erſten Abhandlung mitgetheilten für den angedeuteten Zweck beſtimmten Formeln zeichnet ſich nun beſonders die am Schluß derſelben aufgeführte Combination dadurch aus, daß ſie den Zuſammenhang jener ſechs Quantitä-

ten in der zur Rechnung möglich bequemſten Geſtalt aufſtellt, und eine Schärfe gewährt, die auch bei den größten wirklich meßbaren Dreiecken überflüſſig ausreicht. Es mußte dadurch das Verlangen nach dem Beſitz analoger unmittelbar für die Ellipſoidfläche geltender Formeln erweckt werden, und die Entwicklung derſelben bildet den Hauptinhalt der gegenwärtigen zweiten Abhandlung.

Während die Auffindung der erwähnten für die Kugelfläche gültigen Formeln auf ganz elementariſchen Sätzen beruhete, erfordert hingegen die Ermittlung ihrer Gegenſtücke auf der Ellipſoidfläche eine Reihe ziemlich verwickelter Operationen, und es muß daher ohne Zweifel angenehm ſein, wenn mehr als Ein Weg zu demſelben Ziele zu gelangen nachgewieſen wird. Der Verf., welcher alle dieſe Unterſuchungen ſchon vor mehr als dreißig Jahren zu ſeinem Privatgebrauch durchgeführt, und nur bisher zur Veröffentlichung noch keine beſondere Veranlaſſung gefunden hatte, theilt nun in der vorliegenden Abhandlung zwei unter ſich durchaus verſchiedene, aber zuletzt zu ganz gleichen Reſultaten führende Ableitungsarten mit, von denen eine in der Theorie der conformen Uebertragung der Ellipſoidfläche auf die Kugelfläche wurzelt. In dieſer Beziehung ſchließt ſich die zweite Abhandlung auch an die erſte an, obwohl übrigens beide inſofern als gänzlich unabhängig von einander zu betrachten ſind, als man freie Wahl behält, die geodätiſchen Rechnungen entweder bloß nach der in der erſten Abhandlung, oder bloß nach der in der zweiten Abhandlung gelehrten Methode zu führen.

Die Aufgabe, von der geographiſchen Lage eines Puncts auf der Sphäroidfläche zu der eines andern Punctes überzugehen, der mit jenem durch eine geodätiſche Linie von bekannter Größe und Rich-

tung verbunden ist, ist schon seit langer Zeit vielfältig behandelt, und um unter verschiedenen Methoden zu seinem Gebrauch passend zu wählen, muß man allerdings mancherlei Umstände berücksichtigen. Es ist z. B. erheblich dabei, ob man die Aufgabe nur für Einen oder einige wenige concrete Fälle aufzulösen hat, oder für sehr viele. In der letztern Voraussetzung wird es von Wichtigkeit sein, daß die Methode jedesmahl die möglich größte Bequemlichkeit und Uebersichtlichkeit der Definitivrechnung gewähre, wenn auch die Anwendbarkeit der Methode vielleicht erst gewisse allgemeine Vorbereitungsarbeiten erfordern sollte. Eben so wichtig ist der Umstand, ob man die Resultate einer ausgedehnten trigonometrischen Vermessung alle in der Form von geographischer Länge und Breite und zwar ausschließlich nur in dieser Form verlange, oder ob daneben die Resultate für die Lage sämmtlicher Puncte auch noch in einer andern Form, z. B. der der rechtwinkligen Coordinaten, aufgestellt werden; im letztern Fall wird es weniger nothwendig sein, die geographische Lage mit der alleräußersten Schärfe anzugeben.

Die von Düsejour, Legendre, Delambre u. A. gegebenen Formeln berücksichtigen nur die erste Potenz der Abplattung, was allerdings in practischer Hinsicht von nicht großer Erheblichkeit sein wird, da einmahl die Abplattung des Erdsphäroids nur ein kleiner Bruch ist. Es ist daher auch nicht die Meinung, es als einen in practischer Beziehung wichtigen Vorzug geltend zumachen, daß die neue Methode von der Kleinheit der Abplattung ganz unabhängig ist. Die bessern unter jenen Methoden mögen allerdings eine in den meisten Fällen zureichende Schärfe gewähren, obwohl man einen in mathematischer Beziehung genügenden Nachweis dafür vermißt. Dage-

gen darf man behaupten, daß die neue Methode, wenn die nöthigen Erfordernisse bereit sind, eine bequemere und nach ihrem wesentlichen Inhalt in einem bedeutend kleinern Raum zu concentrirende Rechnung ergibt. Bessels im Jahr 1825 gegebene Auflösung trägt das Gepräge einer großen mathematischen Vollendung, und ist auch gar nicht abhängig von der Voraussetzung, daß die Entfernung der beiden Puncte von einander im Vergleich zu den Dimensionen des ganzen Erdsphäroids klein sei. In theoretischer Rücksicht ist dies ohne Zweifel ein Vorzug dieser Methode; bei Beurtheilung des practischen Werthes hat man aber folgende Umstände in Betracht zu ziehen. Die Methode macht gar keinen Unterschied zwischen dem Fall großer und dem Fall kleinerer Entfernungen, sondern erfordert für alle Fälle gleich lange Rechnungen, verzichtet also auf die Vortheile, die man in dem letztern in der Ausübung ungleich häufiger vorkommenden Falle bei dem Gebrauch anderer Methoden von diesem Umstande ziehen kann. Der nützliche Gebrauch der Besselschen Methode wird sich also auf den Fall beschränken, wo die beiden Puncte nicht unmittelbar durch die Seite eines wirklich gemessenen Dreiecks zusammenhängen, sondern wo der Zusammenhang durch eine größere Reihe von Dreiecken vermittelt ist. Allein dann muß man mit Recht fragen, wie denn die Data zu der Aufgabe erlangt werden sollen, nemlich die wirkliche Länge der die beiden Puncte verbindenden geodätischen Linie, und der Winkel, welchen sie an dem einen Endpuncte mit dem Meridian macht? Diese Bestimmung durch eine bloß sphärische Berechnung der Uebergangsdreiecke zu machen (wie Bessel bei der wenig ausgedehnten preußischen Gradmessung gethan hat), würde bei einer viel größern Ent-

fernung nicht mehr zulässig bleiben: soll aber dieser Uebergang sphäroidisch gerechnet werden, so wird dies schon für sich allein eben so viel Arbeit erfordern, als wenn man gleich von jedem folgenden Punct Breite, Länge und das rückwärts geltende Azimuth bestimmt. Uebrigens gelten diese Bemerkungen auch von Ivory's Auflösungsmethode, die mit der von Bessel viele Aehnlichkeit hat, aber das eigentliche practische Bedürfnis wenig berücksichtigt.

Ueber die in der vorliegenden Abhandlung gegebene Methode möge hier noch Folgendes bemerkt werden.

Die Formeln geben unmittelbar die Differenzen zwischen den beiden Breiten und den beiden Azimuthen, so wie den Längenunterschied, und eben hierauf beruht, bei der Kleinheit dieser Differenzen (insofern rücksichtlich der Azimuthe das eine von der Südseite, das andere von der Nordseite des Meridians gezählt wird) die Schärfe der Rechnung, ohne mehrstellige Logarithmen zu erfordern. Die Symmetrie und Einfachheit der Formeln hingegen beruhet darauf, daß sie zunächst nicht von der Breite und dem Azimuthe an dem einen Endpuncte, sondern von dem Mittel der beiden Breiten und dem Mittel der beiden Azimuthe abhängen. Es folgt daraus, daß die Formeln, zur Auflösung der Aufgabe, wie sie oben ausgesprochen ist, nur vermöge eines indirecten Verfahrens oder einer successiven Annäherung benutzt werden können. Geübte und mit den Hülfen des kleinen Mechanismus derartiger Operationen vertraute Rechner werden in diesem Umstande kaum eine Unbequemlichkeit finden, zumal da man annehmen kann, daß fast immer zu der Zeit, wo die scharfe Ausführung der Rechnung vorgenommen werden soll, sehr ge-

näherte Werthe der zu bestimmenden Größen schon vorliegen. Genau genommen haben übrigens auch alle andern Auflösungsarten des Problems, namentlich auch die Besselsche, theilweise diesen Charakter indirecter Operationen. Der wesentlichste Umstand bleibt aber der, daß von den wiederholten Annäherungen nur die letzte, die den ganzen Kern der Rechnung vollständig enthält, aufbewahrt zu werden braucht, und daß diese eine Kürze und Uebersichtlichkeit hat, wie keine andere Methode.

Die Formeln für die Auflösung der Aufgabe auf der Sphäroidfläche unterscheiden sich von denen für die Kugelfläche lediglich dadurch, daß gewisse Zwischengrößen, die bei diesen constant sind, bei jenen von der Breite abhängig werden; diese lassen sich folglich in eine Hülfstafel bringen, deren Argument die Breite bildet. Steht eine solche Hülfstafel zu Gebote, so wird in jedem concreten Falle die Rechnung auf der Sphäroidfläche ganz eben so leicht, wie auf der Kugelfläche. Für die Zone von 51—54 Grad Breite, welche für das Hannoversche Dreiecksystem ausreicht, ist eine solche Hülfstafel am Schlusse der Abhandlung beigefügt, und zwar nach demjenigen Werthe der Abplattung, welchen Bessel aus allen bisherigen Gradmessungen abgeleitet hat, und der auch schon in der ersten Abhandlung zum Grunde gelegt war. Wer dieselbe Methode auf ein außerhalb dieser Zone liegendes Dreiecksystem anwenden wollte, würde damit anfangen müssen, jene Hülfstafel für seinen Zweck weiter auszudehnen, oder, falls er eine andere Abplattung zum Grunde legen wollte, sich erst eine neue Hülfstafel zu construiren. Wo es die Bearbeitung eines großen Dreiecksystems gilt, kommt eine solche vorgängige Hülfsarbeit gar nicht in Betracht, und die darauf gewandte Mühe wird durch die Be-

quemlichkeit der Benutzung reichlich ersetzt. Für den Fall hingegen, wo man nur eine oder ein Paar concrete Auflösungen der in Rede stehenden Aufgabe suchen soll, hat die Methode nicht vorzugsweise bestimmt sein sollen.

Die Accessionen der Bibliothek seit dem Jahre 1844.

Jurisprudenz.

(Fortsetzung.)

Grundsätze über Ablösung der deutschrechtlichen Reallasten und über Gemeinheitstheilungen in rechtlicher und ökonomischer Hinsicht, von K. Helmstädt 1832. 8.

Die Geschichte des deutschen Zehntens von Kühlenthal. Heilbronn a. N. 1837. 8.

Handbuch über Forstrecht und Forstpolizei, von Karl Friedrich Schmidt. Gotha 1825. 8.

Abhandlung von der Regalität der Jagden in Teutschland. Offenbach 1744. Fol.

Das Preußische Jagdrecht. Von C. W. Hahn. Breslau 1836. 8.

Handbuch des heutigen in Deutschland geltenden Bienenrechts, von F. B. Busch. Arnstadt 1830. 8.

Der Bergbau u. das Bergregal von Jul. Weiske. Eisleben 1845. 8.

Vornewete Bergk Ordnung des Graffen Volckmar Wolffens von Honstein. Magdeburg 1576. Fol. Abschrift.

Jodoci Hackmanni tract. de jure aggerum, von Teichen und Dämmen, und deren Gerechtigkeit. Stadae 1690. 4.

Ihro K. Maj. zu Dennemark erneuerte Deich- und Siehl-Ordnung für die Marschländer der Grafschaft Oldenburg. Handschrift. Fol.

Das Deichrecht des Kirchspiels zur Oste. Hdschr. 4.

Handbuch des Mühlenrechts. Von Ernst Moritz Schilling. Leipzig 1829. 8.

Abhandlungen aus dem Gebiete des deutſchen Privat- und Lehnrechts. Von L. Peters. Bd. 1. H. 1. Ueber den Urſprung des Lehnverbandes. Berlin 1831. 8.

Car. Frid. Dieck de tempore, quo jus feudale Longobardorum in Germaniam translatum ibique receptum sit. Halis 1843. 4.

Handbuch des gem. u. bayer. Lehenrechts von Phil. Joſ. Mayr. Landshut 1831. 8.

De fideicommissis familiarum nobilium, von Stammgütern, tractatus, auth. Phil. Knipschildt. Ulmae 1659. 4.

Verſuch einer Widerlegung der Abhandlung von Rive: über die Aufhebung der Fideicommiſſe als Folge der Einführung des franzöſ. Geſetzbuchs. Köln 1825. 8.

Von der Natur des Eides. Von F. G. Leue. Aachen u. Lpzg. 1836. 8.

Die Lehre von der Compenſation. Von Auguſt Otto Krug. Leipzig 1833. 8.

Lehre vom Schadenserſatze, von Franz Schömann. 2 Thle. Gießen u. Wetzlar 1806. 8.

Johannes Gerlach Masch de doli mali divisione in dantem causam contractui bonae fidei, et incidentem. Groningae 1808. 8.

Juris Germanici atque praesertim speculi Saxonici de culpa doctrinam adumbravit Romeo Maurenbrecher. Dusseldorpii et Elberfeldi 1827. 8.

Verſuch einer kurzen und faßlichen Darſtellung der Lehre vom Schadenserſatze, von Friedrich Hänel. 1828. 8.

Δοκίμιον περὶ τῆς ἐπιῤῥοῆς τῶν τυχηρῶν (τῆς τύχης) εἰς τὰ συναλλάγματα, κατά τε τὸ Ῥωμαϊκον καὶ τὸ Βυζαντινὸν δικαῖον ὑπὸ Πέτρου Παπαῤῥηγοπούλου. Ἐν Ἀθήναις. 1839. 8.

Rechtliches Bedenken, ob man in währender Unruh und Kriegs-Empörungen ſchuldig ſei, die verſprochene Zinß zu entrichten? s. l. 1641. 4.

Heinrici Hahnii opusculum aureum ad §. de indaganda in instrumento pacis Osnabrugensis. Von Schuld-Sachen, Capital und Zinſen. Helmstad. 1695. 4.

Verum patrocinium pauperum. D. i. Discurs über die bei gegenwärtigem Teutſchen Krieg entſtandene Frage, ob ein Zinßverkäufer oder andrer Schuldner die unterdeſſen verfallne Zinß und Intereſſe ſeinem Gläubiger jetzt oder ins künftig zu bezahlen ſchuldig ſeye? Auct. Ivone Renato. Tübingen 1644. 4.

Rechtliche und Cameraliſtiſche Abhandlung über Kriegslaſten und Kriegsſchäden, wie ſolche zwiſchen Verpächtern und Pächtern zu vertheilen ſind. Von Georg Gottfried Strelin. Frankfurt a/M. 1799. 8.

Der Kriegsſchäden-Erſatz nach Grundſätzen des Civilrechts, von Carl Eichmann. Altenburg 1813. 8.

Beitrag zur richtigen Beurtheilung des rechtlichen Verhältniſſes zwiſchen dem Miethsmanne und dem Hauseigenthümer in Anſehung der Einquartierungslaſt. Von G. F. M(üller). Hannover 1808. 8.

Ueber die richtige Berechnungsart des Interuſurii nach Grundſätzen des Rechts, von Ferdinand Zachariä. Greifswald 1831. 8.

Die Lehre von der Frucht, nach den gemeinen in Deutſchland geltenden Rechten. Von G. E. Heimbach. Leipz. 1843.

Die Lehre von der Ceſſion der Forderungsrechte. Von C. F. Mühlenbruch. Aufl. 3. Greifswald 1836. 8.

Die formellen Verträge des neueren römiſchen Obligationenrechts in Vergleichung mit den Geſchäftsformen des griech. Rechts von Hr. Rud. Gneiſt. Berl. 1845. 8.

Ueber den einſeitigen Rücktritt von einem abgeſchloſſenen Geſellſchaftsvertrage und deſſen rechtliche Wirkungen. Von Ernſt Roman. Heilbronn u. Rothenburg a. d. Tauber 1825. 8.

Ueber Römiſches Obligationenrecht, insbeſondere über die Lehre von den Innominatcontracten u. dem jus poenitendi, von Eduard Gans. Heidelb. 1819. 8.

Verſuch einer gründlichen Darſtellung der Lehre von Innominatcontracten. Von Meno Pöhls. Heidelb. 1821. 8.

Doctrina de condictione causa data causa non secuta in contractibus innominatis. Auct. Carolo Georgio Waechter. Tubingae 1822. 8.

Die Rechtstheorie von dem Ausſpielgeſchäft, von Johann Chriſtian Lange. Erlangen 1818. 8.

Spiel-Vertrag. Lotterie. Ausſpielgeſchäft. Von einem praktiſchen Juriſten. Leipzig 1833. 8.

Reinhold. Sommeri diss. de fidejussoribus beneficio ordinis non gaudentibus. Regiomonti 1715. 4.

Jo. Ludov. Schmidii lib. sing. de fidejussore plane non obligato. Jenae 1763. 4.

Jo. Ludov. Schmidii comm. de fidejussore principaliter obligato. Jenae 1768. 4.

Ueber die de recepto actio in ihrer Anwendbarkeit auf

heutigen Poſtanſtalten. Von Chriſtian Friedrich Müller. Leipzig 1835. 8.

Die cautio damni infecti nach römiſchen Principien und in ihrer heutigen Anwendung, von Chr. Auguſt Heſſe. Aufl. 2. Leipzig 1838. 8.

Diss. jurid. inaug. de injuriis, praecipue de illarum poenis. Scr. Jdzert Eekma. Groning. 1809. 8.

Ueber das ältere Römiſche Klagenrecht. Von Fr. Jul. Stahl. München 1827. 8.

Das Syſtem der Römiſchen Noxalklagen von Sigm. Zimmern. Heidelberg 1818. 8.

Grundſätze des Handlungs- und Wechſel-Rechts. Von Johann Daniel Heinrich Muſäus. Ausg. 3. Gießen 1817. 8.

Beitrag zur rechtlichen Erörterung der Verbindlichkeiten, welche aus dem Eintritt in eine beſtehende Handlungs-Firma entſpringen. Von A. Tabor. Frankf. a. M. 1826. 8.

Die Lehre von der unbeſchränkt obligatoriſchen Gewerbegeſellſchaft u. von Commanditen. Von G. K. Treitſchke. 2te A. Leipzig 1844. 8.

Theorie eines allgemeinen Wechſelrechts. Von Friedrich Leopold Weiſſegger von Weiſſeneck. Freiburg 1818. 8.

Grundriß zur Darſtellung des poſitiven Wechſelrechts ꝛc., v. J. L. U. Dedekind. Buch 1. Braunſchw. 1843. 8.

Vergangenheit und Gegenwart des deutſchen Wechſelrechts mit Wünſchen für ſeine Zukunft. Von J. L. U. Dedekind. Braunſchweig 1844. 8.

Die Wechſelordnung der freien Hanſeſtadt Bremen. Hg. von G. W. Albers. Bremen 1844. 8.

Ordnung des Heſſen-Hanauiſchen Wechſel-Gerichts. Hanau 1737. Fol.

Chur-Pfaltz Wechſel-Ordnung u. Wechſel-Gerichts-Ordnung. Mannheim 1726. 4.

Abhandlung über das Zürcheriſche Wechſelrecht, von Jakob Peſtalutz. Zürich 1827. 8.

Collection de lois maritimes antérieures au XVIIIe siècle, par J. M. Pardessus. Tom. 6me. Paris 1845. 4.

Elbſchifffahrts-Recht, insbeſondere der Stadt Lauenburg. Mit Urkunden. Gegen Oſtwald's Streitſchrift. Von J. A. Walcke. Hamburg 1844.

Nachricht üb. das Stapelrecht der Stadt Münden. Hdſchr. Fol-

Die Rechte der Schriftſteller u. Verleger. Von Wilhelm Auguſt Kramer. Heidelberg 1827. 8.

Einige Bemerkungen über die Codicillar-Clauſel und Auslegung letzter Willen, veranlaßt durch den Städelſchen Beerbungsfall, von J. A. Seuffert. Würzb. 1828. 8.

Die Rechtslehre von der Verbindlichkeit des erzwungenen Willens bei dem Antritt oder der Entſagung einer Erbſchaft. Von Jacob Tobias Werner. Frankfurt a. M. 1817. 8.

Johannes Frima spec. jurid. quo exponuntur effectus impetrati inventarii beneficii. Groningae 1808. 8.

Das Recht der Collation. Von Ed. Fein. Heidelb. 1842. 8.

Jus adcrescendi ex fontibus juris Romani genuinis illustratum a W. M. Rossberger. Lipsiae 1827. 8.

Das Anwachſungsrecht unter Miterben nach Röm. Rechte. Von Herm. Baumeiſter. Tübingen 1829. 8.

Analyse hist. du Droit d'accroissement entre légataires, d'après le droit romain etc. Par A. C. Holtius. Liège 1830. 8.

Die Bonorum possessio. Von B. W. Leiſt. B. 1. Gött. 1844. 8.

Diſſertation über die Wirkung der bonorum possessio contra tabulas von Adam Joſeph Uhrich. Würzburg 1844. 8.

Das Inteſtaterbrecht der liberi naturales nach dem heutigen römiſchen Rechte. Von M. S. Mayer. Tübingen 1838. 8.

Beiträge zur Geſch. der römiſchen Teſtamente. Von J. H. Dernburg. Bonn 1821. 8.

Praecepta juris Rom. de testamento et divisione parentum inter liberos. Auct. Ad. Jul. Niethammer. Monach. 1820. 8.

Johannes Gerardus Woldringh de exheredatione bona mente facta. Groningae 1806. 8.

Entwickelung der Erbfolge gegen den letzten Willen nach römiſchem Recht, von J. C. Bluntſchli. Bonn 1829. 8.

Das Recht der Verfangenſchaft, von Adrian Dewies. Köln a. Rh. 1829. 8.

Car. Frid. Winkler diss. de collatione juris provincialis Hadelensis cum jure civili circa materiam successionis. Kiliae 1765. Abſchrift. fol.

Berichtigender Beitrag zur Beſtimmung der weiblichen Erbfolgeordnung in den Osnabrückſchen Lehngütern. Osnabrück 1808. 8.

Jac. Lud. Car. Duvillard diss. jur. sistens collationem juris Romani cum legislationibus praecipuis hodiernis et speciatim cum jure Helveto-Waldensi circa solemnitates testamentorum externas. Tubingae 1820.

Verſuch einer Darſtellung des Erbfolgerechts in Liefland. Von Chriſtian Heinrich Nielſen. 2 Th. Riga und Dorpat 1824. 8.

Traité original des successions d'après le droit Hindou. Par G. Orianne. Paris 1844. 8.

Das Recht getrennter Landestheile auf gemeinſchaftliche Legate, von Pinder. Weimar 1824. 8.

Thimannus Guilielmus van Marle de modo justitiae in civitate servandae. Lugd. Bat. 1821. 8.

Antrag zum Verſuch und Angriff Einer Beſſerung des Juſtiz-Weſens. Frankf. u. Leipz. 1720. 4.

J. M. Hinüber kleine Schriften von Verbeſſerung des Juſtiz-Weſens. Hannover 1750. 4.

Die beſten Mittel zur Verhütung und Abkürzung der Proceſſe, von G. P. F. Thon. Ilmenau 1825. 8.

Teutſchlands Rechtspflege durch Collegial-Gerichte, ihre Natur und ihre Verhältniſſe. Von Joh. Bapt. Sartorius. Würzburg 1832. 8.

Vertheidigung der öffentlichen Rechtspflege. Von S. F. Merkel. Frankfurt u. Leipzig 1817. 8.

Die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des bürgerlichen Gerichts-Verfahrens, von Joſeph von Miller. München 1826. 8.

Ueber die Grundſätze der engliſchen Rechtspflege in Vergleichung mit denſelben in Frankreich und einigen andern alten und neuen Staaten. Von J. Rey. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt. 2 Bde. Weimar 1828. 8.

Das Preußiſche und Rheiniſche Verfahren in einer kritiſchen Beleuchtung ihrer wichtigſten Inſtitute, von Wilhelm Friedenthal. Oels 1829. 8.

Hiſtoriſch rechtliche Würdigung der Einmiſchung Friedrichs des Großen in die Rechtsſache des Müllers Arnold. Von Sengebuſch. Altona 1829. 8.

Ausübung oberſtrichterlicher Gewalt des Staats und Cabinets-Juſtiz in weſentlicher Differenz dargeſtellt von Karl Friedr. Ferdinand Sietze. Potsdam 1835. 8.

Joan. Frid. Alb. Const. Neurath observationes de cognitione et potestate judiciaria in causis qua politiae nomine veniunt. Erlangae 1782. 4.

Joannes Fresemann Vietor de finibus causarum ju-

stitiae ac politiae in civitate recte regundis. Groningae 1808. 8.

Ueber die Gränzen zwiſchen Verwaltungs- und Civil-Juſtiz. Von Carl v. Pfizer. Stuttgart 1828. 8.

Ueber Verwaltung und Juſtiz und über die Gränzlinie zwiſchen beiden, von Freiherrn von Weiler. Ausg. 2. Mannheim 1830. 8.

Prüfung der neueſten Einwendungen gegen die Zuläſſigkeit der Verwaltungsjuſtiz und gegen ihren Umfang. Von Karl von Pfizer. Stuttg. 1833. 8.

Beitrag zur Beantwortung der Frage: Was iſt Juſtiz- und was iſt Adminiſtrativ-Sache? Von Ludw. Minnigerode. Darmſtadt 1835. 8.

Die Verwaltung in ihrem Verhältniß zur Juſtiz, die Grenzlinie zwiſchen beiden und die Verwaltungsjuſtiz. Von Gottlob Leberecht Funke. Zwickau 1838. 8.

Die Trennung der Juſtiz und Adminiſtration. Leipzig 1840. 8.

Das Weſen der deutſchen Adminiſtrativ-Juſtiz nebſt einer Analyſe verſchiedener deutſcher Adminiſtrativ-Juſtiz-Entſcheidungen von Otto Kuhn. Dresden und Leipzig 1843. 8.

Die Trennung der Juſtiz von der Polizei im Königreiche Bayern. Vorgeſchlagen im J. 1827. Von Eugen C... Augsburg 1830. 8.

Geſch. u. Würdigung der deutſchen Patrimonialgerichtsbarkeit. Von G. Leop. Holler. Landshut 1804. 8.

Verſuch einer ſyſtemat. Darſtellung der Patrimonial-Gerichtsverfaſſung der Rittergüter. Von C. H. Wachsmuth. Leipz. 1809. 8.

Die letzten Gründe wider alle Eigenthumsgerichte nebſt einer hiſtoriſchen Ueberſicht der in verſchiedenen deutſchen Staaten erfolgten Reform der ſtandes- und gutsherrlichen Gerichtsbarkeit. Von Alexander Müller. Neuſtadt a. d. Orla 1826. 8.

Die Patrimonialgerichtsbarkeit in ihrer dem Gemeinwohle nachtheiligen Vernunft- und Rechtswidrigkeit. Leipzig 1832. 8.

Die Patrimonial-Gerichtsbarkeit aus dem Geſichtspunct des allgemeinen Staatsrechts betrachtet von K. E. Liebe. Neuſtadt a. d. Orla 1834. 8.

Die Patrimonial-Gerichtsbarkeit im Lichte unſrer Zeit. Von J. Wilh. Neumann. Leipzig 1836. 8.

Repertorium juris consultatorium processuale. 2 Voll. Handschrift. fol.

G. Durandi speculum juris. Pars I—IV. Francof. 1592. fol.

Gerichtlicher Proceß ꝛc. durch Andreas Perneden. Ingolstadt 1545. fol.

Joannis Ferrarii Montani de judiciorum praeexercitamentis, et iis, quae ad jus dicentis officium, atque etiam causas disceptantium modestius studium pertinent. Lugduni 1555. 8.

Georgii von Rotschitz processus juris, Ordnung der Gerichtsleuffte. Item ein besonderer Tractat vom Leibgeding, Morgengabe, Mußtheil, Heergewette und Erbe, durch Jacobum Schultes. Hiezu ist kommen Michaelis Teuberi Instruction und Formular des gerichtlichen Processes. Leipzig 1598. 4.

Practica civilis s. processus judiciarius, ad usum et consuetudinem judiciorum in Germania frequentiorem, aut. Joa. Emeric. a Rosbach. Francf. 1599. 8.

Processus judiciarius primae et secundae instantiae, nec non executionis. Primitus a Christoph. Friderico delineatus et a Tobia Heidenreichio adauctus. Postea studio et opera Joh. Georg. Nicolai. P. I. II. Ed. 4. Jenae 1697. 4.

Processus Germaniae civilis communis theoria. Erlangae 1780. 8.

Wilhelm August Friedrich Danz Grundsätze des ordentlichen Processes. Ausg. 5. von Nic. Thadd. v. Gönner. Stuttg. 1821. 8.

Handbuch des gemeinen teutschen ordentlichen Processes, von Karl Friedrich Reinhardt. 2 Thl. Stuttgart 1823. 1824. 8.

J. C. Gensler's vollständiger Commentar über Martins Civilproceß-Lehrbuch. Herausgeg. von Karl Eduard Morstadt. 2 Bde. Heidelberg. 1825. 8.

J. C. Gensler's Commentar zu C. Martin's Lehrbuch des teutschen gem. bürgerl. Processes. Heidelberg 1825. f.

Institutionen des römischen und teutschen Civil-Processes. Von August Wilhelm Heffter. Bonn 1825. 8.

Joannis Andreae summula de processu judicii. Ex cod. Basil. in integr. restituit Agathon Wunderlich. Basil. 1840. 8.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

November 16. № 15. 1846.

Universität.

Am ersten September ging das bisher von dem Hofrathe Dr Ritter geführte Prorectorat der Universität auf den Consistorialrath Dr Gieseler über. Das dazu von dem Professor Dr Hermann verfaßte Programm führt den Titel: de terminis eorumque religione apud Graecos, und behandelt auf 42 Seiten in Quart das Recht und die Bestimmung der Grenzsteine im alten Griechenland nach den vier Gesichtspuncten, daß sie entweder heiliges Land von profanem, oder öffentliches von öffentlichem, oder öffentliches von privatem, oder privates von privatem zu scheiden dienten. Für die Mehrzahl dieser Gesichtspuncte konnten aus erhaltenen Originalen Belege genommen werden, deren Inschriften dann wieder auf die Gattung selbst mehr oder minder Licht warfen; aber auch außer diesen ist nicht nur nach möglichster Vollständigkeit aller in Schriftstellern vorkommenden Beispiele, sondern auch nach bestimmten Principien gestrebt, welche das Bedürfniß der Grenzbezeichnung und ihre Heiligkeit mit den allgemeinen Begriffen des heiligen und bürgerlichen Rechts der Griechen in Beziehung setzen und dadurch für die Würdigung jener selbst genauere Normen dar-

bieten sollen. So erblickt der Verf. namentlich in den zahlreichen Hermensäulen ursprünglich nur Grenzsteine, die die öffentlichen Wege von dem anstoßenden Privateigenthume zu trennen bestimmt waren und ihre Anthropomorphisirung lediglich der Heiligkeit verdankten, welche auch sonst ein bestimmtes **numen** mit den Grenzbezeichnungen verband; dagegen erklärt er sich auf das Entschiedenste gegen die Verirrungen der neuern Archäologie, welche seit Zoega in jedem **terminus** einen Phallus zu erblicken geneigt ist, und leugnet selbst jeden Zusammenhang zwischen der phallischen Ausstattung der Hermensäulen und ihrer ursprünglichen Bestimmung zu **terminis**, für welche letztere sich vielmehr noch in dem Cultus anderer Straßengottheiten, wie der Hekate und des Apollon Agyieus, ja in den rohen Steinhaufen oder Altären an den Landstraßen, die dem Hermes selbst heilig waren, die besten Analogien finden. Den geringsten Stoff boten die Privatgrenzen dar, wo das heilige Recht ganz hinter dem bürgerlichen zurücktritt und letzteres selbst der ausgebildeten Schärfe ermangelt, wie sie das römische in den Agrimensoren darbietet; mit Hülfe öffentlicher Urkunden ließen sich jedoch auch hierin einige Analogien verfolgen, und jedenfalls blieb noch die eigenthümliche Erscheinung der hypothekarischen ὅροι übrig, die zwar längst bekannt und zur Genüge erläutert, doch in Folge neuerlich entdeckter Inschriften über manche Varietät jenes Gebrauchs zu reden Gelegenheit gaben.

Die Acceſſionen der Bibliothek ſeit dem Jahre 1844.

Jurisprudenz.

(Fortſetzung.)

Erörterungen über die Materien des allgemeinen Theils von Linde's Lehrbuch des deutſchen gemeinen Civilproceſſes, von T. Brackenhoeft. Leipzig 1842. 8.

Handbuch des gemeinen deutſchen Civilproceſſes, von Andreas Chriſtian Johannes Schmid. Th. 1. 2. Kiel 1843. 1844. 8.

Kurtzer jedoch gründlicher Unterricht, wie die Proceß an beiden höchſten K. Reichs-Gerichten wohl ein und auszuführen. Durch Johann Andreas Gerharden in latein. Sprach herausgegeben, von Caſpar Melchior Bieken in das Deutſche überſetzt. Wetzlar 1736. 4.

Res judiciaria Imperii per diversas commentationes illustrata. Quas collegit J. P. S. Francof. et Lips. 1773. 4.

Διαγράμματα ἢ σχηματισμοί. Tabulae super ordinatione Judicii Camerae Imperialis, opera Melchioris Weissenbergeri. Moguntiae 1577. fol.

Vincenz Hanzely Anleitung zur neueſten Reichshofraths-praxis. 2 Bde. Frankf. u. Leipz. 1784. 8.

Inſtruction und Ordnung deß in Augspurg errichteten Reichs-Vicariat-Hof-Gerichts in Landen des Rheins, Schwabens und Fränkiſchen Rechtens. Augſpurg 1741. fol.

Jahrbücher des gemeinen deutſchen bürgerlichen Proceſſes, herausgeg. von Friedrich Auguſt Freiherrn von Zu Rhein. Bd. 1. H. 1. 2. Nürnberg 1829. 1830. 8.

Beiträge zur Lehre des Proceßrechts in den deutſchen Bundesſtaaten. Von Johann Peter Ludwig Ehrmann. Mannheim 1837. 8.

Erörterungen über verſchiedene Lehren des Civilproceſſes. Von Carl Friedrich Ferd. Sintenis. Bd. 1. Gießen 1840. 8.

Entwurf der Proceßordnung in bürgerl. Rechtsſtreitigkeiten für das Königreich Hannover. Als Manuſcript gedruckt. Hannover 1835. 4.

E. E. Raths der Stadt Lüneburg revidirte Ordnung des Ober-Stadtgerichts daſelbſt. Lüneburg 1687. 4.

Der Stadt Stade Gerichtsordnung, publicirt 1606. Hdschr. 4.

Systematische Darstellung des bürgerl. Processes im Hzogth. Braunschweig. Von C. G. P. Krüger. Braunschw. 1829. 8.

Johann Nep. Neuhold praktische Einleitung zum allg. in allen k. k. österreichischen Erblanden, im Königreich Hungarn, und den damit vereinten Provinzen bestehenden Verfahren in Rechtssachen. Aufl. 4. Bd. 1. 2. Grätz 1787. 8.

Allgemeine Gerichtsordnung für die Preußischen Staaten, in Verbindung mit den dieselbe ergänzenden, abändernden und erläuternden Gesetzen, K. Verordnungen und Justiz-Ministerial-Rescripten. Herausgeg. von A. J. Mannkopff. 5 Bde. Berlin 1837—1839. 8.

Theoretisches und practisches Lehrbuch des preußischen Civil- und Criminalprocesses. Von Johann August Ludwig Fürstenthal. 2 Th. Königsberg 1827. 8.

Grundriß zu Vorlesungen über den gemeinen und preußischen Civilproceß. Mit einer Vorrede zur Einleitung in die Civilpraxis. Von August Bethmann-Hollweg. Ausg. 3. Bonn 1832. 8.

Grundriß zu Vorlesungen über den gemeinen und preußischen Civilproceß. Von Adolph August Friedrich Rudorff. Berlin 1837. 8.

Kurze Bemerkungen über den gemeinen Deutschen und den Preußisch. Proceß. Von J. D. H. Temme. Lpz. 1840. 8.

Nachricht von der neuen Einrichtung der Justiz bei dem Alt-Märkischen Ober-Gericht. Berlin 1753. Fol.

Einige Bemerkungen über das Civil-Proceß Verfahren in Neu-Vor-Pommern und Rügen. Von F. H. Sonnenschmidt. Greifswalde 1839. 8.

Ueber die Rechts- und Gerichtsverfassung der zum Regierungs-Bezirke Koblenz gehörigen Ostrheinischen Landestheile, von Christoph Ludw. Hertel. 2 Thl. Koblenz 1829. 1830. 8.

Jülich- und Bergische Canzley-Proceß-Ordnung de 1661. Fol.

Entwurf der Proceßordnung in bürgerl. Rechtsstreitigkeiten. München 1825. 8.

Ueber die bürgerliche Rechtspflege und Gerichtsverfassung Baierns, mit Hinsicht auf die Verbesserungs-Vorschläge der Commission. Von Wolfgang Heinrich Puchta. Erlangen 1826. 8.

Ueber die Verbesserung der Rechtspflege im Königreich Bayern. München 1829. 8.

Theoretisch-practische Bemerkungen zum dermaligen bayerschen Civilgerichts-Verfahren, von Joseph v. Stürtzer, herausgeg. von Karl Gutschneider. München 1838. 8.

Vollständiges Handbuch des bayerischen Civil-Processes. Von Christian Ernst von Wendt. Ausg. 2. Bd. 1—3. Abth. 1. Nürnberg 1835. 1836. 8.

Handbuch des deutschen Civilprocesses auf der Grundlage und nach der Ordnung der bayerischen Gesetzgebung von Johann Adam Seuffert. Bd. 1—4. Erlangen 1836—1844. 8.

Kritik des Entwurfes einer neuen Gerichtsordnung für die Königl. Sächs. Lande. Von Nicolaus Thaddäus Gönner. Landshut 1808. 8.

Provisorische Ordnung des gemeinschaftlichen Ober-Appellations-Gerichts zu Jena, mit Hinzufügung der bis 1. Juli 1830 ergangenen Erläuterungen herausgeg. von Adolph Martin. Jena 1830. 8.

Benedicti Carpzov processus juris in foro imprimis Saxonico usitatus. Dresdae 1657. fol.

Lehrbuch des Sächsischen bürgerlichen Processes, von Christian Wilhelm Schweitzer. Abth. 1. Jena 1813. 8.

Doctrina processus cum Germanici tum praesertim Saxonici electoralis exposita ab Ernesto Friderico Pfotenhauero. Ed. 2. cur. Jo. Frid. Aug. Diedemanno. 2 part. 1826. 1827. 8.

Vollständige Nachweisung der Widersprüche, in welchen die kursächsischen Proceßordnungen von 1622 u. 1724, mithin aber auch der gemeine deutsche Proceß, mit ihrem Grundprincip, der Verhandlungsmaxime stehen. Von Friedrich August Benedict. Ilmenau 1829. 8.

Christiani Gottlob Bieneri systema processus judiciarii et communis et Saxonici. Ed. Gustavus Albertus Siebdrat et Augustus Otto Krug. 2 Tomi. Berolini et Lipsiae 1834. 1835. 8.

Grund- oder Fundamental-Wissenschaft des gemeinen teutschen und sächsischen Civil- und Criminalprocesses. Von Wilhelm Michael Schaffrath. Bd. 1. Leipz. 1839. 8.

Handbuch des Civilprocesses, mit vorzügl. Rücksicht auf das Königreich Sachsen. Von Carl August Weiske. Leipzig 1841. 8.

Handbuch des K. Sächsischen Civilproceßrechts. Herausgeg. von Heinrich Bernhard Schier. Mit einer rechtsgeschichtlichen Einleitung von Hermann Theodor Schletter. Bd. 1. Dresden und Leipzig 1843. 8.

Praktiſche Beiträge aus dem gemeinen und Sächſiſchen Civilrechte und Civilproceſſe, von Guſtav von Hellfeld. Heft 1. Weimar u. Ilmenau 1835. 8.

Umriß der Juſtiz-Verfaſſung im Königreiche Sachſen und der Königl. Sächſiſchen Oberlauſitz. Von Georg Carl Treitſchke u. Guſt. Wilh. Schubert. Leipz. 1829. 8.

Beiträge zum Civilproceß. Enthaltend einen Commentar über das Kurheſſ. Geſetz vom 16. Sept. 1834 zur Abſtellung mehrerer im proceſſualiſchen Verfahren wahrgenommenen Mängel. Von Johann Wilhelm Bickell. Abth. 1. Kaſſel 1836. 8.

Grundzüge der Gerichtsverfaſſung und des untergerichtlichen Verfahrens in Kurheſſen. Von Johann Georg Wagner. Ausg. 3. Caſſel 1843. 8.

Beitrag zu der Geſetzgebung für die Verfaſſung der teutſchen Gerichte und des Verfahrens vor und von denſelben, in Bemerkk. zu dem Großherzogl. Heſſiſchen Edict vom 1. Decbr. 1817. Von J. C. Gensler. Heidelberg 1818. 8.

Leitfaden zur Kenntniß der Juſtizverwaltung in dem Großherzogthum Heſſen dieſſeits Rheins und der Particular-Proceß-Geſetzgebung. Darmſtadt 1837. 8.

Nachträge zur Heſſen-Darmſtädtiſchen Civil-Proceß-Ordnung von 1724 und peinlichen Gerichts-Ordnung von 1726, herausgeg. von Philipp Bopp. 3 Hefte. Darmſtadt 1838. 1839. 8.

Deren Graueſchaften Solms und Herrſchaft Mintzenberg Gerichts-Ordenung vnd Land-Recht. Frankfurt a. M. 1571. Fol.

Grundſätze der ſtreitigen Civil-Rechts-Verwaltung bei den höhern Gerichten des Königreichs Würtemberg. Stuttgart 1830. 8.

Entwurf der Proceßordnung in bürgerlichen Rechtsſtreitigkeiten für das Großherzogth. Baden. Karlsruhe 1830. 8.

Motive zum Entwurfe der Proceßordnung in bürgerlichen Rechtsſtreitigkeiten für das Großherzogth. Baden. Von Freiherrn O. von Weiler. Karlsruhe 1831. 8.

Authentiſche Beiträge zur Erläuterung der Proceßordnung in bürgerlichen Rechtsſtreitigkeiten. Erſtes Beilageheft zum Archiv für Rechtspflege und Geſetzgebung im Großherzogth. Baden. Freiburg 1832. 8.

Materialien zu einem Handbuche des Mecklenburg-Schwerinſchen Particular-Civil-Proceſſes, geſammelt von C. H. C. Trotſche. Güſtrow 1837. 8.

Digitized by Google

Anleitung zur Mecklenburgschen Civilproceßpraxis, von Friedrich Wilhelm Heintze. Wismar 1837. 8.

Revidirte Land-Gerichts-Ordnung, in den Fürstenthumben Schleswig Holstein anno 1636 publiciret. Glückstadt 1741. 4.

Der gemeine deutsche und Schleswig-Holsteinische Civilproceß, von A. W. S. Francke. Thl. 1. 2. Aufl. 2. Hamburg 1844. 8.

Sondershäusisches Gesetz über Verbesserungen und Erläuterungen des Civilprocesses vom 20. Febr. 1834. 4.

Gräflich Reuß-Plauische jüngerer Linie Verordnung wegen Abkürtzung der Rechtshändel, Versicherung der piorum Corporum und Erledigung einiger zweifelhaften Fälle. Gera 1751. 4.

Simons, Grafen zur Lippe, Hofgerichtsordnung s. l. 1593. Abschrift. 4.

Bericht der Deputation wegen Revision der Gerichts- und Tax-Ordnung der freien Hanseſtadt Bremen. 1820. 8.

Großherzogl. Frankfurtisches Regierungsblatt. Bd. 2. Blatt 19—38 (1812. 1813) enthalt. die neue Proceßordnung. 8.

Gesetzentwurf betreffend das Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten im Kanton Zürich. Zürich 1844. 8.

Der bürgerliche Proceß nach den Gesetzen und der Uebung des Kantons St. Gallen, von Johann Jakob Zollikofer. St. Gallen 1826. 8.

Lehrbuch der summarischen Processe, von Leonhard Ludwig Gottlieb Süptitz. Braunschweig u. Helmstadt 1807. 8.

Theorie der Sächsischen summarischen Processe. Von August Siegmund Kori. 2 Th. Jena 1822. 1823.

Compendium ex integro tractatu de processibus executivis Matthiae Coleri, cui adjunctum est compendium juris cameralis Sprengeri et Henr. Hahnii, ut et die Mecklenburgische Execution-Ordnung, opera et studio Christiani Woldenbergii. Lipsiae 1712. 4.

Ueber den Executivproceß und die Widerklage, nach gem. und Königl. Sächs. Rechte. Von August Siegmund Kori. Aufl. 2. Jena 1826. 8.

Einige Worte über den Executivproceß und dessen Executionsinstanz, besonders in hypothekarischen Schuldsachen. Coburg 1829. 8.

Der Executiv-Proceß in der Ausbildung durch deutsche Particular-Gesetzgebung und Gerichts-Gebrauch von Adam Friedrich Gett. Nürnberg 1841. 8.

Entwickelung der Grundsätze des Mandats-, summarischen

und Bagatell-Prozeſſes nach dem Geſetze vom 1. Juni 1833. Von K. J. Ullrich. H. 1. Arnsberg 1833. 8.

Der Preußiſche Mandats-, ſummariſche und Bagatell-Proceß. Nach der Verordn. v. 1. Juni 1833 hg. von Ferdinand Julius Hafemann. Berlin 1836. 8.

Der Mandats- ſummariſche und Bagatell-Proceß nach der Verordnung v. 1. Juni 1833 und den ſpätern darüber ergangenen Beſtimmungen, von Schering. Berl. 1843. 8.

Das Verfahren in geringfügigen Rechtsſachen nach den neueſten in den Sächſiſchen Ländern gültigen Rechten. Th. 1. Anleitung zur Behandlung geringfügiger Rechtsſachen, von Chriſtian Gottlieb Haubold. Ausg. 2. von Philipp Heinrich Friedrich Hänſel. Leipz. 1837. Th. 2. Das Verfahren in ganz geringfügigen Rechtsſachen, mit einer Darſtellung des Handelsgerichts-Proceſſes von Philipp Heinrich Friedrich Hänſel. Daſ. 1844. 8.

Sondershäuſiſches Geſetz über das Verfahren in geringfügigen bürgerl. Rechtsſachen, vom 21. Mai 1826. 4.

Der Schuldthurmsproceß im Königreiche Sachſen. Von Wilhelm Siegmund Teucher. Leipzig 1822. 8.

Der Processus inhibitivus wider die Beſchuldigungen einer Härte vertheidiget und geſchildert durch Philemon von der Güte. Leipzig 1769. 8.

Ueber den Provocations-Proceß, beſonders nach Churſächſiſchem Rechte. Von Chriſtian Wilhelm Schweitzer. Leipzig 1806. 8.

Conflictus creditorum inter se, et cum debitore calamitoso ad pinguiorem fortunam reverso super prioritate. Auth. Caspar. Manzio. Ingolstad. 1644. 4.

Syſtem des Concurs-Proceſſes nebſt der Lehre von den Claſſen der Gläubiger nach gem. und K. Sächſ. Rechten, von Aug. Siegmund Kori. Aufl. 2. Leipz. 1828. 8.

Ueber Vertheilungsbeſcheide im Concurſe. Nach gemeinem und ſächſiſchem Rechte; von Carl Wilhelm Zeiſig. Chemnitz 1825. 8.

Gutachtlicher Entwurf einer Credit- und Concurs-Ordnung für das Fürſtenthum Lüneburg. Hdſchr. Fol.

Handbuch des baieriſchen Univerſal-Conkurs Proceſſes, von Johann Baptiſt Welſch. Erlangen 1819. 8.

Bericht der zur Entwerfung einer Fallitenordnung der Stadt Bremen niedergeſetzten Commiſſion. s. l. et a. (Bremen 1824). Fol.

Geſchichte des Concursprozeſſes der Stadt und Landſchaft Zürich bis zum Erlaſſe des Stadt- und Landrechts von 1715. Von Fr. Wyß. Zürich 1845. 8.

Ueber die Form des gerichtlichen Verfahrens in Domanialſachen u. andern den Staat betreffenden Angelegenheiten. Köln am Rh. 1824. 8.

Entwurf einer Ordnung des Verfahrens in den Gegenſtänden der freiwilligen Gerichtsbarkeit, von Wolfgang Heinrich Puchta. Erlangen 1824. 8.

Von der öffentlichen Vorladung in Verlaſſenſchaftsſachen der Abweſenden, nach Churſächſiſchen Rechten. Von Johann Samuel Göbel. Wittemberg 1793. 8.

Formulare zu allen Arten von Verträgen. Von Neigebaur. Aufl. 2. Hamm. 1827. 8.

Das deutſche Notariat, von Ferdinand Oeſterley. Th. 2. Ausführliche Darſtellung des geltenden Rechts. Hannover 1845. 8.

Die Preußiſchen Richter und die Geſetze vom 29. März 1844. Von Heinrich Simon. Ausg. 2. Leipzig 1845. 8.

Anwaltzeitung. Jahrgang 1844. Heidelb. 8.

Ideen über den Geſetzentwurf die Gebühren der Sachwalter des Großherzogthums S. Weimar-Eiſenach betreffend. Jena 1832. 8.

Proceſſualiſche Mauſefallen, von Johann Georg Döhlern. Aufl. 2. Coburg 1724. 8.

Vollſtändiges und nach dem heutigen Curial-Stilo eingerichtetes Formular, herausgeg. von Joh. Jodoco Beck. Aufl. 7. Nürnberg 1765. 4.

Formularbuch für proceſſualiſche Handlungen, von Johann Chriſtoph König. 3. Abth. Altorf u. Nürnberg 1801—1804. 8.

Formular-Handbuch zur Preuß. Proceß-Ordnung, von Neigebaur u. F. W. A. Müſer. Hamm. 1826. 8.

Anleitung zur gerichtlichen Praxis in bürgerlichen Rechtsſtreitigkeiten. Von J. C. Gensler. 2 Th. Heidelb. 1821—1825. 8.

Bürgerliche Rechtsanwendungskunſt, mit beſonderer Rückſicht auf die neuen würtembergiſchen Proceſſe. Von Chr. H. Gmelin. Herausgeg. von v. Bolley. Stuttgart 1828.

Grundſätze über die Einrichtung und Behandlung der Landgerichts-Regiſtraturen, von A. Scharfenberg. Darmſtadt 1830. 8.

Franz Xaver Bronners Anleitung, Archive und Regi-

ſtraturen nach leichtfaßlichen Grundſätzen einzurichten und zu beſorgen. Aarau 1832. 8.

Petri Barbosae commentarii ad interpretationem tituli Pandectarum de Judiciis. Francof. 1729. fol.

Das Proceßleitungsamt des deutſchen Civilrichters. Von Wolfg. Hr. Puchta. Gießen 1836. 8.

Die Ausbildung des Eventualprincips im gemeinen Civilproceß, von J. A. M. Albrecht. Marb. 1837. 8.

Die Mehrheit der Rechtsſtreitigkeiten im Prozeßrecht. Von Jul. Wilh. Planck. Götting. 1844. 8.

Joa. Christoph. Eric. Springeri comm. de caussae continentia Germanica, quatenus distat a Romana s. connexitate caussarum. Monasterii Westphal. 1770. 4.

Joh. Brunnemanni tract. de concursu, cumulatione et transmissione actionum. Ed. 3. Francof. et Lips. 1703. 4.

Verſuch über die Lehre von der Legitimation zum Proceß von Ludwig Ferdinand Dapp. Aufl. 2. Stuttgart 1829. 8.

Ueber die Gerichtsſtände perſönlicher Verbindlichkeiten. Von Klement Hellmuth. München 1836. 8.

Anleitung zur mündlichen Inſtruction der Proceſſe bis zum Spruch, mit beſonderer Rückſicht auf d. Kreis-Gerichte im Schwediſchen Pommern, von Hagemeiſter. Greifswald 1814. 8.

Ueber die gerichtlichen Klagen, beſonders in Streitigkeiten des Landeigenthümer, von Wolfgang Heinrich Puchta. Gießen 1833. 8.

Der römiſche Vindicationsproceß. Von G. W. Wetzel. Leipz. 1845. 8.

Dr. Rofredi Beneventani tractatus, in quo ordinis judiciarii positiones libellique pertractantur. Lugduni 1561. fol.

De litis contestatione quae fuit tempore legis actionum. Diss. inaug. Aug. Hr. Aemil. Danz. Jenae 1831. 8.

Die Litis Conteſtatio, geſchichtlich dargeſtellt von M. S. Mayer. Stuttgart 1830. 8.

Ueber das qualificirte Geſtändniß, nach dem deutſchen gemeinen, neueren franzöſiſchen und neueren badiſchen Rechte. Von Friedrich Heddäus. Mannheim. 1827. 8.

Verſuch über das qualificirte Geſtändniß im Civilprozeſſe, von Aug. Wilh. Sam. Francke. Kiel 1832. 8.

Die gemiſchten Einreden (exceptiones mixtae s. anoma-

lae). Von Georg Eduard Schmidt. Dresden und Leipzig 1839. 8.

Johannes Tonckens de exceptione non numeratae pecuniae. Groningae 1806. 8.

Der Ungehorsam der Partheien im bürgerl. Proceß in seinen rechtsnachtheiligen Folgen. Von Carl Friedrich Ferdinand Sintenis, Zerbst 1828. 8.

Abhandlungen aus dem Civilproceß. 1. Ueber den Zeitpunkt, mit welchem die Nachtheile des Ungehorsams eintreten. Von Hermann Friedrich Brandis. Jena 1834. 8.

Der expedite Referendarius. Frankf. u. Leipz. 1725. 4.

von Tevenar Anmerkungen über die Kunst zu referiren. Magdeburg u. Leipzig 1772. 8.

Theoretisch-praktisches Handbuch der Referirkunst, von Christian Wilhelm Wehrn. 3 Th. Leipzig 1800—1802. 8.

Aug. Siegm. Kori Anleitung zum Referiren. Jena 1824. 8.

Leitfaden zu Vorlesungen über die Referir- und Decretirkunst, von Ludwig Höpfner. Leipzig 1836. 8.

Anleitung zum Referiren und Decretiren, von Johann Ludwig Wilhelm Beck. Leipzig 1839. 8.

Ueber die richterlichen Urtheilsgründe. Von Rudolf Brinkmann. Kiel 1826. 8.

Lehre vom Ersatz und Compensation der Kosten. Von Carl Joseph Kurz. Wien 1828. 8.

Joachimi Mynsingeri a Frundeck in tres libri II. decretal. titulos, de probationib. de testib. et attest. et de fide instrumentorum commentarii. Accesserunt ejusdem comm. in cap. quoniam frequentes etc. quod sub tit. VI. lib. II. decretal. extat. Helmstadii 1582. 4.

Joseph. Mascardi de probationibus, ed. 3. Vol. 1—3. Francof. a. M. 1607. fol.

Grundlinien einer Theorie des Beweises im Civilproceß, von Carl Christian Collmann. Braunschw. 1822. 8.

Vollständige Lehre vom rechtlichen Beweise in bürgerlichen Rechtssachen, von Ernst Christian Gottl. Schneider. Neu herausgeg. von C. Hofmann. Gießen 1842. 8.

Theorie des Beweises im Preußischen Civil-Processe. Von F. G. Leue. Bd. 1. Aachen u. Leipzig 1835. 8.

Die Beweislehre im Oesterreichischen Civil-Processe. Von Joseph Kitka. Wien 1836. 8.

Ueber die Verbindlichkeit zur Beweisführung im Civilproceſſe. Von Theobald Rizy. Wien 1841. 8.

De dominii probatione ex principiis juris tam Romani quam Saxonici diss. Car. Guil. Ern. Heimbach. Lipsiae 1827. 8.

Kritiſche Beleuchtung des Römiſchen Rechts über die Beweislaſt bei den Servituten-Klagen. Von J. P. Eſſer. Trier 1826. 8.

Joa. Heinr. Alfred. Escher diss. de testium ratione quae Romae Ciceronis aetate obtinuit. Turici 1842.

Lubbertus Rietberg diss. de vi ac efficacia librorum mercatoriorum. Groningae 1806. 8.

Ueber den Beweis durch Handelsbücher im Civilproceß. Leipzig 1830. 8.

Der Beweis durch in- u. ausländiſche Handels- (Fabriks-, Apotheker-) und Handwerksbücher vor öſterreichiſchen Civil-Gerichten von Ignaz Wildner. Wien 1838. 8.

Die Beweiskraft der Gutsrechnungen. Von Chriſtian Ernſt von Wendt. Nürnberg 1835. 8.

Das Verfahren mit Sachverſtändigen in bürgerl. Rechtsſtreitigkeiten, von Karl Auguſt Seeger. Stuttgart 1841. 8.

Oeconomia forensis von Johann Carl Kretſchmer. 3 Bde. Berlin 1833. 1835.

Handbuch der gerichtlichen Würderungskunſt, von Friedrich Auguſt Benedict. Leipzig 1829. 8.

Ueber die Cumulation des Eidesantrags mit andern Beweismitteln. Von Robert Theodor Heyne. Dresden u. Leipzig 1840. 8.

Von dem juramento dandorum et respondendorum ſowohl überhaupt, als insbeſondere im Hochſtifte Osnabrück. Von Aug. Wilh. Meyer. Göttingen 1780. 8.

Vincentii Carocii Tuderlini tractatus de juramento litis decisorio. Osnabrugi 1676. 4.

Ueber Eidesleiſtung durch Stellvertreter im Civilproceß. Von Friedrich Chriſtian Arnold. Erlangen 1843. 8.

Abhandlung von Appellationen und Läuterungen, auch andern rechtlichen Mitteln, ſich wider ein gravirendes Urtheil zu ſchützen, von Carl Auguſt Chriſtian Ulich. Wittenberg u. Zerbſt 1788. 8.

Ernſt Ludwigs, Landgrafen von Heſſen, Ordnung der Rechtfertigungen und Appellationen in den Unter- und Obergerichten. Darmſtadt 1724. Fol.

Kaiserliches Appellations-Privilegium für Hessen-Darmstadt v. 9 u. 19. Septemb. 1631, auf Hessen-Cassel den 26. Aug. 1650 extendirt. Darmstadt 1724. Fol.

Ueber die Appellation und andere Impugnativ-Mittel gegen richterliche Erkenntnisse, besonders in Rücksicht auf Schwedisch Pommern und Mecklenburg, von J. A. Mehlen. Berlin und Stralsund 1791. 8.

Bemerkungen über die Nichtigkeitsbeschwerde im Civilprocesse. Von Joseph Carl Ahorner von Ahornrain. Augsburg 1812. 8.

Beiträge zu der Lehre von den Nichtigkeiten im Civilprocesse. Von Carl von Röder. Bernburg 1831. 8.

Die Lehre von der Nichtigkeit der Civilurtheile. Nach Oesterreichischem Rechte. Von Franz Fischer. Prag. 1829. 8.

Die Verordnung über die Rechtsmittel der Revision und der Nichtigkeitsbeschwerde vom 14. Dec. 1833. Von L. Crelinger. 2 Hefte. Breslau 1834. 1836. 8.

Die Rechtsmittel der Revision und Nichtigkeitsbeschwerde. Nach der Verordn. v. 14. Dec. 1833 und den Gesetzen und Verfügungen, welche dieselbe erläutern ꝛc. von Ferdinand Julius Hafemann. Berlin 1836. 8.

Analyse und Erläuterung des preußischen Gesetzes über das Rechtsmittel der Revision und Nichtigkeitsbeschwerde vom 14. Dec. 1833. Von Gustav Alexander Bielitz. Leipzig 1834. 8.

Die Verordnung v. 14. Decemb. 1833. über das Rechtsmittel der Revision und der Nichtigkeitsbeschwerde, nebst sämmtl. gesetzlichen und ministeriellen Abänderungen, Ergänzungen u. Erläuterungen, von Löwenberg. Berlin 1837. 8.

Franz Philipp von Breitenstern's Abh. von der Querel nach Maßgabe der Königl. Tribunals-Ordnung der schwedisch-deutschen Staaten. Herausgeg. von L. F. Hagemeister. Stralsund 1806. 8.

Tractatus juridici III. de subhastationibus s. venditionibus sub hasta, nämlich I. Martini Pegii Tractat von Vergantungen. II. Jo. Otto Taboris paratitla ad Cod. lib. X. tit. 3. III. Arn. Schoene de subhastationibus. Frankf. u. Leipz. 1732. 4.

Die Subhastation nach rationalen und politischen Grundsätzen, nach gemeinen deutschen Rechten und nach großherzogl. sächsischen Gesetzen, von Carl Wilhelm Anton Heinemann. Weimar 1832. 8.

Abhandlung über den derogativen Einfluß des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches auf die Anordnungen der allg. Gerichtsordnung über die executive Einantwortung der Privatforderungen. Von Franz Raule. Wien 1828. 8.

Die Verordnungen über die Execution in Civilsachen und über den Subhastations- und Kaufgelder-Liquidations-Proceß vom 4. März 1834. Von L. Crelinger. 2 Hefte. Breslau 1834. 1836. 8.

Die Verordnung vom 4. März 1834 über die Execution in Civilsachen, und über den Subhastations- und Kaufgelder-Liquidations-Proceß, nebst sämmtlichen gesetzl. u. ministeriellen Abänderungen ꝛc., herausgeg. von Löwenberg. Berlin 1836. 8.

Das gerichtliche Executionsverfahren in Bayern. Nürnberg 1830. 8.

Das Executionsgesetz vom 28. Febr. 1838 mit Anmerkungen, von Joh. Ludw. Wilh. Beck. Leipzig 1839. 8.

J. C. Genslers Rechtsfälle für die Civilproceß-Praxis. Ausg. 2. von C. E. Morstadt. Heidelb. 1833. 8.

Sammlung von Rechtsfällen und Entscheidungen derselben. Hsggb. von P. L. Kritz. B. 5. Lpz. 1845. 8.

Erörterungen und Abhandlungen aus dem Gebiete des Hannov. Criminal-Rechts u. Criminal-Processes. Hg. von E. F. C. A. von Bothmer. B. 2. H. 1. 2. Hannov. 1844. 8.

Beiträge zur Criminalrechtswissenschaft, in Abhandlungen u. Rechtsfällen. Von Carl Ernst Schmid. Jena 1818. 8.

Archiv des Criminalrechts. Neue Folge. Hg. v. Abegg, Birnbaum, Heffter, Mittermaier, Wächter und Zachariä. Jahrgang 1843. Nebst Beilageheft. 1844. Halle 1843. 44.

Annalen der deutschen und ausländischen Criminal-Rechtspflege. Begründet von Jul. Ed. Hitzig, und fortgef. von Ludw. Demme. Bd. 22—30. Altenburg 1843. 1844. 8.

Jacobus Petrus van Walree de antiqua juris puniendi conditione apud Romanos. Leidae 1820. 8.

Das Criminalrecht der Römer von Romulus bis auf Justinianus. Von Wilh. Rein. Leipz. 1844. 8.

Beiträge zur deutschen Geschichte, insbesondere zur Geschichte des deutschen Strafrechts. Von Carl Georg von Wächter. Tübingen 1845. 8.

Gemeines Recht Deutschlands, insbesondere gem. deutsches Strafrecht. Von C. G. v. Wächter. Leipz. 1844. 8.

Lehrbuch des gem. deutschen Criminalrechts mit Rücksicht auf die nicht exclusiven Landesrechte. Von Aug. Wilh. Heffter. 2 Aufl. Halle 1840. 8.

Offene Gedanken über die Abneigung der Rheinpreußen gegen Strafgesetzreformen. Von Ludwig von Jagemann. Berlin 1843. 8.

Handbuch der Strafgesetze des Königreichs Sachsen von 1572 bis auf die neueste Zeit, von Julius Weiske. Leipzig 1833. 8.

Das Strafgesetzbuch für das Königreich Württemberg, mit erläuternden Anmerkungen, von C. F. v. Hufnagel. Tübingen 1845. 8.

Strafgesetzbuch für das Großherzogthum Baden, mit den Motiven der Regierung und den Resultaten der Ständeverhandlungen, von Wilhelm Thilo. H. 1. Karlsruhe 1845. 8.

Ordnung Georgens, Landgraffens zu Hessen ꝛc. wie es mit und bey dem Peinlichen Halß-Gericht zu Marburg gehalten werden soll. (Manuscript.) 4.

Entwurf eines Strafgesetzbuches für den Kanton Zürich. 2 Th. 1829. 4.

Kritische Darstellung der Strafrechts-Theorien, von Ferd. Carl Theodor Hepp. Heidelberg 1829. 8.

Neue Revision der Grundbegriffe des Criminalrechts von C. H. Köstlin. Tübingen 1845.

The phrenological theory of the treatment of criminals defended by M. B. Sampson. Lond. 1843. 8.

Die Theilnahme an einem Verbrechen nach P. C. O. Art. 148. Von Franz Victor Ziegler. Abth. 1. Marburg 1845. 8.

Specimen philos. jurid. inaug. de talione et poenae mortis ad eam relatione. Auct. Rod. Winssinger. Lovan. 1822. 8.

Vom Justizmorde, ein Votum der Kirche. Leipz. 1826. 8.

Die strafrechtliche Lehre vom Verbrechen der Vergiftung. Von H. G. Gengler. H. 1. 2. Bamberg 1842—1843. 8.

Ueber den Begriff und die Strafe des Kindsmordes nach der peinl. Gerichtsordn. Karls V. mit Rücksicht auf das Röm. und altgermanische Recht. Von L. Jordan. Heidelb. 1844. 8.

Das Holzdiebstahlsgesetz vom 7. Juni 1821, mit Commentar ꝛc. von C. W. Hahn. Breslau 1833.

Erörterung einiger Rechtsfragen über die heutige Gültigkeit und Anwendbarkeit der Herzogl. Braunschweigischen Verordnungen wider ungetreue Bedienten und Boten. Wolfenbüttel u. Leipzig 1828. 8.

Engelbert ter Kuile de calumniatoribus apud Romanos. Lugd. Batav. 1827.

Handbuch des Injurien-Processes nach dem gem. deutschen und sächsischen Rechte, von Ludwig Julius Neubert. Leipz. 1834. 8.

Jo. Guil. Hoffmanni ad legem Juliam de adulteriis coercendis liber singularis, in quo multa juris et veterum auctorum loca explicantur ac illustrantur. Ed. nova. Lipsiae 1752. 4.

Car. Ottonis de Madai comm. jur. Rom. de vi publica et privata. Halis 1832. 8.

Ueber den Titel des Justinianischen Gesetzbuchs von der Zauberei, und über das Wesen des thierischen Magnetismus, von J. H. C. Dau. Kiel 1820. 8.

Etwas Näheres über die Hexenprocesse der Vorzeit, von Fr. Kautert. Essen 1827.

Zeitschrift für deutsches Strafverfahren. Hsggb. v. L. v. Jageman, Fr. Nöllner u. Temme. N. Folge. B. 1. Darmstadt 1844. 8.

Zur Geschichte des Kriminalprocesses in Livland. Von W. v. Bock. Dorpat 1845.

Joa. Car. Frid. Jarick de judiciis Dei sive de ordaliis medii aevi commentatio juris Teutonici historica. Vratislaviae 1820. 4,

Vorträge über Tortur, Hexenverfolgungen, Vehmgerichte und andere merkwürdige Erscheinungen in der Hamburgischen Rechtsgeschichte. Gehalten von C. Trummer. B. 1. H. 1. 2. Hamb. 1844—45. 8.

Lehrbuch des teutschen gemeinen Criminal-Processes, von Christoph Martin. Heidelberg 1836. 8.

Das deutsche Strafverfahren in der Fortbildung durch Gerichts-Gebrauch und Landes-Gesetzbücher und in genauer Vergleichung mit dem englischen u. französischen Straf-Verfahren, von C. J. A. Mittermaier. 2 Th. Aufl. 4. Heidelberg 1845. 8.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

November 30. № 16. 1846.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Am 21sten November beging die Königliche Gesellschaft der Wissenschaften durch eine öffentliche Sitzung ihren Jahrestag zum vier und neunzigsten Mahle.

Die von dem Herrn Hofrath Ritter gehaltene Vorlesung handelte über die Emanationslehre im Uebergange aus der alterthümlichen in die christliche Denkweise. Von ihrem Inhalte, so wie über einen das Vorkommen einer pseudomorphischen Bildung im Muschelkalke der Wesergegend betreffenden Vortrag des Geh. Hofraths Hausmann, werden Mittheilungen nachfolgen. Aus dem von dem Letztern in obiger Sitzung erstatteten Jahresberichte, ist Nachstehendes das Wesentlichste.

Das zuletzt von dem Herrn Geheimen Hofrath Gauß geführte Directorium der Societät ist zu Michaelis d. J. von der mathematischen Classe auf die historisch-philologische, und in dieser auf den Herrn Hofrath Ritter übergegangen.

In dem verflossenen Jahre sind in dem hiesigen engern Kreise der Societät keine Veränderungen eingetreten; dagegen hat sie aber in der Reihe ihrer auswärtigen Mitglieder und Correspondenten bedeutende Verluste erlitten. Von den auswärtigen Mitgliedern im Königreiche Hannover ist ihr aus

der physikalischen Classe der um das vaterländische Medicinalwesen hochverdiente Obermedinalrath und Leibmedicus D. Georg Lodemann entrissen. Von ihren auswärtigen Mitgliedern in andern Staaten hat die Societät aus der mathematischen Classe den berühmten Weltumsegler, Adam Johann von Krusenstern zu St. Petersburg, so wie den großen Königsberger Astronomen, Friedrich Wilhelm Bessel, aus der historisch-philologischen Classe den portugiesischen Grafen Joachim da Oriola verloren. Von ihren Correspondenten sind der Societät im verwichenen Jahre Professor L. Ideler zu Berlin, Professor Chr. Dietr. Hüllmann zu Bonn, und Professor J. Fr. Benzenberg zu Düsseldorf durch den Tod geraubt.

Bei diesen beklagenswerthen Verlusten ist es für die Societät um so erfreulicher, mehrere neue auswärtige Mitglieder und Correspondenten zu den ihrigen zu zählen. Es wurden im Laufe des vorigen Jahres zu auswärtigen Mitgliedern erwählt und von dem Königlichen Universitäts-Curatorium bestätigt: für die physikalische Classe der schon seit langer Zeit mit der Societät als Correspondent verbundene Obermedicinalrath und Hofmedicus D. Georg Friedrich Mühry zu Hannover; für die mathematische Classe, der Professor Lejeune Dirichlet, Mitglied der K. Academie der Wissenschaften zu Berlin, und U. J. Leverrier, Mitglied des französischen Instituts zu Paris. Zu Correspondenten wurden von der Societät ernannt: der Professor der Astronomie und Director der Sternwarte zu Leipzig, August Ferdinand Möbius, so wie der Professor der Astronomie und Director der Sternwarte zu Bonn, Friedrich Wilhelm August Argelander.

* * *

Was die Preisaufgaben der Societät betrifft, so war für den November d. J. im Jahr 1843 von der mathematischen Classe folgende Frage gestellt:

Die Uranustafeln, deren wir uns noch gegenwärtig bedienen, sind allein auf die in dem Zeitraume von 1781—1821 erhaltenen Beobachtungen gegründet, und stellen dieselben sehr gut dar, so weit die von dem Urheber der Tafeln allerdings nur in einem sehr abgekürzten Auszuge beigebrachten Mittheilungen ein Urtheil verstatten. Die siebenzehn aus zufälligen älteren Beobachtungen von Flamsteed, Bradley, Tobias Mayer und Lemonnier hergeleiteten Ortsbestimmungen hatten sich mit den neueren nicht befriedigend vereinigen lassen, und waren deshalb von der Begründung der Tafeln ausgeschlossen geblieben, von welchen sie zum Theil etwas über eine Minute abweichen.

Allein auch jene Uebereinstimmung der Tafeln mit den neueren Beobachtungen hat sich nicht lange bewährt: die Abweichungen der Tafeln haben bald angefangen merklich zu werden, und sind, von Jahr zu Jahr sich vergrößernd, jetzt bereits auf fast zwei Bogenminuten angewachsen. Die Kön. Societät verlangt daher:

Eine den hinlänglich bekannten Anforderungen, welche der gegenwärtige Stand der Wissenschaft an derartige Untersuchungen macht, genügende neue Bearbeitung der Theorie der Uranusbewegungen, und erwartet die Darlegung der Hauptmomente in einer angemessenen Ausführlichkeit.

Zur Lösung dieser Aufgabe sind zwar keine Concurrenzschriften eingegangen: es ist jedoch bekannt genug, daß mehrere Astronomen sich mit der in der Aufgabe geforderten Untersuchung beschäftigt haben. Namentlich hat Herr Leverrier schon vor einem halben Jahre angefangen, die Hauptresultate seiner Arbeit zur Veröffentlichung zu bringen, und bekanntlich ist dadurch die glänzende, im September gemachte Entdeckung eines neuen Planeten herbeigeführt, wodurch der Schlüssel zur Lösung der bis dahin unerklärlichen Anomalien in den Uranusbebewungen dargeboten wird.

Für den November d. J. hatte die Kön. Societät folgende, früher ungenügend beantwortete, ökonomische Preisfrage von Neuem aufgegeben:

'Worin ist die hohe Fruchtbarkeit des Marschbodens an der Mündung der Ströme des nordwestlichen Deutschlands begründet?

Schon im Jahre 1845 ist zur Beantwortung eine Schrift eingegangen mit dem Motto:

'Die Wahrheit ist einfach.'

Der Verfasser hat bei seinem Versuche die Aufgabe zu lösen, dieselbe viel zu leicht und einfach genommen. Er geht von dem Satze aus: daß das vorzüglichste Agens der Fruchtbarkeit des Bodens die Kohlensäure sei. Diese werde von den Wurzeln der Gewächse aus dem Boden aufgenommen. Der Marschboden bestehe zum großen Theil aus abgelagertem Kohlenstoff, der aus dem Flußwasser in ihn gelangt sei. Darin sei seine große Fruchtbarkeit begründet. Versuche über die chemische Zusammensetzung und physikalischen Beschaffenheiten des Marschbodens werden eben sowohl vermißt, als eine Berücksichtigung der bereits von Andern über die Ursachen seiner Fruchtbarkeit angestellten Unter-

suchungen. Der Verfasser hat vermuthlich die Beurtheilung der bei früherer Gelegenheit eingegangenen Concurrenzschriften (Gött. gel. Anz. v. J. 1844. S. 1923—1929.) nicht gelesen; sonst würde er wohl das Ungenügende seiner Arbeit selbst erkannt haben.

Der bei dieser Concurrenzschrift befindliche versiegelte Zettel wurde in obiger Sitzung ordnungsmäßig verbrannt.

Die Kön. Societät hat auch noch ein die bemerkte ökonomische Preisfrage betreffendes Schreiben erhalten, welches, abgesehen davon, daß die Verfasserin desselben gegen die bekannten Bestimmungen sich genannt hat, von der Art ist, daß es auf Berücksichtigung keine Ansprüche haben kann.

* * *

Für die nächsten Jahre sind von der Königl. Societät folgende Hauptpreisfragen bestimmt.

Für den November 1847 von der historisch-philologischen Classe:

Inter eos populos Romanorum imperio subjectos, quibus vel patrii juris partem reliquit vel alia beneficia concessit gens victrix, insignem locum obtinent Judaei. Multis enim modis excepti erant e generali provincialium statu, ita ut Romani Judaeos, in quacunque provincia degerent, maximam partem propriis suis institutis uti sinerent, insuperque iis insignia privilegia impertirent. Attamen vero non ubicunque eadem erant Judaeorum commoda, varioque tempore variabat eorum sub Romanis conditio et status. Quae quum ita sint, desiderat Societas Regia:

Historiam criticam et e fontibus hau-

stam status publici, quem concesserunt Romani Judaeis tum in ipsa Palaestina tum extra patriam degentibus, inde a tempore Pompeji M. usque ad interitum imperii Romani occidentalis.'

Unter denjenigen der römiſchen Herrſchaft unterworfenen Völkern, denen Theile ihres vaterländiſchen Rechtes gelaſſen wurden oder welche die ſiegende Nation auf andere Weiſe begünſtigte, nehmen die Juden eine ſehr bemerkbare Stelle ein. Vielfältig bilden ihre Verhältniſſe Ausnahmen von der gewöhnlichen Stellung der Provincialen, ſo daß ſie, in welcher Provinz ſie ſich aufhalten, meiſtens nach eigenen Einrichtungen leben dürfen und außerdem ſich hoher Privilegien erfreuen. Indes ihre günſtigen Verhältniſſe waren ſich nicht überall gleich und ihre ſtaatsrechtliche Stellung unter den Römern war zu verſchiedenen Zeiten verſchieden. Die Königl. Societät der Wiſſenſchaften wünſcht daher:

'Eine kritiſche und quellenmäßige Geſchichte der ſtaatsrechtlichen Stellung der Juden unter römiſcher Herrſchaft ſowohl innerhalb als außerhalb Paläſtinas, von Pompejus dem Großen bis auf den Untergang des weſtrömiſchen Reiches.'

Für den November 1848 von der phyſikaliſchen Claſſe:

Exquiratur accuratius, quam adhuc factum est, asthmatis convulsivi adultorum ratio, atque dijudicetur, quatenus re vera ex solo et primario nervorum affectu pendere possit, vel potius aliorum corporis affectuum symptoma habendum sit,

et quomodo ab aliis asthmatis speciebus, sive morbis, quibus accessiones asthmatis adjungi solent, discernatur.

Es wird gewünſcht, daß die Natur des ſogenannten krampfhaften Aſthma's der Erwachſenen näher unterſucht und insbeſondere erörtert werde, in wiefern daſſelbe wirklich als eine rein und urſprünglich nervöſe Affection vorkommen könne, oder als ein mehr von anderen Affectionen abhängendes Leiden anzuſehen, und wie es von anderen Arten des Aſthma's oder überhaupt Krankheiten, die ſich auch durch aſthmatiſche Zufälle äußern, zu unterſcheiden ſei.

Für den November 1849 iſt von der mathematiſchen Claſſe folgende neue Preisfrage aufgegeben:

Leges ad definiendam resistentiam, quam funes cannabini, si circum cylindros inflectantur exercent, hucusque in usum vocatae, non plane naturae convenire videntur, nec satis accuratis experimentis nituntur. Praeterea desunt experimenta de eadem resistentia filorum funiumque metallicorum accuratius instituta. Itaque desiderat Regia scientiarum Societas:

'ut leges resistentiae funium cannabinorum et filorum funiumque metallicorum imprimis ferreorum, quam, si cylindris circumvolvantur, praebent, idoneis experimentis investigentur et adparatus methodique in hunc usum adhibitae uberius exponantur.'

Die bisher angewandten Geſetze zur Beſtimmung der Steifigkeit der hanfenen Seile, d. h. des Widerſtandes, welchen ſie gegen

ein Umbiegen um cylindrische Flächen auszuüben, scheinen der natürlichen Beschaffenheit der Seile nicht genügend zu entsprechen, auch stützen sie sich auf nicht hinreichend genaue Versuche. Außerdem fehlen noch genaue Versuche über die Steifigkeit metallener Drähte und Seile. Die Königliche Societät der Wissenschaften wünscht daher:

'Eine genaue Untersuchung der Gesetze über die Steifigkeit hanfener Seile und metallischer Drähte und Seile, vorzüglich eiserner, nebst umständlicher Beschreibung der zu diesem Behuf angewandten Apparate und Methoden.'

Die Concurrenzschriften müssen vor Ablauf des September der bestimmten Jahre an die Königl. Societät postfrei eingesandt sein.

Der für jede dieser Aufgaben ausgesetzte Preis beträgt funfzig Ducaten.

* * *

Die von der Königl. Societät für die nächsten Termine aufgegebenen ökonomischen Preisfragen sind folgende:

Für den November 1847.

Es ist wohl nicht zu verkennen, daß die verschiedenen Beschaffenheiten des Bodens auf das Leben mancher Würmer und vieler Insecten, zumahl vieler Larven der letzteren, einen bestimmten Einfluß haben, und daß Manches von dem, was in Ansehung der Verbreitung jener Thiere und anderer sie betreffenden Erscheinungen wahrgenommen wird, in den Boden-Beschaffenheiten begründet ist. Eine genauere Kenntnis dieses noch nicht genügend erforschten Verhältnisses

würde unstreitig in Beziehung auf die in land- und forstwirthschaftlicher Hinsicht schädlichen Würmer und Insecten von besonderem Interesse sein; daher die Kön. Societät die Aufgabe stellt:

'Eine möglichst umfassende Erörterung des Einflusses, den die verschiedenen Beschaffenheiten des Bodens auf das Leben der den Culturgewächsen nachtheiligen Insecten und Würmer haben, nebst der Angabe des Nutzens, der aus der genaueren Kenntnis dieses Verhältnisses für Land- und Forstwirthschaft zu ziehen sein dürfte.'

Für den November 1848 ist von der Kön. Societät folgende neue ökonomische Preisfrage aufgegeben:

Aus den im altenburgischen Osterlande neuerlich von dem Doctor Jacobi angestellten Untersuchungen hat sich dem Anscheine nach das Resultat ergeben, daß es dort Niederlassungen slawischen Ursprunges gibt, welche sich durch Dorfanlage und Flurauftheilung auffallend von Niederlassungen anderer Abstammung unterscheiden. Da auch im Königreiche Hannover, namentlich im Lüneburgischen, sich Niederlassungen von entschieden slawischem Ursprunge befinden, so würde es für die Erweiterung der Landeskenntnis wünschenswerth sein, wenn eine umfassende Untersuchung darüber angestellt würde, ob die im Altenburgischen gemachten Beobachtungen im Lüneburgischen sich bestätigen, und ob sich überhaupt nicht bloß in der Dorfanlage und Flurauftheilung, sondern auch in den übrigen landwirthschaftlichen Einrichtungen und Verfahrungsarten,

die von den Wenden abstammenden Niederlassungen sich von andern unterscheiden lassen. Die Kön. Societät verlangt daher:

'Eine Untersuchung über die bei den von den Wenden abstammenden Niederlassungen im Lüneburgischen etwa sich findenden Eigenthümlichkeiten, hinsichtlich ihrer Anlage und ihrer gesammten landwirthschaftlichen Einrichtungen und Verfahrungsarten.'

Der äußerste Termin, bis zu welchem die zur Concurrenz zulässigen Schriften bei der Kön. Societät portofrei eingesandt sein müssen, ist der Ausgang des September's der bestimmten Jahre.

Der für die beste Lösung einer jeden der ökonomischen Aufgaben ausgesetzte Preis beträgt vier und zwanzig Ducaten.

Ueber die Emanationslehre im Uebergange aus der alterthümlichen in die christliche Denkweise.

Die Emanationslehre beruht auf einem Bilde oder einer Analogie, in welchem der Grund mit einer Quelle verglichen wird, welche in ihre Erscheinung ausfließt. Das Bild liegt sehr nahe und ist in allen Sprachen gebräuchlich. So wie es gewöhnlich und von jeher bis jetzt gebraucht worden, kann es für unverfänglich gelten; bedenklicher aber wird es, wenn eine Denkweise im Ernst dasselbe sich aneignet und zur Erklärung der Erscheinungen aus ihren Gründen benutzen will. Wenn wir in der abendländischen Philosophie uns umsehen, so ist dies, wenn nicht zuerst, doch in größerm Maaßstabe zu den Zeiten geschehen, als die sogenannte

alexandrinische Philosophie sich ausbildete. Da finden wir diese Analogie in weitester Anwendung zuerst bei dem Juden Philon; sie verbreitete sich über ihm verwandte Geister, über die Gnostiker, einen Theil der Kirchenväter, über die Neu-Platoniker; auch bei den arabischen Philosophen finden wir sie wieder. Von ihr entlehnte Ausdrücke und Vorstellungsweisen sind auch auf die Scholastiker übergegangen; doch ist sie bei ihnen nicht heimisch; in der neuern Philosophie ist sie meistens als unbegründete Hypothese verworfen worden, wenn auch zuweilen ein Philosoph sie wieder hervorgezogen hat. Sie darf daher, was unsere abendländische Philosophie betrifft, als ein charakteristischer Zug der Zeiten betrachtet werden, in welchen die christliche Denkweise sich vorbereitete und verbreitete. In dieser Rücksicht ist sie uns merkwürdig.

Das Bild, von welchem sie ausgeht, entwickelt sie in folgenden Hauptzügen. Sie nimmt einen oder mehrere Gründe an, z. B. ein gutes und ein böses Princip, Gott und die Materie. Entweder das eine oder mehrere dieser Principien fließen aus und entlassen aus sich ein anderes. Dabei aber gilt als Grundsatz, daß keine Veränderung in dem Principe vorgehe, indem es in seine Ausflüsse sich ergießt. Eben dies verlangt das Bild von der Quelle hergenommen; die Quelle bleibt, nachdem sie sich ergossen, noch eben so voll, wie sie früher war. Verwandte Bilder, welche die Emanationslehre liebt, sind die Natur des Schnees, des Feuers, des Lichts. Alle diese strahlen Kälte, Wärme, Licht aus, ohne anscheinend eine Abnahme oder Veränderung ihrer Natur zu erleiden. Noch kräftiger ist ein anderes Bild, welches von der Wissenschaft hergenommen wird; die Wissenschaft theilt sich Andern mit, ohne daß der Wissende irgend

einen Abbruch an ihr erlitte. Das Princip ist unwandelbar, nur seine Ausflüsse werden. So wird der Gegensatz zwischen dem Grunde und dem Begründeten streng festgehalten.

Aber diesem ersten Puncte schließt sich ein zweiter an. Die Analogie der Emanationslehre ist von einem physischen Processe hergenommen. Daher wird das Ausfließen des Princips in seine Erscheinungen als etwas Nothwendiges angesehen. So wie die Quelle nothwendig überfließt, so wie das Feuer nothwendig wärmt, so muß das emanierende Princip seine Emanation nothwendig aus sich entlassen. Eine jede Natur, heißt es, hat dies eigen Etwas aus sich heraus zu vollbringen, aus ihrer Kraft wie aus einem Samen etwas Anderes zu entwickeln, indem doch die Kraft dieselbe bleibt. Dieser Naturproceß findet auch auf sittliche Kräfte seine Anwendung; wenn das Princip das Gute sein sollte, so läßt sich das Gute nicht denken ohne seine Mittheilung; es strebt nothwendig dahin wohlzuthun. So denkt also die Emanationslehre ihr Princip als unter einer Nothwendigkeit gebunden.

Diesen beiden Punkten haben wir noch einen dritten beizufügen. In der Unterscheidung des Grundes von dem Begründeten lag es den erstern für vollkommner, das andere für weniger vollkommen zu halten. Dem fügte sich das Bild von der Quelle. Die Quelle ist reiner als ihre Ausströmungen; sie ist das Vollste, ja das Uebervolle, denn ihre Ausflüsse stammen von ihr. Noch mehr ergab sich aus andern Bildern. Wenn das Feuer seine Wärme, der Schnee seine Kälte, das Licht seine Strahlen ergießt, so sind die nächsten Ausgüsse dieser natürlichen Kräfte mächtiger als die entferntern. Daher ergibt sich der Emanationslehre die Vorstellung, daß aus dem ersten Vollkommnen,

ja Uebervollkommnen ein zweites weniger Vollkommnes ausfließen müsse. Man konnte bei diesem Zweiten stehen bleiben, wie es auch zuweilen geschehen ist, aber bei weitem verbreiteter und natürlicher ist in der Emanationslehre die Ansicht, daß die Ausflüsse des Ersten ihm ähnlich und also auch Kräfte sein müssen, welche wieder in weniger vollkommne Ausflüsse sich ergießen. So erhielt man die Vorstellung von einer Reihe stufenweise herabsteigender und immer schwächerer Ausflüsse des ersten Princips, welche alsdann zuletzt auch in gänzlicher Schwäche enden könnten. Diese Vorstellung erfreute sich um so mehr des Beifalls der alexandrinischen Schule, je stärker in den Zeiten, welcher sie angehört, das Bewußtsein des Uebels drückte. Da war es Aufgabe, wenn man ein Princip annahm, zu erklären, woher das Böse stamme, oder wenn man von zwei Principien ausging, wie die Hervorbringungen des Guten mit dem Bösen sich mischen könnten. Beides schien aus der Schwäche der immer tiefer sinkenden Emanationen sich erklären zu lassen. Auch der Gegensatz zwischen dem Uebersinnlichen und dem Sinnlichen, welcher in dieser Emanationslehre herrschte, wurde auf den Gradunterschied zwischen höhern und niedern Ausflüssen zurückgeführt. Nach dieser Ansicht der Emanationslehre stehen nun wir, wie die ganze sinnliche Welt, weit von dem obersten Principe ab; nur durch eine Reihe vermittelnder Glieder, aber nicht unmittelbar, sind wir mit dem Höchsten oder mit Gott verbunden.

Dies sind die drei Hauptpuncte, welche allen Emanationslehren gemein sind, weil sie nur Entwickelungen ihrer zum Grunde liegenden Analogie sind; ein unveränderliches Wesen liegt seinen Erscheinungen zum Grunde; mit Nothwendigkeit er-

gießt es sich in seine von ihm verschiedenen Ausflüsse; diese sind aber geringer als das Princip, von welchem sie ausgehn, und werden immer geringer, je weiter sie von ihrem Grunde sich entfernen. Man hat zuweilen noch andere wesentliche Punkte in der Emanationslehre finden wollen; doch liegt das, was man dafür angesehen hat, nicht in ihrem Wesen, sondern in den Bedingungen, unter welchen sie sich entwickelte und welche nicht einmal als ganz allgemeine Bedingungen angesehn werden können. Nur einen dieser Puncte erwähne ich, weil der Irrthum über ihn sehr verbreitet ist, daß nämlich die Emanationslehre eine Form des Pantheismus sei. Von diesem Irrthum hätte schon die Bemerkung zurückhalten sollen, daß die Systeme der Emanationslehre nicht selten auf Dualismus beruhen. Das Wesen der Emanationslehre ist vielmehr dem Pantheismus zuwider, denn selbst die monotheistischen Emanationslehren setzen voraus, daß Gott in andere Dinge oder Kräfte ausfließt, welche von ihm verschieden sind. Im Sinn seiner Emanationslehre sagt Plotin, es dürfe nicht bloß eins sein (Enn. IV. lib. 8, b.); seine Neigung zum Pantheismus muß aus andern Elementen seiner Denkweise erklärt werden, auf welche wir später zurückkommen werden.

Aus dem Wesen der Emanationslehre wird man es nun erklären können, warum die Blüthe der griechischen Philosophie sich nicht zu ihr bekennen konnte und warum sie eben so der Denkweise der Römer bis zu den Zeiten ihres Verfalls fremd blieb. Denn das classische Alterthum, wenn es das Verhältnis zwischen der Welt und ihren Gründen sich veranschaulichen wollte, ging von zwei andern Analogien aus. Die eine hat einen physischen Charakter; sie denkt sich das Princip als

eine ſich entwickelnde Kraft, welche wie ein lebendiges Weſen in ſeine Producte eingeht, ſich ſelbſt verwandelnd. Wir nennen die Lehre, welche aus dieſer Analogie hervorgeht, das Syſtem der Evolution. Am meiſten ausgebildet findet ſie ſich beim Heraklit und bei den Stoikern. Sie iſt oft mit der Emanationslehre verwechſelt worden; aber darin weſentlich von ihr verſchieden, daß nach ihren Grundſätzen der Grund der Entwickelung in ſeine Erzeugniſſe eingeht und in ihnen ſich ſelbſt verändert, während das Princip der Emanationen unthätig und gleichgültig zu ſeinen Hervorbringungen ſich verhält. Mit dem Charakter des Polytheismus der Griechen und der Römer, welcher die Natur durch göttliche Kräfte erfüllt ſich dachte, iſt dieſe Analogie nahe verwandt. Faſt noch volksthümlicher iſt die andere Analogie, welche das Princip der Welt als einen Künſtler ſich vorſtellt und die Welt als ein Kunſtwerk, wobei denn natürlich auch eine Materie vorausgeſetzt werden muß, welche durch eine künſtleriſche Thätigkeit des Geiſtes gebildet werden ſoll. Dieſes Syſtem von Anaxagoras ausgebildet und nachher von vielen Spätern weiter entwickelt, hat einen ethiſchen Charakter; die Idee des Schönen, welches den Alten auch das Gute vertritt, iſt in ihm die leitende; Alles ſoll demnach auch im Werden der weltlichen Dinge vom Zweck abhängen. Den ſittlichen Anſichten der alten claſſiſchen Völker entſpricht dieſe Analogie vollkommen. Von der Analogie der Emanationslehre ſteht ſie aber weit ab; nicht allein darin, daß ſie ſittliche Zwecke des Werdens ſetzt und das künſtleriſche Princip zu dieſen Zwecken thätig ſein läßt, ſondern auch darin, daß ſie den Dualismus nicht allein zuläßt, ſondern auch fordert. Beide Analogien der alten claſſiſchen Welt, die phyſiſche und die ethiſche, ließen

ſich auch mit einander verbinden und ſind oft verbunden worden. Eine dritte Analogie kannte aber weder die Jugend noch die Blüthe der griechiſch-römiſchen Philoſophie. Lehren derſelben, welche das Verhältnis zwiſchen Gott und Welt aufzuheben geneigt waren, wie das eleatiſche und das atomiſtiſche, können dabei natürlich nicht in Betracht kommen. Wenn wir die Verſchiedenheit der Analogie, auf welcher die Emanationslehre beruhte, von den beiden andern behaupten, ſo wird dem auch nicht entgegengeſetzt werden können, daß nachdem jene ſich entwickelt hatte, neben ihr die beiden andern noch oft gebraucht wurden. In den Zeiten, in welchen dies geſchah, unterſchied man die Grundſätze nicht ſehr genau; ſie waren dem Synkretismus geneigt.

Dieſen begünſtigten auch gewiſſe Puncte, welche in der vollkommenſten Ausbildung der griechiſchen Philoſophie durch Platon, Ariſtoteles und die Stoiker der Emanationslehre ſich näherten. Dahin gehört es, daß die beiden erſtern erkannt hatten, daß Gott, obgleich der Künſtler der Welt, doch in ſeiner Wirkſamkeit nicht wie ein menſchlicher Künſtler gedacht werden dürfe; vielmehr ſei er in ſeiner Wirkſamkeit unveränderlich. Wenn nun dieſer Punct der Emanationslehre offenbar zuſagen mußte, ſo ſchlugen dagegen andere Puncte nur in einer verdecktern Weiſe in die Richtung derſelben ein.

(Schluß folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

December 7. № 17. 1846.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Ueber die Emanationslehre im Uebergange aus der alterthümlichen in die christliche Denkweise.

(Schluß.)

Wenn auch die Emanationslehre mit Dualismus vereinbar ist, so zeigte sich doch in den Entwickelungen, welche sie in der alexandrinischen Philosophie hervorbrachte, ein unverkennbares Streben nach Monotheismus und zwar in einer Weise, welche den Polytheismus nicht ganz ausschließt. Denn das allmähliche Absteigen der Emanationen bot auf der einen Seite das Mittel dar, unter dem höchsten Gott eine Reihe von andern untergeordneten Göttern sich zu denken, auf der andern Seite machte es auch die Erklärung möglich, warum auf dieser Erde so viel Uebel sei, ohne daß man deswegen zu einem zweiten, das erste beschränkenden Principe seine Zuflucht zu nehmen brauchte; in den niedrigsten Graden des Daseins mußte ein fühlbarer Mangel nach den Grundsätzen der Emanationslehre sich von selbst ergeben. Aber eben auf die Beseitigung des Dualismus und auf die Verschmelzung der physischen Lehren, die mit dem Polytheismus verwandt waren, mit der Theologie, welche von der ethischen oder künstlerischen Analo-

gie herkam, arbeitete der Entwicklungsgang der griechiſchen Philoſophie mehr und mehr hin. Platon und Ariſtoteles hatten die Materie für ein völlig Leidendes erklärt, ja nur für das Nicht-Seiende, welches als Schranke an den endlichen Dingen iſt; man könnte mit Recht ſagen, der Dualismus wäre in dem Inhalt ihrer Lehre verſchwunden und nur in ihrer Form ſtehen geblieben, weil ſie von jener künſtleriſchen Analogie ausgegangen war. Nur iſt die Form einer Lehre für ihren Inhalt nicht gleichgiltig. Daher bleibt auch in den Syſtemen des Platon und des Ariſtoteles die Materie, obgleich ſie nur leidend ſich verhalten ſoll, nicht ganz ohne Rückwirkung auf die künſtleriſche Thätigkeit Gottes. Daher kann nicht Alles zum Beſten geführt werden; die bildende Thätigkeit Gottes kann nicht Alles in gleicher Kraft durchdringen. Um die Dinge, welche nur einer unvollkommnen Bildung fähig waren, zu geſtalten, nimmt daher Platon die gewordenen Götter zur Hilfe, und Ariſtoteles denkt ſich in derſelben Weiſe die Sphären der Geſtirne als göttliche Kräfte, welche vom höchſten Gott herab die unvollkommnen Bildungen der Welt unter dem Monde vermitteln ſollen. Erſt in der Lehre der Stoiker wurde auch die Form des Dualismus überwunden, indem ſie behauptete, daß Gott aus ſeiner eignen Materie die Welt bilde. In ihr wurden die phyſiſche und die künſtleriſche Analogie mit einander vereinigt, indem ſie Gott als die allgemeine Lebenskraft ſich dachte, welche aus ſich künſtleriſch bildend die ganze Welt geſtaltete. Die phyſiſche Analogie brachte auch in dieſe Lehre polytheiſtiſche Elemente, indem die Stoiker annahmen, daß die Wirkſamkeit Gottes nur durch Vermittlung untergeordneter göttlicher Kräfte in die niedern Gebiete des weltlichen Daſeins dringe.

In allen dieſen Lehren wird man eine Annäherung an die Emanationslehre erblicken können. Wenn die Denkweiſe der ſpätern Griechen und Römer mit dieſer ſich vertraut machen ſollte, ſo mußte ſie auch allmählich auf ſie vorbereitet werden. Aber man wird auch nicht verkennen, daß die Anſichten der Platoniker, Ariſtoteliker und Stoiker noch weit von der Emanationslehre abſtanden. Jedes Volk ſieht in ſeinem Gott das Vollkommenſte, welches es begreifen kann. Daher iſt den alten claſſiſchen Völkern ihr Gott keine ruhende Kraft, aus welcher nur in natürlicher Weiſe die Erſcheinungen der Welt ausflöſſen. Thätig ordnend beherrſcht er ihren Kampf und geht unmittelbar oder mittelbar in ihre Verwaltung ein. Dieſe bildende Thätigkeit des Geiſtes ſchätzten die alten claſſiſchen Völker zu ſehr, als daß ſie dieſelbe ihrem Gott hätten abſprechen mögen.

Nun weiſ't uns aber auch die Geſchichte der Zeiten, in welchen die Neigung zur Emanationslehre hervortritt, deutlich darauf hin, daß ſie ihren Urſprung im Orient hat. Als die griechiſche und römiſche Denkweiſe mit der orientaliſchen ſich miſchte und eben in den Gegenden, wo dieſe Miſchung ſich einleitete, in Aegypten und Syrien, kommt ſie zum Vorſcheine. Die Männer, welche ſie verbreiteten, gaben ſie nicht für ihre Erfindung aus, vielmehr aus alten Ueberlieferungen wollten ſie dieſelbe geſchöpft haben. Mehrere von ihnen weiſen auf den fernſten Orient als auf die Quelle dieſer Ueberlieferungen hin. Allem Anſcheine nach iſt auch im Orient die Emanationslehre uralt.

Bei der Dunkelheit, welche über der Denkweiſe des Orients im Alterthum immer noch ſchwebt, muß es uns erlaubt ſein bis nach Indien hinzugehn, um uns über ſie aus deſſen Philoſophie Licht

zu verschaffen. Die Systeme der Sanskrit-Philosophie sind mehr oder weniger der Emanationslehre ergeben. Sie suchen in der Ruhe die Vollendung des Geistes; die Bewegung ist ihnen nur Leidenschaft, das Spiel der Natur in der Seele, welche dadurch nur getrübt wird in ihrem Wesen. So wie die Seele, so denken sie auch Gott; seine Ruhe soll durch keine Thätigkeit getrübt werden. Diese Ansicht von der Vollkommenheit des Geistes geht durch alle Lehren der indischen Philosophie hindurch, mögen sie dualistisch, atheistisch oder monotheistisch sich aussprechen. Der Geist oder die Seele ist wie ein reiner Krystall, in welchem manigfache Strahlen sich brechen, welcher aber doch in der unveränderlichen Ruhe seines Wesens immer beharrt. Was nun von diesen Lehren der indischen Philosophie der Emanationslehre der alexandrinischen Philosophie am nächsten verwandt ist, gehört dem Systeme an, welches auch in Indien am weitesten verbreitet gewesen zu sein scheint, der Vedanta-Philosophie oder der Lehre der Veden. Nach ihr läßt Gott, der Sonne gleichend, einen Theil seines Wesens aus sich ausfließen und in absteigenden Stufen durch die Elemente hindurchgehen, ohne seine Thätigkeit, ohne sich selbst zu verändern. In diesen Ausflüssen besteht die Welt, aber nicht die Seele, welcher vielmehr ein höheres Wesen zukommt. Denn sie ist ein Theil Gottes, ein Funke seines flammenden Feuers, unveränderlich wie er. Daher soll sie auch nur in beschaulicher Ruhe sich als solchen erkennen, um von der Qual der Leidenschaft, von der Unruhe der Seelenwanderungen befreit zu werden und zurückkehrend zu Gott, einkehrend in sich, abgewendet von der Welt, mit Gott zusammenzufließen.

Daß diese indische Lehre, auf welchem Wege es auch sei, auf die Emanationslehren der alexandri-

nischen Philosophie Einfluß gehabt hat, bestätigt sich noch dadurch, daß auf diese auch die Lehre von der Rückkehr der Seele zu Gott übergegangen ist, obgleich sie in der Analogie, von welcher die Emanationslehre ausgeht, nicht gegründet ist. Zwar konnten sich die in griechischer Philosophie Genährten nicht dazu entschließen in der Seele nur einen unthätigen Durchgangspunct für die Erscheinungen zu erblicken, sie legten ihr daher auch die bildende, das Schöne hervorbringende Thätigkeit bei; aber sie unterschieden einen Theil derselben, welcher der Welt sich zuwendet und sie schmückt, und einen andern Theil, welcher in innerlicher Beschauung von der Welt sich abwendet, und dieser letztere Theil ist ihnen das Höhere der Seele; durch ihn wird sie der Anschauung Gottes und ungestörter Ruhe theilhaftig (**Plot. enn. III. lib. 6, 3; enn. IV. lib. 8, 2**). In dieser Annahme liegt auch zugleich die pantheistische Neigung, welche mit der Emanationslehre sich verband, indem die Lehre, welche der Seele rieth von der Welt sich zurückzuziehn, weil die Beschäftigung mit ihr Nichts gewähren könnte, damit endigen mußte zu behaupten, daß die Welt Nichts, Gott aber Alles sei. Man kann in diesem Puncte nur eine natürliche Entwickelung der Ansicht finden, welche auch den frühern Griechen nicht fremd geblieben war, daß die Seele Gott verwandt sei und das Verwandte sich zum Verwandten zu wenden habe.

Aber eben in ihm lag auch eine Erweiterung, welche die Weltansicht des Alterthums bei ihrem Abschlusse erfahren sollte, indem in ihr die bisher feindlichen Elemente des Orientalischen und des Occidentalischen sich zu versöhnen suchten. Die occidentalische Weltansicht stellt sich uns wie der Ausdruck eines jugendlichen, frischen Muthes dar,

welcher in die Dinge der Welt sich hineinstürzt im Bewußtsein seiner natürlichen Verwandtschaft mit ihnen, aber auch in dem Unternehmen sie nach seinem Willen umzugestalten. Aus dem Bewußtsein der Verwandtschaft mit den weltlichen Dingen geht die Analogie hervor, welche den Grund der Welt als eine natürlich sich entwickelnde Kraft betrachtet; aus der Lust die Welt umzugestalten geht die andere Analogie hervor, welche in Gott die künstlerisch bildende Kraft erblickt. Bei beiden Analogien aber fehlt es an einem letzten Zwecke. Denn ist Gott eine beständig sich entwickelnde Kraft, so wechseln auch die Gestalten der Dinge in der Welt beständig und ohne Ende; ist Gott aber ein bildender Künstler, so wird auch die ihm entgegenstehende Materie ihn nicht ruhen lassen, sondern immer von neuen zu gestaltender Thätigkeit auffordern. Viel weniger heiter und frisch erscheint uns die orientalische Ansicht der Dinge; sie könnte als der Ausdruck einer stillen Entsagung im Alter angesehen werden. Alle Dinge dieser Welt sind ihr eitel, nur Erscheinungen, welche von einer höhern Kraft ausfließen; alles Handeln der Seele in der Welt ist nur Thorheit; die Hoffnungen auf die Welt hat sie aufzugeben; aber sie hat einen höhern Trost gefunden; sie kennt einen letzten Zweck, die Rückkehr der Seele zu Gott und eine ungestörte Ruhe in der Fülle seines Wesens. Wenn daher die occidentalische Ansicht geeignet war die orientalische Ansicht zu berichtigen, indem sie den Werth der weltlichen Dinge und des weltlichen Handelns überschätzen lehrte, so konnte doch auch diese jene über den letzten Zweck der Dinge belehren. Einen solchen Austausch der Gedanken bezweckte die Emanationslehre der alexandrinischen Philosophie.

Aber Mischungen der Ansichten vollziehen sich

nicht leicht und selten ohne Irrung. Daher ist auch die Emanationslehre in ihrer ursprünglichen Gestalt bei den Orientalen folgerichtiger als bei den Alexandrinern. Wenn man annahm, daß die Seele keine Emanation, sondern ein Theil Gottes sei, so ließ sich auch annehmen, daß sie zur Erkenntnis ihrer selbst gelangt von den Bewegungen der Emanationen frei werde und mit Gott völlig vereint ihrer ungestörten Ruhe sich erfreue. Mit der Annahme dagegen, daß die Seele zu den Emanationen gehöre, ergab sich von selbst, daß sie unvollkommen sei und zwar nach ihrem Urgrunde sich zurücksehnen, aber doch nicht völlig mit ihm eins werden könne. Daraus gehen mancherlei Schwankungen in der alexandrinischen Emanationslehre hervor. Sie ist nur als eine Uebergangsbildung anzusehn, und als solche gehört sie den Zeiten an, welche von der alterthümlichen Ansicht der Dinge zu der neuen Weltanschauung des Christenthums herüberführen sollte.

Wenn eine wahre Versöhnung der orientalischen und der occidentalischen Ansicht gewonnen werden sollte, so mußte von der Seite der letzten anerkannt werden, daß die Vernunft eine endliche Beruhigung in einem erreichbaren höchsten Gute zu suchen und zu finden habe, von der Seite der erstern aber, daß dieses weltliche Leben nicht Eitelkeit und Tand sei, sondern Wahrheit habe sowohl in seiner ethischen wie in seiner physischen Bedeutung, indem wir durch dasselbe das höchste Gut erreichen sollten. Diese Versöhnung brachte nun das Christenthum wirklich. Durchdrungen von der Gewisheit, daß wir eine volle Befriedigung unserer Sehnsucht nach dem Vollkommnen zu erwarten haben im Schauen Gottes nicht im Spiegel, sondern in der Wahrheit, verschmähte es doch

nicht das thätige Leben in dieser Welt; vielmehr in der Nachahmung unseres Erlösers sollen wir den Kampf dieser Welt auf uns nehmen um Gott gleich zu werden, wie er es für keinen Raub geachtet hat Gott gleich zu sein. Gottes allmächtige Güte hat sich in dieser Welt sichtbar und vollkommen offenbart. Wenn wir einen gerechten Kampf kämpfen, werden wir alles Böse und alle Schranken überwinden. Wenn diese Gedanken des Christenthums sich entwickelten, mußten sie der Emanationslehre ein Ende machen. Denn mit ihnen war es nicht vereinbar, daß der oberste Grund aller Dinge Schranken in seiner Offenbarung hätte, indem er mit Nothwendigkeit nur unvollkommne Kräfte aus sich entlassen könnte, und daß wir in dieser sinnlichen Welt nur in einer mittelbaren Verbindung mit unserm Gott ständen.

Aber wie Alles in der Menschheit nur allmählich sich entwickelt, so hat auch die Denkweise des Christenthums nur allmählich ihren wissenschaftlichen Gehalt zu sicherm und gemessenem Ausdruck bringen können. Das Christenthum kam vom Orient her und bewegte sich daher auch anfangs vorherrschend in dem Ideenkreise der Orientalen: es schien die Welt zu hassen, welche es doch liebte. Daher ist es auch nicht zu verwundern, daß es anfangs die Emanationslehre zu begünstigen schien, während es doch die Schöpfungslehre zu immer klarerer Einsicht entwickelte. Beide Lehren wurden lange unbedenklich neben einander gestellt; nicht allein Ketzer, wie die Gnostiker, sondern auch Kirchenväter, wie Athenagoras, Arnobius, Origenes, bedienten sich ohne Scheu der Bilder der Emanationslehre; durch die Schriften, welche dem Dionysius Areopagita beigelegt wurden, ist diese Lehre auch auf das Mittelalter übertragen worden, welches sie auch von

den arabischen Aristotelikern empfing; ihre wesentliche Verschiedenheit von der Schöpfungslehre hat man nicht sogleich bemerkt.

Die Schöpfungslehre nämlich ist zwar zunächst gegen die Lehre von der Bildung der Welt aus der Materie, also gegen den Dualismus gerichtet; aber sie lehnt auch die Evolutionstheorie und nicht minder die Emanationslehre ab, indem sie nicht aus der Natur, sondern durch den allmächtigen Willen Gottes die Welt werden läßt; ihrer verneinenden Seite nach beseitigt sie also alle jene unvollkommnen Analogien, durch welche das Alterthum das Verhältnis Gottes zur Welt sich veranschaulicht hatte, und behauptet, daß Gottes Wirksamkeit nicht nach solchen Bildern, die von der Natur oder von der practischen Thätigkeit des Menschen hergenommen würden, gedacht werden dürfe, sondern unvergleichlich sei; in bejahender Weise setzt sie aber nur, daß Gottes Wirksamkeit ohne Schranken und sein Werk vollkommen sein müsse. Dieser Gedanke hatte nun natürlich gegen die gangbaren Vorstellungsweisen der damahligen Zeit mancherlei zu beseitigen, und hierbei spielte die Emanationslehre die Hauptrolle, indem sie die Evolutionslehre und den Dualismus überwinden half, nachher aber selbst nur mit Mühe überwunden wurde. Der Kampf gegen die beiden ersten Lehren, obgleich sie in jener Zeit sehr allgemein verbreitet waren, hatte doch auf wissenschaftlichem Gebiete keine großen Schwierigkeiten, da die Lehren des Platon und des Aristoteles von der Unveränderlichkeit Gottes und von der Nichtigkeit oder von der völligen Passivität der Materie schon vorgearbeitet hatten. In dieser Beziehung war nur eine Analogie durch die andere zu beseitigen; um aber auch die Emanationslehre zu überwinden,

mußte man alle Analogien aufgeben, und dabei war auch noch ein starkes Vorurtheil zu bewältigen, wie wir sehen werden.

Eine kurze Uebersicht, welche nur die Hauptpuncte des Streites hervorhebt, wird die Rolle der Emanationslehre in diesen Untersuchungen in das Licht setzen. Bei dem lebhaften Gefühl des Bösen und des Uebels, welches in der damahligen Zeit herrschte, hatte auch der Dualismus neue Kräfte gewonnen. Er war auch in den ersten Formen der Emanationslehre herrschend. Wir finden ihn bei Philon und mehreren Secten der Gnostiker. Aber die Emanationslehre konnte das Uebel auch lediglich aus dem Absteigen der Emanationen erklären, ohne ein zweites Princip zur Hülfe zu rufen, und sie säumte nicht diesen Weg einzuschlagen. Schon die Valentinianer, ebenso Numenius und die Neu-Platoniker zeigten, daß es hinreiche anzunehmen, daß Gott in eine Reihe geistiger Wesen ausfließe, deren Grenze oder letztes Erzeugnis die Materie sei. Hierin lag auch zugleich die Beseitigung der Evolutionslehre. Denn die von Gott ausgeflossenen Geister sind nicht bloß Verwandlungen Gottes, vielmehr andere, von ihm verschiedene Wesen für sich; sie sind Geister; man zögerte nicht ihnen als solchen auch Freiheit beizulegen, wenn auch diese Freiheit nach der physischen Analogie der Emanationslehre in keinem sichern Begriff sich darstellen ließ. Diese Lehren trugen aber Etwas von dem Phantastischen des Polytheismus an sich. Die höhern Emanationen, welche mit der Materie und der sinnlichen Welt noch nicht in Berührung kommen, wurden wie Gottheiten niederer Art gedacht, und daher stehen die Wesen unserer Welt auch in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit dem höchsten Gott. Daher ist es ein Fortschritt

in der Entwicklung der Emanationslehre, daß Origenes alle diese phantastischen Gottheiten beseitigte und nur eine Emanation aus Gott annahm, das Wort Gottes, d. h. den Inbegriff der Geisterwelt. Aber das allgemeine Gesetz der Emanationslehre bleibt dabei bestehen; die Geisterwelt als von Gott ausgeflossen ist unvollkommner als ihr Princip; sie steht in einem gewissen Abstande von Gott; darin liegt der Grund des Uebels und der beständigen Wanderungen, welchen sie unterworfen ist.

In diesem Puncte liegt nun die nicht geringe Schwierigkeit, welche die Schöpfungslehre zu überwinden hatte. Nach ihr soll Gott vollkommen in seiner Schöpfung sich offenbaren, indem er durch Erlösung von allem Uebel und durch Heiligung ihres Willens den vernünftigen Geschöpfen seine Vollkommenheit mitzutheilen beschlossen hat. Das ist die Allmacht der schöpferischen Güte, von welcher die Hoffnung der Christen erfüllt war. Man hörte da wohl die Formel, Gott sei Mensch geworden, damit wir Götter würden. Dieser Hoffnung schien aber der Unterschied zwischen Schöpfer und Geschöpf entgegenzustehn; das Geschöpf muß seinem Begriffe nach geringer sein als der Schöpfer. Eben dies schien auch die Emanationslehre zu behaupten, wenn sie setzte, daß selbst das höchste Princip der Nothwendigkeit unterworfen sei nur ein Unvollkommneres aus sich entlassen zu können. Es ist aber in der That ein wesentlicher Unterschied zwischen beiden Lehren. Denn wenn auch der Unterschied zwischen Schöpfer und Geschöpf verlangt, daß Alles, was dem Letztern zukommt, ihm nur mitgetheilter Weise, dem Erstern aber ursprünglich zukommt und in sofern das Geschöpf geringer ist als der Schöpfer, so verlangt doch die Schöpfungslehre keinen andern Unterschied unter

beiden, und es ist daher mit ihr die Annahme vereinbar, daß Gott seinen Geschöpfen alles mittheile, was er im Reichthume seines Geistes umfaßt. Dieser Annahme huldigte das Christenthum. Die Emanationslehre dagegen ihrer Analogie folgend mußte annehmen, daß Gott seinen Ausflüssen nicht die ganze Fülle seiner Herrlichkeit mittheilen könne. Sie beschränkt seine Macht.

Den angegebenen Unterschied hat nun die Dogmatik der Kirchenväter nicht rein wissenschaftlich sich zu entwickeln gewußt. Es verhinderte sie daran das Vorurtheil des Alterthums, daß die Welt als Werk Gottes unvollkommen sein müsse. Aber sie hat doch gestrebt dieses Vorurtheil zu überwinden und wenigstens seine schädlichen Folgerungen zu beseitigen. In diesem Bestreben ist die Emanationslehre ihrem Wesen nach überwunden worden, wenn auch die Bilder derselben in den Glaubenssymbolen der christlichen Kirche ihre Stelle erhalten haben. Es ist die orthodoxe Trinitätslehre, welche diesen Streit entschied. Wenn in ihr gelehrt wird, der Sohn sei vom Vater, wie Licht vom Licht, so weisen die Worte auf die Emanationslehre hin, welche noch deutlicher dadurch bezeichnet wird, daß Athanasius lehrte, nicht durch den Willen, sondern durch die Natur Gottes werde der Sohn vom Vater geboren (**c. Arian. III, 62**). Aber das Wesen der Emanationslehre wird dadurch zurückgewiesen, daß nun weiter festgesetzt wird, aus der Natur des Vollkommnen könne nur Vollkommnes hervorgehen. Es zeigt sich hierin, daß der Unterschied zwischen dem Hervorgehn aus der Natur und dem Erschaffenwerden durch den Willen Gottes nur deswegen gemacht wurde, weil man meinte, daß jedes Geschöpf unvollkommen sein müsse (**Athan. c. gent. 9**). Die Vollkommen-

heit der vernünftigen Geschöpfe, nachdem sie ihren gerechten Kampf gekämpft und zur Herrlichkeit Gottes erhoben worden, wußte man nur dadurch mit jener Meinung zu vereinigen, daß Gott der Vater durch seinen Sohn und seinen heiligen Geist, welche ihm gleich sind, seine vollkommnen Gaben uns zu Theil werden lasse. Der heilige Geist wurde eben deswegen der vollkommen machende genannt. Dies ist nun freilich wohl keine rein wissenschaftliche Lösung der Aufgabe, und eben deswegen konnten auch mit ihr noch Vorstellungsweisen sich verbinden, welche der Emanationslehre angehören; aber die ihr anklebenden Irrthümer waren doch damit zurückgewiesen.

In der am 21sten November gehaltenen Sitzung der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften theilte der Geh. Hofrath Hausmann einige nachträgliche Bemerkungen über das Vorkommen einer ohne Zweifel von Kochsalz herrührenden pseudomorphischen Bildung im Muschelkalke der Wesergegend mit. Die darüber von ihm im Junius d. J. in diesen Blättern (No. 8. S. 113—119.) gegebene Nachricht veranlaßte seinen geschätzten ehemahligen Zuhörer, Herrn reitenden Förster Strüver, der im verflossenen Sommer mit der Anfertigung einer geognostischen Karte der Gegend von Polle an der Weser beschäftigt war, auf jenen merkwürdigen Gegenstand seine Aufmerksamkeit zu richten. Seine Nachforschungen hatten den besten Erfolg: denn es gelang ihm, die Pseudomorphosen nicht allein am Schiffenberge bei Hehlen, wo sie zuerst entdeckt worden waren, sondern außerdem noch an mehre-

ren andern Stellen, namentlich am Feldberge bei Hohe, und in der Gegend von Bodenwerder, unter ähnlichen Verhältnissen als an dem ersteren Orte, aufzufinden. Nach den von dem Herrn Strüver angestellten Beobachtungen, beschränkt sich das Vorkommen der Pseudomorphosen nicht auf einzelne Krystallindividuen, sondern es zeigen sich auch Gesellschaften derselben, ja es treten wahre Afterkrystall-Bänke auf. Große Individuen sind häufiger als kleine; auch finden sich jene öfterer vergesellschaftet als diese. Die Merkwürdigkeit beschränkt sich nicht auf eine einzelne Flötzschicht, sondern sie ist mehreren benachbarten Schichten eigen, die zusammen genommen mehrere Fuß mächtig sind. In den dem Letten und einem ebenfalls über dem Gypse liegenden, zelligen Kalke zunächst befindlichen Schichten, scheinen die Afterkrystalle zu fehlen. In den Schichten, welche die Pseudomorphosen enthalten, finden sich keine Petrefacten. Das Vorkommen der Afterkrystalle steht in keinem Zusammenhange mit den Schichtungs- und Nebenabsonderungen des Gesteins. Die Schichtungsabsonderungen durchschneiden die Krystalle auf manigfaltige Weise, jedoch in der Regel im Parallelismus mit ihrer Reifung; die Nebenabsonderungen durchsetzen sie, ohne eine Regel wahrnehmen zu lassen. Man wird daraus folgern dürfen, daß die Absonderungen der Schichten später entstanden sind, als die Pseudomorphosen sich bildeten. Die Krystalle kommen sowohl einzeln, als auch mit einander verbunden vor, und erscheinen bald als pyramiden-, bald als würfelartige Körper. Die Schichten, in welchen die Afterkrystalle sich finden, liegen mit dem darunter befindlichen Gypse, auf der Grenze der unteren und mittleren Lagerfolge des Muschelkalkes, und scheinen zu dem

Vorkommen des Gypses in Beziehung zu stehen, indem es nicht gelungen ist, die Pseudomorphosen und das sie einschließende Gestein, welches durch ein eigenthümliches Ansehen sich auszeichnet, von Gypsstöcken entfernt aufzufinden.

Da es von besonderem Interesse war, die chemische Zusammensetzung des Mergelkalkes, in welchem die pseudomorphische Bildung sich findet, kennen zu lernen, so veranlaßte der Geh. Hofrath Hausmann seinen eifrigen Zuhörer, Herrn Carl List, eine chemische Untersuchung damit vorzunehmen, die derselbe in dem hiesigen academischen Laboratorium, unter der gütigen Leitung des Herrn Hofr. Wöhler ausgeführt hat. Der unauflösliche, in einem an Kieselsäure reichen Thon bestehende Rückstand ergab sich zu 16,301 p. c., und außer dem kohlensauren Kalk fand sich ein bedeutender, auf 22,501 p. c. sich belaufender Gehalt an kohlensaurer Talkerde. Auch wurde ein sehr geringer, nur 0,008 p. c. betragender, durch Wasser ausziehbarer Gehalt an Chlornatrium in dem die Pseudomorphosen einschließenden Mergelkalk aufgefunden. Daß bei einer früheren, von dem Herrn Hofrath Wöhler vorgenommenen Prüfung, in der die Afterkrystalle unmittelbar bekleidenden Kalkkruste keine Spur von Chlornatrium sich zeigte, dürfte für die bereits geäußerte Meinung sprechen, nach welcher dieser Ueberzug erst später durch Wasser in die Räume gelangte, welche zuvor das Salz einnahm.

Berichtigung.

Nr. 16. S. 244. Z. 12 v. o. l. Uranusbewegungen statt Uranusbebewungen

---

Die Acceſſionen der Bibliothek ſeit dem Jahre 1844.

Jurisprudenz.

(Fortſetzung.)

Théorie du jury par C. F. Oudot. Paris 1843. 8.

Ueber Schwurgerichte in Strafſachen und deren Einführung in Holſtein und Schleswig. Von Rudolph Brinkmann. Kiel 1843. 8.

Von der Jury. Ihre Nothwendigkeit und Stellung im Strafverfahren u. ſ. w. Von G. C. N. Rintel. Münſter 1844. 8.

Die Mündlichkeit, das Anklageprincip, die Oeffentlichkeit u. das Geſchwornengericht, von C. J. Mittermaier. Stuttgart 1845. 8.

Hauptſtücke des öffentlich-mündlichen Strafverfahrens mit Staatsanwaltſchaft nach franzöſiſcher und holländiſcher Geſetzgebung. Von A. C. H. Braun. Leipz. 1845. 8.

Fried. Adrian Joſeph Thesmar, die Staatsanwaltſchaft, ihr Werth im Civil- und Criminal-Rechte. Kobl. 1842. 8.

Originem juris Anglicani e vetusto Saxonum jure in doctrina de vero reorum nomine in processu citra errorem indicando demonstrat J. C. L. de Schellwitz. Jenae 1767. 4.

De onere probandi in causis criminum. Auct. Ottone Ernesto Hartmann. Comment. praemio ornata. Gottingae 1844. 4.

Verſuch einer Anweiſung für Richter beim Verfahren in Criminal- und Straf-Sachen, wider ſolche, welche die Wahrheit nicht geſtehen wollen, in Ländern, wo die Tortur abgeſchafft worden, von Johann Chriſtian Quiſtorp. Leipzig 1789. 8.

Anleitung zur Vertheidigungskunſt im deutſchen Strafproceſſe und in dem auf Mündlichkeit und Oeffentlichkeit gebauten Strafverfahren, v. C. J. A. Mittermaier. Aufl. 4. Regensburg 1845. 8.

Die Rechtsmittel in Strafſachen und das Verfahren bei deren Anwendung. Nach den Grundſätzen des Kurheſſiſchen Strafproceſſes. Hanau 1834. 8.

(Fortſetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

December 14. № 18. 1846.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Derselben wurden am 24sten November von dem Hofr. Wöhler mehrere chemische Abhandlungen vorgelegt, enthaltend die Resultate von theils eigenen, theils unter seiner Mitwirkung oder Leitung angestellten Untersuchungen. Das Folgende ist ein kurzer Auszug daraus.

I. Ueber einige neue organische Verbindungen; von J. v. Liebig und F. Wöhler. Diese Untersuchungen sind als eine Fortsetzung der gemeinschaftlichen Arbeit zu betrachten, welche die Verf. bereits vor 15 Jahren über die Cyansäure publiciert haben. Den Gegenstand derselben bilden vier neue organische Verbindungen, die sowohl durch ihre Entstehungsweise als durch ihre eigenthümliche Constitution von großer Merkwürdigkeit sind.

1. Allophansäure. Unter dem Namen Cyanäther haben die Verf. früher einen Körper beschrieben *), der sich augenblicklich bildet, wenn man den Dampf von Cyansäure in Alkohol leitet. Er krystallisiert in farblosen Prismen und zerfällt in höherer Temperatur in Alkohol und in Cyanursäure. Die Analysen ergaben für seine Zusammensetzung die empirische Formel: $C^8N^2H^8O^6$.

*) Poggendorff's Annal. d. Phys. u. Ch. XX, p. 396.

Hiernach konnte er betrachtet werden als eine Verbindung von

1 Aeq.	Aether	C^4	H^5O
2 —	Cyansäure	C^4N^2	O^2
3 —	Waßer		H^3O^3
			$C^8N^2H^8O^6$,

oder, die Formel verdreifacht, als eine Verbindung von

3 Aeq.	Aether	C^{12}	$H^{15}O^3$
2 —	Cyanursäure	$C^{12}N^6H^6$	O^{12}
3 —	Waßer		H^3 O^3
			$C^{24}N^6H^{24}O^{18}$,

was auch als eine Verbindung von 3 Aeq. Alkohol mit 2 Aeq. Cyanursäure repräsentiert werden konnte, in Uebereinstimmung mit seiner Zerlegungsweise in der Wärme. Was man auch in diesem Körper annehmen mochte, Cyansäure oder Cyanursäure, so hatte er, verglichen mit den übrigen Aether-Verbindungen eine anomale Zusammensetzung. Bei einem genaueren Studium hat es sich nun gezeigt, daß dieser Cyanäther weder Cyansäure noch Cyanursäure, sondern eine neue Säure enthält, für die sie den Namen Allophansäure vorschlagen*).

Diese Säure enthält die Elemente von 2 Aeq. Cyansäure und 3 Aeq. Waßer. Ihre Zusammensetzung wird durch die Formel $C^4N^2H^3O^5$ ausgedrückt. Der krystallisierte Cyanäther ist die ganz normale, waßerfreie Aetherverbindung derselben und besteht aus:

1 Aeq.	Aether	C^4	H^5O
1 —	Allophansäure	$C^4N^2H^3O^5$	
			$C^8N^2H^8O^6$.

Sie entsteht dadurch, daß sich 2 Aeq. waßerhaltige Cyansäure das Waßeratom assimilieren, wel-

*) Weil sie etwas Anderes ist, als sie ihrer Zusammensetzung und Entstehung nach scheint.

ches sich vom Alkohol trennt, indem er in Aether übergeht.

Zu den Beweisen für diese Ansicht gehört zunächst die Thatsache, daß diese Säure auf andere Basen übertragen werden kann. Als Typus ihrer Salze wird das Barytsalz beschrieben. Es ist:

$\dot{Ba} + C^4\ddot{N}^2H^3O^5$.

Es könnte, ganz entsprechend der zuerst aufgestellten Betrachtungsweise der Aetherverbindung, als zweifach-cyansaurer Baryt mit 3 Aeq. Waßer betrachtet werden, $= \dot{Ba} + 2C^2\ddot{N}O + 3\dot{H}$.

Allein es hat nicht die Eigenschaften eines cyansauren Salzes, so wenig wie die eines cyanursauren.

Der allophansaure Baryt entsteht, wenn man die Aether- oder Methyl-Verbindung in Barytwaßer auflöst. Es setzt sich allmählich in harten, warzenförmigen Krystallaggregaten ab, und in der Flüssigkeit bleibt Alkohol.

Dieses Salz reagiert alkalisch und ist in Waßer wieder vollständig, jedoch nur schwer löslich. Wird seine Lösung erhitzt, so trübt sie sich noch unter 100° und läßt den ganzen Barytgehalt als kohlensauren Baryt fallen. Zugleich entwickelt sich unter Aufbrausen Kohlensäure, und in der Flüssigkeit findet man dann nichts Anderes als reinen Harnstoff.

Wird das Salz in einer Retorte für sich erhitzt, so entwickelt es, ohne die geringste Spur von Waßer, eine große Menge von kohlensaurem Ammoniak ($\ddot{N}H^3\dot{C}$) und verwandelt sich in neutralen cyansauren Baryt, der klar geschmolzen zurückbleibt.

Uebergießt man das Salz mit einer Säure, so entwickelt es unter starkem Brausen Kohlensäure, und zwar ohne den geringsten Geruch nach Cyan-

säure. Die entstandene Lösung enthält keine Spur Ammoniak, wie es bei einem cyansauren Salz der Fall sein muß, sondern statt dessen Harnstoff. Auf dieselbe Weise, nur langsamer, wird es selbst durch Kohlensäuregas zerlegt.

Reibt man das Barytsalz bei gewöhnlicher Temperatur mit einer Lösung von schwefelsaurem Natron, in unzureichender Menge angewandt, zusammen, so entsteht das entsprechende Natronsalz. Seine Lösung reagiert alkalisch und wird nicht durch Chlorbarium gefällt. Erhitzt man sie aber, so fällt letzteres sogleich kohlensauren Baryt.

Alle diese Erscheinungen, welche die Salze zeigen, stehen mit der obigen Annahme, daß sie eine eigenthümliche Säure, $= C^4N^2H^3O^5$, enthalten, in vollkommnem Einklang und sind mit Wahrscheinlichkeit auf keine andere Weise erklärbar. Diese Säure, sobald sie bei Gegenwart von Waßer von der Base getrennt, oder sobald die Lösung ihrer Salze erhitzt wird, nimmt die Elemente von 1 Atom Waßer auf und zerfällt damit in Kohlensäure und in Harnstoff.

Diese Zersetzungserscheinungen, im Einklange mit der bekannten empirischen Formel für den so genannten Cyanäther, waren für sich hinreichend, die Zusammensetzung für die Allophansäure festzustellen. Indessen, sich hiermit nicht begnügend, haben die Verf. ihre Zusammensetzung auch durch directe Analysen des Barytsalzes controliert.

Das Aequivalentgewicht der Allophansäure ist 1188,04. Sie ist so zusammengesetzt, als wäre sie eine Verbindung von 2 Aeq. Kohlensäure, 1 Aeq. Cyansäure und 1 Aeq. Ammoniak. Mit 1 Aeq. Waßer, das hinzutritt, bilden die beiden letzteren Harnstoff, und die Kohlensäure tritt aus. Die Vf. sind indessen weit entfernt sich vorzustellen, daß sie die Elemente wirklich so zusammengepaart enthalte.

2. Trigēnsäure *). Sie entsteht durch Einwirkung der Cyansäure auf Aldehyd, unter lebhafter Entbindung von Kohlensäure. Ihre Zusammensetzung im krystallisierten Zustand wird durch die Formel: $\dot{H} + C^8 N^3 H^6 O^3$ ausgedrückt. Sie kann betrachtet werden als eine Verbindung von:

2 Aeq. Cyansäure	$C^4 N^2$	O^2
1 — Aldehyd	C^4	$H^3 O$
1 — Ammoniak	N	H^3
	$C^8 N^3 H^6 O^3$.	

Das basische Waßeratom mitgerechnet, enthält sie die Elemente von 1 At. Harnstoff und 1 At. cyansaurem Acetyloxyd (Aldehyd).

Sie entsteht aus 1 Aeq. Aldehyd ($C^4 H^3 O + \dot{H}$) und 3 Aeq. waßerhaltiger Cyansäure, indem sich die Elemente von 1 Aeq. Cyansäure mit dem basischen Waßer aller 3 Cyansäure-Aequivalente in Kohlensäure und Ammoniak verwandeln. Das Ammoniak geht in die entstehende Verbindung ein, die Kohlensäure tritt gasförmig aus. Das Waßeratom des Aldehyds wird das basische Waßer der Säure.

Die Trigensäure krystallisiert in kleinen, meist sternförmig vereinigten Prismen. Sie reagiert und schmeckt schwach sauer und ist in Waßer schwer löslich, in Alkohol kaum löslich. Beim Erhitzen schmilzt sie, zersetzt und verkohlt sich aber hierbei, indem sie einen Dampf entwickelt, der stark nach Chinolin riecht und alkalisch reagiert. Dieses Verhalten ist sehr charakteristisch und als neue Bildungsweise des Chinolins von besonderer Merkwürdigkeit. Die Vf. haben sich überzeugt, daß es wirklich Chinolin (Leukol) ist, was hier gebildet wird.

Von den Salzen der Trigensäure ist bis jetzt

*) Weil sie aus 3 Verbindungen erzeugt betrachtet werden kann.

nur das Silberſalz unterſucht. Eine Löſung der Säure wird nicht durch neutrales ſalpeterſaures Silberoxyd gefällt. Miſcht man aber dann allmählich verdünntes Ammoniak hinzu, ſo ſcheidet ſich trigenſaures Silber als ein weißer, pulveriger Niederſchlag ab.

3. Thialdin. Mit dieſem Namen *) bezeichnen die Verf. einen Körper, welcher aus der wechſelſeitigen Einwirkung von Aldehydammoniak und Schwefelwaßerſtoff entſpringt und merkwürdigerweiſe eine ſauerſtofffreie organiſche Baſe iſt.

Die Darſtellung des Thialdins iſt ſehr einfach. Man leitet durch eine Auflöſung von Aldehydammoniak in Waßer einen Strom von Schwefelwaßerſtoffgas. Schon nach einer halben Stunde trübt ſich die Flüſſigkeit, und es ſcheiden ſich allmählich eine Menge von farbloſen, campherähnlichen Kryſtallen aus, welche das Thialdin ſind, deſſen vollkommene Reinigung ausführlich beſchrieben wird.

Das Thialdin bildet große, farbloſe, glänzende Kryſtalle von der Form des Gypſes. Es bricht ſtark das Licht, hat einen eigenthümlichen, unangenehmen Geruch, 1,191 ſpec. Gewicht bei + 18°, ſchmilzt bei 43°, erſtarrt wieder bei 42° kryſtalliniſch und verdunſtet ſchon bei gewöhnlicher Temperatur ohne Rückſtand. , Mit Waßer deſtilliert es ohne Zerſetzung über; aber für ſich der Deſtillation unterworfen, wird es zerſetzt, es geht ein ſehr übelriechendes Oel über, von dem nur ein Theil und erſt nach längerer Zeit erſtarrt, und es bleibt ein dicker, brauner, ſchwefelhaltiger Rückſtand. In Waßer iſt es ſehr wenig löslich, in Alkohol leicht löslich, in Aether ſehr leicht löslich. In Pulverform zerfließt es bei gewöhnlicher Temperatur in Aetherdampf oder in ätherhaltiger Luft.

*) Zuſammengezogen aus θεῖον und Aldehyd.

Das Thialdin ist ohne Reaction auf Pflanzenfarben. In allen Säuren ist es leicht löslich und verbindet sich damit zu krystallisierbaren Salzen.

Das Thialdin so wie seine Salze werden beim Erwärmen mit einer Auflösung von salpetersaurem Silberoxyd zersetzt; es entsteht Schwefelsilber und es entwickelt sich ein leicht anzündbares Gas, welches den Geruch und die anderen Eigenschaften des Aldehyds besitzt. In der Flüssigkeit findet man salpetersaures Ammoniak.

Mit Zugrundelegung des durch die Analyse des salzsauren und salpetersauren Salzes ausgemittelten Atomgewichts wurde das Thialdin nach der Formel: $C^{12}\,\ddot{N}\,H^{13}\,S^4$ zusammengesetzt gefunden.

Das salzsaure Thialdin bildet große, regelmäßige, farblose, klare Prismen von großem Glanz und oft von Zoll Größe. Es ist ziemlich leicht löslich in kaltem Waßer, weniger in Alkohol, in beiden um so viel mehr in der Wärme, daß man durch Abkühlung schöne und vollkommen regelmäßige Krystalle daraus erhalten kann. In Aether ist es nicht löslich. Im trocknen Zustande erhitzt, zerlegt sich das salzsaure Salz, ohne zu schmelzen, indem es braun wird und sich Salmiak unter Entwickelung eines äußerst stinkenden, mit trüber, leuchtender Flamme brennenden Gases sublimiert. Das salzsaure Thialdin besteht aus $\dot{H}\,\dot{Cl} + C^{12}\ddot{N}H^{13}S^4$.

Das salpetersaure Thialdin bildet feine weiße Nadeln, in Waßer leichter löslich als das salzsaure Salz, löslich in Alkohol, unlöslich in Aether, beim Erhitzen schmelzbar und sich zersetzend. Es ist $= \dot{H}\,\ddot{\ddot{N}} + C^{12}\ddot{N}H^{13}S^4$.

Die Bildung des Thialdins ist leicht erklärbar; summarisch genommen besteht der Vorgang darin, daß sich 3 Aequivalente Aldehydammoniak mit 6 Aeq.

Schwefelwaßerſtoff, zuſammen = $C^{12} H^{27} N^3 S^6 O^6$ umſetzen zu:

1 Aeq.	Thialdin — —	$C^{12} H^{13} N S^4$	
6 —	Waßer — —	H^6	O^6
2 —	Schwefelammonium	$H^8 N^2 S^2$	
		$C^{12} H^{27} N^3 S^6 O^6$.	

Was aber die wahre Zuſammenſetzungsweiſe dieſes Körpers betrifft, ſo ſteht ſie mit der Frage über die eigentliche Conſtitution der organiſchen Baſen überhaupt in zu engem Zuſammenhang, als daß man ſchon jetzt, wo in dieſem Gebiete noch zu wenige Erfahrungen vorliegen, mit Wahrſcheinlichkeit eine beſtimmte Anſicht auszuſprechen verſuchen könnte. Man ahnet aber, wie wichtig für dieſe allgemeine Frage gerade Thatſachen, wie dieſe Bildungsweiſe des Thialdins, in Zukunft werden müſſen, wie vielleicht gerade ſie den Schlüſſel zur Löſung derſelben abgeben werden. Wir wollen nur auf eine, hier ſogleich in die Augen fallende Erklärungsweiſe der Conſtitution und baſiſchen Natur des Thialdins hindeuten, daß es nämlich als eine gepaarte Ammonium-Verbindung betrachtet werden kann, beſtehend aus 1 Aeq. Schwefelammonium und 3 Aeq. eines Körpers, der die dem Aldehyd proportional zuſammengeſetzte Schwefelverbindung, das Acetylſulfuret, = $C^4 H^3 S$ wäre.

4. Selenaldin. Die Exiſtenz und Bildungsweiſe des Thialdins mußte natürlicherweiſe auf die Idee führen, eine analoge Selen-Verbindung, ein Selenaldin hervorzubringen. Dies gelang vollkommen, allein es zeigte ſich, daß das Selenaldin ſo leicht veränderlich iſt, daß es bis jetzt nicht einer ausführlicheren Unterſuchung unterworfen werden konnte.

Das Selenaldin entſteht, wenn man in eine mäßig

concentrierte Lösung von Aldehydammoniak Selenwaßerstoffgas leitet. Es scheidet sich in Gestalt kleiner farbloser Krystalle ab, und ist ohne Zweifel isomorph mit dem Thialdin. An der Luft wird es sogleich gelb. Es riecht schwach, aber unangenehm und ist in Waßer etwas löslich, viel leichter in Alkohol und Aether. Es hat die Eigenschaften einer Basis, denn es wird von verdünnter Salzsäure leicht aufgelöst und durch Ammoniak daraus wieder weiß und krystallinisch gefällt. In allen Formen ist es aber äußerst leicht zersetzbar.

Ein Telluraldin hervorzubringen, gelang nicht.

II. Ueber das Monardaöl, von Dr Arppe. Das ätherische Oel der **Monarda punctata** (Horse-Mint), welches jetzt im nordamerikanischen Handel vorkommt, ist gelbroth, riecht nach Thymian und setzt eine große Menge eines krystallisierten Stearoptens ab. Das davon getrennte Elaeopten hatte 224° Siedepunct und enthielt C 86,41, H 9,85 und O 3,74. Das Stearopten bildet große rhombische Tafeln. Sein Geruch ist dem des Thymians auffallend ähnlich, sein Geschmack ist brennend scharf. Es schmilzt bei 48° und läßt sich leicht überdestillieren, sowohl für sich, als auch mit Waßer. Sein Siedepunct liegt bei 220°. Für sich destilliert, erstarrt der übergegangene Theil sogleich und bildet sehr deutliche, ausgezeichnet glänzende Krystalle. Mit Waßer destilliert, schmilzt es darauf wie ein Oel, destilliert auch als solches über und bleibt dann sehr lange flüssig, erstarrt aber bei Berührung mit einem festen Körper sogleich. In Salzsäuregas wird es schön purpurroth, welche Farbe durch Alkalien in Blau und Smaragdgrün umgeändert wird.

Für seine Zusammensetzung ergab sich die empirische Formel = $C^{10}H^7O$. Betrachtet man dieses Stearopten als ein Oxyd = $C^{10}H^7 + O$, so kann

das Elaeopten als eine Verbindung von 3 Atomen desſelben Radicals mit 1 Atom Sauerſtoff betrachtet werden = 3 $C^{10} H^7$ + O.

III. Ueber den Kieſelſäuregehalt der Vogelfedern, von Dr von Gorup-Beſanez. Aus dieſer Unterſuchung geht hervor, daß die Kieſelſäure einen nie fehlenden Beſtandtheil der Federfahne ausmacht, daß ihre Menge ſehr bedeutend, und daß ihr Daſein für die Bildung dieſer Organe vielleicht eben ſo weſentlich iſt, wie der phosphorſaure Kalk für die Knochen. Durchſchnittlich betrug der Aſchegehalt in der Federfahne 4 Procent, und dieſe Aſche enthielt 30 bis 40 Proc. Kieſelerde.

In den Federſpulen und dem ſo genannten Mark dagegen iſt der Gehalt an unorganiſchen Stoffen und Kieſelſäure viel geringer.

Sämmtliche Aſchen waren eiſenhaltig, am meiſten die von Papageienfedern. Außerdem enthielten ſie phosphorſauren Kalk und phosphorſaures Natron, aber weder ſchwefelſaure Salze noch Chlorverbindungen.

IV. Analyſe des Schleimhaut-Epitheliums; von Demſelben. Die Zuſammenſetzung desſelben war bis jetzt nicht bekannt. Es war von Intereſſe ſie mit der der Epidermis zu vergleichen. Das Material dazu wurde in hinreichender Menge durch Abſchaben aus den Barten eines Wallfiſches erhalten. Unter dem Mikroſkop zeigte ſie ſich als wohlausgebildetes, großes Pflaſterepithelium, in der Structur nicht verſchieden von dem des Menſchen. Gegen Reagentien verhielt es ſich ganz wie die Albumin-Körper. Es gab 1,17 Procent Aſche und enthielt 2,48 Procent Schwefel, ohne ſchwefelſaure Salze. Seine Elementar-Zuſammenſetzung ſtimmte ſo nahe mit der der Epidermis überein, daß beide als gleich zuſammengeſetzt betrachtet werden können.

V. Untersuchungen über das Chloral; von Dr Städeler *). Versuche über die Lösung der Frage, welche Verwandlungen organische Körper durch Chlor im Ausscheidungszustande erleiden, haben ursprünglich den Grund zu der vorliegenden Arbeit gelegt.

Aus dem ersten Abschnitte derselben ist hier nur anzuführen, daß der Verf. das so genannte unlösliche Chloral einer neuen Analyse unterworfen und bestätigt hat, daß es ein mit dem Chloral isomerischer Körper ist.

In dem zweiten Abschnitt beschäftigt sich der Vf. ausführlich mit der von ihm zuerst beobachteten Bildungsweise des Chlorals aus Stärke und Zucker. Man erhält es aus diesen Substanzen, wenn man 1 Th. davon in 7 Th. mäßig starker Salzsäure mit Hilfe von Wärme auflöst, nach dem Erkalten 3 Th. fein geriebenen Braunstein zumischt und die Masse dann der Destillation unterwirft. Das Destillat enthält Chloral, Ameisensäure und einen schweren, ölähnlichen Körper. Die Trennungsweise dieser Producte ist ausführlich beschrieben. Das daraus dargestellte Chloral besaß dieselbe Zusammensetzung und Eigenschaften wie das aus Alkohol gebildete.

Das Chloralid, der Gegenstand des dritten Abschnittes, ist ein von dem Verf. entdeckter neuer Körper, der durch Einwirkung von concentrierter erwärmter Schwefelsäure auf Chloral entsteht. Es entbindet sich hierbei Chlorwasserstoffsäure und das Chloral verwandelt sich in einen farblosen krystallinischen Körper, dessen weitere Darstellung genau beschrieben wird.

Das Chloralid bildet rechtwinklige Prismen mit

*) Aus dessen Inaugural-Dissertation. Göttingen 1846.

einfach ſchiefer Endfläche, meiſt mit Abſtumpfung der ſchiefen Endkanten. Sie gehören zum klinorhombiſchen Syſtem, ſind klar, glasglänzend und haben einen ausgezeichneten Blätterdurchgang parallel den prismatiſchen Flächen. Es ſchmilzt bei 114° und erſtarrt erſt wieder bei 106°. Es iſt unzerſetzt flüchtig und ſiedet bei 200°. Es hat einen nur ſchwachen Geruch, beim Erhitzen aber riecht es durchdringend, reizend, dem Chloral ähnlich. Es iſt brennbar mit ſtark leuchtender, grün geſäumter Flamme. Für ſich iſt es faſt geſchmacklos, aber ſeine Löſungen in Alkohol oder Aether ſchmecken ſcharf und ſtechend. Zu den Löſungen von Kalihydrat in Waſſer und in Alkohol verhält ſich das Chloralid wie das Chloral.

Die empiriſche Formel für das Chloralid iſt $C^5HCl^3O^3$. Dieſer Körper hat alſo die Zuſammenſetzung vom Chloral + 1 Atom Kohlenoxyd. Am wahrſcheinlichſten iſt ſeine rationelle Formel = $2C^2HCl^3 + 3\dot{C}$. Es wäre demnach eine Verbindung von 2 Atom Formylſuperchlorid mit 3 At. Oxaloxyd, dem hypothetiſchen Körper, den man im Oxamid als mit Amid verbunden annehmen kann. Das Chloral dagegen, $C^4HC^3O^2$, kann als eine Verbindung von 1 Aeq. Oxaloxyd mit 1 Aeq. Formylſuperchlorid betrachtet werden = $C^2HCl^3 + \ddot{C}$, wodurch ſich alſo in der Zuſammenſetzung beider Körper ungezwungen eine einfache Relation herausſtellt.

In dem vierten Abſchnitt werden die ölförmigen Körper beſchrieben, die neben dem Chloral bei deſſen Bildung aus Stärke erhalten werden, und von denen der eine, durch ſeinen ſcharfen Geruch ausgezeichnete wahrſcheinlich ein Furfurol iſt, worin die Hälfte des Sauerſtoffs durch Chlor vertreten iſt = $C^{15}H^6Cl^3O^3$. Dieſes Oel iſt in kaltem

Waßer viel löslicher als in warmem, daher ſich ſeine kalt geſättigte Löſung beim Erwärmen ſogleich trübt und bei etwa 50° faſt alles Oel in Tropfen abſcheidet. Dieſer Körper ſcheint nicht ohne Gegenwart von Waßer beſtehen zu können; ſobald man ihm alles Waßer entzieht, wie dies auch geſchehen mag, ſo fängt er ſogleich an ſich unaufhaltſam zu zerſetzen, in eine braune, harzähnliche Subſtanz und in Chlorwaßerſtoffſäure.

VI. Notiz über den Thorerde-Gehalt des Pyrochlors; von demſelben. Der von dem Hofr. Wöhler in dem Pyrochlor von Miask gefundene Gehalt an Thorerde iſt neuerlich von Hrn Hermann geleugnet und die Beobachtung für einen Irrthum erklärt worden. Dies hat eine neue Analyſe dieſes Minerals veranlaßt, mit beſonderer Berückſichtigung der Subſtanz, die für Thorerde gehalten worden iſt. Durch abermalige genaue Unterſuchung hat es ſich beſtätigt, daß es in der That Thorerde, der Irrthum alſo auf Seiten des Hrn H. iſt. Um nicht den geringſten Zweifel übrig zu laſſen, wurde die Subſtanz an den Entdecker der Thorerde geſchickt, der ſie ebenfalls für ſolche erkannte.

VII. Ueber Mangan-Verbindungen, von A. Völker. Schwefelmangan-Schwefelkalium und Schwefelmangan-Schwefelnatrium entſtehen, wenn man waßerfreies ſchwefelſaures Manganoxydul mit $\frac{1}{5}$ Kienruß und dem dreifachen Gewicht kohlenſauren Kali's oder Natrons bei Glühhitze zuſammenſchmilzt und nachher die Maſſe mit Waßer auszieht. Die Kalium-Verbindung iſt nach der Formel $3MnS + KS$ zuſammengeſetzt und bildet große, dunkelrothe, glimmerähnliche Kryſtallblätter, die mit granatrother Farbe durchſcheinend und lebhaft glänzend ſind.

Selbst von den schwächsten Säuren wird sie unter lebhafter Schwefelwaßerstoff-Entwickelung vollständig aufgelöst. Die Natrium-Verbindung, = 3MnS + NaS, bildet kleine, glänzende, hellrothe Krystallprismen.

Das durch Schwefelammonium aus einem Manganoxydulsalz gefällte fleischrothe Schwefelmangan läßt sich bekanntlich nicht ohne Oxydation trocknen. Leitet man dagegen durch eine Auflösung von neutralem essigsaurem Manganoxydul Schwefelwaßerstoff, so erhält man es von einer viel intensiveren rothen, unter Einfluß des Sonnenlichts bisweilen fast mennigrothen Farbe, und dann läßt es sich ohne Oxydation abfiltrieren, waschen und trocknen.

Als Krystalle von natürlichem Manganoxydhydrat in dem Dampf von Schwefelkohlenstoff geglüht wurden, entstand Schwefelmangan als Pseudomorphose. Die Krystalle, indem sie sich durch und durch in Schwefelmangan verwandeln, ändern dabei nicht ihre Form und kaum ihren Glanz; ihre Farbe ist dunkel eisenschwarz mit einem Schein ins Grüne. Sie geben ein dunkelgrünes Pulver. Hat man die Operation nicht lange genug fortgesetzt, so bleibt im Innern der Krystalle ein hellgrüner Kern von Oxysulfuret, das seinerseits zuweilen noch einen Kern von Manganoxyd einschließt.

VIII. Ueber das Cholesterin, von L. Schwendler und E. Meißner. Aus dieser Untersuchung ist zunächst hervorgegangen, daß das Cholesterin kein Fett, sondern eine Substanz eigner Art ist, und daß seine Zusammensetzung durch die Formel $C^{84}H^{72}O^{3}$ ausgedrückt wird. Es gelang, eine bestimmte Verbindung desselben mit 2 Aequivalenten Waßer zu erhalten. Sie bildet durchsichtige schiefe Prismen eines klinorhombischen Sy-

ſtems mit mikrodiagonaler Abweichung, genau mit dem Glanz und Bruch des Gypſes. Beim Erwärmen werden ſie undurchſichtig, milchweiß und perlmutterglänzend, unter Verluſt des Waßers.

Getrocknetes Choleſterin, einem Strom von trocknem Chlorgas ausgeſetzt, erhitzt ſich bis zum Schmelzen und entwickelt Salzſäuregas, indem es gelb und ſpäter braun wird. Durch ſehr allmähliche Einwirkung von mit Luft verdünntem Chlorgas konnte, ohne Nebenproducte, eine beſtimmte Verbindung hervorgebracht werden. Sie bildet ein weißes, geruch- und geſchmackloſes Pulver. Bei 60° ſchmilzt ſie, beim Erkalten erſtarrt ſie amorph, wie ſie denn überhaupt auf keine Weiſe kryſtalliſiert zu erhalten war. In Alkohol iſt ſie wenig löslich, in Aether leicht löslich. Ihre Zuſammenſetzung wird durch die Formel $C^{84} H^{60} Cl^{12} O^3$ ausgedrückt. Die Wirkung des Chlors auf das Choleſterin beſteht alſo einfach darin, daß daraus 12 Aeq. Waßerſtoff ausgeſchieden und dafür 12 Aeq. Chlor aufgenommen werden. Mit Brom entſteht eine ganz ähnliche Verbindung. Aus dieſen Verbindungen konnte nicht wieder Choleſterin hervorgebracht werden.

IX. Ueber das Lactucon, von Lenoir. Das Lactucarium, der eingetrocknete Milchſaft von **Lactuca virosa**, enthält eine kryſtalliniſche Subſtanz, deren Natur noch nicht genau bekannt war. Man hielt ſie für eine Baſe und nannte ſie Lactucin. Der Verf. hat gezeigt, daß ſie dies nicht iſt und daß ſie keinen Stickſtoff enthält; er nennt ſie daher Lactucon, um den Namen Lactucin für den narcotiſchen Stoff zu behalten, der wahrſcheinlich im Lactucarium enthalten iſt.

Das reine Lactucon kryſtalliſiert in feinen, farb-

losen, stern= und warzenförmig vereinigten Prismen. Es ist vollkommen geschmack= und geruchlos und scheint auf den Organismus ohne alle Wirkung zu sein. In Waßer ist es so gut wie unlöslich; dagegen ist es ziemlich leicht löslich in Alkohol, Aether, ätherischen und fetten Oelen. Es ist ohne Zersetzung schmelzbar, es erstarrt amorph, durchsichtig. Für sich ist es nicht flüchtig; zum Theil kriecht es unzersetzt an den Wänden des Gefäßes hinauf, zum Theil zersetzt es sich und liefert dabei eine auffallend bedeutende Menge von Essigsäure. In einem Strom von Kohlensäuregas dagegen läßt es sich größtentheils unzersetzt verflüchtigen; man bemerkt dabei einen ähnlichen Geruch, wie wenn Cautschuck bis zum Schmelzen erhitzt wird.

Das Lactucon ist ein sehr indifferenter Körper. Es ist nicht gelungen, dasselbe mit irgend einem andern Körper zu verbinden. Concentriertes kaustisches Kali, sowohl in Waßer als in Alkohol gelöst, ist ohne Wirkung darauf. Eben so Chlorgas.

Die für seine Zusammensetzung gefundenen Zahlen entsprechen am nächsten und wahrscheinlichsten der Formel $C^{40} H^{32} O^{3}$.

Es würde sich dann nur um 1 Aequivalent Waßerstoff, das es weniger enthält, vom Betulin unterscheiden, dem es sich übrigens, so wie den Harzen überhaupt, auch hinsichtlich seiner Eigenschaften, sehr nähert, von dem es jedoch bestimmt verschieden ist.

Nachrichten

von der

Georg=Augusts=Universität

und der

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften

zu Göttingen.

Vom Jahre 1847.

Göttingen,
gedruckt in der Dieterichschen Univ.-Buchdruckerei.

Digitized by Google

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Januar 4. № 1. 1847.

Königliches akademisches Museum.

Abermals hat durch die Munificenz Seiner Majestät unsers Allergnädigsten Königs das hiesige Königl. akad. Museum einen bedeutenden außerordentlichen Zuwachs erhalten. Derselbe besteht in einer sehr reichhaltigen zoologischen Sammlung, welche der Hr Pastor Reusmann in Lehrte seit einer langen Reihe von Jahren mit großer Sorgfalt und bedeutendem Kostenaufwande zusammengebracht hat, und die etwa 100 Säugethier-, 550 Vogel-, 200 Reptilien- und Fisch-, 1000 Conchylien- und 10000 Insecten-Arten enthält. Dieser neue Zuwachs ist um so erfreulicher, als mit Beihülfe desselben das hiesige Museum in den Stand gesetzt wird, neben der allgemeinen Sammlung noch eine besondere **Fauna hannoverana**, als ein wissenschaftliches Archiv der speciellen vaterländischen zoologischen Naturproducte, anzulegen.

Universität.

Am 9. December hatten die Vorsteher des archäologisch-numismatischen Instituts wieder eine öffentliche Feier zur Erinnerung an Winkelmanns Geburtstag veranstaltet, zu welcher die Lehrer und Studirenden der Universität nebst an-

deren Freunden des Alterthums eingeladen waren. Prof. Wieseler schrieb dazu eine Abhandlung „über die Thymele des griechischen Theaters, erste Abtheilung (bei Vandenhöck und Ruprecht, 20 Seiten in Octav)"; Prof. Hermann eröffnete die Versammlung mit folgender Anrede:

„Die freundliche und ehrende Theilnahme, die Sie unserem Andenken an den unsterblichen Begründer der wissenschaftlichen Archäologie schenken, verpflichtet mich zu lebhaftestem Danke, nicht bloß im Namen unseres Instituts, sondern auch der Wissenschaft, die wir als dessen Vorsteher hier zunächst vertreten, und die in jenem Todten nicht allein den Vorgänger aller ihrer Bestrebungen, sondern auch das bleibende Vorbild ihres Geistes und ihrer ganzen Richtung verehrt. Ist es auch nicht jedem von uns vergönnt, wie Winkelmann den schönsten und fruchtbarsten Theil seines Lebens in der Gesellschaft und unter dem unmittelbaren Eindrucke der classischen Reste einer großen Vorzeit zuzubringen, so weilt doch auch unser Geist am liebsten und häufigsten unter jenen Resten; wie aber Winkelmann darum, weil die Nebel seiner heimischen Atmosphäre seinem Aufwärtsstreben nicht zusagten, doch nicht aufhörte als Forscher und Schriftsteller ein Deutscher im vollen Sinne des Wortes zu sein, so wollen auch wir dem Vaterlande und seinen geistigen und sittlichen Interessen nicht fremd werden, sondern im Gegentheil die reichen Saamenkörner, die wir aus jenen Gefilden mitbringen, zu einer kräftigen und gedeihlichen Geistesnahrung für es verwenden. Möge nur auch das Vaterland seinerseits diesen unseren guten Willen nicht verkennen und in blindem Vertrauen auf die Ergiebigkeit seines eigenen Bodens die Zufuhr verschmähen, die wir ihm aus gesegneteren Zonen bringen! Möge

auch es vielmehr sich an eben diesem Winkelmann spiegeln, der gerade dadurch eine Zierde der deutschen Nation geworden ist, daß er über ihre Gränzen hinaus wuchs und sein Haupt in den reinen Aether ächter Menschlichkeit tauchte, ohne deßhalb die hundert Wurzeln zu zerreißen, die ihn an sein Volk ketteten! Wer sein Leben behalten will, der wird es verlieren, sagt die Schrift; so wird gerade jener engherzige Patriotismus, der in unseren Tagen so gern die großen Alten als seine Feinde verfolgt, gleich der Affenliebe, die ihr Kind vor jedem äußeren Einflusse zu bewahren sucht, nur ein Geschlecht von Schwächlingen hervorbringen, die außer dem mütterlichen Heerde und seinen täglichen Bedürfnissen keinen Bescheid wissen, und selbst die reichen Besitzthümer, welche der Fleiß der Vorfahren erworben hat, ungenutzt verkommen lassen, um nur ja keine Zeit ihren häuslichen Arbeiten zu entziehen; während der Jüngling, dessen rüstiger Geist frühzeitig hinausgewandert ist nach den sonnigen Gefilden einer schöneren Welt und mit den verklärten Gestalten großer Völker Umgang gepflogen hat, auch wenn er in die Heimath zurückkehrt, derselben keineswegs als Fremdling erscheinen, sondern nur Alles was er angreift mit einem höheren Leben selbstbewußter Kraft und umfassender Anschauung durchdringen wird. Doch damit genug, um anzudeuten, in welchem Sinne ich dieses Fest selbst zu feiern und von Ihnen mitgefeiert zu sehn wünsche; daß Sie diese Gesinnungen theilen, verbürgt mir ihre freundliche Erscheinung, die ich weit entfernt bin anders als auf den Heros des heutigen Tags oder höchstens auf den Gegenstand des von mir angekündigten Vortrags zu beziehen; und in diesem Vertrauen erlaube ich mir dann ungesäumt Sie durch diesen Vortrag zu einem

Ausfluge in das Reich der alten Kunstgeschichte einzuladen", worauf dann eine Vorlesung desselben über die Studien der griechischen Künstler folgte. Da diese demnächst in dem zweiten Bande der Göttinger Studien gedruckt erscheinen soll, so begnügen wir uns ihren Inhalt kurz dahin anzudeuten, daß sie mit dem bekannten Buche dieses Titels von Schorn nichts als die allgemeine Eintheilung der künstlerischen Thätigkeit nach ihrer technischen, wissenschaftlichen, und schöpferischen Seite gemein hat; diese drei Seiten verfolgte der Verf. in der Bildung des griechischen Künstlers und verweilte insbesondere bei der mittleren, unter welcher er Alles was auf die Quellen und Hülfsmittel der Kunstgestalten Bezug hat, begriff: er fragte, in wie weit auch bei dem griechischen Künstler die drei hauptsächlichen Bildungsmittel des neueren, Benutzung guter Muster, Nachahmung der Natur, und eigentlich scientifische Studien vorauszusetzen seien, und suchte diese Fragen mit sorgfältiger Scheidung der Zeiten aus den erhaltenen Nachrichten und dem Charakter der verschiedenen Kunststyle selbst zu beantworten. Auch die Abhandlung des Prof. Wieseler ist nur die Vorläuferin einer demnächst erscheinenden umfassenden Erörterung des griechischen Bühnenwesens aus dem archäologischen Gesichtspunkte, weßhalb wir auch von ihr nur kurz erwähnen, daß sie die Thymele nicht als einen Altar im gewöhnlichen Sinne, um welchen sich der Chor bewegt hätte, sondern als das ganze Schaugerüste auffaßt, auf welchem die Bewegungen des Chores stattfanden und das insofern den größeren Theil der Orchestra selbst einnahm.

Bei der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften in den Monaten Juli, August, September, October, November und December 1846 eingegangene Druckschriften.

Nieuwe Verhandelingen der eerste Klasse van het Koninklijk-Nederlandsche Instituut van Wetenschappen, Letterkunde en Schoone Kunsten te Amsterdam. Twaalfden Deels twede Stuk. Te Amsterdam 1846 4.

Nedere Waarnemingen en Proeven over de onlangs geheerscht hebbende Ziekte der Aardappelen door G. Vrolik. Amsterdam 1846. 8.

Memoirs of the Royal astronomical Society. Vol. XV. London 1846. 4.

Abhandlungen bei Begründung der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften am Tage der zweihundertjährigen Geburtsfeier Leibnizens herausgeg. von der Fürstlich Jablonowskischen Gesellschaft. Leipzig 1846. 4.

Versuch einer Monographie des Tergipes Edwardsii. Ein Beitrag zur Entwickelungsgeschichte der Nacktkiemer von Alexander von Nordmann. St. Petersburg 4.

Die Centralsonne. Von Dr J. H. Mädler. Dorpat 1846. 4.

Abhandlungen der philosophisch-philologischen Classe der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Bd. IV. 2te Abtheilung. München 1846. 4.

Bulletin der Königl. Akademie der Wissenschaften. München 1844. Nr. 37—50.

Annales des mines. Quatrième Série. Tome VIII. (VI. Livraison de 1845.) Paris. 8.

Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin im Monat Juni 1846.

Proceedings of the American philosophical Society. Vol. IV. Nr. 28—34.

Transactions of the American philosophical Society, held at Philadelphia, for promoting useful knowledge. Vol. IX. New Series. Part I. Philadelphia 1844. Part II. Philadelphia 1845. 4.

A public Discourse in Commemoration of Peter S. du Ponceau, LLD. late President of the American philosophical Society, delivered before the Society pursuant to Appointment on the 25th of October,

1844, by Robley Dunglison, M. D. one of the Secretaries. Philadelphia 1844. 8.

Flora Batava of Afbeelding en Beschrijving van Nederlandsche Gewassen, door Jan Kops en J. E. van der Trappen. 142 Aflevering. Te Amsterdam. 4.

Enquête sur l'Authenticité des Phénomènes électriques d'Angelique Cottin par le Dr Tanchou. Paris 1846. 8.

Unterſuchungen über den Flug der Vögel. Von Joh. Joſ. Prechtl. Wien 1846. 8.

Memorie dell' Imperiale Regio Istituto del Regno Lombardo-Veneto. Vol. I. Anni 1812 e 1813. Milano 1819. Vol. II. Anni 1814 e 1815. Mil. 1821. Vol. III. Anni 1816 e 1817. Mil. 1824. Vol. IV. Mil. 1833. Vol. V. Mil. 1838. 4.

Memorie dell' I. R. Istituto Lombardo di Scienze, Lettere ed Arti. Vol. I. Milano 1843. Vol. II. Mil. 1845. 4.

Elogio di Bonaventura Cavalieri recitato inaugurandosi un Monumento alla Memoria di lui all' occasione del sesto Congresso scientifico Italiano in solenne Adunanza straordinaria dell' I. R. Istituto Lombardo di scienze, lettere ed arti da Gabrio Piola, Presidente dello stesso I. R. Istituto. Milano 1844. 4. 2 Ex.

Giornale dell' I. R. Istituto Lombardo di scienze, lettere ed arti. Tomo I. Milano 1841. Tomo II. Mil. 1842. Tomo III. Milano 1843. Tomo IV. Mil. 1844. Tomo V. Mil. 1845. 8.

Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der Kön. Preuß. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin im Monat Juli 1846.

L'antica Lapida Napoletana di Tettia Casta a miglior Lezion ridotta ed illustrata da Giulio Minervini. Napoli 1845. 8.

Illustrazione di un antico Vaso di Ruvo, Memoria presentata all' Accademia Pontaniana da Giulio Minervini. 4.

Agli Scienziati d'Italia del VII Congresso, Dono dell' Accademia Pontaniana. Napoli 1845.

Nova Acta Regiae Societatis scientiarum Upsaliensis. Vol. XIII. Fasc. I. Upsaliae 1846. 4.

Bulletin de la Société Impériale des naturalistes de

Moscou. Année 1845. Nr. IV. Moscou 1845. Année 1846. Nr. 1. 2. Moscou 1846. 8.

Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1844. Berlin 1846. 4.

Slovarj Korneĭ latinskago jazyka, po metodje A. F. Jazvinskago, etc. Wörterbuch der Wurzeln der lateinischen Sprache nach der Methode des A. F. Jaswinski, herausgegeben von dem Erfinder der Methode. St. Petersburg 1845. 8. Nebst mnemonischen Tabellen der lateinischen Wurzelwörter. St. Petersburg. 4.

Allgemeine Oesterreichische Zeitschrift für den Landwirth, Forstmann und Gärtner. Ein Centralblatt für die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung und praktischer Erfahrung. Herausgegeben von Dr C. E. Hammerschmidt. Achtzehnter Jahrgang. Jänner bis July. Nr. 1—26. Wien 1846. 4.

Memoirs of the American Academy of Arts and Sciences. New Series. Vol. II. Cambridge 1846. 4.

Foraminifères fossiles du Bassin tertiaire de Vienne (Autriche) découverts par Son Excellenze le Chevalier Joseph de Hauer et décrits par Alcide D'Orbigny. Ouvrage publié sous les auspices de sa Majesté l'Empereur d'Autriche. Paris 1846. 4.

Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin im Monat August 1846. 8.

Histoire de la Société Royale des sciences d'Upsal. Par J. H. Schröder. Upsal 1846. 4.

Ueber das gerichtliche Weinen und Beweinen und die gerichtliche Beweinung, gelesen in der Sitzung der historischen Classe der Akademie der Wissenschaften in München, am 20. Juni 1846 von Georg Ludwig von Maurer, Staats- und Reichsrath. München 1846. 4.

Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg. Zweiter Band. 2. Heft. Altenburg 1846. 8.

Einige Worte über die Nothwendigkeit allgemeinerer Gesetzkenntniß im Volke von Dr Karl Back. Eisenberg 1830. 8.

Hertha's und Iduna's Weihe, eine poetische Epistel von Dr Karl Back. Eisenberg 1830. 8.

Die Parochie Treben im Altenburgischen Kreisamtsbezirke des Herzogthums Sachsen-Altenburg. Geschichtliche Dar-

stellung u. s. w. verfaßt von Ferdinand Höckner. Altenburg 1844. 8.

Die Lehre vom Samen der Pflanzen, dargestellt von Dr Emil Kratzmann. Prag 1839. 8.

Die neuere Medicin in Frankreich nach Theorie und Praxis, mit vergleichenden Blicken auf Deutschland. Von Dr Emil Kratzmann. Erste Abtheilung. Leipz. 1846. 8.

Der Ferdinandsbrunnen zu Marienbad in seiner gegenwärtigen chemischen Zusammensetzung von Dr Emil Kratzmann. 4.

Das Wichtigste über diejenigen Marienbader Heilwässer, welche versendet werden. (Von Dr Emil Kratzmann.) 4.

Annuaire magnétique et météorologique du Corps des ingénieurs des mines de Russie, ou Recueil d'Observations magnétiques et météorologiques faites dans l'étendue de l'Empire de Russie et publiées par Ordre de S. M. l'Empereur Nicolas I. sous les auspices de S. E. M. de Wrontchenko, Ministre des Finances. Par A. T. Kupffer. Année 1843. Nr. 1 et 2. St. Petersbourg 1845. 4.

Note relative à la Température du Sol et de l'Air aux limites de la Culture des Céréales; par M. A. T. Kupffer. 4.

Annales des sciences physiques et naturelles, d'Agriculture et d'Industrie publiées par la Société royale d'Agriculture etc. de Lyon. Tome I—VIII. Lyon, Paris, Londres 1838—1845. 8.

Heidnische Alterthümer der Gegend von Uelzen im ehemaligen Bardengaue (Königreich Hannover) von G. O. Carl von Estorff, Kammerherr u. s. w. Mit einem Atlasse von 16 Tafeln und einer illuminirten archäologischen Karte. Hannover 1846. Querfolio.

Proceedings of the Zoological Society of London. Part XIII. 1845. 8.

Reports of the Council and Auditors of the Zoological Society of London, read at the annual general Meeting, April 29, 1846. London 1846. 8.

Seconde note sur une pierre gravée trouvée dans un ancien tumulus Américain. Et à cette occasion sur l'idiome Libyen, lue à l'Académie des Inscriptions et belles lettres le 7. Novembre 1845 (par M. Jomard.) Paris. 8.

Address delivered at the Southampton Meeting of the

British Association for the Advancement of Science, September 10, 1846, by Sir Roderick Impey Murchison, President. London 1846. 8.

Berichte über die Verhandlungen der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. I und II. 8.

Scheikundige Onderzoekingen, gedaan in het Laboratorium der Utrechtsche Hoogeschool. 3te Deel. 4de Stuk. Rotterdam 1846. 8.

Archiv des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg. Neunter Band. Erstes Heft. Würzburg 1846. 8.

Nouveaux Mémoires de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou. Tome VIII. Moscou 1846. 4.

The Transactions of the Linnean Society of London. Vol. XX. Part the first. London 1846. 4.

List of the Linnean Society of London. 1846. 4.

Proceedings of the Linnean Society. Nr. 27. 28. 29. 8.

Flora Batava of Afbeelding en Beschrijving van Nederlandsche Gewassen door Jan Kops en J. E. van der Trappen. 143 Aflevering. Te Amsterdam. 4. Nebst Register und Titel zum IX. Theil.

Mémoires de l'Académie Impériale des sciences de Saint-Pétersbourg. VIme Série. Sciences mathématiques, physiques et naturelles. Tome VI. Première Partie. Sciences mathématiques et physiques. Tome IV. 2me livraison. St. Pétersbourg 1845. 4. Sciences math. phys. et nat. Tome VII. Seconde Partie. Sciences naturelles Tome V. 3me livr. 4me livr. St. Pétersb. 1846. 4.

Mémoires présentés à l'Académie Impériale des sciences de St. Pétersbourg par divers Savans et lus dans ses assemblées. Tome V. 1. 2. 3. livrais. St. Pétersbourg 1844. 4. 4. 5. 6. livrais. Tome VI. 1. livrais. St. Pétersbourg 1846. 4.

Commission hydrométrique de Lyon. Hauteurs de l'eau tombée journellement sur différents points du Bassin du Rhone. Mars et Avril 1846.

Observations météorologiques faites à l'observatoire de Lyon. Mars et Avril 1846. Observations météorologiques faites à Dijon. Mars et Avril 1846.

Die Fortschritte der Physik im Jahre 1845. Dargestellt von der physikalischen Gesellschaft zu Berlin. Berlin 1846. 8.

Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou. Année 1846. Nv. III. Moscou 1846. 8.

Allgemeine Oesterreichische Zeitschrift für den Landwirth, Forstmann und Gärtner. Herausgegeben von Dr C. E. Hammerschmidt. 1846. Nr. 37—45. 4.

Astronomische Beobachtungen auf der Königl. Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn, angestellt und herausgegeben von Dr. Fr. W. A. Argelander. Erster Band. Bonn 1846. 8.

Kongl. Vetenskaps-Akademiens Handlingar, för Ar 1844. Stockholm 1846. 8.

Öfversigt af Kongl. Vetenskaps-Akademiens Förhandlingar. Årg. 2. 1845. Nr. 8—10. Årg. 3. 1846. Nr. 1—6. 8.

Årsberättelse om Framstegen i Kemi och Mineralogi afgifven den 31. Mars 1846; af Jac. Berzelius. Stockholm 1846. 8.

Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der Kön. Preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin in den Monaten September und October 1846. 8.

Recherches sur les Mouvements de la Planète Herschel, par U. J. Le Verrier. Paris 1846. 8.

Entwurf einer allgemeinen Untersuchungsmethode der Säfte und Excrete des thierischen Organismus. Basirt auf krystallonomische, histologische und mikrochemische Bestimmungen von Carl Schmidt. Mitau u. Leipzig 1846. 8.

Die Accessionen der Bibliothek seit dem Jahre 1844.

Jurisprudenz.

(Fortsetzung.)

Das Begnadigungsrecht. Von Julius Plochmann. Erlangen 1845. 8.

Causes politiques célèbres du XIXe siécle. T. 1—8. Paris 1826—28. 8.

Darstellung der Gründe und Verhältnisse, die die wider den Canon. Goffaux wegen des Theodor Landsfreund und des Recepisse eröffneten Untersuchungen rechtfertigen. Hildesheim 1795. fol.

Schuldig oder Nichtschuldig! Ein Criminalfall aus neuester Zeit, von V. Bayer. Mannheim 1844. 8.

Die Klage des Joh. Conrad Kuhl von Butzbach gegen den großherzoglich hessischen Staatsminister Freih. du Bos du Thil auf Schadloshaltung wegen angeblich geleisteter Spionendienste. Zürich u. Winterthur 1844. 8.

Criminal-Untersuchung des Sylvester Jordan wegen Hochverrath (Urtheil in der Untersuchungssache gegen Scheffer ꝛc. nebst den Entscheidungsgründen). Marburg 1843. 8.

Vertheidigung des Prof. Dr. Sylvester Jordan wider das in erster Instanz von dem Criminalsenat des Kurfürstl. Obergerichts zu Marburg d. 14 Juli 1843 gegen ihn gefällte Erkenntniß, durch August Boden. Frankf. a. M. 1843. Nachträge dazu. 1844. 8.

Selbstvertheidigung Dr. Sylvester Jordan's in der wider ihn geführten Criminaluntersuchung, Theilnahme an Hochverrath betreffend. Mannheim 1844. 8.

Vertheidigung Jordan's. Von Paul Wigand. Mannheim 1844. 8.

Actenmäßige Darstellung des wegen Hochverrath eingeleiteten gerichtlichen Verfahrens gegen Pfarrer D. Friedrich Ludwig Weidig, von Friedrich Röllner. Darmstadt 1844. 8.

Sylvester Jordan's Leben und Leiden. Von Ferdinand Trinks und Gustav Julius. Leipzig 1845. 8.

Der Tod des Pfarrers Friedrich Ludwig Weidig. Zürich u. Winterthur 1843. 8.

Gedanken über den Proceß Weidig. Siegen und Wiesbaden 1844. 8.

Erwiderung auf Carl Welckers Schrift: Die geheimen Inquisitionsprocesse gegen Weidig und Jordan. Von Georgi. Siegen u. Wiesbaden 1844. 8.

The trial of Thomas Paine for a libel contained in the second part of «Rights of man.» London 1798. 8.

Corpus Constitutionum Germaniae oder die sämmtlichen Verfassungen der Staaten Deutschlands. Hsggb. von Ph. Ant. Guido von Meyer. Frkf. a. M. 1845. Liefr. 1. 8.

Protokolle der deutschen Bundesversammlung, loco dictaturae, vom Jahre 1844. 45. f.

Protokolle der Militaircommission der deutschen Bundesversammlung, loco dictaturae, vom Jahre 1844. 45. f.

Wichtige Urkunden für den Rechtszustand der deutschen

Nation mit Anmerk. von J. L. Klüber. Mitgetheilt von E. Welcker. Mannh. 1844. 8.

Die Verfassungsgesetze deutscher Staaten in systematischer Zusammenstellung. Von Georg Leopold v. Zangen. 3 Th. Darmstadt u. Leipzig 1828—1836. 8.

Der deutsche Bund. Eine Zeitschrift von Schmid. Bd. 1. H. 2. 3. Hildburghausen 1815. 1816. 8.

Allgemeines Staatsverfassungs-Archiv. Bd. 1—3. St. 1. Weimar 1816. 1817. 8.

Erster Versuch auf dem Felde des deutschen Bundesrechts, betreffend die verfassungsmäßige Erledigung der Streitigkeiten zwischen deutschen Bundesgliedern. Von Gustav von Struve. Bremen 1830. 8.

Beiträge zum Staatsrechte von Ed. Wippermann. Beitrag 1. Göttingen 1844.

Abhandlungen über Gegenstände des allgemeinen Staatenrechts in Neudeutschland. Bd. 1. Karlsr. 1824. 8.

Abhandlungen über Gegenstände des öffentlichen Rechts des deutschen Bundes u. des Staatsrechts der Bundesstaaten. Von Franz Freiherrn von Gruben. H. 2. Stuttgart 1836.

Die Grundlagen der frühern Verfassung Teutschlands. Beleuchtet von Julius Weiske. Leipzig 1836. 8.

De status et administrationis Imperii Romani forma hodierna discursus, institutus a Wilh. Witzendorff. Onolsbacii 1643. 4.

Deutsches Staats- und Bundesrecht. Von H. A. Zachariä. Abth. 3. Göttingen 1845. 8.

Ueber den deutschen Bund. Von Alexander Lips. Deutschland 1816. 8.

Die richterliche und vollziehende Gewalt des deutschen Bundes. Von Adolph Arnold. Stuttgart 1835. 8.

Das Austrägalverfahren des deutschen Bundes. Von Ph. Fr. Wilhelm Freiherrn von Leonhardi. Bd. 2. Frkf. a. M. 1845. 8.

Von dem Rechte der Bundes-Austrägalgerichte, Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen Fristversäumnisse zu ertheilen. Von Friedr. von Lindelof. Darmstadt 1838. 8.

Einige Worte über die im preuß. allg. Landrecht ausgesprochenen staatsrechtlichen Grundsätze, von W. v. K. Berlin 1828. 8.

Das preußische Staatsrecht. Von H. Simon. Th. 1. 2. Breslau 1844. 8.

Handbuch des schweizerischen Staatsrechts. Hsggb. von Lud. Snell. B. 2. Abthl. 1. Zürich 1844. 8. Abthl. 2. ib. 1845. 8.

Beobachtungen über die Grundgesetze eines Staates. Von Spittler. Tübingen 1777. 8.

Beitrag zu den Lehren von der Gewährleistung und der Rechtsbeständigkeit der Handlungen eines Zwischenherrschers, von Franz Ferdinand Stickel. Gieß. 1826. 8.

Die Ebenbürtigkeits-Forderung für die Erbfolge im Stammgut, von Ludwig Müller. Stuttgart 1831. 8.

Die Eröffnung der legitimen Thronfolge als rechtliche Folge des Mißbrauches der Staatsgewalt. Von Heinr. Zoepfl. Heidelberg 1833. 8.

Die Prädikatsfrage. Gießen 1845. 8.

Specimen juris publ. inaug. de varia ratione, qua in praecipuis Germaniae civitatibus populi eliguntur mandatarii. Aut. Ant. Backer. Amstelod. 1843. 8.

Christoph. Joseph. Brand diss. polit. jur. de jure coloniarum. Lugd. Batav. 1820. 8.

Das Verhältniß auswärtiger Kammergüter deutscher Staaten und des Familienrechts deutscher Regentenhäuser zu bürgerlichen Gesetzen. Dargestellt von Friedr. August Schmelzer. Halle 1819. 4.

Ueber den Umfang der Regalienrechte und insbesondere auch des Zollregals im Herzogthume Lauenburg, von J. A. Walcke. Hamburg 1840. 8.

Das K. hannov. Gesetz, die Entrichtung der Stempelsteuer betreffend, vom 4. Sptbr. 1844., nebst alphabetisch. Tarife. Celle 1844. 8.

In Jure et Facto wohlgegründete Observationes die materiam Jurisdictionis in specie derer Herrn Prälaten, von Adel, und übriger freyen Gutsherrn über ihre Leute in hiesigem Fürstenthum (Lüneburg) betreffend. Handschr.

Delineatio jurium statibus provincialibus ducatus Luneburgici competentium. Von Billerbeck. Hdschr. fol.

Bremensia, Landtagsabschiede und andre die Verfassung der Herzogthümer Bremen und Verden betreffende Aktenstücke enthaltend. 2 Bde. Hdschr. f.

Licht und Schatten. Ueber Bayerns Staats-Verwaltung unter Maximilian I. Von Theodor Gäln. Leipz. 1816. 8.

Ueberblick der Controvers und Wechselschriften über den Anspruch der Krone Bayern auf demnächstige Succession in einen bedeutenden Theil des Großherzogthums Ba-

den, als Surrogat für dessen Antheil an der Grafschaft Sponheim. Gießen 1828. 8.

Patriotischer Beitrag eines Wahlmannes zum badischen Landtage von 1831. Heidelberg 1831. 8.

Das badische Gemeindegesetz, sammt allen darauf Bezug habenden Gesetzen, Verordnungen, allgemeinen Ministerialentscheidungen u. versuchter Lösung aller bis jetzt entstandenen Streitfragen. Von A. Christ. Abth. 1. Aufl. 3. Karlsruhe 1845. 8.

Summarischer Bericht, wie es mit denen am K. Hof anno 1641 u. 42. angestellten gütlichen Tractaten über die Pfälzische Chur Würde und Lande abgangen. s. l. 1643.

Gegen das ausschließende Sitz- und Stimmrecht des altenAdels auf den Churſächsischen Landes-Versammlungen. Von Karl Salomo Zachariä. Leipz. 1805. 8.

Die Theilung des Herzogthums Sachsen Gotha-Altenburg in rechtlicher und politischer Hinsicht untersucht v. Ernst Justus Wahrlieb. Leipzig 1845. 8.

Polemische Erörterung über die schleswig-holsteinische Staatssuccession. Von A. L. J. Michelsen. Mit Urkunden. Leipz. 1844. 8.

Votum über den reichsgräfl. Bentinckschen Erbfolgerechtsstreit. Von Ad. Michaelis. Tübingen 1841. 8.

Revisionsschrift des Reichsgrafen W. F. Ch. v. A. Bentink. Successionsstreit betr. Berlin 1843.

Die Entscheidungsgründe der Juristen-Fakultät zu Jena zu ihrem Erkenntnisse im reichsgräfl. Bentinkschen Successionsstreite, im Auszuge mit Anmerkungen. Oldenb. 1843. 8.

Wechsel Schreiben zwischen der K. Schwedischen Regierung der Herzogth. Bremen und Verden eines, und einem E. Rath der Stadt Bremen andern Theils, des Herzogthums und der Stadt Bremen Contingent zu der auf dem Reichstage zu Regensburg ao. 1663 gewilligten Volk- und Geld-Hülfe wider den Türken betreffend. 4.

Abdruck verschiedener auff dem Reichs Tage zu Regensburg in anno 1663 von K. Schwedischer Gesandschaft und Stadt Bremischer Seiten übergebener Memorialien ꝛc. in pto Immedietatis civitatis Bremensis, ejusque sessionis et voti in comitiis. 4.

Acta und Scripta in puncto der Huldigung und Gravaminum von Seiten J. K. Maj. zu Schweden und dero Commissarien Eines, und eines H. u. W. Raths,

wie auch ganzer Stadt Bremen andern Theils. an. 1665. 8.

Propositio, welche im Namen J. K. Maj. zu Schweden denen Stadt Bremiſchen Herrn Abgeordneten am 20. Febr. 1666 vorgetragen worden. 4.

Gravamina der Stadt Bremen, ab anno 1655. usque ad mensem Julii anni 1666. Bremen 1666. 4.

Ueber die Anſprüche der Judenſchaft zu Frankfurt a. M. auf das volle Bürgerrecht dieſer Stadt. s. l. 1817. 8.

Verſuch einer rechtlichen Prüfung der ſogen. bürgerlichen Rechte und Verfaſſungsverhältniſſe der Frankfurter Judengemeinde. Von Georg Aquilin Rapp. Frankfurt a. M. 1817. 8.

Abdruck der Gegen-Erklärung des Senats der freien Stadt Frankfurt a. M. an die Bundesverſammlung, die Widerlegung der von der Frankf. Judenſchaft an den Bundestag gebrachten Anſprüche betreffend. Frkf. a. M. 1817. 8.

Vertheidigung der Rechte der Bürgerſchaft zu Frankfurt a. M. gegen die Anſprüche der Judengemeinde daſelbſt auf völlige bürgerliche und politiſche Gleichſtellung mit den Bürgern dieſer freien Stadt. An die h. d. Bundesverſammlung. Frankf. 1817. 4.

Das europäiſche Völkerrecht der Gegenwart. Von Aug. Wilh. Hefftter. Berlin 1844. 8.

Nouveau recueil général de traités, conventions et autres transactions remarquables. Rédigé par Frédéric Murhard. Continuation du grand Recueil de feu M de Martens. T. 2. 3. l'an 1841. 42. Gottingue 1844. 45. 8.

Handbuch des poſitiven Völkerrechts, von Friedrich Saalfeld. Tübingen 1833. 8.

Syſtem des Völkerrechts von Hr. Bernh. Oppenheim. Frkf. a. M. 1845. 8.

Syſtem der Präventiv-Juſtiz oder Rechts-Polizei, von Robert Mohl. Tübingen 1834. 8.

Responsum Facultatis Juridicae Giessensis worinn der Neuen Stadt Hannover Exemtion und Befreyung von der Bier-Accise und übrigen extraordinairen Steuern behauptet wird. 1739. Abſchrift. Fol.

Reglement der Stadt Northeim d. d. 6ten Febr. 1702. Hdſchr. Fol.

Anton Edler von Krauße, Geiſt der öſterreichiſchen Ge-

setzgebung zur Aufmunterung der Erfindungen im Fache der Industrie. Wien 1838. 8.

Sammlung der Sanitäts-Verordnungen für das Erzherzogth. Oesterreich u. d. Enns. Thl. 6. Wien 1830. Thl. 7. 1834.

Das Württembergische Polizei-Recht, von Gustav Koller. Stuttgart 1833. 8.

Instruction für das Polizei-Aufsichtspersonale des Großherzogthums Baden. Carlsruhe und Baden 1827. 8.

Aeußere Kirchenrechts-Geschichte, oder: Geschichte und Institutionen des kathol. und protestantischen Kirchenrechts, Th. 1. von Jacob Lang. Tübing. 1827. 8.

Die lateinischen Pönitentialbücher der Angelsachsen, mit geschichtl. Einleitung, herausg. von Fr. Kunstmann. 1844. 8.

Beiträge zur Kenntniß der Quellen des canon. Rechts von Aemilius Ludwig Richter. Beitr. 1. Leipz. 1834. 8.

Beiträge zur Geschichte der falschen Dekretalen. Von H. Wasserschleben. Breslau 1844. 8.

Collectio canonum ecclesiae Hispanae. Matriti. 1808. fol.

Decretum Gratiani. Lugduni per Jacob. Sacon. 1509. fol.

Summa decreti Gratiani mscrpta. (Dieselbe, welche in Savigny (Gesch. des röm. Rechts im Mittelalter, Ausg. 2. Bd. 3. S. 514. Anm. a. beschrieben wird. Sie enthält jedoch nur part. 1. decr. dist. 1—82). f.

Decretales Gregorii IX. cum glossa. 2 Mscr. scli. XIV.

Corpus juris Canonici, pars 1—3. Lugduni 1671. f.

Corpus juris canonici . . denuo edidit Aemil. Lud. Richter. P. 1. 2. Lips. 1829. 4.

Pontificiale Romanum Clementis VIII. primum nunc denuo Urbani VIII. auctoritate recognitum. Coloniae Agripp. 1682. 8.

Bullarii Romani continuatio, ss. Pont. Clem. XIII. et XIV., Pii VI. et VII., Leon. XII., Pii VIII. constitutiones etc. complectens, quas colleg. And. Adv. Barbéri. T. 1—9. (Fasc. 1—138). Romae 1835.—. 1845. fol.

Statuta synodalia, ordinationes et mandata archidioec. Trevirensis. Ed. Jo. Blattau. T. 1 — 3. Aug. Trev. 1844. 4.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Februar 15. № 2. 1847.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Neue Untersuchungen über die Elemente der Nervensubstanz.

Der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften vorgelegt am 1sten Februar 1847.

Wer sich mit der genaueren mikroskopischen Untersuchung der Nerven beschäftigt hat, weiß, daß wir hier noch über viele wichtige Fragen keine Antwort haben und bei dem Versuch, sie zu erörtern, auf große Schwierigkeiten stoßen, wie nicht leicht in einem anderen Felde der feineren Anatomie. Immer mehr habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß man nicht einmal die peripherische Endigung der Nerven richtig kennt, geschweige die übrigen, viel dunkleren Verhältnisse über den Bau der Ganglien und die innere Structur der Centraltheile. Was ich selbst früher für schlingenförmige Endigung der Primitivfasern in den Gehörorganen angab, kann ich als solche jetzt nicht mehr annehmen.

Von der Richtigkeit der Erkenntniß der letzten anatomischen Bedingungen der Anordnung des Nervensystems hängt aber die Sicherheit unsrer physiologischen Ansichten ab. Und nach dem, was ich neuerdings gesehen, muß ich glauben, daß unsre

jetzigen Ansichten über die Mechanik des Nervenprinzips einige Aenderung werden erleiden müssen.

Lange habe ich nach einem Objekt gesucht, wo sich diese Verhältnisse dem Beobachter mit hinreichender Klarheit darbieten möchten. Immer habe ich geglaubt, daß der elektrische Rochen (Torpedo) hiefür sich günstig erweisen würde. Valentin's Erkenntniß der großen Ganglienkörper in dem elektrischen Lappen, Savi's Nachweisung der Theilung der Primitivfasern in den elektrischen Organen mußte schon so etwas vermuthen lassen.

Indeß war ich doch überrascht, eine Reihe ganz neuer Thatsachen zu finden, die ich hier einstweilen der Königlichen Societät aphoristisch vorlege, in der Hoffnung, binnen Kurzem, wenn es Zeit und Kräfte erlauben, eine ausführliche, mit den nöthigen bildlichen Darstellungen versehene Arbeit übergeben zu können.

Folgendes sind die Hauptresultate meiner bisherigen Untersuchungen.

1) Die dichotomische Theilung und netzartige Verzweigung der Primitivfasern, wie sie Paolo Savi im elektrischen Organe nachgewiesen hat, ist über allem Zweifel erhaben und beim ersten Blick durch das Mikroskop zu erkennen. Sie ist jedoch weit complicirter, als sie jener Beobachter angab.

2) Jede ursprüngliche vom Hirne auslaufende Primitivfaser theilt sich im Zellgewebe, das die Säulchen des elektrischen Organs umspinnt und scheidet, in eine Anzahl (12—15) ansehnlicher Aeste.

3) Auf eine höchst merkwürdige Weise nimmt die Dicke der Primitivfaser, sowohl in ihrem Markinhalte als in ihrer Scheide, von den Nervenstämmen gegen die Peripherie zu, wo die Faser zuletzt fast keulenförmig anschwillt.

4) Von diesem dicken Ende entspringen aus ei-

nem Punkte jene 12—15 Aeste, deren Masse zusammengenommen jene des dicken Endes der Primitivfaser abermals beträchtlich übertrifft.

5) Die genannten Aeste, von ihren Scheiden begleitet, verzweigen sich dichotomisch auf den sogenannten Querblättchen der Säulen des elektrischen Organs, verbinden sich nicht sowohl untereinander, als mit den ähnlichen Aesten anderer Primitivfasern. Sie bilden dann ein weitmaschiges Netz, das ein sehr zierliches Ansehen hat und zwischen welches die minder feingetheilten Verzweigungen des Gefäßsystems hindurchgreifen.

6) Dies sind aber noch nicht die feinsten Nervenverästelungen. Denn aus diesen Maschennetzen erster Klasse gehen erst wieder Zweige ab, welche sich außerordentlich fein theilen und wieder netzförmig die letzten Elemente des elektrischen Organs (höchst zarte, fein granulirte, meist kernhaltige Zellen) umspinnen, so daß jede Zelle von einer Masche der letzten Nervenendigung umgeben ist.

7) Was die Ganglien betrifft, so habe ich in allen Spinalganglien, in den Ganglien der Kiemenzweige des vagus, im großen Wurzelganglion des trigeminus im Wesentlichen ganz gleiche Verhältnisse gefunden. Ueberall nämlich, wo eine scharfe Beobachtung möglich ist, tritt jede Primitivfaser in der Nervenwurzel aus den Centraltheilen (Hirn und Rückenmark) an eine Ganglienzelle, und ich halte es für sehr zweifelhaft, ob es überhaupt in den Ganglien einfache bloß durchstreichende Primitivfasern giebt, d. h. solche, die nicht eine Verbindung mit einer Ganglienzelle eingehen.

8) Jede Ganglienzelle, die eine Primitivfaser vom Centrum kommend aufgenommen hat, gibt nach der Peripherie wieder eine Faser an ihrem entgegengesetzten Ende ab. Das Mark mit der doppel-

ten Contur läßt sich zuweilen bis in die Zelle hinein verfolgen.

9) Diese unter Nro 7 und 8 erwähnten merkwürdigen Verhältnisse kommen gerade so bei den gewöhnlichen Rochen (Raja) vor und dürften wohl bei dem Menschen und bei den Wirbelthieren allgemein sein. Bei den genannten Fischen sind sie nur viel leichter nachweisbar, da das Zellgewebe sparsam ist und die Kernfasern oder Remak'schen Fasern ganz zu fehlen scheinen.

10) In den Centraltheilen d. h. dem elektrischen Lappen sind die Verhältnisse etwas anders und viel schwerer erkennbar. Von jedem der sehr großen Ganglienkörper entspringen wahrscheinlich eine größere Anzahl d. h. immer mehr als zwei Primitivfasern.

11) Es zeigen sich noch eine Menge anderer sehr interessanter Verhältnisse bei diesem Thiere sehr klar, die nach den bisherigen Untersuchungen beim Menschen und den übrigen Wirbelthieren noch zweifelhaft waren. So ist es namentlich gewiß, daß jede Primitivfaser nur aus zwei Elementen besteht, nämlich a) aus einer sehr verschieden dicken Scheide und b) aus dem Nervenmark, das im frischen Zustande ganz homogen ist und weder doppelte Conturen, noch einen Axencylinder hat.

12) Eben so wichtige Resultate gehen aus der (noch nicht abgeschlossenen) Untersuchung der Statistik der sogenannten dicken und dünnen Nervenprimitivfasern in verschiedenen Partieen des Nervensystems hervor. So scheint z. B. das elektrische Organ bloß breite Fasern zu erhalten. Von den Ganglienzellen aber entspringen bald breite bald schmale Fasern.

Pisa, den 31. December
1846. Rudolph Wagner.

Die Acceſſionen der Bibliothek ſeit dem Jahre 1844.

Jurisprudenz.

(Fortſetzung.)

Die evangeliſchen Kirchenordnungen des 16ten Jahrhunderts. Herausgeg. von Aemilius Ludwig Richter. Bd. 1. Weimar 1846. 4.

Stadiſche Kirchenordnung. Hdſchr. 4.

Geſetze, Verordnungen und Ausſchreiben für den Bezirk des Königlichen Conſiſtorii zu Hannover, welche in Kirchen- und Schulſachen ergangen ſind. Herausgeg. von Chr. Hermann Ebhardt. Bd. 1. Hannover 1845. 8.

Kirchen- und Schul-Geſetzgebung der Herzogthümer Bremen u. Verden, hsggb. von G. E. Ruperti. Verden 1844.

Geſchichte der Quellen des Kirchenrechts des Preußiſchen Staats mit Urkunden und Regeſten von H. Fr. Jacobſon. Th. 4. Die Provinzen Rheinland und Weſtfalen. B. 3. Königsb. 1843. Urkunden-Sammlung als Anhang. ibid. 1844. 8.

Die älteren Presbyterial-Kirchenordnungen der Länder Jülich, Berg, Cleve u. Mark in Verbindung mit der neuen Kirchenordnung für Weſtphalen u. die Rheinprovinz herausg. v. K. Snethlage. Leipzig 1837. 8.

Praktiſches evangeliſches Kirchenrecht, mit beſonderer Hinſicht auf Sachſen, Preußen u. a. evangeliſche Länder. 2 Th. Meiſſen 1826. 27.

Lehrbuch des katholiſchen und evangeliſchen Kirchenrechts mit beſonderer Rückſicht auf deutſche Zuſtände, von Aemilius Ludwig Richter. Aufl. 2. Leipzig 1844. 8.

Inſtitutionen des gemeinen deutſchen Kirchenrechts. Von Otto Mejer. Göttingen 1845. 8.

Kirchenrecht. Von Ge. Phillips. B. 1. Regensburg 1845. 8.

Oeſterreichiſches Kirchenrecht in den deutſchen, ungariſchen und galiziſchen Erbſtaaten. Von Anton Wilhelm Guſtermann. 3 Bde. Wien 1812. 8.

Syſt. Zuſammenſtellung der allg. Beſtimmungen für die

prot. Kirche im Königr. Bayern. Herausgeg. von C. Frh. v. Dobeneck. Ansbach 1844. 8.
Der Churſächſiſche Kirchenſtaat vor der Reformation, von Chriſtian Gotthelf Fix. 3 Th. Freiberg 1806. 1807. 8.
Handbuch des Meklenburgiſchen Kirchen- und Paſtoralrechts (von Siggelkow). Aufl. 3. Schwerin 1797. 8.
Kurheſſiſches Kirchenrecht von C. W. Ledderhoſe. Neu bearb. von Ch. H. Pfeiffer. Marb. 1821.
Handbuch des beſondern Kirchenrechts der evangeliſch-chriſtlichen Kirche im Herzogthume Naſſau, von Wilhelm Otto. Nürnberg 1828. 8.
Comment. de jure ecclesiarum in Islandia ante et post reformationem. Auct. P. Pétursson. Havn. 1844. 8.
Von dem Pabſtthum über der Kirche und den Staaten u. von d. Reformation, von F. Ortloff. Coburg 1817. 8.
Responsio Pii VI. P. M. ad metropolitanos Moguntin., Treviren., Colonien. et Salisburg. super nunciaturis apostolicis. Florentiae 1790. 8.
Briefwechſel zwiſchen dem Kurfürſten Clemens Wenzeslaus von Trier und dem Weihbiſchof Niklas von Hontheim über Justini Febronii de statu ecclesiae. Frankf. a. M. 1813. 8.
Geſchichte der Biſchofswahlen. Von F. A. Staudenmaier. Tübing. 1830. 8.
Kirchenrechtliche Unterſuchungen über die Grundlage zu den künftigen katholiſch-kirchlichen Einrichtungen in Deutſchland. Von einem katholiſchen Rechtsgelehrten. Frkf. a. M. 1816. 8.
Welche Folgen kann und wird der neuliche Uebertritt eines proteſtantiſchen Fürſten zur kathol. Kirche haben? Von Krug. Leipzig 1826. 8.
Diss. inaug. de pactorum Hildesiensium in confirmanda cath. doctrina circa simultaneum efficacia, disp. Endres et Stich. Wirceb. (1765). 4.
Brasiliae pontificia, seu speciales facultates pont., quae Bras. episcopis conceduntur, per Sim. Marques. Ulyssip. 1758. fol.
Geſchichte des Patronatrechts in der Kirche. Deutſchland 1806. 8.
Das landesherrliche Patronatrecht nach den veränderten Verhältniſſen der biſchöflichen Gerechtſame betrachtet. Von Johann Philipp Gregel. Würzburg und Bamberg 1805. 8.
Verſuch einer hiſtoriſch-dogmatiſchen Entwickelung der

Lehre vom Patronate, von Heinrich Ludwig Lippert. Gießen 1829. 8.

Das Kirchenpatronatrecht nach seiner Entstehung, Entwickelung und heutigen Stellung im Staate mit steter Rücksicht auf die ordentliche Collatur, von Isidor Kaim. Th. 1. Leipzig 1845. 8.

Ueber kirchliche Baulast nach den Grundsätzen der Katholiken und Protestanten von C. F. v. Reinhardt. Stuttgart 1836. 8.

Die kirchliche Baulast, von Mich. Permaneder. München 1838. 4.

Versuch einer histor. Darstellung der kirchlich-christl. Ehegesetze von Christus bis auf die neuesten Zeiten. Von Jakob Marian Göschl. Aschaffenburg 1832. 8.

Ueber die gemischten Ehen. Oder: Ist es ein allgemeines katholisches Kirchengesetz, daß bei gemischten Ehen die Kinder katholisch werden müssen? Stutkg. 1827. 8.

Quatenus ex insidiis vitae conjugis structis recte de divortio agatur? Auct. Fr. Ad. Klien. Budiss. 1832. 8.

Politik.

Das Staats-Lexicon. Encyklopädie der sämmtl. Staatswissenschaften für alle Stände. Herausgeg. von Carl v. Rotteck und Carl Welcker. Neue Aufl. Bd. 1. 2. Altona 1845. 8.

Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft. Herausg. von Mohl, Knaus, Volz, Schüz, Fallati und Hoffmann. Jahrg. 1844. Bd. 1. Tübingen. 8.

H. F. W. Hinrichs Ferienschriften. Pfingsten 1844. Die Preußische Petitionsfrage. Halle 1844. 8.

Die Kommunisten in der Schweiz nach den bei Weitling vorgefundenen Papieren. Zürich 1843. 8.

K. J. Wedekin, von dem besonderen Interesse des Natur- und allgemeinen Staats-Rechts durch die Vorfälle der neuern Zeiten. Heidelberg 1793. 8.

Ueber das Sittengesetz in Beziehung auf Staat. Meissen 1795.

J. A. Feuerbach über Philosophie und Empirie in ihren Verhältnissen zur positiven Rechtswissenschaft. Landshut 1804. 8.

Wilhelm Stephan über das Verhältniß des Naturrechts zum positiven Rechte. Gött. 1845. 8.

Christian Gottfried Jörg der Vervollkommnungstrieb der Völker. Leipzig 1831. 8.

Pedro Barbosa Homem discursos de la iuridica y verdadera razon de estado, formados sobre la vida y acciones de rey D. Juan el II. rey de Portugal. Parte 1. Coimbra 1623. 4.

Thom. Hobbes Leviathan s. de materia, forma et potestate civitatis ecclesiasticae et civilis. Amstelod. 1670. 4.

Joaquim José Rodrigues de Brito memorias politicas sobre as verdaderas bases de grandeza das nações e principalmente de Portugal. Tom. 1. 2. Lisboa 1803. Tom. 3. 1805. 4.

Ludwig Timotheus Frhrn v. Spittler Vorlesungen über Politik. Herausg. von Karl Wächter. Stuttgart u. Tübingen 1828. 8.

Johann Kaspar Bluntschli psychologische Studien über Staat und Kirche. Zürich 1844. 8.

Dabelow über Souverainetät, Staats-Verfassung und Repräsentativ-Form. 1816. 8.

F. L. v. Hornthal über Souverainität, Staatsverfassung und Repräsentativform. Bamberg und Würzburg 1816. 8.

Krug das Repräsentativsystem oder Ursprung und Geist der stellvertretenden Verfassungen. Leipzig 1816. 8.

Einige entferntere Gründe für Ständische Verfassung. Leipzig 1816.

G. L. F. Fischhaber freimüthige Beurtheilung der an der Idee der Staats-Verfassung über die Form der Staats-Constitution aufgestellten philosophischen Grundsätze. Stuttg. 1817. 8.

L. Stein der Socialismus und Communismus des heutigen Frankreichs. Leipzig 1842. 8.

F. W. Carové über das sogenannte germanische und sogenannte christliche Staatsprincip. Siegen u. Wiesbaden 1843. 8.

Das centrale Föderativ-System. Th. 1. Aufl. 2. Leipzig 1845. 8.

E. A. Frh. v. Malchus der Organismus der Behörden für die Staatsverwaltung. 2 Bde. Heidelberg 1823. 8.

William Godwin Untersuchung über politische Gerechtigkeit und ihren Einfluß auf Moral und Glückseligkeit. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmer-

kungen und Zusätzen von G. M. Weber. Bd. 1. Frkf. u. Leipzig 1803. 8.

M. B. Sampson the phrenological theory of the treatment of criminals defended. London 1843. 8.

Jahrbücher der Gefängnißkunde und Besserungsanstalten. Herausgeg. von Julius, Röllner und Varrentrap. Bd. 3. Darmstadt 1843. Bd. 4. 5. Ibid. 1844. Bd. 6. Ibid. 1845. 8.

Graf von Peyronnet Gedanken eines Gefangenen. Bd. 1. 2. Leipzig 1834. 8.

Archiv der politischen Oekonomie und Polizeiwissenschaft, herausg. von K. H. Rau und G. Hanssen. Bd. 6. 7. Neue Folge. Bd. 1. 2. Heidelberg 1843. 44. 8.

Gottlob Leberecht Funke das Wesen der Polizei. Leipzig 1844. 8.

Robert v. Mohl die Polizei-Wissenschaft nach den Grundsätzen des Rechtsstaats. Aufl. 2. Bd. 1. 2. Tübing. 1844. Bd. 3. Ibid. 1845. 8.

H. A. Frégier les classes dangereuses de la population dans les grandes villes et des moyens de les rendre meilleures. Paris 1840. 8.

Nassau William Senior a letter to Lord Howick on a legal provision for the Irish poor, commutation of tithes, and a provision for the Irish Roman Catholic clergy. London 1832. 8.

Böttcher das Hauskreuz, oder: Was vom Branntweintrinken zu halten sei? Aufl. 21. Hannov. 1844. 8.

Der Mäßigkeits-Verein in Hameln. Hameln 1845. 8.

Böttcher der Patriot. Eine vorurtheilsfreie und gründliche Untersuchung über die Mäßigkeits-Angelegenheit. Hannover 1845. 8.

A. W. Wüstenfeldt die Mängel der Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland in Gotha fortbestehend. Hannover 1845. 8.

C. A. Masius Lehre der Versicherung und statistische Nachweisung aller Versicherungs-Anstalten in Deutschland. Leipzig 1846. 8.

Carl Ernst Schmid die Eigenthumsrechte der Apotheker an der Officin. Hannover 1845. 8.

James Orchard Halliwell the early history of freemasonry in England. Edit. 2. London 1844. 8.

Aug. Friedr. Schlotthauber absolute und definitive Entscheidung der Streitfrage über die Emancipation der Juden. Hamburg 1844. 8.

Eduard Baumstark kameralistische Encyklopädie. Heidelberg 1835. 8.

Nassau William Senior an introductory lecture on political economy. London 1831. 8.

M. P. Rossi cours d'économie politique. édit. 2. T. 1. 2. Paris 1843. 8.

Philipp Aloys Ritter von Holzer Lehrbuch der Kameralchemie. Bd. 1. Chemische Kameral-Waarenkunde. Wien 1842. 8.

Jose Maria Dantas Pereira escritos maritimos e academicos a bem do progresso dos conhecimientos uteis, e mormente da nossa marinha, industria, e agricultura. Lisboa 1828. 4.

Richard Jones an essay on the distribution of wealth and on the sources of taxation. London 1831. 8.

William Löbe Geschichte der Landwirthschaft im Altenburgischen Osterlande. Leipzig 1845. 8.

M. Nadault de Buffon des canaux d'arrosage de l'Italie septentrionale dans leurs rapports avec ceux du midi de la France. Tome 1. 2. Paris 1843. Tome 3. Ibid. 1844. 8.

Christoph Liebich die Reformation des Waldbaues im Interesse des Ackerbaues, der Industrie und des Handels. 2 Th. Prag 1844. 1845. 8.

Carl Friedrich August Grebe die Beaufsichtigung der Privatwaldungen von Seiten des Staates. Eisenach 1845. 8.

E. J. B. Karsten über den Ursprung des Bergregals in Deutschland. Berlin 1844. 8.

G. F. Niemeyer über die Ursachen, Fortschritte und Wirkungen der Handlung und über den Einfluß des Handels und der Handelssysteme auf Nationalglück und Unglück. Aufl. 3. Hannover 1844. 8.

William Jacob tracts relating to the corn trade and corn law. London 1828. 8.

J. L. Glaser über die Bedeutung der Industrie und die Nothwendigkeit von Schutzmaßregeln. Berlin 1845. 8.

Nassau William Senior three lectures on the rate of wages. Edit. 2. London 1831. 8.

Charles Dunoyer de la liberté du travail. Tom. 1—3. Paris 1845. 8.

Freih. Friedr. Wilh. v. Reden die Eisenbahnen in Europa und Amerika. Statistisch-geschichtliche Darstellung

ihrer Entſtehung, ihres Verhältniſſes zu der Staatsgewalt, ſo wie ihrer Verwaltungs- und Betriebs-Einrichtungen. Abſchn. 1. Berlin, Poſen u. Bromberg 1843. Abſchn. 2. Lief. 1. 2. Daſ. 1844. Lief. 3—5. Daſ. 1845. 8.

Chemin de fer de Tournay à Jurbise. Mémoire à l'appui du projet. Bruxelles 1844. fol.

Ludovico Guarini la finanza del popolo Romano. Napoli 1841. 8.

Das Zollvereinsblatt. Jahrg. 1. Stuttg. 1843. Jahrg. 2. Augsburg 1844. 8.

J. R. Mac Culloch a treatise on the principles and practical influence of taxation and the funding system. London 1845. 8.

H. Scherer der Sundzoll, seine Geschichte, sein jetziger Bestand und seine staatsrechtlich-politische Lösung. Berlin 1845. 8.

Theorie der Lotterie-Anlehen nebst einer Methode den Werth eines Kapitals bei verschiedenem Zinsfusse und dem hieraus sich ergebenden Curs zu bestimmen mit Rücksicht auf das Grossherzogl. Bad. Staatsanlehen. Freiburg 1843. 4.

H. Grotii et aliorum dissertationes de studiis instituendis. Amstelodami 1645. 8.

W. Otto der kirchliche Religionsunterricht der Jugend. Herborn 1845.

Christian August Fischer Grundriß einer neuen ſyſtematiſchen Darſtellung der Statiſtik als Wiſſenſchaft. Elberfeld 1825. 8.

Franz Joſeph Mone Theorie der Statiſtik. Abthl. 1. Heidelberg 1824. 8.

L. A. F. v. Liebenſtein über ſtehende Heere und Landwehr mit beſonderer Rückſicht auf die deutſchen Staaten. Carlsruhe 1817. 8.

Adolph Freiherr Knigge über den Umgang mit Menſchen. Ausg. 12. Durchgeſehen und eingeleitet von Karl Gödeke. Hannover 1844. 8.

Meckel Geſchichte des Naſſauiſchen Taubſtummen-Inſtituts zu Camberg. Th. 1. Wiesbaden 1845. 4.

Friedrich Eduard Beneke Erziehungs- und Unterrichtslehre. Bd. 1. 2. Aufl. 2. Berlin, Poſen u. Bromberg 1842. 8.

Aug. Herm. Niemeyer Grundſätze der Erziehung und des Unterrichts. Ausg. 9. Th. 1. Halle 1834. Th. 2. 3. Ib. 1835.

Henry Lord Brougham speech on the education of people. London 1835. 8.

Medicin.

Encyclopädiſches Wörterbuch der med. Wiſſenſchaften. Herausgegeb. von Buſch, Dieffenbach, Hecker u. a. Bd. 32. Berlin 1844. Bd. 33. Ibid. 1845. Bd. 34. Ibid. e. a. 8.

Chrestomathia Hippocratica. Ed. C. Pruys van der Hoeven. Hagae-Com. 1824. 8.

Ueber die von Hippokrates geſchilderten Fieber mit Rückſicht auf Littré's Meinung von denſelben. Von J. W. H. Conradi. Gött. 1844. 4.

Anecdota medica graeca e codd. Mss. expromsit F. Z. Ermerins. Lugd. Bat. 1840. 8.

Ali ben Isa monitorium ocularіorum ex cod. ms. Dresd. lat. reddit. specimen edid. Car. Aug. Hille. Dresd. et Lips. 1845. 8.

The medical works of Paulus Aegineta translated into English, with a copious commentary. By F. Adams. Vol. 1. Lond. 1834. 8.

De Megetis fragmentis. Diss. inaug. med. scr. C. A. de Bockelman. Gryphiae 1844. 8.

Ἀσκληπιάδους ὑγιεινὰ παραγγέλματα. Des Asklepiades von Bithynien Geſundheitsvorſchriften, nach den vorhandenen Handſchriften zum erſtenmale vollſtändig bearbeitet und erläutert u. ſ. w. Inaugural-Abhandlung von R. Ritter v. Welz. Würzburg 1841. 8.

On the mutual relations between anatomy, physiology, pathology and therapeutics and the practice of medicine. By Marshall Hall. Lond. 1842. 8.

Tabulae anatomicae Barthol. Eustachii illustr. Jo. Mar. Lancisius. Romae 1714. fol.

Sam. Th. v. Sömmerring vom Baue des menſchl. Körpers. N. Orig. Ausg. B. 1. Abthl. 1. Briefe berühmter Zeitgenoſſen an S. Leipz. 1844. Abth. 2. Sömmerring's Leben ꝛc. von Rud. Wagner. 1844. 8.

S. Th. v. Sömmerring vom Bau des menſchlichen Körpers. Neue umgearbeitete Original-Ausgabe. Bd. 4. Hirn- und Nervenlehre umgearbeitet von G. Valentin. Mit e. Tafel. Leipzig 1841. 8.

S. Th. v. Sömmerring vom Bau d. menſchl. Körpers.

Neue umgearbeitete Original-Ausgabe. Bd. 5. (Lehre von den Eingeweiden und Sinnesorganen bearb. von Huschke.) Leipzig 1844. 8.

S. Th. v. Sömmerring vom Bau d. menschl. Körpers. Neue umgearbeitete Original-Ausgabe. Bd. 8. Abth. 1. Pathologische Anatomie des menschlichen Körpers. Von J. Vogel. Abth. 1. Leipz. 1845. 8.

Lehrbuch der vergleichenden Anatomie von C. Th. E. v. Siebold und Stannius. Abth. 2. Wirbelthiere. Heft 1. Berlin 1845. 8.

Leçons d'anatomie de Ge. Cuvier recueillies et publiées par Duméril. 2. édit. corrigée. T. 3. Paris 1845. 8.

Ostéographie ou description iconographique comparée du squelette et du système dentaire des cinq classes d'animaux vertébrés récents et fossiles par Ducrotay de Blainville. Paris. Avec Atlas. Livr. 14—16. 4.

Zur vergleichenden Physiologie der wirbellosen Thiere von C. Schmidt. Braunschw. 1845. 8.

Handbuch der vergleichenden Anatomie der Haus-Säugethiere von C. F. Gurlt. 3. verm. Aufl. B. 1. 2. Berl. 1843. 8.

Mémoires d'anatomie et de physiologie comparées. Par P. Flourens, avec Planch. Paris 1844. 4.

Recherches anatomiques, physiologiques et pathologiques sur les cavités closes naturelles ou accidentelles de l'économie animale par A. Velpeau. Par. 1843. 8.

Der Bau des knöchernen Kopfes in den vier Klassen der Wirbelthiere von Otto Köstlin. Mit Tafeln. Stuttgart 1844. 8.

De cerebello humano. Diss: inaug. auctore P. J. Liedbeck. Upsal. 1845. 8.

Traité complet de l'anatomie, de la physiologie et de la pathologie du système nerveux cérébro-spinal, par M. Foville. Part. 1. avec Planch. Par. 1844. 8.

Marshall Hall's Abhandlungen über das Nervensystem. Aus d. Englischen mit Erläuterungen u. Zusätzen von G. Kürschner. Marburg 1840. 8.

New Memoir on the nervous system. By Marshall Hall. London 1843. 4.

Umriſſe einer Phyſiologie des Nervenſyſtems. Von C. F. Burdach. Lief. 1. Leipz. 1844. 8.

Exposition anatomique de l'organisation du centre nerveux dans les quatre classes d'animaux vertébrés, par N. Guillot. Avec Planch. Par. 1844. 4.

Recherches microscopiques sur le système nerveux par Ad. Hannover. Av. Planch. Copenhag. 1844. 4.

Ueber die Pacinischen Körperchen in den Nerven des Menſchen u. der Säugethiere. Von J. Henle u. A. Köl-liker. Mit Tafeln. Zürich 1844. 4.

Vergleichende anatomiſche Unterſuchungen über das innere Gehörorgan des Menſchen und der Säugethiere. Von Joſ. Hyrtl. Prag 1845. fol.

Bildungsgeſchichte der Genitalien. Von Joh. Müller. Düſſeldorf 1830. 4.

Die männlichen und weiblichen Wolluſt-Organe des Menſchen u. einiger Säugethiere in anatomiſch-phyſiologiſcher Beziehung dargeſtellt von G. L. Kobelt. Mit Tafeln. Freiburg im Breisg. 1844. fol.

Osservazioni antropo-zootomico-fisiologiche di Bartolomeo Panizza. Pavia 1830. fol.

Musée de la faculté de médecine de Strasbourg. Observations d'anatomie pathologiques, accompagnées de l'histoire des maladies qui s'y rattachent. Par C. H. Ehrmann. Fasc. 1. Avec Planch. Strasbourg 1843. 4.

Nouv. catalogue du Musée d'Anatomie norm. et pathol. de la faculté de Médec. de Strasbourg etc. Par C. H. Ehrmann. Strasbourg 1843. 8.

Patholog. anatomiſche Abbildungen aus der Sammlung der K. Charité-Heilanſtalt zu Berlin von Rob. Froriep. Liefr. 1. Weimar 1836. Lief. 2. Ibid. 1837. 4.

Handbuch der pathologiſchen Anatomie von Carl Rokitansky. Bd. 2. Der ſpec. Anatomie Bd. 1. Wien 1844. 8.

Handwörterbuch der Phyſiologie. Herausgeg. von Rud. Wagner. B. 1. 2. Braunſchweig 1842. Liefr. 1—9. 8.

Phyſiologie und Chemie in ihrer gegenſeitigen Stellung beleuchtet durch eine Kritik von Liebig's Thierchemie. Von Dr. O. Kohlrauſch. Gött. 1844. 8.

Verſuch einer allg. phyſiologiſchen Chemie von G. J. Mulder. Ueberſ. von J. Moleſchott. Lief. 1—6. Heidelberg 1844. 8.

Outlines of human physiology. By Herbert Mayo. Fourth edition. Lond. 1837. 8.

Repertorium für Anatomie und Physiologie von G. Valentin. Bd. 8. 1843. Bern u. St. Gallen. 8.

Archiv für Anatomie, Physiologie u. wissenschaftliche Medicin, herausgb. von J. Müller. Jahrg. 1843 mit Tafeln. Berlin. 8.

Archives de Médecine comparée par P. Rayer. Nr. 4. 5. Paris 1843. 4.

Archiv für physiologische u. pathologische Chemie u. Mikroskopie in ihrer Anwendung auf die praktische Medicin als Forts. der von Simon gegründeten Zeitschrift, herausgeg. von J. F. Heller. Jahrg. 1844. Mit Tafeln. Wien. 8.

Neue Untersuchungen in den Gebieten der Physiologie u. der practischen Heilkunde von K. H. Baumgärtner. Mit Abb. Freiburg 1845. 8.

Crania Aegyptiaca. By S. G. Morton. Philadelphia 1844. 4.

Die Lehre von den Ur- und Racen-Formen der Schädel und Becken des Menschen von M. J. Weber. Mit Abbild. Düsseldorf 1830. 4.

Der Cretinismus. Inaugural-Dissert. von Otto Thieme. Weimar 1842. 4.

Neue Untersuchungen über den Kretinismus. Herausgeg. von Dr. Maffei und Dr. Rösch. Bd. 1. Unters. über den Kretinismus in Württemberg von Rösch. Bd. 2. Der Kretinismus in den Norischen Alpen von Maffei. Erlangen 1844. 8.

Handbuch der Phrenologie von Gustav v. Struve. Lpz. 1845. 8.

Vom gegenwärtigen Stande der wissenschaftlich begründeten Cranioscopie. Von C. G. Carus. Nürnberg 1844. 8.

The phrenological journal. Vol. 15. Edinburgh 1842. Vol. 16. ibid. 1843. Vol. 17. ibid. 1844. 8.

Blicke ins Leben. Von C. Fr. Burdach. Bd. 3. Lpz. 1844. 8.

Cours de microscopie complémentaire des études médicales, anatomie microscopique et physiologie des fluides de l'économie par Al. Donné. Par. 1844. 8.

Cours de Microscopie complémentaire des études médicales, anatomie microscopique et physiologie des fluides de l'économie. Atlas exécuté d'après nature

au microscope daguerréotype par Al. Donné et Léon Foucault. Paris 1845. Livr. 1. 2. 3. fol.

Anatomie microscopique par Louis Mandl. Première Série. Tissus et Organes. Livr. 10. 11. Paris 1844. Livr. 12. 13. Paris 1845 Deuxième Série. Liquides organiques. Livr. 1. Sang. 1838. Livr. 2. Pus et mucus. 1839. Livr. 3. Urine et Lait. 1842. fol.

Beiträge zur Kenntniß der Säfte u. Excrete des menschlichen Körpers im gesunden u. kranken Zustande. Bd. 1. Anleitung zum Gebrauch des Mikroskopes zur zoochemischen Analyse und zur mikroskopisch-chemischen Untersuchung überhaupt von J. Vogel. Mit Tafeln. Leipz. 1841. 8.

Ge. Chrn. Reichel, de sanguine ejusque motu experimenta. Lips. 1767. 4.

Opuscolo sulla non infiammabilità della membrana interna dei vasi arteriosi e venosi del Dr. Gius. Corneliani. Pavia 1843. 8.

Versuch einer pathol. Physiologie des Blutes von C. A. Wunderlich. Stuttg. 1845. 8.

Traité des phénomènes électro-physiologiques des animaux par C. Matteucci. Par. 1844. 8.

Ueber die Verrichtung der Wurzeln des Rückenmarksnerven. Physiologische und pathologische Untersuchungen zur Würdigung der Bell'schen Lehre von J. W. Arnold. Heidelberg 1844. 8.

Leçons sur les fonctions et les maladies du système nerveux par Magendie. Recueillies et publiées par C. James. T. 1. Paris 1841. 8.

Zur Analysis und Synthesis der pseudoplastischen Processe im Allgemeinen und einiger im Besondern. Von G. Zimmermann. Berlin 1844. 8.

Das Lymphgefäßsystem und seine Verrichtung. Von G. Herbst. Göttingen 1844. 8.

Der Mechanismus der Respiration und Circulation. Von A. Mendelssohn. Berlin 1845. 8.

Physiologie des Athmens. Von C. Vierorth. Carlsruhe 1845. 8.

Lehre von den Gegensätzen in den Kräften im lebenden thierischen Körper. Von K. H. Baumgärtner. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Mit Abb. Stuttgart 1842. 8.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

März 8. № 3. 1847.

Verzeichniß der Vorlesungen, die von den hiesigen öffentlichen Professoren und von den Privatlehrern auf das künftige halbe Jahr angekündigt sind, nebst vorausgeschickter Anzeige der öffentlichen gelehrten Anstalten zu Göttingen. — Die Vorlesungen werden insgesammt den 19. April ihren Anfang nehmen, und in der mit dem 23. August beginnenden Woche geschlossen werden.

Öffentliche gelehrte Anstalten.

Die Versammlungen der Königl. Societät der Wissenschaften werden, in dem Universitäts-Gebäude, Sonnabends um 3 Uhr gehalten.

Die Universitäts-Bibliothek wird alle Tage geöffnet: Montags, Dienstags, Donnerst. und Freit. von 1 bis 2 Uhr, Mittwochs und Sonnabends von 2 bis 4 Uhr. Zur Ansicht auf der Bibliothek selbst erhält man jedes Werk, das man nach den Gesetzen verlangt; über Bücher, die man aus derselben geliehen zu bekommen wünscht, gibt man einen Schein, der von einem hiesigen Professor unterschrieben ist.

Die Sternwarte, der botanische und der ökonomische Garten, das Museum, das physiologische Institut, das Theatrum anatomicum, die Gemäldesammlung, die Sammlung von Maschinen und Modellen, der physikalische Apparat, und das chemische Laboratorium können gleichfalls von Liebhabern, welche sich gehörigen Orts melden, besucht werden.

Vorlesungen.

Theologische Wissenschaften.

Eine allgemeine Einleitung in das Studium der Theologie trägt Hr Licentiat Hänell, 2 St. wöch. vor;

Eine krit. u. hermeneut. Einleitung in die ka-

non. u. apokryph. Bücher des Alten Teſtaments Hr Prof. Bertheau, 5 St. wöch. um 2 Uhr.

Exegetiſche Vorleſungen über das Alte Teſtament. Hr Prof. Redepenning erklärt die Pſalmen, 5 St. wöch. um 10 Uhr; Hr Prof. Bertheau die Geneſis u. auserleſene Kapitel der übrigen Bücher des Pentateuchs, 5 St. wöch. um 10 Uhr; Derſelbe das Buch Hiob Dienst. Mittw. u. Donnerst. um 8 Uhr; Hr Prof. Wüſtenfeld die Geneſis um 4 Uhr; Hr. Prof. Wieſeler den Propheten Jeſaja nach Vorausſendung einer allgemeinen Einleitung, um 10 Uhr; Hr Lic. Dr. phil. Holzhauſen den Propheten Jeſaja, um 10 Uhr.

Eine hiſtoriſch-kritiſche Einleitung in die kanon. Bücher des N. T., nebſt Entwickelung der vornehmſten Grundſätze der Hermeneutik und Kritik des N. T. gibt Hr. Conſiſt.-R. Reiche, 5 St. wöch. um 11 Uhr; die Einleitung in die Bücher des N. T. u. Geſchichte des Kanon trägt Hr Prof. Wieſeler um 2 Uhr vor.

Exegetiſche Vorleſungen über das Neue Teſtament. Hr Conſiſt.-R. Abt Lücke erklärt ſynoptiſch das Evangelium des Matthäus mit Ausnahme der Leidensgeſchichte, nach der 2. Ausg. ſeiner Synopſis, 6 St. wöch. um 9 Uhr; Hr Conſiſt.-R. Reiche die größeren pauliniſchen Briefe, an die Römer u. Korinther, 6 St. wöch. um 9 Uhr; Hr Prof. Köllner das Evangelium Johannis u. die Apoſtelgeſchichte, 6 St. wöch. um 9 Uhr; Derſelbe die kathol. Briefe Mont. u. Donnerst. um 3 Uhr öffentlich.

Die bibliſche Theologie trägt Hr Prof. Redepenning, 5 St. wöch. um 2 Uhr, vor;

Die Einleitung in die Dogmatik Hr Conſiſt.-R. Abt Lücke, Dienst. u. Donnerst. um 4 Uhr;

Die Dogmengeſchichte Hr Prof. Duncker, 5 St. wöch. um 5 Uhr;

Die Dogmatik Hr Conſiſt.-R. Gieſeler, 5 St. wöch. um 5 Uhr;

Die chriſtl. Dogmatik mit hiſtoriſch-kritiſcher Einleitung in die evangeliſchen Symbole als Zeugniſſe der evangeliſchen Wahrheit Hr Prof. Köllner, um 11 Uhr; eine vergleichende Darſtellung der verſchiedenen kirchlichen Lehrbegriffe Hr Lic. Hänell, 5 St. wöch. um 10 Uhr;

Die theologiſche Moral Hr Conſiſt.-R. Abt Lücke, 5 St. wöch. um 11 Uhr.

Vorleſungen über Kirchengeſchichte. Hr. Conſiſt.-R. Gieſeler trägt den zweiten Theil ſeiner Kirchengeſchichte 6 St. wöch. um 8 Uhr vor; die neueſte Kirchengeſchichte

Derselbe, Sonnab. um 11 Uhr unentgeltlich; Hr Prof. Duncker den ersten Theil der Kirchengeschichte, 6 St. wöch. um 8 Uhr, den dritten Theil der Kirchengeschichte öffentlich, 5 St. wöch. um 4 Uhr; Hr Lic. Dr. phil. Holzhausen den ersten Theil der Kirchengeschichte bis auf Wiklef, 6 St. wöch. um 8 Uhr.

Die Geschichte der neueren Theologie trägt Hr Prof. Ehrenfeuchter Mittw. u. Sonnab. öffentlich um 7 Uhr vor;

Der praktischen Theologie 2. Theil, enthaltend Liturgik, Homiletik und die Lehre von der Seelsorge Derselbe, 6 St. wöch. um 3 Uhr.

Die Uebungen des Königl. homiletischen Seminars leitet gemeinschaftlich mit Hrn Prof. Ehrenfeuchter Hr Prof. Redepenning Sonnab. von 10—12 Uhr.

Die religiöse Katechetik trägt Hr Generalsuperintendent Dr. phil. Rettig nach s. Grundrisse zu akademischen Vorlesungen über religiöse Katechetik, Gött. bei Vandenhoeck u. Ruprecht 1843, 4 St. wöch. um 1 Uhr vor. — Die katechetischen Uebungen seiner Zuhörer wird Derselbe Mittw. u. Sonnab. um 1 Uhr zu leiten fortfahren.

Zu theologischen Repetitorien und Examinatorien erbietet sich Hr Lic. Dr. phil. Holzhausen; zu Privatissimen Hr Rep. Dr. phil. Düsterdieck.

Die Uebungen der theologischen Societät unter der Aufsicht des Hrn Consist.-R. Abt Lücke werden auf die bisherige Weise fortgesetzt werden. — Hr Prof. Redepenning wird die Uebungen seiner exegetischen Societät wie bisher leiten. — Die exeget. Societät des Hn Prof. Bertheau (Freit. Ab.), des Hn Prof. Wieseler, so wie die homiletisch-liturgische Societät des Hrn Prof. Ehrenfeuchter werden in der frühern Weise fortgesetzt. — Hr Lic. Dr. phil. Holzhausen wird in seiner theologischen Societät schriftliche Untersuchungen und mündliche Unterredungen über die Pflichten des Menschen gegen sich selbst halten lassen. — Auch die theol. Societät des Hn Lic. Hänell wird ihren Fortgang haben.

In dem Repetenten-Collegium wird Hr Rep. Dr. phil. Düsterdieck die wichtigsten apostolischen Reden aus der Apostelgeschichte, Hr Rep. Dieckhoff den Propheten Joel Mittw. u. Sonnab. um 1 Uhr unentgeltlich erklären.

Rechtswissenschaft.

Die Encyklopädie und Methodologie des

Rechts trägt Hr Dr Mejer 4 St. wöch. um 10 Uhr, die Rechtsencyklopädie Hr Dr Obrock, 4 St. wöch. um 9 Uhr vor;

Das deutsche Staats- u. Bundesrecht Hr Prof. Zachariä nach dem unter diesem Titel erschienenen Handbuche, 6 St. wöch. um 11 Uhr;

Das Criminalrecht Hr Prof. Herrmann 6 St. wöch. um 10 Uhr;

Die Geschichte des römischen Rechts Hr Hofr. Ribbentrop um 10 Uhr; die Geschichte und die Alterthümer des röm R. Hr Dr Benfey, 5 St. wöch. um 8 Uhr;

Die deutsche Rechtsgeschichte Hr Prof. Duncker 5 St. wöch. um 10 Uhr; die deutsche Verfassungsgeschichte Hr Dr. Mejer, Mont. u. Dienst. um 3 Uhr, unentgeltlich;

Die Institutionen des römischen Rechts Hr Hofr. Francke, um 11 Uhr;

Die Pandekten Hr Hofr. Ribbentropp, um 8 und 11 Uhr; Hr Dr Rothamel u. Hr Dr Obrock privatissime;

Das Erbrecht Hr Hofr Francke, um 3 Uhr;

Die Lehre von den Servituten und dem Pfandrechte Hr Hofr. Ribbentrop, Dienst. u. Freit. um 5 Uhr.

Ueber Klagen u. Einreden liest Hr Dr Benfey, 4 St. wöch. Ab. um 5 Uhr.

Die Lehre des röm. Rechts von der Verjährung trägt Hr Dr Stephan, Mittw. um 2 Uhr unentgeltlich vor.

Ueber Vermächtnisse und Schenkungen von Todeswegen wird Hr Dr Obrock Sonnab. um 11 Uhr eine unentgeltliche Vorlesung halten, und damit Repetitorien für Zuhörer, denen es genehm ist, verbinden.

Ein Civil-Practicum hält Hr Prof. Duncker, Mont. Dienst. u. Donnerst. um 5 Uhr; Hr Dr Stephan Mont. Mittw. u. Freit. um 9 Uhr oder zu einer gelegeneren St.

Das Kirchenrecht sowohl der Protestanten als Katholiken trägt Hr Prof. Zachariä, 5 St. wöch. um 3 Uhr; Hr Dr Rothammel um 3 Uhr; Hr Dr Mejer nach s. Compendium, 4 St. wöch. um 8 Uhr vor.

Ausgewählte Fragen des Kirchenrechts erörtert Hr Prof. Herrmann 2 St. wöch. in einer am schwarzen Brete anzuzeigenden St.

Das deutsche Privatrecht mit Einschluß des Lehen- u. Handels-Rechts trägt Hr Hofr. Kraut, nach der dritten Ausgabe seines Grundrisses zu Vorlesungen über das deutsche Privat-Recht u. s. w., 6 St. wöch. um 7 und 9 Uhr vor, in Verbindung mit theoretisch-prakti-

schen Uebungen in einer den Zuhörern bequemen Stunde; das deutsche Privatrecht Hr Dr Wolff, 6 St. wöch. um 7 Uhr; das Lehn- u. Handelsrecht Derselbe, 5 St. wöch. um 4 Uhr;

Das hannöversche Recht Hr Dr Grefe, nach s. Handbuche, 4 St. wöch. um 5 Uhr.

Die Vorlesung, welche von Hrn Prof. Duncker für die hier studirenden Nassauer über die Verfassung und Verwaltung des Herzogthums Nassau gehalten wird, s. unten bei den historischen Wissenschaften.

Die Theorie des Criminal-Processes verbunden mit einem Criminalpracticum trägt Hr Prof. Zachariä nach seinem Buche „Grundlinien des Crim.-Proc. 1837" 5 St. wöch. um 2 Uhr, vor;

Die Theorie des Civil-Processes lehrt Hr Hofr. Francke, um 8 Uhr; die Theorie des Civil-Processes, in Verbindung mit einem Repetitorium darüber für die, welche es wünschen, Hr Dr Obrock um 8 Uhr.

Ueber den Beweis in Civilstreitigkeiten wird Hr Dr Obrock Mittw. um 11 Uhr eine unentgeltliche Vorlesung halten u. damit Repetitorien für Zuhörer, denen es genehm ist, verbinden.

Ein Civilproceß-Practicum hält Hr Professor Briegleb, 4 St. wöch. um 9 Uhr; ein Relatorium Derselbe, 3 St. wöch. um 10 Uhr; ein Proceß-Practicum Hr Dr Wolff, 5 St. wöch. um 9 Uhr; ein Relatorium Derselbe, 4 St. wöch. um 10 Uhr;

Zu Privatissimen, General- und Special-Examinatorien in deutscher und lateinischer Sprache erbietet sich Hr Dr Rothamel; zu Examinatorien und Repetitorien über das römische und deutsche Privatrecht, sowie über den Civilproceß Hr Dd Zimmermann.

Die Vorlesungen über gerichtliche Medicin s. bei der Heilkunde.

Heilkunde.

Die Vorlesungen über Botanik und Chemie s. bei der Naturlehre.

Eine Einleitung in das Studium der Medicin trägt Hr Hofr. Conradi, nach der 3ten Ausg. seines „Grundrisses der medic. Encyclopädie und Methodologie", Mittw. um 3 Uhr öffentlich vor;

Die Histologie und Histochemie Hr Dr Frey, 5 St. wöch. um 3 Uhr;

Die Osteologie und Syndesmologie, Hr Ober-Med.-R. Langenbeck, nach s. Lehrbuche, Mont. Mittw. u. Freit. um 11 Uhr;

Die Elemente der vergleichenden Osteologie Hr Prof. Bergmann Mittw. um 1 Uhr öffentlich;

Die Neurologie Hr Ober-Med.-R. Langenbeck nach seiner „Nervenlehre", Donnerst. u. Freit. um 6 Uhr Abends u. Sonnab. um 6 Uhr Morgens;

Die pathologische Anatomie Hr Dr Kraemer 5 St. wöch. Morg. um 7 Uhr oder zu einer and. pass. St.; Hr Dr Frerichs, 5 St. wöch. um 9 Uhr;

Allgemeine Physiologie Hr Prof. Lotze Mont. Dienst. u. Freit. um 10 Uhr;

Die Physiologie u. Entwickelungsgeschichte, durch Experimente und mikroskopische Demonstrationen erläutert, Hr Hofr. Berthold, nach seinem Lehrbuch der Physiologie des Menschen und der Thiere um 10 Uhr.

Ausgewählte Kapitel aus der allgemeinen Physiologie und Pathologie erläutert Hr Hofr. Wagner und wird Derselbe in den ersten Tagen Junis nach seiner Rückkehr aus Italien diese Vorlesung beginnen.

Die Physiologie des menschl. Körpers, mit Erläuterungen durch Versuche u. mikroskopische Beobachtungen trägt Hr Prof. Herbst 6 St. wöch. um 10 Uhr vor; die Entwickelung des Hühnchens im Ei Derselbe Mont. um 4 Uhr, unentgeltlich;

Die Physiologie und Embryologie, durch Experimente u. mikroskopische Beobachtungen erläutert, Hr Prof. Bergmann um 10 Uhr.

In dem physiologischen Institute leitet Hr Hofr. Wagner die praktischen zootomischen und physiologischen Uebungen; in demselben stellt mikroskopische Uebungen Hr Dr Frey an in näher zu bestimmenden Stunden.

Allgemeine Pathologie handelt, nach der sechsten Ausg. seines Handbuchs, u. allgemeine Therapie, nach seinem Lehrbuche, Hr Hofr. Conradi um 3 Uhr ab; allgemeine Pathologie u. Therapie Hr Hofr. Marx, 4 S. wöch. um 4 Uhr; Hr Prof. Ruete um 3 Uhr;

Die medicinische Diagnostik und Zeichenlehre Hr Hofr. Fuchs, 5 St. wöch. um 2 Uhr.

Ueber Auscultation und Percussion, verbunden mit praktischen Uebungen, hält Hr Dr Kraemer einen Vortrag, Mont. Dienst. u. Mittw. Abends um 6 Uhr; die Lehre der Auscultation u. Percussion trägt Hr Dr Wiese Mont. Dienst. Mittw. Ab. um 6 Uhr u.

Sonnab. Morg. um 9 Uhr oder zu and. paſſ. Stunden vor und verbindet damit Curſe praktiſcher Uebungen.

Ueber die Arzneimittel-Lehre und Receptirkunde hält Hr Hofr. Marx eine Vorleſung 5 St. wöch. um 3 Uhr.

Heilmittellehre, Receptirkunſt, in Verbindung mit praktiſchen Uebungen im Dispenſiren der Arzneien, lehrt Hr Prof. Rüete um 4 Uhr; die Arzneimittellehre u. Receptirkunde verbunden mit prakt. Ueb. im Dispenſiren, Hr Dr Heins, 6 St. wöch. um 4 Uhr;

Pharmakognoſie Hr Dr Wiggers, nach der 2. Ausg. ſ. Grundriſſes (Göttingen 1847), 4 St. wöch. um 1 Uhr, oder zu einer and., den Zuhörern bequemern St.

Die Pharmacie trägt Hr Hofr. Wöhler 4 St. wöch. Morgens um 6 Uhr vor; die Pharmacie für Mediciner, mit Demonſtrationen in ſeinem Laboratorium, Hr Dr Heins 4 St. wöch. Morgens um 8 Uhr.

Zu Repetitorien und Examinatorien über Pharmacie ꝛc. iſt Hr Dr Stromeyer, ſo wie auch Hr Dr Wiggers erbötig.

Die ſpecielle Pathologie und Therapie der Fieber, Entzündungen und Hautausſchläge handelt Hr Hofr. Conradi, nach der 4ten Ausg. ſeines Lehrbuches um 5 Uhr ab;

Der ſpeciellen Noſologie u. Therapie zweiten Theil Hr Hofr. Fuchs, nach ſeinem Handbuch (Göttingen 1845) 6 St. wöch. um 5 Uhr;

Die veneriſchen Krankheiten u. deren Behandlung Hr Dr Kraemer, 2 St. wöch. unentgeltlich;

Die Lehre von der Entzündung Hr Dr Frerichs ein Mal wöch. um 9 Uhr od. zu einer and. paſſ. St. unentgeltlich.

Einen kurzen Abriß der am häufigſten vorkommenden Hautkrankheiten gibt Hr Dr Wieſe, Mont. u. Mittw. um 4 Uhr unentgeltlich.

Den theoretiſchen Theil der Augenheilkunde trägt Hr Prof. Rüete nach ſeinem Lehrbuche um 7 Uhr Morgens vor;

Die Ophthalmologie Hr Dr Langenbeck um 7 Uhr.

Die Klinik für Augen- u. Ohrenkrankheiten lehrt Hr Prof. Rüete, um 9 Uhr;

Die Augenklinik Hr Dr Langenbeck um 9 Uhr.

Die erſte Hälfte der Chirurgie trägt Hr Ober-Med.-R. Langenbeck von 1 bis 3 Uhr vor.

Einen Operationscurſus mit diagnoſtiſchen Uebungen am Krankenbette gibt Hr Dr Langenbeck um 2 Uhr.

Die Lehre von dem chirurgiſchen Verbande trägt Hr Dr Pauli Abends um 7 Uhr, verbunden mit einer Anleitung zu praktiſchen Uebungen vor.

Unterricht in den Operationen bei Augen- und Ohrenkrankheiten ertheilt Hr Prof. Rüete privatiſſime.

Eine Anleitung zu der Behandlung der Zahnkrankheiten und zu den dabei erforderlichen Operationen, ſo wie auch zu der Verfertigung u. Einſetzung künſtlicher Zähne und Gebiſſe, vorzüglich mit Anwendung der Email-Zähne, gibt Hr Dr Pauli privatiſſime.

Die Lehre der Geburtshülfe trägt Hr Hofr. von Siebold 4 St. wöch. um 9 Uhr vor, und geſtattet ſeinen Zuhörern zugleich den Beſuch der kliniſchen Stunden, ſo wie die Beobachtung der vorkommenden Geburten; zu den geburtshülflichen Operationen am Fantome, in Verbindung mit Explorationsübungen an Schwangeren und Beobachtung der vorfallenden Geburten gibt er um 3 Uhr u. in anderen paſſenden Stunden Anleitung; die praktiſchen Uebungen ſetzt er in den kliniſchen Stunden wie bisher fort. — Hr Prof. Oſiander lehrt die Entbindungskunſt u. Frauenkrankheiten, 4 St. wöch. um 9 Uhr. — Hr Prof. Trefurt trägt die Geburtslehre, 6 St. wöch. um 9 Uhr vor; um 2 Uhr ſtellt er einen geburtshülflichen Operations-Curſus an. Auch iſt er zu einem Privatiſſimo in der praktiſchen Geburtshülfe erbötig und wird dabei ſeinen Zuhörern die Gelegenheit geben, regelmäßige wie fehlerhafte Geburten zu beobachten.

Die gerichtliche Medicin lehrt Hr Hofr. von Siebold, 4 St. wöch. um 4 Uhr; die gerichtliche Medicin für Rechtsſtudirende Hr Prof. Bergmann, 2 St. wöch. um 4 Uhr.

Für die chirurgiſchen u. augenärztlichen Uebungen im chirurgiſchen Krankenhauſe beſtimmt Hr Ober-Med.-R. Langenbeck die Stunde von 8 bis 9 Uhr.

Anleitung zur mediciniſchen Praxis in dem akademiſchen Hoſpitale und der damit verbundenen ambulatoriſchen Klinik gibt Hr Hofr. Conradi täglich um 10 Uhr.

Für die kliniſchen Uebungen unter der Aufſicht des Hrn Hofr. Fuchs iſt die Stunde von 11 bis 12 Uhr angeſetzt.

Mikroſkopiſche und zoochemiſche Uebungen wird Hr Dr Frerichs privatiſſime veranſtalten.

Privatiſſimen und Repetitorien über verſchiedene Theile

der Medicin ertheilt wie bisher Hr Dr Kraemer; zu Repetitorien und Examinatorien in den praktischen Theilen der Medicin erbietet sich Hr Dr Heins; Hr Dr Wiese.

Die Krankheiten der landwirthschaftlichen Hausthiere handelt Hr Director Dr Lappe, 6 St. wöch. um 11 Uhr, ab; die Thierarzneimittellehre, 4 St. wöch. um 2 Uhr; die Veterinärpolizei mit Anweisung zur Pferdezucht, 4 St. wöch. um 3 Uhr. Die klinischen Uebungen in dem der Aufsicht des Hrn Director Dr Lappe untergebenen Königlichen Thier-Hospitale werden täglich um 10 Uhr fortgesetzt.

Ueber das Aeußere des Pferdes hält der Universitäts-Stallmeister, Hr Rittmeister Auwers, eine Vorlesung; die Reitkunst lehrt Derselbe täglich. — Der Unterricht und die Uebungen in der niederen und höheren Reitkunst werden in den Königlichen Reitbahnen wie bisher unter seiner Aufsicht täglich von 7 bis 12 Uhr früh und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags fortgesetzt werden.

Philosophische Wissenschaften.

Die Geschichte der alten Philosophie, oder den ersten Theil der Gesch. der Phil. trägt Hr Hofr. Ritter Mont. Dienst. Donnerst. u. Freit. um 5 Uhr vor;

Die Logik Hr Hofr. Ritter, 5 St. wöch. um 7 Uhr Morgens;

Die Metaphysik u. Elemente der Naturphilosophie Hr Prof. Lotze 4 St. wöch. Morgens um 7 Uhr;

Die Religionsphilosophie (allgemeine Religionslehre und Philosophie des Christenthums) Hr Prof. Bohtz, Mont. Dienst. Donnerst. u. Freit. um 7 Uhr; Religionsphilosophie Hr Prof. Ehrenfeuchter Mont. Dienst. Donnerst. u. Freit. um 7 Uhr; die Grundlage der Religionsphilosophie Hr Assessor Lott, Mont. Mittw. u. Freit. um 4 Uhr;

Psychologie Hr Assessor Lott, Mont. Dienst. Donnerst. u. Freit. um 8 Uhr.

Die Uebungen seiner philosophischen Societät wird Hr Assessor Lott wie bisher leiten.

Den Mitgliedern des pädagogischen Seminars trägt Hr Prof. Hermann die Grundsätze des Gymnasialunterrichts vor und leitet deren Uebungen 4 St. wöch. um 11 Uhr.

Staatswiſſenſchaften und Gewerbswiſſenſchaft.

Politik und Staatsrecht der europäiſchen Staaten, mit einer kurzen Ueberſicht der Polizei u. des Völkerrechts, trägt für Zuhörer aus allen Facultäten Hr Prof. Roſcher 5 St. wöch. um 2 Uhr vor;

Nationalökonomie und Wirthſchaftspolizei Derſelbe nach ſeinem bei Dieterich 1843 erſchienenen „Grundriß zu Vorleſungen über die Staatswirthſchaft. Nach hiſtoriſcher Methode", 5 St. wöch. um 4 Uhr; die Nationalökonomie Hr Dr Seelig Mont. Dienst. Donnerst. u. Freit. um 4 Uhr; die Finanzwiſſenſchaft Derſelbe, Mont. Dienst. u. Freit. um 3 Uhr.

Ueber den Pauperismus hält Derſelbe Donnerst. um 3 Uhr unentgeltlich eine Vorleſung.

Die Uebungen der ſtaatswirthſchaftlichen Geſellſchaft wird Hr Prof. Roſcher privatiſſime aber unentgeltlich in einer paſſenden Stunde leiten.

Die Vorträge über Forſtwiſſenſchaft wird Hr Hofr. Meyer im Sommerhalbenjahre fortſetzen.

Die Technologie trägt Hr Geh. Hofr. Hausmann, Mont. Dienst. Donnerst. u. Freit. um 10 Uhr vor.

Mathematiſche Wiſſenſchaften.

Die reine Mathematik trägt Hr Dr Focke in näher zu beſtimmenden Stunden vor; Hr Dr Köhler nach Lorenz, 5 St. wöch. um 3 Uhr;

Die Differential- u. Integral-Rechnung Hr Dr Stern, 5 St. wöch um 7 Uhr;

Die Arithmetik u. Geometrie Derſelbe, 5 St. wöch. um 5 Uhr;

Die Analyſis des Endlichen nebſt der analytiſchen Geometrie Hr Prof. Ulrich um 2 Uhr;

Die praktiſche Geometrie Hr Prof. Ulrich nach ſ. Handbuche, Mont. Mittw. u. Freit. von 5 bis 7 Uhr; Dr Focke in näher zu beſtimmenden Stunden.

Die in der höheren Geodäſie anzuwendenden Werkzeuge, Meſſungen und Berechnungen wird Hr Geh. Hofr. Gauß um 10 Uhr erläutern.

Die theoretiſche Aſtronomie trägt Hr Prof. Goldſchmidt 5 St. wöch. um 9 Uhr vor; die populäre Aſtronomie Derſelbe Mont. u. Dienst.

Die praktiſche Aſtronomie Hr Geh. Hofr. Gauß, privatiſſime;

Digitized by Google

Die angewandte Mathematik oder die Statik u. Mechanik mit Anwendung auf Maschinen Hr Prof. Ulrich, um 3 Uhr;

Die Maschinenkunde Hr Prof. Listing, privatissime;

Civilbaukunst Hr Dr Focke, um 11 Uhr; Hr Dr Köhler, mit Uebungen im Zeichnen, Mont. Dienst. Donnerst. u. Freit. um 11 Uhr.

Zum Privatunterricht in einzelnen Theilen der mathematischen Wissenschaften ist Hr Dr Köhler erbötig.

Naturlehre.

Die Naturgeschichte nebst Anthropologie, Zoologie u. Zootomie, verbunden mit Demonstrationen im akademischen Museum trägt Hr Hofr. Berthold um 3 Uhr vor.

Während der öffentlichen Stunden des akademischen Museums, Dienst. von 3 bis 5 Uhr ist Hr Hofr. Berthold zur genauern Erklärung der Gegenstände der zoologischen Sammlung bereit.

Die specielle Botanik lehrt Hr Prof. Bartling 5 St. wöch. um 7 Uhr; die medicinische Botanik, um 8 Uhr. Botanische Excursionen werden in üblicher Weise Statt finden; Demonstrationen im akadem. Garten zu gelegener Zeit gehalten werden. — Hr Prof. Grisebach lehrt allgemeine u. specielle Botanik, in Verbindung mit wöchentlichen Excursionen und Demonstrationen lebender Pflanzen, 6 St. wöchentl. Morg. um 7 Uhr; die medicinische Botanik nebst einem Anhange über das Verhältniß der vegetabilischen zur animalischen Organisation Derselbe Mont. Dienst. Donnerst. u. Freit. um 8 Uhr.

Die Geologie oder Naturgeschichte der Erde mit Encyklopädie der mineralogischen Wissenschaften für Zuhörer aller Facultäten trägt Hr Dr Volger Mont. Dienst. Donnerst. u. Freit. um 10 Uhr vor. — Eine Vergleichung der ältesten Kosmogonien oder Vorstellungen von der Entstehung der Welt bei den Norränavölkern und Orientalen mit den Lehren der Geologie trägt Derselbe Mittw. u. Sonnab. Morg. um 6 Uhr unentgeltlich vor.

Mineralogische Demonstrationen in dem akademischen Museum hält Hr Geh. Hofr. Hausmann auf die bisherige Weise öffentlich.

Die Geognosie lehrt Derselbe um 8 Uhr, und stellt zu diesem Zwecke Excursionen an.

Die Petrefactenkunde trägt Hr Dr Volger Mont. Dienst. Donnerst. u. Freit. Morg. um 6 Uhr vor.

Einen Cursus über den Gebrauch des Löthrohrs mit praktischen Uebungen stellt Derselbe Mont. u. Freit. um 4 Uhr an. — Mineralogische Excursionen werden wöchentl. Sonnab. oder Sonnt. Statt finden.

Die Experimental-Physik trägt Hr Prof. Listing 6 St. wöch. um 4 Uhr vor.

Physikalisch-praktische Uebungen stellt Derselbe im physikalischen Cabinet Freitag von 10 bis 12 Uhr an.

Die Chemie trägt Hr Prof. Wöhler 6 St. wöch. um 9 Uhr vor. Derselbe leitet die praktischen chemischen Uebungen u. Arbeiten in dem akademischen Laboratorium.

Zu Repetitorien u. Examinatorien über theoretische Chemie ist Hr Dr Stromeyer, über theor. Chemie wie auch über Stöchiometrie, und über andere Theile der Chemie Hr Dr Wiggers, zu mineralogischen Privatissimen Hr Dr Volger erbötig.

Hr Dr Lantzius-Beninga wird nach seiner Rückkehr aus Ostfriesland seine Vorlesungen anzeigen.

Historische Wissenschaften.

Die allgemeine alte Geschichte trägt Hr Prof. Hoeck 5 St. wöch. um 8 Uhr vor; die römische Gesch. vom Untergange der Republik bis auf Constantin d. Gr. Derselbe Mittw. u. Sonnab. um 1 Uhr, öffentlich;

Die allgemeine Geographie Hr Prof. Wappäus, 4 St. wöch. um 10 Uhr;

Die Geschichte der vorzüglichsten europäischen Staaten vom 18. Jahrh. bis zum J. 1815. Hr Prof. Havemann Mont. Dienst. Donnerst. u. Freit. um 3 Uhr;

Die Geschichte Europas seit der Eroberung Konstantinopels bis zur Abdankung Karls V., mit besonderer Berücksichtigung der Entwickelung der absoluten Monarchie und der Kirchenreformation Hr Dr Ebert Mont. Dienst. Donnerst. u. Freit. um 4 Uhr;

Die allgemeine Geschichte Deutschlands, nach Dahlmanns 'Quellenkunde der deutschen Geschichte', Hr Prof. Havemann, Mont. Dienst. Donnerst. u. Freit. um 11 Uhr.

Ueber die Verfassung und Verwaltung des Herzogthums Nassau wird Hr Prof. Duncker 4 St. wöch. um 3 Uhr eine Vorlesung halten.

Die Kirchengeschichte s. bei den Theologischen Wissenschaften.

Litterärgeschichte.

Die Geschichte der indischen Litteratur trägt Hr Dr Benfey, Mittw. um 1 Uhr, unentgeltlich, vor;

Die Geschichte der lyrischen Poesie der Griechen Hr. Prof. Schneidewin, s. Vorless. üb. d. griech. Sprache.

Die Geschichte der deutschen National-Litteratur Hr Prof. Müller, 5 St. wöch. um 3 Uhr; die Gesch. der deutsch. National-Litt. von ihrem Anfange bis auf unsere Zeit Hr Dr Tittmann 5 St. wöch.

Die Geschichte der deutschen National-Litteratur von Lessings Zeit bis zur Gegenwart Hr Prof. Bohtz, Mont. Dienst. Donnerst. u. Freit. um 5 Uhr;

Die Geschichte der französischen Litteratur, Hr Prof. César, als Einleitung zu seiner Erklärung der Zaire von Voltaire;

Die Geschichte der französischen Tragödie, Hr Prof. César, in franz. Sprache, 4 St. wöch. in einer den Zuhörern bequemen Stunde;

Die englische Litteraturgeschichte Hr Assess. Müller, 4 St. wöch. um 3 Uhr. Mit einer Uebersicht der Geschichte der englischen Litteratur in den letzten funfzig Jahren wird Hr Lector Dr Melford seine Erklärung von Byron's Mazeppa u. s. w. eröffnen.

Die Geschichte der italiänischen und spanischen Litteratur im Umriß trägt Hr Dr Ebert Mittw. u. Sonnab. um 10 Uhr unentgeltlich vor u. verbindet mit dieser Vorlesung eine litteraturgeschichtliche Societät.

Die Vorlesungen über die Geschichte einzelner Wissenschaften und Künste sind bei jedem einzelnen Fache erwähnt.

Schöne Künste.

Aesthetik trägt Hr Prof. Lotze, 4 St. wöch. um 5 Uhr vor.

Die Vorlesungen über die Baukunst s. bei den Mathematischen Wissenschaften.

Die Geschichte der Malerkunst, mit Benutzung der Königlichen Gemälde- u. Kupferstichsammlung, trägt Hr Prof. Oesterley in den Monaten Junius und Julius, 5 St. wöch. Morg. um 8 Uhr, vor. Privat-Unterricht im

Zeichnen u. Malen ertheilt er Geübteren. — Unterricht im Zeichnen so wie auch im Malen ertheilt Hr Grape.

Die Harmonielehre u. höhere Theorie der Musik trägt Hr Musik-Director Wehner vor. Außerdem erbietet sich Derselbe zum Unterrichte im Pianoforte- u. Orgelspiel u. Gesang und ladet zur Theilnahme an einer zu errichtenden großen Singakademie behufs Aufführungen von Oratorien u. s. w. ein.

Alterthumskunde.

Die griechischen Alterthümer, namentlich des häuslichen und geselligen Lebens, liest Hr Prof. Hermann, 5 St. wöch. um 4 Uhr;

Die Archäologie der Kunst bei den Griechen, Etruskern u. Römern Hr Prof. Wieseler 6 St. wöch. um 10 Uhr.

Die Religionsgeschichte der Kelten trägt Hr Assessor Dr Eckermann nach seinem Lehrbuche der Religionsgeschichte Bd. 3. (Halle 1846. 47.) 5 St. wöch. um 10 Uhr vor;

Die deutsche Heldensage Hr Dr Tittmann 2 St. wöch. unentgeltlich.

Orientalische und alte Sprachen.

Die Vorlesungen über das Alte und Neue Testament s. bei den Theologischen Wissenschaften.

Eine vergleichende Grammatik der Sanskritsprachen, insbesondere des Griechischen, Lateinischen, Deutschen und Sanskrit stellt Hr Dr Benfey an, 4 St. wöch. um 3 Uhr.

Die hebräische Grammatik trägt Hr Lic. Dr. phil. Holzhausen, 3 St. wöch. um 3 Uhr, vor;

Die Anfangsgründe der arabischen Sprache, Hr Prof. Wüstenfeld, in passenden Stunden öffentlich;

Die Grammatik des Sanskrit, Hr Dr Benfey, Mont. u. Dienst. um 1 Uhr, unentgeltlich. Stellen in Böthlingks Sanskrit-Chrestomathie erklärt Derselbe Donnerst. u. Freit. um 1 Uhr.

Die Metrik trägt Hr Prof. von Leutsch, 5 St. wöch. um 3 Uhr, vor.

In dem philologischen Seminarium übt Hr Prof. Hermann die Mitglieder in Verfertigung u. Vertheidigung lateinischer Abhandlungen, Mittw. um 11 Uhr; Hr Prof. Schneidewin läßt Mont. u. Dienst. um 11 Uhr

den Homerischen Hymnus auf den Merkur, Hr Prof. von Leutsch Donnerst. u. Freit. um 11 Uhr Virgils Georgica B. 2. erklären.

Vorlesungen über die griechische Sprache u. über griechische Schriftsteller. Hr Geh. Just.-R. Mitscherlich erklärt die Hymnen der Homeriden in einer passenden Stunde; Hr Prof. Schneidewin die bedeutendsten Ueberreste der lyrischen Dichter nach seinem Delectus (Gött. b. V. u. R. 1839) nebst der Geschichte der lyrischen Poesie der Griech. u. der Lehre von den (äol., dor. u. ion.) Dialekten; die Syntax der griech. Sprache Derselbe 4 St. wöch. um 10 Uhr; Hr Prof. von Leutsch den Thucydides, 5 St. wöch. um 8 Uhr od. zu einer andern pass. St.; Hr Prof. Krische Platons Phädrus, nach vorausgeschickter Untersuchung über Platons Dialoge u. dessen Sokratische Kunst, 5 St. wöch. um 8 Uhr; Hr Dr Lion Plutarchs Lebensbeschreibungen, um 11 Uhr. — Zum Privat-Unterricht im Griechischen erbietet sich Hr Dr Lion.

Vorlesungen über die lateinische Sprache u. über lateinische Schriftsteller. Hr Prof. Hermann erklärt auserlesene Satiren Juvenals, 4 St. wöch. um 5 Uhr; Hr Dr Lion Ciceros Briefe, um 1 Uhr; Hr Dr Thospann Ciceros Briefe nach Schütz Anordnung Nr. 700—720, 5 St. wöch. in einer beliebigen Stunde. — Zum Privat-Unterricht im Lateinischen erbietet sich Hr Dr Lion.

Die Uebungen der philologischen Societäten unter der Leitung des Hrn Prof. Schneidewin (privatissime), des Hrn Prof. Krische Dienst. in den Abendstunden, privatissime, aber unentgeltlich, u. des Hrn Prof. Wieseler werden fortgesetzt werden.

Deutsche Sprache und Litteratur.

Die vergleichende Grammatik der Sanskritsprachen, insbesondere des Griech., Lat., Deutschen u. Sanskr. s. unter: Oriental. u. alt. Spr.

Die Uebungen der deutschen Gesellschaft leitet Hr Prof. Müller. — Die Geschichte der deutschen Litteratur s. unter: Litterärgesch.

Neuere Sprachen und Litteratur.

Die französische Sprache lehrt Hr Prof. César. Mittw. um 1 Uhr erläutert er öffentlich die Zaire von

Voltaire und läßt eine kurze Geschichte der französischen Litteratur vorauf gehen. Zur Erläuterung französischer Schriftsteller ist Derselbe erbötig. Zu Uebungen im Sprechen und im Schreiben bestimmt er je 4 Stunden wöch. um 5 Uhr und um 6 Uhr Abends. Privatissimen, und unter andern für den diplomatischen Stil, werden gleichfalls ferner von ihm gegeben werden. — Hr Lector Dr Melford, Hr Assess. Dr Müller so wie Hr Dr Lion sen. sind ebenfalls zu Schreib- u. Sprechübungen so wie zum Unterricht im Französischen erbötig.

Die Grammatik der englischen Sprache in Verbindung mit praktischen Uebungen trägt Hr Lector Dr Melford, nach s. „vereinfachten engl. Sprachlehre (1841)", „The English Reader. Ed. 3. (1844)" u. „Goldsmith's dram. Works (1846)" 5 St. wöch. um 4 Uhr vor. — Die Synonyme der engl. Spr. in Verbindung mit prakt. Ueb. wird Hr Lector Dr Melford nach s. „synonym. Handwörterbuch der engl. Sprache 1841" erläutern u. damit praktische Uebungen verbinden, 3 St. wöch. um 6 Uhr.

Nach einer Uebersicht der Geschichte der englischen Litteratur in den letzten funfzig Jahren wird Hr Lector Dr Melford Byron's Mazeppa u. Th. Moore's Lyrical Beauties (nach seinen Ausgaben) erklären, 3 St. wöch. um 1 Uhr.

Zu Schreib- u. Sprechübungen in den neuern Sprachen bestimmt Hr Lector Dr Melford 3 St. wöchentl. um 5 Uhr.

Zum Unterricht und zu Schreib- u. Sprechübungen in der englischen Sprache erbietet sich Hr Lector Dr Melford, Hr Assessor Dr Müller, Hr Dr Lion sen.

Die italiänische Sprache lehrt Hr Lector Dr Melford, Hr Assess. Dr Müller, Hr Dr Lion sen.;

Die spanische Sprache Dieselben.

Die Fechtkunst lehrt der Universitäts-Fechtmeister Hr Castropp; die Tanzkunst, der Universitäts-Tanzmeister, Hr Höltzke.

Bei dem Logis-Commissär, Pedell Huch, können diejenigen, welche Wohnungen suchen, sowohl über die Preise als andere Umstände Nachricht erhalten, und auch durch ihn im Voraus Bestellungen machen.

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

März 14. № 4. 1847.

Erste Preisaufgaben der Wedekindschen Preisstiftung für deutsche Geschichte.

Schon vor einer Reihe von Jahren war es der Königlichen Societät der Wissenschaften kund geworden, daß ein hochherziger Freund der vaterländischen Geschichte im Jahre 1816 in einer damals von ihm abgefaßten letzten Willensverfügung ein Capital von 8000 Thalern in Golde der Universität, und insbesondere der Königlichen Societät der Wissenschaften dergestalt bestimmt habe, daß es nach seinem Tode der Letzteren zu dem Zwecke übergeben werden sollte, damit durch die historisch-philologische Classe derselben aus dem Zinsertrage von zehn zu zehn Jahren drei Preise, jeder von 1000 Thalern in Golde, für die besten Bearbeitungen von Gegenständen der deutschen Geschichte ausgesetzt würden; daß diese Schenkung vom Königlichen Universitäts-Curatorio Namens der Societät durch Rescript vom 3ten Febr. 1819 angenommen worden wäre, und daß auch die darauf von dem Stifter festgestellten Grundzüge seiner Stiftung durch Rescript Königlichen Cabinets-Ministerii vom 10ten Jan. 1826 die landesherr-

liche Bestätigung erhalten hätten. Erst nach dem am 14ten März 1845 erfolgten Tode des Stifters wurde der bis dahin nur vermuthete Name desselben bekannt. Es war der durch seine trefflichen Forschungen um vaterländische Geschichte vielfach verdiente

Herr **Anton Christian Wedekind**,

weil. Oberamtmann des Klosteramts St. Michaelis zu Lüneburg, und seit 1818 Ehrenmitglied der Königl. Societät der Wissenschaften, welcher seiner vaterländischen Gesinnung durch diese Stiftung ein unvergängliches Ehrendenkmal gegründet hatte.

Nachdem die Königliche Societät das Stiftungscapital übernommen hat, und die auf der Grundlage der von dem Stifter hinterlassenen Grundzüge entworfenen Ordnungen der Stiftung durch Rescript Königlichen Universitäts = Curatorii vom 24sten Nov. 1846 genehmigt worden sind: so hat sich in Gemäßheit der letzteren aus der historisch = philologischen Classe der Societät ein Verwaltungsrath der Wedekindschen Preisstiftung gebildet, und von diesem ist der Herr Consistorialrath Gieseler zum Director der Stiftung gewählt worden.

Indem nun der Verwaltungsrath die ersten Preisaufgaben zu verkünden im Begriffe ist, theilt er zuvörderst aus den Ordnungen der Stiftung diejenigen Bestimmungen mit, welche theils die von dieser Anstalt zu erwartende Wirksamkeit näher bezeichnen, theils für die Preisbewerber maaßgebend sein werden.

1. Zeitbestimmungen. Diejenigen zehn Jahre, innerhalb welcher jedesmal drei Preise ausgeschrieben und vertheilt werden, bilden einen Verwaltungszeitraum der Stiftung. Die Verwaltungszeiträume begränzen sich eben so wie die Rechnungs=

jahre der Stiftung durch den Todestag des Stifters, den 14ten März. Am 14ten März des zweiten Jahres eines jeden Verwaltungszeitraums werden die Preise ausgeschrieben. Die sich um den Preis bewerbenden Arbeiten müssen bis zu dem 14ten März, mit welchem das zehnte Jahr beginnt, dem Director zugesendet werden: ein Jahr später, ebenfalls am 14ten März, werden die Urtheile bekannt gemacht. Der erste Verwaltungszeitraum beginnt mit dem 14ten März 1846, und schließt mit dem 13ten März 1856.

2. Ueber die zwei ersten Preise. Die Gegenstände zweier Preisaufgaben, welche jedesmal von dem Verwaltungsrathe durch Stimmenmehrheit festzustellen sind, werden nach dem Willen des Stifters vorzugsweise folgender Art sein.

Ein Preis wird ausgesetzt für die beste Bearbeitung eines Geschichtschreibers von Werth aus dem deutschen Mittelalter mit kritischer Berichtigung des Textes, und mit der nöthigen Sprach- und Sacherläuterung. Die Behandlung soll in der Form etwa sein, wie **Dithmari chronicon** von J. A. Wagner.

Für einen zweiten Preis wird eine kritische Bearbeitung einzelner Zeiträume oder Gegenstände der mittlern und neuern deutschen Geschichte gefordert. Es sind hier aber nicht Forschungen über einzelne Gegenstände gemeint, sondern Bearbeitungen eines Stoffs, der in sich zusammenhängt, in sich ein Ganzes ausmacht, und in die allgemeine deutsche Geschichte eingreift.

Die Arbeiten können in deutscher oder lateinischer Sprache abgefaßt sein.

Jeder dieser Preise beträgt 1000 Thaler in Golde, und muß jedesmal ganz, oder kann gar nicht zuerkannt werden.

3. Ueber den dritten Preis. Für den dritten Preis wird keine bestimmte Aufgabe ausgeschrieben, sondern die Wahl des Stoffs bleibt den Bewerbern nach Maaßgabe der folgenden Bestimmungen überlassen.

Vorzugsweise verlangt der Stifter für denselben ein deutsch geschriebenes Geschichtsbuch, für welches sorgfältige und geprüfte Zusammenstellung der Thatsachen zur ersten, und Kunst der Darstellung zur zweiten Hauptbedingung gemacht wird. Es ist aber damit nicht blos eine gut geschriebene historische Abhandlung, sondern ein umfassendes historisches Werk gemeint. Speciallandesgeschichten sind nicht ausgeschlossen, doch werden vorzugsweise nur diejenigen der größern (15) deutschen Staaten berücksichtigt.

Zur Erlangung dieses Preises sind die zu diesem Zwecke handschriftlich eingeschickten Arbeiten, und die von dem Einsendungstage des vorigen Verwaltungszeitraums bis zu demselben Tage des laufenden Zeitraums (dem 14. März des zehnten Jahres) gedruckt erschienenen Werke dieser Art gleichmäßig berechtigt. Dabei findet indessen der Unterschied statt, daß die ersteren, sofern sie in das Eigenthum der Stiftung übergehen, den vollen Preis von 1000 Thalern in Golde, die bereits gedruckten aber, welche Eigenthum des Verfassers bleiben, oder über welche als sein Eigenthum er bereits verfügt hat, die Hälfte des Preises mit 500 Thalern Gold empfangen.

Wenn keine preiswürdige Schriften der bezeichneten Art vorhanden sind, so darf der dritte Preis angewendet werden, um die Verfasser solcher Schriften zu belohnen, welche durch Entdeckung und zweckmäßige Bearbeitung unbekannter oder unbenutzter historischer Quellen, Denkmäler und Ur-

kundensammlungen sich um die deutsche Geschichte verdient gemacht haben. Solchen Schriften darf aber nur die Hälfte des Preises zuerkannt werden.

Es steht Jedem frei, für diesen zweiten Fall Werke der bezeichneten Art auch handschriftlich einzusenden. Mit denselben sind aber ebenfalls alle gleichartige Werke, welche vor dem Einsendungstage des laufenden Zeitraums gedruckt erschienen sind, für diesen Preis gleich berechtigt. Wird ein handschriftliches Werk gekrönt, so erhält dasselbe einen Preis von 500 Thalern in Golde; gedruckt erschienenen Schriften können nach dem Grade ihrer Bedeutung Preise von 250 Thlr. oder 500 Thlr. Gold zuerkannt werden.

Aus dem Vorstehenden ergiebt sich von selbst, daß der dritte Preis auch Mehreren zugleich zu Theil werden kann.

4. Rechte der Erben der gekrönten Schriftsteller. Sämmtliche Preise fallen, wenn die Verfasser der Preisschriften bereits gestorben sein sollten, deren Erben zu. Der dritte Preis kann auch gedruckten Schriften zuerkannt werden, deren Verfasser schon gestorben sind, und fällt alsdann den Erben derselben zu.

5. Form der Preisschriften und ihrer Einsendung. Bei den handschriftlichen Werken, welche sich um die **beiden ersten Preise** bewerben, müssen alle äußere Zeichen vermieden werden, an welchen die Verfasser erkannt werden können. Wird ein Verfasser durch eigene Schuld erkannt, so ist seine Schrift zur Preisbewerbung nicht mehr zulässig. Daher wird ein Jeder, der nicht gewiß sein kann, daß seine Handschrift den Preisrichtern unbekannt ist, wohl thun, sein Werk von fremder Hand abschreiben zu lassen. Jede Schrift ist mit einem Sinnspruche zu versehen,, und es ist dersel-

ben ein versiegelter Zettel beizulegen, auf dessen Außenseite derselbe Sinnspruch sich findet, während inwendig Name, Stand und Wohnort des Verfassers angegeben sind.

Die handschriftlichen Werke, welche sich um den dritten Preis bewerben, können mit dem Namen des Verfassers versehen, oder ohne denselben eingesandt werden.

Alle diese Schriften müssen im Laufe des neunten Jahres vor dem 14. März, mit welchem das zehnte beginnt, dem Director zugesendet sein, welcher auf Verlangen an die Vermittler der Uebersendung Empfangsbescheinigungen auszustellen hat.

6. **Preisgericht.** Im Laufe des neunten Jahres jedes Verwaltungszeitraums wählt der (stiftungsgemäß aus den fünf ältesten Mitgliedern der historisch-philologischen Classe bestehende) Verwaltungsrath aus den auswärtigen Mitgliedern und Correspondenten der Societät so viele anerkannt sachkundige und unparteiliche Männer zu sich hinzu, daß die Gesammtzahl sieben ist. Diese sieben Männer bilden das **Preisgericht.**

7. **Ueber Zulässigkeit zur Preisbewerbung.** Die Mitglieder der Königlichen Societät, welche nicht zum Preisgerichte gehören, dürfen sich, wie jeder Andere, um alle Preise bewerben. Dagegen leisten die Mitglieder des Preisgerichts auf jede Preisbewerbung Verzicht.

8. **Verfahren des Preisgerichtes.** Der Verwaltungsrath ernennt für jeden der drei Preise, d. h. für alle um einen Preis sich bewerbenden Arbeiten, zu denen in Beziehung auf den dritten Preis auch die No. 3. bezeichneten gedruckt erschienenen Schriften zu rechnen sind, unter den Preisrichtern einen Haupt- und einen Nebenberichtserstatter. Am 14. März des zehnten Jahres hat

der Director sämmtliche eingesendete Arbeiten den betreffenden Hauptberichtserstattern zuzusenden, von denen dieselben alsdann den Nebenberichtserstattern zugeschickt werden. Jeder von beiden darf die Arbeiten zwei Monate behalten. Alsdann laufen dieselben nebst den Gutachten der beiden Berichtserstatter nach einer von dem Director zu bestimmenden Ordnung unter den übrigen Preisrichtern um, und bleiben bei jedem einen Monat. Jeder legt seine begründete schriftliche Abstimmung sogleich bei. Alle um denselben Preis sich bewerbende Arbeiten bleiben im Umlaufe ungetrennt zusammen. Der Umlauf wird aber wo möglich so bestimmt, daß Niemand zweierlei Arbeiten zugleich zur Durchsicht erhält.

Nach dem ersten Umlaufe entscheidet der Verwaltungsrath, ob nach der vorliegenden Stimmenmehrheit die Urtheile festgestellt werden können, oder ob die spätern Abstimmungen der Art sind, daß sie durch einen zweiten Umlauf zuvor noch zur Kenntniß derer, welche früher gestimmt haben, gebracht werden müssen. Im ersten Falle werden diejenigen Preisrichter, welche die entscheidende Mehrheit bilden, veranlaßt, ihren Abstimmungen die von dem Stifter vorgeschriebenen Schlußworte hinzuzufügen: „Obiges ist auf Ehre und Gewissen meine Ueberzeugung.“ In dem zweiten Falle laufen sämmtliche Abstimmungen bei allen Preisrichtern noch einmal um, damit dieselben ihre Endurtheile abgeben, denen alsdann jene Schlußworte hinzuzufügen sind.

Es wird von dem Preisgerichte nichts als entschieden betrachtet, was nicht unter allen Preisrichtern durch Stimmenmehrheit ausgemacht wäre. Wenn die Stimmen sich unter mehr als zwei Arbeiten theilen, so werden diejenigen zwei, welche entweder die meisten Stimmen schon haben, oder

für welche sie durch engere Wahlen ausgemittelt sind, auf die engste Wahl gebracht.

Wenn die Urtheile feststehen, so hat der Verwaltungsrath noch die Aufgabe, aus den Abstimmungen einen zu veröffentlichenden Bericht über die Preisarbeiten abzufassen. Zur Entwerfung desselben wird ein Mitglied, oder es werden für die verschiedenen Preise verschiedene Mitglieder erwählt. Die Entwürfe laufen blos im Verwaltungsrathe zur Prüfung und Genehmigung um.

9. Verkündigung der Preise. An dem 14. März, mit welchem der neue Verwaltungszeitraum beginnt, werden in einer Sitzung der Societät die Berichte über die Preisarbeiten vorgetragen, die Zettel, welche zu den gekrönten Schriften gehören, eröffnet, und die Namen der Sieger verkündet, die übrigen Zettel aber verbrannt. Jene Berichte werden in den Nachrichten über die Königliche Societät, in dem Beiblatte der Göttingenschen gelehrten Anzeigen, abgedruckt. Die Verfasser der gekrönten Schriften oder deren Erben werden noch besonders durch den Director von den ihnen zugefallenen Preisen benachrichtigt, und können dieselben bei dem letztern gegen Quittung sogleich in Empfang nehmen.

10. Zurückforderung der nicht gekrönten Schriften. Die Verfasser der nicht gekrönten Schriften können dieselben unter Angabe ihres Sinnspruches und Einsendung des etwa erhaltenen Empfangsscheines innerhalb eines halben Jahres zurückfordern oder zurückfordern lassen. Sofern sich innerhalb dieses halben Jahres kein Anstand ergiebt, werden dieselben am 14. October von dem Director den zur Empfangnahme bezeichneten Personen portofrei zugesendet. Nach Ablauf dieser Frist ist das Recht zur Zurückforderung erloschen.

11. Druck der Preisschriften. Die handschriftlichen Werke, welche den Preis erhalten haben, gehen in das Eigenthum der Stiftung für diejenige Zeit über, in welcher dasselbe den Verfassern und deren Erben gesetzlich zustehen würde. Der Verwaltungsrath wird dieselben einem Verleger gegen einen Ehrensold überlassen, oder wenn sich ein solcher nicht findet, auf Kosten der Stiftung drucken lassen, und in diesem letzteren Falle den Vertrieb einer zuverlässigen und thätigen Buchhandlung übertragen. Die Aufsicht über Verlag und Verkauf führt der Director.

Der Ertrag der ersten Auflage, welche ausschließlich der Freiexemplare höchstens 1000 Exemplare stark sein darf, fällt dem verfügbaren Capitale zu, da der Verfasser den erhaltenen Preis als sein Honorar zu betrachten hat. Wenn indessen jener Ertrag ungewöhnlich groß ist, d. h. wenn derselbe die Druckkosten um das Doppelte übersteigt, so wird die Königliche Societät auf den Vortrag des Verwaltungsrathes erwägen, ob dem Verfasser nicht eine außerordentliche Vergeltung zuzubilligen sei.

Findet die Königliche Societät fernere Auflagen erforderlich, so wird sie den Verfasser, oder, falls derselbe nicht mehr leben sollte, einen andern dazu geeigneten Gelehrten zur Bearbeitung derselben veranlassen. Der reine Ertrag der neuen Auflagen soll sodann zu außerordentlichen Bewilligungen für den Verfasser, oder falls derselbe verstorben ist, für dessen Erben, und den neuen Bearbeiter nach einem von der Königlichen Societät festzustellenden Verhältnisse bestimmt werden.

12. Bemerkung auf dem Titel derselben. Jede von der Stiftung gekrönte und herausgegebene Schrift wird auf dem Titel die Bemerkung haben:

von der Königlich Hannoverischen Societät der Wissenschaften in Göttingen mit einem Wedekindschen Preise gekrönt und herausgegeben.

13. Freiexemplare. Von den Preisschriften, welche die Stiftung herausgiebt, erhalten die Verfasser je zehn Freiexemplare.

14. Anderweitige Verwendungen des verfügbaren Fonds. Sollte der verfügbare Fonds am Ende eines Verwaltungszeitraums nach Leistung aller Verpflichtungen einen Ueberschuß haben (was namentlich der Fall sein wird, wenn nicht alle Preise vergeben werden), so fällt derselbe zunächst dem Hülfsfonds zu. Wenn dieser aber bereits seinen höchsten zulässigen Betrag von 3000 Thalern in Golde erreicht hat, so wird jener Ueberschuß zu gemeinnützigen Unternehmungen, die zur Aufnahme der historischen und geographischen Wissenschaften gereichen, und zu Preisen für Meisterwerke der bildenden Künste, welche sich auf vaterländische Geschichte beziehen, unter Genehmigung des hohen Curatorii der Universität verwendet.

Es liegt uns jetzt ob, für den ersten Verwaltungszeitraum der Stiftung die zwei ersten Preisaufgaben zu verkünden, da wir in Beziehung auf den dritten Preis auf die oben unter No. 3. mitgetheilte allgemeine Bestimmung verweisen dürfen.

Für den ersten Preis verlangen wir eine kritische, mit den nöthigen Sprach- und Sacherläuterungen versehene Bearbeitung von

Henrici de Hervordia chronicon,

welches schon aus Bruns Beiträgen zur krit. Bearbeitung alter Handschriften (St. 1. S. 1. St. 3.

S. 253.) näher bekannt, und im Archive der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde (Bd. 2—Bd. 8) öfter besprochen, aber noch ungedruckt ist, und sich handschriftlich in Münster, Wolfenbüttel und Berlin findet. Eine vorauszuschickende Einleitung wird sich über die Person des Schriftstellers und dessen Schrift verbreiten, die Eigenthümlichkeiten der letztern, ihren Werth, und ihr Verhältniß zu andern historischen Schriften des Mittelalters erörtern, und die vorhandenen Manuscripte beschreiben.

Für den zweiten Preis wird eine kritische Bearbeitung der Geschichte des Erzbisthums Hamburg und Bremen, von der Gründung bis zur Auflösung, gefordert. Zu dieser Wahl entscheidet uns theils die Wahrnehmung, daß die Geschichte der geistlichen Stifte in den protestantischen Ländern, mit wenigen Ausnahmen, sehr vernachlässigt ist, theils die Rücksicht, daß die Landesgeschichte jenes Erzbisthums für wichtige Provinzen der hannoverischen Lande nicht nur, sondern auch des gesammten Deutschlands, von höchstem Interesse ist: nicht minder aber auch die Ueberzeugung, daß der verewigte Begründer dieser Preise, welcher keine historische Studien mit mehr Vorliebe und Erfolg betrieb, als auf dem angedeuteten Gebiete, gegenwärtig, nach Abschluß seiner eigenen und der Forschungen gleich strebender Männer, so wie nach der neuerlich geschehenen Eröffnung und kritischen Bearbeitung so vieler neuen urkundlichen und anderer gleichzeitigen Geschichtsquellen, keines Wettstreites sich mehr erfreuen dürfte, als dessen, welchen wir hier zu veranlassen streben.

Mit den Lebensbeschreibungen der Erzbischöfe, bei welchen Verzeichnisse der von ihnen ausgestell-

ten Urkunden, so wie der für oder an dieselben ausgestellten, und der ihres Aufenthaltes oder ihrer Einwirkungen gedenkenden Documente und Briefe nicht fehlen dürfen, wird eine ausführliche Geschichte ihrer Kirche erwartet. Dazu gehören die Schilderung der Umstände, welche zu der Gründung der großen fränkischen Missionsanstalt in Hamburg führten, die Schilderung der derselben ursprünglich unterworfenen sächsischen und friesischen Stämme, die Erörterung der Diöcesangränzen, so wie auch besonders die Zusammenstellung der Nachrichten über die nordischen Bisthümer von deren Stiftung bis zu ihrer Trennung von der niedersächsischen Kirche und der Errichtung der von jener unabhängigen Erzbisthümer in Dänemark, Norwegen, Schweden und Riga. Den Verhältnissen des Erzstiftes zu den Bisthümern Verden, Lübeck, Schwerin und Ratzeburg, zu dem Capitel in Hamburg und andern nordelbischen Capiteln und Klöstern, und den Streitigkeiten mit denselben, so wie den früheren mit dem Erzbisthume Cöln und den benachbarten Diöcesen, ist nachzuforschen, und wird die kirchliche Verfassung des Erzbisthums auch in Beziehung auf die Capitel und den niedern Clerus sorgfältigst zu erörtern sein.

Die Gründung jedes einzelnen Klosters ist ausführlich darzustellen: für die spätere Geschichte sind die vorhandenen Nachrichten wenigstens nachzuweisen. Die Materialien zu einer kirchlichen Statistik, wobei die älteste Nachweisung für ein jedes Kirchspiel nicht vermißt werden darf, sind zusammenzustellen. Die Geschichte der Religion und der Ketzereien, der Fehden gegen die Abtrünnigen, wie diejenige der Unterrichtsanstalten und der Bildung wird andeuten, wie die Kirchen- und Schulreformation sich im nordwestlichen Deutschland früh

vorbereitete. In der Darstellung dieser Reformation, so wie der übrigen spätern Geschichte des Erzbisthums ist alles zurückzuhalten, was nicht unmittelbar auf dasselbe einwirkte, oder von ihm ausging, und daher der Geschichte einzelner Landschaften und Städte überlassen werden kann.

Die politische Geschichte des Erzbisthums wird seine Beziehungen zu der des deutschen Reiches stets im Auge behalten, besonders die Stellung der Erzbischöfe zu einzelnen Kaisern, sodann zu den älteren Herzogen von Sachsen, so wie denen von Braunschweig-Lüneburg erörtern. Sie wird diejenige der dem Erzbisthume enge verknüpften Grafen von Stade ganz in sich aufnehmen, aber auch diejenige der Grafen von Oldenburg, Holstein, Hoya, Stotel, Wölpe, und anderer edler Geschlechter und bremischer Dienstmannen, einschließlich der nordelbischen, so weit ihre Beziehungen zu dem Erzbisthume reichten. Die Ritter und Junker des Stiftes, und die friesischen Häuptlinge werden, sofern nicht noch besondere Gründe eine nähere Berücksichtigung erheischen, jedenfalls auch in so weit zu berücksichtigen sein, als sie der Geschichte der Stände angehören.

Die Städte sind gleichfalls vorzüglich in ihren Beziehungen zu den Erzbischöfen und Capiteln zu schildern, rücksichtlich der von denselben abgeleiteten Rechte und Pflichten, so wie der desfallsigen Streitigkeiten. Doch werden viele gemeinsame Einrichtungen und Schicksale derselben, so wie auch die näheren Beziehungen der Erzbischöfe zu den Hanseſtädten, in Betreff des Landfriedens, der Stellung zu Dänemark und andern Nachbarn, einen aufmerksamen Blick auf die Entwickelung des niedersächsischen Städtewesens im Allgemeinen verlangen.

Unter den Landleuten sind besonders die Colonisten und übrigen Uferbewohner zu berücksichtigen, nebst der von jenen beschafften Eindeichung, Cultur der Moore, und Einwirkung auf die Ströme. Die freien Verfassungen derselben, ihre eigenthümlichen Gerichte, Zehnten und andere Rechtsverhältnisse werden die gebührende Berücksichtigung finden. Auch hier wird die engere oder losere Verbindung mit dem Erzbisthume den Maasstab für den Umfang der Forschung und der Darstellung an die Hand geben.

So wie eine geographische Schilderung des Bodens der Lande zwischen der Eyder und der Stadt Norden, und der verschiedenen weltlichen und geistlichen Eintheilungen des Erzbisthums nicht fehlen darf; so sind auch die Sprachformen der Einwohner zu berücksichtigen, wenigstens so weit sie denselben einen nationalen Stempel aufdrücken, und später in der Literargeschichte erscheinen.

Auf erzbischöfliche und alte Kirchengebäude, die noch in Ueberresten oder in Bildern vorhanden sind, auf Münzen, Siegel, Wappen, Handschriften und andere erzbischöfliche Alterthümer ist um so mehr Aufmerksamkeit zu richten, da vielleicht kein anderes Erzbisthum so wenige Spuren seines Daseins zurückgelassen hat.

Von allen Bisthümern des Erzstiftes ist Verden mit demselben am engsten verknüpft, und manche Preisbewerber könnten es daher vielleicht vorziehen, eine vollständige Geschichte dieses Bisthums mit derjenigen des Erzbisthums zu verbinden. Eine solche Ausdehnung der gestellten Aufgabe bleibt zwar unverwehrt, würde jedoch nicht gegen eine wesentlich gehaltreichere und gediegenere, in engern Gränzen gehaltene Arbeit geltend gemacht werden können.

Die um diese Preise sich bewerbenden Arbeiten müssen bis zum 14ten März 1855 dem Director dieser Stiftung, dem Herrn Consistorialrath Gieseler, eingesendet sein: am 14ten März 1856 werden die Urtheile verkündet werden.

Göttingen den 14ten März 1847.

Der Verwaltungsrath der Wedekindschen Preisstiftung für deutsche Geschichte.

Die Accessionen der Bibliothek seit dem Jahre 1844.

Medicin.

(Fortsetzung.)

Beweis der von der Begattung unabhängigen periodischen Reifung und Loslösung der Eier der Säugethiere u. des Menschen als der ersten Bedingung ihrer Fortpflanzung. Von Th. L. W. Bischoff. Giessen 1844. 4.

Handbuch der Entwickelungsgeschichte des Menschen von G. Valentin. Berlin 1835. 8.

Tabulae ad illustrandam embryogenesin hominis et mammalium tam naturalem quam abnormem, auct. W. Vrolik. Fasc. 1. 2. 3. Amstelod. 1844. fol.

J. A. Pouchet Théorie positive de la fécondation des mammifères. Par. 1842. 8.

Ueber das Gesetz der Schwangerschaftsdauer. Von Arn. Ad. Berthold. Göttingen 1844. 4.

Ueber seitliche Zwitterbildung beim Menschen beobachtet von A. A. Berthold. Gött. 1844. 4.

De monstris eorumque causis et ortu. Scr. R. Leuckart. Comm. praem. ornata. Gotting. 1845. 4.

Anatomie eines Monstrum bicorporeum von Wenzel Gruber. Mit Taf. Prag 1844. 4.

Handbuch der allg. Pathologie von J. F. H. Albers. Th. 2. mit Tafeln. Bonn 1844. 8.

Allg. Pathologie basirt auf Physiologie von Dr. J. Budge. Mit Tafeln. Bonn 1845. 8.

Pathogenie von M. E. A. Naumann. Berlin 1840. Fortſ. 1. 1841. 2. 1843. 3. u. letzte. 1844. 8.

Nouv. éléments de Pathologie médico – chirurgicale par L. Ch. Roche, L. J. Sanson, et A. Lenoir. 4e édit. corrigée et augmentée. T. 1 — 5. Paris 1844. 8.

Histoire naturelle de la santé et de la maladie chez les végétaux et chez les animaux en général et en particulier chez l'homme. Par F. V. Raspail. T. 1. 2. Paris 1843. 8.

Recherches de Pathologie comparée par Ch. F. Heusinger. Cahier 1. 2. 3. Cassel 1844. 4.

Ueber die Abnahme der Krankheiten durch die Zunahme der Civiliſation. Von K. F. H. Marx. Göttingen 1844. 4.

On the decrease of disease effected by the progress of civilisation. By C. F. H. Marx and R. Willis. Lond. 1844. 8.

Ueber die hiſtoriſche Unwandelbarkeit der Natur und der Krankheiten. Von Dr. A. Mühry. Hannov. 1844. 8.

The influence of climate and other agents on the human constitution etc. By R. Armstrong. Lond. 1843. 8.

Kranken-Phyſiognomik. Von K. H. Baumgärtner. Zweite vermehrte u. verbeſſerte Auflage. Mit Abbild. Lieferung 4—12. Stuttg. 1842. 8.

Beiträge zur Kenntniß der kranken Schleimhaut der Reſpirationsorgane und ihrer Produkte durch das Mikroſcop. Inauguraldiſſert. von Fr. Bühlmann. Bern 1843. 8.

Studien zur ſpeciellen Pathologie von Fr. Günsburg. B. 1. Die patholog. Geweblehre. B. 1. Lpz. 1845. 8.

Phyſiologiſch-pathologiſche Unterſuchungen über Eiter, Eiterung und die damit verwandten Vorgänge. Von J. Vogel. Mit einer Tafel. Erlangen 1838. 8.

Criſis als Naturplan. Von A. H. L. Bodenſtab. Th. 1. Götting. 1844. 8.

A treatise on food and diet. By Jonathan Pereira. London 1843. 8.

Die Homöopathie u. Allopathie auf der Wage der Praxis. Von W. Elwert Bremen 1844. 8.

(Fortſetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

März 29. № 5. 1847.

Universität.

Göttingen, den 16. März 1847. Von der Königlichen Immatriculationscommission der hiesigen Universität ist unter dem heutigen Dato folgende Bekanntmachung erschienen:

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß im bevorstehenden Sommersemester die Vorlesungen auf hiesiger Universität zufolge höherer Verfügung sämmtlich am 19ten April ihren Anfang nehmen, und daß die Immatriculation der etwa später ankommenden Studirenden durch eine allgemeine Bestimmung auf die nächsten acht Tage nach dem Anfange der Vorlesungen beschränkt ist, späterhin also nicht mehr Statt findet.

Hinsichtlich der sofort bei der Meldung zur Immatriculation vorzulegenden Zeugnisse ist vorgeschrieben, daß:

1. Die, welche das akademische Studium beginnen, ein in öffentlicher Form ausgestelltes Zeugniß ihrer wissenschaftlichen Vorbereitung zu demselben und ihres sittlichen Betragens,

2. Die, welche von einer andern Universität kommen, von jeder früher besuchten Universität ein öffentliches Zeugniß ihres dortigen sittlichen Betragens und Fleißes,

3. Die, welche zunächst vor ihrer Ankunft hieselbst eine Lehranstalt nicht besucht haben, ein von

der Obrigkeit des Orts, wo sie sich im letzten Jahre längere Zeit aufgehalten, ausgestelltes Zeugniß über ihr sittliches Betragen beizubringen haben, worin zugleich bemerkt ist, daß von ihnen eine öffentliche Lehranstalt nicht besucht sei. Dasselbe gilt von denjenigen, welche, nach einer Abwesenheit von einem halben Jahre oder darüber, auf die hiesige Universität zurückkehren, ohne inzwischen eine andere Universität besucht zu haben.

Außerdem hat Jeder, der sich zur Immatriculation meldet, eine obrigkeitlich beglaubigte Bescheinigung seiner Eltern oder Vormünder darüber beizubringen, daß er nach deren Willen die hiesige Universität besuche.

Die Accessionen der Bibliothek seit dem Jahre 1844.

Medicin.

(Fortsetzung.)

Archiv für die homöopathische Heilkunst, hrsgegb. von E. Stapf u. G. W. Groß. Bd. 21. (od. N. Archiv Bd. 1.) Leipzig 1844. 8. u. Register zu Bd. 11—20. Leipzig 1844. 8.

Ueber die Pflichten der Frauen und Mütter gegen ihre Männer u. Kinder in Krankheiten oder Grundriß der Krankenwärterlehre von Dr Ruhstrat. Zweite umgearbeitete Aufl. Göttingen 1845. 8.

Lehrbuch der Seelengesundheitskunde. Von J. Ch. A. Heinroth. Th. 1. Leipz. 1823. Th. 2. ibid. 1824. 8.

Lud. Wilh. Gilbert, Anweisung um bei bösartigen Fieberepidemien sich gegen Ansteckung zu schützen und der Verbreitung derselben durch mineralsaure Räucherungen Einhalt zu thun ꝛc. Leipzig s. a.

Considérations sur la durée de la vie humaine et les moyens de la prolonger. Toulouse 1845. 4.

Geſchichte der Magie von Dr. J. Ennemoſer. Leipz. 1844. 8.
Diss. inaug. de Aristidis incubatione auctore C. A. Koenig. Jen. 1818. 8.
Zuſammen geſetzte Heilmittel der Araber. Nach dem 5. Buche des Canons von Ebn Sina aus dem Arab. überſ. von Sontheimer. Freiburg 1845. 8.
Syſtem der Arzneimittellehre von C. F. Burdach. 2. umgearb. Ausg. Bd. 1—4. Leipz. 1817—19. 8.
Die Arzneimittel des Hippokrates. Von J. H. Dierbach. Heidelb. 1824. 8.
Dictionnaire universel de matière médicale et de thérapeutique générale. Par F. V. Mérat et A. J. de Lens. T. 1—6. Par. 1829—34. 8.
Die neueſten Entdeckungen in der materia medica. Von J. H. Dierbach. Zweite bis auf die jüngſten Zeiten fortgeſetzte Ausgabe. Bd. 1. Heidelberg u. Leipzig 1837. Bd. 2. ibid. 1843. 8.
Die neuern Arzneimittel. Von V. A. Rincke Aufl. 3. Stuttg. 1842. 8.
Traité de thérapeutique et de matière médicale par A. Trousseau et H. Pidoux. T. 1. 2. Ed. 2e. Par. 1841. 8.
Synopsis materiae medicae. Von J. H. Dierbach. Abth. 1. Heidelb. u. Leipz. 1841. Abth. 2. ibid. 1842. 8.
A therapeutical arrangement of the materia medica, by M. Paine. New York 1842. 8.
Elementi di Farmacologia medico-chirurgica compilati da G. P. Argenziano. T. 1. 2. 3. Napoli 1840. 8.
Pharmacologia. By J. A. Paris. 9th edition. Lond. 1843. 8.
Specimen historico-medicum de Coffea. Diss. Trajecti ad Rh. 1843. 8.
Monographie über den Taback, deſſen Einwirkung auf den menſchlichen Organismus u. Heilkräfte in verſchiedenen krankhaften Zuſtänden. Eine in Paris gekrönte Preisſchrift von Vl. Al. Szerlecki. Stuttg. 1840. 8.
Magazin für phyſiologiſche u. kliniſche Arzneimittellehre und Toxikologie von J. Frank. Bd. 1. Heft 1. 2. Leipzig 1845. 8.
Theoret. pract. Handbuch der allgem. u. ſpeciellen Heilquellenlehre. Von Aug. Vetter. 2. verb. u. verm. Aufl. B. 1. 2. Berlin 1845. 8.
Die Mineralquellen des öſterreich. Kaiſerſtaates. Von

Ed. Joh. Koch. 2. verm. u. verb. Auflage. Wien 1845. 8.

Idrologia minerale ossia descrizione di tutte le sorgenti d'acque minerali note sinora negli stati del re di Sardegna. Per Bernard. Bertini. 2. edizione accresc. corretta e megliorata. Torino 1843. 8.

Die Molkenanstalt zu Bad-Rehburg. Von A. Eyl. Hannover 1844. 8.

Das Bad Driburg in seinen Heilwirkungen dargestellt von A. Th. Brück. Nebst zwei neuen chemischen Analysen. Osnabrück s. a.

Denkschrift über den derzeitigen Standpunkt u. die Verhältn. der Pharmacie in Deutschland. Entworfen von d. Director. des norddeutsch. Apotheker-Vereins. Hannover 1845. 8.

Zustand der Pharmacie in Oesterreich. Von Carl Heerlein. Hannover 1844. 8.

Ueber die Darstellung u. Prüfung chemischer und pharmaceutischer Präparate. Von G. C. Wittstein. Mit Vorrede von J. Buchner sen. Hft. 1 — 4. München 1845. 8.

Handbuch der pharmaceut. Waarenkunde von Joh. Bartholom. Trommsdorff. 3. verb. Ausg. Gotha 1822. 8.

Die officinellen Gewächse in tabellarischer Uebersicht nach dem künstlichen Systeme geordnet von L. Ziegler. Hannover 1845.

Pharmacopoea universalis. 4. neu bearb. u. verm. Aufl. Bd. 1. Weimar 1845. 8.

Pharmacopoea Austriaca. Ed. 4ta. Vindobonae 1836. 8.

Pharmacopoea Bavarica, jussu reg. edita. Monachii 1822. 8.

Pharmacopoea Borussica. Die Preußische Pharmakopöe übers. u. erläutert von Fr. Phil. Dulk. 4. verm. u. verb. Aufl. Th. 1. 2. Lpz. 1839. 8.

Codex medicamentarius Hamburgensis. Editio altera. Hamburg. 1845. 8.

Pharmacopoea Oldenburgica. Oldenburgi 1801. 8.

Pharmacopoea Saxonica. Dresdae 1837. 4.

Pharmacopoea pauperum in usum instituti clinici Hamburgensis edita a societate medica. Hamburgi 1804. 8.

Pharmacopoea Danica. Hafn. 1840. 8.

Codex, pharmacopée Française. Paris 1837. 8.

Pharmacopoea regni Poloniae edita a consilio supremo Sanitatis. Lips. et Sorav. 1821. 8.

Pharmacopoea Rossica. Ed. nova auctior. Lips. et Soraviae 1821. 8.

Pharmacopoea Taurinensis. Taurini 1833. 4.

Archiv der Pharmacie. Eine Zeitschrift des Apotheker-Vereins in Norddeutschland. Zweite Reihe. Bd. 37. u. 38. Hrsgb. von H. Wackenroder und L. Bley. Hannover 1844. Bd. 39. u. 40. ibid. e. ann. Bd. 41. 42. 43. u. 44. ibid. 1845. 8.

Repertorium f. die Pharmacie. Hrsgb. zu München von Dr. Buchner. Zweiter Reihe Bd. 30. Nürnberg 1843. Bd. 31. ibid. e. a. Bd. 32. ibid. e. a. Bd. 33. ib. 1844. Bd. 34. ibid. e. a. Bd. 35. ibid. e. a. Bd. 36. ibid. e. a. Bd. 37. 38. 39. 40. ibid. e. a.

Journal de Chimie médicale, de pharmacie, de toxicologie etc., par les membres de la société de chimie médicale. 2e Serie. Tom. 9. Par. 1842. T. 10 ibid. 1844. 8.

Journal de Pharmacie et de Chimie, rédigé par Bouillon-Lagrange etc. Ser. 3e. T. 5. 6. Par. 1844. 8.

S. G. Vogels Handbuch der pract. Arzneywissenschaft. 4. Aufl. Thl. 1—6. Stendal 1820. 8.

Lehrbuch der speciellen Nosologie u. Therapie von C. H. Fuchs. Bd. 1. Bd. 2. Abthl. 1. Göttingen 1844—1846. 8.

J. L. Schönleins allg. u. spec. Pathologie u. Therapie. Nach dessen Vorlesungen niedergeschrieben und hrsgb. von einigen seiner Zuhörer Th. 1—4. Fünfte verbesserte Auflage. St. Gallen 1841. 8.

Die spec. Pathologie u. Therapie vom klinischen Standpunkte aus bearbeitet von C. Canstatt. Zweite vermehrte Auflage. Bd. 1. Erlangen 1843. Bd. 3. Abth. 1. ibid. e. ann. Abth. 2. ib. e. a. Bd. 4. Abth. 1. ib. e. a. Abth. 2. 3. ibid. 1845.

Outlines of pathology and practice of medicine. By Will. Pulteney Alison. Edinburgh 1844. 8.

Traité philosophique de médecine pratique par A. N. Gendrin. T. 1. Par. 1838. T. 2. ibid. 1839. T. 3. ibid. 1841. 8.

Grundsätze zur Erkenntniß u. Behandlung der Fieber u. Entzündungen von Ignaz Rud. Bischoff. 2. umgearb. Aufl. Wien 1830. 8.

A practical treatise on the bilious remittent fever. By W. Arnold. Lond. 1840. 8.

Beiträge zur Erkenntniß u. Kur des anſteckenden Typhus. Von M. W. Schneemann. Bamberg 1814. 8.

Schönleins Klinik u. Lehrmethode, ſeine Experimente im Abdominaltyphus u. ſ. w. Von Dr. W. Fickel. Bautzen 1844. 8.

Das Peſt-Contagium in Egypten u. ſeine Quelle, von J. F. Reinh. Grohmann. Wien 1844. 8.

Della peste e della pubblica amministrazione sanitaria, opera di A. A. Fravi. Vol. 1. Venez. 1840. 8.

The physiology of inflammation and the healing process. By Benj. Travers. Lond. 1844. 8.

Die acute Entzündung der ſeröſen Häute des Gehirns u. Rückenmarks. Von Joh. Neiſſer. Berlin 1845. 8.

Traité de pathologie cérébrale. Par Scipion Pinel. Paris 1844. 8.

Traité du ramollissement du cerveau, par Alex. Durand-Fardel. Ouvrage couronnée par l'acad. roy. de Méd. Par. 1843. 8.

Verſuch einer pathologiſch-therapeutiſchen Darſtellung des Schwammes der harten Hirnhaut u. d. Schädelknochen. Von F. Hauſer. Mit Tafeln. Olmütz 1843. 8.

Die Pathologie u. Therapie der Kehlkopfskrankheiten. Von Fr. Joh. Herm. Albers. Leipz. 1829. 8.

Die Krankheiten des Herzens von Frd. Lud. Kreyſig. Hrsgb. von O. Kohlſchütter. Berlin 1845. 8.

Ueber einige Bruſtkrankheiten mit beſonderer Rückſicht auf ihre Diagnoſe aus phyſikaliſchen Zeichen. Krankheiten der Pleura u. Lungen-Emphyſem. Von J. v. Rotek. Freiburg 1839. 8.

Diseases of the lungs from mechanical causes by G. Calvert Holland. London 1843. 8.

Abhandlung über das Emphyſem der Lunge von C. F. Fuchs. Leipz. 1845. 8.

Die Krankheiten des Zwölffingerdarms. Ein pathologiſcher Verſuch von Dr. A. Mayer. Mit einer Vorrede von Fr. Naſſe. Düſſeldorf 1844. 8.

De accuratiori rheumatismi et arthritidis diagnosi prodromus. Scrips. L. Gu. Sachs. Lips. 1827. 8.

A practical and theoretical treatise on the diagnosis, pathology and treatment of diseases of the skin. By Erasmus Wilson. Lond. 1842. 8.

Digitized by Google

Illustrations of cutaneous diseases. By Rob. Willis. London 1841. fol.

Der Frieſel. Hiſtoriſch-pathologiſche Unterſuchung von F. Seitz. Erlangen 1845. 8.

De elephantiasi Graecorum et Arabum. Diss. inaug. med. scr. Car. Lud. Heer. Vratislav. 1842. 4.

De elephantiasi Arabum. Diss. inaugur. auctore C. Sinz. Turici 1842. 4.

Ueber das Alter der Menſchenpocken ꝛc. von C. F. Krauſe. Hannover 1825. 8.

Gedanken über die Cholera und über die Wirkung und den Nutzen des innern Gebrauchs des kalten Waſſers in derſelben. Von L. C. Michaal. Celle 1842. 8.

Clinique iconographique de l'Hopital des vénériens. Recueil d'observations etc. par Ph. Ricord. Livr. 1—12. Paris 1843—45. 4.

An apology for the nerves or their influence and importance in health and disease. By Ge. Lefevre. London 1844. 8.

Lehrbuch der Nervenkrankheiten des Menſchen von M. Hr. Romberg. B. 1. Abthl. 2. Berlin 1843. 8.

Verſuch einer Monographie des großen Veitstanzes, nebſt Bemerkungen über den Taranteltanz u. die Beriberi. Von F. C. Wicke. Leipz. 1844. 8.

Syſtematiſches Handbuch der Zahnheilkunde von Dr. Georg Carabelli Edlen von Lunkaszprie. Bd. 1. u. 2. mit Kpf. Wien 1844. 8.

Recherches sur la nature et le traitement d'une cause fréquente et peu connue de rétention d'urine etc. par L. A. Mercier. Par. 1844. 8.

Practiſche Monographie der Bandwurmkrankheit v. Andr. J. Wawruch. Wien 1844. 8.

Fr. Tiedemann, von den lebenden Würmern u. Inſekten in den Geruchsorganen des Menſchen ꝛc. Mannheim 1844. 8.

On the arrangement and nomenclature of mental disorders. A prize-essay by H. Johnson. Lond. 1843. 8.

Allgemeine Zeitſchrift für Pſychiatrie u. pſych. gerichtliche Medicin, hrsgb. von Damerow, Flemming und Roller. B. 1. Berlin 1844. 8.

Handbuch der Augenheilkunde von M. J. Chelius. Bd. 1. Stuttgart 1843. 8.

A practical work on the diseases of the eye and their treatment. By Fred. Tyrrell. 2 Vols. Lond. 1840. 8.

Die Lehre von den Augenoperationen von D. C. Jüngken. Berlin 1829. 8.

Traité philos. et clinique d'Ophthalmologie par F. Rognetta. Paris 1844. 8.

Klinische Beiträge zur Pathologie u. Physiologie der Augen u. Ohren. Nach der numerischen Methode bearbeitet von C. G. T. Ruete. 1 Jahresheft. Braunschweig 1845. 8.

Ueber das Glaukom. Gekr. Preisschrift von Gust. Frd. Warnatz. Lpz. 1844. 8.

Die Krankheiten des Linsensystems nach physiol. Grundsätzen. Gekrönte Preisschrift von Wilh. Stricker. Frankf. a. M. 1845. 8.

Die Krankheiten u. Bildungsfehler der Regenbogenhaut. Von W. Rau. Abtheilung 1. Bern und St. Gallen 1844. 8.

Annales d'oculistique, publ. par Florent Cunier. 6e année. T. 10. Bruxell. 1843. 8. 7e. année T. 11. Brux. 1844. T. 12. ibid. e. a. 8.

Traité clinique et pratique des maladies des enfants par Barthez et Rilliet. T. 1. 2. 3. Par. 1843. 8.

Die Krankheiten des Gehirns u. Rückenmarks bei Kindern. Von L. W. Mauthner. Mit Tafeln. Wien 1844. 8.

Journal für Kinderkrankheiten. Hrsgb. von Dr. J. F. Behrend u. A. Hildebrand. Bd. 1. Berlin 1843. Bd. 2. ibid. 1844. Bd. 3. ibid. e. a. Bd. 4. ibid. 1845. 8.

Das Geschlechtsleben des Weibes in physiologischer, pathologischer u. therapeutischer Hinsicht dargestellt von D. W. H. Busch. Bd. 5. Leipz. 1844. 8.

Die Frauenzimmerkrankheiten von Fr. L. Meissner. Bd. 2. Leipz. 1845. 8.

A practical treatise on the diseases peculiar to women. By Samuel Ashwell. Lond. 1845. 8.

A practical treatise on organic diseases of the uterus. By John C. W. Lever. London 1843. 8.

Maladies de l'Uterus d'après les leçons cliniques de M. Lisfranc. Par H. Pauly. Par. 1836. 8.

Mémoire sur l'anatomie pathologique des tumeurs fibreuses de l'Utérus. Par J. J. Amussat. Par. 1842. 8.

Ueber fibröse Körper der Gebärmutter. Von Piers Uso Frd. Walter. Dorpat 1842. 4.

Ueber den Gebärmutterkrebs von Ad. E. von Siebold. Berlin 1824. 8.

Beobachtungen über die weiße schmerzhafte Schenkelgeschwulst der Kindbetterinnen von A. Clemens. Frankfurt a. M. 1837. 8.

Recherches pratiques sur les tumeurs sanguines de la vulve et du vagin par L. C. Deneux. Paris 1835. 8.

Ueber einige Krankheiten des Orients von Dr. J. Ritter von Roeser. Mit Abb. Augsburg 1837. 8.

Géographie médicale d'Alger et de ses environs, par Bonnafont. Alger 1839. 8.

Statistique médicale de la province d'Alger par L. F. Trolliet. Lyon 1844. 8.

Medical history of the expedition to the Niger during the years 1841—42. By J. Ormiston Mc William. With plates. Lond. 1843. 8.

Some account of the African remittent fever etc. By Morris Pritchett. Lond. 1843. 8.

Sketches of the medical topography of the Mediterranean. By John Hennen. Edited by his son. Lond. 1830. 8.

Du climat et des maladies du Brésil, par J. F. X. Sigaud. Par. 1844. 8.

Ueber die Eigenthümlichkeit des Klimas der Wallachei u. Moldau u. die sogenannte Wallachische Seuche unter d. zweiten russischen Armee während des letzten türkischen Krieges. Von Ch. Witt. Aus dem Russischen von W. Thalberg. Leipz. 1844. 8.

Die Pest in der russischen Armee zur Zeit des Türkenkrieges im J. 1828 u. 1829. Von Czetyrkin. Berlin 1837. 8.

Recueil de Mémoires de médecine, de chirurgie et de pharmacie militaires, redigé par Jacob C. Broussais et Marchall. Vol. 54. Par. 1843. Vol. 55. ibid. e. a. Vol. 56. ibid. 1844. Vol. 57. ibid. 1844. Vol. 58. ibid. 1845.

Practical observations and suggestions in medicine by Marshall Hall. Lond. 1845. 8.

Beiträge zur medicinischen u. chirurgischen Heilkunde mit besonderer Berücksichtigung der Hospitalpraxis von G. F. B. Adelmann. Bd. 2. Erlangen 1845. 8.

Guy's Hospital reports. Second Series. Vol. 1. Lond. 1843. Vol. 2. ibid. 1844. 8.

Reise durch Deutschland, Ungarn, Holland, Italien, Frankreich, Großbritanien u. Irland in Rücksicht auf medicin. und naturwissensch. Institute ꝛc. von Wilhelm Horn. B. 1—3. Berlin 1831—32. Ergänzungen 1833. 8.

Nosologie und Therapie der chirurgischen Krankheiten, von C. J. M. Langenbeck. Bd. 5. Abthl. 3. Göttingen 1845. 8.

Handbuch der Chirurgie. Von L. Stromeyer. B. 1. Freiburg 1845. Liefr. 1. 2. 3. 8.

Die operative Chirurgie von J. Fr. Dieffenbach. Bd. 1. Leipz. 1844—45. 8.

Ikonographische Darstellung der Beinbrüche u. Verrenkungen. Unter Mitwirkung von Kluge hrsgb. von Fr. Jac. Behrend. Leipzig 1845. fol.

Die Verrenkung des ersten Daumengliedes nach der Rückenfläche nebst einem Vorschlage zu einer sichern Repositionsmethode von G. Biedermann Günther. Mit Abb. Leipz. 1844. 4.

Ueber spontane und congenitale Lurationen, sowie über einen neuen Schenkelhalsbruch-Apparat v. J. Heine. Mit Tafeln. Stuttg. 1842. 8.

Ueber Wiedererzeugung der Knochen nach Resectionen beim Menschen. Von K. Textor. M. einem Steindrucke. Würzburg 1842. fol.

Commentatio de nova chiloplasticae instituenda methodo. Interprete E. Jeis. Marburg. 1845. 4.

De physiologia tenotomiae experimentis illustrata. Comm. chirurg. auctore Fr. A. ab Ammon. Dresd. 1837. 4.

De laparotomia in volvulo necessaria. Diss. inaug. auctore Th. C. G. Pfeiffer. C. tabb. Marb. 1843. 4.

Laryngotomie pratiquée dans un cas de polype du larynx, par C. H. Ehrmann. Strasbourg 1844. 8.

De hydrocephali paracentesi. Diss. inaug. auctore J. F. C. Stark. Rostochii 1841. 8.

De lithiasi vesicae urinariae in genere et in specie de extractione calculi per sectionem perinaei. Diss. auctore Basilio Bassow. Accedunt tabulae aeri insculptae. Mosquae 1841. 8.

Ueber die Heilung der Blasenscheidenfisteln durch Cauterisation von M. J. Chelius. Heidelb. 1844. 8.

Mémoire sur la possibilité d'établir un anus artificiel

Digitized by Google

dans la région lombaire sans pénétrer dans le péritoine. Par J. Z. Amussat. Par. 1839. Deuxième Mém. ibid. 1841. Troisième Mém. ibid. 1843. 8.

Annotazioni chirurgiche sulla glandula parotide del C. B. Panizza. Milano 1843. 4.

Delle alterazioni patologiche per la legatura e la torsione di Luigi Porta. Con tredeci tavole in rame. Milano 1845. 8.

Die Metamorphoſe des Thrombus mikroſkopiſch unterſucht von H. Zwicky. Zürich 1845. 4.

Journal für Chirurgie und Augenheilkunde. Hrsgb. von Ph. Fr. von Walther und Fr. A. von Ammon. Bd. 32. (N. Folge Bd. 2.) mit Tafeln. Berlin 1843. Bd. 33. (N. Folge Bd. 3.) ibid. 1844. 8.

Zeitſchrift für Chirurgen von Chirurgen. Redigirt von Fr. E. Baumgarten. Band 2. Oſterode, Goslar 1844—45. 8.

Annales de chirurgie Française et étrangère publ. par Bégin, Marchal, Velpeau et Vidal. Tom. 9. Par. 1843. T. 10. ibid. 1844. T. 11. ibid. e. ann. T. 12. ibid. eod. anno. Tom. 13. ibid. 1845. 8.

Ueber die Stellung der Geburtshülfe zur Arzneikunſt von J. Ch. G. Jörg. Leipzig 1831. 8.

Lehrbuch der theoretiſch-praktiſchen Entbindungskunde entworfen von A. E. v. Siebold. Bd. 1. Ausg. 2. Leipzig 1808. 8.

Lehrbuch der theoretiſch-praktiſchen Entbindungskunde entworfen von A. E. v. Siebold. Bd. 1. Ausgabe 4. Nürnberg 1824. 8.

Traité complet d'accouchemens et des maladies des filles, des femmes et des enfans par Gardien. 3e édition revue etc. T. 1—4. Paris 1824. 8.

Traité pratique de l'art des accouchemens par Chailly. Avec des fig. Paris 1842. 8.

Dr. A. E. von Siebold über ein bequemes u. einfaches Kiſſen zur Erleichterung der Geburt u. Geburtshülfe. Mit e. Kupfr. Berlin 1818. 8.

Ueber die Grenzen der Natur und Kunſt in Beziehung auf das Nachgeburtsgeſchäft. Programm von A. E. von Siebold. Würzburg 1814. 8.

Der einfache Mutterkuchen der Zwillinge. Von C. Ch. Hueter. Mit Abb. Marburg, Leipzig 1845. 4.

Die Embryothlasis oder Zuſammendrückung und Auszie-

hung der todten Leibesfrucht. Von C. Ch. Hueter. Mit Abb. Leipzig 1844. 8.

Fünfter Bericht über die in der K. Entbindungsanstalt zu Göttingen vorgefallenen Ereignisse in d. Jahren 1841—44. Von Ed. C. J. von Siebold. Berl. 1845. 8.

Abhandlungen u. Erfahrungen aus dem Gebiete der Geburtshülfe und der Weiberkrankheiten von J. H. Ch. Trefurt. Erste Decade. Mit Tafeln. Göttingen 1844. 8.

Neue Zeitschrift für Geburtskunde hrsgb. von D. W. H. Busch, J. D'Outrepont, v. Ritgen u. v. Siebold. Bd. 14. Berlin 1843. Bd. 15. ibid. 1844. Bd. 16. ibid. e. ann. Bd. 17. ibid. 1845. 8.

Gerichtlich-medicinische Aufsätze u. Gutachten von J. H. F. von Autenrieth und H. F. Autenrieth. Tübingen 1846. 8.

Das Selbstbewußtsein forensisch aufgefaßt v. J. Wendt. Breslau 1844. 8.

Systematische Darstellung des Medicinalwesens in den deutsch-illyrischen, böhmisch-gallizischen u. italienischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaats. Bearbeitet von J. Müller. Abth. 1. u. 3. Wien 1844. 8.

Sammlung der Sanitätsverordnungen für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns als Fortsetzung der v. Ferro'schen, von Guldener'schen, von Böhm'schen u. Knolz'schen Sammlung. Bd. 8. (Verordnungen von 1833—36. Bd. 9. (Verord. von 1837—42.) hrsgb. von J. J. Knolz. Wien 1843. Bd. 10. Jahresbericht von 1843 od. neueste Folge Bd. 1. hrsgb. von J. J. Knolz. ibid. 1844. 8.

Provinzial-Sanitäts-Bericht des K. Medicinal-Collegiums zu Königsberg. Für das erste Semester 1842. Königsb. 1844. 4.

Statistisch-med. Bericht über die Kranken und Versorgungs-Anstalten Nürnbergs von Lochner und Bock. Nürnberg 1844. 4.

Die Medicinal-Einrichtungen des K. Preuß. Heeres. Von C. K. H. Freih. von Richthofen. Thl. 1. 2. Bresl. 1836—37. 8.

Histoire topographique et médicale du Grand Hotel-Dieu de Lyon. Par Pointe. Paris et Lyon 1842. 8.

Ueber Pflege und Wartung der Irren. Preisschrift von W. Bergsträsser. Leipz. 1844. 8.

Annuaire de la mortalité Génévoise pendant l'année 1842, par Marc d'Espine. fol.

Zeitschrift für die Staatsarzneikunde hrsgb. von A. Henke. Jahrg. 23. 1843 und Ergänzungsheft 32 zu Jahrgang 23. Erlangen 1843. 8. Jahrg. 24 fortgef. von F. J. Siebenhaar und Siebert. Erlangen 1844. und Ergänz. Heft 33 zu Jahrg. 24. 1844. 8. und Register über Jahrg. 1839—43 od. Bd. 37—46 nebst Ergänzungsheften. Erlangen 1844. 8.

Magazin für die Staatsarzneikunde hrsgb. von den Bezirks- und Gerichts-Aerzten des Königreichs Sachsen, redigirt durch F. J. Siebenhaar. Bd. 2. Leipzig 1844. Bd. 3. ibid. 1844. 8.

Annales d'hygiène publique et de médecine légale par Adelon, Andral etc. T. 30. Paris 1843. Tom. 31 ibid. 1844. Tom. 32. ibid. 1844. Tom. 33. ibid. 1845. 8.

Akesios. Blicke in die ethischen Beziehungen der Medicin von K. F. H. Marx. Gött. 1844. 8.

Jahresbericht über die Fortschritte der gesammten Medicin in allen Ländern hrsgb. von C. Canstatt. Jahrg. 1. Bd. 1. 2. Erlang. 1842. Jahrg. 2. Bd. 1. 2. ibid. 1843. Bd. 3. ibid. 1844. Bd. 4. ibid. 1845. Jahr 1843 hrsgb. von Canstatt u. Eisenmann. Bd. 1—7. ibid. 1844. u. Jahr 1844. Bd. 1. 3. 4. 5. 7. ibid. 1845. 4.

C. W. Hufeland's Bibliothek der practischen Heilkunde. Fortgesetzt von F. A. Augustin. Bd. 86. Berl. 1843. 8.

C. W. Hufeland's und E. Osann's Neues Journal der practischen Arzneikunde u. Wundarzneikunst. Fortgef. von Fr. Busse. Bd. 13. Berlin 1843. Bd. 14. ibid. 1844. Bd. 15. ibid. e. ann. 8.

Magazin f. d. gesammte Heilkunde. Gegründet von J. N. Rust, fortgesetzt vom Verein für Heilkunde in Preußen. Bd. 62. Berl. 1843. Bd. 63. ib. 1844. 8.

Zeitschrift für die gesammte Medicin mit besonderer Rücksicht auf Hospitalpraxis und ausländische Literatur. Hrsgb. von F. W. Oppenheim. Bd. 24. mit einer Krankheitscharte und zwei color. Tafeln. Hamburg 1843. Bd. 25. 26. 27. ibid. e. ann. Bd. 28. ibid. 1845. 8.

Wochenschrift für die gesammte Heilkunde. Hrsgb. von

J. C. Casper. Jahrg. 1843. Berlin 1843. Jahrg. 1844. ib. 8.

Archiv für die gesammte Medicin hrsgb. von Heinrich Haeser. Bd. 4. u. 5. Jena 1843. Band 6. ib. 1844. 8.

Neue medicin. chirurg. Zeitung, hrgb. von G. L. Ditterich. N. Folge. Jahrg. 2. B. 3. 4. München 1844. Jahrg. 3. Bd. 1. 2. 3. 4. ibid. 1845.

Vierteljahrsschrift für die praktische Heilkunde hrsgb. von der medicinischen Fakultät in Prag. Erster Jahrgang 1844. Quartal 1. 2. 3. 4. Prag. Zweiter Jahrgang 1845. Bd. 1. 2. 3. 4. ibid. 8.

Zeitschrift für rationelle Medicin hrsgb. von J. Henle und C. Pfeufer. Band 1. Zürich 1844. Band 2. ibid. eod. ann. Bd. 3. ibid. e. ann. 8.

Archiv für physiolog. Heilkunde, hrsgb. von W. Roser u. C. A. Wunderlich. Jahrg. 1. 2. 3. Stuttg. u. Wien 1842 — 44. 8.

Medicinische Annalen; hrsgb. von Fr. A. B. Puchelt, M. J. Chelius, F. C. Nägele. Bd. 9. Heidelberg 1843. Bd. 10. ibid. 1844. 8.

Hannoversche Annalen für die gesammte Heilkunde hrsgb. von Holscher u. Mühry. N. F. vierter Jahrgang. Hannover 1844. Fünfter Jahrgang. ibid. 1845. 8.

Medicinisches Correspondenzblatt bayerischer Aerzte hrsgb. von Eichhorn. Vierter Jahrg. Erlangen 1843. Fünfter Jahrgang. ib. 1844. 8.

Med. Jahrbücher d. K. K. österreichischen Staates. Fortg. von J. N. von Raimann u. A. von Rosas. Bd. 44 — 50. (oder neueste Folge Bd. 35 — 41.) Wien 1843 — 44. 8.

Oesterreichische medicinische Wochenschrift hrsgb. v. Raimann. 1843. Erstes bis viertes Quartal. Wien 1844. Erstes — viertes Quartal. ibid. 8.

Verhandlungen d. K. K. Gesellschaft der Aerzte zu Wien. Von der Entstehung der Gesellschaft bis zum Schlusse des dritten Gesellschaftsjahres od. Bd. 1. Wien 1842. Band 2. Gesellschaftsjahr 4. Mit Tafeln ibid. 1843. Bd. 3. Gesellschaftsjahr 5. ibid. 1844. Bd. 4. Gesellschaftsjahr 6. ib. e. a. 8.

Zeitschrift der K. K. Gesellsch. der Aerzte zu Wien. Redacteur Franz Zehetmayer. Jahrg. 1. Bd 1. Wien 1844. Bd. 2. ibid. 1845. 8.

Neue Notizen aus dem Gebiete der Natur- u. Heilkunde, gesammelt von C. Fr. v. Froriep u. R. Froriep.

Bd. 27. 28. Weimar 1843. Bd. 29—32. ib. 1844. Bd. 33. 34. ib. 1845. 4.

Medicinische Zeitung Rußlands redigirt von Heine, Krebel u. Thielmann. Jahrg. 1844. St. Petersburg. 4.

Rocznik wydziatu lekarskiego w universytecie Jagiellónkim. T. 5. Krakow 1842. Tom. 6. ibid. 1843. 8.

Medico-chirurgical Transactions, published by the royal med. and chirurg. Society of London. Ser. 2. Vol. 8. Lond. 1843. Vol. 9. ibid. 1844.

The Transactions of the provincial medical and surgical association. Vol. 11. Lond. 1843. Vol. 12. ibid. 1844. 8.

The medico-chirurgical Review, and Journal of practical medicine. Edited by J. Johnson and others. Decennial Series Vol. 19. Lond. 1843. Vol. 20. ib. 1844. Vol. 21. ibid. e. ann. New Series Vol. 1. ibid. 1845. 8.

The British and foreign medical Review, or quarterly journal of practical medicine and surgery. Edited by John Forbes and J. Conolly. Vol. 16. Lond. 1843. Vol. 17. ib. 1844. Vol. 18. ibid. e. ann. Vol. 19. ibid. 1845. 8.

The London medical Gazette. Vol. 1—20. Lond. 1828—37. New Ser. Vol. 21—34 ibid. 1838—44. New Series for the session 1844—45. ibid. 1845. 8.

The Edinburgh medical and surgical Journal. Vol. 60. Edinburgh 1843. Vol. 61. ibid. 1844. Vol. 62. ibid. e. a. Vol. 63. ibid. 1845. 8.

Transactions of the medical and physical society of Bombay. Vol. 1. Bomb. 1838. Vol. 2. ibid. 1839. 8.

Mémoires de l'Acad. roy. de Médecine. T. 11. Paris 1845. 4.

Mémoires de la Soc. médicale d'observation de Paris. T. 1. Paris 1838 T. 2. Par. 1844. 8.

Bulletin de l'académie royale de Médecine rédigé par Pariset, L. C. Roche et Bousquet. Tom. 8. Par. 1842—43. Tom. 9. ibid. 1843—44. 8.

Revue médicale Française et étrangère, journal des progrès de la médecine Hippocratique par J. B. Cayol. Année 1843. Tom. 1. 2. 3. Par. 1843. Année 1844. T. 1. 2. 3. Par. 1844. Année 1845. T. 1. 2. 3. ibid. 1845.

Archives générales de Médecine. Ser. 4. Tom. 3. Par. 1843. Tom. 4. ibid. 1844. T. 5. ib. e. ann. Tom. 6. ibid. e. ann. Tom. 7. 8. ibid. 1845. 8.

Gazette médicale de Strasbourg. Année 3ème. Strasbourg 1843. 4.

Collection générale des dissertations de la faculté de médecine de Strasbourg. Ser. 2e Tom. 6 et 7. Strasbourg 1844 et 1845. 4.

Annali universali di medicina già compilati dal Annib. Omodei continuati dal C. A. Calderini. An. 1843—45. Vol. 105—116. (Ser. 3. Vol. 9—20.) Milano. 8.

Indice decennale degli Annali universali di medicina già compilati dal Annibale Omodei e continuati dal C. A. Calderini. Dal 1831 al 1840. Milano 1843. 8.

Magazin für die ges. Thierheilkunde. Hsggb. von C. F. Gurlt und C. H. Hertwig. 10. Jahrg. Berlin 1844. 8.

Archiv für Thierheilkunde. Von der Gesellsch. Schweizerischer Thierärzte. N. Folge. Bd. 5. u. 6. Zürich 1844. 8.

Abhandlungen für Pferdeliebhaber und Thierärzte von Theobald Renner. Mit einer Steindrucktafel. Jena 1844.

Das Gangwerk der Pferde. Von J. H. F. Günther. Hannover 1845. 8.

Naturwissenschaften.

Natürliches System aller Naturwissenschaften. Aus dem Franz. d. A. M. Ampère im Ausz. bearb. von J. Widenmann. Stuttg. 1844. 8.

Naturwissenschaftliche Abhandlungen von V. Streffleur. Nr. 1. Die primitive physikalische Beschaffenheit der Nord-Polarländer. Wien 1845. 8.

Bemerkungen zur vergleichenden Naturforschung im Allgemeinen und vergleichende Beobachtungen über das Bindegewebe und die verwandten Gebilde v. C. B. Reichert. Dorpat 1845. 8.

The collected works of Sir Humphry Davy. Ed. by John Davy. Vol. 1—9. Lond. 1839 etc. 8.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

April 26. № 5. 1847.

Königliche Gesellschaft der Wissenschaften.

Fortgesetzte Untersuchungen über die Verbreitung der Nerven im elektrischen Organe des Zitterrochens

von

Rudolph Wagner.

Der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften vorgelegt am 18. April 1847.

In meiner letzten Mittheilung, welche ich nach zu Ende vorigen Jahres und Anfangs Januar d. J. gemachten Untersuchungen der Königlichen Societät vorzulegen die Ehre hatte, glaubte ich im elektrischen Organe des Zitterrochens nicht blos die Theilung der Nervenprimitivfasern, nach der Angabe des Herrn Paolo Savi, unter gewissen Modificationen bestätigen zu können, sondern ich hielt auch die maschenartige Verbindung der verzweigten Primitivfasern-Aeste für richtig. Neuere Untersuchungen, mit vorzüglichen Linsen angestellt, haben mich jedoch überzeugt, daß eine solche Aestebildung keineswegs stattfindet. Die Bildung ist vielmehr folgende. Jede Primitivfaser der rami electrici n. vagi et trigemini, nachdem sie einen

Durchmesser von $\frac{1}{100}$ Linie und darüber erreicht hat, theilt sich auf die früher beschriebene Weise fächer- oder doldenförmig in eine Anzahl aus einem Punkte entspringender Aeste von ziemlich gleichem Durchmesser. Ich nenne diese: Aeste erster Ordnung. Habe ich früher deren nur 12 bis 15 gezählt, so konnte ich in einzelnen selteneren Fällen deren selbst 25 wahrnehmen, welche als Maximum von dem Ende einer Primitivfaser ausstrahlen. Diese Aeste erster Ordnung laufen eine Strecke ungetheilt fort, penetriren zwischen die queren Scheidewände der Säulchen des elektrischen Organs und verbreiten sich hier. Ich habe nunmehr mit anhaltender Sorgfalt einzelne Aeste in ihrer ganzen Ausdehnung verfolgt und gefunden, daß sie baumartig, meist dichotomisch, sehr selten dreitheilig ramificiren, ohne jedoch weder mit den andern Aesten ihrer eigenen Primitivfaser, noch mit denen andrer Primitivfasern schlingenartige Verbindungen einzugehen. Der Schein mehrerer aufeinander liegender Verästelungen hat Herrn Savi getäuscht und die Vergrößerungen seines Amici'schen Instrumentes waren nicht hinlänglich stark und klar. Wie ich schon früher erwähnte, waren aber die eigentlichen Endigungen im Parenchym bisher ganz unbekannt. Von den genannten Aesten erster Ordnung entspringen Aeste zweiter Ordnung. Die Endzweige nämlich verlieren ihr Mark mit dunklen Contouren, werden blasser und vertheilen sich dann in sehr feine Aeste zerfallend, zuletzt im feinkörnigen Parenchym des elektrischen Organs, auf der Innenwand der mit Flüssigkeit gefüllten Säckchen. Sie sind hier, wo sie eine Feinheit von $\frac{1}{300}$ bis $\frac{1}{1000}$ Linie erreichen, sehr schwer bis ans Ende zu verfolgen. Jedoch habe ich mich überzeugt, daß sie auch hier keine Maschenbildung mit

andren Endverzweigungen eingehen. Die Herren P. Savi und Matteucci haben sich von der Richtigkeit dieser Beobachtung überzeugt, und der Letztere hat die Bildung sehr richtig mit den feinen Veräſtelungen der Pflanzenwurzeln in der Erde verglichen.

Diese Thatsachen scheinen mir deshalb auch von großer Wichtigkeit für die Physiologie, weil sie das Gesetz der isolirten Leitung der Primitivfasern, auch wenn dieselben, wie hier, ramificiren, bestätigen. Auf eine sehr merkwürdige, bisher völlig unbekannte Weise, sehen wir, wie das Nervenprincip von den elektrischen Lappen des Gehirns auf die dicken Primitivfasern, als Leitungsorgane, übertragen und von hier strahlenförmig nach der Peripherie durch die fächerförmig entspringenden Zweige erster Ordnung weiter getragen wird, indem es zuletzt durch die feinsten Endverzweigungen unmittelbar in den Molekeln des elektrischen Organs entladen wird. Ein neuerer Schriftsteller hat die anatomische Annahme von Endschlingen der Nerven für einen physiologischen Unsinn erklärt. Für die motorischen Fasern geht aus obiger Anordnung eine neue Ansicht über die Mechanik des Nervenprincips hervor. Vielleicht findet in den Muskeln etwas Aehnliches statt. Denn so viel schwerer auch die Nervenendigungen hier zu verfolgen sind, so hat es mir doch in dem durchsichtigen unteren Augenlied der Frösche scheinen wollen, als ob hier die letzten Verzweigungen der Nerven einige Aehnlichkeit mit denen des elektrischen Organs hätten.

Das elektrische Organ verhält sich in Bezug auf die Natur seiner Nerven anatomisch und physiologisch ganz wie ein willkürlicher Muskel; in ersterer Hinsicht selbst im eminenten Sinne, denn es

enthält nur breite Nervenprimitivfasern und entbehrt, wie es scheint, der feinen sogenannten sympathischen Fasern gänzlich, welche nur höchstens die größeren Gefäße des Organs begleiten. Auch erlischt die Reizbarkeit des elektrischen Organs, d. h. die Fähigkeit desselben auf Reizung seiner Nerven galvanoskopisch präparirte Froschschenkel in Zuckungen zu versetzen, genau zu gleicher Zeit mit der Reizbarkeit der willkürlichen Muskeln, z. B. bei Reizung der Zweige des plexus brachialis. Zwei Stunden nachdem der Zitterrochen keine willkürlichen Schläge mehr gab und, um sich dieses unphysiologischen Ausdrucks zu bedienen, todt zu sein schien, konnten elektrische Entladungen und Muskelcontractionen noch durch mechanische Reizung der Nervenenden, so wie durch Reizung mit einem einfachen Plattenpaare hervorgebracht werden. Nach $2\frac{1}{2}$ Stunden war dies nur möglich, wenn man eine stärkere Batterie von 25 Elementen nach der Construction von Faraday anwendete.

Weitere Untersuchungen über die Structur der Ganglien.

von

Demselben.

Ich habe in einer früheren Mittheilung vom 31. Dec. vor. Jahres die Königliche Societät von dem höchst merkwürdigen Verhalten der Nervenprimitivfasern in den Ganglien in Kenntniß gesetzt. In mehreren tausend Fällen habe ich neuerdings diese Bildung, und zwar nicht bloß bei den Knorpelfischen, sondern auch bei andren Wirbelthieren nur bestätigt gefunden. In allen Cerebro-

ſpinalganglien nämlich tritt eine Primitivfaſer vom Centrum kommend an eine Ganglienzelle, welche gegen die Peripherie hin am entgegengeſetzten Pol wieder eine Primitivfaſer entläßt. Neuerlichſt habe ich dieſe merkwürdige Bildung auch in den ſympathiſchen Ganglien des Unterleibs gefunden. Viel ſchwieriger, aber immer deutlich genug, gelingt es auch hier, an jeder Ganglienkugel eine eintretende und eine austretende Primitivfaſer wahrzunehmen. Die Ganglienkugeln ſind hier im Allgemeinen kleiner und, auch bei den Rochen, wie bei den höheren Wirbelthieren (jedoch nicht in dem Grade) von Zellgewebsfaſern und Knötchenfibrillen umſponnen. Mit dieſer Entdeckung geräth denn die ganze Lehre vom ſympathiſchen Nerven und von der Bedeutung der Ganglienzellen als Urſprungsorgane neuer Faſern und der Ganglien überhaupt, als Centralorgane, in eine neue Verwirrung.

Was das Verhältniß der Faſerdimenſionen betrifft, ſo fand ich übrigens beim Zitterrochen und den verwandten Fiſchen im Allgemeinen dieſelben Geſetze, wie ſie bisher beim Menſchen und den übrigen Wirbelthieren nachgewieſen wurden. Die Nerven der Chylifications- und Fortpflanzungsorgane bekommen weit mehr feine als dicke Faſern.

Aus dem Institut vom 3ten März 1847 erſehe ich, daß Herr Robin in Paris unter dem 13ten Februar der Société philomatique eine Abhandlung mitgetheilt hat, welche in den Spinalganglien der Rochen und übrigen Wirbelthiere dieſelbe Structur der Ganglien nachweiſt, wie ich ſie bereits für alle Cerebroſpinalganglien erkannt und früherhin der Königl. Societät mitgetheilt habe, daher ich wohl die Priorität dieſer Entdeckung in Anſpruch nehmen kann. Intereſſant war mir die Beſtätigung

durch Herrn Robin, dessen sehr fleißige Abhandlung in ihren Angaben größtentheils mit meinen Untersuchungen übereinstimmt. Nur kann ich bis jetzt die Meinung dieses Forschers nicht theilen, als gäbe es, den beiden Faserſystemen entsprechend, zweierlei Klassen von Ganglienzellen, die einen für die Empfindungsnervenfasern, die andren für die sympathischen Fasern. Erstens finde ich so zahlreiche Uebergänge von den dicken zu den feinen Fasern, daß mir die Annahme eigner nutritiver Fasern, die ich selbst bisher behauptet hatte, wieder zweifelhaft wurde. Ein noch wichtigeres Argument scheint mir aber in der von mir gefundenen Thatsache zu liegen, daß nämlich von einzelnen Zellen der sympathischen Ganglien, z. B. am Magen, wirklich Fasern entspringen, welche in ihrem Durchmesser mit denen der breiten Cerebrospinalfasern übereinstimmen.

Pisa, den 4. April 1847.

Universität.

Für die hiesigen Sammlungen sind von den Herren Doctoren Frey und Leuckart im Sommer 1846. auf Helgoland folgende wirbellose Thiere zusammengebracht, welche nach den Bestimmungen des Herrn Dr. Leuckart hier mitgetheilt werden. Die in diesem und dem folgenden Verzeichnisse mit * bezeichneten sind in Mehrzahl vorhanden, so daß davon abgegeben werden kann.

Polypina.

Anthozoa.

***Alcyonium digitatum Lin. — *Actinia**

holsatica Zool. Dan. — *Actinia rufa Müll. — *Actinia radiata. n. sp. *)

Hydroida.

*Coryne squamata (Zool. Dan.) Gärtn. — *Hydractinia grisea. n. sp. — Eudendrium ramosum (Lin.) Ehrenbg. — *Tubularia coronata Zool. Dan. — *Sertularia halecina Lin. — *Sertularia abietina Lin. — *Plumularia falcata Lin. — *Plumularia Catharina Johnst. — *Campanularia gelatinosa (Pall.) Flem. (Aus Curhaven). — *Campanularia geniculata (Lin.) Flem. — *Campanularia dichotoma (Lin.) Lam. — *Campanularia volubilis (Lin.) Lam. — Campanularia dumosa Flem.

Bryozoa.

Bowerbankia densa Farre. — *Crisia eburnea (Pall.) Lamour. — *Notamia loriculata (Lin.) Flem. — *Flustra foliacea Lin. — *Cellularia ciliata Pall. — Cellularia scruposa Pall. — Halodactylus gelatinosus (Pall).

Echinodermata.

Ophiothrix fragilis (Zool. Dan.) M. Tr. — *Ophiolepis squamata. M. Tr. — *Ophiolepis ciliata M. Tr. (Sp. immat. = Oph. albida Forbes.) — Solaster papposus (Lin.) Forb. — *Asteracanthion rubens M. Tr. — Asteracanthion violaceum M. Tr. (sp. immat. = Asterias helgolandica Ehrenbg.) — Echinus saxatilis Müll.

*) Die in diesem Verzeichniß erwähnten neuen Arten sind beschrieben in den Beiträgen zur Kenntniß wirbelloser Thiere von Frey u. Leuckart. Braunschweig 1847.

Mollusca.

Tunicata.
*Leptoclinum durum (?) Milne Edw. — *Amaruvium rubicundum n. sp. — *Clavelina vitrea n. sp. — *Cynthia depressa n. sp. — *Phallusia pedunculata Hoffm. —
Testacea.
Teredo navalis Lin. — *Saxicava rugosa (Lin.) Lam. — Modiola Poliana (?) Phil. — *Mytilus edulis Lin. — *Ostrea edulis Lin. — *Anomia cepa Lin.
Gasteropoda.
*Chiton marginatus. Penn. — *Patella pellucida Lin. — *Eolidia papillosa (Lin.) Menke. — *Eolidia pennata Menk. — *Polycera cristata Alder. — *Polycera fusca n. sp. — Doris tuberculata Cuv. — *Trochus cinerarius Lin. — *Littorina littorea (Lin.) Fér. — *Littorina neritoides (Lin.) Fér. — Buccinum undatum Lin.
Cephalopoda.
Loligo vulgaris Lam.

Vermes.

Apodes.
*Borlasia rufa Rathke. — Polia quadrioculata (Oerst.) de Quatref. — — (?) Peltogaster paguri Rathke.
Abranchiati.
*Saenuris neurosoma n. sp. — *Lumbriconais capitata (Fabr.) (L. marina Oerst.)
Branchiati.
*Spirorbis nautiloides Lam. — *Vermilia triquetra (Lin.) Lam. — *Hermella ostrearia (?) (Cuv.) Sav. — *Terebella

madida n. sp. — *Arenicola piscatorum Lam. — *Aphrodite aculeata Lin. — *Polynoe squamata (Pall.) Sav. — *Polynoe cirrata (Fabr.) Sav. — *Nereis pelagica Lin. — *Nereis succinea n. sp. — Nereis depressa n. sp. — *Syllis armillaris (Müll.) M. Edw. — Phyllodoce sp. ? — *Aonis Wagneri n. sp. — Ephesia gracilis Rathke.

Arthropoda.

Crustacea.

Galathea strigosa (Lin.) Fabr. — *Crangon vulgaris Fabr. — Hyppolite vittata (?) Rathke — Hyppolite costata n. sp. — *Pagurus Bernhardus (Lin.) Fabr. — *Hyas aranea Leach. — *Platycarcinus Pagurus (Lin.) Latr. — Pilumnus hirtellus (Penn.) Leach. — *Carcinus Maenas (L.) Leach. — *Mysis flexuosa (Müll.) Lam. — Mysis inermis (?) Rathke. — *Talitrus saltator Edw. — *Orchestia littorea = Orchestia n. sp. — *Gammarus locusta Fabr. — Gammarus elongatus n. sp. — Gammarus Sabini Leach. — *Gammarus angulosus Rathke. — Melita palmata (Mort.) Leach. — *Podocerus capillatus Rathke. — Podocerus calcaratus Rathke. — *Amphithoe podoceroides Rathke. — Amphithoe gibba n. sp. — Metoecus medusarum Kroy. — *Jaera Kroyerii Edw. — *Ligia oceanica Fabr. (Aus Curhaven.) — *Ligia granulata n. sp. — *Stenosoma lineare (Fabr.) Leach. (?) — *Idotea pelagica Leach. — Idotea tricuspidata Desm. — *Corophium longicorne Fabr. (Aus Curhaven.) — *Sphaeroma marginata (?) Edw. — (Curhaven.) — *Caprella

linearis (Lin.) Latr. — *Podalirius typicus Kroy. — *Phoxichilidium coccineum (Johnst.) Edw. — *Phoxichilidium mutilatum n. sp. — Pycnogonum littorale Müll. — *Caligus curtus Müll. — *Caligus leptochilus n. sp. — *Caligus pectoralis (Müll.) Kroy. — Nagagus gracilis (Burmeistr.) Edw. — *Pandarus bicolor Leach. — Pandarus lividus n. sp. — *Anchorella uncinata (Müll.) Nordm. — *Lernaea branchialis Lin. — Balanus sulcatus Lam. — *Balanus ovularis Lam. — *Chthalamus germanus n. sp. (Curhaven.) — *Chthalamus Philippii n. sp.

Aus Island sind für die Sammlungen resp. des physiologischen Instituts, des Museums und des Herbariums folgende Naturalien vom Professor Bergmann mitgebracht. Die wirbellosen Thiere sind sämmtlich vom Strande von Reikiavik und vom Herrn Dr. Leuckart bestimmt, welcher die neuen Arten in Wiegmanns Arch. beschreiben wird.
Von Wirbellosen:

Polypina.

Anthozoa.

***Actinia crassicornis (?) Lin.**

Hydroida.

***Sertularia pumila Lin.**

Echinodermata.

Ophiolepis Islandica n. sp. — *Asteracanthion glaciale Müll. — Cladodactyla frondosa Gunn.

Mollusca.

Tunicata.

Ascidia quadridentata Lin.
Testacea.
*Saxicava pholadis (Lin.) Lam. — *Mytilus edulis Lin. — *Anomia squamata Lin. — Anomia retusa (?) Müll. —
Gasteropoda.
*Chiton ruber Angl. (Lin.?) — *Patella testudinalis Müll. — Doris nigricans n. sp. — *Polycera cristata Alder. — Eolidia papillosa (Lin.) Menke. — Arion sp. ?

Vermes.

Cestoidei.
*Bothriocephalus sp. n.
Apodes.
Rathkea (Ramphogordius (?) Rathke.) annulata n. gen. et n. sp. — *Nemertes brunnea n. sp. — *Nemertes labiata n. sp. — *Borlasia bicolor n. sp. — Cerebratulus canescens n. sp. — *Scotia rugosa n. gen. et n. sp. — *Piscicola piscium (Fabr.) de Blainv.
Abranchiati.
Ascaris sp. ? — *Anguillula sp. ? — Saenuris sp. ? — Lumbricus sp. n.
*Branchiati.
*Sabella penicillus (Zool. Dan.) Cuv. — *Fabricia stellariis Blain. (Tubularia Fabricii Müll.) — Amphitrite Eschrichtii Rathke. — *Terebella manca n. sp. — *Terebella cirrata (Müll.) Cuv. — *Siphonostoma vaginiferum Rathke. — *Cirratulus borealis Lam. — Thelopus chaetopteroides n. gen. et sp. — Polynoe squamata (Pall.) Cav. — *Polynoe cirrata (Fab.) Sav. — *Nereis pelagica Lin. — *Nereis grandifolia Rathke. — Phyllodoce lami-

nosa Sav. — *Phyllodoce clavigera Edw. et Aud. (Nereis viridis Müll.) — *Aricia n. sp. — *Leucodorum (?) n. sp. —

Arthropoda.

Crustacea.

Nephrops norvegicus (Lin.) Leach. — Hippolyte gracilis n. sp. — Pagurus Bernhardus (Lin.) Fabr. — *Pagurus pubescens Kroy. — *Hyas aranea (Lin.) Leach. — *Gammarus locusta (?) Fabr. — Gammarus sp.? — *Idotea pelagica Leach. — *Idotea tricuspidata Desm. — Idotea emarginata Fab. — *Caprella brevipes n. sp. — *Lepas anatifera Lin. — Creusia Stromia (Müll.) Lam.

Außerdem Conchylien aus etwa 20 Gattungen.

Von Wirbelthieren einige 70 Vogelbälge, einige Skelette, unter welchen dasjenige des Gymnogaster arcticus zu nennen sein möchte. Leider ist es verletzt, da das Exemplar vom Sturm todt an's Land getrieben war, die Art wie man auch früher Exemplare dieses seltenen Fisches erhalten hat. (Vgl. Faber isländ. Ichthyol.)

Außerdem einige Theile von Wirbelthieren in Spiritus und einige Vogeleier.

Das Universitäts-Herbarium verdankt dem Herrn Professor Bergmann eine Sammlung von 83 isländischen Pflanzen, welche derselbe in der Umgegend von Reikiavik und am Hekla während seiner im vorigen Jahre unternommenen Reise beobachtet hat. Diese Ausbeute, zwar der Armuth der dortigen Vegetation entsprechend, ist namentlich für die Pflanzengeographie des Nordens von Werth und bereichert unser Museum mit einigen

ſeltenen und eigenthümlichen Formen. Unter den letztern ſind z. B. zu nennen: Arabis petraea var. faröensis Hornm., Cerastium alpinum var. islandicum Gr., Salix arbuscula var. integerrima Gr., Orchis elodes Gr. (maculata Fl. island.) und Peristylus hyperboreus Gr. (Orchis L.).

Gr.

Bei der Königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften in den Monaten Januar, Februar und März 1847 eingegangene Druckſchriften.

Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der Königl. Preuß. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin im Monat November 1846. 8.

Annales des mines. 4 Série. Tome VII. 3 livr. de 1845. Tome VIII. 4. et 5. livr. de 1845. Paris. 8.

Traité de la Défense des Places fortes avec Application à la Place de Landau, rédigé en 1723 par Hue de Caligny (Louis Roland) précédé d'un Avant-Propos par M. Favé, Cap. d'Artillerie. Par. 1846. 8.

Philosophie primitive par Demonville. 3 Voll. Paris 8. 3 Exempl.

Preisſchriften gekrönt und herausgegeben von der fürſtlich Jablonowskiſchen Geſellſchaft zu Leipzig. I. Geometriſche Analyſe geknüpft an die von Leibniz erfundene geometriſche Charakteriſtik. Gekrönte Preisſchrift von H. Graßmann. Mit einer erläuternden Abhandlung von A. F. Möbius. Leipzig 1847. 4.

Berichte über die Verhandlungen der Königl. Sächſiſchen Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Leipzig. III. IV. 8.

Nieuwe Verhandelingen der eerste Klasse van het koninklijk-Nederlandsche Instituut van Wetenschappen, Letterkunde en schoone kunsten te Amsterdam. Twaalfde Deel. 3. Stuk. Te Amsterdam 1846. 8.

Jahresbericht der deutſchen morgenländiſchen Geſellſchaft für das Jahr 1845. Leipzig 1846. 8.

Zeitſchrift der deutſchen morgenländiſchen Geſellſchaft, herausgegeben von den Geſchäftsführern. Heft 1. Leipzig 1846. 8.

Nouveaux Mémoires de l'Académie royale des sciences

et belles-lettres de Bruxelles. Tome XIX. Bruxelles 1845. 4.

Bulletins de l'Académie royale des sciences et belles-lettres de Bruxelles. Tome XII. 2me Partie. 1845. Bruxelles 1845. 8.

Bulletins de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique. Tome XIII. 1re Partie. 1846. Bruxelles 1846. 8.

Annuaire de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique. Douzième Année. Bruxelles 1846. 8.

Annales de l'Observatoire royal de Bruxelles, publiées aux frais de l'Etat, par le Directeur A. Quetelet. Tome V. Bruxelles 1846. 4.

Rapport adressé à M. le Ministre de l'Intérieur sur l'Etat et les travaux de l'observatoire royal de Bruxelles. Année 1845. 8.

Sur le Climat de la Belgique. Phénomènes périodiques des Plantes; par A. Quetelet. Bruxelles 1846. 4.

Allgemeine öſterreichiſche Zeitſchrift für den Landwirth, Forſtmann und Gärtner, herausgegeben von Dr. E. F. Hammerſchmidt. 18ter Jahrgang. 1846. Nr. 46 — 52. Wien. 4.

Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der Königl. Preuß. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin im Monat December 1846. 8.

Akademie der Wiſſenſchaften (zu Berlin) am 1. Januar 1847. 4.

Chemin de Fer. Compte rendu des opérations de l'exercice 1845. Rapport présenté aux chambres législatives par le Ministre des Travaux publics. Session 1845—1846. Bruxelles 1846. fol.

Mémoires de l'Académie royale des sciences de l'Institut de France. Tome XIX. Paris 1845. 4.

Mémoires présentés par divers Savants à l'Académie royale des sciences de l'Institut de France et imprimés par son ordre. Sciences mathématiques et physiques. Tome IX. Paris 1846. 4.

Mémoires de l'Institut royal de France Académie des Inscriptions et Belles-lettres. Tome XIV. Paris 1845. 4. Tome XV. Paris 1845. 4. Tome XVI. Paris 1846. 4.

Digitized by Google

Mémoires présentés par divers Savants à l'Académie royale des Inscriptions et Belles-lettres de l'Institut de France. Première Série. Sujets divers d'Erudition. Tome I. Paris 1844. 4.

Mémoires de l'Académie royale des sciences morales et politiques de l'Institut de France. Tome IV. Paris 1844. 4.

Monatsbericht der Königl. Preuß. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin. Januar 1847. 8.

Catalogue d'une belle Collection de livres et de manuscrits précieux sur vélin du VIII. et du IX. Siècle. Gand 1847. 8.

Note sur la Découverte de la Chronique de Jean le bel, par M. L. Polain. 8.

Die Acceſſionen der Bibliothek ſeit dem Jahre 1844.

Naturwiſſenſchaften.

(Fortſetzung.)

G. Cuvier's Briefe an L. H. Pfaff aus den Jahren 1788—1792. Hrsgb. von W. F. G. Behn. Kiel 1845. 8.

Novorum Actor. Acad. caes. Leopold. Carol. Naturae Curios. Vol. 19. Suppl. 1. Vol. 20. P. 1. 2. Vol. 21. P.1. Wratisl. et Bonn. 1843—45. 4.

Iſis. Encyklop. Zeitſchrift von Oken. Leipz. 1844—45. 4.

Mittheilungen der naturforſchenden Geſellſchaft in Bern aus dem Jahre 1844. Nr. 13—38. Bern 1844. 8.

Comptes rendus hebdomadaires des séances de l'Acad. des Sciences. T. 16—20. Paris 1843—45. 4.

Philosophical Transactions of the r. Society of London for the y. 1844. P. 1. London 4.

The London, Edinburgh and Dublin philosoph. Magazine and Journal of science. Cond. by S. D. Brewster, R. Taylor, R. Phillips, R. Kane. Vol. 23. Lond. 1843. Vol. 24. ib. 1844. 8.

The Edinburgh new philosophical Journal. Cond. by R. Jameson. Vol. 35. Edinb. 1843. Vol. 36. ib. 1844. 8.

Annali delle Scienze del Regno Lombardo-Veneto. Vol. 13. Anno 1844. Vicenza. 4.

Memorie di matematica e di fisica della Società Italiana delle Scienze residente in Modena. T. 23. 1844. 4.

Bulletin scientifique publié par l'Acad. Impér. des Sciences de St. Petersbourg. T. 5. 1839. T. 6. 1840. T. 7. 1840. T. 8. 1841. 4.

Anfangsgründe der Phyſik. Von Andr. von Ettingshauſen. Wien 1844. 8.

J. S. Tr. Gehler's phyſikaliſches Wörterbuch, neu bearb. von Gmelin, Littrow, Muncke, Pfaff. Bd. 10. Abthl. 3. Nebſt einem Verzeichniſſe geogr. Ortsbeſtimmungen von L. L. von Littrow. Leipzig 1844. 8.

Berghaus phyſikaliſcher Atlas. Liefr. 11. Gotha 1844. Liefr. 12 — 13. und Text zu Bd. 1. ib. 1845. fol.

Zeitſchrift für Phyſik u. verwandte Wiſſenſchaften. Hrsgb. von Phil. Ritter v. Holger. B. 7. H. 1. 2. Wien 1841 — 42. 8.

Annalen der Phyſik und Chemie. Hg. von Poggendorff. Bd. 60. Leipzig 1843. Regiſt. zu Bd. 1—60. ib. 1844. 3te Reihe Bd. 1 — 7. (61 — 67.) ibid. 1844 — 45. 8.

Repertorium der Phyſik. Unter Mitwirkung von Broch, Lejeune-Dirichlet, Minding, Mahlmann u. ſ. w. hsg. von H. W. Dove. Bd. 5. Berlin 1844. 8.

Annalen für Meteorologie, Erdmagnetismus und verwandte Gegenſtände. Hrsgb. von J. Lamont. Jahrg. 1842. 1843. 1844. München 1842 — 44. 8.

Magnetiſche und meteorologiſche Beobachtungen zu Prag. Hrsgb. von K. Kreil. Jahrg. 5. Prag 1845. 4.

Magnetical and meteorological observations made at the Royal observatory, Greenwich, in the years 1840. and 1841. under the direct. of George Biddell Airy. Lond. 1843. In the year 1842. ibid. 1844. 4.

Proceedings connected with the magnetical and meteorological conference, held at Cambridge in Jun. 1845. Lond. 1845. 8.

Annuaire magnétique et météorologique du Corps des Ingénieurs des mines de Russie. Publié par A. T. Kupffer. Années 1841. 42. St. Petersb. 1843–44. 4.

(Fortſetzung folgt.)

Digitized by Google

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Mai 10. № 7. 1847.

Chronik der Universität.

Dr. Herrmann, früher Professor in Kiel, von des Königs Majestät zum ord. Professor der Rechte an der Georg Augustsuniversität, und zum Mitgliede des juristischen Spruchcollegii ernannt, ist den 7ten April als solcher vereidet, und hat seine Vorlesungen mit dem Sommerhalbenjahre begonnen.

Des Königs Majestät haben die bisherigen Privatdocenten Dr. Carl Wilhelm Wolff und Dr. G. A. O. Mejer zu außerord. Professoren in der juristischen, und die Privatdocenten Dr. A. Krämer und Dr. M. Langenbeck zu außerord. Professoren in der medicinischen Facultät zu ernennen geruht, und sind dieselben den 7ten April vereidet.

Königliche Gesellschaft der Wissenschaften.

In der Versammlung der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften am 8ten Mai ward von dem Professor von Siebold eine Vorlesung über die Anwendung der Schwefelätherdämpfe in der Geburtshülfe gehalten, deren Inhalt in gedrängter Kürze folgender ist.

Als Hauptfragen, welche der ganzen Untersuchung zum Grunde gelegt wurden, hat der Verf. sich folgende gestellt:

1. Ist das neue Mittel bei der natürlich verlaufenden Geburt zur Verhütung des bedeutenden Schmerzensgefühls in der letzten Periode anzuwenden? Oder

2. beschränkt sich der Gebrauch nur auf die operative Geburtshülfe?

Es mußte gleich von Vorne herein bemerkt werden, daß bei der langen Dauer der Geburtsschmerzen nur darauf Bedacht genommen werden kann, diejenigen Schmerzen zu lindern oder zu beseitigen, welche gerade die stärksten und heftigsten sind, nämlich die von der Schule genannten **Dolores conquassantes**, unter welchen der Kopf des Kindes durch die äußeren Geschlechtstheile dringt und der übrige Rumpf nachfolgt. Der wichtige Zeitpunkt zur Aetherisirung der Gebärenden ist demnach, will man das neue Mittel bei der natürlich verlaufenden Geburt anwenden, dann gekommen, wenn der Kopf unmittelbar hinter den äußeren Geschlechtstheilen liegt, oder bereits zum Einschneiden gekommen ist, und vorausgesehen werden kann, daß er bei der nächsten Wehe geboren wird.

Zur Beurtheilung der Zulässigkeit des neuen Mittels bei natürlich verlaufenden Geburten überhaupt, muß aber die Natur der sie begleitenden Schmerzen näher ins Auge gefaßt werden. Es sind diese Schmerzen naturgemäße Erscheinungen, wurzelnd in der Zusammenziehung der Gebärmutter, welche das Kind austreibt. Daher verträgt das gebärende Weib diesen Schmerz ohne allen Nachtheil, und die allerheftigsten Schmerzen sind mit einem Male, sobald das Kind ausgeschieden ist, wie mit einem Zauberschlage verschwunden. Es darf nicht an diejenigen Schmerzen gedacht werden, welche das Messer des Wundarztes hervorbringt: diese sind allerdings eine lästige Zugabe

des beabsichtigten Zweckes einer Operation, deren Gegenwart nicht, wie in der Geburtshülfe, zum gewünschten Ziele führet, es sind Schmerzen, die gleich bei der ersten Hervorbringung derselben von der äußersten Heftigkeit sind, welche dem Organismus nicht, wie bei den Geburtsschmerzen, durch allmälige Steigerung derselben erträglich gemacht werden. Es sind chirurgische Schmerzen, die Hand bringt sie ja hervor, während die Geburtswehen innig mit dem ganzen Vorgange des bewunderungswürdigen Actes der Geburt verbunden erscheinen, und daher im Gegensatze jener chirurgischen Schmerzen physische genannt werden können.

Dagegen gibt es eine zweite Art von Schmerzen, welche dem gebärenden Weibe von Außen zugeführt werden: diese haben freilich mit dem Wesen der Geburt nichts gemein, sondern werden durch die Hand oder das Instrument des Geburtshelfers, wenn eine Operation nothwendig ist, hervorgebracht. Wie der Chirurg, so bewirkt auch der operirende Geburtshelfer Schmerzen: ja das gebärende Weib leidet dann doppelt, indem die Geburtswehen fortdauern, und der Operateur ebenfalls Schmerzen erregt. Die Folgen des bedeutenden Eingriffes zeigen sich oft noch nachhaltend im Wochenbette, und manches Leiden in diesem hat eben in den bei der Operation erlittenen großen Schmerzen seinen Grund. Aus dieser Ursache mußte daher ein Mittel, welches diese Schmerzen zu lindern oder ganz zu beseitigen versprach, auch der operativen Geburtshülfe willkommen sein, und wenn die Theorie für die Anwendung des Schwefeläthers bei natürlich verlaufenden Geburten nicht unbedingt stimmen kann, so gilt ein Gleiches nicht von dem Gebrauche des Mittels bei vorzunehmenden geburtshülflichen Operationen, sobald seiner

Anwendung nur ſonſt keine üble Folge entgegenſteht, welche die Ausführung oder den Zweck der Operation ſtört.

Dieſe Punkte müſſen in der Erfahrung ihre Erledigung finden: es mußte entſchieden werden, ob der weibliche Organismus die Anwendung des Schwefeläthers ohne Nachtheil während des Gebärens verträgt, ob der Fortgang der Geburt die Wehenthätigkeit nicht unterbrechen werde, ob endlich das Kind keinen Schaden erleide.

Der Verf. hat ſeit Mitte Februar eine Reihe von Verſuchen in der unter ſeiner Leitung ſtehenden Gebäranſtalt angeſtellt, und theilte der Societät die Reſultate mit.

Er hat zuerſt an geſunden, nicht ſchwangeren Frauen experimentirt, um die Wirkung des Mittels überhaupt auf den weiblichen Organismus aus eigener Erfahrung kennen zu lernen. Bei allen (die Subjecte waren gerade im Hauſe anweſende Hebammen-Schülerinnen) zeigte ſich die Wirkung der Aetherdämpfe, das Gefühl und Bewußtſein mehr oder weniger aufhebend: die ſpäter von ihnen beſchriebenen Erſcheinungen waren zwar verſchieden (bei einer fehlte es auch nicht an erotiſcher Aufregung, wie ſie auch anderwärts beobachtet wurde), jedoch ſtimmten alle in der Schilderung des angenehmen und behaglichen Zuſtands überein. Merkwürdig wiederholten ſich bei jeder immer dieſelben Erſcheinungen bei jedesmaliger Aetheriſirung, worin gewiß die Uebereinſtimmung der Wirkung der Aetherdämpfe mit der Berauſchung durch Spirituosa fluida zu finden iſt: wie durch dieſe die Aeußerung des Rauſches bei verſchiedenen Subjecten nach ihrer Conſtitution, ihrem Temperamente u. ſ. w. ſtets dieſelbe iſt, ſo auch bei dem höchſt concentrirten Aetherrauſch.

Digitized by Google

Es wurden hierauf Versuche mit Schwangeren angestellt, und hier besonders auf das Verhalten der Kinder in der Gebärmutter Rücksicht genommen. Letztere wurden allerdings mit dem Eintritte der Betäubung ihrer Mütter unruhiger, die Bewegung nahm zu: nachdem aber jene vollkommen eingetreten waren, wurden auch die Kinder wieder ruhig. Dagegen blieb der mit dem Hörrohre vernehmbare Herzschlag der Kinder völlig unverändert, und weder in der Frequenz noch in der Zeit trat irgend eine Abweichung ein.

Es ward hierauf das Mittel bei Gebärenden angewendet, und zwar wurden in der Zeit vom 25ten Februar bis 14ten April acht Individuen dem Einflusse des Aethers ausgesetzt. Bei allen wurde bald ein höherer, bald ein geringerer Grad der Betäubung erzielt: allein zugleich mit dem Eintritte der Narkose blieben die Wehen aus, selbst dann, wenn diese noch kurz vorher sehr stark sich gezeigt hatten. Bei einigen kehrten sie erst mit dem wieder sich einstellenden Bewußtsein zurück, bei andern wurden sie während der Narkose durch Reibungen des Unterleibs angefacht: Schmerzenslaute fanden während des Durchtrittes des Kindes allerdings statt, doch war später die Erinnerung gefühlter Schmerzen entweder gar nicht oder nur schwach vorhanden. Nachtheil ward weder bei den Müttern noch bei den Kindern beobachtet, denn wenn auch ein Kind in einem schweren Scheintode geboren wurde, aus welchem es aber wieder erweckt wurde, so kann dieser Zustand nicht dem Aether Schuld gegeben werden, da das Kind mit einer sehr festen Umschlingung des Nabelstrangs um den Hals zur Welt kam.

So wenig nun das neue Mittel bei natürlich verlaufenden Fällen befriedigte, so günstig war der

Erfolg bei den unter seinem Einflusse vorgenommenen Operationen.

Der erste Fall betraf eine junge Erstgebärende, bei welcher die Extraction des Kindes an den Füßen vorgenommen werden mußte. Die Wehen waren bei ihr außerordentlich schmerzhaft, und mit der größten Unruhe benahm sich die laut schreiende Gebärende auf ihrem Lager, ja selbst die bloße Untersuchung wurde durch höchst unzweckmäßige Bewegungen des ganzen Körpers erschwert. Unter den Einfluß der Schwefeläther-Dämpfe gebracht, verfiel sie bald in Betäubung, und mit Leichtigkeit konnte nun die Extraction bei ihr vollzogen werden: sie war ruhig geworden, und nur Stöhnen während der Operation war von allen Schmerzensäußerungen zurückgeblieben. Durch den Reiz, welchen das angezogene Kind auf den Uterus ausübte, ward dieser zu Contractionen angespannt, welche die Operation unterstützten: das Kind machte die nothwendigen Drehungen, die Arme traten von selbst hervor, und die Entwickelung des Kopfes gelang ebenfalls bald. Erst ein paar Minuten nach der Geburt des lebenden Kindes erwachte die Mutter, sah sich staunend um, und brach bei dem Anblicke ihres Kindes in die Worte aus: „Ach, es ist vorüber! Ohne das hätte ich es nicht aushalten können!“ Weiter befragt, gab sie an, sie habe wie im Traume gelegen, es habe ihr geschienen, als wenn sie in ihrem Geburtsorte unter blühenden Bäumen gewandelt, von empfundenen Schmerzen wisse sie nichts. Ihr Befinden war gleich nachher und später ein ungetrübtes.

Eben so erfolgreich waren zwei Zangenoperationen, von welchen die eine am 17ten und die andere am 24ten April unter dem Einflusse der Aetherdämpfe vorgenommen wurden. In beiden Fäl-

len ceſſirten zwar ebenfalls nach dem Eintritte der Betäubung die Wehen: nach angelegtem Inſtrumente brachten aber auch hier die Rotationen wieder Contractionen hervor, und unterſtützten die Operation. Die Anlegung der Zange war bei beiden Perſonen völlig ſchmerzlos, und nur während der Tractionen gaben ſie Schmerzenslaute von ſich, doch hatten beide, nachdem ſie erwacht waren, keine Erinnerung des Vorgefallenen und wunderten ſich über die Vollendung der Geburt. Die Kinder lebten. Noch iſt hervorzuheben, daß bei beiden Operirten die Geſchlechtstheile, Scheide und Muttermund durch die Aethernarkoſe ſo erweicht und erſchlafft wurden, daß die Anlegung der Zangenlöffel mit der größten Leichtigkeit ausgeführt werden konnte. Auch bei dieſen trat durchaus keine üble Folge ein: ja bei einer derſelben zeigten ſich nachher ſo ergibige Nachgeburtswehen, daß die Placenta von ſelbſt ausgeſchieden wurde. Die Erſchlaffung und Nachgibigkeit der Theile wieſen darauf hin, daß gerade in denjenigen Fällen, bei welchen eine bedeutende Zuſammenziehung der Gebärmutter einer auszuführenden Operation große Schwierigkeiten in den Weg legt, wie bei gebotenen Wendungen oder bei ſogen. incarcerirter Nachgeburt, die Aetheriſirung gute Dienſte leiſten werde.

Wenn es nach dieſen Beobachtungen geſtattet iſt, über das neue Mittel jetzt ſchon ein Urtheil zu fällen, und danach die oben aufgeſtellten Fragen zu beantworten, ſo möchte zuvörderſt der Verf. die Meinung ausſprechen, daß das Mittel bei natürlich verlaufenden Geburten ſich keinen beſonderen Eingang verſchaffen werde. Ausbleiben der Wehen oder Mangel an Contraction des Uterus iſt die gewöhnliche Folge, und es wird ſomit der natürliche Hergang der Geburt offenbar geſtört:

Digitized by Google

möglich ist es auch, daß durch die der Gebärmutter entzogene Contractionsthätigkeit Gelegenheit zu Blutflüssen gegeben wird, welche eine lästige und gefahrvolle Zugabe zu Geburten bilden. Die Anwendung der Aetherdämpfe wird sich bei natürlich verlaufenden Geburten allenfalls auf die Fälle beschränken, in welchen außerordentliche Schmerzhaftigkeit der Wehen statt findet.

Noch ist hier ein Umstand zu berichten, wenn von der Anwendung der Aetherdämpfe bei natürlichen Geburten die Rede sein soll. Darf Hebammen dieses Mittel in die Hand gegeben werden? Die Gesetze haben darauf bereits die gebührende Antwort hinsichtlich der niederen Wundärzte und Zahnärzte gegeben, sie haben diesen den Gebrauch des Mittels ohne Zuziehung von Aerzten verboten Noch in höherem Grade wird dieses von Hebammen gelten, und nur die bisher noch nicht allgemein bekannte und ausgeübte Anwendung des Aethers zu geburtshülflichen Zwecken hat eine Verordnung in gleichem Sinne für Hebammen noch nicht erscheinen lassen. Wer aber nur einigermaßen mit dem Thun und Treiben dieser sogenannten „weisen Frauen" bekannt ist, wer es kennen gelernt hat, daß diese die Herbeiziehung des Geburtshelfers nur im äußersten Nothfalle bewerkstelligen, dem wird die Klippe klar werden, welche der Aether hier finden wird, indem die Beredsamkeit der Hebammen ihren Pflegbefohlenen die Nutzlosigkeit eines Mittels, zu dessen Anwendung ein Arzt herbeigerufen werden soll, besser darthun wird, als dieses durch die gelehrtesten Abhandlungen selbst geschehen könnte.

Dagegen scheint der wirkliche Nutzen des Schwefeläthers in der Geburtshülfe sich auf operative Fälle zu beziehen: die Erfahrung hat sich wenig-

ſiens von allen Seiten günſtig dafür ausgeſprochen. Hier ſind Schmerzen zu bekämpfen, welche der Gebärenden von Außen bereitet werden, und es iſt viel gewonnen, wenn dieſe durch das neue Mittel abzuhalten ſind. Daß dieſes geſchehen könne, hat die Erfahrung gezeigt: weder Mutter noch Kind haben dabei gelitten, im Gegentheil haben die Aetherdämpfe die Operationen dadurch erleichtert, daß ſie Schlaffheit und Nachgibigkeit der mütterlichen Theile hervorbrachten. Die Furcht, die Contractionen des Uterus möchten bleibend verſchwinden, iſt ebenfalls ungegründet: gerade der Reiz, welcher bei den Operationen auf den Uterus ausgeübt wird, bringt die verſchwundenen Contractionen wieder. Die momentane Unterbrechung dieſer Zuſammenziehungen hat aber für die operative Geburtshülfe noch eine ſehr erſprießliche Seite: die Ausführung der Wendung des Kindes im Uterus wird nämlich nicht ſelten dadurch ſehr erſchwert, daß nach abgefloſſenem Fruchtwaſſer das Gebärorgan ſich feſt um das Kind zuſammenzieht, und nun der eingehenden Hand den Weg zu den Füßen verſchließt. Hier iſt ſicher viel von dem neuen Mittel zu hoffen, und daſſelbe erleichtert die unter anderen Umſtänden ſehr erſchwerte Operation. Ein Gleiches gilt vielleicht auch von der nach der Geburt des Kindes incarcerirten Placenta, worüber freilich erſt noch Erfahrungen entſcheiden müſſen. Daß aber überhaupt das Mittel mit großer Vorſicht und Berückſichtigung aller Gegenanzeigen, wohin jetzt ſchon große Vollblütigkeit, die zum Schlagfluß geneigt macht, ſo wie kranke Lungen zu rechnen ſind, angewendet werden muß, bedarf kaum der Erwähnung; eben ſo möchte das Mittel da nicht paſſen, wo die Gebärende zu Blutflüſſen geneigt iſt, und bei früheren Geburten ſchon an ſol-

Digitized by Google

chen gelitten hat, indem man sich bei der Anwendung des Schwefeläthers des besten Stillungsmittels der Hämorrhagien, der Contractionen des Uterus begibt: ja die fernere Beobachtung muß lehren, ob nicht einmal Blutflüsse bedeutender Art durch die Schwefelätherdämpfe hervorgerufen werden. Darum sind die Acten über die Anwendung der Schwefelätherdämpfe in der Geburtshülfe noch nicht als geschlossen anzusehen: weitere Beobachtungen und Schlüsse müssen zeigen, ob die vom Verf. aufgestellten Lehren die richtigen sind oder nicht.

Was die Beobachtungen Anderer bis jetzt gelehrt haben, hat der Verf. mit in seinen Vortrag aufgenommen: die Erfahrungen Simpson's (des Ersten, welcher den Schwefeläther in Edinburgh bei einer geburtshülflichen Operation anwendete), des deutschen Arztes Hammer in Mannheim, der Franzosen Paul Dubois und Bouvier sind mit ihren Erfolgen vorgetragen worden. Hier, wo nur ein Auszug gegeben werden konnte, genügte es um so mehr, nur den Hauptinhalt der Vorlesung vorzuführen, als die Abhandlung selbst baldigst durch den Druck bekannt gemacht wird.

An diese Vorlesung reihte der Herr Ober-Med.-Rath Langenbeck noch einige Bemerkungen über die Anwendbarkeit des Schwefeläthers in der Chirurgie, und wies aus seiner Erfahrung nach, welche treffliche Dienste derselbe bei eingeklemmten Brüchen für die Gelingung der Taxis und für die Möglichkeit der Einrichtung veralteter Luxationen leiste. In beiden Fällen ist der gute Erfolg eben der Erschlaffung, welche in der Betäubung statt findet, zuzuschreiben. Das Auftröpfeln von Naphtha habe ihm, erwähnte er, schon längst gute Dienste bei Gefahr der Einklemmung geleistet; wo diese wirk-

itized by Google

lich geſchehen, erſpare aber jetzt die vollkommene Aetheriſirung die Herniotonie, wie er vor einigen Tagen in einem ſolchen Falle beobachtete.

Die Acceſſionen der Bibliothek ſeit dem Jahre 1844.

Naturwiſſenſchaften.

(Fortſetzung.)

Meteorologiſche Beobachtungen aus dem Lehrbezirk der K. Ruſſ. Univ. Kaſan. Hsgb. von E. Knorr. Heft 1. Kaſan 1841. 4.

Observations météorologiques faites à Nijné-Taguislk (monts Oural) gouvernement de Perm. Année 1842. Paris 1843. 8.

Mémoire sur la découverte de la loi du choc direct des corps durs publiée en 1667 par Alphonse Borelli, et sur les formules générales du choc excentrique des corps durs ou élastiques avec la solution de trois problèmes concernant les oscillations des pendules, suivie d'un appendice où l'on expose la théorie des oscillations et de l'équilibre des barreaux aimantés par Jean Plana. Turin 1843. 4.

Experiments on air. By Hr. Cavendish. London 1785. 4.

Kleine hygrometriſche Tafeln für die Beobachter des Pſychrometers. Götting. 1844. 8.

An account of some remarkable applications of the electric fluid to the useful arts by Alex. Bain with a vindication of his claim to be the first inventor of the electro-magnetic printing telegraph etc. By John Finlaison. Lond. 1843. 8.

Electrotype manipulation. Part 1. being the theory and plain instructions in the art of working in metals. By Charles V. Walker. 15th edit. Lond. 1845. P. 2. 8th edit. 1845.

Lehrbuch der Chemie von J. J. Berzelius. 5. umgearb. Orig. Aufl. B. 1. Dresd. u. Lpz. 1843. B. 2. 1844. B. 3. 1845. 8.

Éléments de Chimie, par M. Orfila. Ed. 7ème. T. 1. 2. Par. 1843. 8.

Lehrbuch der phyſiologiſchen Chemie von R. F. Marchand. Berlin 1844. 8.

Lehrbuch der Kameralchemie von Phil. Aloys Ritter von Holger. B. 1. Wien 1842. 8.

Jahres-Bericht über die Fortſchritte der Chemie und Mineralogie, von J. Berzelius. Jahrg. 23. Tübingen 1844. Jahrg. 24. Heft 1. 2. 1845. 8.

Annalen d. Chemie u. Pharmacie hgb. von Fr. Wöhler u. Juſt. Liebig. Bd. 47. 48. Heidelberg 1843. Bd. 49 mit Tafeln. Bd. 50. 51. 52. 1844. Bd. 53. 54. 1845. 8. und Regiſter zu Bd. 1—40. 1843. 8.

Journal für practiſche Chemie hgb. v. O. L. Erdmann u. R. F. Marchand. Bd. 30. Leipzig 1843. Bd. 31. 32. 33. 1844. Bd. 34. 1845. 8. u. Regiſter zu Bd. 1 —30. 1844. 8.

Annales de Chimie et de Physique par Gay-Lussac, Arago, Chevreul, Dumas etc. Serie 3. T. 8. 9. Paris 1843. T. 10. 11. 12. 1844. T. 13. 1845. 8.

Scheikundige onderzoekingen, gedaan in het Laboratorium der Utrechtsche Hoogeschool uitgegeven door G. J. Mulder. Deel 3. Stuk 1. 2. 3. Rotterdam 1845. 8.

Chemiſche Briefe von J. Liebig. Heidelb. 1844. 8.

Reſultate der bis jetzt unternommenen Pflanzenanalyſen u. ſ. w. von G. Th. Fechner. Leipz. 1829. 8.

Chemical experiments on zoophytes. By Charles Hatchett. London 1800. 4.

Chemiſche Unterſuchungen über die Knochen u. Zähne des Menſchen u. der Wirbelthiere ꝛc. von Freih. E. v. Bibra. Schweinfurt 1844. 8.

On the action of finely divided platinum on gaseous mixtures and its application to their analysis. By Will. Henry. London 1824. 4.

Die Anwendung des Löthrohrs in der Chemie u. Mineralogie von J. Berzelius. Vierte verbeſſerte Auflage. Nürnberg 1844. 8.

Ueber die Erzeugung des Ozons auf chemiſchem Wege. Von Ch. F. Schönbein. Baſel 1844. 8.

Unterſuchungen über das Narcotin u. ſeine Zerſetzungsproducte, von F. Wöhler. Gött. 1844. 4.

Unterſuchungen über das Chinon von F. Wöhler. Gött. 1844. 4.

Nouvelles suites à Buffon: Histoire naturelle des insectes. Aptères par le baron Walckenaer. Acères, Phrynéides, Scorpionides, Solpugides, Phalangides etc. par P. Gervais. T. 3. avc. des planch. (Livr. 4). Paris 1844. — Histoire naturelle des Insectes. Hyménoptères. Par le comte Amédée Lepeletier de St. Fargean. T. 3. 1845. — Erpétologie générale par A. M. C. Duméril et G. Bibron. T. 6. 1844. — Hist. naturelle des Helminthes par Felix Dujardin. 1845. 8.

Synopsis der drei Naturreiche von J. Leunis. Th. 1. Zoologie. Hannov. 1844. 8.

C. de Siebold: De finibus inter regnum animale et vegetabile constituendis. Erlang. 1844. 8.

Zur organiſchen Formenlehre. Von J. Chr. Guſt. Lucae. Frankf. a. M. 1844. 4.

Archiv für Naturgeſchichte. Gegründet von A. F. A. Wiegmann, hg. von W. F. Erichſon. Jahrg. 9. Berlin 1843. Jahrg. 10. 1844. 8.

Bericht über die Verhandlungen der naturforſchenden Geſellſch. in Baſel. V. Baſel 1843. 8.

Archiv ſkandinaviſcher Beiträge für Naturgeſchichte. Hg. von Chr. Fr. Hornſchuch. Th. 1. H. 1. 2. Greifswalde 1844. 8.

Natuurkundige Verhandelingen van de Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen te Haarlem. 2. Verzameling. D. 3. St. 1. Haarlem 1844. 4.

Tijdschrift voor natuurlijke Geschiedenis en Physiologie. Uitgegeven door J. van der Hoeven en W. H. de Vriese. Deel 12. Leiden 1845. 8.

Annales des sciences naturelles réd. p. la zool. p. Milne-Edwards, et p. la bot. p. Ad. Brongniart et J. Decaisne. 2e Sér. T. 20. Par. 1843. — Table alphab. des matièr. cont. d. les 20 voll. de cette série; ib. 1844. 3e Sér. T. 1. 2. ib. eod. 8.

Archives du Muséum d'histoire naturelle, publiées par les professeurs administrateurs de cet établissement. Tom. 3. Par. 1843. Tom. 4. Livr. 1. 2. 1844.

The annals and magazine of natural history. Cond. by S. W. Jardine, G. Johnston, Ch. Babington, J. H. Balfour, and R. Taylor. Vol. XII. Lond. 1843. Vol. 13. 14. 1844. Vol. 15. 1845. 8.

Nuovi Annali delle Scienze naturali pubblicati ad Alessandrini, Bertoloni, Gherardi etc. T.

1--10. Bologna 1838–44. Serie 2. T. 1. 2. 3. fasc. 1—3. 1844. 8.

Kosmos. Entwurf einer phyſiſchen Weltbeſchreibung von Aler. von Humboldt. B. 1. Stuttg. 1845. 8.

Journal of researches into the geology and natural history of the various countries vis. by H. M. S. Beagle und. the comm. of Capt. Fitzroy from 1832 to 1836. By Ch. Darwin. Lond. 1840. 8.

Travels through the alps of Savoy and other parts of the Pennine chain with observations on the phenomena of glaciers. By J. D. Forbes. Edinb. 1843. 8.

Agaſſiz geologiſche Alpenreiſe. Unter Agaſſiz' Mitwirkung verfaßt von E. Deſor. Deutſch mit ein. topogr. Einl. üb. d. Hochgebirgsgruppen von E. Vogt. Frankf. a. M. 1844. 8.

Documents pour servir à la géographie phys. du bassin du Rhone par P. Lortet. Lyon 1843. 8.

Storia fisica del Friuli di Gius. Girardi. T. 1—3. Sanvito 1841—42. 8.

Natural history of New York. By authority. N. York 1842. 4.

Verhandelingen over de naturlijke Geschiedenis der Nederlandsche overzeesche bezittingen. Zoologie No. 10. Leiden 1844. fol.

Handbuch der Mineralogie von Joh. Fr. L. Hausmann. Th. 2. Abth. 1. 2. Göttingen 1845. Abth. 3. 1846. 8.

Handbuch der beſtimmenden Mineralogie. Von Wilhelm Haidinger. Wien 1845. 8.

A treatise on crystallography. By W. H. Miller. Cambridge 1839. 8.

Die Kryſtalliſation des Eiſes von G. F. Schumacher. Leipz. 1844. 8.

Geſchichte der Urwelt mit beſonderer Berückſichtigung der Menſchenraſſen und d. Moſaiſchen Schöpfungsberichtes von A. Wagner. Leipzig 1845. 8.

Abweiſung der von Hrn Profeſſor H. Burmeiſter zu Gunſten des geologiſch-vulkaniſchen Fortſchrittes und zu Ungunſten der moſaiſchen Schöpfungsurkunden vorgebrachten Behauptungen. Von A. Wagner. Leipz. 1845. 8.

Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geognoſie, Geologie und Petrefactenkunde, hgb. von K. C. v. Leonhard und H. G. Bronn. Jahrg. 1843. Stuttg. 1843. Jahrg. 1844. 8.

Digitized by Google

Mémoires de la société géologique de France. 2de Série T. 1. Par. 1844. 4.

Verhandlungen der Ruſſ. Kaiſerl. mineralog. Geſellſchaft zu St. Petersburg. Jahrg. 1842 u. 1843. 8.

Schriften der in St. Petersburg geſtifteten Geſellſchaft für die geſ. Mineralogie. B. 1. Abthl. 1. 2. St. Petersburg 1842. 8.

B. M. Keilhau Gaea Norvegica. 2 Lief. Christian. fol.

Petrefaktenkunde Deutſchlands. Mit beſond. Rückſicht auf Würtemberg. Von Fr. A. Quenſtedt. H. 1. Tübingen 1846. 8.

Erläuterungen zu der geognoſt. Charte des Königr. Sachſen ꝛc. hgb. von C. F. Naumann. Heft 5. Dresden u. Lpz. 1845.

J. C. Freiesleben die Sächſiſchen Erzgänge. Des Magazins für Oryktographie von Sachſen 1. Extraheft Freib. 1843. II. Extrah. 1844.

Die Verſteinerungen des Steinkohlengebirges von Wettin u. Löbejün im Saalkreiſe von E. Fr. Germar. Heft 1—3. Halle 1844. fol.

M. B. Geinitz Characteriſtik der Schichten und Petrefacten des ſächſ. böhmiſchen Kreidegebirges. H. 3. Dresd. 1842. fol.

Die Verſteinerungen der Böhmiſchen Kreideformation, beſchrieben von Aug. Em. Reuß. Abthl. 1. Stuttgart 1845. 4.

Das Rheiniſche Uebergangsgebirge von C. F. Roemer. Hannov. 1844. 4.

Beiträge zur Paläontologie Würtembergs, enth. die foſſilen Wirbelthierreſte aus den Triasgebirgen, mit beſ. Rückſicht auf die Labyrinthodonten des Keupers, von H. von Meyer und Th. Plieninger. Mit 12 Taf. Stuttg. 1844. 4.

Zur Fauna der Vorwelt. Foſſile Säugethiere, Vögel u. Reptilien aus dem Molaſſe-Mergel von Oeningen. Von Herrm. von Meyer. Frankf. a. M. 1845. fol.

Vorarlberg geognoſtiſch beſchrieben von A. R. Schmidt. Insbruck 1843. M. geognoſt. Karte. 8.

A. Klippſtein Beiträge zur geol. Kenntniß d. öſtlichen Alpen. Lief. 2. Gießen 1844. Lief. 3. 1845.

Alcide d'Orbigny Paleontologie française. Description zoologique et géologique de tous les animaux mollusques et rayonnés fossiles de France. Ter-

rains crétacés. Livr. 69—74. Terrains jurassiques. Livr. 16—18. 8.

Monographie des plantes fossiles du grès bigarré de la chaine des Vosges par W. P. Schimper et A. Mougeot. Partie 3. Acotyledonées. Leips. 1844. fol.

A Catalogue of British fossils. By John Morris. London 1843. 8.

Reseña geognostica del principado de Asturias. Por Don Guillermo Schulz. Madrid s. a. 4.

Atlas vom Aetna von W. Sartorius von Waltershausen, mit Beihülfe v. S. Cavallari, C. F. Peters u. C. Roos. Berlin 1845. Liefr. 1. folio.

Histoire et phenomènes du volcan et des iles volcaniques de Santorin suiv. d'un coup d'oeil sur l'état moral et religieux de la Grèce moderne comp. en 1837. p. l'Abbé Pègues. Par. 1842. 8.

Essai sur le système Silurien de l'Amérique septentrionale. Par F. de Castelnau. Avec 27 pl. Par. 1843. 4.

Ueber die geologiſche Natur des armeniſchen Hochlandes. Feſtrede von Herm. Abich. Dorpat 1843. 4.

Coquilles et echinodermes fossiles de Colombia (Nouv. Grénade) recueill. de 1821 à 1833, par M. Boussingault, et décrits p. Alcide d'Orbigny. Par. 1842.

Geological observations on the Volcanic islands, visited during the voyage of the Beagle, togeth. w. some brief notices on the geology of Australia and the Cape of Good Hope. Being the second part of the Geology of the voy. of the Beagle, und. the comm. of Capt. Fitzroy, dur. the years 1832 to 1836. By Charl. Darwin. Lond. 1844. 8.

Grundriß der Verſteinerungskunde von Hans Bruno Geinitz. Liefr. 1. Dresd. u. Leipz. 1845. 8.

A. Goldfuß Petrefacten. Liefr. 8. Düſſeld. fol.

L. de Koninck description des animaux fossiles. Livr. 10—14. Liège 1842—44. 4.

Paläontologiſche Collectaneen, hauptſächlich als Ergänzungs-Heft zum Neuen Jahrbuch für Mineral., Geologie, Geognoſie und Petrefaktenkunde, Jahrg. 1840 bis 1843, dienend, von H. G. Bronn. Stuttg. 1843. 8.

(Fortſetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Junius 14. № 8. 1847.

Chronik der Universität.

Am 19 Mai Morgens 5 Uhr starb der Curator der Universität, der Königlich Hannoversche Staats- und Justiz-Minister, auch Minister der Geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, Doctor der Rechte u. der Philos. Carl Wilhelm August Freiherr von Stralenheim, Großkreuz des Guelphenordens in Brillanten, und des Ordens Heinrichs des Löwen im 70ten Lebensjahre und im 51ten Dienstjahre. Seit 1828 war er in Gemeinschaft mit dem Staatsminister v. Arnswaldt, seit 1837 alleiniger Curator. Die Universität wie alle ihre Glieder haben von seiner wohlwollenden Fürsorge ununterbrochen Beweise erhalten: insbesondere sind die akademischen Institute unter seiner Verwaltung bedeutend erweitert, mehrere neu gegründet. Die Georgia Augusta wird dem Verewigten stets ein dankbares Andenken bewahren.

Nach der am 12ten Mai veranstalteten Zählung sind 591 Studirende hier, 407 Landeskinder und 184 Ausländer, und unter denselben 147 Theologen, 187 Juristen, 162 Mediciner, und 95 der philosophischen Facultät angehörige.

Des Königs Majestät haben geruhet, die durch das Ableben des Assessors Bode erledigte erste Se-

cretarienſtelle bei der Königl. Univerſitätsbibliothek dem bisherigen zweiten Bibliotheksſecretair, Profeſſor Wüſtenfeld, die zweite dem bisherigen dritten Bibliotheksſecretair D. Stromeyer, die dritte dem bisherigen vierten Bibliotheksſecretair D. Unger, und die vierte dem bisherigen Hülfsarbeiter bei der Univerſitätsbibliothek, dem Candidaten Kuntze zu verleihen (Reſcript Kgl. Univerſitätscuratorii vom 12 Mai). Der Letzte iſt für ſein neues Amt den 4ten Juni vereidet.

In den erſten Tagen des Mai verließ uns der bisherige außerord. Profeſſor der Theol. D. Köllner, um einem Rufe nach Gießen als ordentlicher Profeſſor der Theologie zu folgen.

Das Pfingſtprogramm ſchrieb der Conſiſtorialrath D. Reiche. Es iſt die Fortſetzung des Oſterprogramms: **Codicum aliquot graecorum N. T. Parisiensium nova descriptio atque cum editis collatio, praemissis quibusdam de neglecti Mss. N. T. studii causis observationibus.** (Beide Programme 73 S. in 4.)

In der theologiſchen Facultät wurde den 15 Mai der bisherige Repetent Dr. philos. Georg Conrad Amadeus Lünemann zum Licentiaten der Theologie promovirt. (Inauguraldiſſ. **Pauli ad Philippenses epistola. Contra F. Chr. Baurium defendit G. C. A. L. Gottingae.** 64 S. 8.)

In der juriſtiſchen Facultät wurde den 10 Mai zum Doctor promovirt Hermann Heinrich Becker aus Elberfeld, Kammergerichtsreferendar, gegenwärtig bei dem Landgerichte in Köln angeſtellt.

In der mediciniſchen Facultät wurden Doctoren den 19 Mai Staats Chriſtoph Heinrich Naſemann aus Hamburg, und Friedrich Wilhelm Stolz aus Bremen.

In der philoſophiſchen Facultät wurde den

18 Mai Doctor **Ernſt Wilhelm Guſtav von Quintus Icilius** aus Fallingboſtel. (Inauguraldiſſ.: Die Atomgewichte vom Palladium, Kalium, Chlor, Silber, Kohlenſtoff und Waſſerſtoff nach der Methode der kleinſten Quadrate berechnet.)

Des Königs Majeſtät haben durch Erlaß vom 5ten Juni der Univerſität zu eröffnen geruht, daß Allerhöchſtdieſelben in Gnaden beſchloſſen hätten, die bisher Ihrem Departements-Miniſterio der geiſtlichen und Unterrichts-Angelegenheiten übertragen geweſenen Angelegenheiten Ihrer Georg-Auguſts Univerſität und das Curatorium über dieſelbe unter Allerhöchſtihrer, als des oberſten Rectors der Univerſität, Eignen Aufſicht und Leitung bis auf Weiteres unmittelbar durch Allerhöchſtdero Cabinet wahrnehmen zu laſſen. Dieſer Königliche Beſchluß, durch welchen der Univerſität die hohe Auszeichnung zu Theil wird, unter die unmittelbare Leitung ihres **Rectoris Magnificentissimi** geſtellt zu werden, bildet einen neuen Beweis der huldreichen Geſinnung und landesväterlichen Fürſorge Seiner Königlichen Majeſtät für Allerhöchſtdero GeorgAuguſtsUniverſität, und der Königliche Geburtstag, an welchem dieſe Gnadenerweiſung veröffentlicht wurde, wird in den Annalen der Univerſität ſtets denkwürdig bleiben.

Am 4. Juni fand die gewöhnliche Preisvertheilung ſtatt, welche von dem Redner der Univerſität Profeſſor Hermann in der akademiſchen Aula vollzogen wurde. Leider hatte die theologiſche Facultät dieſes Mal keine Preispredigt erhalten, und auch von den beiden Abhandlungen, welche die

Frage nach der Uebereinſtimmung der Pauliniſchen Lehren von der Sündenvergebung und dem jüngſten Gerichte zu beantworten verſucht hatten, konnte keiner der Preis und nur einer das Acceſſit zuerkannt werden, als deren Verfaſſer ſich Stud. H. K. Cſaber aus Preßburg genannt hat. Auch die juriſtiſche Facultät konnte von den drei Schriften, welche ihre Frage über die negotiorum gestorum actio behandelt hatten, keine krönen, und ertheilte nur der einen derſelben, von dem Stud. O. F. Köllner aus Hoya verfaßten, das Acceſſit; Preiſe erhielten nur in der mediciniſchen Facultät Stud. D. Roſenberg aus Peine für eine Abhandlung über den Gebrauch des Mikroſkops in der ärztlichen Diagnoſe, und in der philoſophiſchen Stud. F. G. Lahmeyer aus Hannover für eine Unterſuchung über das Plutarchiſche Buch de malignitate Herodoti. Die neuen Aufgaben, deren Beantwortungen bis zum 31. März 1848 in den Händen der betreffenden Decane ſein müſſen, ſind folgende:

Von der theologiſchen Facultät:

Exponantur symbolicorum librorum, maxime eorum, qui in ecclesia Lutherana obtinuerunt, ethica argumenta, rationes atque causae; praemissa quaestione de symbolorum ecclesiasticorum in doctrina ethica usu vero et legitimo.

Der Text zur Preispredigt iſt Matth. VIII, 18–22.

Von der juriſtiſchen Facultät:

Exponantur principia juris Germanici de fidejussione tam judiciali quam extrajudiciali.

Von der mediciniſchen Facultät:

Quanquam nostris temporibus anatomia pathologica structuram interiorum telarum corporis humani morbis affecti bene illustravit, desunt tamen disquisitiones de mutationibus morbosis

in gangliis nervorum obviis. Postulat igitur Ordo, ut observationes de regeneratione in gangliis nerveis, vulneribus illatis, in animalibus ope microscopii instituantur. Praeterea gratum erit, si inspectiones in hominum cadaveribus, ubi opportunitas adsit, circa morbosas ganglio-rum mutationes simul adhibeantur.

Von der philosophischen Facultät:
Percenseantur remedia, quibus Romani urbi suae a re frumentaria laboranti opitulari studuerint.

Königliche Gesellschaft der Wissenschaften.

Der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften wurde am 19. Mai von dem Hrn. Obermedicinalrathe Langenbeck nachstehende Mittheilung seines Soh-nes, des Hrn. Prof. Max Langenbeck, über die von ihm bei Operationen im hiesigen chirurgischen Hospitale angestellten Versuche mit dem Schwefel-äther vorgelegt.

Am 8. Mai theilte Herr Hofrath von Siebold der Königlichen Societät der Wissenschaften in ei-nem mündlichen Vortrage die Resultate seiner mit großer Sorgfalt angestellten Versuche, die Anwen-dung des Schwefeläthers in der Geburtshülfe be-treffend, mit. Es ergab sich aus dieser interessan-ten Vorlesung, daß das neue Mittel, dessen großer Werth bei chirurgischen Operationen nach vielfacher Prüfung nun wohl von Niemandem mehr bezwei-felt werden dürfte, auch in geburtshülflicher Bezie-hung unberechenbare Vortheile gewährt. Es be-schränkt sich indeß, nach von Siebold's genauen Beobachtungen, die Anwendbarkeit der Aetherbetäu-bung nur auf abnorme Fälle, auf solche, die ope-rative Kunsthülfe erheischen. Natürlich verlaufende Geburten werden in ihrem Fortschreiten gehemmt, weil die Thätigkeit der Wehen, so lange die Be-

täubung andauert, aufhört. Es widerspricht diese Erfahrung durchaus den, wie es scheint, zu voreiligen Mittheilungen einiger Aerzte, welche den Weibern mit Zuversicht verkündeten, daß sie fortan ohne Schmerzen gebären sollten.

Es wurden in obiger Vorlesung zwei Zangengeburten angeführt, bei welchen die Aetherinhalation einen doppelten Vortheil gewährte. Sie ließ die Gebärende nicht allein vom instrumentellen Eingriff nichts empfinden, sondern wirkte auch auf das Gewebe der Gebärmutterscheide und äußern Geschlechtstheile in dem Maaße erschlaffend, daß mit überraschender Leichtigkeit die Zange angelegt und das Kind extrahirt werden konnte. Im ersten Falle hätte man fast glauben sollen, man verrichte die Operation an einem Leichnam, so widerstandlos und ohne Leben waren diese Theile.

Ich hebe diese Beobachtungen hervor, um meine eignen anzuschließen, zum Beweise, daß die Hoffnungen, welche ich mir seit längerer Zeit von der Anwendung des Aethers für die Chirurgie gemacht, und schon in einem Aufsatz der Allgemeinen Augsburger Zeitung (am 2. März eingesandt) ausgesprochen habe, keineswegs ungegründet waren. Sie bezogen sich nicht auf die bis jetzt vorzugsweise berücksichtigte schmerzbannende Eigenschaft des Aethers, sondern vielmehr auf die praktisch eben so wichtige, Erschlaffung der Gewebsfaser zu bewirken, und namentlich erwähnte ich, daß in Zukunft durch den Schwefeläther mancher Herniotomie vorgebeugt werden würde. Ich glaubte, diese Ansicht um so zuversichtlicher aussprechen zu können, da mein Vater schon seit vielen Jahren sich der Auftröpfelung von Schwefeläther auf die Bruchgeschwulst bei den Repositionsversuchen eingeklemmter Brüche mit dem besten Erfolge bedient, und schon ein Beispiel die-

ſer wohlthätigen Wirkung des Schwefeläthers aus Venedig bekannt geworden war, wo die Repoſition einer hernia incarcerata während der Aetherbetäubung gelang, ob man gleich letztere nicht in dieſer Abſicht, ſondern vielmehr als anodynum gegen die Schmerzen der Herniotomie in Anwendung gebracht hatte. Es handelt ſich alſo um nichts weniger, als um Erſetzung einer blutigen, das Leben des Kranken gefährdenden Operation durch die in den meiſten Fällen ganz gefahrloſe Aethernarkoſe.

Am 15. April und am 9. Mai bot ſich mir die Gelegenheit der Prüfung dar in Fällen von hernia incarcerata femoralis. Die Kranken, ein Maurergeſell von 47 Jahren und ein Tagelöhner von 40 Jahren, wurden in meines Vaters Hoſpital gebracht, um ſich der Operation des eingeklemmten Bruchs zu unterziehen. Die Einklemmung hatte bei erſterm 4, bei letzterm 2½ Tage gedauert, die Erſcheinungen, locale Schmerzen, völlig unterdrückte Stuhlausleerung, häufiges Erbrechen u. ſ. w. waren bei Beiden ſehr dringend; die Repoſition, welche ſchon vor Ankunft der Patienten, in ihrer Wohnung, darauf im hieſigen Hoſpitale, zu wiederholten Malen verſucht worden, unmöglich, ſo daß mit der Operation nicht länger hätte geſäumt werden dürfen, wenn auch das letzte Mittel, worauf ich noch rechnete, der Schwefeläther, fehlgeſchlagen hätte. Sobald die Betäubung eintrat, ſuchte ich den Bruch zurückzuſchieben; bei Beiden gelang dies binnen 5 bis 8 Minuten zur großen Freude aller Anweſenden vollkommen. Ich fühlte deutlich, wie mit zunehmender Annäherung der Aethernarkoſe die Spannung der Bruchgeſchwulſt, die bei Beiden etwa ½ Zoll Höhe und 1 Zoll im Durchmeſſer hatte, allmälig nachließ; die Haut und die darunter liegenden Gewebe ließen ſich immer weicher und ſchlaf-

fer anfühlen, bis endlich die Geſchwulſt, meiner fortwährend comprimirenden Hand entgleitend, in die Bauchhöhle zurücktrat. Die ſogleich gereichten entleerenden Mittel hatten den erwünſchten Erfolg. Die Kranken genaſen raſch. Der Erſte verließ ſchon am 5ten Tage das Hoſpital, der Letztere am 12ten.

In beiden Fällen blieb in der Tiefe, unterhalb des Poupartiſchen Bandes, an der dem canalis femoralis entſprechenden Stelle, eine kleine, ziemlich umſchriebene Härte zurück. Sie war dem tief eindrückenden Finger deutlich fühlbar, machte dem Kranken aber, ſelbſt bei unſanfter Berührung, gar keine Schmerzen. Dem Darm konnte ſie nicht angehören, dagegen darf man mit Beſtimmtheit behaupten, daß ſie vom Bruchſacke herrührte, der ſich durch entzündliche Ausſchwitzung verdickt hatte.

Was nun die Beantwortung der Frage betrifft, „auf welche Weiſe dieſe glückliche Einwirkung des Schwefeläthers in den oben erwähnten Fällen zu erklären ſei?“ ſo muß man den ſpontanen Rücktritt des Darmes in die Bauchhöhle, der durch den Aether verurſachten Erſchlaffung der einklemmenden Bruchpforte zuſchreiben, da die Annahme, daß eine vermehrte Darmbewegung denſelben veranlaßt haben könne, zu wenig für ſich hat. Auch habe ich bei meinen vielfachen Verſuchen nie gefunden, daß die periſtaltiſche Bewegung während der Aethernarkoſe geſteigert worden ſei. Da nun die Einklemmung einer hernia femoralis nicht durch Muſkelcontractionen herbeigeführt wird, ſondern ein feſtes fibroſes Gewebe es iſt, welches den ausgetretenen Darm abſchnürt, ſo folgt daraus, daß auch auf dieſe Gewebsfaſern der Aether ſeine erſchlaffende Wirkung ausübt. Sie werden nachgiebiger, und die Bruchpforte erweitert ſich.

Es hat somit die Anwendung des Schwefeläthers für uns jetzt einen doppelten Zweck. **Einmal** soll Empfindungslosigkeit durch seine Inhalationen erwirkt werden, so daß die Schmerzen der chirurgischen und geburtshülflichen Operationen nicht zum Bewußtsein kommen. Die Resultate meiner in dieser Beziehung sehr zahlreichen Versuche sind sehr befriedigend. Schmerzlos war für den Kranken jede meiner unter der Einwirkung des Schwefeläthers ausgeführten Operationen. Nur muß man nicht unberücksichtigt lassen, daß außer dieser Hauptwirkung, welche ich bei allen Operirten ohne Ausnahme wiederfand, gar manche Verschiedenheiten, die von der Individualität des Kranken abhängen, vorkommen. Die Wirkung des Aethers nämlich auf Gehirn und Rückenmark ist bei Einigen der höchste, bei Andern ein geringerer Grad von Betäubung, insofern Sinnes- und Gefühlsnerven die empfangenen Eindrücke gar nicht oder sehr dunkel empfinden lassen. Die Thätigkeit des Geistes dagegen wird bei den Meisten außerordentlich angeregt. Das Reich der Träume erschließt sich. Ueber die Natur dieser Träume habe ich mich in meinem Aufsatz in der Allgemeinen Augsburger Zeitung ausgesprochen. Bei Andern scheint diese Geistesthätigkeit nicht Statt zu finden, wenigstens wissen sie nichts von ihren Träumen zu erzählen; bei einigen Wenigen endlich trat, ohne daß sie die Schmerzen der Operation empfanden, keine Bewußtlosigkeit ein. Sie sahen und hörten Alles, was um sie her vorging, und in einem Falle waren Betäubung und Bewußtsein auf eine merkwürdige Weise vereinigt. Der Operirte sah nämlich Niemanden der Umstehenden, als den operirenden Arzt und mich, den Assistenten. Er glaubte, so erzählte er nachher, es sei Niemand außer uns Beiden mit ihm auf der Welt gewesen.

Digitized by Google

Ich hatte schon früher beobachtet, daß die Aetherathmenden sich im Traume häufig mit dem beschäftigen, was sie besonders interessirt, was ihr ganzes Wesen durchdringt. So scheint es auch hier gewesen zu sein, der Kranke, ein Knabe von 12 Jahren, sah uns vor seiner Betäubung, als er auf den Operationsstuhl gesetzt wurde, mit Messer und Pincette bewaffnet. Ob der feste Wille gegen die Einwirkung des Aethers so viel vermag, daß die Bewußtlosigkeit, wie von Herrn Gerdy aus Paris berichtet worden, durch die Willenskraft bedeutend hinausgeschoben werden kann, will ich dahin gestellt sein lassen; nur möchte ich behaupten, daß in Fällen, wo die Aetherathmung die Empfindung der Schmerzen nicht aufgehoben, vielleicht gar gesteigert haben soll, die Unzulänglichkeit des Apparats zu beschuldigen ist. Solche von Robertson, Smee, Charrière halte ich für zu complicirt, als daß sie bei häufigem Gebrauche lange in unversehrtem Zustande bleiben könnten. Ich bin, trotz der mehrmaligen Anwendung des Apparates von Smee, doch immer wieder zu dem meinigen zurückgekehrt, dessen Hauptvorzug der der Einfachheit ist. Er besteht in einer Blase mit einem Mundstück, welches mit Schwamm besetzt ist, damit keine atmosphärische Luft zugleich mit eingeathmet werden könne. Die den Aether enthaltende Blase wird zugleich in warmes Wasser getaucht, um die Verdunstung noch zu befördern. Weder ein Ventil zur Exhalation der Kohlensäure, noch ein Nasenklemmer befindet sich daran. Ersteres halte ich deßhalb für unpassend, weil es mir scheint, als beschleunige die Inhalation der eben ausgeathmeten dem Aether beigemischten Kohlensäure die Aethernarkose. Den Nasenklemmer lasse ich weg, weil durch die Nase im Nothfall atmosphärische Luft genug eingezogen wer-

den kann, um den Kranken vor Erſtickung zu ſchützen.

Dieſe mannichfachen vom Cerebroſpinal=Syſtem abhängigen Unterſchiede der Empfindung begründen noch andere, welche ſich im motoriſchen Syſteme äußern. Letztere ſind für die operative Medicin von beſonderer Wichtigkeit. Es äußern ſich nämlich bei Manchen, während ſie in der tiefſten Aetherbetäubung ſich befinden, ſehr heftige Muſkelactionen der verſchiedenſten Körpertheile. Sie entſtehen nach meinen Beobachtungen erſtens aus einer dunkeln Empfindung des operativen Eingriffes, welche in enge Verbindung mit ihren Träumen tritt, wie jener Mann, welchem ein ſeit 8 Tagen luxirter Oberarm eingerichtet ward, bei der Mittheilung ſeines gehabten Traumes den Umſtand hervorhob, daß er im Garten eines von ihm häufig beſuchten Wirthshauſes einen feſt eingerammten Pfahl herauszuheben verſucht habe, was ihm indeß bei der äußerſten Kraft=Anſtrengung nicht gelungen ſei. Die Muſkeln des Armes waren in energiſcher vom Willen gebotener Contraction. Bei Zahnextractionen tritt oft die Erinnerung an die vorzunehmende Operation mit dem Traume in Verbindung, was eine krampfhafte für die Anlegung des Schlüſſels ſehr hinderliche Verſchließung der Mundhöhle verurſacht. So erzählte ein Patient, er habe im Traume einen ſchweren Tiſch mit den Zähnen getragen. Dieſe Muſculartheätigkeit, welche den im Traume vorgenommenen Handlungen entſpricht, iſt nun bisweilen ſo lebhaft, daß die Operation durch ſie ſehr erſchwert werden kann. Die Kranken ſpringen auf, geſticuliren ſehr lebhaft, ſingen, rufen, u. ſ. w. Es iſt daher immer zweckmäßig, genügende Vorkehrungen in dieſer Beziehung zu treffen. Zweitens ſind dieſe Muſcularactionen aber auch wirkliche Re=

flerbewegungen; dieſe ſcheinen indeß nur bei ſehr ſenſibeln Subjecten, oder bei unſanfter Berührung eines Haupt-Nervenſtammes einzutreten. Bei Mehreren entſtanden, als ich ihnen Hautſchnitte auf nervenreiche Gegenden beibrachte, ſehr brüske Contractionen in entſprechenden Muſkelpartien. Daſſelbe fand ſtatt, als ich bei der Exſtirpation tief auf der Carotis liegender Geſchwülſte, dieſelben ſtark emporhob. In keinem Falle indeß hatten die Kranken irgend eine ſchmerzhafte Empfindung davon. Auch bei der Anwendung des galvaniſchen Stromes blieben die Bewegungen nicht aus, ein Beweis, daß die Nerventhätigkeit unverändert fortdauert.

Nächſt dieſer die Schmerzen abwendenden Eigenſchaft des Aethers finden wir aber in ſeiner Anwendung jene zweite nicht genug zu ſchätzende Kraft der Gewebsfaſer-Erſchlaffung. Letztere zu erreichen iſt der **zweite** Hauptzweck der Aetherinhalationen, den wir faſt mehr möchten ins Auge zu faſſen haben, als jenen erſtern. Die oben erwähnten Fälle von **hernia incarcerata** beweiſen dies zur Genüge. Es wurde ja durch den Aether die Herniotomie vertreten. Wie weit nun und auf welche Fälle dieſe relaxirende Wirkung des Aethers auszudehnen iſt, wird die Zukunft lehren. Daß ſie auch noch in andern Fällen gute Dienſte leiſten wird, z. B. bei durch Spasmus erſchwertem Katheterismus, Lithotripſie, Contracturen, daran zweifle ich nicht.

Wenden wir uns nun zu den Schlußbemerkungen, deren praktiſche Wahrheiten ich aus meinen mit Genauigkeit angeſtellten Beobachtungen entlehne.

1. Der Aether kann mit wenigen Ausnahmen als **anodynum** und **relaxans** in der operativen Medicin benutzt werden.

2. Große Vorſicht iſt indeß anzuempfehlen oder der Gebrauch des Aethers ganz zu verwerfen bei

Krankheiten oder Krankheitsdisposition der Lungen, so wie in Fällen, wo bei Entfernung eines Gliedes oder einer Geschwulst die Möglichkeit der Lungenerkrankung nicht fern liegt. Dieselbe Rücksicht ist zu nehmen bei Neigung zu Krämpfen, Convulsionen, bei Disposition zum Schlagfluß u. s. w.

3. Bei feinern Augenoperationen ist der Gebrauch des Aethers durchaus nachtheilig, verfehlt auch seinen Zweck wegen der geringen Schmerzhaftigkeit derselben ganz, und es ist ohnehin bei diesen Hülfsleistungen erforderlich, daß der Kranke bei vollem Bewußtsein ist. Beim ersten Versuch in dieser Beziehung, der Zerschneidung einer Katarakt, mit Adhäsion der Iris, konnte, des lebhaften Traumes des Patienten wegen, die Operation erst nach dem Wiedererwachen desselben begonnen werden. Auch bei der Staphyloraphie und andern ähnlichen Operationen, wo der Patient auf Zureden des Arztes willkührliche Bewegungen der Respirationsmuskeln und der Mundöffnung zu machen hat, würde die tiefe Ohnmacht oder ein sehr lebhafter Traum, wie sie der Aether hervorbringt, das Gelingen der Operation kaum erwarten lassen.

4. Bei Kindern endlich halte ich die Aethernarkose für höchst gefährlich.

Nachschrift.

Am 28. Mai beobachtete ich abermals die Wirkung der Aetherathmung bei einem Manne von einigen 50 Jahren, welcher seit 6 Tagen an Einklemmung einer hernia femoralis gelitten.

Obgleich der Aether vollkommene Bewußtlosigkeit hervorbrachte, die Geschwulst bei den Repositionsversuchen sichtbar und fühlbar abnahm, selbst Stuhlgang auf Anwendung von Klystieren erfolgte, so mußte doch 12 Stunden später zur Operation ge-

schritten werden, weil trotz aller Bemühungen der Bruch nicht ganz zurückzubringen war. Der Kranke starb 36 Stunden nach der Operation.

Es zeigte sich nun bei der operativen Entwickelung der Bruchgeschwulst und ihrer Bedeckungen, daß eine ziemlich feste und ausgedehnte Adhäsion des Darmes mit dem Bruchsack als mechanisches Hinderniß die Reposition unter Einwirkung des Schwefeläthers unmöglich gemacht hatte. Die Verkleinerung und die zunehmende Nachgibigkeit der Geschwulst, welche während der Aethernarkose eintraten, waren durch das Zurücktreten harter Faecal-Contenta veranlaßt worden, ein Beweis, daß auch in diesem Falle die Anwendung des Schwefeläthers den glücklichsten Erfolg gehabt haben würde, wäre sie vielleicht einige Tage früher, bevor die Adhäsion eine solche Festigkeit erlangt hatte, geschehen. Dies ist um so wahrscheinlicher, da, wie sich bei der Section zeigte, nicht eine ganze Darmschlinge vorgefallen und eingeklemmt gewesen war, sondern nur die vordere Darmwand in Gestalt einer Aussackung.

Die Accessionen der Bibliothek seit dem Jahre 1844.

Naturwissenschaften.

(Fortsetzung.)

Die Riesenthiere der Urwelt oder das neu entdeckte Missourium theristocaulodon (Sichelzahn aus Missouri) und die Mastodonten; nebst Beweisen, daß viele uns durch ihre Ueberreste bekannt gewordenen Thiere nicht präadamitisch, sondern Zeitgenossen des Menschengeschlechts waren, von A. C. Koch. Berlin 1845. 8.

Bronn und Kaup Gavial-artige Reptilien der Liasformation. Nachtrag. Stuttg. 1843. fol.

Monographie des poissons fossiles du système Dévonien (old red sandstone). Par L. Agassiz. Planch. Livr. 1. Neuchatel. 1844. Livr. 2. ib. 1845. Livr. 3. eod. 4.

F. Unger, Chloris protogaea. Heft 4. 5. Leipz. 1843. H. 6. 7. 1845. fol.

Synopsis plantarum fossilium auctore Fr. Unger. Lips. 1845. 8.

Handbuch der Botanik von C. Sigismund Kunth. Berlin 1831. 8.

An introduction to Botany by J. Lindley. Third edition. London 1839.

Vorlesungen über die Kräuterkunde von Dr. H. Link. Bd. 1. Abthl. 1. 2. Berlin 1843—45. 8.

Grundzüge der wissenschaftlichen Botanik von M. Schleiden. 2te Auflage. Th. 1. Leipzig 1845. 8.

Synopsis plantarum florae classicae. Von C. Fraas. München 1845. 8.

Handbuch der angewandten Botanik von F. O. L. Spenner. Abthl. 1—3. Freiburg 1834—36. 8.

Botanische Zeitung herausg. von H. v. Mohl und D. F. L. v. Schlechtendal. Jahrg. 1. Berlin 1843. Jahrg. 2. ib. 1844. 4.

Linnaea. Herausg. von v. Schlechtendal. Bd. 17. 18. Halle 1843—44. 8.

Flora oder botan. Zeitung. Hsggb. von der botan. Gesellschaft in Regensburg. Jahrg. 1—19. Regensburg 1818—36. 8.

Literaturblätter für reine u. angewandte Botanik. Hsgb. von der botan. Gesellschaft in Regensburg. B. 1—5. Nürnberg 1828—30. 8.

The London Journal of Botany by Sir W. J. Hooker. Vol. 3. London 1844. 8.

Giornale botanico italiano compilato da Fil. Parlatore Anno 1. T. 1. 2. Firenze 1844. 8.

Jahresbericht der K. Schwed. Acad. d. Wiss. über die Fortschritte der Botanik im J. 1838 von J. E. Wikström. Uebers., mit Zusätzen ꝛc. von C. T. Beilschmied. Breslau 1843. 8.

Jahresbericht über physiologische Botanik für 1842 und 1843. Von H. F. Link. Berlin 1844. 8.

Beiträge zur Botanik. Gesammelte Aufsätze von M. J. Schleiden. Bd. 1. Leipzig 1844. 8.

Anatomia plantarum iconibus illustrata auct. H. F. Link. Fasc. 1. Berol. 1843. Fasc. 2. 1845. 4.

Das Leben der Pflanzenzelle von Theod. Hartig. Berlin 1844. 4.

Ueber die Verwandlung der Infusorien in niedre Algenformen. Von F. T. Kützing. Nordhausen 1844. 4.

Beiträge zur Kenntniß der Befruchtung der vollkommnern Gewächse v. C. F. Gärtner. Th. 1. Stuttg. 1844. 8.

Ueber den Quincunx als Grundgesetz der Blattstellung vieler Pflanzen von C. F. Naumann. Dresden 1845. 8.

De Candolle Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis. P. VIII. Paris 1844. P. IX. ib. 1845. 8.

Genera, species et synonyma Candolleana, s. index ad Decandolle prodromum systematis natur. regni vegetabilis. Auctore H. W. Buek. P. 1. Berolini 1842. 8.

Enumeratio plantarum omnium hucusque cognitarum, secundum familias naturales disposita. Auctore C. S. Kunth. T. 3. Stuttgardiae et Tubingae 1841. T. 4. ib. 1843. 8.

Repertorium Botanices systematicae auct. G. G. Walpers. T. 2. Fasc. 5. T. 3. Fasc. 1—5. Lips. 1844. T. 4. Fasc. 1. T. 5. Fasc. 1. ib. 1845. 8.

Icones plantarum. By Sir W. J. Hooker. Vol. 3. 4. London 1840—41. New Series. Vol. 1—4. ibid. 1842—45. 8.

Sertum plantarum. By H. B. Fielding, assisted by Ge. Gardner. Part 1—3. London 1844. 8.

Curtis' botanical Magazine. New Series. Vol. 17. London 1844. 8.

Edwards' botanical Register, continued by J. Lindley. 1843. 1844. London. 8.

Novarum et minus cognitarum stirpium pugillus VIII. a. J. G. C. Lehmann. Hamburgi 1844. 4.

Icones plantarum rariorum horti regii Berolinensis. Herausg. von H. F. Link, Fr. Klotzsch u. Fr. Otto. Jahrg. 2. Berlin 1844. 4.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Julius 26. № 9. 1847.

Chronik der Universität.

In der medicinischen Facultät haben die Doctorwürde erhalten Alb. Friedr. Schönian aus Rehburg den 2. Juni, und Herm. Hirschfeld aus Hamburg den 4. Juni.

Zu Hülfsarbeitern bei der Königlichen Universitätsbibliothek wurden durch Rescript des Cabinets Seiner Majestät des Königs vom 25. Juni der Dr. phil. Ellissen und der Candidat Fr. Conradi bestellt und am 2. Juli verpflichtet.

Am 2. Juli ging das Decanat der medicin. Facultät von dem Hofrathe v. Siebold auf den Hofrath Wöhler, das der philosophischen Facultät von dem Hofrathe Ritter auf den Professor Hoeck über.

Bei der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften in den Monaten April, Mai und Juni 1847 eingegangene Druckschriften.

Monatsbericht der Königl. Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Februar 1847.

Transactions of the Royal Society of Edinburgh. Vol. XVI. Part II. Edinburgh 1846. 4. Vol. XVII. Part II. Edinburgh 1847. 4.

Proceedings of the Royal Society of Edinburgh. Vol. II. No. 27. 28. 8.

Philosophical Transactions of the Royal Society of

London. For the Year 1846. Part I. II. III. IV. London 1846. 4.

Proceedings of the Royal Society. No. 62. 1845. No. 63. 64. 65. 66. 1846. 8.

The Royal Society. 30th November 1846. 4.

Address of the most noble the Marquis of Northampton etc. the President, read at the anniversary Meeting of the Royal Society, on Monday, November 30, 1846. London 1847. 8.

Astronomical Observations made at the Royal Observatory, Greenwich, in the year 1844: under the Direction of G. B. Airy, Esq. Astronomer Royal. London 1846. 4.

Balladen, Romanzen, Sagen und Legenden von Joh. N. Vogl. Wien 1846. 8.

Flora Batava, of Afbeelding en Beschrijving van Nederlandsche Gewassen door Jan Kops en J. E. van der Trappen. Aflevering 144. 145. 146. Te Amsterdam. 4.

Die Fortschritte der Physik im Jahre 1845. Dargestellt von der physikalischen Gesellschaft zu Berlin. I Jahrgang. Redigirt von Dr. G. Karsten. Zweite Abtheilung. Berlin 1847. 8.

Het Instituut of Verslagen en Mededeelingen uitgegeven door de vier Klassen van het Konikl. Nederlandsche Instituut van Wetenschappen, Letterkunde en schoone Kunsten, over den Jaare 1845. No 4. Amsterdam 1846. Over den Jaare 1846. No. 1. 2. 3. Amsterdam 1846. 8.

Verhandeling over Palingenesie en Metempsychosis van S. Karsten. Eene Voorlezing gehonden in de derde Klasse van het Koninkl. Nederlandsch Instituut. Amsterdam 1846. 8.

Oratio de iis quae, proximis hisce viginti quinque annis, in Jurisprudentia tractanda tradendaque praesertim in patria nostra, nova acciderunt, quam illustris Athenaei Amstelodamensis majori auditorio ad muneris per viginti quinque annos gesti die IX. M. Octobris A. MDCCCXLV habuit C. A. Den Tex. Amstelodami 1845. 8.

Archiv des historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg. Neunter Band. Zweites Heft. Würzburg 1847. 8.

Essai sur les Colonies Romaines par Constant Du-

mont, Elève de l'Université de Gand. Mémoire couronné au Concours universitaire de 1842—1843. Bruxelles 1844. 8.

Histoire de la Lutte entre les Patriciens et les Plébéiens à Rome depuis l'Abolition de la Royauté jusqu'à la Nomination du premier Consul plébéien. Ouvrage posthume d'Arthur Hennebert, Elève de l'Univ. de Gand, publié par J. E. G. Roulez. Gand 1845. 8.

Commission hydrométrique de Lyon. Hauteurs de l'eau tombée journellement. Mai, Juin, Juillet, Août 1846.

Observations météorologiques faites à l'Observatoire de Lyon, Mai, Juin — faites à Dijon, Mai, Juin, Juillet, Août 1846.

Monatsbericht der Königl. Preußiſchen Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin. März 1847. 8.

Volksmährchen. Von J. N. Vogl. Wien 1837. 8.

Dom-Sagen. Von Dr. J. N. Vogl. Wien 1847. 8.

Deutſche Lieder von J. N. Vogl. Jena 1845. 8.

Die älteſten Volksmärchen der Ruſſen. Von J. N. Vogl. Wien 1841. 8.

Der Kahleberg bei Wien und ſeine Bewohner von J. N. Vogl. 2. Aufl. Wien 1846. 8.

Unterſuchungen über die Allantois von Max Langenbeck. Mit 4 Kupfert. Göttingen 1847. 4.

Flora Batava, of Afbeelding en Beschrijving van Nederlandsche Gewassen, door Jan Kops en J. E. van der Trappen. Aflevering 147. Te Amsterdam. 4.

Abhandlungen der mathematiſch-phyſikaliſchen Claſſe der Königl. Bayeriſchen Akademie der Wiſſenſchaften. Bd. IV. Abth. 3. München 1846. 4.

Abhandlungen der philoſophiſch-philologiſchen Claſſe der Königl. Bayeriſchen Akademie der Wiſſenſchaften. Bd. IV. Abth. 3. München 1847. 4.

Almanach der Königl. Bayeriſchen Akademie der Wiſſenſchaften für das Jahr 1847. 4.

Die Ueberbleibſel der altägyptiſchen Menſchenraçe. Eine Abhandlung geleſen in der öffentl. Sitzung der Königl. Bayeriſchen Akademie der Wiſſenſchaften zu München am 24. Auguſt 1846 von Dr. Franz Pruner. München 1846. 4.

Ueber das Studium der Griechiſchen und Römiſchen Alterthümer. Vorgetragen am 87ſten in öffentlicher Si-

tzung gefeierten Jahrestag der Königl. Akademie der Wiſſenſchaften von Ernſt von Laſſaulx. München 1846. 4.

Ueber die Ordalien bei den Germanen in ihrem Zuſammenhange mit der Religion. Feſtrede für die Feier des 88ſten Stiftungstages der Akademie am 29. März 1847, vorgetr. in der öffentl. Sitzung der Kön. Akademie der Wiſſenſchaften zu München von Georg Phillips. München 1847. 4.

Bulletin der Königl. Akademie der Wiſſenſchaften. Jahrg. 1846. No. 6—77. Jahrg. 1847. No. 1—7. München. 4.

Gelehrte Anzeigen. Herausgegeben von Mitgliedern der Königl. Bayeriſchen Akademie der Wiſſenſchaften. Bd. 16—23. München 1843—1846. 4.

Magnetiſche und meteorologiſche Beobachtungen zu Prag. Herausgeg. von Karl Kreil, Director der k. k. Sternwarte. Siebenter Jahrg. Vom 1. Jänner bis 31. December 1846. Prag 1847. 4.

Ueber die periodiſchen Erſcheinungen am Wolkenhimmel. Von Karl Fritſch. Prag 1846. 4.

Allgemeine Oeſterreichiſche Zeitſchrift für den Landwirth u. ſ. w. Herausg. von Dr. Hammerſchmidt. 1847. No. 5—16. Wien. 4.

Éloge historique de Jean Frédéric Blumenbach, par M. Flourens. Paris. 1847. 4.

Monatsbericht der Kön. Preußiſchen Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin. Mai 1847. 8.

Mittheilungen der Geſchichts- und Alterthumforſchenden Geſellſchaft des Oſterlandes zu Altenburg. II. Bd. 3. Ht. Altenburg 1847. 8.

Beſchreibung der Reſidenzſtadt Altenburg und ihrer Umgebung. Altenburg 1841. 8.

Histoire de la Peinture flamande et hollandaise par Alfred Michiels. Tome I. II. III. Bruxelles 1845, 1846. 8.

Traité de Droit public, ou Exposition méthodique des principes du Droit public de la Belgique, par M. F. G. J. Thimus. Tome I. II. Bruxelles 1844, 1846. 8.

Ferdinand Rapédius de Berg. Mémoires et Documents pour servir à l'histoire de la Révolution Brabançonne, par P. A. F. Gérard. Tome I. II. Bruxelles 1842, 1843. 4.

Chronique inédite de Hollande et de Hainaut publiée

pour la première fois par le Baron de Reiffenberg. 8.

Déduction et Narration de l'Estat et Conduicte de la Ville de Malines, durant les derniers troubles de ces Pays. Relation inédite publiée par le Baron de Reiffenberg. 8.

Die Acceſſionen der Bibliothek ſeit dem Jahre 1844.

Naturwiſſenſchaften.

(Fortſetzung.)

Sweet's hortus britannicus. Second edition. London 1830. 8.

Catalogus plantarum in horto botanico Bogoriensi cultarum alter auct. Justo Car. Hasskarl. Batavia 1844. 8.

Rosarum monographia or a botanical history of Roses. By John Lindley. A new edition. Lond. 1830. 8.

Rosae plantarum generis historia succincta auct. F. G. Wallroth. Nordhus. 1828. 8.

Cacteae in horto Dyckensi cultae a. 1844. descr. Jos. de Salm-Dyck. Paris. 1845. 8.

Abbildung und Beſchreibung blühender Cacteen von Fr. Otto und L. Pfeiffer. (M. illum. Kpff.) Caſſel. Liefr. 1—5. 4.

Systema Piperacearum expos. F. A. G. Miquel. Fasc. 1. 2. Roterodami 1843. 44. 8.

The genera and species of orchideous plants. By J. Lindley. Part 2—7. London 1831—40. 8.

Dissertatio botanica de Typhacearum familia a. Ad. Schnizlein. Neroling. 1845. 4.

Supplemente der Riedgräſer zu Schkuhr's Monographie von G. Kunze. Bd. 1. Lief. 2—4. Leipz. 1842—44. 8.

Species filicum. By Sir W. J. Hooker. Part 1—3. London 1844. 8.

Bryologia europaea auctore Bruch et Schimper. Fasc. 21—28. Stuttg. 1844. 1845. 4.

Icones muscorum novorum vel minus cognitorum. Auctore Ern. Hampe. Decas 1—3. Bonn. 1844. 8.

Synopsis Hepaticarum. Scripserunt C. M. Gottsche,

J. B. G. Lindenberg et C. G. Nees ab Esenbeck. Fasc. 1. 2. Hamb. 1845. 8.

Phycologia generalis. Von F. T. Kützing. Leipzig 1843. 4.

Saggio di classificazioni naturali delle ficee del Dr. Giov. Zanardini. Venezia 1843. 4.

Illustrationes Algarum in itinere circa Orbem anno 1826—29 celoce Seniavin exsecuto in Oceano pacifico etc. collectarum. Auct. Alex. Postels et Frc. Ruprecht. Petropoli 1840. fol.

Studi micologici di Ant. Venturi. Brescia 1842. 4.

Naturgetreue Abbildungen der vorzüglichsten eßbaren, giftigen und verdächtigen Pilze von C. A. F. Harzer. Heft 1—16. Dresden 1844—45. 4.

Genera plantarum Florae germanicae iconibus illustrata auct. F. Nees ab Esenbeck. Fasc. 23—24. Bonn 1844. 8.

Icones Florae germanicae auct. L. Reichenbach. Centur. VII. Lips. 1844. 4.

Synopsis florae germanicae et helveticae auct. G. D. J. Koch. Edit. I. Francof. 1838. Edit. II. Lipsiae 1843—45. 8.

Deutschlands Kryptogamen-Flora von L. Rabenhorst.

Phycologia germanica d. i. Deutschlands Algen in bündigen Beschreibungen. Bearbeitet von Frd. Traug. Kützing. Nordhausen 1845. 8.

Die Algen Deutschlands. Von Frd. Ad. Römer. Hannover 1845. 4.

Zur Flora Mecklenburgs. Von Joh. Röper. Thl. 1. Rostock 1843. Thl. 2. ib. 1844. 8.

Einleitung in die Flora von Sachsen von L. Reichenbach (Abth. der Gäa von Sachsen, herausgegeben von H. B. Geinitz). Dresden und Leipzig 1843. 8.

Uebersicht der in Kurhessen beobachteten Pflanzen von L. Pfeiffer. Abth. 1. Kassel 1844. 8.

Anleitung zur Bestimmung der im Herzogth. Nassau ꝛc. wildwachsenden Pflanzengattungen ꝛc. von Schenck. Dillenburg 1845. 4. (Schul-Pr.)

Supplement zur Flora von Würtemberg von W. Lechler. Stuttg. 1844. 8.

Disquisitio geographico-botanica de plantarum regni Batavi distributione a. F. A. G. Miquel. Lugd. Bat. 1837. 8.

The English Flora by Sir J. E. Smith. Cryptogamia by Sir W. J. Hooker. London 1844. 8.

Manual of British Botany. By Charles C. Babington. London 1843. 8.

The London Catalogue of British plants. Published under the direction of the botanical Society of London. London 1844. 8.

Muscologia britannica by W. J. Hooker and Th. Taylor. Second edition. London 1827. 8.

A manual of the British Algae by W. H. Harvey. London 1841. 8.

Flora rossica auct. C. F. a Ledebour. Fasc. V. VI. Stuttg. 1844.

Centuria plantarum rariorum Rossiae meridionalis praesertim Tauriae et Caucasi iconibus descriptionibusque illustrata cura L. B. Marschall a Bieberstein. P. 2. Decas 1—3. Petropoli 1832. Fol.

Plantarum imagines et descriptiones floram Rossicam illustrantes. Confecit E. R. Trautvetter. Fasc. 1—4. Monachii 1844. 4.

Ant. Bertolonii flora Italica. V. 5. Fasc. 4—6. V. 6. Fasc. 1. 2. Bononiae 1843—44. 4.

Flora sardoa a. J. H. Moris. Vol. II. Taurini 1840—1843. 4.

Catalogo di alcune crittogame raccolte nella provincia di Como e nella Valtellina del Dr. Santo Garovaglio. Parte 1—3. Como 1837—43. 8.

Otia hispanica auct. P. B. Webb. Pentas 1. 2. Paris 1839. Fol.

Voyage botanique dans le midi de l'Espagne par E. Boissier. Livr. 21. Paris 1841. 4.

Illustrationes plantarum orientalium par le Comte Jaubert et E. Spach. Livr. 8—13. Paris 1842. 4.

Ph. Fr. de Siebold Flora japonica. Sect. I. Auct. J. G. Zuccarini. Vol. 2. Fasc. 4. 5. Lugd. Batav. 1844.

Plantae javanicae rariores, quas legit T. Horsfield. Elabor. J. Bennett, observ. adjec. R. Brown. Londini 1838—44. P. 1—3. 4.

Plantae novae et minus cognitae Indiae Batavae orientalis. Nouv. recherches sur la flore des possessions Neerlandaises par W. H. de Vriese. Amsterd. 1845. Fol.

Flore Algérienne par Champy. Paris 1844. 8.

Flora azorica a. M. Seubert. Bonnae 1844. 4.

Plantarum acotyledonearum Africae australioris recensio. Particula I. Auct. G. Kunze. Lipsiae 1836. 8.

The genera of South African plants. By W. H. Harvey. Capetown 1838. 8.

Hooker Flora boreali-americana. P. 8—12. London 1837—40. 4.

Torrey and Grey Flora of North America. Vol. II. P. 3. New York 1843. 8.

Plantas Hartwegianas descrips. G. Bentham. London 1839. 8.

Nova genera ac species plantarum auct. Ed. Poeppig et St. Endlicher. Lips. 1845. T. 3. Decas 1—10. Folio.

24 Vegetations-Ansichten von Küstenländern und Inseln des stillen Oceans durch F. H. v. Kittlitz. Siegen u. Wiesbaden 1844. Liefr. 1.

Plantae Preissianae, sive enumeratio plantarum quas in Australasia occidentali collegit L. Preiss. Ed. C. Lehmann. Vol. I. Hamburgi 1844—45. 8.

The Botany of the Antarctic voyage under the command of Sir J. Ross. By J. D. Hooker. London 1844. P. 1—8. 4.

L. Agassiz, Nomenclator zoologicus. Fasc. 7. 8. Potsdam 1845. 4.

Lehrbuch der vergleichenden Anatomie von v. Siebold u. Stannius. Abth. 2. Wirbelthiere. H. 1. Berlin 1845. 8.

Études de physique animale par J. Maissiat. Par. 1843. 4.

Magasin de zoologie, d'anatomie comparée et de palaeontologie; par F. E. Guérin Méneville. Année 1839. Ann. 1843. Ann. 1844. Paris. 8.

Berichte vom zoolog. Museum der K. Univ. zu Würzburg. Von V. Leiblein. Bericht 1. Würzb. 1839. 8.

Exposition anatomique de l'organisation du centre nerveux dans les quatre classes d'animaux vertébrés par Natalis Guillot. Ouvrage couronné etc. Paris 1844. 4.

Researches into the physical history of mankind. By James Cowles Prichard. 3. edit. Vol. 3. Lond. 1841. Vol. 4. 1844. 8.

J. C. Prichard, Naturgeschichte des Menschengeschlechts. Uebers. von R. Wagner und L. Will. Bd. III. Abth. 2. Leipz. 1845. 8.

Schreber's Naturgeschichte der Säugethiere, fortgef. v. J. A. Wagner. H. 119—129. Erlangen. 4.

Monographie der Säugethiere bearbeitet von H. R. Schinz. H. 3—6. Zürich 1845. 4.

Ueber die geograph. Vertheilung der Säugethiere. Von J. Minding. Berlin 1829. 4.

Bydragen tot de Kennis de Limuridae of Prosimii, door J. van der Hoeven. Met drie Platen. Leiden 1844. fol.

Observations sur le sommeil léthargique du muscardin (Myoxus muscardinus) par P. Lortet. s. l. et a. 8.

The genera of birds. By Ge. Rob. Gray. Part 1—14. London s. a. fol.

Fortpflanzungsgeschichte der gesammten Vögel von F. A. L. Thienemann. H. 1. Leipz. 1845. 4.

Monographie des passales et des genres qui en ont été séparés. Par A. Percheron; accomp. de planch. Par. 1835. 8.

Disquisitiones anatom. psittacorum. Diss. inaug. Melch. Jac. Thuet. Turici 1838. 4.

H. Schlegel Abbildungen neuer und unvollständig bekannter Amphibien. Decas V. Text 8. Kupf. 4. Düsseld.

Amphibiorum nudorum neurologiae Specimen 1 P. 1 et 2. Diss. zootomica. Auct. Jo. Gust. Fischer. Berol. 1843. 8.

Bemerkungen über den innern Bau der Pricke ꝛc. von Heinr. Rathke. Danzig 1825. 4.

Anatomisch-physiologische Beobachtungen über die Sagitta bipunctata von A. Krohn. Hamb. s. a. 4.

Histoire naturelle des poissons, par le B. Cuvier et par Valenciennes. T. 17. Par. 1844. Planch. No. 456—487. 8.

Horae ichthyologicae. Beschreibung und Abbildung neuer Fische. Von J. Müller und Fr. H. Troschel. H. 1. 2. Berlin 1845. 4.

Die Metamorphose des Thrombus mikroskopisch untersucht von H. Zwicky. Gekrönte Preisschr. Zürich 1845. 4.

Histoire naturelle des animaux sans vertèbres, par J. B. P. A. de Lamarck. 2e éd. par G. P. Deshayes et H. Milne Edwards. T. 9. Histoire des mollusques. Par. 1843. Tom. 10. ibid. 1844. 8.

Zur vergleichenden Physiologie der wirbellosen Thiere. Eine physiol. chemische Untersuchung von C. Schmidt. Braunschweig 1845. 8.

Handbuch der Entomologie von Herm. Burmeister. B. 1. Berlin 1832. B. 2. Abth. 1. Berlin 1835. 2. 1838—39. B. 3. 1843. B. 4. Abthl. 1. 1844. 8.

Fr. G. Hemprich et Chr. Fr. Ehrenberg Symbolae physicae seu icones et descriptiones insectorum rec. Klug et Ehrenberg. Dec. V. Berol. 1845. fol.

Arcana entomologica or illustrations of new, rare and interesting insects. By J. O. Westwood. Vol. 1. London 1841—43. 8.

Die Forst-Insecten, hsggb. von Jul. Th. Chrstn. Ratzeburg. Thl. 3. Die Adler- Zwei- Halb- Netz- und Geradflügler. Berlin 1844. 4.

Zeitschrift für Entomologie, herausg. von Germar 1844. Bd. 5. H. 1. 2. Leipzig. 8.

The transactions of the entomological Society of London. Vol. 2. Part 1—4. Vol. 3. P. 1—4. Vol. 4. P. 1. London 1837—45. 8.

Hist. naturelle générale et part. des Insectes neuroptères par F. J. Pictet. Seconde Monographie. Ephémérines. Livr. 1—4. Genève 1843 ff. 8.

Monographia generis Rhaphidiae Linnaei. Diss. entomol. Guil. Theani Schneider. Vratislav. 1843. 4.

Die Ichneumonen der Forstinsekten in forstlicher und entomologischer Beziehung. Ein Anh. z. d. Forstinsekten v. J. Th. Chr. Ratzeburg. M. 4 Stahltaf. Berlin 1844. 4.

F. de Charpentier, Orthoptera Fasc. X. Lips. 1845. 4.

G. W. A. Herrich-Schäffer, die wangenartigen Insecten. Bd. 7. H. 3—6. Nürnberg 1844. 8.

L. C. Koch, die Arachniden. Bd. 10. H. 6. Bd. 11. H. 1—6. Nürnb. 1844. Bd. 12. H. 1—6. ib. 1845. 8.

Die Organisation der Trilobiten aus ihren lebenden Verwandten entwickelt; nebst einer systemat. Uebersicht aller bisher beschriebenen Arten von H. Burmeister. M. Kupft. Berlin 1843. 4.

Martini und Chemnitz, Conchylien-Cabinet neu hg. von Küster. Bd. 1. Heft 7—10. Bd. 3. H. 3—7. Bd. 4. Abthl. 1. H. 4. 5. Bd. 7. H. 4. Nürnberg 1843—1845. 4.

E. A. Roßmaeßler, Iconographie der Land- und Süßwassermollusken. H. 12. Dresd. 1844. 4.

Species général et iconographie des Coquilles vivantes. Par L. C. Kiener. Paris 1844. Livr. 93—105. 8.

Abbildungen u. Beschreibungen neuer oder wenig gekann-

ter Conchylien, hsggb. von R. A. Philippi. Cassel 1845. Bd. 1 u. Bd. 2. H. 1. 4.

Dispositio system. conchyliarum terrestr. et fluviatilium quae adservantur in collect. fratrum Villa. Mediolani 1841. 8.

Entwickelungsgeschichte der Cephalopoden von A. Kölliker. Zürich 1844. 4.

Symbolae ad anatomiam villorum intestinalium imprimis eorum epithelii et vasorum lacteorum. Comm. acad. auctore J. Henle. Berol. 1837. 4.

Horae Tergestinae, oder Beschreibung und Anatomie der im Herbste 1843 bei Triest beobachteten Akalephen. Von J. G. Friedrich Will. Leipzig 1844. 4.

Die kieselschaligen Bacillarien oder Diatomen von F. T. Kützing. Nordhausen 1844. 4.

Kritische Uebersicht der Europäischen Vögel von H. Schlegel. Revue critique des oiseaux d'Europe. Leiden 1844. 8.

Die Käfer Europas. Nach d. Natur beschrb. von H. C. Küster. B. 1. Heft 1. 2. 3. Nürnberg 1844. 8.

Die Schmetterlinge von Europa. Von Ferd. Ochsenheimer. B. 1. Abth. 1. 2. Leipz. 1807—8. 8.

Hymnoptera Europaea praecipue borealia . . . per familias disposita et descripta ab Andr. Gust. Dahlbom. Lund. 1843. Fasc. 1. 2. 8.

Diptera Scandinaviae disposita et descripta. Auct. J. Ed. Zellerstedt. T. 3. Lund. 1844. Tom. 4. ib. 1845. 8.

J. A. Naumann's Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. Th. 12. H. 4—6. Leipz. 1844. 4.

Naturgeschichte der Insecten Deutschlands von W. F. Erichson. Abthl. 1. Coleoptera. B. 3. Liefr. 1. Berl. 1845. 8.

Histoire naturelle des Coléoptères de France par E. Mulsant. Livr. 1. Longicornes. Paris 1839. Livr. 2. Lamellicornes. 1842. Livr. 3. Palpicornes. 1844. 8.

Elenco degli uccelli che trovansi nell' isola di Sardegna, o ornitologia Sarda di Gaetano Cara. Torino 1842. 8.

Catalogo sistematico delle conchiglie terrestri e fluviatili osservate nel territorio di Monfalcone da L. Brumati. Gorizia 1838. 8.

Malacologia terrestre e fluviale della provincia Comasca di Carlo Porro. Milano 1838. 8.

Helminthologia Portugueza. Por Jacques Barbut etc. Lisboa 1799. 4.

Dissert. entomologica, insecta Fennica enum., Praes. C. R. Sahlberg. P. 19—33. Helsingf. 1830—34. Sect. II. P. 1—1834—1839.

Fauna lepidopterologica Volgo-Uralensis descr. Ed. Eversmann. Casan 1844. 8.

P. F. de Siebold, Fauna Japonica. Pisces. Dec. 3—6. Mammalia Dec. 2. 3. Lugd. Batav. 1844. Fol.

Illustrations of the Zoology of South Africa. By A. Smith. London. P. I. II. 1838. No. 3. 4. ib. eod. a. N. 5—8. ibid. 1839. No. 9—12 ib. 1840. No. 13—15. ib. 1841. No. 16. ib. 1842. No. 17—19. ib. 1843. No. 20. ib. 1844. 4.

Unterſuchungen über die Fauna Peruana auf einer Reiſe in Peru während der Jahre 1838, 1839, 1840, 1841 und 1842 von J. J. von Tſchudi. Lief. 1—9. St. Gallen 1844—45. 4.

Descriptiones animalium quae in itinere ad maris australis terras per annos 1772—74 susc. collegit, observ. et delin. J. R. Forster, nunc demum ed. auct. et imp. acad. litt. reg. Berolinae, cur. H. Lichtenstein. Berol. 1844. 8.

The zoology of the voyage of H. M. S. Erebus et Terror, under the Comm. of Capt. Sir J. Cl. Ross, during the years 1839—1843. Ed. by J. Richardson and J. E. Gray. P. I. Mammalia. Lond. 1844. Part II. Fishes. Part III. Birds. Ib. eod. a. P. 4—9. ibid. 1845. P. 10. By G. R. Gray. ib. 1845. 4.

Mathematiſche und aſtronomiſche Wiſſenſchaften.

Le opere di Galileo Galilei, prima edizione completa. T. 1. 2. 3. 4. Firenze 1842—44. 8.

Journal für die reine und angewandte Mathematik. Hg. von A. L. Crelle. B. 26. Berlin 1843. B. 27—28. ib. 1844. 4. M. K.

Journal des mathématiques pures et appliquées, publ. par Jos. Lionville. T. 8. Paris 1843. T. 9. 1844. 4.

Grundriß der reinen Mathematik. Von J. C. H. Ludowieg. Abthl. 1. Arithmetik und Algebra. Hannov. 1844. 8.

Lehrbuch der Arithmetik von Theod. Wittstein. Abth. 1. Hannover 1846. 8.

Essenz der Rechenkunst von Mohammed Behaeddin ben Alhossain aus Amul. Arab. und deutsch hg. von G. H. F. Nesselmann. Berl. 1843. 8.

Jerome de la Lande's logarithmisch-trigonometrische Tafeln. Vermehrt durch die Tafeln der Gauß'schen Logarithmen. Hg. von G. H. Köhler. 2te Ausg. Leipz. 1844. 8.

Logarithmic tables to seven places of decimals, containing logarithms to numbers from 1 to 120,000 etc. By Rob. Shortrede. Edinb. 1844. 8.

Compendious logarithmic tables. By Rob. Shortrede. Edinburg 1844. 8.

Organon der ges. transcendenten Analysis. Von E. H. Dirksen. Th. 1. Berlin 1845. 8.

Neue Principien des Fluentencalculs v. Fr. Wilh. Spehr. Thl. 1 (u. einziger). Braunschw. 1826. 8.

Résumé des leçons d'analyse données à l'école polytechnique. Par M. Navier. Cours du 1 et 2 année. Paris 1840. 8.

Proprietates maxime insignes pentagoni sphaerici, cujus V diagonales quadranti aequales. Auct. Maur. C. G. Wichmann. Goett. 1843. 4. Comm. praemio ornata.

Wörterbuch der angewandten Mathematik. Hg. im Verein mit Gelehrten u. Praktikern von G. A. Jahn. Zugleich als Fortsetzung des Klügelschen Wörterbuchs. B. 1. (Lief. 1–9.) Leipz. 1844—45. 8.

Praxis Geometriae von Joh. Friedrich Penther. 6te Ausgabe. Augsburg 1761. Fol.

Cours de géometrie descriptive par Théod. Olivier. P. 1. 2. Paris 1844. 4. Avec un Atlas.

Compléments de géometrie descriptive. Par Théod. Olivier. Avec un Atlas. Paris 1845. 4.

Éléments de Perspective linéaire par Aug. Gujot. Paris 1845. 8. Avec un Atlas. 37 Pl. in fol.

Untersuchungen über Gegenstände der höhern Geodäsie. Von C. F. Gauß. Gött. 1844. 4.

Compendium der populären Mechanik u. Maschinenlehre. Von Ad. Burg. Thl. 1. H. 1. Wien 1844. 8. M. Kpf. in Folio.

Traité de la mécanique des corps solides et du calcul

de l'effet des machines. Par G. Coriolis. Seconde édit. Paris 1844. 4.

Aſtronomiſche Jahrbücher hg. von H. C. Schumacher. B. 21. Altona 1844. B. 22. ib. 1845. 4.

Berliner aſtronomiſches Jahrbuch für 1847. Hg. von J. F. Encke. Berlin 1844; für 1848 ib. 1845. 8.

Naturwiſſenſchaftlich-aſtronomiſches Jahrbuch. Hg. von Fr. v. Paula Gruithuiſen. Jahr VI. M. 2 color. lith. Taff. Stuttg. 1843. Jahr VII. M. 2 lith. Taff. ib. 1844. J. VIII. ib. 1845. 8.

Connaissance des Temps . . pour l'an 1847 publiée par le bureau des longitudes. Paris 1844. Additions 1844. 8.

Annuaire pour l'an 1843, presenté au roi, par le bureau des longitudes. Paris 1842; p. l'an 1844. ib. 1843. 8. Annuaire pour l'an 1844. Seconde édition par Arago. 1844. 8.

Annuaire de l'observatoire royal par A. Quetelet. Année XI. 1844. Bruxell. 1843; A. XII. 1845. ib. 1844. 8.

Effemeridi astronomiche di Milano per l'anno bisestile 1844 calcolate dall' abbate Giov. Capelli e da Curzio Buzzetti. Milano 1843. per 1845. ib. 1844. per 1846 c. append. calcol. da Rob. Stambucchi. ib. 1844. 8.

Annalen der k. k. Sternwarte in Wien. Hg. von C. L. Edl. von Littrow und F. Schaub. Th. 22. N. F. B. 2. M. 3 lith. Taf. Wien 1843. 4.

Aſtronomiſch-meteorologiſches Jahrbuch für Prag von Karl Kreil. Jahrg. 4. 1845. Prag. 8.

Aſtronom. Beobachtungen auf der K. Univ. Sternwarte in Königsberg von F. W. Beſſel. Abth. 10 bis 20. Jahr 1824—34. Königsb. 1826—40. Fol.

Beobachtungen der kaiſerlichen Univerſitäts-Sternwarte zu Dorpat. Hg. von J. H. Mädler. B. 10. (N. S. B. 2.) Jahr 1842. Dorpat. 4.

Annales de l'observatoire royal de Bruxelles, publ. par A. Quetelet. T. 3. Bruxell. 1844. T. 4. 1845. 4.

Astronomical observations made at the r. Observatory, Greenwich in the y. 1842 under the direction of Ge. Biddell Airy. London 1844. 4.

Reduction of the observations of planets, made at the Royal observatory Greenwich from 1750 to 1830. By George Biddell Airy. London 1845. 4.

Account of the Northumberland equatoreal and dome attached to the Cambridge observatory. By G. Biddell Airy. Cambridge 1844. 4.

A treatise on astronomy. By Sir John F. W. Herschel. Lond. 1838. 8.

Nachtrag zu J. E. Bode's Anleitung des geſtirnten Himmels. Hg. von C. Bremiker. Berlin 1844. 8.

Die Sterne. Eine Darſtellung mit Abbildungen von Dr Läucher. Oſterode u. Goslar 1844. 8.

Catalogue of the places of 1439 stars, referred to the 1st. of January 1840. London 1843. 4.

Verſuche über die Umdrehung der Erde. Aufs neue berechnet von Benzenberg. Düſſeldorf 1845. 8.

Verſuch einer Entwicklung der Grundbegriffe, die Meteorſteine betr. Von Heinr. Kratter. Wien 1825. 8.

Jos. Scaligeri opus novum de emendatione temporum. Lutet. Par. 1583. fol.

Ueber griechiſche Monatskunde und die Ergebniſſe ihrer neueſten Bereicherungen. Von Karl Frdr. Hermann. Göttingen 1844. 4.

Geſchichte des Oſterfeſtes ſeit der Kalenderreformation. Von Ferd. Piper. Berlin 1845. 8.

Techniſche und ökonomiſche Schriften.

Techniſches Wörterbuch oder Handbuch der Gewerbskunde. Bearbeitet nach Ure's Dict. of Arts etc. von K. Karmarſch u. Frd. Heeren. B. 1—3. Prag 1844. 8.

Joh. Georg Krünitz's ökonomiſch-technologiſche Encyclopädie. Fortgeſ. von Wilh. Dav. Korth. Th. 183. 184. 185. 186. 187. Berlin 1844—45. 8.

Technologiſche Encyklopädie hg. von Joh. Joſ. Prechtl. Bd. 13. Schmieden — Schrauben. Mit Kupfertaf. 285—321. Stuttg. 1843. 8.

Polytechn. Journal hsggb. von Dingler. B. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. Stuttg. 1843—45. 8.

Polytechn. Centralblatt. Hsgb. v. Hülſe u. Weinlig. Jahrg. 1843. 1844. N. Folge. B. 2. 3. 4. 8.

Gewerbe-Blatt für das Königreich Hannover. Jahrg. 1842. 1843 und Jahrg. 1844. H. 1—6. 4.

Beſchreibung der Erfindungen und Verbeſſerungen, für welche in den öſterreichiſchen Staaten Patente ertheilt wurden. B. 1. J. 1821—35. Wien 1841. B. 2. 1836—1840. ib. 1842. 4.

Descriptions de Machines et Procédés consignés dans les brevets d'invention etc. T. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. Paris 1843—45. 4.

Publication industrielle des machines outils et appareils les plus perfectionnés etc. employés dans les différentes branches de l'industrie franç. et étrangère par Armengaud ainé. 2e édit. revue, corrigée et augmentée. T. 1. Paris 1843. T. 2. 1842. T. 3. 1843. T. 4. Livr. 1—6. 8. Avec planches en folio.

Bulletin de la societé industrielle de Mulhouse. T. 17. 1844. T. 18. 1845. T. 19. 1846. 8.

The repertory of patent inventions. Enlarged series. Vol. 2. 3. 4. 1843—44 London. 8.

Travaux de la Commission pour fixer les mesures et les poids de l'empire de Russie. Rédigés par A. Th. Kupffer. T. 1. 2. St. Petersbourgh 1841. 4. Avec Planches en folio.

Rapport à M. le Maire de Lyon sur les observations recueillies par la commission hydrométrique (par Lortet). Année 1844—45. 8.

Sammlung nützlicher Maſchinen und Inſtrumente nebſt deren Erklärung. Aus d. Franz., Engl. u. and. Sprachen ins Teutſche überſetzt. 1—4. Zehend. Von Balth. Henning in Nürnberg. Fol. s. l. et a.

Recherches théoretiques et expérimentales sur les roues à reaction ou à tuyaux, par Ch. Combes. Paris 1843. 4.

The art of weaving, by hand and by power etc. By Clinton G. Gilroy. London 1845. 8.

Recherches sur l'usage et l'origine des tapisseries. Par Achill. Jubinal. Paris 1840. 8.

Die Galvanoplaſtik in ihrer techniſchen Anwendung. Von Ferd. Werner. St. Petersb. 1844. 8.

Journal für Buchdruckerkunſt. Hrsggb. von Joh. Hr. Meyer. Jahrg. 1843. 1844. Braunſchweig. 4.

Traité de chimie appliquée aux arts, par Dumas. T. 7. Paris 1844. 8.

Illustrations of the theory and practice of ventilation By David Boswell Reid. Lond. 1844. 8.

Traité de l'exploitation des mines par Ch. Combes. T. 1. 2. Paris 1844. 8. Avec Atlas in 4.

(Fortſetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

August 16. № 10. 1847.

Verzeichniß der Vorlesungen, die von den hiesigen öffentlichen Professoren und von den Privatlehrern auf das künftige halbe Jahr angekündigt sind, nebst vorausgeschickter Anzeige der öffentlichen gelehrten Anstalten zu Göttingen. — Die Vorlesungen werden insgesammt den 25. October ihren Anfang nehmen, und in der mit dem 21. März beginnenden Woche geschlossen werden.

Öffentliche gelehrte Anstalten.

Die Versammlungen der Königl. Societät der Wissenschaften werden in dem Universitätsgebäude Sonnabends um 3 Uhr gehalten.

Die Universitätsbibliothek wird alle Tage geöffnet: Montags, Dienstags, Donnerst. und Freit. von 1 bis 2 Uhr, Mittwochs und Sonnabends von 2 bis 4 Uhr. Zur Ansicht auf der Bibliothek selbst erhält man jedes Werk, das man nach den Gesetzen verlangt; über Bücher, die man aus derselben geliehen zu bekommen wünscht, gibt man einen Schein, der von einem hiesigen Professor unterschrieben ist.

Die Sternwarte, der botanische und der ökonomische Garten, das Museum, das physiologische Institut, das Theatrum anatomicum, die Gemäldesammlung, die Sammlung von Maschinen und Modellen, der physikalische Apparat und das chemische Laboratorium können gleichfalls von Liebhabern, welche sich gehörigen Ortes melden, besucht werden.

Vorlesungen.

Theologische Wissenschaften.

Eine Einleitung in das Studium der Theologie gibt Hr Prof. Ehrenfeuchter, Mont. und Donnerst. um 4 Uhr öffentlich.

Exegetische Vorlesungen über das Alte Testament: Hr Prof. Redepenning erklärt den Pentateuch 5 St. wöch. um 10 Uhr; Derselbe das Buch Koheleth Sonnab. um 2 Uhr, öffentlich; Hr. Prof. Bertheau den Jesaias, 5 St. wöch. um 10 Uhr; Hr Prof. Wüstenfeld die Psalmen um 8 Uhr; Hr Prof. Wieseler die Psalmen mit besonderer Rücksicht auf hebräische Grammatik um 10 Uhr; Hr Lic. Holzhausen die Psalmen um 10 Uhr.

Die Theologie der Propheten des A. T. trägt Hr Prof. Bertheau Mont., Donnerst. und Freit. um 2 Uhr vor.

Historisch-kritische Einleitung in das Neue Testament trägt Hr Consist.-R. Reiche, 5 St. wöch. um 11 Uhr vor.

Exegetische Vorlesungen über das Neue Testament: Hr Consist.-R. Abt Lücke erklärt das Evangelium des Johannes nach einer Einleitung in die johanneische Litteratur überhaupt Mont., Dienst., Mittw. u. Donnerst. um 9 Uhr; Hr Consist.-R. Reiche die Offenbarung Johannis Donnerst. u. Freit. um 2 Uhr öffentlich; Hr Prof. Ehrenfeuchter die Pastoralbriefe des Apostels Paulus Dienst. Mittw. Freit. u. Sonnab. um 4 Uhr; Hr Lic. Dr. Lünemann die Briefe Pauli an die Korinther 5 St. wöch. um 1 Uhr; den Brief Pauli an die Kolosser Mont. u. Dienst. um 2 Uhr.

Eine Erklärung der kirchlichen Perikopen nebst einer Einleitung in deren Geschichte gibt Hr Lic. Hänell 2 mal wöch. um 2 Uhr öffentlich.

Die Apologetik trägt Derselbe vor, anfangs 3 St. und später 4 St. wöch. um 3 Uhr;

Die biblische Theologie des alten und neuen Test. Hr Prof. Wieseler, 5 St. wöch. um 2 Uhr;

Die synoptische Leidens- u. Auferstehungsgeschichte Hr Consist.-R. Abt Lücke Freit. u. Sonnab. um 9 Uhr öffentl.

Die Geschichte der christlichen Dogmen handelt Hr Consist.-R. Gieseler 5 St. wöch. um 4 Uhr ab; die

Dogmengeschichte des Mittelalters Hr Prof. Duncker, Sonnab. um 9 Uhr öffentlich.

Die christl. Dogmatik trägt Hr Consist.-R. Abt Lücke 6 St. wöch. um 11 Uhr vor.

Vorlesungen üb. Kirchengeschichte: Hr Consist.-R. Gieseler trägt den ersten Theil der Kirchengeschichte 6 St. wöch. um 8 Uhr vor, und öffentlich 5 St. wöch. um 5 Uhr den dritten Theil derselben; Hr Prof. Duncker den zweiten Theil der Kirchengeschichte, 6 St. wöch. um 8 Uhr, und öffentlich die neuere und neueste Kirchengeschichte Mont. u. Donnerst. um 3 Uhr; Hr. Lic. Dr Holzhausen der allgem. Kirchengeschichte ersten Theil von Wiklef bis auf unsere Zeit um 8 Uhr.

Der praktischen Theologie ersten Theil, enthaltend die Lehre von der Kirchenverfassung, von der Mission und Katechetik, nebst katechetischen Uebungen, trägt Hr Prof. Ehrenfeuchter 5 St. wöch. um 3 Uhr vor;

Homiletik, die Theorie des Kirchenregiments u. der Seelsorge Hr Prof. Redepenning 5 St. wöch. um 2 Uhr.

Die Uebungen des Königl. homiletischen Seminars werden Hr Prof. Redepenning und Hr Prof. Ehrenfeuchter abwechselnd Sonnab. von 10—12 Uhr öffentl. leiten.

Die Theorie der Katechetik trägt Hr Generalsuperint. Dr. phil. Rektig, nach s. „Grundriß zu akademischen Vorlesungen über religiöse Katechetik, Gött. bei Vandenhoeck u. Ruprecht 1843", 4 St. wöch. um 1 Uhr vor. — Die katechetischen Uebungen wird Derselbe Mittw. u. Sonnab. um 1 Uhr zu leiten fortfahren.

Die exegetischen und dogmatischen Uebungen der theologischen Societät unter der Aufsicht des Hn Consist.-R. Abt Lücke werden ferner fortgesetzt werden. Die theolog. Societät des Hn Prof. Duncker, so wie die exegetischen Societäten des Hn Prof. Redepenning, des Hn Prof. Wieseler, die theolog. Societät des Hn Prof. Ehrenfeuchter, die theolog. Societät des Hn Lic. Hänell, die exegetische Societät des Hn Lic. Dr Lünemann werden ihren Fortgang haben.

Zu Repetitorien und Privatissimen erbieten sich Hr Lic. Dr Holzhausen, Hr Lic. Hänell, Hr Dr. phil. Düsterdieck.

In dem Repetenten-Collegium wird Hr Repetent Dr. phil. Düsterdieck die altest. Christologie darstellen und die vorzüglichsten messianischen Weissagungen mit besonderer Rücksicht auf die neuest. Citationen 2 St. wöch.

interpretiren; Hr Repetent Dieckhoff das prophetische Buch des Micha Mont. u. Donnerst. um 2 Uhr.

Rechtswissenschaft.

Die Encyklopädie der Rechtswissenschaft trägt Hr Prof. Zachariä, 4 St. wöch. um 2 Uhr vor;

Die Philosophie des Rechts Hr Prof. Herrmann, 4 St. wöchentl. um 4 Uhr;

Deutsches Bundesrecht und Staatsrecht der deutschen Bundesstaaten Hr Hofr. Kraut, 5 St. wöch. um 2 Uhr;

Das deutsche Criminalrecht mit durchgängiger Berücksichtigung der neuern Strafgesetzgebungen, insbesondere des hannoverschen Crim.-Gesetzbuches, Hr Prof. Zachariä, 6 St. wöch. um 10 Uhr; das deutsche Criminalrecht Hr Dr Hartmann 5 St. wöch. um 11 Uhr.

Ueber die Codification des Criminalrechts, insbesondere das hannoversche Crim.-Gesetzbuch liest Hr Prof. Herrmann 2 St. wöch. um 3 Uhr, öffentlich.

Die Geschichte des römischen Rechtes, vorzüglich die innere, trägt Hr Hofr. Ribbentrop um 4 Uhr vor; die Geschichte des röm. R. nach „Rudorff, Grundriß zu Vorles. üb. d. Gesch. des R. R. bis auf Justinian" Hr Dr Stephan, 5 St. wöch. um 10 Uhr oder zu einer andern geleg. Stunde;

Die Institutionen des römischen Rechtes Hr Hofr. Ribbentrop um 11 Uhr; Hr Dr Obrock um 11 Uhr und zwar so, daß für Zuhörer, welche es wünschen, ein Repetitorium damit verbunden wird.

Die Pandekten trägt Hr Hofr. Francke, um 8 u. 10 Uhr vor; Hr Dr Rothamel, Hr Dr Obrock, privatissime;

Das Erbrecht, Hr Hofr. Ribbentrop, 5 St. wöch. um 3 Uhr;

Die Lehre von der Ersitzung Hr Dr Stephan Mittw. um 2 Uhr unentgeltlich.

Ein Civilpracticum hält Hr Prof. Wolff Dienst. Donnerst. u. Freit. um 10 Uhr.

Das Kirchenrecht, katholisches und protestantisches, trägt Hr Hofr. Kraut, Mont. Dienst. Donnerst. u. Freit. um 3 Uhr vor; Hr Prof. Herrmann 4 St. wöch. um 10 Uhr; Hr Dr Rothamel, um 3 Uhr;

Das deutsche Privatrecht Hr Prof. Wolff 6 St. wöch. um 11 Uhr;

Den Criminalproceß Hr Prof. Herrmann 4 St. wöch. um 11 Uhr;

Die Theorie des ordentlichen Civilproceſſes Hr Prof. Briegleb, 5 St. wöch. um 10 Uhr; Hr Dr Grefe 6 St. wöch. um 1 Uhr; Hr Dr Obrock um 2 Uhr, nebſt Repetitorium darüber.

Die Lehre von dem ſummariſchen und Concursproceſſe handelt Hr Prof. Briegleb Dienst. u. Donnerst. um 11 Uhr öffentlich; Hr Dr Obrock, Dienst. um 8 Uhr oder zu einer andern, den Zuhörern gelegenen Stunde unentgeltlich ab.

Ueber den Beweis in Civilſtreitigkeiten Freit. um 8 Uhr oder zu einer andern den Zuhörern gelegenen Stunde lieſt unentgeltlich Hr Dr Obrock.

Ein Proceß-Practicum hält Hr Prof. Briegleb, Mont. Dienst. Donnerst. u. Freit. um 9 Uhr; Hr Prof. Wolff, nach ſ. Rechtsfällen, 2. Aufl. 1846., 5 St. wöch. um 9 Uhr; ein Relatorium Hr Prof. Briegleb, Mont. Mittw. u. Freit. um 11 Uhr; Hr Prof. Wolff Mont., Mittw. u. Sonnab. um 10 Uhr.

General- u. Special-Examinatoria in deutſcher und lateiniſcher Sprache hält Hr Dr Rothamel.

Zu Examinatorien und Repetitorien über das röm. u. deutſche Privatrecht ſowie über den Civil-Proceß erbietet ſich Hr Dd Zimmermann.

Die Vorleſungen über gerichtliche Medicin ſ. bei der Heilkunde.

Heilkunde.

Die Vorleſungen über Botanik und Chemie ſ. bei der Naturlehre.

Die Hiſtologie und Hiſtochemie trägt Hr Dr Frey, 5 St. wöch. um 3 Uhr oder zu einer andern paſſenden St., vor.

Anatomiſche Demonſtrationen gibt Hr Ob. Med. Rath Langenbeck mit Hinweiſung auf ſeine anatomiſchen Kupfertafeln um 1 Uhr; Oſteologie und Syndesmologie trägt Derſelbe nach ſeinem Compendium Mont., Mittw. u. Freit. um 11 Uhr vor. — Praktiſchen Unterricht im Zergliedern ertheilt Hr Ob. Med. R. Langenbeck und Hr Proſector Pauli von 10 — 12 Uhr und von 2 — 4 Uhr.

Vergleichende anatomische Demonstrationen wird Hr Hofr. Berthold um 11 Uhr privatissime anstellen.

Die Morphologie des Skelettes trägt Hr Prof. Bergmann Mittw. um 1 Uhr öffentlich vor;

Die pathologische Anatomie Hr Dr Frerichs 5 St. wöch. Morg. um 8 Uhr oder zu einer andern passenden St.

Die Physiologie trägt Hr Hofr. Wagner nach der 3. Aufl. seines „Lehrbuchs der Physiologie Leipz. 1846" um 10 Uhr vor; die Physiologie, mit Erläuterung durch Versuche und mikroskopische Beobachtungen, Hr Prof. Herbst, 6 St. wöch. um 10 Uhr.

Die physiologischen Uebungen im physiologischen Institute wird Hr Hofr. Wagner zu leiten fortfahren.

Ueber Auscultation und Percussion, verbunden mit praktischen Uebungen wird Hr Prof. Kraemer, Mont., Dienst. und Mittw. um 4 Uhr eine Vorlesung halten. Die Theorie der Ausc. und Perc., mit praktischen Uebungen trägt Hr Dr Wiese Mont. Dienst. Mittw. u. Freit. um 2 Uhr oder zu and. pass. St. vor.

Allgemeine Pathologie lehrt, nach der sechsten Ausg. seines Handbuches, und allgemeine Therapie, nach seinem Lehrbuche, Hr Hofr. Conradi um 3 Uhr; allgemeine Pathologie und allgemeine Therapie, Hr Hofr. Marx, 4 St. wöch. um 2 Uhr; Hr Prof. Ruete um 3 Uhr.

Ein medicinisches Casuisticum als Vorbereitung zur ärztlichen Praxis 4 mal wöch. in näher zu verabredenden Stunden Hr Prof. Kraemer. Derselbe leitet die Diagnostik betreffende mikroskopische und mikrochemische Uebungen privatissime.

Die Lehre von den Wirkungen u. dem Gebrauche der Heilmittel (Pharmakodynamik oder Materia med.) sowie die Kunst, Arzneimittel zu verschreiben, trägt Hr Hofr. Marx 5 St. wöch. um 4 Uhr vor;

Heilmittellehre, Receptirkunst und Uebungen im Dispensiren der Arzneien, Hr Prof. Ruete um 4 Uhr;

Pharmakodynamik und Receptirkunde, mit prakt. Uebungen im Dispensiren verbunden, Hr Dr Heins um 4 Uhr;

Die Pharmacie Hr Dr Stromeyer, 6 St. wöch. um 8 Uhr; die Pharmacie mit erläuternden Experimenten in seinem Laboratorium Hr Dr Heins, 4 St. wöch. um 10 Uhr.

Zu Privatissimis über Pharmacie erbietet sich Hr Dr Wiggers.

Eine Vergleichung des homöopathischen und allopathischen Heilverfahrens gibt Hr Dr Heins um 3 Uhr oder zu einer and. pass. St. unentgeltlich.

Den zweiten Theil der speciellen Pathologie u. Therapie, die Fehler der Ausleerungen, die Cacherien, Nervenkrankheiten, Seelenkrankheiten ꝛc. enthaltend, trägt Hr Hofr. Conradi, nach der 4. Ausgabe seines Lehrbuches um 5 Uhr vor;

Der speciellen Nosologie und Therapie ersten Theil, Hr Hofr. Fuchs, nach s. Lehrbuche. Götting. 1845, 5 St. wöch. um 2 Uhr; den dritten Theil Derselbe, 4 St. wöchentl. um 5 Uhr;

Die syphilitischen Krankheiten, mit besonderer Berücksichtigung der syphilitischen Hautausschläge handelt Hr Dr Wiese Mont. u. Mittw. um 3 Uhr unentgeltlich ab.

Ueber das Verhältniß des Urins im gesunden u. krankhaften Zustande liest Hr Dr Frerichs 1 St. wöch. um 3 Uhr unentgeltlich.

Die physiologische u. pathologische Anthropochemie Hr Dr Frerichs, 3 St. wöch. um 3 Uhr.

Die zweite Hälfte der Chirurgie trägt Hr Ob. Med.-R. Langenbeck um 6 Uhr Abends vor;

Die Operativ-Chirurgie Hr Prof. Langenbeck um 3 Uhr;

Den praktischen Theil der Augen- und Ohrenheilkunde, in Verbindung mit Demonstrationen an Kranken und Abbildungen, Hr Prof. Ruete, um 2 Uhr; Anleitung zur augenärztlichen Praxis gibt Hr Prof. Langenbeck um 8 Uhr.

Die Lehre von dem chirurgischen Verbande handelt Hr Dr Pauli Abends um 7 Uhr ab, und gibt zugleich eine Anleitung zu praktischen Uebungen.

Die bei Zahnkrankheiten vorkommenden Operationen sowie auch die Verfertigung und Einsetzung einzelner Zähne und ganzer Gebisse aus Email, Derselbe, privatissime.

Die Lehre der Geburtshülfe trägt Hr Hofr. von Siebold 4 St. wöch. um 8 Uhr vor, und gestattet seinen Zuhörern zugleich die klinischen Stunden als Auscultanten zu besuchen und den im Entbindungshause vorkommenden Geburten beizuwohnen; zu den geburtshülflichen Operationen am Fantome, in Verbindung mit Explo-

rationsübungen an Schwangern gibt er um 3 Uhr und in anderen gelegenen Stunden Anleitung; die praktischen Uebungen setzt er wie bisher in den klinischen Stunden fort. — Hr Prof. Osiander lehrt die theoretische und praktische Entbindungskunst 4 St. wöch. um 9 Uhr. — Hr Prof. Trefurt trägt die Geburtslehre 6 St. wöch. um 8 Uhr vor. Einen geburtshülflichen Operationscursus stellt Derselbe täglich um 4 Uhr an. Auch ist er zu Privatissimis in dem praktischen Theile der Geburtshülfe erbötig, und wird, so oft es angeht, seinen Zuhörern die Gelegenheit zur Beobachtung regelmäßiger wie fehlerhafter Geburten geben.

Die gerichtliche Medicin lehrt Hr Hofr. von Siebold, 4 St. wöch. um 4 Uhr; Hr Prof. Bergmann, für Studirende der Rechte, nach seinem „Lehrbuch der med. forens. für Juristen, 1846" 2 St. wöch. um 4 Uhr.

Für die chirurgischen und augenärztlichen Uebungen im chirurgischen Krankenhause bestimmt Hr Ob. Med.-R. Langenbeck die Stunde von 9 bis 10 Uhr; öffentliche chirurgische Vorträge hält darin Hr Prof. Langenbeck um 2 Uhr.

Anleitung zur medicinischen Praxis in dem akademischen Hospitale u. der damit verbundenen ambulatorischen Klinik gibt Hr Hofr. Conradi, täglich um 10 Uhr.

Für die klinischen Uebungen unter der Aufsicht des Hn Hofr. Fuchs ist die Stunde von 11 bis 12 Uhr täglich angesetzt.

Mikroskopische und zoochemische Uebungen wird Hr Dr Frerichs, mikroskopische Uebungen Hr Dr Frey privatissime veranstalten.

Zu Examinatorien und Repetitorien über praktische Disciplinen der Med. erbietet sich Hr Dr Heins; über verschiedene Zweige der Medicin Hr Dr Wiese.

Die Anatomie und Physiologie der größeren Haussäugethiere trägt Hr Director Dr Lappe 10 St. wöch. um 11 und um 1 Uhr vor; die allgemeine Pathologie der Hausthiere, Derselbe 4 St. wöch. um 2 Uhr. Die praktischen Uebungen in dem der Aufsicht Desselben untergebenen Königlichen Thierhospitale werden 4 St. wöch. um 10 Uhr gehalten.

Ueber das Aeußere des Pferdes hält der Universitäts-Stallmeister Hr Rittmeister Auwers, eine Vorlesung; die Reitkunst lehrt Derselbe, 6 St. wöch. — Der Un-

terricht und die Uebungen in der niederen und höheren Reitkunst werden auf der Königl. Reitbahn wie bisher unter seiner Aufsicht fortgesetzt werden.

Philosophische Wissenschaften.

Eine historische und kritische Einleitung in die gesammte Philosophie trägt Hr Hofr. Ritter, 4 St. wöch. um 3 Uhr vor;

Die Geschichte der alten Philosophie Hr Prof. Krische 6 St. wöch. um 8 Uhr;

Den zweiten Theil der Geschichte der Philosophie oder die Geschichte der neuern Philosophie bis auf die neuesten Zeiten Hr Hofr. Ritter 5 St. wöch. um 5 Uhr.

Eine Darstellung der Kantischen Philosophie Dienst. u. Donnerst. um 4 Uhr gibt Hr Ass. Lott unentgeltlich.

Logik und Encyklopädie der Philosophie trägt Hr Prof. Lotze 4 St. wöch. um 8 Uhr vor;

Grundlegung der Religionsphilosophie Hr Ass. Lott Mont. Mittw. Freit. um 4 Uhr;

Psychologie Hr Prof. Bohtz Mont. Dienst. Donn. u. Freit. um 8 Uhr; Hr Prof. Lotze 4 St. wöch. um 5 Uhr;

In dem pädagogischen Seminarium trägt Hr Prof. Hermann die Geschichte des Gymnasialwesens, namentlich in Deutschland, vor und leitet die Uebungen der Mitglieder Mittw. u. Sonnab. um 11 Uhr.

Staatswissenschaften und Gewerbswissenschaft.

Politik und Statistik, mit einer encyklopädischen Uebersicht des Völkerrechts und der Polizei, trägt Hr Prof. Roscher 5 St. wöch. um 4 Uhr vor für Zuhörer aus allen Facultäten;

Finanzwissenschaft Derselbe 3 St. wöch. um 2 Uhr.

Nationalökonomie u. Wirthschaftspolizei, Derselbe, nach seinem „Grundriß zu Vorlesungen über die Staatswirthschaft. Nach historischer Methode. Göttingen, bei Dieterich 1843" 5 St. wöch. um 3 Uhr; die Nationalökonomie Hr Dr Seelig, Mont., Dienst., Donn. u. Freit. um 3 Uhr; über Eisenbahnen und deren staatswirthschaftliche und politische Bedeutung, Derselbe Donn. um 2 Uhr unentgeltlich.

Die Uebungen einer staatswirthschaftlichen Societät leitet Hr Prof. Roscher, privatissime, aber unentgeltlich.

Zur Erörterung praktischer Fragen aus der Volkswirthschaftspolitik beabsichtigt Hr Dr Seelig eine Societät zu veranstalten.

Eine Encyklopädie der Forstwissenschaft mit besonderer Rücksicht auf die hannoversche Forstverfassung und die desfallsigen gesetzlichen Bestimmungen trägt Hr Hofr. Meyer um 12 Uhr vor;

Die Theorie des Ackerbaus Hr Prof. Grisebach, Dienst. und Donnerst. um 5 Uhr.

Mathematische Wissenschaften.

Die reine Mathematik trägt Hr Prof. Ulrich nach seinem Handbuch um 3 Uhr vor; Hr Dr Focke verb. mit praktischen Uebungen, in passenden Stunden; Hr Dr Köhler 5 St. wöch. um 3 Uhr vor;

Die Differential- und Integralrechnung Hr Prof. Ulrich um 8 Uhr.

Analysis und die Anfangsgründe der analyt. Geometrie, Hr Dr Stern, 5 St. wöch. um 2 Uhr;

Die Theorie der Auflösung der Zahlengleichungen Derselbe 4 St. wöch. um 11 Uhr.

Die ebene u. sphärische Trigonometrie, u. die Stereometrie, Hr Prof. Ulrich, nach seinem Handbuche, um 2 Uhr;

Die Methode der kleinsten Quadrate, u. die Anwendung derselben in der Astronomie, höheren Geodäsie u. Naturwissenschaft, Hr Geh. Hofr. Gauß um 10 Uhr;

Die theoretische Astronomie Hr Prof. Goldschmidt 5 St. wöch. um 2 Uhr;

Die populäre Astronomie, Derselbe, Mont. u. Dienst. um 3 Uhr.

Die praktische Astronomie lehrt Hr Geh. Hofr. Gauß, privatissime.

Die höhere Mechanik Hr Prof. Ulrich um 11 Uhr.

Ueber die Dampfmaschinen mit Zugrundelegung der de Pambourschen Theorie hält Hr Prof. Listing eine Vorlesung, privatissime;

Die Civilbaukunst lehrt Hr Dr Focke, um 11 Uhr; die bürgerliche Baukunst verbunden mit architekto-

Digitized by Google

nischem Zeichnen, Hr Dr Köhler, Mont. Dienst. Donnerst. u. Freit. um 11 Uhr.

Zum Privatunterricht in einzelnen Theilen der theoretischen sowohl als praktischen Mathematik erbietet sich Hr Dr Köhler.

Naturlehre.

Einleitung in die physikalische Erdbeschreibung trägt Hr Prof. von Waltershausen, Mont. u. Donnerst. um 9 Uhr öffentlich vor; Physikalische Erdbeschreibung oder Geologie der jetzigen Periode der Erde Hr Dr Volger 4 St. wöch. um 1 Uhr;

Allgemeine Naturgeschichte Hr Prof. Grisebach 5 St. wöch. um 4 Uhr.

Die Herpetologie u. Ichthyologie, oder die Naturgeschichte der Amphibien und Fische erläutert Hr Hofr. Berthold nach seinem „Lehrbuch der Zoologie" u. nach den im akadem. Museum aufbewahrten Präparaten um 10 Uhr.

Ueber die polypetalischen Pflanzen-Familien hält Hr Prof. Bartling Mittw. um 3 Uhr und Sonnab. um 2 Uhr, eine öffentliche Vorlesung. Die Demonstration der in den Gewächshäusern des botanischen Gartens blühenden Gewächse gibt Derselbe gleichfalls öffentlich Mittw. um 11 Uhr. Die Organographie und Physiologie der Gewächse handelt Hr Prof. Bartling, Mont., Dienst., Donnerst. u. Freit. um 3 Uhr ab; die Naturgeschichte der Kryptogamen an denselben Tagen um 1 Uhr. Botanische Excursionen werden in üblicher Weise statt finden.

Die Anatomie und Physiologie der Pflanzen, in Verbindung mit mikroskopischen Demonstrationen im physiologischen Institute, trägt Hr Prof. Grisebach Mont., Mittw. u. Freit. um 5 u. Sonnab. um 11 Uhr vor;

Die medicinische Botanik Hr Dr Lantzius-Beninga, Mont. Dienst. u. Donnerst. um 8 Uhr; die Geschichte der kryptogamischen Pflanzen, verb. mit mikroskopischen Beobachtungen u. botan. Excursen, Derselbe Mont. Dienst. Donnerst. u. Freit. um 1 Uhr. Eine Vergleichung des Baues der phanerogamischen u. kryptogamischen Pflanzen stellt Derselbe an in einer pass. St. einmal wöch. unentgeltlich. Zu Privatissimen in der theoretischen u. angewandten Botanik erbietet sich Derselbe.

Die Mineralogie, vorzüglich in Bezug auf Metallurgie, Ackerbau, Forstwesen u. Pharmacie, Hr Geh. Hofr. Hausmann, nach der 2. Ausg. seines Handbuches, 5 St. wöch. um 10 Uhr;

Die Geschichte und Theorie der Vulcane trägt Hr Geh. Hofr. Hausmann in einer öffentlichen Vorlesung Sonnab. um 10 Uhr vor.

Praktisch-mineralogische Uebungen stellt Derselbe Donnerst. und Freit. um 11 Uhr an.

Die Petrefactenkunde trägt Hr Dr Volger 6 St. wöch. um 8 Uhr Morgens vor. Vergleichende Malakozoologie oder Morphologie und Organisation der ausgestorbenen (petrefacten) und lebenden Molluskengeschlechter Derselbe unentgeltlich Mittw. u. Sonnab. um 1 Uhr. Einen Cursus über den Gebrauch des Löthrohrs zu chemischen Analysen mit praktischen Uebungen hält Derselbe Mont. u. Dienst. um 3 Uhr privatissime. Zu Privatissimis über andre mineralogische Doctrinen erbietet sich Derselbe.

Die Experimental-Physik lehrt Hr Prof. Listing, 6 St. wöch. um 2 Uhr.

Praktisch-physikalische Uebungen stellt Derselbe im physikalischen Cabinet Freit. von 10—12 Uhr an.

Die Chemie trägt Hr Hofr. Wöhler 6 St. wöch. um 9 Uhr vor. Derselbe leitet die praktischen chemischen Uebungen und Arbeiten in dem akademischen Laboratorium.

Zu Repetitorien und Examinatorien über Chemie, Stöchiometrie und andere Theile der Chemie ist Hr Dr Wiggers erbötig.

Historische Wissenschaften.

Die Diplomatik und Paläographie wird Hr Prof. Müller vortragen und dabei die Zuhörer im Lesen und Beurtheilen alter Handschriften und Urkunden üben, Mittw. u. Sonnab. um 1 Uhr.

Allgemeine Statistik und vergleichende Darstellung der bedeutenderen gesellschaftlichen Zustände der Hauptstaaten Europas und Amerikas, mit besonderer Berücksichtigung des Königreichs Hannover, trägt Hr Prof. Wappäus, 4 St. wöch. um 11 Uhr vor;

Die Geographie und Topographie der von den Griechen, Etruskern u. Römern bewohnten

Länder, mit besonderer Berücksichtigung der Kunstwerke, Hr Prof. Wieseler, 3 St. wöch. um 3 Uhr;

Ueber die römische Kaiserzeit wird Hr Prof. Hoeck, Mittw. um 1 Uhr öffentlich zu lesen fortfahren.

Die Geschichte des Mittelalters Hr Prof. Havemann, Mont. Dienst. Donnerst. u. Freit. um 3 Uhr;

Einen Abriß der Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg Hr Prof. Havemann Mont. u. Dienst. um 11 Uhr öffentlich.

Die Geschichte des Einflusses, welchen das Haus der Guelfen auf die Angelegenheiten Deutschlands von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart geübt hat, trägt Hr Dr Thospann 5 St. wöch. in einer beliebigen Stunde vor.

Die Geschichte Spaniens u. seiner Nationallitteratur trägt Mont., Dienst. u. Mittw. um 4 Uhr Hr Dr Ebert vor.

Die Kirchengeschichte s. bei den Theologischen Wissenschaften.

Litterärgeschichte.

Die Vorlesungen über die Geschichte einzelner Wissenschaften und Künste sind bei jedem einzelnen Fache erwähnt.

Griechische Litteraturgeschichte trägt Hr Prof. Hermann 6 St. wöch. um 9 Uhr vor; Hr Prof. von Leutsch, 6 St. wöch. um 9 Uhr oder in einer für die Zuhörer passenden St.

Einen Vortrag über die dramatische Dichtkunst der Römer wird Hr Prof. Schneidewin seiner Erklärung des Plautus vorausschicken.

Geschichte der deutschen Nationallitteratur trägt Mont. Dienst. Donn. u. Freit. um 11 Uhr Hr Dr Tittmann vor. Auch fährt er fort, die Gesellschaft für deutsche Litteratur in gewohnter Weise zu leiten und hält außerdem für die Mitglieder derselben Vorlesungen über die satirische Litteratur der Deutschen.

Die Geschichte der französischen Komödie Hr Prof. Cesar in französischer Sprache 4 St. wöch.

Mit einer Uebersicht der Geschichte der englischen Litteratur in den letzten funfzig Jahren wird Hr Lector Dr Melford s. Erklärung v. Byrons Mazeppa eröffnen.

Die litteraturgeschichtliche Societät des Hn Dr Ebert wird in der bisherigen Weise fortgesetzt werden.

Schöne Künste.

Die Aesthetik oder die Philosophie des Schönen und der Kunst trägt Hr Prof. Bohtz 5 St. wöch. um 3 Uhr vor; Geschichte der Aesthetik öffentlich Hr Dr Tittmann Dienst. um 10 Uhr unentgeltlich.

Die Vorlesungen über die Baukunst s. bei den Mathematischen Wissenschaften.

Die Vorlesungen über die Malerkunst u. s. w. wird Hr Prof. Oesterley im Sommerhalbenjahre fortsetzen. Unterricht im Zeichnen sowie auch im Malen ertheilt Hr Grape.

Die Harmonielehre, Theorie und Aesthetik der Musik trägt Hr Musikdirector Wehner in passenden St. vor. Außerdem erbietet er sich zum Unterricht im Pianoforte, Orgelspiel und Gesange an und ladet die Hn Sänger zur Theilnahme an der Singakademie Mont. von 6—8 Uhr Abends ein.

Alterthumskunde.

Die Alterthümer des griechischen Theaters trägt Hr Prof. Wieseler vor. S. unt. Vorles. üb. d. gr. Spr.

Römische Antiquitäten Hr Prof. Hoeck 5 St. wöch. um 4 Uhr.

Das Religionswesen u. die Urgeschichte der finnischen und servischen Völker bis zur Festsetzung des Christenthums in diesen Gegenden Hr Assess. Dr Eckermann 5 St. wöch. um 10 Uhr.

Orientalische und alte Sprachen.

Die Vorlesungen über das Alte und Neue Testament s. bei den Theolog. Wissenschaften.

Die hebräische Grammatik lehrt Hr Lic. Dr Holzhausen um 3 Uhr.

Die arabische Sprache lehrt Hr Prof. Bertheau, Mont. u. Donnerst. um 1 Uhr; Hr Prof. Wüstenfeld in passenden Stunden, öffentlich;

Die Grammatik des Sanskrit Hr Dr Benfey Mont., u. Dienst. um 1 Uhr unentgeltlich. Stellen aus Böthlingks Sanskrit-Chrestomathie erklärt Derselbe Donnerst. u. Freit. um 1 Uhr.

In dem philolog. Seminarium läßt Hr Prof. Hermann Tacitus Agricola Donn. u. Freit. um 11 Uhr erklären; Hr Prof. Schneidewin leitet die Disputations-Uebungen Mittw. um 11 Uhr; Hr Prof. v. Leutsch wird

die Phönissen des Euripides Mont. u. Dienst. um 11 Uhr erklären lassen.

Vorlesungen über die griechische Sprache u. über griechische Schriftsteller: Hr Geh. Just. R. Mitscherlich erklärt die Idyllen des Theokrits in passenden Stunden; Hr Prof. Hermann die Rede des Demosthenes gegen Midias 4 St. wöch. um 10 Uhr; Hr Prof. Schneidewin Homers Ilias 4 St. wöch. um 8 Uhr; Hr Prof. v. Leutsch, Pindars Gedichte, 5 St. wöch. um 3 Uhr; Hr Prof. Krische das 12te Buch der Metaphysik des Aristoteles, worin die Lehre von Gott abgehandelt wird, Mont. u. Donnerst. um 1 Uhr öffentlich; Hr Prof. Wieseler die Eumeniden des Aeschylus, nach einem Vortrage über die Alterthümer des Griechischen Theaters, 5 St. wöch. um 4 Uhr; Hr Dr Lion Xenophons Anabasis um 11 Uhr. — Zum Privatunterricht im Griechischen erbietet sich Hr Dr Lion.

Vorlesungen über die lateinische Sprache u. über lateinische Schriftsteller: Hr Prof. Schneidewin erläutert die Bacchides des Plautus, nach einem Vortrage über die dramatische Dichtkunst der Römer, 5 St. wöch. um 2 Uhr; Hr Dr Lion die attischen Nächte des Gellius, um 1 Uhr. — Zum Privatunterricht im Lateinischen erbietet sich Hr Dr Lion.

Die philologischen Uebungen des Hn Prof. Schneidewin werden privatissime; die Uebungen der philolog. Societät des Hn Prof. Krische privatissime, aber unentgeltlich Dienst. in den Abendstunden; die Uebungen der philol. Societät des Hrn Prof. Wieseler ebenfalls fortgesetzt werden.

Deutsche Sprache.

Die Deutsche Grammatik lehrt Hr Prof. Müller 4 St. wöch. um 3 Uhr.

Die Uebungen der deutschen Gesellschaft wird Derselbe, wie bisher, leiten.

Neuere Sprachen und Litteratur.

Die französische Sprache, in Hinsicht auf Sprechen sowohl als Schreiben, lehrt Hr Prof. César, theils für Geübtere 5 St. wöch. um 5 Uhr, theils für weniger Geübte um 6 Uhr Abends. Auch ist Derselbe zur Erläuterung eines beliebigen französischen Schriftstellers erbötig. Privatissima, und unter andern über den diplomati-

ſchen Stil, werden gleichfalls von ihm gegeben werden. Geſchichte und Grammatik der franzöſiſchen Sprache mit Vergleichung der übrigen romaniſchen Sprachen wird Hr Aſſ. Dr Müller 4 St. wöch. um 4 Uhr vortragen. Zum Unterricht im Franzöſiſchen erbietet ſich auch Hr Aſſ. Dr Müller, Hr Lector Dr Melford, Hr Dr Lion sen.

Die Grammatik der engliſchen Sprache in Verbindung mit prakt. Uebungen lehrt Hr Lector Dr Melford, nach ſeiner „vereinfachten engliſchen Sprachlehre (1841)", "The English Reader. 3te Aufl." (1844) und "Goldsmith's dramatical Works" (1846), 5 St. wöch. um 4 Uhr.

Die Synonyme der engliſchen Sprache wird Hr Lector Dr Melford nach Anleitung ſ. „ſynonymiſchen Handwörterbuches der engliſchen Sprache. Brſchw. 1841", erläutern und damit praktiſche Uebungen verbinden, 3 St. wöch. um 9 Uhr.

Nach einer Ueberſicht der Geſchichte der engliſchen Litteratur in den letzten funfzig Jahren erklärt Hr Lector Dr Melford Byrons Mazeppa und Th. Moores Lyric. Beauties ſowie Byrons Sardanapalus nach ſ. Ausg. (1845), 3 St. wöch. um 1 Uhr.

Hr Aſſ. Dr Müller erklärt Shakeſpeares Macbeth Mittw. um 1 Uhr unentgeltlich.

Schreib- und Sprechübungen im Engliſchen ſtellt Derſelbe Mont. Dienst. u. Donnerst, um 6 Uhr od. zu e. and. paſſ. St. an.

Dantes göttliche Komödie in hiſtoriſcher u. äſthetiſcher Rückſicht erklärt Hr Dr Ebert Freit. um 4 Uhr unentgeltlich.

Schreib- u. Sprechübungen in den neueren Sprachen ſtellt Hr Lector Dr Melford 3 St. wöch. um 5 Uhr an.

Zum Privatunterricht im Engliſchen erbietet ſich Hr Aſſeſſ. Dr Müller, Hr Lector Dr Melford, Hr Dr Lion sen.

Die italiäniſche u. ſpaniſche Sprache lehren Dieſelben.

Die Fechtkunſt lehrt der Univerſitätsfechtmeiſter Hr Caſtropp; die Tanzkunſt der Univerſitätstanzmeiſter, Hr Höltzke.

Bei dem Logiscommiſſär, Pedell Huch, können diejenigen, welche Wohnungen ſuchen, ſowohl über die Preiſe als andere Umſtände Nachricht erhalten, und auch durch ihn im voraus Beſtellungen machen.

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

September 13. № 11. 1847.

Universität.

Göttingen, den 10. September 1847. Von der Königlichen Immatriculationscommission der hiesigen Universität ist unter dem heutigen Dato folgende Bekanntmachung erschienen:

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß im bevorstehenden Sommersemester die Vorlesungen auf hiesiger Universität zufolge höherer Verfügung sämmtlich am 25. October ihren Anfang nehmen, und daß die Immatriculation der etwa später ankommenden Studirenden durch eine allgemeine Bestimmung auf die nächsten acht Tage nach dem Anfange der Vorlesungen beschränkt ist, späterhin also nicht mehr Statt findet.

Hinsichtlich der sofort bei der Meldung zur Immatriculation vorzulegenden Zeugnisse ist vorgeschrieben, daß:

1. Die, welche das akademische Studium beginnen, ein in öffentlicher Form ausgestelltes Zeugniß ihrer wissenschaftlichen Vorbereitung zu demselben und ihres sittlichen Betragens,

2. Die, welche von einer andern Universität kommen, von jeder früher besuchten Universität ein öffentliches Zeugniß ihres dortigen sittlichen Betragens und Fleißes,

3. Die, welche zunächst vor ihrer Ankunft hie-

selbst eine Lehranstalt nicht besucht haben, ein von der Obrigkeit des Orts, wo sie sich im letzten Jahre längere Zeit aufgehalten, ausgestelltes Zeugniß über ihr sittliches Betragen beizubringen haben, worin zugleich bemerkt ist, daß von ihnen eine öffentliche Lehranstalt nicht besucht sei. Dasselbe gilt von denjenigen, welche, nach einer Abwesenheit von einem halben Jahre oder darüber, auf die hiesige Universität zurückkehren, ohne inzwischen eine andere Universität besucht zu haben.

Außerdem hat Jeder, der sich zur Immatriculation meldet, eine obrigkeitlich beglaubigte Bescheinigung seiner Eltern oder Vormünder darüber beizubringen, daß er nach deren Willen die hiesige Universität besuche.

Chronik der Universität.

Am 14. Juli, Morgens nach 6 Uhr, starb der erste Universitätsrath Dr Georg Heinrich Oesterley. Er war den 27. Oct. 1774 zu Göttingen geboren, wurde 1795 Advocat, 1801 Universitätsactuarius, 1804 Universitätssecretair, 1808 Greffier des Tribunals, 1809 Tribunalrath, 1814 Vicesyndicus der Universität und Doctor der Rechte, und zugleich von 1814—1821 Privatdocent der Rechte, seit 1821 erster Universitätsrath. Am 16. April 1845 feierte er sein Dienstjubiläum, und erhielt den Guelphenorden 4. Classe. Seine Schriften sind verzeichnet in Saalfelds Forts. der Geschichte der Univ. Göttingen S. 387 ff. und in der von dem Verstorbenen selbst verfaßten Fortsetzung dieses Werks S. 350. Die Universität hat an ihm einen Mann verloren, welcher bei der genauesten Kenntniß aller ihrer Verhältnisse ihre In-

teressen wie die seinigen, umfaßte, und mit der größten Treue und Umsicht wahrnahm.

Am 2. August, Nachmittags 2 Uhr, starb der ord. Professor der Rechte Dr Ludwig Friedr. Wilh. Duncker. Geb. 6. Jan. 1804 in Minteln, wurde er in Göttingen 1828 Doctor der Rechte, 1829 Privatdocent und zugleich seit 1831 Universitätsactuarius, 1833 Universitätssyndicus in Marburg, Ostern 1843 ord. Professor der Rechte an der hiesigen Universität, als welcher er vorzugsweise deutsches Privatrecht lehrte. Außer mehreren Abhandlungen in dem Rheinischen Museum für Jurisprudenz und in der Zeitschrift für deutsches Recht von Reyscher und Wilda schrieb er: Die Lehre von den Reallasten, Marburg 1837; das Gesammteigenthum, Marburg 1843.

Am 17. August, Vormittags 11 Uhr, starb der außerordentliche Regierungsbevollmächtigte bei der Universität, Canzleidirector Andreas Friedrich Stromeyer. Geboren 26. August 1788 in Celle, wurde er im Juni 1809 Auditor bei der dortigen Justizcanzlei, diente im Befreiungskriege vom October 1813 bis im Juni 1814 als Lieutenant bei dem 1sten Bataillon des osnabrückischen Infanterieregiments, wurde im April 1815 Assessor der Justizcanzlei in Celle, im Juli 1817 Justizrath in der Justizcanzlei in Stade, im Nov. 1838 Geheimer Justizrath, erhielt im Juni 1839 das Ritterkreuz des Guelphenordens, wurde im October 1842 Canzleidirector in Göttingen, und im Juni 1845 außerord. Regierungsbevollmächtigter bei der Universität.

Der außerord. Professor der Rechte O. Mejer hat mit dem Ende des Sommersemesters die Universität verlassen, um in Königsberg eine ordentliche Professur der Rechte anzutreten.

Nach Reſcript des Cabinets Seiner Majeſtät des Königs vom 2. Auguſt haben Allerhöchſtdieſelben den Dr Sartorius Freih. v. Waltershauſen zum Profeſſor honorarius bei der philoſophiſchen Facultät zu ernennen geruht.

In der juriſtiſchen Facultät hat Ferd. Emil Bandmann aus Göttingen den 7. Auguſt die Doctorwürde erhalten.

In der mediciniſchen Facultät ſind zu Doctoren promovirt: Aug. Friedr. Schulte aus Burgſtädt d. 4. Aug.; Carl Aug. Weiß aus Bahle d. 6. Aug.; Aug. Chriſtoph Levin Fromme aus Münder d. 10. Aug.; Carl Martin Theodor Brandes aus Fallersleben d. 17. Aug.; Chriſtian Ludw. Brandes aus Hainholz d. 18. Aug.

Dieſelbe Facultät erneuerte dem Geheimen Medicinalrathe Wilh. Armin. Georg Remer in Breslau durch ein Jubeldiplom vom 2. Sept. die vor 50 Jahren in Helmſtädt empfangene mediciniſche Doctorwürde.

In der philoſophiſchen Facultät haben die Doctorwürde empfangen Gottlieb Theod. Kellner aus Kaſſel den 6. Juli (Diſſ. Studien zur Geſchichte des Phyſiokratismus. I. Quesnay. 8.); Georg Chriſtian Friedrich Werner aus Hohegeis am 12. Juli (Diſſ. Quaestiones Horatianae. 8.); Adolph Emil Schwarzenberg aus Caſſel am 30. Juli (Diſſ. Unterſuchungen über die phosphorſauren Salze. 8.); Ulrich Petri aus Braunſchweig am 12ten Auguſt (Diſſ. De Petri Cornelii tragoedia Cid. Brunsvigae. 8.); Chriſtian Conrad Ludwig Lange aus Hannover.

Am 1. September ging das bisher von dem Consistorialrathe Dr Gieseler geführte Prorectorat für die Dauer des nächsten Jahres an den Hofrath Dr Francke über. Das Programm, welches bei dieser Gelegenheit von dem Professor der Eloquenz Dr K. Fr. Hermann geschrieben wurde, führt den Titel **Symbolae ad doctrinam juris Attici de injuriarum actionibus** (bei Dieterich 29 Seiten in Quart) und behandelt in vier Abschnitten die wichtigsten Controversen, zu welchen die erhaltenen Bestimmungen des attischen Rechts über Ehrenkränkungen und Körperverletzungen in neuerer Zeit Gelegenheit gegeben haben. Den Anfang macht eine kurze Erörterung über das Verhältniß des Rechtsfalls bei Lysias **pro milite veterano** zu den Nachrichten, die einerseits Plutarch, andererseits die attischen Redner über Bestrafung der Verbalinjurien enthalten; dann wendet sich die Untersuchung zu dem Gesetze über Realinjurien in Demosthenes Rede gegen Midias §. 47, um mit besonderer Berücksichtigung der Zweifel von Bake in der Vorrede des dritten Theils seiner **Scholica Hypomnemata** die Bezeichnung der *ἰδία γραφὴ ὕβρεως* zu rechtfertigen und näher zu erklären; der dritte Abschnitt beleuchtet die sonstigen Einwürfe gegen die Aechtheit jenes Gesetzes und das Verhältniß desselben zu dem bei Aeschines gegen Timarch §. 16 überlieferten, und der *ὕβρις δι' αἰσχρουργίας* überhaupt; und dieser letztere Punkt giebt dann noch Anlaß zum Schlusse auch über die Civilklage wegen Entehrung und namentlich über das von Lysias **de caede Eratosthenis** §. 32 angeführte Gesetz zu sprechen, dessen Lesart gegen neuere Anfechtungen aufrecht gehalten wird. Im engsten Zusammenhange mit dieser Untersuchung steht endlich auch die Abhandlung, welche derselbe Verfasser dem la-

teinischen Lectionskataloge für das Wintersemester unter dem Titel: Quaestiones de probole apud Atticos auf 17 Seiten in Quart vorausgeschickt hat und die gleichfalls auf Anregung der erwähnten Vorrede von Bake eine Vermittelung zwischen den entgegenstehenden Ansichten der holländischen und der deutschen Gelehrten über die bei der Rede gegen Midias vorkommenden processualischen Fragen versucht.

Zoologisches Museum.

Um das Studium der Naturgeschichte der inländischen Insekten auf hiesiger Königl. Universität besonders zu erleichtern, hat der Hr Hofr. Berthold eine sehr reichhaltige Sammlung göttingischer Käfer und Schmetterlinge für das Museum angekauft. Diese Insekten sind in den Jahren 1816 bis 1845 von dem verstorbenen Hrn Dr Erhard mit großem Eifer in Göttingen und dessen nächster Umgebung gesammelt worden, und belaufen sich auf mehr als 2000 Käfer- und 1000 Schmetterlingsarten. Durch Beihülfe dieser im Museo aufgestellten Sammlung wird es den Studirenden der Naturwissenschaften, sowie der Forst- und Landwirthschaft sehr erleichtert, ihre hier gesammelten Insekten schnell und richtig zu bestimmen.

Königliche Gesellschaft der Wissenschaften.

Von der am 13. August durch Hrn Hind in London gemachten Entdeckung eines neuen Planeten erhielt ich die erste Kenntniß aus einem Pariser Zeitungsblatt vom 16. August und beobachtete

ihn in Folge dieser Mittheilung den 21. August im Meridian. Da jene Nachricht nur zwei um Eine Stunde von einander abliegende Positionen enthalten hatte, so blieb anfangs einige Ungewißheit wegen der Identität, die jedoch bald nachher nach Eingang weiterer englischer Beobachtungen vom 14. und 15. August beseitigt wurde. Seitdem ist der Planet, welchem bekanntlich der Name Iris beigelegt ist, an jedem Abend, wo die Witterung es erlaubt hat, von mir am Meridiankreise beobachtet. Folgende Positionen habe ich bisher erhalten:

1847 M. Z. in Göttingen	Ger. Aufst.	Südl. Abw.
August 21. 9h 52′ 54″ 1	297° 47′ 20″ 8	13° 42′ 19″ 9
28. 9. 21. 16, 6	296. 45. 38, 2	13. 54. 47, 9
29. 9. 16. 53, 3	296. 38. 46, 6	13. 56. 34, 2
Sept. 4. 8. 51. 12, 0	296. 7. 14, 1	14. 6. 3, 8
6. 8. 42. 54, 5	296. 0. 46, 5	14. 8. 56, 1

Der Planet erschien in diesen Beobachtungen (bei meistens nicht besonders günstiger Luft) nur mit der Helligkeit eines Sternes 9 Größe.

Gleich nachdem die Beobachtung vom 28 August reducirt war, unternahm Hr Prof. Goldschmidt die Berechnung der elliptischen Elemente, wobei er meine beiden Beobachtungen vom 21 und 28 August und eine in Cambridge von Hrn Challis gemachte vom 14. August zum Grunde legte. Folgendes sind seine Resultate.

Mittlere Anomalie 1847 August 14. 0h Mittl. Göttinger Zeit	288° 53′ 21″ 9
Länge des Perihels	44 6 49, 3
Länge des aufsteigenden Knoten	260 27 58, 8
beide vom scheinbaren Aequinoctium des 14. August an gerechnet	
Mittlere tägliche siderische Bewegung	982″5907
Logarithm der halben großen Axe .	0,3717560

Excentricität	0,2135543
Neigung der Bahn	5° 29′ 55″ 8

Hr Gould aus Boston, der sich bei uns mit großem Eifer den astronomischen Studien widmet, hat gleichfalls aus denselben Beobachtungen eine elliptische Bahn berechnet, die von der obigen wenig verschieden ist. Auch stimmt diese mit den spätern bis jetzt gemachten Beobachtungen noch sehr gut überein.

Zweierlei ist hieraus bereits zu schließen. Erstens ist die planetarische Natur der Iris, und daß ihre Bahn, eben so wie die der Ceres, Pallas, Juno, Vesta, Asträa und Hebe, zwischen den Bahnen des Mars und des Jupiter liegt, zur Gewißheit gebracht. Zweitens wird voraussichtlich der Planet bei seiner Erscheinung im Jahr 1848 bedeutend heller sein, als im gegenwärtigen.

Göttingen, den 7. Septbr.
1847. Gauß.

Hofrath Wagner theilte der Königl. Societät seine Beobachtungen über die feinere Structur des elektrischen Organs beim Zitterrochen, von den nöthigen Abbildungen begleitet, den 20sten August mit. Da die Abhandlung dem Drucke für den demnächst erscheinenden Band der Denkschriften übergeben ist und auch besonders im Buchhandel zu haben sein wird, so enthalten wir uns hier eines weiteren Eingehens in den Inhalt.

Die Acceſſionen der Bibliothek ſeit dem Jahre 1844.

Techniſche und ökonomiſche Schriften.

(Fortſetzung.)

Archiv f. Mineralogie, Geognoſie, Bergbau und Hüttenkunde. Hg. von C. J. B. Karſten und H. v. Dechen. B. 18. Berlin 1844. 8.

Annales des mines. Sér. IV. T. 3. 4. 5. 6. Paris 1843. 8.

Die Sächſiſchen Erzgänge. Von Joh. Carl Freiesleben. Freiberg 1843. 8.

Recherches sur le gisement et le traitement direct des minerais de fer dans les Pyrénées et particulièrement dans l'Ariége. Par Ferd. Mercadier. Paris 1843. 4.

Anleitung zur bürgerlichen Baukunſt. Von Joh. Friedr. Penther. 2. Aufl. Th. 1. Augsburg 1762; Th. 2. 1764; Th. 3. 1767. Th. 4. 1771. fol.

Vorlegeblätter für Baumeiſter. Hg. von der königl. techniſchen Deputation für Gewerbe. Berlin 1844. 4. Die Tafeln in Fol.

Coup d'oeil sur l'histoire de l'Architecture par E. Breton. Paris 1841. 8.

Journal für die Baukunſt. Hg. von A. C. Crelle. B. 19. Berlin 1843. B. 20. 1844. B. 21. 1845. 4.

Die Eiſenbahnen in Europa und Amerika. Von F. W. v. Reden. B. 1. Abth. 1. Deutſchland. Berlin 1843—1845. 8.

Landwirthſchl. Literatur-Zeitung, hrgb. von L. H. Fiſcher. Jahrg. 3. B. 5. 6. Frankf a/M. 1844. 8.

Oekonomiſche und phyſikaliſche Beleuchtung der wichtigſten Feldbau- oder Wirthſchaftsſyſteme Europas. Von W. A. Kreyßig. Königsberg 1833. 8.

Die weitere Entwickelung der bisherigen praktiſchen Fortſchritte des Feldbaues und der landwirthſchaftl. Thierzucht. Von A. Kreyßig. Braunſchw. 1846. 8.

Der Futterbau in ſeinem ganzen Umfange auf Feldern und Wieſen im mittleren und nördl. Europa. Von W. A. Kreißig. Königsb. 1834. 8.

Geſchichte des Pfluges von K. H. Rau. Heidelberg 1845. 8.

Annales de la Société royale d'Agriculture et de Botanique de Gand Journal . . rédigé par Charl. Morren, Gand et Brux. 1845. 8.

Allgem. landwirthſchaftl. Monatsſchrift. Hrgb. von C. Sprengel. B. 13. 14. Berlin 1844. 45. 8.

Pohl's Archiv der deutſchen Landwirthſchaft. Fortgeſ. u. hrgb. von M. Beyer. Jahrg. 52. Leipz. 1843 u. Jahrg. 53. 1844. (N. Folge Jahrg. 1. 2.)

Landwirthſchaftl. Jahrbuch. B. 2. Hsgb. von der K. Sächſ. Akad. der Forſt- u. Landwirthe zu Tharand. Dresd. u. Lpz. 1845. 8.

Mittheilungen aus d. Verhandl. des Vorſtandes des landwirthſchaftl. Provinzialvereins für d. Landdroſtei-Bezirk Hannover. Jahrg. 1. Hannover 1836. 37. 8.

Neue Annalen der Mecklenb. Landwirthſchafts-Geſellſch. Hsgb. von H. L. J. Karſten. Jahrg. 27 u. 28. (21 u. 22.) Roſtock 1843. 44. 8.

Landwirthſchaftliche Hefte. 1841. H. 1. 2. Kiel. 8.

Darſtellung der landwirthſchaftl. Verhältniſſe in Eſth-Liv- und Curland. Leipzig 1845. 8.

The present state of the tenancy of land in Great Britain. By L. Kennedy and T. B. Grainger, London 1828. 8.

The present state of the tenancy of Land in the Highland and grazing districts. Collected by L. Kennedy and T. B. Grainger. London 1829. 8.

Annales de l'agriculture Française, fondées par M. Tessier. 4. Série. T. 8. Paris 1843. T. 9. 1844. T. 10. 1844. T. 11. 1845. 8.

Bemerkungen über die Landwirthſchaft, das Klima u. die Vegetation in Südfrankreich, Wälſchland u. Malta ꝛc. im J. 1842, von Franz v. Daum. Charlottenburg 1844. 8.

Continuazione degli Atti dell' Academia economico-agraria di Georgofili di Firenza. Vol. 20. Firenze 1842. Vol. 21. 1843. Vol. 22. 1844. 8.

Giornale agrario Toscano compilato dell' Academia economico-agraria. Vol. 16. Firenze 1842. Vol. 17. 1843. Vol. 18. 1844. 8.

Saggi economici di Fre. Fuoco. Prima Serie. T. 1. 2. Pisa 1825—27. 8.

Forſtwirthſchaftl. Jahrbuch. B. 2. Herausggb. von der K. Sächſ. Akad. der Forſt- und Landwirthe zu Tharand. Dresden u. Leipzig 1845.

Kritiſche Blätter für Forſt- u. Jagdwiſſenſchaft, hsggb. von W. Pfeil. B. 19. 20. Leipz. 1844. 8.

Der deutſche Waidmann. Hsggb. u. redigirt von C. L. Hellrung. 3. Jahrg. Hannover 1845. 8.

Militair-Wiſſenſchaften.

Journal des Sciences militaires publié par J. Corréard. 3e Série. T. 13—21. Paris 1843—45. 8.

Praxis Fortificatoriae. Von Heinr. Rufen und Gerh. Melder. M. Kupf. Frankf. a. M. 1666. fol.

Generale Vorſtellung ſowohl der Devenſiv- als Offenſiven Fortification. Handſchr. fol.

Ueber das Schießpulver. Eine chem. techn. Abhandlung von Joh. Lud. Ge. Meinecke. Halle 1814. 8.

Histoire militaire des éléphants depuis les temps les plus reculés jusqu'à l'introduction des armes à feu. Par P. Armandi. Paris 1843. 8.

Geſch. der Kriege in Europa ſeit d. J. 1792. Thl. 11. B. 2. Berlin 1844. 8.

Histoire générale des institutions militaires de France pendant la révolution. 3 Tomes. Paris 1821. 8.

Intereſſante Kriegsereigniſſe der Neuzeit. Beleuchtet von Lud. von Wiſſel. H. 2. Hannover 1844. 8.

Mémoires inédits du Maréchal de Vauban sur Landau, Luxembourg etc. extraits des papiers de Hue de Caligny. Paris 1841. 8.

Histoire de la guerre dans la Péninsule et dans le midi de la France depuis l'année 1807 jusqu'à l'année 1814, par le général Napier, trad. par Cte Math. Dumas et continuée par A. Foltz. Tom. 11—13. Paris 1844. 8.

History of the war in the Peninsula and in the South of France from 1807 to 1814. By W. F. P. Napier. Vol. 5. London 1836. Vol. 6. 1840. 8.

Geſchichte der churhannoverſchen Truppen in Gibraltar, Minorca und Oſtindien von C. von dem Kneſebeck. Hannover 1845. 8.

Die Kriegsereigniſſe zwiſchen Peterswalde, Pirna, Königſtein und Prieſten im Auguſt 1813 und die Schlacht bei Kulm. Geſchildert von Heinrich Aſter. Dresden 1845. 8.

Geſchichte des Feldzuges von 1814 in dem öſtlichen und nördlichen Frankreich bis zur Einnahme von Paris. Th. 3. Abth. 2. Berlin 1843. 8.

Evénements militaires devant Tolouse en 1814. Par Ed. Lapene. Paris 1842. 8.

Der ruſſiſch-türkiſche Feldzug in der europäiſchen Türkei 1828—29, dargeſtellt durch Freihn. von Moltke. Mit Karten und Plänen. Berlin 1845. 8.

Ausführliche Beſchreibung des im Herbſte 1843 in der Umgegend von Lüneburg ſtattgefundenen Uebungslagers des 10. deutſchen Bundes-Armee-Corps. Von H. Ringklib. Celle 1844.

Exercier-Reglement für die Kavallerie der K. Hannov. Armee. Hannover 1845. 8.

Philoſophie und Pädagogik.

Essai théorique et historique sur la génération des connaissances humaines. Par Guill. Tiberghien. Bruxell. 1844. 8.

Encyklopädie der Philoſophie. Von H. A. Oppermann. Hannover 1844. 8.

Etudes sur la théodicée de Platon et d'Aristote. Par Jul. Simon. Paris 1840. 8.

Theodiceae Platonicae lineamenta. Autore Ludov. Car. Moeller Berol. 1839. 8.

Die Philoſophie des Ariſtoteles. Von Franz Bieſe. B. 1. Berlin 1835. B. 2. 1842. 8.

Gennadius und Pletho, Ariſtotelismus und Platonismus in der griech. Kirche. Von W. Gaß. Breslau 1844. Abthl. 2. Gennadii et Plethonis scripta quaedam edita et inedita. 1844. 8.

Ueber unsere Kenntniss der Arabischen Philosophie und besonders über die Philosophie der orthodoxen Arab. Dogmatiker. Von A. H. Ritter. Gött. 1844. 4.

Histoire et critique de la révolution Cartésienne. Par M. Franç. Bouillier. Lyon 1842. 8.

Le Cartésianisme ou la véritable renovation des sciences. Par F. Huet. T. 1. 2. Paris 1843. 8.

Leibnitz's Animadversiones ad Cartesii principia philosophiae, aus einer noch ungedruckten Handſchrift mitgetheilt von G. E. Guhrauer. Bonn 1844. 8.

Krit. Darſtellung und Vergleichung der Ariſtoteliſchen und Hegelſchen Dialektik von C. L. W. Heyder. B. 1. Abthl. 1. Erlangen 1845. 8.

W. T. Krug, Fundamentalphiloſophie. 3. verb. und verm. Aufl. Leipzig 1827. 8.

System der theoretiſchen Philoſophie von G. A. Gabler. B. 1. Erlangen 1827. 8.

Logik. Von R. H. Lotze. Leipzig 1843. 8.

Metaphyſik. Von Herm. Lotze. 1841. 8.

Die Probleme und Grundlehren der allgem. Metaphyſik dargeſtellt von G. Hartenſtein. Leipzig 1836. 8.

Versuch einer objectiven Begründung der Lehre von den drei Dimensionen des Raumes. Von Bern. Bolzano. Prag 1843. 4.

David Hume über die menſchliche Natur. A. dem Engl. überſ. von Ludw. Heinr. Jacob. B. 1. 2. 3. Halle 1790—92. 8.

Die Lehre vom Menſchen oder Anthropologie. Von H. S. Lindemann. Abthl. 1. 2. Zürich 1844—45. 8.

Empiriſche Pſychologie nach naturwiſſenſch. Methode. Von M. W. Drobiſch. Leipzig 1842. 8.

Lehrbuch der Seelengeſundheitskunde von Joh. Chriſtn. A. Heinroth. Thl. 1. 2. Lpz. 1823. 24. 8.

Die Krankheiten und Störungen der menſchl. Seele. Von Gotth. Hr. von Schubert. Stuttg. u. Tübing. 1845. 8.

Neue Behandlung des mathemat. pſycholog. Problems von der Bewegung einfacher Vorſtellungen, welche nach einander in die Seele eintreten. Von Theod. Wittſtein. Hannover 1845. 4.

Von den Beweiſen für die Unſterblichkeit der menſchlichen Seele im Lichte der ſpekulativen Philoſophie. Von Carl Friedr. Göſchel. Berlin 1835. 8.

Syſtem der natürl. Religionslehre von J. P. Romang. Zürich 1841. 8.

Aphorismen über Nichtwiſſen und abſolutes Wiſſen im Verhältniſſe zum chriſtl. Glaubensbekenntniß. Von Carl Friedr. G.....l Berlin 1829. 8.

Die Idee Gottes. Erſter hiſtor.-krit. Theil. Von J. Sengler. Heidelberg 1845. 8.

De incomprehensibilitate Dei. Diss. philos. theol. aut. Joa. Henr. Ludov. Schröder. Stratisb. 1832. 8.

Die Grundbegriffe der ethiſchen Wiſſenſchaften dargeſtellt von G. Hartenſtein. Leipzig 1844. 8.

Ueber die Wahrhaftigkeit. Von H. Krauſe. Berlin 1844. 8.

Ueber die Moralität der Nothlüge. Von R. D. E. F. Böhme. Neuſtadt a. d. O. 1828. 8.

Zeitſchrift für Philoſophie und ſpekulative Theologie, hg.

von J. G. Fichte. Bd. 11. 12. Tübingen 1843. 1844. 8.

Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts. Von A. H. Niemeyer. 9. Ausg. Thl. 1—3. Halle 1834. 35. 8.

De praeclaro illo Chilonis Lacedaemonii γνῶθι σεαυτόν cum in omni vitae ratione tum in scholasticis rebus tenendo. Scr. C. L. Mencke. Weilburg 1845. 4. (Schulprogr.)

Allgemeine Schulzeitung. Hrggb. von Karl Zimmermann. Jahrg. 1844. Darmstadt. 4.

Ästhetik und schöne Künste.

Comm. de veterum oratione translata s. figurata. Scripsit Henr. Wiskemann. Hersf. 1843. Schulprogr. 4.

Theorie der Dichtungsarten. Nebst einem Anhange über Rhetorik. Von Karl Geib. Mannheim 1846. 8.

Godofr. Hermanni epitome doctrinae metricae. Ed. altera. Lips 1844. 8.

Ueber das Komische und die Komödie. Von A. W. Bohtz. Göttingen 1844. 8.

Ueber die Epopöe u. Tragödie von Ernst Schick. Leipz. 1833. 8.

Seydelmanns Leben und Wirken, dargestellt von Hr. Theodor Rötscher. Berlin 1845. 8.

Kunstblatt. 23—25r Jahrgang. Hsggb. von Ernst Förster u. Frz. Kugler. Stuttg. u. Tüb. 1842—44. 4.

Geschichte der bildenden Künste. Von Carl Schnaase. B. 2. (Bei den Alten B. 2. Griechen und Römer) Düsseld. 1843; B. 3. (Mittelalter Bd. 1.) 1844. 8.

Bilder Atlas zum Handbuche der Kunstgeschichte von F. Kugler. Denkmäler der Kunst zur Uebersicht ihres Entwickelungsganges. Hsgb. von Aug. Voit. Liefr. 1. Stuttgart. (1845.) fol.

Carteggio inedito d'artisti dei secoli XIV. XV. XVI. pubblicato ed illustrato con documenti pure inediti dal Dr. Giov. Gaye. T. 1—3. Firenze 839. 40. 8.

Les loges de Raphael et Jos. Ch. de Meulemeestre par le Baron de Reiffenberg. s. l. et a. 8.

R. v. Rettberg, Uebersichtstafel zur Gesch. der Kunst von Nürnberg. (Hannover 1845.) fol.

Ulms Kunstleben im Mittelalter. Von C. Grüneisen und Ed. Mauch. Ulm 1840. 8.

Geschichte der neuern deutschen Kunst von Athanas. Graf

Raczynski. A. d. Franzöſ. überſ. von F. H. v. d. Hagen. B. 3. Berlin 1841. 4.

Anleitung zur Kunſtkennerſchaft. Hsgb. vom Advokaten Detmold. Neuer Abdr. Hannover 1845. 8.

Die Nürnbergiſchen Künſtler geſchildert nach ihren Werken. Heft 1—4. Nürnberg 1823—1831. 4.

Kunſtwerke und Künſtler in Deutſchland. Von G. F. Waagen. Th. 1. Leipzig 1843. T. 2. 1845. 8.

Königl. Baier. Pinakothek zu München und Gemälde-Gallerie zu Schleißheim. München. fol.

Kunſtreiſe durch England und Belgien, nebſt einem Bericht über den Bau des Domthurms zu Frankfurt a. M. von Paſſavant. M. 10 Kupft. Frkft. 1833. 8.

The origin., progress and present condition of the fine arts in Great Britain and Ireland. By W. B. Sarsfield Taylor. V. 1. 2. London 1841. 8.

Le Peintre-graveur français. Par A. P. F. Rob. Dumesnil. T. 7. Paris 1844. 8.

Histoire de la peinture sur verre d'après les monuments en France par F. de Lasteyrie. Paris 18 Livr. 1—13. folio.

P. Letarouilly, Edifices de Rome moderne. Paris 1836 ff. Livr. 10—12. 4.

C. Fr. Schinkel. Von Franz Kugler. Berlin 1842. 8.

Allgemeine muſikaliſche Zeitung. Jahrg. 1843 und 1844. Leipzig. 4.

Die Lehre von der muſikal. Compoſition pract. theoret. von Ad. Bernh. Marx. Thl. 3. Leipzig 1845. 8.

Der Pianiſt oder die Kunſt des Clavierſpiels in ihrem Geſammtumfange. Von Guſt. Schilling. Oſterode 1843. 8.

Geſchichte, Geiſt und Ausübung des Geſanges von Gregor dem Gr. bis auf unſere Zeit. Von H. F. Mannſtein. Leipzig 1845. 8.

Sammlung von Chorälen aus dem 16. und 17. Jhndt. hsggb. v. C. F. Becker u. G. Billroth. Leipzig 1831. 8.

Linguiſtik und Philologie.

N. Jahrbücher für Philologie und Pädagogik hsgb. von J. C. Jahn und R. Klotz. Jahrg. 14. B. 42. Suppl. Band 10. Leipzig 1844. Jahrg. 15. B. 43. 1845. 8.

Muſeum für Philologie, hsgb. von F. G. Welcker und F. Ritſchl. Jahrg. 3. Frkf. a. M. 1845. 8.

The classical Museum. Vol. 1. 2. Lond. 1844. 45. 8.

Programmenrevue oder Schul-Archiv. Zeitschrift für Schule und Wissenschaft. Jahrg. 1843. Dresden 1845. Heft 1. 8.

Melanchthon oder Encyclopädie und Methodologie der Gymnasialstudien von C. Ch. G. Wiß. Lemgo 1830. 8.

The life of Andrew Bell; comprising the history of the rise and progress of the system of mutual tuition. Vol. 1. By Rob. Southey. Vol. 2. 3. By Charles Southey. London 1844. 8.

Anleitung zum Studium der griech. und röm. Classiker. Von Franz Ficker. 2. Aufl. Wien 1832. 8.

Ueber Zweck und Methode des mathematischen Unterrichts auf Gymnasien, von Jos. Helmes. Hannover 1844. 4.

Inauguralrede über die Aufgabe der modernen Philologie von Hr. Adalb. Keller. Stuttg. 1842. 8.

Dialektik der Sprache von Wilh. Mohr. Heidelberg 1840. 8.

Abhandlungen für Semitische Wortforschung von Fr. Ed. Chr. Dietrich. Leipzig 1844. 8.

Ausführliches Lehrbuch der Hebräischen Sprache von H. Ewald 5. Ausg. Leipzig 1844. 8.

Rabbinische Blumenlese. Von Leop. Dukes. Leipz. 1844. 8.

Rudiments de la langue arabe de Th. Erpénius trad. et accomp. de notes par A. E. Hébert. Paris 1844. 8.

Grammatica Arabica. Scr. Car. Paul. Caspari. Pars 1. Lipsiae 1843. 8.

Samachscharii lexicon Arab. Persicum ed. Jo. God. Wetzstein. P. 1. 2. Lipsiae 1844. 4.

Definitiones Sejjid Scherif Ali Ben Mohammed Dschordschani. Accedunt definitiones theosophi Moji-ed-Din Mohammed Ben Ali, vulgo Ibn Arabi dicti. Primum ed. et annot. crit. instr. Gust. Flügel. Lipsiae 1845. 8.

Ueber das Verhältniß der ägyptischen Sprache zum semitischen Sprachstamm, von Th. Benfey. Leipzig. 1844 8.

Dictionnaire Egyptien en écriture hiéroglyphique par J. F. Champollion, publié par Champollion Figeac. Paris 1841 — 44. Fol.

Grammaire et Dictionnaire de la langue Berbère composés par feu Venture de Paradis revus par A. Jaubert. Paris 1844. 4.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

November 15. № 12. 1847.

Universität.

Durch Rescript vom 19. October 1847 ist den amtlichen Correspondenzen der deutschen Universitäten unter einander, welche als Universitäts-Sachen bezeichnet sind, und unter dem Universitäts-Siegel gehen, bis zu einem Gewichte von zwanzig Pfund die inländische Postportofreiheit bewilligt und diese Einrichtung mit dem 1sten November d. J. in Wirksamkeit getreten.

Chronik der Universität.

In der theologischen Facultät ging im Laufe des Octobers das Decanat von dem Consistorialrath Reiche auf den Consistorialrath und Abt Lücke über.

In der juristischen Facultät promovirte am 21. Octbr. Heinrich Anton Rudolph Brandis aus Hamburg; die von demselben geschriebene Dissertation führt den Titel de **Pauliana actione.**

In der medicinischen Facultät promovirte am 2. Octbr. Erwin Friedrich Max Helmkampf aus Holzthalleben, und wurde durch ein Rescript aus dem Cabinet Seiner Majestät des Königs vom 25. Octbr. den Privatdocenten Heins, Frerichs und Frey die **venia legendi** definitiv ertheilt.

In der philosophischen Facultät wurde dem Dr. philos. Bojunga Scato Lantzius-Beninga aus Ostfriesland am 15. Julius die venia legendi für das Fach der Botanik bis auf Weiteres ertheilt. — Der Dr. philos. Theophil Theodor Kellner aus Cassel erhielt am 19. August für das Fach der Politik, der Dr. philos. Wilhelm Agath. Th. Wüstenfeld am 7. October für das Fach der Geschichte die venia legendi vorläufig auf ein Jahr.

Königliche Gesellschaft der Wissenschaften.

Derselben wurden am 16ten August von dem Hofr. Wöhler mehrere Abhandlungen vorgelegt, enthaltend die Resultate von in dem akadem. Laboratorium angestellten chemischen Untersuchungen. Wir theilen in kurzem Auszug den Hauptinhalt mit.

1. Ueber die Constitution der Chanursäure; von Hofr. W. — In einer ausführlichen Arbeit, belegt durch zahlreiche Analysen, für deren specielle Anführung hier nicht der geeignete Ort sein würde, zeigt der Verf., daß die bisherige Betrachtungsweise der Zusammensetzung dieser merkwürdigen Säure, nach welcher sie $= \dot{H}^3 + C^6N^3O^3$ und eine dreibasische Säure sein soll, nicht die richtige ist. Nach ihm enthält die verwitterte Säure nur 2 Aeq. vertretbares basisches Wasser, und 1 Aeq. Wasserstoff gehört als solcher zu ihrer Constitution. Sie enthält also 4 Aeq. Sauerstoff und sie sättigt 2 Aeq. Basis. Die Formel für die verwitterte Säure, die zugleich die Zusammensetzung ihrer neutralen Salze ausdrückt, ist demnach $\dot{H}^2 + C^6N^3HO^4$. Diese Annahme gewinnt noch sehr

an Wahrscheinlichkeit durch den Umstand, daß diese Zusammensetzung mit der des Harnstoffs und mit der Entstehung der Cyanursäure aus letzterem in einer merkwürdigen Relation steht. Die Formel der wasserfrei gedachten Säure, $C^6\ddot{N}^3\ddot{H}O^4$, läßt sich nämlich auflösen in $2C^2\ddot{N}O$ und $C^2\ddot{N}\ddot{H}O^2$, das heißt, in 2 At. Cyansäure und den Körper, den Berzelius Urenoxyd nennt und von dem er annimmt, daß er in gepaarter Verbindung mit 1 Aeq. Ammoniak den Harnstoff constituire. Nach dem Verf. läßt sich also die Cyanursäure als eine gepaarte Cyansäure betrachten, die darum stets nicht weniger als 2 Atome Basis aufnimmt, weil sie in ihrem Aequivalent 2 At. Cyansäure enthält. Der sogenannte Paarling darin, $C^2\ddot{N}\ddot{H}O^2$, ist isomerisch mit 1 At. wasserhaltiger Cyansäure $= \dot{H} + C^2\ddot{N}O$, und mit dem was man unlösliche Cyanursäure genannt hat. Aber er ist mit letzterer so wenig identisch, wie mit ersterer.

2. Ueber die Wirkung des Zinks auf selenige Säure, von demselben. — Das Zink verhält sich zur selenigen Säure nicht ganz auf dieselbe Weise, wie zur schwefligen Säure, es bildet sich nicht eine der dithionigen Säure entsprechende Säurestufe des Selens, sondern es wird Selen reducirt und es entsteht ein saures selenigsaures Zinkoxyd, welches bis jetzt noch nicht beobachtet worden war. Es ist nach der Formel $\dot{Z}n\ddot{S}e^4 + 3\dot{H}$ zusammengesetzt, es ist also eine Verbindung von neutralem selenigsaurem Zinkoxyd mit 3 At. wasserhaltiger seleniger Säure $= \dot{Z}n\ddot{S}e + 3\dot{H}\ddot{S}e$. Es bildet sich erst nach wochenlanger Ruhe in einer ganz concentrirten Auflösung, die man freiwillig oder über Schwefelsäure im leeren Raum ver-

dunsten gelassen hat, weil sie in der Wärme sich zersetzt und unlösliches neutrales Salz abscheidet. Das Salz bildet meist ansehnlich große Krystalle von rein gelber Farbe. Sie sind schiefe Rhomboidsäulen mit Abstumpfungen der Randkanten und häufig auch der stumpfen Seitenkanten. Meist sind zwei Individuen zu einem Zwilling verbunden. Das Salz ist luftbeständig, in Wasser ohne Farbe leicht löslich, die Lösung wird nicht durch Säuren verändert. Beim Erhitzen aber trübt sie sich, indem sich das Salz auf die oben erwähnte Weise zersetzt. Dieselbe Veränderung erleidet ein fester Krystall schon zwischen 30 und 40°; weiter erhitzt, schmilzt er, gibt Wasser, zuletzt selenige Säure und verwandelt sich, je nach der Hitze, in neutrales oder basisches Salz.

3. Ueber die eigenthümlichen Bestandtheile der Anacardiumfrüchte; von Dr Städeler. Die Untersuchung dieser nußähnlichen Früchte, die von einem in Südamerika und Westindien einheimischen Baume, Anacardium (L.) oder Cassuvium (Lam.) occidentale herstammen und von den sogenannten ostindischen Anacardien zu unterscheiden sind, bot wegen der blasenziehenden Wirkung des einen ihrer Bestandtheile und der möglichen Anwendbarkeit desselben in der Arzneikunde einiges Interesse dar. Zudem umfaßt die Familie der Cassuvieen, zu der jener Baum gehört, einige Genera, von denen mehrere Arten durch ihre Entzündung erregende Eigenschaft ausgezeichnet sind, ohne daß bis jetzt auch nur aus einer dieser wirksame Bestandtheil näher untersucht gewesen wäre. Es gehören hierher mehrere Species des Genus Rhus, namentlich R. Toxicodendron und R. Venenata.

Diese Früchte schließen einen den süßen Mandeln ähnlich schmeckenden, ein mildes fettes Oel enthal-

tenden Kern ein; das Pericarpium aber, welches aus zwei, etwa 1 Linie weit von einander entfernten Lamellen besteht, enthält in seinen zelligen Zwischenräumen ein braunes, dickes, balsamähnliches Liquidum, welches brennend scharf schmeckt und auf der Haut Entzündung erregt. Dieses Liquidum allein war der Gegenstand der Untersuchung, durch welche es sich ergab, daß dasselbe im Wesentlichen aus zweierlei Körpern besteht, aus einer krystallisirbaren fetten Säure, welche den vorwaltenden Bestandtheil ausmacht und von dem Verf. Anacardsäure genannt wird, und aus einem öhlähnlichen, blasenziehenden Körper, den der Verf. Cardol nennt.

Die Anacardsäure ist weiß, krystallinisch, fettig, schon bei 26° schmelzbar, geruchlos, von schwach aromatischem, hintennach brennendem Geschmack, jedoch nicht blasenziehend, in Wasser unlöslich, leicht löslich in Alkohol, schwerer als Wasser. Bei 200° fängt sie an zersetzt zu werden, sie verbrennt mit heller, rußender Flamme. Aus den Analysen der freien und der an Basen gebundenen Säure geht hervor, daß ihre Zusammensetzung durch die Formel $\dot{H}^2 + C^{44}H^{30}O^5$ ausgedrückt wird. In den, theils krystallinischen theils amorphen Salzen sind die 2 Wasseratome durch 2 Aeq. Basis vertreten. — Hervorzuheben ist noch, daß diese Säure in den Früchten in freiem Zustand, und nicht an Lipyloxyd, auch nicht etwa an das Cardol gebunden enthalten ist.

Das Cardol ist ein öliges, gelbes, in vollkommen unverändertem Zustand wahrscheinlich farbloses Liquidum. Es ist aber in Verbindung oder Berührung mit Basen an der Luft so veränderlich, daß es rasch eine röthliche Farbe annimmt. Es ist ge-

ruchlos, hat 0,978 spec. Gew., ist unlöslich in Wasser aber leicht löslich in Alkohol und Aether, welche Lösungen nicht auf Lackmus reagiren. Es ist nicht flüchtig und verbrennt mit leuchtender, rußender Flamme. Es vereinigt sich mit einigen Basen, jedoch sind seine Affinitäten nur äußerst schwach. Mit Salpetersäure verwandelt es sich in einen zinnoberrothen festen Körper; mit Kalilauge bildet es eine Auflösung, die sich nach und nach intensiv blutroth färbt und mit Erd- und Metallsalzen rothe oder violette Niederschläge bildet. Es gelang, das so gebildete Oxydationsproduct rein zu erhalten, das offenbar auch schon in dem gemischten Balsam der Früchte enthalten ist. Aus den Analysen ging für die Zusammensetzung des Cardols die Formel $C^{42}H^{31}O^{4}$ hervor. Es enthält weder Stickstoff noch Schwefel.

Die entzündende Wirkung, die das Cardol auf der Haut hervorbringt, ist eben so energisch wie die des Cantharidins, und unter Brennen erzeugt es nach kurzer Zeit Blasen. Auf den Grund mehrfacher Versuche glaubt der Verf. die Einführung des Cardols als Heilmittel empfehlen zu dürfen. Indem er die Vorzüge hervorhebt, die es vor andern ähnlich wirkenden Mitteln habe, macht er darauf aufmerksam, daß der cardolhaltige scharfe Balsam der Früchte schon früher unter dem Namen eines Harzes von V. de Mattos aus Minas Geraes zu diesem Endzweck empfohlen worden sei.

Bei der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften in den Monaten Juli, August und September eingegangene Druckschriften.

Het Utrechtsche Handschrift der Snorra-Edda. Door Mr. C. L. Schüller tot Peuursum, Advocat te Utrecht. 8.

Das Thermometer als Hülfswerkzeug für Seefahrer und die Meeresströmungen aus nautischen Gesichtspunkten von Dr. M. A. F. Prestel. Emden 1846. 8.

Monatsbericht der Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Juni 1847. 8.

Monuments pour servir à l'histoire des Provinces de Namur, de Hainaut et de Luxembourg, recueillis et publiés pour la première fois (à l'exception du Cantatorium Sancti Huberti) par le Baron de Reiffenberg. Tome VII. Bruxelles 1847. 4.

Berichte über die Mittheilungen von Freunden der Naturwissenschaften in Wien; gesammelt und herausgegeben von Wilhelm Haidinger. 1. Bd. Nr. 1—6. Wien 1847. 8. Vom 2ten Bde Nr. 7. 8.

Rapport sur les Travaux de la Commission hydrométrique en 1846. présenté à Mr. le Maire de Lyon par Mr. Lortet, Président.

Notice sur les Orages et sur la Pluie de Terre de l'Automne 1846. par M. J. Fournet. 8.

Notice sur une Pluie de Terre, tombée dans les Départements de la Drôme, de l'Isère, du Rhône et de l'Ain, les 16 et 17 Octobre 1846; par M. Alph. Dupasquier. 8.

Saggio illustrativo le Tavole della Statistica medica delle Maremme Toscane compilata per ordine d. S. A. I. e R. il Gran-Duca di Toscana da Antonio Salvagnoli-Marchetti, Medico Ispettore della Provincia di Grosseto. Secondo Biennio, Anni 1842—1843 e 1843—44. Firenze 1845. 4.

Gedenkwaardigheden uit de Geschiedenis van Gelderland, door onuitgegevene Oorkonden opgehelderd en bevestigt door Is. An. Nijhoff. Vierde Deel. Arnold van Egmond, Hertog van Gelre. Te Arnhem 1847. 4.

An Account of the Measurement of two Sections of the Meridional Arc of India, bounded by the Parallels of 18° 3′ 15″, 24° 7′ 11″ and 29° 30′ 48″. Conducted under the Orders of the honourable East India Company by Lieut.-Colonel Everest, F. R. S. late Surveyor general of India, and his Assistants. London 1847. 4.

Die Cephalopoden des Salzkammergutes aus der Sammlung Seiner Durchlaucht des Fürsten von Metternich. Ein Beitrag zur Paläontologie der Alpen, von Franz

Ritter von Hauer. Mit einem Vorworte von W. Haidinger. Wien 1846. 4.

Jordano Bruno par Christian Bartholmèss. Tome premier. Paris 1846. Tome second. Paris 1847. 8.

Oversigt over det Kgl. Danske Videnskabernes Selskabs Forhandlinger og dets Medlemmers Arbeider i Aaret 1846. Of Selskabets Secretair H. C. Örsted. Kjöbenhavn 1847. 8.

Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskabs naturvidenskabelige og mathematiske Afhandlinger. Tolvte Deel. Kjöbenhavn 1846. 4.

Abhandlungen der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1845. Berlin 1847. 4.

Results of Astronomical Observations made during the years 1834, 5, 6, 7, 8, at the Cape of good Hope; being the Completion of a telescopic Survey of the whole Surface of the visible Heavens, commenced in 1825 by Sir John F. W. Herschel, Bart., K. H. London 1847. 4.

Mémoires de la Société royale des sciences de Liège. Tome IV. 1. Partie. Liège 1847. 8. Planches de la Monographie des Productus par M. de Koninck. Liège 1847. 4.

Allgemeine Oesterreichische Zeitschrift für den Landwirth, Forstmann und Gärtner. Herausgegeben von Dr. C. F. Hammerschmidt. Wien 1847. Nr. 17—30. 4.

Mémoires de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique. Tome XX. Bruxelles 1847. 4.

Mémoires couronnés et Mémoires des Savants étrangers, publiés par l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique. Tome XIX. 1845 et 1846. Bruxelles 1847. 4. Tome XX. Première Partie. 1846. Brux. 1847. 4. Deuxième Partie. 1846. Brux. 1847. 4. Tome XXI. 1846. Brux. 1847. 4.

Bulletins de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique. Tome XIII. 2me Partie. 1846. Bruxelles 1846. 8. Tome XIV. 1re Partie. 1847. Brux. 1847. 8.

Annuaire de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique. Treizième Année. Brux. 1847. 12.

Notice sur la vie et les travaux scientifiques de J. C. A. Peltier. Paris 1847. 8.

Annuaire de l'Observatoire royal de Bruxelles par A. Quetelet. 1847. 14e Année. Brux. 1846. 12.

Novelle Dilucidazioni supra un antico Chiodo magico, presentato al VII Congresso italiano dal Prof. Orioli, con la notizia e la illustrazione di altri simili arnesi, di Giulio Minervini. Napoli 1846. 8.

Nuove Ricerche microscopiche sulla Tessitura intima della Retina nell' Uomo, nei Vertebrati, nei Cefalopodi, e negli Insetti, precedute da alcune riflessioni sugli Elementi morfologici globulari del Sistema nervoso, Memoria di Filippo Pacini di Pistoja. Bologna. 8.

Lezioni di Fisica di Carlo Matteucci date nell' J. e R. Università di Pisa. Seconda Edizione. Pisa 1844. 8.

Lezioni sui Fenomeni fisico-chimici dei Corpi viventi del Cav. Professor Carlo Matteucci. Seconda Edizione. Pisa 1846. 8.

On electro-physiological Researches. First Memoir. The muscular Current. Second Memoir. On the proper Current of the Frog. Third Memoir. On induced Contractions. By Signor Carlo Matteucci. From the phil. Trans. Part II for 1845. London 1845. 4.

Die Acceſſionen der Bibliothek ſeit dem Jahre 1844.

Didaktik, Linguiſtik und Philologie.

(Fortſetzung.)

Eclaircissements sur quelques particularités des langues Tatares et Finnoises, par F. O. L. Roehrig. Paris 1845.

Dictionnaire français — berbère. Paris 1844. 8.

Collecção de observações grammaticaes sobre a lingua Bunda. Por Bern. Maria de Cannecattim. Lisboa 1805. 4.

Diccionario da Lingua Bunda ou Angolense por Bernardo Maria de Cannecattim. Lisboa 1804. 4.

A grammar of the Galla language edited by Lawrence Tutschek. Munich 1845. 8.

Dictionary of the Galla language compiled by Lawrence Tutschek. Part 1. Galla-English-German. Munich 1844. 8. Part 2.

Anfangsgründe der Chineſiſchen Grammatik von Steph. Endlicher. Wien 1845. 8.

Chinese and English vocabulary. Part first. (Hongkong 1844) 8.

Javaansche Spraakkunst door A. D. Cornets de Groot; uitgegeven door T. Roorda. Amsterd. 1843. 8.

Sanſkrit Chreſtomathie. Zunächſt zum Gebrauch bei Vorleſungen hg. von Otto Böhtlingk. St. Petersburg 1845. 8.

Franc. Vergarae de graecae linguae grammatica libri V. Paris 1550. 8.

Calliope, ou traité sur la véritable prononciation de la langue grecque par C. Minoide Mynas. Paris 1825. 8.

An essay on the pronunciation of the Greek language. By G. J. Pennington. Lond. 1844. 8.

Der griech. Aoriſt in ſ. Verhältniß zu den übrigen Zeitformen dargeſtellt von Herm. Schmidt. Halle 1845. 8.

Unterſuchungen über die griechiſchen Modi, von W. Bäumlein. Heilbronn 1846. 8.

De crasi et aphaeresi, cum corollario emendationum Babrianarum. Scripsit Hr. Lud. Ahrens. Stolberg 1845. 4.

H. Stephani Thesaurus gr. linguae. Post edit. Anglic. novis additam. auctum etc. tertio ediderunt C. B. Hase, G. et L. Dindorf. Vol. 5. fasc. 1—4. Paris. Vol. 6. fasc. 1—5. ib. 1844—45. fol.

Griechiſch-deutſches Wörterbuch von J. G. Schneider. 3. Aufl. Bd. 1. 2. Leipz. 1819. Suppl. Bd. 1821. 4.

Handwörterbuch der Griechiſchen Sprache von Fr. Paſſow. 4. Ausg. Bd. 1. 2. Leipz. 1831. 8.

Quaest. lexicologicar. liber primus. Proposuit Car. Wilh. Lucas. Bonnae 1835. 8.

Nupera quaedam Osca cum auctar. Raymundi Guarinii. Neapoli 1841. 8.

Lexici osco-latini stamina quaedam Raym. Guarinii. Neapoli 1842. 8.

Oskiſche Studien, von Th. Mommſen. Berl. 1845. 8.

Varronianus: a crit. and hist. introduction to the philological study of the Latin language. By John W. Donaldson. Cambridge 1844. 8.

Latein. Grammatik v. Ludw. Ramshorn. Lpz. 1824. 8.

Grammaire latine. Par J. H. R. Prompsault. Paris 1842. Livr. 1—3. 8.

Schulgrammatik der lateiniſchen Sprache von Raphael Kühner. Zwt. verb. u. verm. Aufl. Hann. 1845. 8.

Syntaxis congruentiae der lateiniſchen Sprache. Von G. T. A. Krüger. Braunſchweig 1840. 4.

Frid. Osanni comm. grammatica de pronominis tertiae personae Is, Ea, Id formis. Gotting. 1845. 4.

De latina nominum verborumque flexione scripsit I. G. Ottema. s. l. et a. 8.

Der Objectcaſus oder Accuſativus der latein. beſ. poet. Sprache. Von C. T. Schuch. Carlsruhe 1844. 8.

De gerundio et gerundino linguae latinae comm. scr. Wilh. Weissenborn. Isenaci 1844. 8.

Hr. Riess, de enunciatorum conditionalium linguae latinae formis ellipticis. Cassel 1840. Schulpr. 4.

Wörterbuch der Latein. Sprache von Wilhelm Freund. Bd. 2. 3. Leipzig 1844—45. 8.

Ferdinandi Handii Tursellinus s. de particulis latinis commentarii. Vol. 3. Lips. 1836. Vol. 4. ib. 1845. 8.

Latein. Synonymik, bearbeitet von Lud. Ramshorn Th. 1. 2. Lpz. 1831. 8.

Glossarium mediae et infimae latinitatis conditum a Car. Dufresne etc. ed. G. A. L. Henschel. T. 2. 3. 4. 5. Paris 1842—45. T. 6. (fasc. 25—28.) 4.

Grammatik der romaniſchen Sprachen von Fr. Diez. Th. 3. Bonn 1844. 8.

Lexique Roman. Par Raynouard. T. 6. Paris 1844. 8.

Grammatik der Italiäniſchen Sprache von L. G. Blanc. Halle 1844. 8.

Nuovo Dizionario dei Sinonimi della lingua Italiana di N. Tommaseo. Napoli 1840. 4.

Vocabolario Piemontese-Italiano del sac. Mich. Ponza. Torino 1844. Appendice. 8.

Wiſſenſchaftl. Grammatik der franzöſ. Sprache von G. L. Städler. Berlin 1843. 8.

Syntax der neufranzöſ. Sprache von Ed. Mätzner. Thl. 1. 2. Berlin 1843—45. 8.

Ideologie des Verb. mit beſonderer Beziehung auf die franz. Sprache, von J. Freſenius. Frankf. 1836. 8.

Dictionnaire crit. et raisonné du langage vicieux, par un ancien professeur. Paris 1835. 8.

Dictionnaire général de la Langue française par F. Raimond. 3e édit. revue, augmentée. T. 1. 2. Paris 1840. 4.

Études histor. et littéraires sur le Wallon par Ferd. Henaux. Liège 1843. 8.

Vocabulario de voces anticuadas por D. T. A. Sanchez. Paris 1842. 8.

Arte da grammatica Portugueza. Lisboa 1799. 8.

Grammatica filosofica da linguagem Portugueza composta per João Crisostomo do Couto e Melo. Lisboa 1818. 4.

Grammatica philosophica da lingua Portugueza. Por J. S. B. (Barbosa). Lisboa 1822. 4.

Diccionario da lingua Portugueza, composto por Bern. de Lima. Lisboa 1783. 4.

Ensaio sobre alguns synonymos da lingua Portugueza. Por Franc. de S. Luiz. Lisboa 1821. 4.

Germania. Oder: Neues Jahrbuch der Berlinischen Gesellsch. für deutsche Sprache und Alterthumskunde. Bd. 6. Berlin 1844. 8.

Die Einwirkung des Christenthums auf die Althochdeutsche Sprache. Von Rud. v. Raumer. Stuttg. 1845. 8.

Theoretisch-praktische deutsche Schulgrammatik von Joh. Chr. Aug. Heyse. Hannover 1844. 8.

Promptorium parvulorum s. clericorum Lexicon Anglico-Latinum princeps, auctore Galfrido, Grammatico dicto. Ad codd. fidem recens. Albert Way. T. 1. London, sumpt. soc. Camdenensis 1843. 4.

The English Dictionary or an interpreter of hard English words. The second edition revised and enlarged by H. C. London s. a. 8.

A Dictionary of archaic and provincial words etc. from the 14th. Century. By James Orchard Halliwell. Part 1—4. Lond. 1845. 8.

Anecdotes of the English language chiefly regarding the local dialect of London and its environs etc. In a letter from Sam. Pegge. To which is added a supplement to Grose's Provincial Glossary. Third edition enlarged and corrected by Hr. Christmas. Lond. 1844. 8.

A general dictionary of provincialisms, by Will. Holloway. London 1840. 8.

Runen-Sprach-Schatz, oder Wörterbuch über die älteſten Sprachdenkmale Skandinaviens, von U. W. Dieterich. Stockholm u. Leipzig 1844. 8.

Die Sprache der alten Preußen an ihren Ueberreſten erläutert von G. H. F. Neſſelmann. Berlin 1845. 8.

Glossarii Latino-Suethici specimen vetustum e cod. Mss. bibl. Upsal. Part. 1. Scr. Jo Hr. Schröder. Upsal. 1845. 4.

A Gaelic dictionary in two parts. By R. A. Armstrong. London 1825. 4.

Altnordiſches Leſebuch. Von Fr. Ed. Chr. Dietrich. Leipzig 1843. 8.

Krit. Betrachtung der in Bezug auf die ruſſiſchen Verba herrſchenden grammat. Syſteme. Gekrönte Preisſchrift von Eugen von Schmidt. Dorpat 1844. 8.

Grammatik der wendiſch-ſerbiſchen Sprache in der Oberlauſitz. Von J. P. Jordan. Prag 1841. 8.

Radices linguae Slovenicae veteris dialecti. Scripsit Frc. Miklosich. Lips. 1845. 8.

Kritiſch-etymolog. Wörterbuch der magyar. Sprache. Von Gregor Dankovszky. Preßburg 1833. 8.

Anecdota nova descr. et annotavit J. Frc. Boissonade. Paris 1844. 8.

Bibliotheca Graeca, curantibus Fr. Jacobs et Val. Chr. Fr. Rost. Poetae. Vol. 1—7. 9—12. 17—20. Scriptores orat. pedestr. Vol. 5. 7. 8. 10—16. 19. 20. Gothae 1826—43. 8.

Beiträge zur Kritik der Poetae lyrici graeci ed. Theod. Bergk. Von F. W. Schneidewin. Götting. 1844 8.

Gu. Maur. Schmidt diatribe in dithyrambum poetarumque dithyramb. reliquias. Berol. 1845. 8.

Poetarum tragicorum Graecorum fragmenta ed. Fr. Guil. Wagner. Vol. II. Vratislav. 1844. 8.

Historia critica tragicorum Graecorum. Scr. Wilh. Car. Kayser. Gottingae 1845. 8.

Fragmenta historicorum graecorum. Auxerunt notis et prolegomenis illustrarunt etc. Car. et Th. Mulleri. Paris 1841. 8.

Βιογράφοι. Vitarum Scriptores graeci minores edid. Aut. Westermann. Brunsvigae 1844. 8.

Ptolemaei Eordaei, Aristobuli Cassandrensis et Charetis Mytilenaei reliquiae. Ed. Jan. Ger. Hulleman. Traj. ad Rh. 1844. 8.

Ueber die Handschriften der kleinen Griechischen Geographen. Von B. Fabricius. Dresden 1845. 8.

Ueber das Zeitalter u. Vaterland des Homer. Von Bernh. Thiersch. 2te gänzlich umgearb. Aufl. Halberstadt 1832. 8.

Homers Ilias u. Odyssee, von Joh. Hr. Voß. 4te stark verb. Aufl. B. 1—4. Stuttg. u. Tübing. 1814. 8.

Anmerkungen zur Ilias, von C. F. Naegelsbach. Nürnberg 1834. 8.

F. A. Wolf's Vorlesungen über die vier ersten Gesänge von Homers Ilias, hsgb. von Leon. Usteri. B. 1. 2. Bern 1830—31. 8.

Homer u. Lykurg oder das Alter der Iliade ꝛc. von Chrst. Heinecke. Leipzig 1833. 8.

Homeri Odyssea. Mit Anmerk. von G. Chr. Crusius. 2. Ausg. H. 1—4. Hannover 1843—44. 8.

Homeri Odyssea suethice reddita ab Axel. Gabr. Sjöström. T. 3. 4. Helsingf. 1837—42. 8.

De Diis in conspectum hominum venientibus apud Homerum. Diss. auct. Const. Schimmelpfeng. Marburg 1845. 8.

Hesiodi Carmina. Recens. et commentariis instruxit Car. Goettling. Gothae et Erford. 1831. 8.

Hesiodi Theogonia. Ed. Dav. Jac. van Lennep. Amstelod. 1843. 8.

God. Hermanni de Hesiodi theogoniae forma antiquissima diss. Lips. 1844. 4. (Progr.)

Anakreons auserlesene Oden, mit Anmerk. von K. Ramler. Berlin 1801. 8.

Pindarica. Scripsit et edid. Alb. de Jongh. Traj. ad Rhen. 1845. 8.

Beiträge zur Kritik u. Erklärung des Empedokles von Panzerbieter. Meiningen 1844. Schulprogr. 4.

Des Aeschylos gefesselter Prometheus. Griech. u. deutsch von G. F. Schoemann. Greifswald 1844. 8.

Prometheus bound. A tragedy trsl. into engl. verse by Th. Medwin. Lond. 1832. 8.

De Aeschyli Persis diatribe auctore Car. Godofr. Siebelis. Lips. 1794. 8.

The Choephoroe of Aeschylus. By Thom. Williamson Peile. London 1840. 8.

The Agamemnon of Aeschylus. A new edit. of the text with notes crit. explanatory and philological.

By T. Williamson Peile. Second edition. Lond. 1844. 8.

Agamemnon. A tragedy trsl. into engl. verse by Th. Medwin. Lond. 1832. 8.

Aeschyli Eumenides. Ad codd. Mss. fidem recognovit et notis maximam partem crit. instruxit Gu. Linwood. Acced. Blomfieldii notae mss. et alior. selectae. Oxon. 1844. 8.

Des Aeſchylos Eumeniden. Deutſch mit Einleit. und Anmerk. von G. F. Schömann. Greifswald 1845. 8.

The tragedies of Sophocles with notes crit. and explanatory by F. Mitchell. 2 Vols. Oxford 1844. 8.

Sophokles Oedipus in Kolonos. Von Arn. Ruge. Jena 1830. 8.

Observationes in Sophoclis septem tragoedias, quas conscr. Tr. Fr. Benedict. Lipsiae 1820. 8.

Kritiſche Verſuche über Sophokles Tragödien, von Joh. v. G. Fröhlich. Heft. 1. München 1823. 8.

Quaestiones Sophocleae. Edid. Const. Matthiae. Lips. 1832. 8.

Conspectus metrorum, quibus Sophocles usus est. Confecit Ed. Wunder. Lipsiae 1825. 8.

Herodoti historiarum libri. Recogn. et comm. de dialecto Herodoti praemisit Gu. Dindorf. Ctesiae Cnidii et Chronograph. Castoris, Eratosthenis etc. fragm. diss. et notis illustrata a Car. Müllero. Gr. et lat. Paris. 1844. 8.

Plutos, ein Luſtſpiel des Ariſtophanes, metriſch überſetzt von Em. Lindemann. Leipzig 1832. 8.

Aristophanis Ranae. Emend. Fr. Volcm. Fritzsche. Turici 1845. 8.

Godofr. Stallbaum, de persona Bacchi in Aristophanis Ranis. Lips. 1839. Schulpr. 8.

Aristophanis Aves, rec. Henr. Blaydes. Oxon. 1842. 8.

Ueber die Zahl der Schauſpieler bei Ariſtophanes. Von Carl Beer. Leipzig 1844. 8.

Εὐριπίδης. Euripidis fabulae, recogn. Theob. Fix. Paris. 1843. 8.

Curae secundae in Euripidis tragoedias auct. Fr. Jacobs. Lipsiae 1796. 8.

Euripides. Von J. C. Donner. B. 2. Heidelberg 1845. 8.

Euripidis Helena. Rec. A. J. E. Pflugk. Gothae 1831. 8.

Fr. Godoh. Schoenii de personarum in Euripidis Bacchabus habitu scenico commentatio. Lips. 1831. 8.

Euripides restitutus, auct. J. A. Hartung. Vol. 2. Hamburgi 1844. 8.

Thucydides. Iterum recens. Imm. Bekker. Berol. 1832. 8.

Θουκυδίδης. The history of the Peloponnesian war by Thucydides. By S. T. Bloomfield. Vol. 1. 2. London 1842. 8.

Isokrates Panegyrikus, überſ. von J. Hoffa. Marburg 1836. 8.

Isocratis Evagoras. Edid. et comm. illustr. G. E. Benseler. Lips. 1824. 8.

Xenophontis scripta quae supersunt. Gr. et lat. Paris. 1838. 8.

Xenophontis de Socrate commentarii ed. R. Kühner. Gothae 1841. 8.

Xenophontis commentarii dictor. factorumque Socratis c. apologia Socratis. Ex fide libr. Mss. etc. recens. et interpretatus est Fr. Aug. Bornemann. Editio major. Lips. 1829. 8.

Car. Lud. Guil. Francke in Xenophontis Oeconomicum observationes. Berenburg. 1829. 8.

Antimachi Colophonii reliquias collect. explanavit H. G. Stoll. Dillenburg 1845. 8.

Dialogues biographiques et moreaux de Platon. Trad. nouv. par W. Schwalbé. Paris 1843—44. 8.

Prolegomena ad Platonis rempublicam scr. Gg. Ferd. Rettig. Bernae 1845. 8.

Detl. Car. Gu. Baumgarten-Crusius, de Psyche, fabula Platonica. Misenae 1835. Progr. 4.

Demosthenis oratio in Aristocratem. Graeca emendat. edidit, apparatu crit. prolegomenis, comm. perpetuo instruxit Ern. Guil. Weber. Jenae 1845. 8.

(Fortſetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

November 22. № 13. 1847.

Königliche Gesellschaft der Wissenschaften.

Am 13ten November feierte die Königliche Societät der Wissenschaften ihren Jahrestag zum fünf und neunzigsten Mahle.

Herr Hofrath Marx hielt eine Vorlesung über die bisherige Beurtheilungs- und Anwendungsweise der ableitenden Methode, von welcher später weitere Nachricht gegeben werden wird. Aus dem darauf von dem Geheimen Hofrathe Hausmann erstatteten Jahresberichte, theilen wir Folgendes mit.

Das Directorium der Societät, welches zuletzt von dem Herrn Hofrath Ritter geführt wurde, ist zu Michaelis d. J. von der historisch-philologischen Classe auf die physikalische, und in dieser auf Herrn Obermedicinalrath Langenbeck übergegangen.

In dem hiesigen engeren Kreise der Societät sind in dem verflossenen Jahre keine Veränderungen eingetreten, wogegen sie aber den Verlust von mehreren auswärtigen Mitgliedern und Correspondenten zu beklagen hat. Von den Mitgliedern im Königreiche Hannover ist ihr aus der historisch-philologischen Classe Se. Excellenz, der Königlich Hannoversche Staats- und Justizminister, auch Minister der Geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten Carl Wilhelm August Freiherr von Stra-

lenheim durch den Tod entrissen worden, der als Curator der Universität, der Societät der Wissenschaften vielfache, auf das Dankbarste zu erkennende Beweise von Theilnahme und Fürsorge geschenkt hat. Von ihren auswärtigen Mitgliedern in andern Staaten hat die Societät aus der physikalischen Classe den Professor der Mineralogie zu Paris, Alexander Brongniart verloren. Von ihren Correspondenten sind ihr der Hofrath, Oberbibliothekar und Vorsteher des Herzogl. Münz-Cabinets zu Gotha, Friedrich Jacobs, der Doctor Georg Heinrich von Langsdorf, welcher zuletzt zu Baden-Baden lebte, und der Geheimerath und Professor Georg Wilhelm Muncke zu Heidelberg, durch den Tod geraubt worden.

Aufgenommen hat dagegen die Societät unter die Zahl ihrer Correspondenten, Se. Excellenz, Monsignor Spada di Medicis zu Rom.

* * *

Was den Erfolg der für den November d. J. aufgegebenen Preisfragen betrifft, so ist dieser leider kein erwünschter gewesen. Die von der historisch-philologischen Classe gestellte Hauptaufgabe betraf:

„Eine kritische und quellenmäßige Geschichte der staatsrechtlichen Stellung der Juden unter römischer Herrschaft sowohl innerhalb als außerhalb Palästinas, von Pompejus dem Großen bis auf den Untergang des weströmischen Reiches."

Zur Lösung dieser Aufgabe sind keine Concurrenzschriften eingegangen.

Die für den November d. J. bestimmte ökonomische Preisaufgabe hatte verlangt:

„Eine möglichst umfassende Erörterung des Einflusses, den die verschiedenen Beschaffen-

heiten des Bodens auf das Leben der den Culturgewächsen nachtheiligen Insecten und Würmer haben, nebst der Angabe des Nutzens, der aus der genaueren Kenntniß dieses Verhältnisses für Land- und Forstwirthschaft zu ziehen sein dürfte."

Auch diese Preisfrage ist unbeantwortet geblieben.

* * *

Für die nächsten Jahre sind von der Königl. Societät folgende Hauptpreisfragen bestimmt.

Für den November 1848 von der physikalischen Classe:

Exquiratur accuratius, quam adhuc factum est, asthmatis convulsivi adultorum ratio, atque dijudicetur, quatenus re vera ex solo et primario nervorum affectu pendere possit, vel potius aliorum corporis affectuum symptoma habendum sit, et quomodo ab aliis asthmatis speciebus, sive morbis, quibus accessiones asthmatis adjungi solent, discernatur.

Es wird gewünscht, daß die Natur des sogenannten krampfhaften Asthma's der Erwachsenen näher untersucht und insbesondere erörtert werde, in wiefern dasselbe wirklich als eine rein und ursprünglich nervöse Affection vorkommen könne, oder als ein mehr von anderen Affectionen abhängendes Leiden anzusehen, und wie es von anderen Arten des Asthma's oder überhaupt Krankheiten, die sich auch durch asthmatische Zufälle äußern, zu unterscheiden sei.

Für den November 1849 von der mathematischen Classe:

Leges ad definiendam resistentiam, quam funes cannabini, si circum cylindros in-

flectantur exercent, hucusque in usum vocatae, non plane naturae convenire videntur, nec satis accuratis experimentis nituntur. Praeterea desunt experimenta de eadem resistentia filorum funiumque metallicorum accuratius instituta. Itaque desiderat Regia scientiarum Societas:

«ut leges resistentiae funium cannabinorum et filorum funiumque metallicorum imprimis ferreorum, quam, si cylindris circumvolvantur, praebent, idoneis experimentis investigentur et adparatus methodique in hunc usum adhibitae uberius exponantur.»

Die bisher angewandten Geſetze zur Beſtimmung der Steifigkeit der hanfenen Seile, d. h. des Widerſtandes, welchen ſie gegen ein Umbiegen um cylindriſche Flächen ausüben, ſcheinen der natürlichen Beſchaffenheit der Seile nicht genügend zu entſprechen, auch ſtützen ſie ſich auf nicht hinreichend genaue Verſuche. Außerdem fehlen noch genaue Verſuche über die Steifigkeit metallener Drähte und Seile. Die Königliche Societät der Wiſſenſchaften wünſcht daher:

„Eine genaue Unterſuchung der Geſetze über die Steifigkeit hanfener Seile und metalliſcher Drähte und Seile, vorzüglich eiſerner, nebſt umſtändlicher Beſchreibung der zu dieſem Behuf angewandten Apparate und Methoden.“

Für den November 1850 iſt von der hiſtoriſch-philologiſchen Claſſe folgende neue Preisfrage aufgegeben:

Tyrannidis, qua pleraeque Graecorum respublicae variis temporibus conflictatae

sunt, etsi origines et causae a multis docte et intelligenter explicatae sunt, nec singulorum tyrannorum vitis accurate conscriptis caremus, desideratur tamen omnium ejusdem exemplorum et vestigiorum collectio et comparatio ita instituta, ut non solum quicquid ex illo genere memoriae proditum est, uno conspectu comprehendi possit, sed etiam temporibus diligenter investigatis tyrannidum primordia et eventus cum aliis rebus eadem aetate gestis componantur eaque opera et singularum rationes quantum fieri possit ad communes notiones revocentur ipsorumque tyrannorum mores ac merita nexusque cum reliqua illorum temporum indole aperiantur; denique varia tyrannidis genera, quae diversis aetatibus exstiterant, inter se distinguantur et suis quaeque causis artibusque enucleate describantur; postulat igitur Societas Regia

historiam tyrannidis apud Graecos plenam et perpetuam a primis illius vestigiis usque ad Romanae dominationis tempora ita deductam, ut et universas illius causas et vicissitudines accurate explicet, et quicquid de singulis tyrannis traditum sit, diligenti narratione et judicio comprehendat.

Die griechiſche Tyrannis iſt zwar in ihren allgemeinen Urſachen und charakteriſtiſchen Momenten ſchon von vielen Gelehrten geiſtreich entwickelt, und auch manche gelungene Schilderung von einzelnen ihrer Erſcheinungen gegeben worden; inzwiſchen fehlt es noch immer an einer umfaſſenden Darſtellung derſelben, die unter den nöthigen allgemeinen

Gesichtspunkten zugleich alle Einzelheiten umfaßte und nicht allein als Fundgrube für jede aus diesem Gebiete erhaltene Nachricht dienen könnte, sondern auch das Verhältniß ihrer Erscheinungen zu gleichzeitigen Begebenheiten und Geistesrichtungen in ein klares Licht setzte, die einzelnen Tyrannen sowohl im besonderen Kreise ihrer Thätigkeit, als auch in ihrer Beziehung zu dem gemeinschaftlichen Begriffe schilderte, endlich die verschiedenen Aeußerungen und Zeiten dieser Regierungsform in Griechenland trennte, und jede derselben auf die eigenthümlichen Grundlagen und Motive ihrer Entstehung und Politik zurückführte; die Königl. Gesellschaft verlangt daher:

„Eine vollständige und zusammenhängende Geschichte der griechischen Tyrannis von ihren ersten Regungen bis auf die Zeiten der römischen Herrschaft, dergestalt, daß sowohl der Begriff und die Entstehungsweise dieser Erscheinung sammt ihrem Verhältniß zu der politischen und geistigen Entwickelung Griechenlands in den verschiedenen Zeiten umfassend dargelegt, als auch die einzelnen Beispiele derselben nach den Nachrichten des Alterthums in erschöpfender und kritischer Zusammenstellung geschildert werde."

Die Concurrenzschriften müssen vor Ablauf des September der bestimmten Jahre an die Königliche Societät postfrei eingesandt sein.

Der für jede dieser Aufgaben ausgesetzte Preis beträgt funfzig Ducaten.

* * *

Die von der Königl. Societät für die nächsten

Termine aufgegebenen ökonomischen Preisfragen sind folgende:

Für den November 1848.

Aus den im altenburgischen Osterlande neuerlich von dem Doctor Jacobi angestellten Untersuchungen hat sich dem Anscheine nach das Resultat ergeben, daß es dort Niederlassungen slawischen Ursprunges gibt, welche sich durch Dorfanlage und Flurauftheilung auffallend von Niederlassungen anderer Abstammung unterscheiden. Da auch im Königreiche Hannover, namentlich im Lüneburgischen, sich Niederlassungen von entschieden slawischem Ursprunge befinden, so würde es für die Erweiterung der Landeskenntniß wünschenswerth sein, wenn eine umfassende Untersuchung darüber angestellt würde, ob die im Altenburgischen gemachten Beobachtungen im Lüneburgischen sich bestätigen, und ob sich überhaupt nicht bloß in der Dorfanlage und Flurauftheilung, sondern auch in den übrigen landwirthschaftlichen Einrichtungen und Verfahrungsarten, die von den Wenden abstammenden Niederlassungen von andern unterscheiden lassen. Die Kön. Societät verlangt daher:

„Eine Untersuchung über die bei den von den Wenden abstammenden Niederlassungen im Lüneburgischen etwa sich findenden Eigenthümlichkeiten, hinsichtlich ihrer Anlage und ihrer gesammten landwirthschaftlichen Einrichtungen und Verfahrungsarten.“

Für den November 1849 ist von der Königl. Societät folgende neue ökonomische Preisfrage bestimmt:

Die neueren Aufſchlüſſe über das Vorkommen ausgedehnter Steinſalz-Ablagerungen in der Flötzformation, welche den bunten Sandſtein, den Muſchelkalk und den Keuper begreift, und die von einigen Geognoſten mit dem Namen des Steinſalzgebirges, von anderen mit dem der Trias belegt wird, haben in mehreren Ländern, vorzüglich in Deutſchland, zahlreiche Verſuche, Steinſalz zu erbohren, veranlaßt, von welchen manche einen glücklichen, manche andere aber keinen günſtigen Erfolg gehabt, und den Aufwand großer vergeblicher Koſten verurſacht haben. Aus den vielen, bei den bisherigen Verſuchen gemachten Erfahrungen werden ſich indeſſen allgemeine Regeln ableiten laſſen, welche bei der Wahl der Orte für neue Unternehmungen zur Richtſchnur dienen können; bei deren Befolgung das Gelingen zwar nicht immer zu verbürgen ſein, aber doch ohne Zweifel die Anzahl der mißglückenden Verſuche ſich vermindern würde. Da es bis jetzt noch an einer genügenden Anleitung dieſer Art mangelt, ſo macht die Königliche Societät zum Gegenſtande einer Preisaufgabe:

„Eine auf die bisherigen Erfahrungen über das Vorkommen des Steinſalzes in der den bunten Sandſtein, den Muſchelkalk und den Keuper begreifenden Flötzformation gegründeten Darſtellung der Regeln, welche bei der Wahl der Orte für die Anſtellung von Verſuchen zur Auffindung von Steinſalz in dieſem Gebirgsgebilde zu beobachten ſind.“

Der äußerſte Termin, bis zu welchem die zur

Concurrenz zulässigen Schriften bei der Königl. Societät portofrei eingesandt sein müssen, ist der Ausgang des Septembers der bestimmten Jahre.

Der für die beste Lösung einer jeden der ökonomischen Aufgaben ausgesetzte Preis beträgt vier und zwanzig Ducaten.

Mikroskopische Beobachtungen über die Ursprungsweise der Lymphgefäße.

Vom

Prof. G. Herbst.

Der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften vorgelegt am 13ten November 1847.

Das centrale Ende der Saugadern, oder die Einmündungsweise derselben in die Venen war bereits bald nach der ersten Entdeckung der Saugadern nachgewiesen worden, während alle Bemühungen, die Natur des peripherischen Ursprungs oder die Baueinrichtung der ersten Anfangswurzeln des Saugadersystems aufzuklären, bisher fruchtlos geblieben waren. Die Kenntniß der Anfangsweise der Saugadern ist aber sowohl in anatomischer, als auch in physiologischer Beziehung von großer Wichtigkeit.

Von der Ursprungsweise der Saugadern ist bisher nur so viel bekannt gewesen, daß die Chylusgefäße aus den Zotten des Dünndarms ihren Ursprung nehmen, und es war dabei unentschieden geblieben, ob die Chylusgefäße aus einer einfachen, blasenartigen Höhle der Darmzotten hervortreten, oder gleich anfänglich in dem Gewebe der Darmzotten netzartig entspringen. Schon im Jahre 1844 habe ich in meiner Schrift über „das Lymphge-

fäßsyſtem" mich beſtimmt dafür ausgeſprochen, daß die Chyluskanäle mittelſt einfacher Stämmchen aus den ebenfalls einfachen Höhlungen der Darmzotten ihre Entſtehung nehmen, und daß alſo die Darmzotten eigentlich Anfangswurzeln der Chylusgefäße ſind. Aus dem Grunde aber, daß die Chylusgefäße mit den übrigen Saugadern in allen weſentlichen Punkten ihrer Verrichtung übereinſtimmen, glaubte ich ſchon damals als wahrſcheinlich erachten zu dürfen, daß ſowohl die Saugadern der dicken Gedärme, als auch diejenigen des übrigen Körpers, gleichfalls mit einzelnen vorſpringenden Anfangswurzeln ihren Urſprung nehmen. Bei der ununterbrochenen Fortſetzung meiner Unterſuchungen über das Lymphgefäßſyſtem iſt es mir endlich gelungen, die äußerſten Saugaderwurzeln in verſchiedenen Theilen des Körpers zu entdecken, und ich habe die Beobachtungen oft genug wiederholt, um das Reſultat nunmehro veröffentlichen zu können.

Schon im Februar 1846 beobachtete ich in dem Zellgewebe an der vorderen Seite der großen Sehnen des Vorderfußes vom Pferde eine große Anzahl cylindriſcher Hervorragungen, welche durch ihre regelmäßige Form, durch ihre regelmäßige Uebereinanderſchichtung und durch ihre Textur auffallende Aehnlichkeit mit den Zotten des Dünndarms zeigten, und die mehrere Tage hinter einander fortgeſetzte mikroſkopiſche Unterſuchung ließ keinen Zweifel darüber, daß dieſe Vorſprünge die blinden, unverletzten Anfangswurzeln von Saugadern waren. Die Länge dieſer Vorſprünge beträgt 0,0833‴, die Breite 0,033‴; ſie liegen nicht frei, ſondern ſind unter einander durch Zellgewebe verbunden, ein Umſtand, welcher freilich ihre deutliche Darſtellung ſehr erſchwert. Sie liegen in großer Anzahl auf und neben einander, ſtimmen in ihrer

Form meistens überein, besitzen große Elasticität, und sind sehr fein und halbdurchsichtig. Sie sind nicht gleichmäßig durch das Zellgewebe vertheilt, sondern finden sich in größerer Anzahl und gleichsam schichtweise nur in gewissen Lagen desselben. Da nun die Einrichtung des Mikroskops stets nur die Betrachtung eines kleinen Stückchens Zellgewebe erlaubt, die zu untersuchenden Zellgewebslagen sehr dünne sein müssen, und das zwischen den Saugadervorsprüngen befindliche Zellgewebe wenigstens theilweise zuvor entfernt sein muß, so ist die Auffindung derjenigen Zellgewebslagen, in welchen sich die Saugaderanfänge in großer Anzahl befinden, stets mit vielen Schwierigkeiten verbunden, und sie hängt oftmals vom glücklichen Zufall ab. Man kann Tage lang mit der angestrengtesten Sorgfalt untersuchen, ohne dieselben zu finden, während der Versuch in anderen Fällen gleich anfangs gelingt.

Nach dieser Entdeckung glaubte ich vermuthen zu dürfen, daß die Saugaderanfänge in dem Dickdarm in ähnlicher Weise eingerichtet und angeordnet sein müßten, und sich noch leichter auffinden lassen würden. Diese Vermuthung hat sich bestätigt; der Dickdarm besitzt das Vermögen zu absorbiren in ausgezeichnetem Grade, und die zottenähnlichen Wurzeln der Saugadern sind in seiner innersten Haut ohne viele Mühe zu erkennen. Zur Untersuchung habe ich den Dickdarm der Katze und des Hundes gewählt. Man schneidet den Dickdarm der Länge nach auf, streift mittelst des Scalpelstiels die oberflächliche Schleimlage und das Epithelium allmälig ab, trennt an einer beliebigen Stelle ein Stück der innersten Haut ab, und zerzupft hernach den Rand desselben mittelst einer stumpfen Nadel. Bringt man dergleichen Stückchen, entweder frei oder mit einer Glastafel be-

deckt und comprimirt unter das Mikroskop, so erkennt man die am Rande frei und einzeln hervorragenden, in der Mitte aber über einander geschichteten blinden Anfangswurzeln sehr leicht und in vorzüglicher Deutlichkeit. Ihre Aehnlichkeit mit den vorhin erwähnten Saugadervorsprüngen beim Pferde und mit den gewöhnlichen Darmzotten fällt auf den ersten Blick in die Augen. Sie sind theils konisch, theils cylindrisch, nicht alle gleich lang und auch nicht gleich breit. Bei der Katze beträgt ihre Länge 0,066‴ bis 0,1‴, ihre Breite 0,0166‴, 0,025‴ bis 0,0333‴. Ihre Zahl ist ausnehmend groß, sie sind durch lockeres Zellgewebe unter einander verbunden, welches um sie sichtbar zu machen, zuvor durch leises Streichen mit dem Scalpelstiel oder mittelst stumpfer Nadeln entfernt sein muß.

Nach diesem Erfolge hielt ich es für wahrscheinlich, daß die Saugadermfänge auch an andern Körperstellen, welche sich durch eine besondere Stärke des Absorptionsvermögens auszeichnen, auffindbar sein würden. Ich untersuchte daher die innerste Haut des Magens, der Speiseröhre, des Schlundkopfes und des Rachens, und fand die Saugaderwurzeln in allen diesen Theilen vollkommen deutlich und auf ähnliche Weise gebildet. Etwas schwieriger war ihre Auffindung in der innersten Haut der Luftröhre.

Beim Hunde ist das Verhalten der Saugaderwurzeln in dem Dickdarm, im Magen und in der Speiseröhre sehr leicht zu beobachten. Im Dickdarm sind die Saugaderwurzeln $\frac{1}{8}$ Linie lang und $\frac{1}{40}$ Linie breit; in der Luftröhre sind sie zarter und schmaler, und wegen der festern Textur der innersten Haut, im frischen Zustande weniger leicht darzustellen.

Die Ursprungsweise sämmtlicher Saugadern des

thierischen Körpers ist also im Wesentlichen dieselbe, und nur hinsichtlich der Leichtigkeit der Erkennung finden gradweise Verschiedenheiten Statt. Die frei hervorragenden Zotten der innersten Haut des Dünndarms bilden gleichsam den Grundtypus, welcher sich an den Ursprungswurzeln aller übrigen Saugadern mit dem einzigen Unterschiede wiederholt, daß letztere durch Zellgewebe untereinander verbunden und gleichsam verhüllt sind. — Durch diese Beobachtungen und Erfahrungen ist also einer der schwierigsten und dunkelsten Puncte in der wichtigen Lehre von den Saugadern aufgeklärt worden, und ich erlaube mir nur noch die Bemerkung hinzuzufügen, daß ich Abbildungen der Saugaderwurzeln aus den Extremitäten des Pferdes und aus dem Dickdarm und der Luftröhre der Katze der Königl. Societät vorzulegen mich beehrt habe.

Die Accessionen der Bibliothek seit dem Jahre 1844.

Didaktik, Linguistik und Philologie.

(Fortsetzung.)

Nachtrag zu der Abhandlung über die Ächtheit der Urkunden bei Demosthenes von Joh. Theod. Vömel. Frankf. a. M. 1845. 4.

Lysiae defensio super caede Eratosthenis, Renato Guillonio interpr. In eand. Ant. Bellaudi Grassaeni scholia. Paris. s. a. (1552). 4.

Aristotelis Organon graece, recogn. Theod. Waitz. Pars prior. Lips. 1844. 8.

Anaximenis ars rhetorica. Rec. Leon. Spengel. Turici 1844. 8.

Commentarii Collegii Conimbric. soc. Jesu in libros de generatione et corruptione Aristotelis, hac secunda edit. graeci contextus accessione auctiores. Mogunt. 1599. 4.

Aristotelis Ethica Nicomachea ex rec. Imm. Bekkeri iterum edita. Berolini 1845. 8.

Ἀριστοτέλους μηχανικά. Paris. 1566. 4.

Th. Bergkii comm. de Chrysippi libris περὶ ἀποφατικῶν. Cassel 1841. Schulprogr. 4.

Aristoxenus Grundzüge der Rhythmik, mit deutscher Ueberſ. u. Erläuterung. v. Hr. Feußner. Hanau 1840. 8.

Lycurgi oratio in Leocratem recogn., annotat. crit. et commentar. adjecit Ed. Maetzner. Berolini 1836. 8.

Les caractères de Théophraste traduits du Grec par La Bruyère. Edit. complète par Walckenaer. Paris 1845. 8.

Theocritus. Codd. Mss. ope recens. et emendavit Chrph. Wordsworth. Cantabrig. 1844. 8.

Theocriti carmina rec. Chrph. Ziegler. Tubingae 1844. 8.

Polybius ex recogn. Im. Bekkeri. T. 1. 2. Berolini 1844. 8.

Le storie di Polibio volgarizzate e corredate di note da J. G. B. Kohen. T. 8. Milano 1842. 8.

Matth. de Vries, de historia Polybii pragmatica. Lugd. Batav. 1843. 8.

Disp. philol. de historicis Polybii laudibus, auct. Ant. van Goudoever. Traj. ad Rh. 1809. 8.

Bemerkungen über das Geſchichtswerk des Polybius von F. A. Brandtſtäter. Danzig 1843. 4.

Scymni Chii quae supersunt rec. B. Fabricius. Lipsiae 1846. 8.

Hr. Aug. Schieck, über die Himmelsgloben des Anarimander u. Archimedes. Abthl. 1. Hanau 1843. Schulprogr. 4.

Strabonis Geographica. Rec. Gust. Kramer. Vol. 1. Berolini 1844. 8.

Didymi chalcenteri opuscula. Auctori suo restituta ad codd. antiq. recognita edid. Frc. Ritter. Colon. 1845. 8.

Diodori Siculi bibliothecae historicae quae supersunt. Ex nova recens. Lud. Dindorfii. Graece et latine. Perditorum librorum excerpta et fragmenta ad integri operis seriem accommodare studuit, rerum indicem adjecit Car. Müllerus. Vol. II. Paris. 1844. 8.

L. Annaeus Cornutus de natura Deorum ex sche-

dis Joh. Bapt. Casp. d'Ansse de Villoison rec. Frid. Osannus. Gottingae 1844. 8.

Dionis Chrysostomi opera graece e recens. Ad. Emperii. Brunsvigae 1844. 8.

De oratione Corinthiaca falso Dioni Chrysostomo adscripta commentatus est Ad. Emperius. Brunsv. 1832. 4.

Luciani opera, gr. et lat., una c. Gilb. Cognati et Jo. Sambuci annotatt. narratione it. de vita et scriptis authoris Jac. Zvingeri. Vol. 1—4. Basil. 1602. 8.

Luciani Samosat. quomodo historia conscribenda sit. Ed. Franc. Riollay. Oxon. 1776. 8.

Luciani Samosat. libellus, quomodo historiam conscribi oporteat. Ed. Car. Frid. Hermann. Francof. ad M. 1828. 8.

Luciani somnium. Graece c. selectis aliorum suisq. annotatt. edid. F. A. C. Grauff. Bern. 1836. 8.

Plutarchi Chaeronensis Parallela, i. e. vitae illustr. virorum. Guil. Xylandro interprete. Accesserunt argumenta singulis vitis praeposita et picturae artificiosae; item Aemilii Probi liber de vita excell. imperat. a Nath. Chytraeo recognitus. Francof. ad M. 1580. Fol.

Plutarchi Cimon. Commentariis suis illustravit Arn. Ekker. Traj. ad Rh. 1843. 8.

De natura et affectionibus daemonum libelli duo Plutarchi, cum explicat. Joach. Camerarii. Lips. 1576. 8.

Jo. Theod. Voemel, de loco Ptolemaei Geogr. III. 2. 12. emendando. Frcf. ad M. 1845. 4. (Progr.)

Ἀριστείδου κατὰ τῶν ἐξορχουμένων. s. l. et a. (Paris c. 1550.) 4.

Ἀριστείδου συμβουλευτικὸς περὶ τοῦ μὴ δεῖν κωμῳδεῖν. Paris. 1550. 4.

Observationes in Apollonii Dyscoli syntaxin scr. Guil. Frohne. Bonnae 1844. 8.

Moeridis Atticistae λέξεις Ἀττικῶν καὶ Ἑλληνικῶν, cur. J. Fr. Fischer. Lipsiae 1756. 8.

Babrii fabulae iamb. CXXIII nunc primum editae Jo. Fr. Boissonade recens., latine convertit, annotavit. Paris. 1844. 8.

Babrii fabulae iamb. CXXI. Jo. Fr. Boissonade

recensuit. Secunda editio novis curis expedita. Paris. 1844. 8.

Babrii fabellae iambicae CXXIII ex rec. Boissonadii c. brevi annotat. crit. ediderunt J. C. Orellius et J. G. Baiterus. Turici 1845. 8.

Babrii fabulae Aesopeae. Carolus Lachmannus et amici emendarunt etc. Berolini 1845. 8.

Fr. Dübner animadv. crit. de Babrii μυθιάμβοις. Paris. 1844. 8.

Brevis explicatio fabular. Babrii ad sec. edit. Boissonadii. Paris. 1845. 8.

Observationes in Theonis fastos graecos priores et in ejusd. fragmentum in expeditos canones etc. Amst. 1735. 4.

Anonymi carmen graecum de herbis e cod. Vindobon. c. G. Hermanni suisque emendatt. edid. Jul. Sillig. s. l. et a.

Tryphiodorea. Scr. C. Cuntz. Fasc. 1. Wiesbaden 1845. 4. Schulprogr.

Joan. Pearsoni adversaria Hesychiana. 2 Vol. Oxon. 1844. 8.

Synesios des Kyrenaeers Rede an den Selbstherrscher Arkadios, griech. u. deutsch von Joh. Gg. Krabinger. München 1825. 8.

Fragmentum Stephani Byzantini Grammatici de Dodone c. vers. lat. et acad. exercitatt. Jac. Gronovii. Lugd. Bat. 1681. 4.

Vita Aesopi. Ex Vratislav. ac partim Monac. et Vindob. Codd. nunc primum edid. Ant. Westermann. Brunsvigae 1845. 8.

Corpus poetarum latinorum. Explicatione brevissima edid. Gu. Ern. Weber. Frcf. ad M. 1833. 8.

Plauti Bacchides. Recens. Godofr. Hermann. Lips. 1845. 8.

Der Trinummus des Plautus, lat. u. deutsch, mit e. Einleitung von C. F. Geppert. Berlin 1844. 8.

Joh. Fred. Gronovii lectiones Plautinae. Amstelod. 1740. 8.

Parergon Plautinorum Terentianorumque Vol. 1. Scr. Frd. Ritschel. Lips. 1845. 3.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

December 27. № 14. 1847.

Königliche Gesellschaft der Wissenschaften.

In der Sitzung der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften am 27sten November 1847 hielt der Hofr. Conradi eine Vorlesung, welche Bemerkungen über die Selbstständigkeit der Fieber enthält, woraus wir hier Folgendes mittheilen.

Die Meinung, daß das Fieber nur symptomatisch zu anderen Krankheiten sich geselle, ist bekanntlich schon im Alterthume von Dioekles von Karystos, welcher es für ein ἐπιγένημα hielt, vorgetragen, in der neuesten Zeit aber besonders von Broussais behauptet und nicht bloß in Frankreich, sondern selbst in Deutschland sehr verbreitet worden, so daß man derselben gemäß die Fieber als besondere Krankheitsformen ganz aus dem Systeme der Pathologie verbannen wollte. Nun ist zwar die von Broussais besonders hervorgehobene Ansicht, daß das Fieber immer gerade von der Entzündung eines Organes abhängig und daß alle sogenannten wesentlichen Fieber auf die gastro-entérite zu beziehen seien (gegen welche sich der Verf. dieser Vorlesung schon vor vielen Jahren in den Heidelberg. Jahrbüchern der Literatur 1821. St. 1. Nr. 6., 1822. Nr. 49. und umständlicher und mit Rücksicht auf ähnliche Ansichten deutscher Aerzte in der besonders abgedruckten Kritik der mediciniſchen Lehre des Dr.

Broussais, Heidelb. 1823. 8. erklärt hat), längst auch von vielen französischen Aerzten bestritten und selbst von solchen, die ihr früher zugethan waren, wieder aufgegeben worden. Auch hat namentlich Andral, welcher in der zweiten Ausgabe der **Clinique médicale** die gewöhnlich für selbstständig gehaltenen Fieber in der Classe der Krankheiten des Unterleibes, insbesondere des Darmcanales, zum Theil auch in der des Gehirnes untergebracht und erörtert hatte, sich später in seiner pathologischen Hämatologie ausdrücklich gegen die versuchte Verbannung derselben aus dem Systeme der Pathologie ausgesprochen, und ein Gleiches ist neuerlichst von Grisolles u. A. geschehen. Allein es gibt noch gar manche, besonders auch deutsche Aerzte, welche, wenn sie auch zugeben müssen, daß in vielen Fällen keine Entzündung als Ursache des Fiebers aufzufinden sei, in solchen wenigstens eine andere örtliche Krankheit beschuldigen, das Fieber auch nur als Symptom derselben, zum Theil auch nur als allgemeine Reaction des Organismus gegen einen örtlichen Reiz oder eine örtliche Affection, ansehen, die selbstständigen Fieber also ganz läugnen, sie wie auch ihren Namen aus der Zahl der Krankheiten verbannen wollen. Außerdem haben manche neuere französische Aerzte, die auch in Deutschland schon Nachahmung gefunden haben, mehrere Hauptarten der Fieber dadurch beseitigen wollen, daß sie dieselben unter ihrer so allgemein angenommenen sogenannten **fièvre typhoïde** oder **maladie ou affection typhoïde** begriffen und für Varietäten derselben erklärten. Es war aber die Verbannung der Fieber überhaupt in manchen medicinischen Schulen bereits so weit getrieben worden, daß schon Pruys van der Hoeven (**de arte medica, Lib. I. P. II. p. 1.**) veranlaßt wurde zu sagen:

„Est hoc de febribus caput omnium in medicina practica celeberrimum multisque et gravibus nuper controversiis agitatum. Nam cum antiquitus, a Galeni praesertim aetate, febres morborum principes habuerant medici, ab iisque vel interpretationis, vel classificationis morborum exordium duxerant; hoc, quod vivimus tempore, credideris omnem febrium cohortem ex his terris exulasse, atque eo usque res devenit, ut vix febris nomen pronuntiare audeas, ne videare aliis prorsus insanire." So ſagte auch Von Walther in ſeinen Fragmenten über das Fieber: „Eine der fundamentalen und der wichtigſten noſologiſchen Notionen iſt jene des Fiebers, und die Pyretologie wurde früher unbeſtritten als der Anfangs- und Ausgangspunct der ganzen ſpeciellen Pathologie und Therapie betrachtet, daher auch ſogleich an den Eingang geſtellt, und die zahlreichen Gattungen und Arten der Fieber in der erſten Krankheits-Claſſe verſammelt. — Dieß iſt nun ganz anders geworden, und in den noſologiſchen Syſtemen iſt die Claſſe der Fieber als ſelbſtſtändiger Krankheitsformen verſchwunden oder höchſtens noch in einem kleinen Hinterbau des ſtattlichen Gebäudes untergebracht worden." Er ſetzte hinzu, daß J. P. Frank's Ausſpruch: „febris certorum potius morborum umbra, quam ipse morbus est", der zum Loſungsworte bei dieſer deſtructiven Arbeit gedient habe, ſo ernſthaft, wenigſtens ſo folgewichtig nicht gemeint geweſen ſei; es kann auch dieſer Ausſpruch, wie der Verf. dieſer Vorleſung ſchon in ſeiner Kritik von Broussais' Lehre bemerkt hat, wenigſtens noch auf verſchiedene dem Fieber zum Grunde liegende Affectionen (nicht bloß auf Entzündung) bezogen werden, und Frank ſelbſt iſt dadurch nicht beſtimmt worden, das einfache

entzündliche Fieber und andere Hauptarten deſſelben auszuſchließen. Ausdrücklich aber hat ſich beſonders auch Albers in ſeinem Handbuche der allgemeinen Pathologie Th. 1. S. 275 fg. gegen die Tilgung der Fieber aus der Reihe der Krankheiten erklärt und die Selbſtſtändigkeit derſelben vertheidigt. Wiewohl aber der Verf. dieſer Vorleſung ſich ſchon längſt in der oben angeführten Kritik von Brouſſais' Lehre, wie auch in der Recenſion von Meuth's Schrift über das Fieber in den Heidelberg. Jahrbüchern der Literatur 1823. H. 7. S. 657 fg. beſonders auch Brouſſais' wie mancher deutſchen Aerzte Meinung, daß das Fieber immer von der Entzündung eines Organes abhängig ſei, beſtritten und, wie er glaubt, hinlänglich widerlegt hat, ſo hat er doch hier den Gegenſtand nochmals auch in Bezug auf die Anſichten anderer neueren Aerzte, welche das Fieber nur für ſymptomatiſch erklären, vorgenommen und die Annahme der Hauptarten ſelbſtſtändiger Fieber, zumal der beſonders beſtrittenen anhaltenden, gegen die neueſten Angriffe zu vertheidigen geſucht.

Nach einer neuerlichſt ausgeſprochenen Meinung (vgl. beſonders Heidenhain über das Fieber an ſich und das typhöſe Fieber S. 3. 121. 123 fg., dem auch Oppolzer in ſeiner Beurtheilung dieſer Schrift in der Prager Vierteljahrsſchrift für die prakt. Heilk. 1846. B. 2. S. 25 ganz beigeſtimmt hat) ſoll von der Eſſentialität des Fiebers keine Rede ſein können, weil es nicht als eine Krankheit an ſich, ſondern nur als eine Erſcheinungs- und Entwickelungsweiſe verſchiedener primitiver Krankheiten und als eine abnorme Functionsweiſe des Circulationsapparates, die verſchiedenen Krankheiten zukomme, oder überhaupt als eine Folgeerſcheinung zu betrachten und ihm nur eine pathogenetiſche (?) Bedeutung bei-

zulegen sei. Dabei wurde es sogar den Aerzten zum Vorwurfe gemacht, daß fast nie der Begriff der Krankheit von dem des Krankheitsprocesses gehörig gesondert worden, daß man jene nie scharf genug als die einfache Verletzung eines der für den normalen physiologischen Zustand des Organismus oder eines einzelnen Organes nothwendig zusammenwirkenden Factoren, diesen nicht klar genug als die Reihe der veränderten Functionen, die aus der Verletzung eines mit anderen zum gemeinsamen Wirken eng verbundenen Factors nothwendig hervorgehen muß, bezeichnet habe. Allein seit alten Zeiten haben die besten Pathologen, von Galenus bis auf Gaub und andere Neuere, die Verletzung der Verrichtungen für die Wirkung der Krankheit, der abnormen Affection des Organismus oder einzelner Theile desselben erklärt oder zu dem Ausdruck der Krankheit gerechnet, Manche auch (wie nach dem Auct. definit. medic. in des Galenus Schriften schon die Herophileer) zwischen νόσος, morbus, und πάθος, passio, oder zwischen dem Wesen der Krankheit und der Krankheits-Erscheinung oder Form unterschieden. Nun sind freilich viele besondere Krankheiten nicht nach ihrer inneren Natur, sondern nach den sinnlichen Erscheinungen, zumal auch nach den von den verletzten Verrichtungen abhängenden Symptomen, bestimmt und benannt worden. Dieß war auch in der Vorzeit bei der noch unbekannten Natur derselben sehr natürlich, schloß jedoch die Untersuchung über die Natur keineswegs aus. („Nec enim post cognitas demum naturas denominati plerique morbi sunt, sed post imposita nomina quaesitae naturae." Gaubii inst. pathol. §. 836.) Aber selbst bei dem jetzigen Zustande der Wissenschaft, der noch Statt findenden Dunkelheit in Ansehung

des Sitzes und der besonderen Art vieler Affectionen, insbesondere der so wenig erforschten Veränderungen der Mischung, bleibt leider! unsere Bestimmung vieler Krankheiten noch auf die charakteristischen Erscheinungen, die Verbindung der wesentlichen Symptome derselben beschränkt, und ist auch eine auf ihre Natur gegründete Nomenclatur nicht auszuführen, oder möchte wenigstens bei den so verschiedenen Meinungen über die Natur vieler Affectionen nicht leicht allgemeine Annahme erhalten. Da jedoch die der Krankheit eigenen Symptome den offenbarsten Theil des kranken Zustandes ausmachen, während die Affection meistens nicht sinnlich wahrzunehmen oder für sich deutlich zu erkennen ist, so kann man aus jenen, auch wo die Natur der Krankheit verborgen oder zweifelhaft ist, wenigstens die Krankheitsform erkennen, und muß dann aus denselben wie aus den Ursachen weitere Schlüsse auf den Sitz und die Art der krankhaften Veränderung machen, in das Innere der Natur der Krankheit einzudringen suchen. Dieß ist nun auch auf die Fieber anzuwenden. Die alten Aerzte haben sie, wie sie dieselben in der Natur beobachteten, zuerst nach den Erscheinungen, dem sinnlichen Bilde, der eigenthümlichen Verbindung von Symptomen (die natürlich auch eine eigenthümliche Affection des Organismus voraussetzt), als besondere Formen der Krankheiten, und zwar der mehr allgemein über den Organismus verbreiteten (qui in totis corporibus consistere videntur, Celsi de medicina Lib. I. c. II.) geschildert, auch die für sich bestehenden von symptomatischen, mit örtlicher Entzündung oder anderer Affection verbundenen unterschieden. So wie aber diese Krankheitsbilder der Fieber wie anderer Krankheiten in Bezug auf die Erkenntniß der Gegenwart der Form

derselben mit Recht für wichtig gehalten worden sind, so hat man sich doch nicht auf sie beschränkt, sondern sich von jeher wenigstens bemüht, auch die noch dunkele Natur oder die Ursachen der Fieber zu erforschen.

Gegen die Bestimmung des Fiebers nach den wesentlichen Symptomen hat man zwar neuerlich wieder einen längst gemachten Einwurf vorgebracht, daß nämlich der (neben der Veränderung der Temperatur 2c.) dasselbe besonders auszeichnende beschleunigte Puls zuweilen fehlen könne. Allerdings kommen Fälle, besonders von bösartigen Fiebern, vor, wo zumal im weiteren Verlaufe der Puls nicht beschleunigt, vielmehr langsam ist. Allein erstens sind dieß nur Ausnahmen, die aber auch darthun, daß man das Fieber nicht bloß nach dem Pulse bestimmen, und daß man auch sonst dem Pulse (der schon von Celsus für eine **fallacissima res** erklärt wurde) allein nicht trauen dürfe. Zweitens ist der dann eingetretene Zustand (wie der Verf. schon in seinem Handbuche der spec. Patholog. u. Therapie, 4te Ausg. S. 20. Anmerk. geäußert hat) wohl mehr als die Folge des fieberhaften oder als ein hervorstechend nervöser mit schlimmen Gehirnzufällen 2c. anzusehen, bei welchem, besonders wenn er torpider Art ist, die Reizung des Blutgefäßsystemes natürlich nachlassen muß. Auch Reil (der freilich das Wort Fieber gemißbraucht, selbst alle Krankheiten, wobei keine sichtbare Verletzung der Mischung und Structur Statt fände, darunter begriffen, die gewöhnlich mit dem Namen Fieber belegten Krankheiten indessen doch unter dem des Gefäßfiebers unterschieden hat) rechnete die Fälle, wo im Verlaufe der Fieber der Puls selten wird, zu der von ihm sogenannten Lähmung, und erklärte diese für das Product vorhergegangener Fie-

ber oder ihrer Ursachen oder für durch den Exceß der Actionen bewirkte Erschöpfung.

Auch in Bezug auf die Ursachen ist von Manchen behauptet worden, daß das Fieber immer eine secundäre Krankheit sein müsse, indem die allgemeine Affection des Blutgefäßsystemes die Einwirkung irgend eines Reizes voraussetze, der nur örtlich wirken könne, weil alles Aeußere nur unmittelbar auf eine einzelne Stelle eines Organensystemes einwirke. Dagegen ist jedoch zu bemerken, daß der Fieberreiz allgemein über das Blut verbreitet sein und in manchen Fällen geradezu in das Blut gelangen kann; daß es hier wie bei anderen Krankheiten nicht bloß auf den Krankheitsreiz, sondern auch auf die Disposition des Organismus, dessen Reizbarkeit ꝛc. ankommt; daß zwischen der unmittelbaren und mittelbaren Wirkung mancher Einflüsse wohl zu unterscheiden ist; daß nach den bekannten Gesetzen der Reizbarkeit und Reizung die Einwirkung eines Reizes auf einen Theil keineswegs immer auf denselben beschränkt bleibt, sondern oft weiter verbreitet wird, in anderen Theilen, deren Reizbarkeit größer ist, oft stärkere Reizung und überhaupt verschiedene Wechselwirkungen und andere mittelbare Veränderungen zur Folge haben kann, die selbst noch fortdauern können, nachdem in dem ursprünglich von dem Einflusse betroffenen Theile keine abnorme Thätigkeit mehr zu bemerken ist. Letzteres gilt besonders auch von der Erkältung, welche, zumal wenn sie auf Erhitzung folgt, schon von Sydenham zu den häufigsten Veranlassungen der Fieber gerechnet wurde, und bei welcher, wie Clarus (der Krampf S. 240 fg.) sehr gut bemerkt hat, die unmittelbaren und mittelbaren Wirkungen wohl unterschieden werden müssen, die mittelbaren oft von dem Zustande, in welchen

die Haut durch die erste Einwirkung der Kälte versetzt wird, ganz verschieden sind. So wird ja auch bei durch Erkältung bewirkten Rheumatismen und selbst Entzündungen innerer Theile der Krankheitsproceß in anderen Theilen als der direct afficirten Haut ausgebildet und kann hier eine gewisse Selbstständigkeit erhalten und fortbestehen, auch wenn die Thätigkeit der Haut wieder hergestellt ist. Wenn übrigens der Ausbildung der Fiebermaterie und Fieberursache überhaupt allerdings oft mancherlei Verhältnisse, abnorme Thätigkeiten einzelner Theile, Veränderungen oder Störungen der Assimilation, der Ab- und Aussonderungen ꝛc. vorhergehen, so ist dieß gewiß nicht minder der Fall bei vielen Kacherien, Dyskrasien, Profluvien, Nervenkrankheiten, organischen Fehlern ꝛc., die doch hernach als selbstständige Krankheiten bestehen können und auch von denen, welche die Fieber aus der Reihe der Krankheiten ausschließen wollen, als solche anerkannt und in ihren Systemen dargestellt werden. Auch dieß bei so vielen Krankheiten Statt findende Verhältniß der secundären Affection kann also keinen hinreichenden Grund abgeben, gerade die Fieber, wenn sie anders hernach für sich bestehen können, auszuschließen.

Sodann wird auch die Ansicht mancher Anhänger der sogenannten naturhistorischen Schule berührt, nach welcher das Fieber überhaupt keine Krankheit, sondern nur allgemeine Reaction des Organismus gegen die Krankheit, insbesondere gegen einen örtlichen Reiz oder eine örtliche Affection sein soll, und welche daher natürlich auch die selbstständigen Fieber nicht zugeben. Das Wort Reaction, welches überhaupt für die durch einen Reiz erregte Wirksamkeit des Organismus oder einzelner Theile desselben genommen, und besonders

ſchon von Hufeland (Pathologie, S. 14) ſtatt des in der Browniſchen Periode gewöhnlich gewordenen Wortes Erregung gebraucht worden, iſt von Jenen beſonders auf die gegen die Krankheit oder einen örtlichen krankhaften Reiz kämpfende Thätigkeit oder Autokratie des Organismus bezogen worden, und ſo werden denn auch von Manchen die Symptome des Fiebers als Reactionsſymptome bezeichnet und unter dieſem Namen von anderen dabei vorkommenden geſchieden. Wiewohl nun das Fieber, wie von Alters her von vielen großen Aerzten anerkannt worden, allerdings oft heilſame Wirkungen hat und längſt Manche es vielmehr für ein Heilmittel als für eine Krankheit hielten, ſo kann es doch auch nicht bloß große Beſchwerden, ſondern nicht ſelten auch den Tod bewirken (weßhalb die Heilſamkeit deſſelben nicht unbedingt anzunehmen, ſondern ſein Lob, wie ſchon von Werlhof u. A. geſchehen, einzuſchränken iſt), und es wird daher mit Recht eine Krankheit genannt. Auch ſind die Hauptſymptome des Fiebers nicht mit Grund bloß als Wirkungen des Heilbeſtrebens der Natur anzuſehen (wie auch Henle, der freilich überhaupt von Reaction im Sinne der naturhiſtoriſchen Schule nichts wiſſen will, gegen jene Anſicht mit Recht bemerkt hat), ſondern es können die Fieberbewegungen eben ſo gut die directe Wirkung der Reizung oder der Reaction im gewöhnlichen Sinne ſein wie Krämpfe und Zuckungen, Erbrechen und andere Zufälle (die ja auch bald heilſam bald ſchädlich ſind). In wie fern übrigens bei jener Anſicht auch die allgemeine Reaction des Organismus oder das Fieber nur ſympathiſch oder durch einen örtlichen Reiz oder eine örtliche Affection veranlaßt werden ſoll, ſprechen dagegen dieſelben Gründe, welche im Folgenden gegen die Meinung, daß das Fieber

immer ſymptomatiſch von einer örtlichen Entzündung oder anderen Affection abhängend ſei, angeführt werden.

Die Frage, worauf es nun hier hauptſächlich ankommt, iſt die: ob das Fieber ſich nicht bloß ſymptomatiſch zu anderen Krankheiten geſelle (wie es allerdings oft der Fall iſt), ſondern in gewiſſen Fällen wirklich als Hauptkrankheit für ſich beſtehen könne, oder ob es immer ſymptomatiſch, von einer anderen Krankheit abhängig ſei?

Die Vertheidiger der letzten Meinung, welche die ſelbſtſtändigen Fieber ganz läugnen, jedes Fieber für ſymptomatiſch erklären, haben theils und vorzüglich, wie ſchon von Eraſiſtratus geſchehen, behauptet, daß kein Fieber ohne Entzündung Statt finde, ſondern daß jedes die Wirkung der Entzündung irgend eines Organes (nach Brouſſais beſonders der entzündlichen Reizung der Schleimhaut des Magens und der Gedärme, ſeiner gastro-entérite, die ſich dem Herzen mittheile) ſei, theils, indem ſie wohl einſahen, daß die Entzündung nicht immer nachzuweiſen ſei, dann wenigſtens irgend eine örtliche Reizung an die Stelle derſelben geſetzt.

Wenn aber auch in vielen Fällen eine krankhafte Reizung oder Entzündung irgend eines Theiles eine ſympathiſche allgemeinere Affection des Nervenſyſtemes und vorzüglich auch des Herzens und Blutgefäßſyſtemes und dadurch das Fieber erregen kann (wo daſſelbe dann allerdings abhängig von derſelben und ſymptomatiſch iſt), ſo iſt dagegen, wie der Verf. ſchon in ſeiner Kritik der mediciniſchen Lehre des Dr Brouſſais S. 27 fg., wie auch in ſeinem Handbuche der ſpec. Pathologie und Therapie, 4te Ausg. §. 21. Anmerk. geſagt hat, in anderen Fällen daſſelbe doch keineswegs als die

Folge der Entzündung anzusehen*), sondern es hat nur mit ihr gleiche Veranlassung, nämlich die Einwirkung schädlicher Einflüsse, welche nicht bloß einen Theil reizen, sondern eine allgemeinere Reizung des Blutgefäßsystemes veranlassen, oder hängt vielmehr von allgemeiner Disposition des Blutgefäßsystemes oder allgemeiner über dasselbe verbreiteten Reizen ab, ist auch zu beträchtlich im Verhältnisse zu der geringen Entzündung, oder geht vor der Entzündung, einem Ausschlage u. s. w. her, dauert auch wohl, nachdem sie zertheilt ist, fort, oder verschwindet umgekehrt nach dem Ausbruche eines Ausschlages; oder es ist endlich dabei gar kein Zeichen einer örtlichen Entzündung vorhanden und auch die in Fiebern wie anderen Krankheiten allerdings häufige Affection des Magens und der Gedärme oft selbst vielmehr eine sympathische, oft auch gleich mehreren anderen, die sich mit dem Fieber verbinden können, so wenig bedeutend, daß man ihr die Erregung des Fiebers nicht zuschreiben kann.

Den Einwurf, daß das Fieber oft vor der Entzündung, einem Ausschlage u. s. w. hergehe, hat man zwar mit der Behauptung zu beseitigen gesucht, daß die örtliche Affection der Haut u. s. w. schon im Keime vorhanden sein könne, ohne auf der Haut sichtbar

*) Sydenham (op. Sect. VI. c. I. III. VII.) hielt im Gegentheil in vielen Fällen das Fieber für die primäre Krankheit, die Pleuritis, Angina etc. aber für Folge des Absatzes der Fiebermaterie auf gewisse Theile. Vgl. die darauf sich beziehenden Beobachtungen und Bemerkungen von Van Swieten in dessen Commentar. in Boerhaave Aphor. T. II. p. 80. Daß übrigens das Verhältniß der Entzündung zu dem Fieber nicht immer dasselbe sei, haben besonders auch Selle (rudim. pyretolog. p. 118 sq.) und Borsieri (inst. med. pract. Vol. I. §. XXXIX.) gut bemerkt.

zu sein oder sonst zur Perception des Kranken und des Arztes zu kommen. Daß aber eine solche Behauptung für keinen Beweis des Daseins einer durch kein Zeichen sich äußernden örtlichen Affection gelten kann, hat der Verf. schon in der Recension von Meuth's Schrift über das Fieber (Heidelberg. Jahrb. d. Literat. 1823. H. 7. S. 662.) erklärt, auch in Ansehung der Hautausschläge bemerkt, wie selbst Broussais es für einen Fehler erklärt, daß man das Fieber der zwei oder drei ersten Tage von einer Entzündung, die noch nicht existire, abgeleitet habe. Jene durchaus nicht begründete Behauptung ist wohl nur vorgebracht worden, um auf irgend eine Weise die Hypothese von der bloß symptomatischen Natur des Fiebers zu retten, und ist auch nach einer neueren Aeußerung von Alquié (Doctrine médicale de l' École de Montpellier, p. 84.) nicht anzunehmen, wenn man nicht entschieden ist, die Wahrheit auf einem neuen Bette des Prokrustes zu verdrehen.

Als einfache, ohne örtliche Entzündung u. s. w. bestehende Fieber sind aber außer vielen Fällen der Ephemera die einfachen Synochi, das einfache entzündliche Fieber, Blutfieber u. s. w. schon von den alten griechischen Aerzten getreuer Beobachtung der Natur gemäß dargestellt, und auch von den größten neueren Aerzten, von Boerhaave an bis J. P. Frank und anderen anerkannt worden. Auch dem Verf. sind gar manche (in der Abhandlung näher geschilderte) Fälle von einfachen Reizfiebern oder entzündlichen Fiebern vorgekommen, in welchen keine Spur von Entzündung oder einer andern Krankheit eines Organes, wodurch das Fieber auf sympathische Weise hätte erregt werden können, zu bemerken war, und wo also das Fieber wohl als ein selbstständiges ange-

ſehen werden konnte. Selbſt ſchwerere Fälle des einfachen entzündlichen Fiebers können ohne örtliche Entzündung beſtehen, worüber ſich der Verf. auf eigene wie auf fremde Beobachtungen bezogen hat. Dabei hat er dann auch die Meinung derjenigen Aerzte, welche das einfache entzündliche Fieber läugnend die angeblich immer zum Grunde liegende Entzündung, wo ſie dieſelbe ſonſt in keinem Organe finden konnten, in die großen Gefäße oder das Herz ſetzten, berückſichtigt und das Willkührliche und Ungegründete derſelben nachgewieſen.

Da übrigens die Gegner der Annahme der ſelbſtſtändigen Fieber ſich ſo ſehr auf die Phyſiologie bezogen, ihre Anſicht für eine phyſiologiſche erklärt haben, ſo mag auch hier noch die Frage erlaubt ſein, welche gründliche Phyſiologie eigentlich lehre, daß keine allgemeine Affection eines Syſtemes ohne örtliche Entzündung Statt finden könne, ob nach phyſiologiſchen Grundſätzen die bei dem Fieber Statt findende, wenn auch daſſelbe allein nicht erklärende, Reizung des Herzens und Blutgefäßſyſtemes überhaupt durchaus eine ſympathiſche ſein müſſe, und ob in Theilen, die vermittelſt des Conſenſes gereizt werden können, nicht auch dann, wenn die Reize direct auf ſie wirken, eine urſprüngliche, idiopathiſche Reizung möglich und anzunehmen ſei?

Hierauf wird die von vielen Neueren für die Urſache erſt des Wechſelfiebers, dann auch der anhaltenden Fieber erklärte Affection des Rückenmarkes, die ſogenannte Spinal-Irritation, gewürdigt und gezeigt, daß auch ſie nicht gegen die Annahme der ſelbſtſtändigen Fieber ſpreche. Wenn auch manche Symptome in Fiebern, beſonders im Anfange derſelben oder der Periode des Froſtes, eine Affection oder eine Mitleidenſchaft des Rückenmar-

kes anzeigen, so sind doch manche auch auf allgemeinere Affection des Nervensystemes und selbst des gemeinschaftlichen Empfindungswerkzeuges zu beziehen, andere wesentliche nicht bloß aus jener Affection des Rückenmarkes (deren Natur ohnehin noch nicht erklärt ist) abzuleiten, und es ist überdem wohl meistens vielmehr sympathische oder von Veränderung des Blutes abhängende allgemeinere Affection des Rückenmarkes als idiopathische einer Stelle desselben hier anzunehmen. Selbst bei dem Wechselfieber ist es durchaus nicht ausgemacht, daß eine ursprüngliche Spinal-Irritation demselben zum Grunde liege, und hat auch der Verf. die von Kremers für beständig erklärte Empfindlichkeit in der Gegend der ersten Rückenwirbel in so vielen genau untersuchten Fällen gar nicht bemerken können. — Bei der Erklärung von Joh. Müller über das Verhältniß der Affection des Rückenmarkes zu dem Fieber wird auch zu allgemein das Fieber von der Entzündung oder anderer krankhafter Reizung eines Theiles abgeleitet, und es wird auf andere Ursachen der allgemeineren Affection des Blutgefäß- wie des Nervensystemes, insbesondere die Fehler des Blutes selbst keine Rücksicht genommen. — Andere (Henle, Wunderlich), welche die Spinal-Irritation für die nächste Ursache des Fiebers erklären, haben doch auch zugestanden, daß dasselbe wenigstens ohne eine andere örtliche Affection als jene Spinal-Irritation entstehen könne, und Stannius (in Wagner's Handwörterb. d. Physiologie, B. 1. S. 479—480.) hat dabei selbst bemerkt, daß wir nicht berechtigt seien, mit Broussais alle Fieber als symptomatisch anzusehen, sowie daß es höchst übereilt sei, das Fieber jedesmal und unter allen Umständen zum Schatten einer anderen Affection zu stempeln.

Nachdem das selbstständige Verhältniß des Fiebers im Allgemeinen wie der einfachsten Arten desselben betrachtet worden, wird nun noch Rücksicht genommen auf mehrere andere Hauptarten, deren Verhältnisse überhaupt zusammengesetzt oder verwickelt sind. Der beschränkte Raum dieser Blätter erlaubt uns nur noch Einiges aus diesem Theile der Vorlesung auszuziehen.

Bei den Nervenfiebern wird das Verhältniß des zu dem Fieber hinzutretenden oder auch manchmal schon anfangs damit verbundenen Status nervosus, wie auch der Veränderung des Blutes zu diesem, näher betrachtet. In letzterer Hinsicht erkennt es der Verf. zwar an, daß die Veränderungen des Blutes und anderer Säfte oft einen großen Einfluß auf die Erzeugung des nervösen Zustandes haben, kann es jedoch bis jetzt keineswegs für ausgemacht halten, daß der Grund des nervösen Zustandes bloß in der Veränderung des Blutes zu suchen sei. Eben so wenig glaubt er, daß die freilich durch die Chemie noch wenig aufgeklärte Dyskrasie desselben bloß in einiger Vermehrung des Eiweißes und Verminderung des Faserstoffes, der sogenannten Albuminosis und Hypinosis, bestehe, indem dieser wohl nicht so schlimme Wirkungen zugeschrieben werden können, und wohl oft, besonders auch in durch ein Miasma oder Contagium bewirkten Fällen, ein schlimmerer Mischungsfehler, den Andral u. A. selbst eine Vergiftung des Blutes genannt haben, Statt findet. Ferner wird bemerkt, daß die Affection des Nervensystemes selbst nicht bloß nach der Heftigkeit und Ausbreitung (wie Henle will), sondern auch der Art nach bei dem wirklichen Nervenfieber verschieden sei.

(Schluß folgt.)

Nachrichten

von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

December 30. № 15. 1847.

Königliche Gesellschaft der Wissenschaften.

Schluß der Vorlesung des Hofr. Conradi, enthaltend Bemerkungen über die Selbstständigkeit der Fieber.

Außerdem wird die Wichtigkeit der Unterscheidung der besonderen Art der Affection des Nervensystemes, je nachdem Erethismus nervosus oder wahrer Torpor dabei Statt findet, in pathologischer und therapeutischer Hinsicht vertheidigt.

Die sogenannten gastrischen, Gallen-Schleimfieber u. s. w. können ebenso wie die katarrhalischen, rheumatischen u. s. w. als aus dem Fieber und einer gastrischen oder anderen Affection zusammengesetzte Krankheitszustände angesehen werden. Es kann aber bei den gastrischen Fiebern das Fieber selbst wohl durch den gastrischen Zustand, wenn derselbe bedeutend ist und auf das Blutgefäßsystem und Blut selbst irgend stark einwirkt, erregt und unterhalten werden oder die Wirkung desselben sein. Oft geht aber auch das Fieber vorher oder wird gleichzeitig durch Ursachen, welche sowohl eine allgemeinere Affection des Nerven- und Blutgefäßsystemes als eine Affection der gastrischen Organe bewirken können, als große Hitze der Atmosphäre, öfteren Wechsel der Kälte und Hitze, feuchte Luft, eigene epidemische Constitu-

tion, heftigen Zorn u. s. w. erregt, oder es kommt der gastrische Zustand, auch wohl durch andere zufällige Ursachen bewirkt, später hinzu, und in solchen Fällen ist also das Fieber auch nicht bloß als Wirkung des gastrischen Zustandes anzusehen, wenn es auch durch diesen unterhalten und verschlimmert werden kann. Uebrigens sind die Verbindungen des Fiebers mit einem gastrischen Zustande so häufig und wichtig, und es kommt der gastrische Zustand in denselben, mag er ein begleitender oder hinzukommender oder die Ursache sein, auch in therapeutischer Hinsicht so sehr in Betracht, daß die gastrischen Fieber wohl noch als Hauptarten, wenn auch als zusammengesetzte eine besondere Betrachtung in der Fieberlehre verdienen.

Viele neuere französische Aerzte wollen indessen besondere gastrische, Gallen-, Schleimfieber u. s. w. eben so wenig als einfache entzündliche gelten lassen, sondern sie sämmtlich unter der von Louis, Chomel u. s. w. sogenannten fièvre oder (um selbst den Namen des Fiebers zu verbannen) maladie ou affection typhoïde begreifen, oder als Varietäten der Form derselben betrachten. Auch in Deutschland hat sich einige Hinneigung zu dieser Ansicht gezeigt. So sagt Heidenhain in der schon angeführten Schrift über das Fieber S. 116—17: „Noch entschiedener muß die Aufstellung der verschiedenen Fieberarten, wie sie in der Pathologie üblich, gemißbilligt werden, zu deren Sonderung nicht Modificationen der dem Fieber angehörigen Phänomene, sondern einzelne, besonders hervorstechende Erscheinungen eines zusammengesetzten Krankheitsprocesses, der auch das Fieber mit in sich schließt, verwandt, und auf dieses allein (?) übertragen worden sind. So sind Abweichungen in den Secretionen auf einem größeren oder geringeren Theile der in-

neren Schleimhautfläche, der Leber benutzt worden, um die fieberhaften Processe, in denen sie wahrgenommen wurden, als gastrisches, gastrisch mucöses, Schleim- und Gallenfieber, und wenn sich diesen Zuständen Alienationen in den psychischen Functionen hinzugesellten, als gastrisch-nervöses, typhöses Fieber in die pyretologischen Systeme als besondere Arten einzuführen." Ferner sagt er S. 171: „Das typhöse Fieber in unserer Bedeutung schließt demnach die schweren Formen aller wesentlichen Fieber Pinel's, das entzündliche, gastrische, muköse, biliöse, adynamische, atactische, nervöse, wie sie auch bei anderen Schriftstellern benannt werden. in sich u. s. w.", und hat er dann ausdrücklich erklärt, Chomel und Louis darin beizutreten, daß die bisherige Trennung der Fieber eine unzulässige, daß sie alle nur Varietäten eines und desselben Grundleidens (über dessen Natur er nur mit ihnen nicht einverstanden ist) seien, so wie S. 231 fg., daß die mucösen, biliösen, gastrischen Fieber unserer pathologischen Handbücher, die in der Praxis häufig, nicht selten epidemisch allein vorkommen, oder gleichzeitig neben in verschiedenen Graden ausgebildeten Typhen hergehen, sich dadurch als dasselbe Leiden von geringerer Intensität darstellten, nur Stufen einer und derselben Krankheit seien. — Allerdings äußern sich viele wirklich nervöse oder typhöse Fieber in der ersten Zeit besonders wie gastrische, oder katarhalische u. s. w. Fieber, oder sind, wie Stieglitz sich ausdrückte, unter dieser Form versteckt, und der nervöse Zustand wird erst später recht offenbar und vollkommen ausgebildet, was hier auch meistens nicht verhindert werden kann. Dagegen giebt es aber auch viele unläugbare Fälle von gastrischen Fiebern und zwar auch stark ausgebildeten oder schweren, wobei durchaus

keine Neigung zum nervösen Zustande Statt findet, und welche, wenn sie nicht vernachlässigt oder verkehrt behandelt werden, keinesweges in den nervösen Zustand übergehen, sondern ohne eine Spur desselben zur guten Entscheidung kommen. In Fällen der letzten Art kann es der Verf. dieser Abhandlung daher nur für durchaus willkührlich und verkehrt halten, wenn man sie unter dem typhösen Fieber begreifen will, was überdieß eben so wie die Ansicht, daß immer entzündliche Reizung der Schleimhaut des Magens und der Gedärme dem Fieber zum Grunde liege, leicht zu der Vernachlässigung der gehörigen Anwendung der nach den Erfahrungen der größten Praktiker in wahren Gallen- und andern gastrischen Fiebern so wichtigen antibiliösen und antigastrischen Mittel überhaupt verleiten kann und wirklich so manche französische und selbst deutsche Aerzte verleitet hat. Jene Fälle können recht wohl als besondere, wenn auch zusammengesetzte, Arten der Fieber dargestellt werden und auch ihren alten Namen beibehalten.

Daß übrigens außer den besprochenen wichtigen Zusammensetzungen des Fiebers mit anderen Affectionen dasselbe noch viele Verbindungen mit anderen Krankheiten eingehen, sich zu so vielen und verschiedenen Krankheiten gesellen, oder nach Stoll's (Aphor. de cognosc. et curand. febrib. 1.) Ausdrucke plerorumque morborum aut initium, aut comes, aut finis, eorum quoque, uti et mortis, et sanationis optima caussa sein kann, ist auch nicht mit Grund gegen die Selbstständigkeit der Hauptarten des Fiebers angeführt worden. Mit Recht hat schon von Walther bemerkt, wie dieß nur beweise, daß das Fieber eine große Combinationsfähigkeit mit anderen Krankheiten besitze, nicht aber, daß dasselbe in solchen Fällen ein bloßes

Symptom dieser Krankheiten sei; daß, wenn man alle combinationsfähigen Krankheiten als unwesentliche und nicht selbstständige bezeichnen wollte, nach dieser Ausscheidung nur sehr wenige als selbstständige anzuerkennende übrig bleiben würden. Niemand läugnet, daß das Fieber oft ein symptomatisches ist. Da es aber, wie gezeigt worden, selbstständig sein kann, so darf man auch in zusammengesetzten Fällen, wo es mit anderen Affectionen verbunden ist, es nicht ohne Weiteres für symptomatisch halten, sondern muß vielmehr das Verhältniß desselben zu der andern Affection, sein früheres oder gleichzeitiges oder späteres Erscheinen, überhaupt den Verlauf und die Ursachen genau erwägen, um hiernach bestimmen zu können, ob es symptomatisch von der anderen Krankheit abhängend, oder ob es nicht durch diese, sondern durch seine eigenen Ursachen, von denen manche außerdem auch eine andere Affection in gewissen Theilen veranlassen können, erregt worden und also auch hier selbstständig sei.

Archäologisch-numismatisches Institut.

Eine öffentliche Feier des Winkelmannstages in gewohnter Weise zu veranstalten sind die Vorsteher des Instituts durch die anhaltende Unpäßlichkeit desjenigen unter ihnen, welchen die Reihe des Vortrags getroffen haben würde, leider für dieses Jahr verhindert gewesen, und haben sich auf die Ausgabe eines Programms beschränken müssen, in welchem Prof. Dr Hermann eine Bronze des Casseler Museums unter dem Titel „der Knabe mit dem Vogel“ (gedruckt bei Dieterich, 21 Seiten in Octav) namentlich unter dem Gesichtspunkte erläutert hat, an einem Beispiele höchst correcter und

wahrer, aber gemeiner Naturnachahmung eine eigenthümliche Seite italischer Kunst der Idealität der griechischen gegenüber nachzuweisen. Dagegen bringt dies Programm einen neuen Beweis landesväterlicher Fürsorge zur Kenntniß, indem durch Rescript aus dem Cabinet Seiner Majestät des Königs vom 30. September verfügt worden ist, daß bis auf Weiteres „halbjährlich fünf und siebenzig Thaler in fünf gleichen Portionen an solche Theilnehmer der praktischen archäologischen Uebungen, welchen von den Professoren Hermann und Wieseler Fleiß und gutes Betragen bezeugt wird, nach den Vorschlägen dieser Professoren bewilligt und gezahlt werden sollen"; und verbindet damit von Seiten jener Professoren die Anzeige eines zwischen ihnen verabredeten zweijährigen Cursus archäologischer Vorträge, wodurch sie geeignete Studirende zu den genannten Uebungen vorzubereiten beabsichtigen.

Die Accessionen der Bibliothek seit dem Jahre 1844.

Didaktik, Linguistik und Philologie.

(Fortsetzung.)

P. Terentii Andria. Ex rec. Frc. Ritteri. Berolini 1833. 8.

C. J. Caesaris commentarii de bello Gallico et civili. Ed. J. C. Daehne. Lips. 1825. 8.

C. J. Caesaris et incerti auctoris comm. de bello Gallico. Emendavit ex opt. lib. mss. etc. Jo. Apitzius. Berol. 1837. 8.

Vollständ. Wörterbuch zu d. Werken des Jul. Cäsar von G. Ch. Crusius. 2te berichtigte Ausgabe. Hannover 1845. 8.

M. Tullii Ciceronis Opera. Tom. 1—10. Lugd. Batav., Elzevir. 1642. 8.

M. Tullii Ciceronis Opera omnia: cum Gruteri et selectis variorum notis, accurante C. Schrevelio. Amstel., Elzevir. 1661. 4.

M. Tullii Ciceronis opera. T. II—VI. Ciceronis epistolae, Vol. I—V. Cur. Franc. Bentivoglio. Mediol. 1826—30. 8.

Ciceronis orationes XIII selectae animadv. illustratae a Benj. Weiske. Lips. 1807. 8.

Disp. ad M. Tullii Ciceronis orationem pro P. Quintio, auct. Seb. Jan. Ever. Rau. Lugd. Bat. 1825. 8.

Comm. in M. Tullii Ciceronis orationem pro Q. Roscio comoedo, auctor. Jac. Ad. Carol. Rovers. Traj. ad Rh. 1826. 8.

M. Tullii Ciceronis pro Q. Roscio comoedo orationem juridice exposuit N. München. Coloniae 1829. 8.

M. T. Ciceronis et Porcii Latronis in Catilinam orationes. Paris. 1796. 8.

Aug. Wilh. Zumpt, de M. T. Ciceronis ad M. Brutum et Bruti ad Ciceronem epistolis quae vulgo feruntur. Berol. 1845. 4.

Zur Rechtfertigung der Aechtheit des erhaltenen Briefwechſels zwiſchen Cicero und M. Brutus. Von K. Fr. Hermann. Göttingen 1845. 4.

Disp. de Tullii Ciceronis oratione pro Licinio Archia poeta, auct. Jo. Th. Netscher. Lugd. Bat. 1808. 8.

M. Tullii Ciceronis oratio pro Annio Milone. Ad codicis olim Erfurtensis nunc Berolinensis exemplar lithographico opere describendam curavit Guil. Freund. Vratislav. 1838. 4.

Ciceronis Tusculanar. disput. libri. Edid. et illustrat. Raph. Kühner. Editio altera auctior et emendatior. Jenae 1835. 8.

M. Tullii Ciceronis de legibus libri tres, rec. Joh. Bakius. Lugd. Bat. 1842. 8.

Dissertt. inaugurales, literaria de M. Tullii Ciceronis de republica et de legibus libris; juridica, qua exponuntur M. T. Ciceronis philosophiae de jure, civitate et imperio principia. Auct. Mennone Schaaff Gratama. Groningae (1827.) 8.

Officia M. T. C. Ein Buch, ſo Marcus Tullius Cicero zu ſeynem Sune Marco — im Latein geſchrieben — in zierliches Hochteutſch gebracht. Augspurg 1540. f.

Over het Staatsbestuur, volgens Cicero, door C. J. v. Assen. Leyden 1823. 8.

Corn. Nepotis quae extant ad opt. libr. fidem accurate edid. annot. crit. et exeget. adjecit J. C. Daehne. Lips. 1826. 8.

C. Sallustius Crispus. Lugd. Bat., Elzevir. 1634. 8.

C. Sallustii Crispi opera quae supersunt. Ad fidem codd. recens. c. sel. Cortii notis suisque comment. edidit Fr. Kritzius. Vol. 1. Lips. 1828. Vol. 2. 1834. 8.

Historia crit. eclogarum ex Salustii hist. libris. Scripsit Jo. Casp. Orellius. Turici 1833. 8.

C. Sallustius Crispus oder hiſtor. krit. Unterſuchung der Nachrichten v. ſeinem Leben ꝛc. von D. M. Müller. Züllichau u. Lpz. 1817. 8.

M. T. Varronis librorum de lingua latina quae supersunt. Juxta recensionem et cum argumentis C. O. Muelleri. Paris. 1837. 8.

Sententias M. Terentii Varronis ed. Vinc. Devit. Patavii 1843. 8.

M. Terentii Varronis Saturarum Menippearum reliquiae. Edid. Frc. Oehler. Quedlinb. et Lips. 1844. 8.

P. Virgilii Maronis Aeneidos libri I—VI. Ed. P. Hofman Peerlkamp. Leidae 1843. — Libri VII—XII. ib. eod.

S. Aurel. Propertii Elegiarum libri IV. Codd. partim denuo collatis, partim nunc primum excussis recens. et comm. instruxit Gu. Ad. B. Hertzberg. T. 1—3. Halis 1845. 8.

Sinnius Capito. Von Mor. Hertz. Berlin 844. 8.

Les dix livres d'architecture de Vitruve corrigez et trad. nouvellement en François. Par. 1673. Fol.

Quinti Horatii Flacci opera rec. Joh. Aug. Amar. Parisiis 1838. 8.

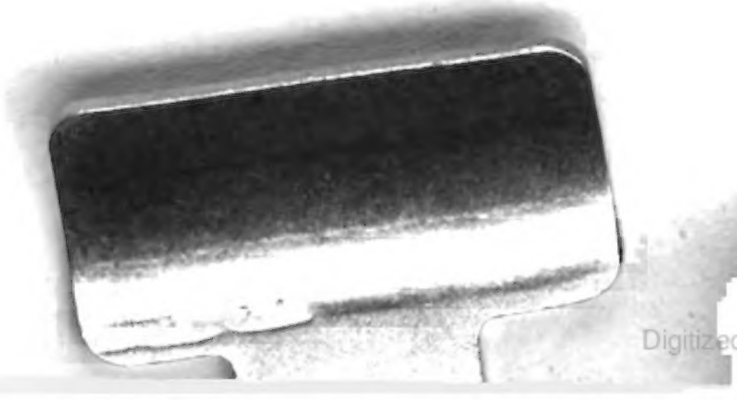
Quintus Horatius Flaccus ſämmtliche Werke. In den Versmaßen der Urſchrift deutſch von Fr. Gehlen. Bd. 1. Eſſen 1835. 8.

Horazens Oden, überſetzt von K. Wilh. Ramler. Berlin 1818. 8.

(Fortſetzung folgt.)

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google